



40
9333(1)

<36604824990019

<36604824990019

Bayer. Staatsbibliothek

S



40
9333/1

ENCYCLOPÄDIE
DER
FREIMAUEREREI.

~~~~~  
**ERSTER BAND.**

**A BIS G.**

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

40  
9333/1

ENCYCLOPÄDIE  
DER  
FREIMAUEREREI,  
NEBST NACHRICHTEN  
ÜBER DIE DAMIT IN WIRKLICHER ODER VORGEBLICHER  
BEZIEHUNG STEHENDEN  
GEHEIMEN VERBINDUNGEN,

IN  
ALPHABETISCHER ORDNUNG,

VON  
C. LENNING,

DURCHGESEHEN UND, MIT ZUSÄTZEN VERMEHRT,  
HERAUSGEGEBEN

VON  
*EINEM SACHKUNDIGEN.*

---

ERSTER BAND.  
A BIS G,

---

LEIPZIG:  
F. A. BROCKHAUS.

1822.

12. 37. 28



---

# VORWORT

DES

V E R F A S S E R S.

---

**D**ER *Freimaurerei* fehlt es eben so wenig an einer reichen Literatur, als andern Fächern des menschlichen Wissens. Nichts ist dem Uneingeweihten mehr vorbehalten; da alle geheime Gebräuche, Dogmen, Erkennungszeichen und Worte, vielfältig gedruckt, öffentlich zum Verkauf aus-  
geboten werden; und der denkende und forschende Maurer sowol, als der angehende Lehrling, fin-

den eine Menge der besten Hilfsbücher zu ihrer Leitung. Nur ein allgemeines *Handbuch*, welches durch eine zweckmässige Bearbeitung und durch Vollständigkeit die Neugierde des Nichtmaurers befriedigt und den studirenden Geweihten ein treuer Gehülfe seyn könne, fehlt noch.

Meine vieljährigen Erfahrungen, Studien, Reisen und Verbindungen in der Gesellschaft der Freimaurer, der Besitz einer reichen Sammlung maurerischer Bücher und Handschriften in mehreren Sprachen, und meine individuellen Verhältnisse, die mir Gelegenheit verschafften, wichtige Logenarchive zu benutzen, haben mich eitel genug gemacht, um zu hoffen, dass ich dem Mangel eines solchen Handbuchs durch diese Encyclopädie der gesammten Freimaurerei etc. abhelfen könne.

Schon im Jahre 1812 begann ich diese mühsame Arbeit und fühle die Ueberzeugung, mit Vor-

sicht, Unparteilichkeit, Geduld und Fleiss sie so fortgesetzt und beendigt zu haben, dass sie dem wissenden Meister und dem forschenden Lehrlinge, deren Bedürfniss ich dabei, vorzüglich immer, im Auge hatte, angenehm und nützlich seyn kann. Das Ganze enthält in 3000 bis 4000 Artikeln Ursprung, Geschichte, Geographie, Statistik, Systeme, Sekten, Grade, Hierarchie, Hieroglyphen, Symbole, Gebräuche, Terminologie, Bibliographie und Biographien der berühmten und berüchtigten Mitglieder der Freimaurergesellschaft; wobei ich jedoch, zur Beruhigung der ängstlichen Brüder zu bemerken, für nöthig finde, dass ich das Geheimniss der Rituale, so wie der Zeichen, Worte und Griffe, getreu respectirt habe.

Im December 1819.

C. LENNING.

---

Ueber meinen Antheil am vorliegenden Werke  
werde ich mich bei Erscheinung des zweiten Ban-  
des, wovon bereits einige Bogen abgedruckt sind,  
in einem *Vorberichte* ausführlich erklären.

Am 27. März 1822.

DER HERAUSGEBER.



## A.

### AACHEN.

AACHEN. Schon im Jahre 1766 bestand daselbst eine Loge, obgleich der Magistrat, den päpstlichen Bannbullen zufolge, alle freimaurerische Vereinigungen verboten hatte. Als im Jahre 1779 der Orden sich selbst etwas weniger verbarg, wurde dieses Verbot erneuert und die Brüder, auf Veranlassung zweier Mönche, des Dominikaners *Greinemann* und des Kapuziners *Schuff*, die den Pöbel von der Kanzel herab gegen die Freimaurer aufhetzten, persönlich auf den Straßsen beleidigt und sogar verwundet. — Nur die Drohungen einiger angränzenden Reichsstände, daß den Aachener Mönchen das Collectiren untersagt werden würde, stellten diese Verfolgungen wieder ein. — [S. das „Journal für Freimaurer“, Wien, Jahrgang 2, 1785, Quartal 2,

### ABDAMON.

S. 94—107, und „Défense des Francs-Maçons contre les calomnies des deux religieux“ etc. s. l. 1779, 8; auch in's Deutsche übersetzt: „Vertheidigung der Freymäurer wider die Verläumdungen zweener Geistlichen“ u. s. w., Frkft. u. Lpz. 1779, 8. — Die jetzt in Aachen bestehende Loge zur *Beständigkeit und Eintracht* ist im Jahre 1816 in den Bund der Gr. Nat. Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin getreten.]

ABADDON; ein hebräisches Wort, welches *Vertilger* heißt und in französischen höhern Graden von einer gewissen Wichtigkeit ist.

ABDA; ein in den hohen Graden angenommenes Erkennungswort; — Name des Aufsehers oder Inspectors im Meistergrade von Israel.

ABDAMON; der Name

des Redners im Großschottengrade der heiligen Gruft Jakob's VI; es ist die verstümmelte Aussprache des hebräischen Worts: *Hab-damon* (*Diener*).

ABELITEN, ABELSORDEN; ein geheimer Orden, dessen Existenz im Jahre 1746 bekannt wurde. Die Mitglieder bestrebten sich, ihres Patrons, *Abels*, Tugenden der Aufrichtigkeit und Redlichkeit zu üben. Dieser Orden hatte, aller Versicherungen ungeachtet, mit der Freimaurerei Nichts gemein, wohl aber ebenfalls geheime Worte, Zeichen, Symbole und Aufnahmeceremonien.—Schon vor Christus existirte im Morgenlande eine Secte, die sich *Abeliten* oder *Abeloniten* nannte. — [In der Schrift: „der Abelit“; Leipzig, 1746; (8 u. 66 Seiten in 4., nebst einem in Kupfer gest. Titelblatte, mit zwei Vignetten) wird Nachricht vom Abelsorden gegeben.]

ABEND; siehe OCCIDENT.

ABERCORN (JAKOB HAMILTON, LORD PAISLEY, nachher GRAF VON), Großmeister der Großen Loge (der modern Masons) von England im Jahre 1725.

ABERDOUR (SHOLTO CHARLES, LORD), Großmeister der Großen Loge

(von den anc. Mas.) von Schottland in den Jahren 1756 und 1757. Dieser war der erste Großmeister, welcher zwei auf einander folgende Jahre zu dieser Würde erwählt wurde.

ABERDOUR (SHOLTO DOUGLAS, LORD), Großmeister der Großen Loge (der mod. Mas.) von England von 1757 bis 1761.

ABGEORDNET; siehe DEFUTIRT.

ABIBALK; ein bedeutendes Wort in den hohen Graden; es ist das verstümmelte hebräische *Abi-Balah* (*er vernichtet den Vater*).

ABIF, eigentlich das hebräische *Abi* (*der Vater*); siehe HIRAM-ABIF.

ABIRAN, ABIRAM-AKIROPH. Der Legende der hohen Grade zufolge, war dieses der Name desjenigen der drei Gesellen, der bei des Meisters Ermordung ihm mit dem Schlägel den letzten tödtlichen Schlag gab. *Abiram* ist die verstümmelte Aussprache des hebräischen *Abi-Ramah* (*er wirft den Vater nieder*).

ABORKAHETH ADONAI BEKOHL HETH; THAMID THESCHILATHO BETHI; eine hebräische Phrase, (*„Ich werde den Herrn zu allen Zeiten preisen; sein Lob sey stets in meinem*

*Munde*“;) die in den höhern Graden angewendet wird.

ABOYNE (GEORG, GRAF VON), Großmeister der Großen Loge von Schottland in den Jahren 1803 und 1804.

ABRAHAM (ANTON FIRMIN). Dieser Maurer hat sich zu Paris in den Jahren 1806 bis 1812 durch das Verfertigen und Verkaufen falscher maurerischer Certificate berüchtigt gemacht. Er benutzte dabei besonders die hohen Grade des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen, aus 33 Graden bestehenden Rituals, und fand darin eine reiche Ernte, bis endlich mehrere Klagen die Polizei veranlaßten, ihm diesen Handel zu verbieten. Vom J. 1800 bis 1808 gab er zu Paris ein didactisches Werk unter dem Titel: „*Miroir de la vérité, pour les Francs-Maçons*“, (3 Bde in gr. 8;) heraus, welches mehrere historische Actenstücke der französischen Maurerei enthält.

ABRAXAS war bei den Gnostikern die Benennung der obersten Gottheit, welcher [nach der Annahme des Basilides] 365 niedere Gottheiten, mit Anspielung auf die Tage eines Jahrs, untergeordnet

waren. Vom *Abraxas* entsprang, der gnostischen Lehre zufolge, der *erstgeborene Geist*, von diesem der *Logos*, oder das *Wort*, vom *Logos* die *Phronesis*, oder *Klugheit*, von *Phronesis* *Sophia* und *Dynamis*, oder *Weisheit* und *Stärke*. [S. „den Geist der Maurerey, von W. Hutchinson“, aus dem Engl. übersetzt, Berlin, 1780, S. 49 — 60, so wie „die Kunsturkunden der Freimaurerbruderschaft“ vom Br. Krause, 2te Ausg., B. 1, Abth. 1, S. 27 und 75 — 77.]

ABSCHIED (DER). Es ist üblich und nützlich, daß ein Freimaurer, welcher wirkliches Mitglied einer Loge ist, beim Abgang aus derselben einen Abschied von derselben verlangt und darüber die schriftliche Ausfertigung sich erbittet.

ACACIA (EQUES AB); siehe HOYER.

ACACIE (DIE); ein Baum, dessen symbolische Bedeutung erst den Meistern bekannt wird. — In einigen hohen Graden dient dieser Name auch als Erkennungswort. [Im Griechischen wird unter der *anaxia* die Unschuld, oder die Abwesenheit böser Triebe, verstanden. S. „Hutchinson's Geist der Maurerey“,

(deutsch, Berlin, 1780,) S. 137 f.]

ACADEMIE DER ALTEN (DIE); siehe THOUX DE SALVERTE und DELLA PORTA.

ACADEMIE DER ERHABENEN MEISTER VOM LEUCHTENDEN RINGE (*des sublimes Maîtres de l'Anneau lumineux*) ist eine wissenschaftliche höhere Erkenntnisstufe in einigen französischen Logen, besonders des philosophisch-schottischen Systems, wo sie den achten Grad ausmacht, gestiftet im Jahre 1780 vom Br. Grant, *Baron de Blaerfindy*, und in drei Grade vertheilt, in denen man sich ausschließlich nur mit dem Wissenschaftlichen der Maurerei beschäftigt.

ACADEMIE DER WAHREN MAURER (DIE); ein hermetisches System, welches in Montpellier im Jahre 1778 gegründet wurde und in folgende neun Grade, in zwei Classen, vertheilt war: — A. 1) der Lehrling, 2) der Geselle, 3) der Meister der St. Johannis-Maurerei; B. 1) der wahre Maurer, 2) der wahre Maurer auf dem rechten Wege (*dans la voie droite*), 3) der Ritter vom goldenen Schlüssel, 4) der Ritter der Iris, 5) der Argonauten-Ritter und 6)

der Ritter vom goldenen Vlies.

ACADÉMIE DES ILLUMINÉS D'AVIGNON (I.); siehe PERNETTI.

ACCEPTED, ANGENOMMEN; siehe altenglisches RITUAL.

ACHARON SCHILTON (*das neue Reich*); hebräische Worte, die in den höhern Graden von besonderer Bedeutung sind.

ACHIAS, das verstümmelte hebräische *Achijah* (*Bruder des Herrn*); in den höhern Graden von besonderer Bedeutung.

ACCLAMATION (DIE); ein Gebrauch in den französischen Logen, wenn ein Vorschlag mit allgemeinem Händeklatschen, ohne besondere Stimmung, angenommen wird.

„ACTA LATOMORUM, ou *Chronologie de l'histoire de la Franche-Maçonnerie française et étrangère*“; 2 Vol., gr. 8.; à Paris, 1815; mit zwei Titelkupfern. Dieses ist unstreitig das beste wissenschaftliche Werk über die Freimaurerei, welches die französische Literatur aufzuweisen hat. S. auch THORY.

ACTIV; siehe MITGLIED.

ADAMANTE (EQUES AB); siehe VON KIESEWETTER.

ADAR; siehe HADAR.

ADELPHES (LES); die

Benennung der Mitglieder des Ordens vom *Palladium*.

ADELSTAN; s. ATHELSTAN.

ADEPT; siehe ALCHEMIE.

ADEPT (DER PRINZ-) ist der 28ste Grad des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, unter dem Namen: *souverainer Prinz-Adept, Chef des Gross-Consistoriums*, und der 23ste Grad des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris.

ADEPTUS EXEMPTUS; der 7te Grad des Capitels der Gold- und Rosenkreuzer.

ADLER (DER RITTER VOM), oder der VOLLKOMMENE BAUMEISTER; der 37ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris und der erste Grad des clermont'schen Hochcapitels. S. auch RITTER VOM ROSENKREUZE.

ADLER (DER RITTER VOM ROTHEN); der 39ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

ADLER (DER RITTER VOM SCHWARZEN); der 38ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

ADLER (DER RITTER VOM WEISSEN UND SCHWARZEN); siehe KADOSCH.

ADONAI; einer der verschiedenen Namen, welche

die Juden dem höchsten Wesen geben. — In mehreren hohen Graden dient dieser Name als Erkennungswort.

ADON-HIRAM; ein hebräisches Wort, welches zu Deutsch: *erhabener Meister* oder *Herr*, heisst. In einigen hohen Graden wird dieser Name dem Könige Hiram selbst gegeben; in andern ist es dessen Freund und Nachfolger nach seiner Ermordung. — In mehreren hohen Graden legt man diesen Namen auch gewissen Logenbeamten bei. — S. auch HIRAM.

ADOPTIONSMAUREREI; siehe MAÇONNERIE.

ADUPH, (*majestätisch*); ein hebräisches Wort, welches in den höhern Graden von Bedeutung ist.

AD VITAM; siehe LEBENSLÄNGLICH.

ADYTON; das Allerheilige in den geheiligten Orten der alten Griechen, welches blofs die höchsten Priester betreten durften.

AEDILES, ARCHITECTES; siehe AFRIKANISCHE BAUHERRN.

AEGYPTEN. In eben dem hohen Grade, wie dieses Land und seine Bewohner jetzt einen Beweis von gänzlichem Mangel an physischer und moralischer Cultur geben, war dieser Theil Afrika's schon vor

mehr als 3000 Jahren der Sitz der Wissenschaften und Künste, welche den späteren Nationen zur Grundlage ihrer erweiterten Kenntnisse gedient haben. Doch war deren Kunde damals nur den verschiedenen Classen der in die Mysterien eingeweihten Aegyptier vorbehalten. Von diesen Mysterien schreiben sich, nach der Meinung mehrerer Geschichtschreiber, die eleusinischen in Griechenland her; und auch unter den maurerischen Schriftstellern fehlt es nicht an solchen, die, [wiewohl irrigerweise,] den Ursprung der Freimaurerei in den aegyptischen Mysterien suchen. Die Eingeweihten waren in sieben Classen oder Grade eingetheilt, gelangten also nur stufenweise zu den verschiedenen Kenntnissen, die darin gelehrt wurden, und mußten sich sowohl bei ihrer ersten Einweihung, als auch bei dem Uebergange von einer Classe zur andern, den härtesten Proben unterwerfen. Das Betragen eines Eingeweihten in den untern Classen diente den Obnern zur Richtschnur, ihn entweder weiter zu befördern oder da stehen zu lassen, wohin er bereits gekommen war.

In der ersten Classe erhielt der Aufgenommene den Namen: *Pastophoros*; es wurden ihm die symbolische Sprache und Hieroglyphenschrift, die Anfangsgründe der Naturlehre, die Medicin und die Anatomie gelehrt. Der Priester der zweiten Classe hieß *Neocoros*, und gelangte zur Kenntniß der Geometrie und Baukunst; in der dritten, *Melanophoros* genannt, machte er den Uebergang zu den höhern Mysterien; man unterrichtete ihn in der Moral, in dem Glauben an eine Fortdauer nach dem Tode, in der Gesetzgebung und in den Elementen der Geschichte, Astronomie und Geographie, nächstdem in der Beredsamkeit. In der vierten Classe trat der zum *Kistophoros* Beförderte seit seiner ersten Einweihung zuerst wieder in die profane Welt; indem er bis dahin Jahre lang bloß in dem geheimen und unterirdischen Gebäude der Mysterien gelebt hatte. Er wurde nun Ausleger der Gesetze und Richter des Volkes, erhielt Zutritt beim König und hatte sich der Philosophie in ihren verschiedenen Theilen zu widmen. Die fünfte Classe, oder der *Balahute*, lehrte ihren Mitgliedern

## AEGYPTEN.

die Chemie. In der *sechsten* wurde der Beförderte *Astronomos* genannt und in den höhern mathematischen Wissenschaften unterwiesen. In der *siebenten* und letzten hieß der Priester *Propheta* und gelangte zur Kenntniß aller Mysterien; alle geheimen Lehren wurden ihm mitgetheilt; Nichts blieb ihm mehr verborgen. [S. hierüber Mehres in „Crata repoa; oder Einweihungen der ägyptischen Priester“; Berlin, 1778; 8; etwas vermehrt abgedruckt in der „Freymäurer-Bibliothek“, St. 2, 1782, S. 1—26, und noch ausführlicher abgehandelt in den „Beweisen, daß die Afrikanischen Bauherren sich auf Kenntnisse der Alterthümer, besonders der Einweihungen, legen“; (Constantinopel, 1790; 8;) im Auszug aber in „der symbol. Weisheit der Aegypter aus den verborgensten Denkmälern des Alterthums; herausg. von Karl Philipp Moritz“; (Berlin, 1793; 8;) S. 169 bis 186. — Über die Mysterien der Aegypter überhaupt s. die gelehrte Abh. des verstorbenen Hofraths von Born, zu Wien, in dem „Journale für Freymaurer“, Jahrg. 1, 1784, Quartal 1, Seite 17—132; dann „den Mystagog“ u.

## AEGYPT. MAUREREI. 7

s. w. (Osnabrück u. Hamm, 1789; gr. 8;) S. 22—102.]

*Aegypten* war bei den Illuminaten in Bayern der Pseudoname von Oesterreich.

AEGYPTISCHE MAUREREI (RIE); ein von dem berühmten *Cagliostro* im Jahre 1782 erfundener mystischer Orden, in welchen auch Weiber eingeweiht wurden, und dessen Hauptsitz sein Stifter, der sich als dessen Großscophta erklärte, in Paris, Lyon und Strasburg gegründet hatte. — Visionen, Cabalistik, Theosophie und andere Betrügereien des Großscophta waren die Gegenstände der Entzückungen der versammelten Mitglieder. — Der Abgeschmacktheit dieser mystischen Gesellschaft ungeachtet, fand sie eine Menge Anhänger und erhielt sich bis 1785, also lange genug, um darzuthun, wie schwach, leichtgläubig und verblendet Menschen seyn können, die in andern Verhältnissen Beweise vom Gegentheile gegeben haben. — Siehe auch unten CAGLIOSTRO [und vorzüglich „Hist. de la fondation du Gr. Or. de France“, Paris, 1812, p. 389—430].

Das misphraim'sche System in Frankreich nennt sein Ritual auch *aegyptisch*.

## 8 AERSSSEN-BEYEREN. AFRIKAN. BAUHERREN.

**AERSSSEN-BEYEREN**, (A. N. BARON VON), zu Hogerheide, erster Großmeister der Großen Nationalloge der vereinigten Niederlande, erwählt am 27. December 1756, dem Stiftungstage dieser Großen Loge.

**AESCULAPIO** (EQUES AB); siehe LAVATER.

**AFFEN- UND LÖWENRITTER** (DIE); ein Auswuchs des schottischen Ritterwesens, dessen Entstehung man den Anhängern der Jesuiten in den Jahren 1777 bis 1780 zuschrieb, und dessen Inhalt ganz ohne Bedeutung ist.

**AFFILIATION, AFFILIIREN, ANERKENNEN**. Eine Loge heißt affiliirt, wenn sie sich an einen andern Großen Orient oder Große Loge anschließt, von der sie nicht constituirt ist. — Desgleichen ist ein einzelner Maurer affiliirt, wenn er als wirkliches Mitglied in eine Loge eintritt, in welcher er nicht aufgenommen ist, oder zu deren System er nicht gehörte.

**AFRIKANISCHE BAUHERREN**, auch **AEDILES, ARCHITECTES**; ein kleiner Verein von Freimaurern und einigen Nichtmaurern, der sich im Jahre 1756 in Preußen bildete, und dessen Zweck das Studium der Geschichte und

verschiedenen Grade der Freimaurerei und anderer geheimen Orden war. — Fünf Lehr- oder vielmehr Lerngrade gingen der Einweihung in den innern Orden vor. Jene waren: 1) *Menes Musae*, oder der Lehrling der aegyptischen Geheimnisse; 2) der Eingeweihte in die aegyptischen Geheimnisse; 3) der Cosmopolit oder Weltbürger; 4) der Bosonianer oder christliche Weltweise; 5) der Aletophilote oder Wahrheitsliebhaber. Der innere Orden, aus 1) *Armiger*, 2) *Miles* und 3) *Eques* bestehend, soll nie organisirt gewesen seyn, wiewohl Andere sagen, daß dessen Einrichtung allzugewissenhaft verborgen gehalten worden sey, um bekannt zu werden. — Im J. 1787 hörte diese Verbindung auf, deren erster Beschützer König *Friedrich II.* gewesen seyn soll, und an deren Organisation Bruder *von Köppen* besonders vielen Theil hatte. Eine ziemlich genaue Darstellung dieses Ordens liefert das Werk: „*Der entdeckte Orden der afrikanischen Bauherrenloge*“, u. s. w.; gr. 8; mit Kupf.; Constantinopel (Berlin) 1806. \*)

\*) [Es erschien zuerst im J. 1790 in zwei Schriften:

AGAPEN waren die brüderlichen Liebesmahle in der ersten Christenheit; — Ceremonien, die auch in dem Rosenkreuzergrade statthaben. [S. die Abh. des Hofr. von Born „über den Ursprung der Tafellogen“ in dem wiener „Journal für Freymaurer“, Jahrg. 1, Quartal 3, S. 97—120. — Neuerlich ist erschienen: „Die *Agape* oder der geheime Weltbund der Christen, von Klemens in Rom, nach einer hierarchischen Constitution und einem Gradsysteme maurerisch-symbolischer, religiös-ceremonieller Mysterien, unter Domitian's Regierung gestiftet; dargestellt von Dr. August Kestner, Professor der Theol.“; auch unter dem Titel: „Versuch einer Schilderung der *Agape* in ihrem ersten Jahrhundert“, u. s. w.; Jena 1819; gr. 8.]

AGRIFFA (HEINRICH CORNELIUS), aus dem Geschlechte derer von Nettes-

heim in Cölln, geboren daselbst am 14. September 1487, wo er seine Studien in der Rechtswissenschaft, Theologie und Medicin mit gleichem Talente machte; auch legte er sich stark auf die sogenannten tief verborgenen Wissenschaften, und zeichnete sich sogar im Militärdienste aus. Sein unruhiger Kopf veranlaßte ihn zu vielen Reisen durch alle Länder des mittäglichen Europa's, wo die Anwendung seiner Kenntnisse in allen Theilen der Cabala ihm Unterhalt und eine große Berühmtheit verschaffte. Nach den mannichfaltigsten Abenteuern starb er 1535 in der größten Armuth zu Grenoble. — Seine Schriften \*), die eben so viele Beweise eines denkenden und genialischen Kopfes geben, als sie die thörichtesten Hypothesen und Lehren der Magic, Theosophie, von Wunder-

- 1) „Die entdeckten Trümmer der Bauherrn-Loge von Joh. Geo. von B.“, und
- 2) „Beweise, daß die African. Bauherrn sich auf Kenntnisse der Alterthümer, besonders der Einweihungen, legen; — als Fortsetzung der entdeckten Trümmer der B. L.“, jene auf 116 SS., mit 3 K. und einer Vign., diese auf 51 SS.]

\*) [Das Buch: *de vanitate scientiarum*“, welches oft abgedruckt ist, hat seinen Namen vorzüglich bekannt gemacht. Außerdem sind seine „*Libri tres de occulta philosophia*“ zuerst zu Cölln 1533 in Folio, und in einer französischen Uebersetzung: „*La philosophie occulte de H. C. Agrippa*“, in 2 Theilen in 8, (à la Haye, 1727.) erschienen.]

arzneien u. s. w. enthalten, erregten damals zuerst wieder den nachher so allgemein gewordenen Hang nach diesen Künsten. Man behauptet auch, er habe in Paris eine geheime Gesellschaft gestiftet, deren Zweck die Ausübung dieser Wissenschaften gewesen sey, und er sey es, der den Grund zu den vielen seitdem entstandenen mystischen Verbindungen gelegt habe. [Seine Lebensbeschreibung s. im 1sten B. von des Hofraths *Meiners* „Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften“, Zürich, 1795; gr. 8.]

„AHIMAN REZON, or a help to all that are (or would be) free and accepted Masons. Containing the quintessence of all that has been published on the subject of Freemasonry; by *Laurence Dermott*“ \*); London; in 8; der Titel eines englischen Werks, welches mehrere Nachrichten über das

altenglische System enthält. Die erste Auflage erschien 1756, eine andere 1764 und die achte, herausgegeben von *Thomas Harper*, 1813. [S. darüber „die Kunsurkunden“ von *Krause*, B. 2 (der ersten Aufl.), S. 336 — 338). — „Dieses Werk ist eigentlich eine Sammlung einzelner Abhandlungen und im Ganzen eine heftige Streitschrift wider die neuenglische Großloge.“ — Das Merkwürdigste sind die LIV ersten Seiten, besonders die vom Verf. im J. 1774 ausgearbeitete“, (der 3ten Aufl. des Buchs einverleibte, auch in den „Acta Latomorum“ etc. (par *Thorry*), T. II, p. 40 — 55, englisch und französisch abgedruckte,) „Address to the Gentlemen of the Fraternity, worin die streitigen Lehren beider Großlogen auseinandergesetzt und viele Nachrichten über die Stifter und die Stiftung der neuengl. Großloge geliefert werden.“ S. ebend. B. 1 (der zweiten Aufl.), Abth. 1, S. 16, und vergl. **DERMOTT.**]

\*) [Zu Deutsch: „A. R., oder ein Hülfmittel für Alle, die entweder schon Freimaurer sind, oder es werden wollen; enthaltend die Quintessenz (den Kern) alles Dessen, was über die Freimaurerei bekannt gemacht worden ist; von *Lorenz Dermott*.“]

AIGN; siehe HAIN.

AKIROPH; siehe ABIRAM.

ALBANS (*HENRY JFRMYN*, GRAF VON ST.), Großmeister der Maurer in England, erwählt im J. 1663. — Er nahm sich der Corporation mit vielem Eifer an.

ALBANUS, ST. ALBAN. Den Traditionen englischer Geschichtschreiber über die Maurercorporationen zufolge, soll er der erste Großmeister der Bauleute gewesen und von *Ca-rausius* im J. 287 zu deren Oberaufseher oder *Governor* ernannt worden seyn. [Er war von Geburt ein Heide, wurde aber vom Amphibalus zum Christenthume bekehrt und im J. 303 der erste Martyrer in Britannien. Vgl. „Kunsturkunden“ von *Krause*, B. 1 (der ersten Aufl.), S. 548 und 569 — 571.]

ALBRECHT (H. CHRISTOPH), in Hamburg, Verfasser der „*Materialien zu einer kritischen Geschichte der Freymaurerey*“; 1te Sammlung; Hamburg 1792; in 8; (wovon aber keine zweite Sammlung erschienen ist,) und der „*geheimen Geschichte eines Rosenkreuzers*“; Hamburg 1792; 8.

ALCHEMIE, GOLDMACHE-REI, HERMETISCHE KUNST (DIE). Diese Kunst unterscheidet sich von der wahren Chemie dadurch, daß sie, statt den durch Erfahrungen bewährten Grundsätzen der letztern zu folgen, die Verrichtungen der Natur im Inneren der Erde durch chemische Prozesse nachzuahmen und auf diesem Wege Metalle

zu schaffen und unedle in edlere zu verwandeln, hauptsächlich aber Gold oder Silber hervorzubringen und den sogenannten Stein der Weisen zu finden sucht. Diejenigen, welche dieses Ziel erlangt zu haben wähnen, nennen sich *Adepten*. — Schon bei den alten Aegyptiern machten die Chemie und Alchemie eine der geheimen Lehren der in die Mysterien Eingeweihten aus, welche *Hermes* als den ersten Lehrer und Besitzer dieser Wissenschaft angaben; weshalb man auch die Alchemie oft die *hermetische Kunst*, oder *Hermetik*, nennt. Mit den andern Wissenschaften kamen Chemie und Alchemie bis auf unsere Zeiten, obgleich die Scheidewand zwischen beiden immer stärker ward, so daß erstere durch ihre Fortschritte fortwährend allgemeiner und geschätzter wurde, letztere hingegen sich in's Dunkel verbarg und ihre verblendeten Anhänger sich immer mehr minderten. Die Freimaurerversammlungen boten, wegen ihrer Verborgenheit, den Hermetikern eine günstige Gelegenheit dar, vereint mit gleichgesinnten Suchern, ihre Forschungen anzustellen; und so entstand diese dem wahren

Orden ganz fremde Aftermaurererei, welcher ihre Anhänger den so unpassenden Titel: *philosophische Maurerei*, beizulegen für gut fanden. Bloß in dieser Hinsicht hat der Artikel: Alchemie, mit seinem gesammten Gefolge, in dieses Werk aufgenommen werden müssen. [In dem „Archive für Freimäurer und Rosenkreuzer“, Th. 2, (Berlin, 1785,) S. 61 bis 94, werden die bis dahin bekannten Vertheidiger sowohl als Verächter der Alchemie angeführet.]

ALCMAIN (WILHELM) wird als Großmeister der Bauleute in England (gegen das J. 1212) angegeben. — Er leitete den Bau der steinernen *London-Bridge*, welche 1199 unter *Johann ohne Land* angefangen und erst von ihm 1209 beendigt ward.

ALDERMAN (DER); der dritte Grad der deutschen Union.

ALETOPHILOTA (DER), oder DER WAHRHEITLIEBENDE; der fünfte Grad der afrikanischen Bauherren.

ALEXANDER; s. RIEM.

ALEXANDER I., Kaiser von Rußland. — Bei seiner Thronbesteigung im J. 1801 bestätigte er zwar die Verbote *Pauls I.* gegen die

Freimaurerei \*); im J. 1803 aber ließ er sich, auf Veranlassung des Staatsraths Böber, einen ausführlichen Bericht über den Orden abstatten; worauf er die Ukasen seines Vorgängers widerrief, und nicht allein seinen Schutz dem Orden zusicherte, sondern auch sich selbst kurz nachher in denselben aufnehmen ließ. [S. „Acta Latomorum“, (par Thory); T. I, p. 210 seq. et 218 seq.]

ALEXANDER III., König von Schottland, erklärte sich bei seiner Thronbesteigung zum Großprotector der Bauleute. — Unter seiner Regierung und auf seinen Befehl wurde im J. 1150 die Abtei zu Kilwinning erbaut. — S. KILWINNING.

ALEXIUS; s. HOCHMUTH.

ALFRED DER GROSSE, König der Angelsachsen von 872—900. Er begünstigte ungemein alle Künste und Wissenschaften, so auch die Bauleute, von denen er unter seiner Regierung ganze Städte und viele Schlösser, Burgen und Klöster in Britannien erbauen ließ. [Auch stiftete er zu Oxford vier Collegien oder Schulen, eine

\*) [S. das cöthener „Taschenbuch für Freimaurer auf das J. 1802“, S. 289—295.]

für die Theologie, die andere für die Grammatik und Rhetorik, die dritte für Logik, Arithmetik und Musik, die vierte für Geometrie und Astronomie, aus welchen später die Universität entstanden ist.

ALIS (EQUES AB); siehe METSCH.

ALKEBAR; der Name eines der neun auserwählten Meister, die zur Auffindung des ermordeten Meisters ausgesandt wurden.

ALLEGORIE (DIE); die anspielend-, vergleichendfigurliche Darstellung von Begriffen oder Gegenständen. [Vgl. unter andern diesen Artikel im „Conversations-Lexicon“.]

ALLERHEILIGE (DAS) wird in verschiedenen hohen Graden der Versammlungssaal selbst, oder auch nur eine Abtheilung desselben, genannt.

„ALMANAC MAÇONNIQUE“; der Titel des vom Großen Orient von Frankreich official herausgegebenen Almanachs, welcher den jährlichen Zustand dieses Großorientes und die Liste der unter seiner Jurisdiction arbeitenden Logen enthält.

ALMOSENSAMMLER, ARMENPFLEGER, ALMOSENIER; einer der Beamten einer Loge, dem die Armenkasse anvertraut ist,

und der die von der Loge beschlossenen Hülffleistungen auszuführen und die kranken Brüder zu besuchen hat. Man wählt zu dieser Stelle vorzugsweise einen Arzt. [Im J. 1725 wurde zuerst von der neugenglischen Großen Loge in London ein Ausschufs zur Unterstützung nothleidender Brüder (*Committee of Charity*) bestellt.]

ALOMBRADOS; siehe ILLUMINATEN.

ALOYAU (LA SOCIÉTÉ DE L'). Aloyau heisst der Lendenbraten vom Ochsen. — Unter dieser seltsamen Benennung existirte in Frankreich, ungefähr 15 Jahre lang, bis 1789, eine geheime freimaurerische Secte, welche, wie man sagt, eine verlarvte Fortsetzung des Tempelordens war und viele Documente desselben besessen haben soll. Seit dem Anfange der Revolution hat man Nichts weiter von diesem Ochsenbratenorden gehört.

ALTAR (DER) ist ein Tisch, in Form eines Altars, vor dem Sitze des Meisters vom Stuhle im Osten der Loge. Es müssen sich auf demselben die Statuten und Gesetze des Ordens, so wie Bibel, Zirkel und Winkelmaafs, befinden.

ALTENBERGE (nicht AL-

tenberg); ein kleiner Ort im Großherzogthum Weimar, 2 Stunden von Jena. — Im Monat Juny 1764 hatte daselbst ein Convent der stricten Observanz statt, wo der berühmte *Johnson* durch den Baron *von Hund* anfangs als Heermeister der Tempelritter anerkannt, nachher aber von eben demselben entlarvt wurde; worauf sich der Baron selbst zum Heermeister der deutschen Freimaurer erklärte, und sich als solchem auf dem nämlichen Convente auch sogleich huldigen liefs. — S. HUND und JOHNSON.

ALTENBURG. Hier wurde am 31. Jan. 1742 die Loge *Archimedes* zu den drei Reißbretern gestiftet, [welche in der neuesten Logenliste der Großen Loge in London von 1792 unter Nummer 472 bei dem J. 1790 eingetragen sich befindet.] Sie gab im J. 1803 ihr „*Constitutionsbuch*.“ in Folio, heraus, welches eines der vorzüglichsten Werke der ganzen maureischen Literatur ist. [Dasselbe enthält zugleich S. 213 — 218 die eigne Geschichte der Loge. Auch vereinigten sich die gelehrten Mitglieder der Loge zur Herausgabe des geschätzten „*Journals für Freimaurerei*.“ wovon in

den Jahren 1804 und 1805 zwei Bände in 8., in acht Heften, so wie, nach jahrelanger Unterbrechung, im J. 1812 des 3ten Bandes 1. Heft, (auch unter dem Titel: „*Neues Journal für Freimaurerei*.“) — seitdem aber kein folgendes, — erschienen sind.]

ALTENGLISCH; siehe SYSTEM.

ALTER (DAS). Das zur Zulassung in den Orden erforderliche Alter eines Profanen sind [nach den Verordnungen der Großen Loge von England, \*) 21, in andern Ländern hingegen, z. B. im Preussischen,] 25 Jahre, wovon nur zu Gunsten der Söhne von Maurern (Luftons) eine Ausnahme gemacht wird. Das symbolische Alter der Freimaurer selbstbestimmt sich nach den Graden, welche sie erlangt haben, und hat eine besondere Bedeutung.

ALTMEISTER (DER); ein Ehrentitel, welcher denjenigen abgehenden vorsitzenden Meistern, die sich während der Bekleidung jener Stelle besonders verdient gemacht haben, beigelegt zu werden pflegt.

ALTMEISTER (DER

\*) [S. „*Constitutions*“ etc., Ausg. von Noorthouck, p. 392, und Ausg. von Williams, p. 90.]

SCHOTTISCHE), ALTSCHOTTE, auch ST.-ANDREAS-  
RITTER; der fünfte Grad  
des clericalischen Systems,  
so wie der vierte der Mar-  
tinisten.

ALTMEISTER (DER  
VOLLKOMMENE), DER  
GROSSAUERWÄHLTE; der  
14te Grad des *Conseil des  
Empereurs d'Orient et d'Oc-  
cident* in Paris, und der  
65ste Grad des misphraim'-  
schen Systems.

ALTSCHOTTE (DER); s.  
ALTMEISTER.

AMBULANTE LOGE (EI-  
NE); siehe FELDLOGE.

AMELIUS; siehe BODE.

AMICISTEN (DIE); ei-  
ner der vielen Studenten-  
orden auf den Universitä-  
ten des nördlichen Deutsch-  
lands, der ehemals sehr  
ausgebreitet war, und des-  
sen Mitglieder bei ver-  
schiedenen Gelegenheiten  
gemeine Sache mit den  
*Concordisten* machten. Eine  
genaue Darstellung dessel-  
ben enthält das Buch:  
„*Graf Guido von Taufkir-  
chen*“ u. s. w.; Weissen-  
fels u. Leipzig, 1799; in 8.  
[Vgl. hiermit die Schrift:  
„Der Mosellaner- oder  
Amicistenorden nach sei-  
ner Entstehung, inneren  
Verfassung und Verbrei-  
tung“ u. s. w. von Fr. Chr.  
Laukhart“; Halle, 1799;  
in 8.]

AMIS RÉUNIS (LES); der

Name einer Loge in Pa-  
ris; siehe PHILALETHEN.

AMISFIELD (FRANZ  
CHARTERIS VON), Groß-  
meister der Großen Loge  
(der ancient Masons) von  
Schottland im J. 1748.

AMSTERDAM. Vier Lo-  
gen, *Concordia vincit ani-  
mos, la Paix, la Charité*  
und *la Bien-Aimée*, beste-  
hen hier seit beinahe 60  
Jahren, und bieten durch  
ihre eben so lange dau-  
ernde Einigkeit ein selte-  
nes Beispiel der ächten  
maurerischen Eintracht  
dar. Von ihrer *vereinten*  
Wohlthätigkeit haben sie  
bei mehreren Gelegenhei-  
ten Beweise gegeben; der  
neueste sprechendste ist  
die Collecte von 8000 Gul-  
den, welche im J. 1807 für  
die in Leyden durch das  
Springen eines Pulver-  
schiffs Verunglückten ver-  
anstaltet wurde, und die  
im J. 1808 gemachte Stif-  
tung eines Blindeninstituts  
in Amsterdam selbst. Siehe  
HOLTROP.

ANANIAS; siehe HANA-  
NIAH.

ANCRAM (GRAF VON),  
Großmeister der Großen  
Loge (der ancient Masons)  
von Schottland in den J.  
1795 und 1796.

ANDERSON (JAKOB), Ma-  
gister artium und anglica-  
nischer Prediger in Lon-  
don, (starb 1746, 61 J. alt.)

war Meister vom Stuhl einer einzelnen Loge und als solcher Mitglied der im J. 1717 daselbst gebildeten Großen Loge der modern Masons. (S. MODERNES RITUAL.) Durch einen Beschluß dieser Großen Loge vom 29. Sept. 1721 wurde er beauftragt, zum Gebrauche der Logen ihrer Jurisdiction einen Codex der Lehr- und Administrationsgesetze der Freimaurerei zu verfertigen. In Verfolg dieses Auftrags legte er bereits den 25. März 1722 der Großen Loge seine beendigte Arbeit vor, die vollkommen genehmigt und auf Kosten der Großen Loge dem Druck übergeben wurde, so daß sie im J. 1723 unter dem Titel: „*The Constitutions of the Free-Masons*“ etc. erschien. (S. CONSTITUTIONS.) — Hinsichtlich der damals bestehenden und beinahe ein Jahrhundert gedauerten Zwistigkeiten zwischen den *ancient* und *modern Masons* ist zu bemerken, daß *Anderson* in dieser ersten Ausgabe selbst und ausdrücklich erklärt: „seiner ganzen Arbeit die sogenannte Yorker Constitution, welche Prinz Edwın 926 den Baucorporationen gab, zum Grunde gelegt zu haben“. — Dieses Werk wurde, von ihm selbst

durchgesehen und vermehrt, 1738 neu gedruckt. Im J. 1756 besorgte *John Entick* die dritte Ausgabe davon, welche 1767 wieder abgedruckt wurde, im J. 1784 aber *John Noorthouck* die fünfte, sehr vermehrte. Von der neuesten, [von *William Williams, Esq.*, in Vollmacht der vereinigten Großen Loge herausgegebenen,] ist im J. 1815 nur erst der zweite Theil, die Gesetze und Pflichten enthaltend, in's Publicum gekommen, hingegen der erste Theil, welcher die Geschichte der Bruderschaft in sich fassen soll, noch nicht beendigt. Die letzte deutsche Uebersetzung dieses Constitutionsbuch erschien zu Frankfurt am M. 1783 und 1784, in 2 Bänden in 8 \*). — Die von der englischen Großen Loge, (als gesetzgebendem Körper der englischen Freimaurerei,) der Herausgabe dieses Werks ertheilte Sanction deutete im J. 1723 die Gränze genau an, wie weit die Publicität sich über mau-

\*) [Ueber die verschiedenen Ausgaben und Uebersetzungen s. die kritischen und literarischen Bemerkungen *J. A. Schneider's* und *Fr. Mofsdorf's* in dem altenburger „neuen Journale für Freimaurerei“, B. 1, H. 1, S. 40 — 102.]

rerische Gegenstände erstrecken solle; ob aber diese Gränze dem jetzigen Zeitgeiste noch angemessen ist, bleibt wohl nicht mehr zu bezweifeln.

[„Die neuenglische Großloge selbst hat, seit sie vom J. 1717 an öffentlich, vom Staate geduldet, besteht, ihr von *Anderson* verfaßtes C. B. ununterbrochen für die einzig officiële und authentische Darstellung der Geschichte der Bruderschaft und ihrer selbst, so wie ihrer Verfassung, erklärt; sie hat dieses Buch allen unter ihr arbeitenden einzelnen Logen und Logenvereinen als das alleinige Gesetzbuch vorgeschrieben; und obwohl sie es ihnen überließ, sich ihr Ritual nach eigenem Geschmacke selbst zu wählen, das eigne aber sich selbst vorbehielt, hat sie dennoch stets auf die Annahme ihres C. Bs und der in ihm enthaltenen Acten, Grundgesetze und allgemeinen Verordnungen gedrungen. Daher ist diese *Anderson'sche* Schrift, auch abgesehen von den wichtigen geschichtlichen Nachrichten über die ältere Bruderschaft, welche sie für den Kenner enthält, die wichtigste, offenkundige und äußerliche (exoterische) Erkennquelle der Ge-

schichte und der Einrichtung des neuenglischen Hauptzweiges der Bruderschaft; ob dieser gleich, da in dem Const. Buche vom Verhehlen wichtiger Geheimnisse so oft und so nachdrücklich die Rede ist, den Gesetzen der Geschichtsforschung und der Gerechtigkeit gemäß, nicht *allein* nach seinem Const. Buche beurtheilt werden kann.“ — Aus „den drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbruderschaft v. *K. Ch. F. Krause*,“ B. 2 (der ersten Aufl. von 1813), S. 20.]

ANDRÉ, (CHR. KARL), Wirthschaftsath und Secretair der mähr. schles. Gesellschaft des Ackerbaues und der Natur- und Landeskunde; vorher seit 1798 Director der evangel. Schulanstalt zu Brünn in Mähren; ein sehr thätiger Maurer, der in wichtigen Verbindungen mit merkwürdigen Mitgliedern der Bruderschaft, besonders in den J. 1780 — 1795, war. Er ist Verfasser der periodischen Schrift: „*der Freymaurer, oder kompendiöse Bibliothek alles Wissenswürdigen über geheime Gesellschaften*“, welche in fünf Heften in 8. in den J. 1790 bis 1796, theils in Göttingen, theils in Gotha und Halle, herauskam.

ANDREÄ (JOHANN VALENTIN), geboren 1586 im Württembergischen; gest. 1654, als Abt von Adelberg u. lutherischer Almosenier des Herzogs von Württemberg \*); ein Mann von vielem Kopf und Gefühle; wovon seine Schriften die mannichfaltigsten Beweise liefern. Er war der Erste; der in seinen beiden Schriften: „*Reformation der ganzen weiten Welt*“ u. „*Fama fraternitatis*“, (gedruckt im J. 1614,) eine Gesellschaft vom Rosenkreuze erwähnte; wodurch er veranlaßte, sowohl das Mehrere der Meinung sind, diese Gesellschaft habe nie wirklich existirt, sondern er habe sie nur vorausgesetzt, um unter diesem Gewande seine moralischen und politischen Ansichten dem Publicum mitzutheilen, als auch das diese Dichtung von Andern, die den figürlichen Styl Andreä's nicht verstehen, buchstäblich ge-

\*) [S. Nachrichten von seinem Leben im „Württemberg. Repertorium der Literatur“, St. 2, (1782, in 8.) S. 274—385. (vom Unterbibliothekar Joh. Willh. Petersen in Stuttgart,) und in „Joh. Val. Andreae Dichtungen zur Beherzigung unsers Zeitalters; mit einer Vorrede von J. G. Herder“, (Leipz. 1786; 8.) S. XXV—LXIV.]

nommen und der Wahn genähert wird, als ob nach diesen Andeutungen die Rosenkreuzer des 17ten Jahrhunderts sich gebildet hätten. — S. auch ROSENKREUZ.

ANDREAS (DER HEILIGE), Schutzheiliger von Schottland. — Bis zum J. 1736 feierten die Freimaurer in diesem Theile Großbritanniens, wie überall, am 24. Juny das Fest ihres Patrons, Johannes des Täufers; im genannten Jahre aber nahm die Große Loge der anc. Mas. von Schottland den Beschluß, künftighin am 30. Nov., dem Geburtstage des heil. Andreas, das jährliche Ordensfest zu feiern und die übliche Beamtenwahl zu halten.

ANDREASEEHLING und GESELLE (*Apprentice et Compagnon de St. - André*); der vierte Grad des schwedischen Systems, welcher mit dem *Élu Secret* des clermont'schen Capitels ungefähr gleich ist.

ANDREAS (DER RITTER VOM HEILIGEN). Der Orden, der zuerst diesen Namen trug, bildete die Andreasritter von der Distel; welche weltliche Ritter waren. (S. ROBERT I. VON SCHOTTLAND.) Jakob II. ertheilte im J. 1540, während seines Aufenthalts in Schottland, einen gleichen

Orden an seine Anhänger, als einen höhern Grad der Freimaurerei. — Als solcher ist er der fünfte Grad des clericalischen Systems.

ANDREAS - MEISTER (DER) ist der fünfte Grad des schwedischen Systems, welcher beinahe ganz gleichen Inhalts mit dem *Grand Élu écossais* des clermont'schen Capitels ist.

ANDREAS - VERTRAUTE (DER); S. VERTRAUTE.

ANDREAS; siehe LINDER, in Königsberg.

ANERKANNT; siehe AFFILIATION.

ANGENOMMEN (*accepted*); siehe *allengl.* RITUAL.

ANIAM ( *Stärke des Volks* ); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

ANKER (DER ORDEN VOM) war ganz gleicher Art mit dem de la Félicité, aus dem er im J. 1745 entsprungen ist, und von dem er sich durch Nichts, als durch die veränderten Erkennungsworte, unterschied. Seine Existenz war von eben so geringer Dauer, als die seines Vorgängers. — S. FÉLICITÉ.

„ANNALES ORIGINIS MAGNI GALLIARUM O. ou *Histoire de la fondation du Grand Orient de France*“; gr. 8; à Paris 1812; mit 4 Kupfertafeln; ein ausgezeichnet gutes Werk

über das Geschichtliche der Freimaurerei in Frankreich. S. auch THONY.

„ANNALES MAÇONNIQUES“; 8 Bände in gr. 8. (so wie eine andere Ausgabe in 18.) Par. 1807—1809; eine vom Buchhändler Caillot herausgegebene Sammlung maurerischer Abhandlungen, Reden und Gedichte, worunter sich manches Gute befindet.

„ANNUAIRE MAÇONNIQUE à l'usage des Loges et Chapitres du Rite écossais-philosophique en France“; (Paris, 6 Bände in 16.; 1809 bis 1818;) hat, der darin befindlichen historischen Notizen wegen, besondern Werth.

ANSBACH UND BAYREUTH, oder Brandenburg-Onoltzbach, (KARL ALEXANDER MARKGRAF VON), geb. am 24. Febr. 1736, war Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz mit dem Ordensnamen: *Eques a monumento*, und Protector des Ordens in Franken. S. auch BRANDENBURG.

ANTIN (DUC D') war der dritte, im J. 1738 auf Lebenszeit erwählte, Großmeister von Frankreich. — Obgleich Ludwig XV. allen Personen seines Hofes auf's Strengste die Theilnahme an der Freimaurerei verboten und ihren Anhän-

gern den Zutritt am Hofe untersagt hatte, so nahm der Herzog diese Würde dennoch an und bekleidete sie bis an seinen Tod im J. 1743.

ANTIOCHIEN; ein Pseudoname, den man der Stadt Bamberg im Illuminatenorden gegeben hatte.

ANTI-ST. NICAISE; s. SPRENGSEISEN.

ANTRIM (RANDALL WILLIAM GRAF VON), Großmeister der altenglischen Großen Loge in London, (von den ancient Mas.) von 1785 bis 1794.

ANTON (Dr. KARL GOTTFLOB VON) in Görlitz, [gestorben am 17. Nov. 1818,] war der Verfasser des „Versuchs einer Geschichte des Tempelherrenordens“; (Leipzig 1779; 8.) und der „Untersuchung über das Geheimnis und die Gebräuche der Tempelherren“; (Dessau 1782; 8.) — Beide Schriften werden von den Historikern geschätzt.

ANZAHL DER FREIMAURER (DIE). Diese berechnen zu wollen, ist öfters mit den verschiedensten Resultaten versucht worden, gehört aber ohne Zweifel unter die unmöglichen Dinge; indem nicht allein manche Loge unverhältnißmäßig mehr Personen in den Orden auf-

nimmt, als sie eigentliche Mitglieder hat, sondern auch weil die Mitgliederzahl von localen Verhältnissen abhängt, und man durchaus alle Nachrichten von der Existenz der reisenden und derjenigen Brüder entbehrt, welche gar keine Loge besuchen. Es mangelt daher gänzlich an einer Grundlage zu einer solchen Berechnung.

AQUILA CORONATA (EQUES AB); s. VON OSTEN.

AQUILA FULVA (EQUES AB); siehe VON STARCK.

ARBEIT, ARBEITEN; nennt man die Beschäftigungen der Freimaurer, wenn sie sowohl in einer Loge, als am Tische, versammelt sind.

ARBEITER (DER), ist der symbolische Name eines Freimaurers. — Ein arbeitender Bruder ist derjenige, welcher Mitglied einer Loge ist.

ARBEITSLOHN (DER). Solchen erhalten haben, heißt, daß man mit der Arbeit oder mit dem Unterrichte zufrieden ist, dem man beigewohnt hat. — Vermehrung oder Erhöhung des Lohns ist Beförderung von einem Grade zum andern. Dieser Ausdruck ist nur in den Johannisgraden üblich.

ARBORE FRUGIFERA (EQUES AB); siehe BOSE.

**ARCADE DE LA PELLETERIE** (DER GROSSE ORIENT DER); ein Spitzname, welcher von den Schismatikern der alten Großen Loge in Paris, che dieselbe sich mit dem Großen Orient von Frankreich vereinigt hatte, beigelegt wurde. Jene Große Loge versammelte sich nämlich in der so benannten Straße. [V. „Planches, Discours et Cantiques à l'occasion de la réunion au Gr. Or. de France de l'Orient dit de Clermont, ou de l'Arcade de la Pellerie“; Paris, an 8 (1799); 8.]

**ARCANUM**; siehe **STEIN DER WEISEN**.

**ARCH (THE ROYAL)**, das königl. Gewölbe. So heist der in England und Amerika verbreitete höchste Grad der Freimaurerei. Er wurde von der englischen Großen Loge der modern Masons als solcher anerkannt und im J. 1777 ein Großcapitel in London eingesetzt. Auch in andere Systeme ist er aufgenommen worden, und macht den 13ten Grad aus sowohl in dem sogenannten alten englischen als Amerika nach Frankreich eingeführten Rituale, als auch im Chapitre des Empereurs d'Orient et d'Occident in Paris, im misphraim'schen System aber den 31sten.

[„Schon vor dem J. 1744 vereinigten sich die Meister im Stuhle des großmeisterthümlichen Logenbundes, mit Ausschluss aller andern Brüder Meister, zur Bearbeitung eines höhern religiösen Grades der Maurerei, *Royal Arch* genannt, welcher von Dermott in der Schrift: „*Ahiman Rezon*“, die Wurzel, das Herz und das Mark der Freimaurerei genannt wird und noch etwas weiter, als orthodox, ist“. — Aus „den drei alt. Kunsturk.“ u. s. w. von Krause, neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 318. ff. Vergl. auch „Hofsdorfs Mittheilungen“ u. s. w., S. 214 bis 216.]

**ARCHIDEMIDES**; siehe **VON STARCK**.

**ARCHITECT**, **DECORATEUR**, **BAUMEISTER**, **BAUKÜNSTLER (DER)**; der Beamte einer Loge, welcher mit der Erhaltung der Logengebäude in baulichem Zustande und mit deren innerer Verzierung beauftragt ist.

**ARCHITECT (DER ENGLISCHE VOLLKOMMENE)**; der 24ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

**ARCHITECT (DER GROSS-)**; der 6te Grad der Martinisten, der 8te der Elus-Coëns, der 12te des Conseil des Empereurs d'Ori-

ent et d'Occident und des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, der 23ste des misphraim'schen Systems und der 10te der Auserwählten der Wahrheit (Élus de la Vérité).

ARCHITECT - GROSSMEISTER (DER); der 12te Grad des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems.

ARCHITECT (DER KLEIN-); der 22ste Grad des misphraim'schen Systems und der 9te der Auserwählten der Wahrheit.

ARCHITECT (DER OBER-); der 24ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

ARCHITECT (DER VOLLKOMMENE); In drei Classen, Lehrling, Geselle und Meister abgetheilt, macht er den 25sten, 26sten und 27sten Grad des misphraim'schen Systems in Paris aus.

ARCHIV (DAS) ist der Ort, wo eine Loge ihre Urkunden, Acten, Correspondenz, Bücher, Gemälde, Antiken etc. bewahrt. Einige Logen haben sich in dem Eifer, dergleichen Sammlungen vollständig und gemeinnützig zu machen, ausgezeichnet; allein, die Mehrzahl derselben vernachlässigt sogar

das Aufbewahren ihrer Papiere.

„ARCHIV für Freimäurer und Rosenkreuzer, 2 Theile in gr. 8., (Berlin 1783 u. 1785,) enthält manches Interessante über Rosenkreuzerei.

ARCHIVAR (DER); ein Beamter in solchen Logen, welche Aufmerksamkeit genug auf ihre Acten, Papiere, Bücher u. dgl. haben, um dieselben zu bewahren, und sich auf diese Weise ein Archiv oder eine Bibliothek bilden. Gewöhnlich ist er zugleich Siegelbewahrer der Loge.

ARGONAUTEN - RITTER (DER); der 5te Grad der Academie der wahren Maurer in Montpellier.

ARITHMETIK oder *Rechenkunst* (DIE). Diese Wissenschaft der Zahlen und ihres Werthes, wie er aus bestimmten Zeichen gefunden werden kann, wird den Maurern, ihrer ersten Entstehung zufolge, zum Studium anempfohlen.

ARLINGTON (HEINRICH BENNET GRAF VON), Großmeister der Freimaurer in England von 1679 bis 1684.

ARMENBÜCHSE (DIE); eine Büchse, worin die Armengelder und kleinen Geldstrafen bei den Tafellogen gesammelt werden.

ARMENPFLEGER; siehe ALMOSENSAMMLER.

ARMIGER; die 3te Classe des 6ten Grades der stricten Observanz.

ARUNDEL (THOMAS HOWARD GRAF VON), Großmeister der Freimaurer in England von 1633 bis 1635.

ARUNDEL-SHREWSBURY (GRAF VON); siehe GONDULPH.

ASARIAS; s. HASARIAH.

ASCHARD, verstümmelte Aussprache des hebräischen *Hasar* (stark); ein in den hohen Graden Bedeutung habendes Wort.

ASHMOLE (ELIAS), [im J. 1617 geboren und 1692 gestorben,] ein berühmter Philosoph, Chemiker und Alterthumskenner, Gründer des Museums in Oxford, Günstling *Karls II.*, Königs von England. Er ward im J. 1646 zum Freimaurer aufgenommen, zugleich mit dem Hauptmann *Mainwaring*. (Diese beiden Männer sollen die ersten gewesen seyn, welche in die Bruderschaft aufgenommen wurden; ohne Handwerksmaurer oder Baukundige zu seyn.) Einige Geschichtschreiber des Freimaurerordens behaupten, daß er dessen Stifter nach seiner gegenwärtigen Form sey. — [Ueber *Ashmole's* wichtigste Lebensumstände, nebst einer Auseinandersetzung der Wichtigkeit der von ihm hin-

terlassenen Nachrichten von der Geschichte der Freimaurer-Bruderschaft, und über seine Glaubwürdigkeit, s. „die drei ältesten Kunstkunden“ u. s. w. von *Krause*, B. 2 (der ersten Ausg.), S. 277—289, vergl. mit S. 346 ff.)

ASIATISCHE BRÜDER, RITTER ODER BRÜDER EINGEWEIFTE AUS ASIEN, auch RITTER UND BRÜDER ST.-JOHANNIS DES EVANGELISTEN AUS ASIEN; eine mystische und alchemistische Secte, welche 1780 in Oesterreich aus den Rosenkreuzern hervorging, und damals in einem ihrer Mitglieder, dem Freiherrn von *Eckern u. Eckhoffen*, einen eifrigen Apostel fand. Später verbreitete sie sich in ganz Deutschland, wo sie besonders in *Wetzlar* und *Marburg* sehr warme Anhänger hatte, und von diesen noch mehr ausgebildet und mit einer Menge talmudischer Lehren und Fragmente ausgestattet wurde. — Dieses System bestand aus den beiden Probestufen des Suchenden und des Leidenden, aus den Hauptstufen: a) der Ritter und Brüder Eingeweihten, b) der weisen Meister und c) der königlichen Priester, oder der ächten Rosenkreuzer, oder der Stufe: *Melchisedek*, und

aus den geheimen Oberen. — Die Lehre ist Alchemie, Cabbalistik und Theosophie, deren Grundlage, den Actenstücken dieses Systems zufolge, die vier Schöpfungen sind, als: a) *Asiloth*, die unsichtbare Schöpfung oder die Schöpfung außer der Zeit; b) *Beria*, die allgemeine, erste, und sichtbare Schöpfung; c) *Zezira*, die Geisterschöpfung; d) *Asia*, die Schöpfung der Welten. — [S. „Authentische Nachricht von den Ritter- und Brüder-Eingeweihten aus Asien“, 1787, nochmals abgedruckt in der „Abfertigung an den ungenannten Verf. der Authent. Nachricht“ u. s. w., „von *Hans Heinrich, Freyherrn v. Ecker* und *Eckhoffen*“; Hamburg 1788; 8; ferner die Schrift: „Werden und können Israeliten zu Freymaurern aufgenommen werden?“ u. s. w., „herausgeg. von *Carl Friedrich von Boscamp*, genannt *Lasopolski*“; Hamb. 1788; 8; endlich: „Der Asiate in seiner Blöße“, u. s. w.; Asien 1790; 8. In der Schrift: „Die Brüder St. Johannis des Evangelisten aus Asien in Europa oder die einzige wahre und ächte Freymaurerei“ u. s. w., „von einem hohen Oberr“, (Berlin 1803; 8;)

sind die Acten über dieses System vollständig abgedruckt worden. Sie enthält im ersten Theile „die allgemeinen Gesetze des Ordens,“ im zweiten „die Aufnahme zu den beiden Probestufen“ und im dritten „die drei Haupt- und Grundstufen des Ordens, so wie Schluss und letzte Stücke des Ordens.“ — Der Herausgeber, *Frater a Scrutato*, sagt in der Vorrede: „das System der asiatischen Brüder sey, ungeachtet seiner Schwärmereien und Träumereien, zur Kenntniß der Geschichte von der Entwicklung des menschlichen Geistes denkwürdig und weihe uns in viele Begriffe der alten Welt ein; selbst als Betrügerei müsse man daher dasselbe kennen lernen und seiner Aufmerksamkeit würdigen; denn es sey nicht gleichgültig, was in der Maurerei gelehrt werde, und worauf die höhern Grade hinausgehen. Der Hofsecretair *Bohnenmann* habe dieses System zu seinen Absichten gemißbraucht; wie es sich denn für Betrüger ganz vortreflich eigne; weil sich in die Unverständlichkeiten desselben doch wieder ein gewisser Sinn hineinlegen lasse. Es enthalte also Alles,

was nur immer erforderlich sey, um die Menschen verrückt zu machen.“]

ASPIRANT (DER); ein Profaner, der sich zur Aufnahme in den Orden gemeldet hat und auf seine Zulassung wartet.

ASSUM (VON) errichtete zu Grünstadt im Leiningischen 1787 den Orden der Dreifaltigkeit.

ASTRAÄ, [oder *Dike*, Tochter des Zeus und der Themis,] die Göttin der Gerechtigkeit. Diesen Namen nennt zuweilen der blumenreiche Vortrag des Logenredners; allein, die ächte Freimaurerei weiß von keiner Mythologie. — *Asträa* ist der Name der [am 30sten August 1815 in St. Petersburg gestifteten] Großen Loge von Rußland.

ASTROLOGIE (DIE) ist die Sterndeuterei, [oder die Kunst, aus der Stellung der Gestirne zukünftige Dinge vorherzusagen, welche noch im 16ten und 17ten Jahrhunderte gelehrte Männer beschäftigte, bei den spätern Fortschritten in den Wissenschaften aber als ganz gehalten erkannt worden ist.]

ASTRONOMUS (DER); der Name der Priester sechster Classe der alten ägyptischen Mysterien. Siehe AEGYPTEN.

[*Astronomie* wird in dem bekannten *Freimaurerverhöre*, nach einer Handschrift König *Heinrich's VI.* von England vom J. 1696, in der Antwort auf die 6te Frage, unter die Künste gerechnet, welche die Maurer den Menschen gelehrt haben.]

ATHELSTAN, ADELSTAN, der achte König von England während der sächsischen Dynastie, von 925 bis 941, Enkel *Alfred's des Großen*. Als Beschützer der Künste u. Wissenschaften trug er ungemein viel zur Civilisation der damaligen Engländer bei. Er ließ aus Frankreich, dem südlichen Deutschland und andern fremden Ländern Architekten und Maurer kommen, um mehrere große Bauunternehmungen ausführen zu lassen. Er erhöhte den Arbeitslohn der Werkmaurer und gab ihnen seinen Bruder *Edwin* zum Oberaufseher, welcher 926 zum ersten Großmeister erwählt wurde, und auf dessen Ansuchen *Athelstan* diesen Baucorporationen einen Freibrief, [nach welchem sie sich jährlich in York zur gemeinschaftlichen Berathung versammeln durften,] und mehrere andere bedeutende Vorrechte zugestand. Siehe auch *EDWIN*.

ATHEE (DER RITTER VON); der 52ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

ATHERSATA; s. THERBATA.

ATHOL (JOHANN HERZOG VON), einer der königlichen Prinzen, errichtete im J. 1772 das altenglische Großmeisterthum in London und war bis 1784, und dann von 1792 bis 1811; Großmeister dieser Großen Loge sowohl, als auch zugleich in den J. 1774, 1779 und 1780 der Großen Loge von Schottland.

AUDLEY (JOHN TOUCHET, LORD), Großmeister der Bauleute in England von 1540 bis 1548.

AUFNAHME, EINWEIHUNG, RECEPTION, INITIATION (DIE) ist die mit den in der Bruderschaft von Alters her vorgeschriebenen Proben und Gebräuchen verbundene Zulassung eines Profanen. Die dafür an die Logencasse zu entrichtenden *Gebühren* sind verschieden und richten sich nach den örtlichen Umständen; je geringer diese aber sind, und je strenger eine Loge bei der Wahl ihrer Neophyten ist, ein desto besserer Geist pflegt in derselben zu herrschen. —

[Noorthouck macht in seiner Ausgabe der „Con-

stitutions“ von 1784, S. 392 f., zu der *allgemeinen Verordnung* der Großloge: „Keine Loge soll irgend Jemanden zum Maurer machen, ohne vorher eine genaue Prüfung seiner Denkart (character) angestellt zu haben“, folgende Anmerkung. —

„Es ist zu beklagen, daß die dieser heilsamen Vorschrift angehängte nachsehende Begünstigung: „(daß jener Artikel keine Anwendung leide auf Ausländer, noch auf solche Eingeborne, deren Privatgeschäfte sie zur schleunigen Abreise in's Ausland nöthigen,““) die ernstliche Beachtung, die man ihr widmen sollte, schwächen dürfte; denn, gleichwie Niemand ein Haus auf einen Morast, oder auf Flugsand, bauen wird: also kann auch eben so wenig ein Mann, dessen Rechtschaffenheit nicht erprobt ist, für geeignet geachtet werden, die eigenthümliche Denkweise (character) eines wahren Maurers zu behaupten; und liesse man Nebenrücksichten auf äußere Umstände dabei mitwirken, so würde mehr für die Wohlfahrt und den guten Ruf der Gesellschaft gesorgt seyn. Man tritt der Wahrheit nicht zu nahe durch die Behaup-

tung, daß, vornämlich in London, die Vorschläge zur Aufnahme in die Maurerei oft zu leichtsinnig, wenn nicht gar mit ungestümem Verlangen, angenommen werden, auf die bloße allgemeine Empfehlung des Vorschlagenden und gegen Entrichtung der gewöhnlichen Gebühren. Würden aber bei der Untersuchung der Tauglichkeit der Candidaten deren Denkart und die bei ihnen eintretenden Umstände behutsam erwogen, so würde zwar die Gesellschaft weniger zahlreich, dagegen ihre Mitglieder verhältnißmäßig ehrwürdiger, theils als Menschen, theils als Maurer, seyn“; u. s. w.]

**AUFSEHER, VORSTEHEN** (DER ERSTE UND ZWEITE); die beiden ersten, unmittelbar auf den Meister vom Stuhle folgenden Beamten einer Loge, welche bei Abwesenheit desselben den Hammer führen müssen. In den Logen des neuenglischen und französischen Systems sitzen sie im Westen, in dem altenglischen im Westen und Süden. Ihre Amtspflichten sind, Ordnung und Stille in den Versammlungen zu handhaben, und die Befehle des Meisters vom Stuhle, jeder auf seiner Seite, zu wie-

derholen und für deren Befolgung zu sorgen.

**AUGUST III.**, König von Polen und Churfürst von Sachsen, erließ im J. 1739 den Befehl; in dem catholischen Theile seiner Staaten die Bulle des Papstes *Clemens XII.* gegen die Freimaurer in Wirkung zu setzen.

**AUGUSTIN (SANCT-)**, **SANCT-AUSTIN**, wurde, den Ueberlieferungen zufolge, nebst vierzig andern Mönchen, vom Papste *Gregor I.* nach England gesendet und brachte viele Künste und Wissenschaften dahin. Er setzte sich im J. 557 an die Spitze der dasigen Baucorporationen, als deren damaliger Großmeister er betrachtet wird, und legte in den Jahren 600 bis 605 den Grundstein zu vier Cathedralkirchen in Canterbury, Rochester, London und Westminster.

**AUMONT I.** Den Actenstücken zufolge, welche der Baron *von Hund* auf dem Wilhelmsbader Convente von 1782 hinsichtlich der in der Freimaurerei angeblich stattfindenden Fortsetzung des Tempelherrenordens vorlegte, war dieser *Aumont* im J. 1313 dessen *Restaurator* und erster Großmeister nach *Molay's* Tode.

**AUMONT II.**; dem Vor-

geben der stricten Observanz zufolge, der zehnte Großmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung; erwählt 1504, gestorben 1538.

AUMONT III.; angeblich der eilfte Großmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung; erwählt 1538, gestorben 1589.

AUMONT IV.; angeblich der zwölfte Großmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung; erwählt 1589, gestorben 1592.

AUSERWÄHLTER; siehe AUSERWÄHLTER MEISTER.

AUSERWÄHLTE COËNS, auch KOËNS, (DER); eine mystische Secte in der Freimaurerei, die sich mit der Cabbala, der Alchemie, mit Untersuchungen über den Fall und die Wiedergeburt des Menschen u. s. w. beschäftigte. *Martinès Paschalis* gründete sie 1754 in Paris und führte sie auch in Marseille, Toulouse und Bordeaux ein. Sie bestand aus neun Graden in zwei Classen, nämlich: A. 1) der Lehrling, 2) der Geselle, 3) der Meister, 4) der Auserwählte; B. 5) der Coënlehrling, 6) der Coëngeselle, 7) der Meister Coën, 8) der Großarchitect, 9) der Rittercomthur. — [S. darüber den Aufsatz: „de l'ordre des

Élus-Coëns et de la doctrine de leurs initiations“, in den „Annales“ par *Thorry*, p. 239—253.]

AUSERWÄHLTER UND ERLEUCHTETER CHEF DER ZWÖLF STÄMME; siehe CHEF.

AUSERWÄHLTE DER FUNFZEHN (DER), (*Élu des Quinze*); der zehnte Grad des altenglischen aus Amerika in Frankreich eingeführten Systems und des Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident, so wie der eilfte Grad des misphraim'schen Systems und der sechste der Auserwählten der Wahrheit.

AUSERWÄHLTE (DER GROSS-); siehe VOLLKOMMENER ALTMEISTER.

AUSERWÄHLTE DER NEUN (DER) (*Élu des Neuf et de Perignan*); der neunte Grad des altenglischen aus Amerika in Frankreich eingeführten Systems, ingl. des Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident und des misphraim'schen Systems in Paris; auch der 5te Grad der Auserwählten der Wahrheit. S. auch AUSERWÄHLTER MEISTER.

AUSERWÄHLTE (DER SOUVERAINE); der 59ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

AUSERWÄHLTE DES UNBEKANNTEN (DER) (*Élu d'inconnu*); der zehnte Gra-

des misphraim'schen Systems in Paris.

AUSERWÄHLTE (DER VOLLKOMMENE); der zwölfte Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

AUSERWÄHLTE DER WAHRHEIT (DER). Unter diesem Namen besteht in Frankreich ein maurerisches System, welches im J. 1776 in Rennes entstand, obgleich die Anhänger desselben behaupten, daß es seinen Anfang schon im J. 1745 genommen habe. Das höchste Ziel desselben war ehemals hermetisch, jetzt ist es bloß theosophisch. — Dieses System ist in zwei Classen und diese in die folgenden zwölf Grade getheilt. A. Classe der *Ritteradepten*: 1) der Lehrling; 2) der Geselle; 3) der Meister; 4) der vollkommene Meister. B. Classe der *Auserwählten der Wahrheit*: 5) der Auserwählte der Neun, oder der englische Meister; 6) der Auserwählte der Funfzehn, oder der irländische Meister, oder der Vorgesetzte (Prévôt) der Maurer; 7) der auserwählte Meister; 8) der kleine Architect, oder der Kleinschotte; 9) der zweite Architect, oder der Vertraute; 10) der Großschotte oder Großarchitect; 11) der Ritter vom Osten oder vom Degen;

12) der Prinz vom Rosenkreuz. — [S. den Aufsatz: „Rite des sublimes Élus de la Vérité“, in den „Annales“ par Thory, p. 204 bis 209.]

AUSSCHLIESSEN, EXCLUDIREN, ist die der Suspension folgende härtere Strafe, welche den Bruder, den dieselbe trifft, aus den Versammlungen seiner Loge für immer entfernt und die Streichung seines Namens in der Liste der Mitglieder nach sich zieht.

AUSSCHUSS; siehe COMITÉ.

AUSTIN; siehe AUGUSTIN.

AVIGNON. Diese Stadt war von 1740 bis 1790 der beständige Sitz alchemistischer, theosophischer und cabbalistischer geheimer Verbindungen, die sich meistens alle der Maurerei als eines Deckmantels bedienten. — Am 22. July 1751 erließ der dortige Erzbischof, *Joseph de Guyon de Crochans*, der päpstlichen Bulle *Benedict's XIV.* zufolge, ein scharfes Mandat gegen alle Freimaurer \*), und verfolgte sie sehr eifrig. Diese Vereine dauerten aber dennoch im Verborgenen immer fort

\*) [Ist abgedruckt in den „Annales“ par Thory, p. 311 — 316.]

und haben nur erst seit der Revolution daselbst eigentlich aufgehört.

AVREKA; siehe ABOR-KAHETH.

AXT; siehe BEIL.

AXT (RITTER VON DER KÖNIGLICHEN); siehe LIBANON.

AZUR; siehe BLAU.

## B.

### B.

B.; die Abkürzung des Wortes: *Boaz*.

B. A.; die Abkürzung der französischen Worte: *Buisson ardent* (der brennende Busch), deren man sich in den letzten hohen Graden des altenglischen, von Amerika nach Frankreich eingeführten, aus 33 Graden bestehenden Systems bedient; indem man nicht: *à l'Orient de Paris*, sondern: *près du Boisson ardent à Paris*, in allen aus diesen Graden herrührenden Acten oder Schriften sagt.

BAANA; siehe BAHANA.

BACIM; siehe BEHAM-LIS.

BACON DE LA CHEVALERIE, *ancien maréchal des camps et armées du Roi*, erhielt, nebst dem Grafen de Stroganoff und dem Baron de Toussaint, im J. 1773 von dem Großoriente von Frankreich den Auftrag, die damaligen hohen Grade zu revidiren und daraus neue, mit einander

### BADEN.

harmonirende, hohe Grade zu bilden. [Er war Herausgeber des im J. 1777 erschienenen „*État du G. O. de France*“; 2 Tomes.] Siehe auch FRANZÖSISCHES RITUAL.

BADEN (DAS GROSSEN-HERZOGTHUM). Die Freimaurerei, so wie alle andere geheime Gesellschaften, wurden 1785 in Baiern, und so auch in Mannheim, welches damals noch zu Baiern gehörte, durch ein churfürstliches Decret aufs Strengste verboten; [weßhalb die Mitglieder der im J. 1778 von der Loge *Royale York zur Freundschaft* zu Berlin constituirten Loge, *Karl zur Einigkeit*, in Mannheim dieselbe schlossen.] Im J. 1805 ward eine neue Loge daselbst eröffnet; und es bildete sich sogar ein, vom Gouvernement tolerirter, Großoriente von Baden [dessen erster Großmeister der Fürst Karl von Ysenburg war, und welcher sich an den Grand Orient de France an-

schloß \*). Allein am 16ten Febr. 1813 erließ der neue Großherzog ein Verbot aller geheimen Gesellschaften ohne Ausnahme. Siehe auch KARL FRIEDRICH VON BADEN.

BADEN (KARL FRIEDRICH, MARKGRAF und zuletzt GROSSHERZOG VON), geboren am 22. Nov. 1728, gest. am 10. Junius 1811, war ein großer Beschützer der Freimaurerei. Sein Nachfolger, Karl Ludwig Friedrich, hatte diesen Grundsatz nicht; auch wurden nach dem Antritte seiner Regierung die Logen geschlossen; und durch die Verordnungen vom 16. Febr. 1813 und vom 7ten März 1814 verbot er förmlich alle geheimen Gesellschaften und mit ihnen die Freimaurerei.

BADER (DR.) war Meister vom Stuhl der Loge Theodor zum guten Rath in München und sehr thätiges Mitglied der baierischen Illuminaten unter dem Ordensnamen: *Celsus*.

BAFFOMETUS, auch *Baphometus* [*Mahomed's Kopf* genannt]; der Name des

Götzenbildes, welches die alten Tempelherren angebetet haben sollen. Die Verehrung dieses Bildes war einer der Klagepunkte in dem Processe, den man im Anfange des 14ten Jahrhunderts gegen diesen Orden anhängig machte. [Der gelehrte Bischof D. Fr. Münter hat in seiner Abh. „über die hauptsächlichsten gegen den Tempelorden erhobenen Beschuldigungen“, (in D. H. Ph. C. Henke's „Magazine für Religionsphilosophie, Exegese und Kirchengeschichte“, B. 11, oder des „Neuen Magazins“, B. 5, St. 3, Helmstädt, 1801, in 8., S. 351—475,) zu erweisen gesucht, daß der Zauberkopf, das Idol, welches die Tempelherren anbeteten, Nichts mehr und Nichts weniger gewesen sey, als ein *Reliquienbehältniß*, das auf dem Altare stand und durch Küssen und Verbeugungen verehrt wurde, und daß die Tempelherren diesen Aberglauben mit ihrem Zeitalter gemein gehabt haben. — In der neuesten Zeit ist der Hofrath von Hammer, in Wien, gegen die Tempelherren als neuer Ankläger aufgetreten in seiner Abh.: „Mysterium Baphometis revelatum, seu fratres militiae templi, quo

\*) [Siehe „die Geschichte des Großen Orients von Baden“, im „Maur. Archiv“, herausg. von J. H. Bürmann,“ (Mannheim, 1809; gr. 8.) S. 45—57, ingl. S. 125—135.]

Gnostici, et quidem Ophiaini, apostasiae, idoloduliae et impuritatis convicti per ipsa eorum monumenta“; in den „Fundgruben des Orients“, B. VI, Heft 1, (Wien 1818) 120 S. in Folio, mit fünf grossen Kupfertafeln. — Die Widerlegung dieser Anklagen von *Raynouard* s. im „Journal des Savans“ pour l'an 1819; Mars et Avril.]

**BAGOL**; das verstümmelte *Bachar* (*gerecht*), in den höhern Graden bedeutend.

**BAGULKAL** ist die verstümmelte Aussprache des hebräischen *Begoal-kol* (*Alles ist erklärt*); so auch *Bagulkal-Phorasch*, statt *Begoal-kol, Pharaskol* (*Alles ist erklärt, Alles ist in Verachtung*), welche in den höhern Graden bedeutende Worte sind.

**BAHANAH** (*arm*); ein in den höhern Graden bedeutendes hebr. Wort.

**BAHRDT** (**KARL FRIEDRICH**); Doctor der Theologie, geb. 1741, gest. 1792, Verfasser einer Menge Schriften über Philosophie, Theologie, Dogmatik u. s. w., war, nach mancherlei Schicksalen, zuletzt Gastwirth auf einem Weinberge bei Halle. — Er gründete im J. 1787, in Verbindung mit mehreren Freimaurern, eine geheime

Gesellschaft unter dem Namen: *die deutsche Union*, oder *die Zwei und Zwanziger*, deren Zweck war, die ersten Gelehrten, Schriftsteller und Künstler an sich zu ziehen, sich des ganzen deutschen Buchhandels Meister zu machen und auf diesem Wege auf den Geist der deutschen Nation Einfluß zu haben. Allein, *Bahrds* Ruf als Deist, in den er durch sein bürgerliches Leben und seine Schriften gekommen war, machte diese *Union* sowohl den Regierungen, als auch der Mehrheit der Freimaurer, verdächtig, so daß sie nicht den erwarteten guten Erfolg hatte und sich auflösete, als *Bahrdt* im J. 1789 nach Magdeburg auf ein Jahr in's Gefängniß abgeführt wurde, weil er eine Schmähschrift gegen das Religionsedict des preussischen Ministers von *Wöllner* herausgegeben hatte. Diese *Union* bestand aus drei Graden: 1) der Jüngling, 2) der Mann und 3) der Alderman. [S. „*Dr. C. F. Bahrds* Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale, von ihm selbst geschrieben“; Berlin, 1790 u. 1791; 4 B. in 8.; und vergl. „*Friedr. Schlichtegroll's* Necrolog auf das J. 1792“; B. 1, (Gotha,

1793; in 8.) S. 119—255; ingl. „Dr. Leopold Aloys Hoffmann's : aktenmäßige Darstellung der deutschen Union“, u. s. w., Wien, 1796; in 8.]

BALAHATE; der Name der Priester fünfter Classe der alten aegyptischen Mysterien. Siehe AEGYPTEN.

BALCARRAS (ALEXANDER GRAF VON), Großmeister der Großen Loge von Schottland, (von den ancient Masons,) vom 30. Nov. 1780 bis dahin 1782.

BALDACHIN; s. THRON. [Der *wolkige Baldachin* (*Thronhimmel*) von verschiedenen Farben, welcher die Loge bedeckt, ist ein Grundsymbol der Freimaurerei. „Der Sinn dieses schönen Lehrzeichens ist nicht zu verfehlen. Man bedenke, daß *Loge* ursprünglich kein verschlossenes Gebäude anzeigt; man bedenke ferner, daß die Loge allgemein seyn und bis zum Himmel reichen soll; so vernehmen wir in diesem Bilde die Lehre: daß überall unter dem Himmel in jedem Klima und zu allen Jahrzeiten Freimaurerei von der Bruderschaft geübt zu werden bestimmt sey“. Aus „den drei Kunsturkunden“ von Krause, (neue Aufl.) B. 1, Abth. 1, S. 217.]

BALLOTTAGE, BALLOTIREN, KUGELUNG, AB-

STIMMUNG, VOTIREN; ein Gebrauch neuerer Zeit in den Logen, durch weiße und schwarze Kugeln, oder durch geschriebene Zettel, entweder über die Zulassung eines Ansuchenden in den Orden zu entscheiden, oder Jemanden zu einer Stelle zu erwählen, oder einen Gegenstand der Berathung, worüber die Meinungen getheilt sind, zum Beschlusse zu bringen. Keine einzige alte Acte erwähnt eine solche; sondern bloß die mündliche Abstimmung. Ueber unbedeutende Gegenstände wird auch noch durch das Ausstrecken der rechten Hand, oder durch Aufstehen und Sitzenbleiben, abgestimmt. Obgleich Ortsverhältnisse im Stimmensammeln Modificationen veranlassen können: so ist es doch fast allgemein üblich, daß wenigstens wegen der Zulassung eines Profanen die Stimmen einmüthig zu dessen Gunsten seyn müssen.

BALSAMO (JOSEPH); s. CAGLIOSTRO.

BALTHASAR. Dieser Name ist in den höhern Graden von Bedeutung.

BALTHER; dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der sechste Großmeister der Tempelherren, nach deren Wiederherstel-

lung; erwählt 1392, gestorben 1427.

**BANAYAL**; der Name eines der zwölf auserwählten Meister, welchen Salomon, zufolge der Mythe einiger hohen Grade, nach dem Wiederfinden von Hiram's Leichnam die Administration des Tempels auftrug, und die er zu seinen Vertrauten machte.

**BANKET**; siehe **TAFEL-LOGE**.

**BANNIS (LES FRÈRES)**. Die Große Loge von Frankreich nannte so die Brüder, welche sie im Jahr 1766 aus ihrem Schoofse ausgeschlossen hatte, und welche Anhänger von la Corne waren. Diese Verbannung wurde indessen am 21. Juny 1771 widerrufen. Siehe **LA CORNE**.

**BANNOCKBURN**; siehe **ROBERT I.**

**BARMHERZIGKEIT (DER ORDEN DER,)** *l'Ordre de la Miséricorde*. Dieser Orden wurde im J. 1807 in Paris erfunden; und seine Stifter und Anhänger behaupteten, daß er die wahre Fortsetzung der alten Tempelherren sey; allein, im darauf folgenden Jahre war dieser Orden schon wieder erloschen.

**BARNAART (PHILIPP)**, zum Großmeister der Großen Nationalloge der ver-

einigten Niederlande erwählt am 24. Juny 1812.

**BARNHAM (ROBERT VON)**, Großmeister der Bauleute in England von 1375 bis 1399.

**BARRUEL (L'ABBÉ)** ist berüchtigt durch seine „*Mémoires pour servir à l'histoire du Jacobinisme*“, welche er in vier Theilen in 8. zu London in den J. 1797 und 1798 herausgab \*), und wodurch er nicht allein der Freimaurerei in den Augen des großen Publicums schadete, sondern auch den Mitgliedern selbst die mannichfaltigsten Unannehmlichkeiten zuzog. — [Br. Krause fällt in seinen „*Bemerkungen zu Lawrie's Geschichte der Freimaurerei*“, S. 362 der deutschen Uebersetzung, über Barruel's Verunglimpfungen der Maseonei folgendes richtige Urtheil. — „Barruel thut der reinen, ächten Freimaurei sehr Unrecht; denn, er kennt sie nicht und würde wohl auch, aus kirchlichen Vorurtheilen, sie nicht zu

---

\*) [Diese erschienen sodann zu Hamburg, bei Fauchet Comp., in 5 Theilen, im J. 1800, und deutsch unter dem Titel: „Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Jakobinismus vom Abbé Barruel“, (Hannover, 1800 — 1803) in 4 Bänden in gr. 8.]

würdigen vermögen: aber in Ansehung der sogenannten *höheren Grade* ist seine Schrift sehr wichtig und verdient, geprüft zu werden“.] S. auch ROBINSON.

BASSUS (THOMAS FRANZ BARON VON), Altpodesta in Poschiavo und Traona in Graubünden; Einer der Illuminaten in Bayern, deren eifriger Anhänger und Anwerber er war, ohne selbst früher das Innere und den Zweck dieses Ordens zu kennen, als nachdem derselbe aufgehoben und dessen Papiere öffentlich bekannt gemacht worden waren. Er trug den Ordensnamen: *Hannibal*. [S. *Dessen* „Vorstellung denen hohen Standeshäuptern der Erl. Republik Graubünden in Ansehung des Illuminaten - Ordens vorgelegt von“, u. s. w.; 1788; in 8.]

BAUCORPORATION; siehe CORPORATION.

BAUHERREN; siehe AFRIKANISCHE.

BAUHÜTTE; s. LOGE.

BAULOG; siehe LOGE.

BAUMEISTER; (ein Logenbeamter;) siehe ARCHITECT.

BAUMEISTER (DER GROSSE) DES WELTALLS. So benennen die Freimaurer das höchste Wesen, *Gott*.

BAUMEISTER (DER VOLLKOMMENE) oder der SCHOT-

TISCHE RITTER; der 37ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

BAURE, Banquier in Paris, war im Jahr 1744 vom Prinzen von Clermont, Großmeister der Großsen Loge von Frankreich, zu seinem Substituten ernannt worden. Durch die Nachlässigkeit dieses Mannes in der Verwaltung der damit verknüpften Amtspflichten entstanden die größten Unordnungen aller Art in der französischen Maurerei, wovon dieselbe bis jetzt noch die Spuren trägt.

BAYERN, jetzt ein Königreich. Die Freimaurerei ist daselbst in mehreren Edicten, besonders des Churfürsten Carl Theodor vom 22. Juny 1784 und vom 2. März und 16. August 1785, streng verboten worden. — In München hatten die von Weishaupt gestifteten Illuminaten ihren Hauptsitz, und verschiedenen von den, [ihnen zum Theil nur angedichteten,] dem wahren maurerischen Geiste widersprechenden Grundsätzen ist es allein zuzuschreiben, daß die Freimaurerei, als geheime Gesellschaft, seit 1784 in diesem Lande mit solcher Erbitterung verfolgt wurde. Siehe ILLUMINATEN. — Der jetzt regierende König, Maximilian Joseph, erneu-

erte ebenfalls durch die Verordnungen vom 4. Nov. 1799 und 5. März 1804, die geheimen Gesellschaften betreffend, das Verbot des Eintritts in dieselben und der Correspondenz mit ihnen, insbesondere in Hinsicht auf die Staatsdiener, welche deshalb schriftliche Reverse ausstellen müssen. In den im Jahr 1806 von Preussen an Bayern abgetretenen Fürstenthümern Anspach und Bayreuth hingegen liefs der König zwar die vorhandenen Logen bestehen: es mußte aber jeder Staatsbeamte ohne Ausnahme entweder die Freimaurerei abschwören oder auf sein Amt Verzicht leisten, so daß nur die von der Regierung ganz unabhängigen Personen Mitglieder der dort noch existirenden Logen sind.

BAYERN (CARL THEODOR, CHURFÜRST VON PFALZ-), gest. am 16. Febr. 1799, war, auf Anreizung der Jesuiten, Einer der heftigsten Verfolger der Freimaurerei und ihrer Mitglieder. Siehe BAYERN.

BAZOT (E. F.), Gelehrter in Paris, ist Verfasser des [„Vocabulaire des Francs-Maçons“ etc.; à Paris, 1810; en 12; (in das Ital. übers. von Vignozzi: „Vocabulario dei liberi Muratori, italiano e francese correda-

to“ etc.; Livorno, 1810; in 18;) und des] „Manuel du Franc-Maçon“; (12; à Paris 1811; la 2de édition 1813;) welches letztere Buch sich durch seinen zweckmäßigen Inhalt vor der großen Menge der französischenmaurerischen Schriften zu seinem Vortheil auszeichnet.

BEAMTE, OFFICIERE. Deren sind in jeder Loge wenigstens sieben, nämlich: der Meister vom Stuhl, die beiden Aufseher\*), der Secretair, der Redner, der Schatzmeister und der Ceremonienmeister. Die meisten Logen haben aber deren noch mehrere; indem nicht allein noch zwei Stewards, ein Vorberreitender, ein Armenpfleger und ein Architect, sondern auch, wenn eine Loge einigermaßen zahlreich ist, Adjuncten oder Substituten, bestellt werden. — In den Großen Logen wird den Beamtentiteln das Prädicat: *Großs*, vorgesetzt. — Die jährliche Wahl der Beamten hat gewöhnlich in der dem Ordensfeste vorhergehenden Versammlung statt, um durch ihre Installation diesem Feste noch

\*) [Diese drei ersten sind die wesentlichen, unumgänglich nothwendigen Logenbeamten.]

mehr Solennität zu verschaffen. Nur in wenigen Logen ist noch der Gebrauch, Beamte auf Lebenszeit zu ernennen; im Gegentheil haben viele Logen das Gesetz angenommen, einen Beamten nie auf mehr, als zwei oder drei Jahre hintereinander, zu einem und demselben Amte zu erwählen.

BEAUCHAINE (CHEVALIER DE) war der Gründer des Ordens *des Fend-urs*, den er zu Paris im J. 1747, wo er Großmeister der alten Großen Loge von Frankreich war, zu Gunsten einiger dortigen Damen errichtete. [S. „Hist. de la fondation du Gr. Or. de France“, (par Thory,) p. 161 seq.]

BEAUCHAMP (RICHARD DE), Bischof von *Sarum*, Großmeister der Bauleute in England im J. 1471 unter König *Eduard IV.*, der ihn, zur Belohnung für die Ausbesserung des Schlosses und der Capelle von Windsor, zum Kanzler des Ordens vom Rosenband ernannte.

BEAUFORT (HEINRICH), Bischof von *Winchester* und Erzieher des minderjährigen Königs *Heinrich VI.* Auf sein Anstiften erließ das Parlament im J. 1425, zur Verhinderung der engern Verbindungen unter

den Maurern, eine Acte, welche aber niemals gegen sie geltend gemacht worden ist. [S. in „*Will. Preston's Illustrations of Masonry*“, the 12th edition, (London, 1812,) p. 162—171, die ausführliche Erzählung der Umstände, unter welchen jene Bill entstanden ist.]

BEAUFORT (HENRY SOMERSET, HERZOG VON), Großmeister der Großen Loge von England, (von den modern Masons) von 1767—1771.

BEAUJEU (PIERRE DE), gest. im J. 1291, war, nach der Chronologie der strikten Observanz, Großmeister der Tempelherren. Den Ueberlieferungen des schwedischen Systems zufolge, ist er der Neffe von *Jakob Molay* gewesen und hat sich während der Verfolgung der Tempelherren in Frankreich, nebst einigen andern Rittern, nach Schottland geflüchtet, dort aber den Orden in der Freimaurerbrüderschaft fortgesetzt, auch Gelegenheit gefunden, die Asche des hingerichteten Großmeisters zu sammeln und ihr ein geweihtes Grab unter einem länglich-viereckigten Steine mit folgender mystischen Inschrift zu verschaffen:

Jachin. | Boas. | Mak.  
 Jacobus. | Burgundicus. | Molay.  
 Benak. | A. | Dö. | Noï.  
 Bustus. | Anno. | Domini. | Nostri.  
 Jehova. | Croisade. 1314 le 11.  
 Jesu. | Christi. Mars.

Siehe auch MOLAY.

BECHTOLSHEIM (LUDWIG VON), Major in dänischen Diensten, war ein sehr thätiges Mitglied der stricten Observanz, in deren höhern Graden er den Ordensnamen: *Eques a Clibano nigro*, führte.

BECHTOLSHEIM (VON), Bruder des Vorhergehenden, herzoglich-weimarscher Geheimer Rath. In den höhern Graden der stricten Observanz hatte er den Ordensnamen: *Eques a Turribus albis*.

BECKER (RUDOLPH ZACHARIAS), in Gotha, berühmt durch seine Volkschriften, ist seit 1782 sehr thätiges Mitglied der dortigen Loge zum *Compas*, der er in seinem Hause selbst einen Versammlungssaal eingeräumt hat. Zur Zeit der Verfolgung der bayerschen Illuminaten gab er die „*Grundsätze, Verfassung und Schicksale des Illuminatenordens in Bayern*“, [sowohl in der „deutschen Zeitung“ auf das J. 1786, S. 329—362, als auch einzeln abgedruckt,] in 4. heraus.

BECKER; siehe JOHN-

SON. Unter diesem falschen Namen war der berühmte Jude *Leucht* Secretair des Prinzen von Anhalt-Bernburg.

BECKMANN (JOHANN PHILIPP), Dr. der Rechte und Secretair des Domcapitels in Hamburg, [geb. 1752, gest. 1814,] war seit 1799 bis an seinen Tod Großmeister der daselbst bestehenden Großen Provinzialloge von Niedersachsen.

BEDFORD (FRANZ RUSSEL, GRAF VON), Großmeister der Bauleute in England, nebst *Thomas Gresham*, von 1567 bis 1578. Die Bruderschaft nahm unter der Administration dieser beiden Vorsteher an Zahl und Festigkeit sehr zu. — Einer seiner Nachkömmlinge, ganz gleiches Namens, war unter *Carl I.* im J. 1635 ebenfalls Großmeister der englischen Bauleute.

BEFÖRDERUNG (DIE), der Uebergang von einem niedrigeren zu einem höhern Grade. Siehe GRADE.

BEGRÄBNISS; s. TRAUERLOGE.

BEHALIM (Statthalter, auch *Befehlshaber*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

BEHARRLICHKEIT (DER ORDEN DER, *l'Ordre de la Persévérance*), bestand bei-

nahe ausschliesslich aus Damen und Herren am Hofe *Ludwig's XV.* Die polnische Gräfin *Potoska*, der Graf *Brostosky* und der Marquis *de Seignelay* gründeten ihn zu Paris im J. 1771; und durch ein zwischen jener Gräfin und dem damaligen Könige von Polen, ihrem Anverwandten, getroffenes Einverständniss war es den Erfindern desselben gelungen, die Mitglieder glauben zu machen, dass er in Polen entstanden und sehr alten Ursprungs sey. [S., *Hist. de la fond. du Gr. Or. de France*; par *Thory*; p. 383—385.]

BEIL (DER ORDEN VON), oder VON DER AXT, *l'Ordre de la Coignée*; eine geheime Männer- und Weiberverbindung, mit einigen unbedeutenden Modificationen des Ordens der *Holzfüller* oder *Fendeurs*. Siehe FENDEURS.

BEKLEIDET; siehe UNBEKLEIDET.

BEKLEIDUNG (MAUREISCHE); siehe KLEIDUNG.

BELSUNCE DE CASTELMORON (HEINRICH FRANZ XAVIER), Bischof von *Marseille*, erliess am 4. Januar 1742 ein Edict gegen die Freimaurer.

BENAKA, das verstümmelte *Ben Hakar* (Sohn der Unfruchtbarkeit); ein in

den höhern Graden bedeutendes Wort.

BENAYAH. Dieses hebräische Wort (*Sohn des Herrn*) ist in einigen hohen Graden von Bedeutung.

BENDEKAR (*Sohn der Zerknirschung*); ein hebräisches, in einigen hohen Graden bedeutendes Wort.

BENEDICT XIV., geb. im J. 1675 zu Bologna, am 17. August 1740 zum Nachfolger des Papsts *Clemens des XII.* erwählt und gest. am 3. Mai 1758. Sein Familienname war *Prosper Lambertini*. Er war ein Mann von den ausgebreitetesten Kenntnissen und ein grosser Beschützer der Künste und Wissenschaften. Wiewohl er die Bulle seines Vorgängers gegen die geheimen Gesellschaften erneuerte, so wurden die Freimaurer doch unter seiner Regierung nicht verfolgt; man behauptet sogar allgemein, dass er sich in den Orden habe aufnehmen lassen, um sich von dessen Zwecken zu unterrichten. Siehe BULLE.

BENEHORIM ist ein bedeutendes Wort in einigen hohen Graden.

BENEHORIM HAKAR JAKINAI (*der Sohn der Edlen ist unerschüttert vor Demjenigen, der alles verwirrt*); eine hebräische, in den hö-

hern Graden bedeutende Phrase.

**BENGALEN.** Die Freimaurerei ist in diesem Theile der Welt, so wie in allen englischen Besitzungen in den Indien, sehr geachtet und auch verhältnißmässig ausgebreitet. Die ersten Logen wurden daselbst im J. 1729 von *Georg Pomfret*, Esq., gestiftet, welcher von der Großen Loge von England (mod. Mas.) zum Provinzialgroßmeister dieser Gegenden ernannt wurde.

**BENGERER**, auch **BENGABER** (*Sohn des Starken*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

**BENJAMIN**; ein bedeutendes Wort in einigen hohen Graden.

**BENNET**, Abt von Wirral, war im J. 680 Oberaufseher der englischen Bauleute [und führte den Gebrauch der Ziegeln und Steine ein.] *Anderson* giebt ihn als den zweiten Großmeister der Maurer an.

**BENNET** (**HEINRICH**), **GRAF VON ARLINGTON**; s. **ARLINGTON**.

**BENTINCK** und **VAREL** (**CHRISTOPH FRIEDR. ANTON GRAF VON**) wurde am 6. August 1758 zum Großmeister der Großen Nationalloge der vereinigten Niederlande erwählt.

**BEREND**, königl. preuss. Kammersecretair, war geheimer Oberer und Canonicus regularis der Cleriker von der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Albertus a septem Stellis*, führte.

**BERITH** (*Vereinigung*); **BERITH-NEDER-ELIHAM** (*Vereinigung mit dem Volke Gottes*); **BERITH-NEDER-SELEMOUTH** (*Gelübde der vollkommenen Vereinigung*); — in den höhern Graden bedeutende Worte u. Phrasen.

**BERLIN** ist der Sitz der drei Großen Logen in den preussischen Staaten, als: 1) der Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln, gestiftet im J. 1740 und zur Großen Loge vom König *Friedrich dem Großen* erhoben im J. 1744; 2) der Großen Loge Royale York zur Freundschaft, welche im J. 1752 gestiftet wurde und sich im J. 1798 die Verfassung einer Großen Loge gab, und 3) der Großen Landesloge von Deutschland, errichtet am 27. December 1770 und von der Großen Loge in London am 30. Nov. 1773 zur Großen Landesloge erklärt. S. **PREUSSEN**.

**BERN**. Der Rath dieses Cantons in der Schweiz verbot in einer Verordnung vom 3. März 1745 die Freimaurerei unter starker

Strafe\*). In der Folge erlangten zwar die maurerischen Versammlungen stillschweigende Duldung; doch wurden sie im J. 1782 von Neuem untersagt.

BERNADOTTE; s. CARL JOHANN, KÖNIG VON SCHWEDEN.

BERNEZ; siehe LERNAIS.

BERTEMER; Einer von den neun auserwählten Meistern, die Salomon zur Aufsuchung des erschlagenen Meisters aussandte.

BESELER (JOHANN ANDREAS VON), Director der holländischen Post in Hamburg, [geb. 1769, seit 1814 deputirter und seit 1816 wirklicher] Großmeister der dortigen Großen Provinzialloge von Niedersachsen.

BESUCHEN; den Arbeiten einer Loge beiwohnen, von welcher man nicht Mitglied ist.

BESUCHENDER BRUDER (EIN). Die gesetzmäßige Aufnahme eines Freimaurers giebt ihm das Recht, jeder andern Loge, ohne davon Mitglied zu seyn,

beizuwohnen. Zur Zulassung bei diesen Arbeiten reichte ehemals das Examen hin; dem sich ein Besuchender zu unterwerfen hatte; seit der Mitte des verflossenen Jahrhunderts aber bedarf er noch überdies eines Diploms in guter Form. (Siehe auch DIPLOM.) Uebrigens wird ihm gewöhnlich ein seinem Grade angemessener Ehrenplatz in der Versammlung eingeräumt.

BEULWITZ (CARL AUGUST VON), [geb. 1735, gest. 1799,] zuletzt Generalmajor und Chef des Cadettencorps zu Berlin, war Landesgroßmeister in der Großen Landesloge von Deutschland, zinnendorfschen Systems, vom Jahr 1790 an bis zu seinem Tode. [S. die Skizze seiner Biographie in dem cöthener „Taschenbuche für Freimaurer auf das Jahr 1801“, S. 278—290.]

BEURNONVILLE (GRAF VON), Pair von Frankreich, Staatsminister und Generalleutenant, wurde am 12ten August 1814 vom Großen Oriente von Frankreich zu Einem der drei Grands-Conservateurs de l'Ordre maçonnique, während der Erledigung der großmeisterlichen Würde, erwählt. Siehe auch CONSERVATEUR.

\*) [Vergl. hierüber: „Le Franc-Maçon dans la République“ etc.; Francfort et Leipzig, 1746; in 8; und: „Lettre à l'Auteur d'un Ouvrage, intitulé: „Le Franc-Maçon“ etc. (s. l. et a.) 1747; in 8.]

BEYER (GEORG EBERHARD FRIEDRICH VON), kön. preuß. Geheimer Ober-Finanzrath, [war vieljähriger Meister vom Stuhl der Loge zur Verschwiegenheit in Berlin und] wurde im J. 1817 zum deputirten Großmeister der Großen Loge zu den drei Weltkugeln erwählt. Er starb am 3. Febr. 1818.

BEYEREN (VAN AERSSSEN); siehe AERSSSEN.

BEYERLE (DE), Parlamentsrath zu Nancy, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a fascia*, und sehr thätig für den Orden, über welchen er mehrere Schriften herausgegeben hat. Unter diesen verdient besonders seine sogenannte, in französischer Sprache geschriebene, „*Oratio de Conventu generali Latomorum apud aquas Wilhelminas, prope Hanauviam*“, (ohne Druckort und Jahrzahl; ist aber 1783 erschienen;) in 8.\*), Bemerkung, worin er mehrere Verhand-

lungen des wilhelmsbader Convents hart angreift, welche hernach *Milanès*, Advocat in Lyon, in seiner „*Réponse aux assertions contenues dans l'Ouvrage; de Conventu*“ etc. (à Lyon, 1784; Fol.) heftig vertheidigt hat \*). — Sein *Essai sur la Franc-Maçonnerie, ou du but essentiel et fondamental de la F. M.*“ etc. à Latomopolis 1784, 2 Tomes in 8.\*\*), ist ebenfalls sehr geschätzt.

BEYGEORDNET; siehe DEPUTIRT.

BEZELEEL (der Schatten Gottes); ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

BIBEL (DIE) ist das erste und wichtigste der drei großen Lichter der Freimaurerei, dem altenglischen Systeme zufolge. Sie soll den Glauben des Freimaurers richten und leiten; auf sie legt der Auf-

\*) [S. über beide Schriften das wiener „Journal für Freymaurer“, Jahrgang 1, (1784.) Quartal 4, S. 203 bis 214.]

\*) [Uebersetzt vom Freyherrn von Knigge, mit Anmerk. und Erläuterungen, unter dem Titel: „Abhandlung über die allgemeine Zusammenkunft der Freymaurer“, u. s. w. (ohne Druckort) 1784; in 8.]

\*\*) [Ebenfalls vom Freyherrn von Knigge übersetzt unter dem Titel: „Versuch über die Freymaurerey, oder von dem wesentlichen Grundzwecke des Freymaurer-Ordens“, u. s. w. (ohne Druckort) 1785; 2 Bände in 8.]

zunehmende seine Rechte bei Leistung des Eides; und sie soll auf dem Altare keiner ächten Loge fehlen. [S. über dieses Hauptlehrzeichen der altenglischen Maurerei in „den drei ältesten Kunsturkunden“ von Krause, (neue Aufl.) B. 1, Abth. 2, S. 353—390; die wichtige Abhandl. über die drei großen Lichter in der Freimaurerei, worin sowohl der geschichtliche Ursprung der masonischen Symbolik überhaupt, und der wichtigsten Symbole im Einzelnen, nachgewiesen, als auch das Hauptsymbol der drei großen Lichter nach dem Urbegriffe (der Idee) und Urbilde (dem Ideale) der Lehrzeichensprache überhaupt und der masonischen, so wie der menschheitsbündlichen, insbesondere, gewürdigt wird.]

BIBLIOTHEKEN. Ungeachtet der Nützlichkeit und des Angenehmen einer Logenbibliothek, und obgleich mehrere Logen deren besitzen, so hat doch keine einzige derselben sich durch Vollständigkeit, Grösse oder Seltenheit und Wichtigkeit der darin enthaltenen Schriften einen eigentlichen Ruf zu verschaffen gewußt, so wie auch keine einzige andere öffentliche Bibliothek et-

was Ganzes in diesem Fache besitzt. [Zwei Cataloge über solche Sammlungen bei Logen zeichnen sich vortheilhaft aus, nämlich: a) „Verzeichnis der von den vereinigten Logen Zorobabel zum Nordstern und Friedrich zur gekrönten Hoffnung in Kopenhagen gesammelten Maurerischen Bibliothek“; (Kopenhagen, 1801; 8;) nebst zwei Nachträgen; und b) „Verzeichnis von den Büchern und Handschriften, Musikalien, Kupferstichen und Münzen der vereinigten Logen in Hamburg: Absalom“, u. s. w.; 1818; gr. 8.]

BIELFELD (JAKOB FRIEDRICH BARON VON), geb. am 31. März 1717, zuletzt königl. preuss. Geheimer Rath und Gesandter Friedrich's II. im Haag, gest. am 5. April 1770, Verfasser „freundschaftlicher Briefe“ \*) und verschiedener anderer Werke, die zu ihrer Zeit Aufsehen erregten und noch geschätzt werden. — Im Orden hat er sich durch große Thätig-

---

\*) 2 Theile in 8; (Danzig, 1770;) (welche ursprünglich in französischer Sprache unter dem Titel: „Lettres familières et autres“, etc., à la Haye, 1763, erschienen sind.)

keit rühmlichst ausgezeichnet. Er und der Geheime Rath *Jordan* gründeten 1740, in Auftrag des Königs, die Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin, welche 1744 vom Könige zur Großen Loge erhoben wurde und wovon er von 1754 bis 1757 selbst Großmeister war. S. auch PREUSSEN.

BIESTER (JOHANN ERICH), Doctor der Rechte, erster Bibliothekar der königlichen Bibliothek und Mitglied der Academie der Wissenschaften in Berlin, geb. am 17. Nov. 1749 zu Lübeck und gest. am 20. Febr. 1816, ein Gelehrter, der sich um die deutsche Literatur und Aufklärung sehr verdient gemacht hat. Er bestritt mit allen Waffen, die ihm seine gründlichen Kenntnisse und sein heller Geist liehen, den Fanatismus, die Geheimniskrämerei und alles Atermäßige in der Freimaurerei; indem er die „*berlinische Monatschrift*“ zu seinem Kampfplatze brauchte und darin den Katholicismus und Jesuitismus, die sich in die Logen einzuschleichen suchten, auf offenem Felde angriff. (Siehe CLERIKER.) — Er war viele Jahre lang bis an seinen Tod Großredner der Großen Landesloge von Deutschland und Meister

vom Stuhl der Loge zum goldenen Pflug in Berlin.

BILSCHAN (*Erforscher*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

BINDE (DIE); das Tuch, womit dem Aufzunehmenden während der Aufnahme in den Orden die Augen verbunden sind.

BISCHOWSWERDER (JOHANN RUDOLPH VON), königl. preussischer General und Kriegsminister unter *Friedrich Wilhelm II.*, gestorben im J. 1803. — Er war ein eifriger Anhänger der damaligen Rosenkreuzer und Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Grypho*.

BLAERFINDY (GRANT BARON VON), Feldmarschall in schottischen Diensten, stiftete im J. 1780 zu Paris eine mauererisch-wissenschaftliche Erkenntnißstufe unter dem Titel: *Academie der erhabenen Meister vom leuchtenden Ringe* [*Académie des sublimes Maîtres de l'Anneau lumineux*].

BLAU, AZUR, ist die allegorische Farbe der Treue, welche die Freimaurerei adoptirt hat. In allen Systemen ist sie die Farbe der drei ersten oder St. Johannisgrade, aller Verzierungen und der Bekleidung der Brüder; wes-

halb man auch diese drei Grade die *blauen* zu nennen pflegt, im Gegensatze der *rothen* oder höhern Grade. Siehe auch FARBE.

BLAYNEY (CADWALLADER, LORD), Großmeister der Großen Loge von England (von den mod. Mas.) von 1764 bis 1766.

BLESSINTON (GRAF VON), Großmeister der altenglischen Großen Loge in London (von den anc. Mas.) von 1757 bis 1760.

BLEYLOTH, siehe SENKBLEY.

BLEYWAGE; siehe WASERWAGE.

BLIGH (EDUARD); siehe DARNLEY.

BLUMAUER (ALOYS) geb. am 21. Dec. 1755, gest. am 21. März 1798, war zuletzt Buchhändler in Wien [und erwarb sich durch „die travestirte Aeneide“ eine ausgezeichnete wohlverdiente Berühmtheit.] Er hat eine Sammlung von Freimaurergedichten herausgegeben, von denen mehrere gleichsam national in den Logen geworden sind.

BOAZ, BOAS (*die Stärke*); der hebräische Name der Säule zur Linken am östlichen Eingange der Vorhalle von Salomon's Tempel, an welcher die Gesellen, so wie an der zweiten, *Jachin*, die Lehrlinge, der am Tempelbau beschäftigten

ten Bauleute ihren Lohn empfangen. Dieses Wort gehört sowohl in den St. Johannis- als in den höhern Graden unter die denkwürdigen Worte.

BOCCARIO (EQUES A). Dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, trug der 18te Großmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung diesen Ordensnamen. Er wurde 1717 erwählt und starb 1732.

BODE (JOHANN JOACHIM CHRISTOPH), hessen-darmstädtischer Geheimer Rath, geb. in Braunschweig am 16. Jan. 1730, gest. in Weimar am 13. Dec. 1793, war Einer der geistvollsten Köpfe seiner Zeit, wovon er durch seine originellen Uebersetzungen mehrerer englischer humoristischer Werke [und von „*Michael Montaigne's Gedanken*“ u. s. w.] untrügliche Beweise geliefert hat. — Im Ordensspiele er ebenfalls in mehrerer Hinsicht, theils vermittelt seiner ausgebreiteten historischen Kenntnisse von demselben, theils in Folge seiner mannichfaltigen Verbindungen mit Gelehrten, eine bedeutende Rolle. Er war unter dem Ordensnamen: *Eques a Lilio convallium*, eifriger Beförderer der damals entstandenen stricten Obser-

vanz, auch hernach unter dem Namen: *Amelius*, Mitglied der bayerischen Illuminaten, erschien bei den Freimaurerconventen in *Wilhelmsbad* und zu *Paris*, in den Jahren 1782 und 1785, als Abgeordneter, und zeigte sich in allen diesen Verhältnissen als Freund und Vertheidiger des Guten und Wahren, und dagegen als den Feind und Verfolger alles des Trugs, des Aberglaubens, der Schwärmerei und Geheimniskrämerei u. s. w., woran die Freimaurerei in jener Epoche so sehr kränkelte. Seinen Grundsätzen treu, trug er späterhin eben so viel zur Vernichtung des Systems der stricten Observanz bei, als er anfangs, wo dessen wahrer Zweck ihm noch unbekannt war, der Verbreitung desselben alle seine Thätigkeit gewidmet hatte. [Des vereinigten biedernden Bode maurerische Wirksamkeit ist umständlich und der Wahrheit gemäß auseinander gesetzt in seiner Biographie, welche der „Supplementband des Nekrologs für die J. 1790 — 1793, von *Friedrich Schlichtegroll*“, (Gotha 1798,) in der Abth. 1, S. 350—418, enthält.]

BÖBER (JOHANN), russisch-kaiserlicher Staatsrath und Director des Ca-

dettencorps in Petersburg. — Auf Veranlassung seiner richtigen Darstellung von der Freimaurerei widerrief der Kaiser *Alexander I.* im J. 1803 die Ukasen *Pauls I.* gegen den Orden und sicherte demselben sogar seinen Schutz zu. — Im Jahre 1811 wurde *Böber* zum Großmeister der Großen Directorialloge *Wladimir zur Ordnung* ernannt [und blieb es bis 1814, wo ihm der Graf *Mussin Puschkin Bruce* in dieser Würde folgte. Im Monat October 1815 schloß er sich mit der Loge: *Alexander zum gekrönten Pelikan*, deren Meister vom Stuhl er bis zu diesem Zeitpunkte gewesen war, der Großen Loge *Astraea* in Petersburg an. Vgl. „Acta Latomorum“, par *Thory*; T. I, p. 218 seq., und das „neue freimaurer. Taschenbuch auf die Jahre 1816 und 1817“, (Freyberg, bey Gerlach, in 12,) S. 148 ff.]

БѢИМ (ЯКОВ), geb. im J. 1575, unweit Görlitz, und daselbst gest. im Jahre 1624, stammte von armen Bauersleuten her, hütete sogar in seiner Jugend das Vieh, und wurde späterhin Schuhmacher; welches er auch bis an sein Ende blieb. Aus Mangel an Gelegenheit, seinen Geist auszubilden und seine Gefühle

sich selbst verdeutlichen zu können, liefs er sich durch die Täuschungen seiner lebhaften Phantasie zu religiösen Anschauungen und Offenbarungen hinreißen: allein, seine Anhänger, die seine Sprache oft nicht verstanden, machten ihn durch ihre Erläuterungen seiner mündlichen und schriftlichen Mittheilungen noch mehr zum Mystiker, als er wirklich war; denn es ist wahrscheinlich, daß derselbe Mann in unseren Zeiten, nach vorhergegangener Ausbildung seines Geistes, nichts Mystisches gesagt oder geschrieben haben würde. — [Seine sämmtlichen Schriften hat *Gichtel* 1682 in 10 Octavbänden zu Amsterdam herausgegeben.]

Die Anhänger dieses berühmten Mystikers unter den Freimaurern suchten, so wie die Hermetiker, und ebenfalls nicht ohne einigen Erfolg, seine Lehre der Freimaurerei einzupfropfen, so daß die Logen an gewissen Orten eben sowohl Schulen der Theosophie, als an andern Apothekerlaboratorien, glichen.

BÖHMEN; siehe OESTERREICH.

BÖHNEN (VON), Oberstlieutenant in schwedischen Diensten, war Mitglied

der höhern Grade von der stricten Observanz mit dem Ordensnamen: *Eques ab Hippopotamo*.

BÖTTIGER (KARL AUGUST), königl. sächs. Hofrath, Studiendirector bei der Ritteracademie und Oberaufseher der Antikenmuseen in Dresden, geb. zu Reichenbach im sächs. Voigtlande im J. 1760, ist Einer der vorzüglichsten Schriftsteller Deutschlands in mehreren Fächern, besonders über die Kunst und ihre Geschichte. [Auch in der deutschen Freimaurerbrüderschaft hat er sich ausgezeichnet; indem er zur Verbreitung des vom verstorbenen Großmeister der Großen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen, *Friedrich Ludwig Schröder*, bei den mit dieser Großen Loge verbundenen Logen eingeführten altenglischen Rituals sehr thätig mitwirkte. Er ist seit vielen Jahren Einer der ersten Beamten der Loge zum *goldnen Apfel* in Dresden und seit 1807 Vorsitzender des mit dieser Loge verbundenen scientificischen Engbundes.]

BOETZELAER (CARL BARON VON) ward zum Großmeister der Großen Nationalloge der vereinigten Niederlande im J. 1759 erwählt und bekleidete diese Wür-

de während des langen Zeitraums von 39 Jahren. — Seinen Unterhandlungen mit der Großen Loge von England, von den modernen Masons, hatte die Großloge von Holland ihre Unabhängigkeit von der ersteren zu verdanken; indem er mit dieser am 25ten April 1770 ein Concordat schloß, wodurch sie die Unabhängigkeit der Großen Loge der vereinigten Niederlande förmlich anerkannte und sich bloß bedung, daß diese keine Loge in Großbritannien oder in den englischen Besitzungen in den Indien constituiren könne.

BOHEMAN (KARL), vormaliger Hofsecretair in Stockholm [und Gutsbesitzer in Dänemark]; ein eifriges Mitglied des Bundes der asiatischen Brüder. Er schenkte im J. 1767 dem dortigen, von den Maurern errichteten, Waisenhaus 300,000 Kupferthaler. [Im J. 1803 kam er wegen geheimer Umtriebe in Haft und Untersuchung und wurde, nachdem sich aus seinen Papieren die Strafbarkeit seiner Absichten und Handlungen ergeben hatte, an die dänische Regierung ausgeliefert, von dieser aber genöthiget, seine Besitzungen zu verkaufen und das Reich zu

meiden; worauf er sich im Fürstenthum Waldeck ansässig gemacht und im J. 1813 zu seiner Rechtfertigung eine Schrift in Pymont herausgegeben hat. — In der Folge der vorerwähnten Untersuchung erschien eine königl. schwedische Verordnung vom 26. März 1803, nach welcher, „weil nach und nach im Reiche sogenannte Orden errichtet worden wären, deren Mitglieder von Grad zu Grad durch Eidschwüre zu gewissen Verpflichtungen vereinigt würden, alle Chiefs oder Diejenigen, die an der Spitze solcher Gesellschaften stünden, verpflichtet seyn sollen, den hohen Landesbehörden nicht allein die Formulare des Eides u. der Verpflichtungen, deren sich der Orden bei der Aufnahme der Mitglieder in allen Graden bedienet, zu überliefern, sondern auch den Zweck des Ordens anzugeben; auch sollen künftig der Oberstatthalter von Stockholm, die Gouverneurs der Provinzen und die Polizeibeamten, ohne vorgängige besondere Aufnahme, freien Zutritt in alle Orden haben und von Allem, was darin vorgehet, Kenntniß nehmen können, bei Strafe der Cassation des Ordens; doch sollen

die *Freimaurer*, welche unter der unmittelbaren Protection des Königs stehen, von dieser Inspection und Generalverordnung ausgenommen seyn“.]

BOMBICE (EQUES A); s. LAVAL.

BONAPARTE. Unter diesem Namen ist die napoleon'sche Familie in der Freimaurerei ganz unbekannt. Siehe NAPOLEON (JOSEPH).

BONNEVILLE (NICOLAS CHEVALIER DE) stiftete am 24. Nov. 1754 in Paris ein Capitel von hohen Graden, unter dem Namen: *Capitel von Clermont*, mit Anspielung auf das *Collegium* von Clermont. Dieses Capitel bestand meistens aus angesehenen Personen vom Hof und in der Stadt, und aus den eifrigsten Anhängern derjenigen hohen Grade, die während des Aufenthalts *Jacob's II.* im *Collegium* von Clermont entstanden waren, und das templarische System wieder aufleben zu machen suchten. — In diesem Capitel ward der Baron v. *Hund* in die hohen Grade aufgenommen; und hier lernte er die Grundsätze und die Doctrin der stricten Observanz kennen, deren Apostel er nachher in Deutschland wurde. Im J. 1788 gab *Bonneville* sein Werk: „*Les Jésuites chassés de la*

*Maçonnerie et leur poignard brisé par les Maçons*“, [wovon der erste Theil den besondern Titel: „*la Maçonnerie écossaise comparée avec les trois professions et le Secret des Templiers du 14e Siecle*“, der zweite aber den Titel: „*Mémeté des quatre voeux de la Compagnie de S. Ignace, et des quatre grades de la Maçonnerie de S. Jean*“, führt,], „*Orient de Londres*“, in 8. heraus, welches damals großes Aufsehen machte und im nämlichen Jahre vom Br. *Bode* mit Anmerkungen in's Deutsche übersetzt wurde \*). Der unter dem Artikel: *BEYERLE*, angeführte „*Essai*“ etc. wird ihm von Vielen fälschlich zugeschrieben.

BORN (IGNAZ EDLER

---

\*) [ Unter dem Titel: „*Die Jesuiten vertrieben aus der Freymaurerey und ihr Dolch zerbrochen durch die Freymäurer*“. Der erste Theil hat den besondern Titel: „*Die Schottische Maurerey verglichen mit den drei Ordens-Gelübden*“, u. s. w., und der zweite den Titel: „*Einerleyheit der vier Gelübde bey der Gesellschaft des heiligen Ignaz und der vier Grade in der Freymaurerey des heiligen Johannes*“. Leipzig, bei Göschen.]

von), geb. am 26. Dec. 1742, gest. am 28. August 1791, war kais. königl. Hofrath bei der Hofkammer zu Wien im Münz- und Bergwesen und ein sehrgeschätzter Mineralog. — Als im J. 1785 der Churfürst von Bayern durch ein Edict allen Beamten seines Landes vorschrieb, entweder der Freimaurerei durch einen förmlichen Eid zu entsagen, oder ihres Amtes verlustig zu werden, schickte er seine Diplome als Mitglied der Academie der Wissenschaften in München und der gelehrten Gesellschaft zu Burg- hausen an Beide mit sehr kräftigen Briefen\*) zurück, worin er sagte, „dafs er bis dahin in der Meinung gelebt habe, dafs man in Bayern nach Aufklärung und Verbreitung nützlicher Kenntnisse strebe; die churfürstliche Verordnung gegen die Freimaurer habe ihn aber eines andern belehrt, und er ziehe vor, diese Diplome dem eines Freimaurers aufzuopfern“. Er gründete kurz nach Joseph's II. Thronbesteigung die Loge zur wahren Eintracht in Wien und blieb

---

\*) [S. das wiener „Journal für Freymaurer“, Jahrg. 2 (1785), Quartal 4, S. 123 bis 129.]

stets ein eifriger Anhänger der Maurerei.

Bosc(FRANZ DU),[vormals Kaufmann in Leipzig, mit dem Titel eines churfürstl. sächs. Kammerraths, war verschiedene Jahre lang Meister vom Stuhl der daisigen Loge *Balduin*, zinnendorfschen Systems, und] Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Eques ab arbore frugifera*, trug, [spielte in Berlin, wohin er sich nach dem Antritte der Regierung *Friedrich Wilhelm's II.* gewendet hatte, mit *Bischofswerder'n* und *Wöllner'n* in dem Orden der Rosenkreuzer eine ansehnliche Rolle und starb später in Dresden.]

BOSSONIANER, oder CHRISTLICHEN WELTWEISEN (DIE); der vierte Grad der afrikanischen Bauherren.

BOTH (BARON VON), Oberster indänischen Diensten, war Einer der unbekannten Oberen und *Canonicus regularis* der Cleriker von der stricten Observanz, als welcher er den Ordensnamen: *Sulpitius a malleo aureo*, führte.

BOUCHON (L'ORDRE DU), der Orden vom Stöpsel, worin auch Frauen zugelassen wurden. Er entstand in Italien, nachdem die

päpstlichen Bullen die Versammlungen der Freimaurer verboten hatten und hatte bloß einen gesellschaftlichen Zweck.

**BOUILLON** (GOTTFRIED HERZOG VON), Großmeister des Großen Orients von Bouillon, im Luxemburgischen, der sich 1774 in dieser Stadt gebildet hatte, aber nur einige wenige Jahre bestand.

**BOURBON** (LOUIS DE); siehe CLERMONT.

**BOUSQUET** (JOHANN), Advocat in Leyden, ward im J. 1811 zum Großmeister der Großen Loge der vereinigten Niederlande erwählt.

**BOYD** (LORD JAKOB) ward im J. 1751 zum Großmeister der Großen Loge von Schottland (von den anc. Mas.) erwählt.

**BRANDENBURG - ONOLZBACH**, oder **ANSPACH-BAYREUTH**, (CARL WILHELM FRIEDRICH, MARKGRAF VON), geb. am 12ten Mai 1712, gest. am 3. August 1757, wurde am 20. July 1740 von *Friedrich II.* selbst in den Orden aufgenommen und 1747 zum Großmeister der Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin erwählt, welche Würde er bis an seinen Tod bekleidete. S. auch **ANSPACH**.

**BRAUNSCHWEIG**; der ehemalige Hauptsitz der

Direction der stricten Observanz. — Der Herzog *Ferdinand*, Großmeister der stricten Observanz, berief, um die verschiedenen Parteien im Orden zu vereinigen, im J. 1775 einen Convent dahin, auf welchem sich der Baron *von Hund* und die Abgeordneten der drei und zwanzig altschottischen Logen dieses Systems in Deutschland einstellten, und welcher vom 22. Mai bis zum 6. July dauerte, ohne daß, obgleich sowohl Cleriker, als auch Adepten und Abenteurer, ihr Licht daselbst leuchten ließen, ein andres Resultat hervorgebracht wurde, als daß sich alle Logen der stricten Observanz von der Zeit an die *vereinigten deutschen Logen* nannten. — Die Loge zur *gekrönten Säule* stiftete in dieser Stadt im J. 1774 ein Erziehungsinstitut, zu dessen Vergrößerung und Unterhaltung nachher die andern dasigen Logen auch beitraten.

**BRAUNSCHWEIG - LÜNEBURG** (HERZOG FERDINAND VON), geb. am 11ten Jan. 1721, gest. am 3. July 1792, war ein, seiner Feldherrntalente sowohl, als seiner sonstigen Kenntnisse und Tugenden wegen, allgemein verehrter Fürst. Der Freimaurerei war er

sehr zugethan und hatte von 1770 an auf den Orden in Deutschland großen Einfluß. Auf dem Convente, den die stricte Observanz 1772 in *Kohlo* hielt, wurde er zum Großmeister der vereinigten Logen dieses Systems, worin er den Ordensnamen: *Eques a Victoria*, trug, erwählt. Im J. 1775 berief er nach Braunschweig einen Convent der unter seiner Großmeisterschaft stehenden Logen \*), dann einen andern [nach Wolfenbüttel im J. 1778, der vom 15. July bis zum 27. August dauerte, und einen dritten] im Jahre 1782 nach Wilhelmsbad, bei denen er selbst präsidirte. Auf letzterem wurde er auch zum Großmeister der Martinisten oder wohlthätigen Ritter von der heiligen Stadt erwählt. [Vgl. die Schrift: „Ferdinand-Alcides, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, von Einem seiner Diener“; Braunschweig, 1793; in gr. 8.]

BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG (HERZOG FRIEDRICH AUGUST VON), geb. am 29. October 1740, gest. am 8. Octbr. 1805, kön. preuß. Generallieutenant u. s. w.,

war Großmeister aller vereinigten Logen in den kön. preuß. Staaten unter der Direction der Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin von 1772 bis 1797, auch Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz, unter dem Ordensnamen: *Eques a Leone aureo*.

BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG (MAX. JUL. LEOPOLD PRINZ VON), kön. preuß. Generalmajor und Regimentschef, seiner vielen Tugenden wegen allgemein geschätzt und geliebt, ward geb. am 10. October 1752 und verlor am 27. April 1785, indem er bei einer Überschwemmung der Oder bei Frankfurt Hülfsbedürftigen das Leben retten wollte, das seinige in den Fluten. — Er war Meister vom Stuhl der Loge *zum aufrichtigen Herzen* in Frankfurt an der Oder und hatte als Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz den Namen: *Leopoldus a falce aurea*.

BREIT. Die symbolische Breite einer Loge ist zwischen Norden und Süden. [Vgl. „die drey ältesten Kunsturkunden der FMr. Brfchaft“ von Krause, (2te Aufl.,) B. 1, Abtheil. 1, S. 209 ff.; Noten 97 u. 98.]  
BREVET; siehe DIPLOM.  
BRÖNNER (JOH. CARL),

---

\*) [S. den vorigen Artikel: BRAUNSCHWEIG.]

geb. am 4. Juny 1738, gest. am 22. März 1812, Buchhändler und Senator in Frankfurt am Main, ein allgemeingeachteter Mann, wurde 1782 zum provisorischen Großmeister der englischen Provinzialloge über den Ober- und Niederrhein und den fränkischen Kreis in Frankfurt und 1783 zum ersten Directorialgroßmeister des eclectischen Systems erwählt. S. ECLEGTIKER. [Die Abbildung der auf Brönners freimaurerisches Jubiläum im Jahre 1809 geprägten Münze befindet sich hinter der „Hist. de la fondation du Gr. Or. de France“, par Thory, auf Pl. 4, Num. 16.]

BRÖSTOSKY (GRAF VON), in Paris, war Einer der Mitstifter des Ordens *de la Persévérance* daselbst. Siehe BEHARRLICHKEIT.

BROWN (LORD ANTON); siehe MONTACUTE.

BRU (LE RITE DE LA VIEILLE, ou DES ÉCOSSAIS FIDÈLES), das RITUAL DER ALTEN SCHNUR oder DER TREUENSCHOTTEN; ein nur im mittäglichen Frankreich verbreitetes System, dessen Anhänger behaupten, daß es im J. 1747 von dem Prätendenten (dem Ritter Carl Eduard Stuart) bei seiner Anwesenheit in Toulouse gestiftet worden sey, als Beweis seiner Erkennt-

lichkeit für die gute Aufnahme, die er bei den dasigen Maurern fand. [Es bestehet aus neun Graden, von denen die vier ersten, die symbolische Maurerei, das erste, die vier folgenden, die Maurerei der Kreuzzüge, das zweite und der letzte, die scientifische Maurerei, das dritte Capitel bilden. Siehe „Acta Latomorum“, par Thory, T. I, p. 306.]

BRUCE (ROBERT); s. ROBERT I. VON SCHOTTLAND.

BRUDER ist der Name, den sich die Freimaurer gegenseitig als Zeichen ihrer Freundschaft und engen Verbindung geben, und welcher in den Logen jede andere Titulatur vertreten muß. Der Fürst und der Unterthan sind Brüder, sobald sie durch die Aufnahme in den Orden ihren moralischen Werth bewiesen haben. S. auch FREIHEIT und TITULATUREN. [Der Brudername, im heutigen Sinne, stammt von den ersten Christen her. Siehe „Kunsturkunden“ von Krause, B. 2 (der ersten Aufl.), S. 369 — 373.]

BRUDERKUSS, FRIEDENSKUSS (DER), der dreifache Kuß, den die Brüder sich bei Schließung der Bruderkette, vor Beendigung ihrer Arbeit, geben.

Der Maurer empfängt ihn zum ersten Male vom Meister vom Stuhl gleich nach seiner Aufnahme.

**BRÜCKENBRÜDER (DIE);** ein Ritterorden des Mittelalters, worin die Gelübde der Beschützung der Reisenden, der Verpflegung der Kranken, der Erbauung von Brücken, Landstraßen und Hospitälern, der Ehelosigkeit und der Armuth abgelegt wurden. Späterhin entstanden aus ihnen die Hospitaliter; oder sie vereinigten sich mit denselben. — Mehrere Erfinder von hohen Graden in Frankreich haben gesucht, diese Brückenritterschaft in denselben wieder auferstehen zu lassen, besonders im *Ritter vom Degen*, ohne etwas Anderes, als eine neue Decorirung, zu erzeugen.

**BRÜDER (AFRIKANISCHE);** siehe **AFRIKANISCHE BAUHERRN**.

**BRÜDER (SCHWARZE);** siehe **SCHWARZE**.

**BRÜDERMAHL;** siehe **TAFELLOGE**, auch **AGAPE**.

**BRÜDERSCHAFT;** siehe **FREIHEIT**, auch **CORPORATION**.

**BRÜHL (FRIEDRICH ALOYS GRAF VON),** Sohn des berühmten Ministers des Königs von Polen, geb. am 31. July 1739, gest. am 30. Jan. 1793, polnischer

General-Kronfeldzeugmeister und Starost, war Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a gladio ancipiti*. Auf seinem Rittergute *Kohlo*, in der Niederlausitz, ward im J. 1772 der erste Convent der stricten Observanz gehalten.

**BRÜN (ABRAHAM VAN),** starb 1748 [in hohem Alter zu Hamburg und hinterließ ein ansehnliches Vermögen. Seine nachgelassenen Handschriften und chemische Bibliothek erkaufte der ebenfalls verstorbene Baron *von Pfeiff*, in Braunschweig, für 800 Thaler.] Man behauptet, daß mit ihm die Gesellschaft der wahren und ächten Rosenkreuzer erloschen sey, [deren einziger Zweck *Erlangung mehrerer Kenntnisse von der Natur, insbesondere vermittelt der Scheidekunst*, gewesen seyn soll. Siehe „den deutschen Zuschauer“, B. 6, Heft XVII, (1787, in 8,) S. 198—208.]

**BRUST (DIE).** Der Aufzunehmende hat bei seinem Eintritt in den Orden die linke Brust entblößt; welches eine sinnbildliche Bedeutung hat.

**BRUSTZEICHEN, HERZZEICHEN (DAS);** das Erkennungszeichen der Gesellen, welches ihnen ei-

nen Theil ihres bei der Aufnahme zum Lehrlinge geleisteten Eides in's Gedächtniß zurückrufen soll.

BRYDGES (JAKOB); siehe CAERNARVON.

BRYDGES (EDUARD); siehe CAERNARVON.

BUCCLEUGH (FRANZ SCOTT, GRAF VON DAL-  
KIETH, nachher HERZOG  
VON), Großmeister der  
Großen Loge von Eng-  
land (mod. Mas.) im Jahre  
1723. [Dr. *Desaguliers*  
war sein Deputirter.]

BUCH (DAS GOLDENE),  
worein die Statuten und  
Gesetze, so wie die Proto-  
colle, eines Capitels derhö-  
hern Grade eingetragen  
werden.

BUCHAN (HEINRICH DA-  
VID GRAF VON), Großmei-  
ster der Großen Loge von  
Schottland (von den anc.  
Mas.) im J. 1746.

BUCHAN (DAVID GRAF  
VON), Großmeister der  
Großen Loge von Schott-  
land (von den anc. Mas.)  
in den Jahren 1783 und  
1784.

BUCKINGHAM (GEORG  
VILLARS, HERZOG VON),  
Großmeister der Freimau-  
rer in England im J. 1674.  
[Sein Deputirter war der  
berühmte *Christoph Wren*.]

BÜRGE; siehe PATHE.

BUHLE (JOHANN GOTTLIEB), Hofrath und Pro-

fessor der Philosophie in  
Göttingen, gab, ohne selbst  
Maurer zu seyn und da-  
durch die Elemente Desje-  
nigen zu kennen, worüber  
er schrieb, ein geschichtli-  
ches Werk. „*Ueber den Ur-  
sprung und die vornehmsten  
Schicksale der Orden der  
Rosenkreuzer und der Frey-  
maurer*“, (Göttingen 1804,) in 8. heraus, welches, sei-  
ner falschen Ansichten und  
der sonstigen vielen Un-  
richtigkeiten wegen, meh-  
rere Widerlegungen ver-  
anlafste, besonders die „Be-  
merkungen über den Ur-  
sprung und die Geschichte  
der Rosenkreuzer und Frey-  
maurer“, veranlaßt durch  
die sogenannte historisch-  
kritische Untersuchung des  
Herrn Hofraths *Buhle* über  
diesen Gegenstand; von  
*Friedrich Nicolai*“; Berlin  
1806; gr. 8.

BULLE (EINE), [eine  
päpstliche Verordnung (ein  
Edict) über kirchliche An-  
gelegenheiten, welche auf  
Pergamen geschrieben und  
mit einem bleiernen Siegel  
versehen wird.] Dieses  
der Freimaurerei ganz frem-  
de Wort hat für ihre Gli-  
eder vom römischcatholi-  
schen Glauben eine nur  
allzugroße Wichtigkeit be-  
kommen durch die Bann-  
bullen der Päpste *Clemens*  
*XII.* vom 27. April 1738,  
und *Benedict XIV.* vom 18.

Mai 1751 \*), und durch das Edict, welches der Staatssecretair des Papstes *Pius des VII.*, Cardinal *Consalvi*, am 13. August 1814 \*\*) gegen den Orden ergelien liefs; indem sie den Theilnehmern in den meisten catholischen Staaten Gefängnifs, Confiscation der Güter, Verbannung, ja sogar Todesstrafe, zuzogen.

BUND (DER PYTHAGORÄISCHE) wurde gestiftet zu Croton in Grossgriechenland, ungefähr 600 Jahre vor Christi Geburt, von dem Philosophen *Pythagoras*, aus der Insel Samos, bei seiner Zurückkunft aus Aegypten. Nur unter der Verbindlichkeit des strengsten Schweigens und nach vorhergegangenen Prüfungen in verschiedenen Gra-

den, theilte er in diesem Bunde seine Kenntnisse in den mathematischen Wissenschaften, in der Philosophie, Regierungskunst u. s. w., in Symbole gehüllt, den Eingeweihten mit. [Bei seinem Unterrichte bediente er sich einer doppelten Lehrart, der *exoterischen* oder gemeinen, für die Zuhörer in den öffentlichen Vorlesungen, die noch nicht zu den innern Geheimnissen zugelassen waren, und der *esoterischen* oder geheimen, für jene auserwählten Schüler, welche Mathematiker, Politiker und Physiker oder Sebastiker, einige auch Gesetzgeber, genennet wurden und in einem gemeinschaftlichen Hause eine einzige Familie ausmachten. Siehe vorzüglich die gründlich gelehrte Abhandlung über *Pythagoras* Leben und Lehren in Prof. *Dieter. Tiedemann's* Werke: „Griechenlands erste Philosophen“ u. s. w., (Leipzig, 1780; in gr. 8;) S. 187 — 556, und vergl. den Aufsatz: „*Pythagoras*“, in dem „Archive für Freimäurer und Rosenkreuzer“, (Berlin, 1785; in gr. 8;) S. 222 — 269, ingleichen „den Mystagog“ u. s. w. (Osnabrück u. Hamm, 1789; in gr. 8;) S. 102 — 133.] Siehe auch PYTHAGORAS.

\*) [Diese beiden Bullen stehen unter andern abgedruckt, mit einer deutschen Uebersetzung, in: „Notum nicht Ex-Jesuit über das Ganze der Maurerey“, (Leipzig 1788;) Th. 1, S. 46 — 77, dann, lateinisch und französisch, in der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France“, par *Thory*, p. 282 — 289 und 298 — 311.]

\*\*) [Siehe dieses Edict in ital. und französis. Sprache in den „Acta Latomorum“ etc., par *Thory*, T. II, p. 220 — 231.]

**BUND SCIENTIFISCHER FREIMAURER (EIN).** Die Errichtung gewisser höherer Erkenntnisstufen in dem Systeme der Großen Loge Royale York z. Fr. in Berlin, veranlaßte dessen Stifter, den Doctor *Fessler*, einen Bund bloß wissenschaftlicher Freimaurer in der Absicht zu gründen, durch vereintes Forschen ausgewählter Mitglieder der großen Bruderschaft zur vollständigen Kenntniß der positiven Geschichte, des Ursprungs und der Fortschritte der Freimaurerbruderschaft, so wie des Wesens der Freimaurerei, zu gelangen. Der Stamm dieses Vereins war bei der Loge zu den drei Bergen in Freyberg, wohin die Resultate der Bemühungen seiner correspondirenden Zweige zusammenfließen und zur fortwährenden Ausbildung eines übereinstimmenden Ganzen beitragen sollten. Jeder den Absichten des Bundes entsprechende Freimaurermeister ist fähig, diesem Bunde beizutreten, der weder besondere Grade, Vorrechte, Auszeichnungen, noch ein Ritual, hat, sondern eigentlich bloß eine maureische Academie genannt werden könnte. [ Zum

Leitfaden bei den Forschungen der Mitglieder dieses Bundes dienet das im „freymaurer. Taschenbuche auf das J. 1802“, (Freyberg, bei Gerlach, in 12,) angekündigte handschriftliche Werk *Fessler's*: „kritische Geschichte der Freymaurerey und der Freymaurer - Bruderschaft von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1801“.] Der verstorbene Großmeister *Friedrich Ludwig Schröder* in Hamburg gründete im Innern der unter der Constitution der englischen Großen Provinzialloge von Hamburg und Niedersachsen arbeitenden Logen in gleicher Absicht einen *Engbund* oder eine mit einer Zirkelcorrespondenz verbundene *historische Kenntnissstufe*, die ganz zu denselben Zielen, wie *Fessler's* Bund, führet. S. ERKENNTNISSTUFEN.

**BUSCH (DER FEURIGE);** siehe B.: A.:

**BYLEVELD (C. G. VON),** Mitglied des Staatsbewind, wurde im Jahre 1804 zum Großmeister der Großen Loge der vereinigten Niederlande erwählt.

**BYRON (WILHELM LORD),** war Großmeister der Großen Loge von England (mod. Mas.) von 1747-1752.

## C.

CABBALA, [das ist, die mündliche Ueberlieferung. Die alten Hebräer verstanden darunter die geheime Art des Vortrags göttlicher Lehren, dessen sich die Propheten bedienten, oder auch die Sagen der Vorältern. Später suchten die Juden, vermittelst der allegorischen Lehrart das Emanationssystem, oder die geheime, pythagorisch-platonisch - zoroastrische Philosophie der Aegyptier, ihren gesetzlichen Lehren anzupassen, impften aber denselben dadurch die Irrthümer der orientalischen Weltweisheit ein. So entstand die *cabbalistische Philosophie*, deren Lehren im zweiten Jahrhundert, aus Besorgniß einer neuen Zerstreuung des jüdischen Volks, niedergeschrieben wurden. Sie beschäftigte sich theils mit Worten, Buchstaben, Puncten und Zahlen (*exegetica*, *theoretica*), theils mit Sachen (*practica*). — Jene bestand in der Kunst, die heiligen Schriften nach überlieferten geheimen Regeln zu erklären und daraus das System der heiligen Metaphysik, Physik und Pneumatik (Geisterlehre) zu bilden.

In dieser lehrte man, wie durch künstliche Stellung, Trennung und Verbindung der göttlichen Namen und der Sprüche oder einzelnen Worte der heil. Schriften allerhand wunderbare und magische Wirkungen hervorgebracht werden könnten.

Die *theoretische Cabbala* wird weiter in die *buchstäbliche* und in die *philosophische* oder *reale* eingetheilt. In der *erstern* ist die Entdeckung des geheimen Sinns der heil. Schriften der Gegenstand des Forschens. *Letztere* enthält die geheimen Lehrsätze von Gott, von den Geistern, von dem Ursprunge und von dem Ende der Welt, und von der menschlichen Seele. Die Unterabtheilungen von dieser sind: *Bereschith*, die Wissenschaft der verborgenen Kräfte der Natur, und *Mercavah*, die Wissenschaft übernatürlicher Dinge, worin die *Ausflüsse* aus dem *Allquelle* des unendlichen *Lichts*, *Geistes* und *Lebens* erklärt werden. — Das ganze System ist das dargestellte Bild eines Baums, dessen Wurzeln *Ensoph* (das Unendliche),

der Stamm *Adam kadmon* (Adam der Erstgeborne) und die aus ihm hervorragenden zehn Aeste die *Sephiroth* (Lichtquellen) genannt werden.

Siehe hierüber unter andern „*Jac. Bruckeri Instit. historiae philosophicae*“; (Leipzig 1747; in gr. 8;) p. 337 — 352; ingl. „*Joh. Friedr. Kleucker* über die Natur und den Ursprung der Emanationslehre bei den Kabbalisten“ u. s. w.; Riga, 1786; in 8; — Das Hauptwerk in dieser Materie ist: „*Kabbala denudata seu doctrina Hebraeorum transcendentalis et metaphysica atque theologica*“, (herausg. von *Christian Knorr von Rosenroth*,) in zwei starken Bänden in 4., von denen der erste (Sulzbaci, 1677,) „*Locos communes cabbalisticos*“ und der zweite (Francof., 1684,) „*Librum Sohar restitutum*“ enthält.]

So wie Alchemie, Theosophie, Magie und dergleichen den Logenarbeiten sowohl, als der Lehre der Freimaurerei, untergelegt wurden, so hatte auch die Cabbala ihre Anhänger im Orden und diente als Mittel, um Neuankommende irrezuführen.

CADET-GASSICOURT, Apotheker in Paris, Verfasser einer kleinen Brochüre ge-

gen die Freimaurer: *Le Tombeau de Jacques Molay, ou histoire secrète et abrégée des initiés anciens et modernes*; in 18; à Paris 1796. Sie ist ganz in dem Sinne *Barruel's* geschrieben und erregte viel Aufsehen.

CADWALLADER; siehe BLAYNEY.

CAERNARVON (HENRY BRYDGES, MARQUIS VON), [nachheriger Herzog von Chandos,] Großmeister der Großen Loge von England (von den modern Masons) im J. 1738.

CAERNARVON (JAKOB BRYDGES, MARQUIS VON), Sohn des Herzogs von Chandos, Großmeister der Großen Loge von England (von den mod. Mas.) von 1754 bis 1756.

CAGLIOSTRO (GRAF VON) ist der angenommene Name des Italieners *Joseph Balsamo*, geboren in Palermo 1743 \*). Er war Einer der größten Betrüger, der bald unter obigem Namen, bald unter denen eines *Marquis de Pellegrini* und eines *Grafen Felix*, durch sein Vorgeben, im Besitze des Steines der Weisen zu seyn, und in

\*) [S. seinen Stammbaum und Nachrichten von seiner Familie in „*Göthe's neuen Schriften*“, B. 1, (Berlin, 1792, in 8.) S. 243 — 284.]

die Zukunft sehen, auch Abwesende oder Todte erscheinen lassen zu können, und durch Mithülfe seiner Frau viele Leichtgläubige zu hintergehen wußte. Er wählte zum Deckmantel seiner mannichfaltigen Betrügereien die Freimaurerei, der er dadurch sehr großen Schaden in den Augen des uneingeweihten Publicums that. Frankreich, England und Italien waren für ihn besonders ergiebig, vorzüglich Ersteres, wo er sich am längsten aufhielt, und wo er selbst einen eigenen mystischen Orden: die *ägyptische Maurerei* \*), stiftete. — Im December 1789 wurden er und seine Frau in Rom gefangen genommen und in das Inquisitionsgefängniß gebracht. Dieses Gericht fällte ihr Todesurtheil am 21. März 1791, welches jedoch der Papst *Pius VI.* am 7. April in lebenslängliche Gefangenschaft milderte. Er starb in der Engelsburg im J. 1795. — Die Meinung, daß er mit den Illuminaten in Bayern in Verbindung gestanden habe, ist ungegründet und derselben mehrmals officiell widersprochen worden. — [S. unter andern: „Vie de

*Joseph Balsamo*“ etc., à Paris et Strasbourg, 1791; in gr. 8; et „*Procès de J. Balsamo*“ etc., à Liege, 1791; in 8; diese beiden Schriften deutsch: „*Leben und Thaten des J. Balsamo*“, u. s. w. Zürich, 1791; in 8; (auch unter eben diesem Titel aus dem Ital. übers. von *Jagmann*, in zwei Heften, Weimar, 1791; in 8;) und „*kurzgefaßte Beschreibung des Lebens und der Thaten des J. Balsamo*“, u. s. w., Augsburg, 1791; in 8.]

CAHOS (DER ERSTE UND ZWEITE VERSCHWIEGENE) ist der 49ste und 50ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

CAITHNESS (GRAF VON); siehe ROSLIN.

CALENDER (EIN). Die meisten Großen Logen, auch einige einzelne Logen, lassen jährlich einen sogenannten Calender oder Almanach drucken, der die Versammlungstage im nächsten Jahre, die Liste der zu ihrem Systeme gehörenden Logen und der Beamten, so wie sonstige Notizen über den Orden, enthält. Auch von der Publicität dieser Art hat die Große Loge von England (von den mod. Masons,) das erste Beispiel gegeben, dem die andern gefolgt sind. [Der erste Jahrgang des

\*) [Siehe diesen Artikel.]

„Free-Masons Calendar“, welcher wichtige, zum Theil im altenburger, „Constitutions-Buche“ von 1803 abgedruckte, Nachrichten über das Entstehen des neuenglischen Großmeistertums liefert, erschien im Jahre 1775 und der zweite 1776, beide ohne Genehmigung der Gesellschaft. Von 1777 an wurden die folgenden unter der Sanction der londoner Großen Loge herausgegeben; worüber der gefasste Beschluss in den „Constitutions“ etc. by Noorthouck, p. 315, abgedruckt steht.]

CALVERT, Mitstifter der Großen Loge von England von den mod. Masons. Siehe DESAGULIERS.

CAMBACÉRÈS (JOHANN JAKOB RÉGIS DE), HERZOG VON PARMA, Prinz und Erzkanzler des ehemaligen französischen Kaiserreichs, geb. in Montpellier am 15. Oct. 1753, wurde am 13. Dec. 1805 als erster dem Prinzen *Joseph Napoléon*, nachherigen Könige von Spanien, beigeordneter Großmeister des Großen Orients von Frankreich installiert \*). Von dieser

Epoche an bis 1814 war er, wo nicht Großmeister, doch wenigstens Protector fast aller in Frankreich bestehenden maurerischen Systeme und Secten. [Zwei ihm zu Ehren geprägte Münzen, die erste mit seinem Brustbilde, siehe hinter der „Hist. de la fondation du G. O. de France“; par Thory; Pl. 3, Num. 9; et Pl. 4, Num. 15.]

CAMPBELL (JOHANN); s. LOUDON.

CAMPE (JOACHIM HEINRICH), geb. 1746, gest. am 22. Oct. 1818, [früher Director des Philantropins zu Dessau und einer Erziehungsanstalt zu Hamburg, dann seit 1787] Schulrath und Canonicus zu Braunschweig, [auch Vorsteher der dortigen Schulbuchhandlung und seit 1809 Doctor der Theologie,] allgemein geschätzt und berühmt wegen seiner pädagogischen, philosophischen und sprachkundlichen Schriften \*), war ein sehr eifriger und unterrichteter Freimaurer; wovon

\*) S. [„Travaux du Gr. Or. de France au sujet de l'installation du premier Gr. Maître adjoint au Prince Joseph“ etc., à Paris, 1805; in 4.]

\*) [Seine „sämmlichen Kinder- und Jugendschriften“ sind zu Braunschweig, 1807, in 30 Bänden in 12 erschienen. Das von ihm in fünf Quartbänden herausgegebene deutsche Wörterbuch hat *Theodor Bernd* ausgearbeitet.]

seine Correspondenz mit *Lessing* über diesen Gegenstand in Dessen Schriften einen öffentlichen Beweis giebt.

CANDIDAT, ASPIRANT, SUCHENDER, LEIDENDER, AUFNAHMLING, RECIPIENDAIRE (DER). Der *Aspirant* oder *Suchende* ist Einer, der sich zur Aufnahme in die Bruderschaft hat vorschlagen lassen, und über den die Loge noch nicht gestimmt hat. *Candidat* wird er, wenn diese Abstimmung zu seinen Gunsten ausgefallen ist. *Leidender* ist er während der Proben und *Aufnahmling* während der ganzen Handlung der Aufnahme. [Die Eigenschaften, die von einem Aufzunehmenden erfordert werden, sind

1) nach den Statuten der vormaligen Loge zur freien *Einigkeit in Essingen* vom Jahre 1784 \*), überhaupt: „dafs er ein rechtschaffener Mann sey“; dann insbesondere: „dafs er im Stande sey, die mannichfaltigen Schicksale der Menschen mit Standhaftigkeit zu betrachten und die

Vorurtheile zu bekämpfen, die den freien Mann unterdrücken u. herabwürdigen“, ferner: „dafs er verschwiegen, nicht rachgierig, sondern verträglich, gutherzig, mitleidig u. leutselig, kein Scheinheiliger, kein Abergläubler, kein Religionspötker, sondern ein milder Dulder aller Religionen, dafs er gastfrei, barmherzig, kein Schwätzer, in allen Sachen bescheiden und vorsichtig sey; dafs er Nächstenliebe und Wohl- anständigkeit übe; dafs er ein guter und getreuer Bürger seines Staates, ein liebevoller und gerechter Vater, ein aufrichtiger Freund und ein eifriger Diener sey“;

2) nach den Vorschriften der Stifter des *neuenglischen Großmeisterthums* \*) : „dafs er sey

a) ein freier Mann, (damit die lasterhaften Gewohnheiten der Sklaverei die freisinnigen Grundsätze des Zustandes der Freiheit, worauf die Maurerei gegründet ist, nicht beflecken mögen,)

b) von reifem Alter, (damit er desto geschickter seyn möge, sowohl für sich selbst, als für die Brüder-

\*) [Siehe „die drei ältesten Kunsturkunden“ u. s. w., von *Krause*, in der ersten Aufl. B. 1, S. 296 und in der neuen B. 1, Abth. 1, S. 303.]

\*) *Ebendasselbst*, neue Aufl. B. 1, Abth. 2, S. 150 ff.

schaft, im Ganzen ein Urtheil zu fällen,)

c) *von gesundem Urtheil und streng sittlichem Lebenswandel*, (damit er desto geschickter seyn möge, nicht nur durch Lehre, sondern auch durch Beispiel, jenen vortrefflichen Regeln und Vorschriften, worauf die Maurerei gegründet ist, den schuldigen Gehorsam zu beweisen).“

Endlich ist

3) von der *vereinten Grofsloge von England* über die Aufnahmefähigkeit nachstehendes Gesetz gegeben worden \*), welches in der neuesten Ausgabe der „Constitutions“, (London 1815; in 4;) Part II, p. 90 seq., abgedruckt steht. —

„Jeder Candidat (Ansuchende) muß ein freier Mann und sein eigner Herr, auch zur Zeit seiner Einweihung von ihm bekannt seyn, daß er sich in guten Umständen (in reputable circumstances) befinde. Er soll ein Liebhaber der freien Künste und Wissenschaften seyn und in diesen oder jenen einige Fortschritte gemacht haben; und er muß, noch vor seiner Einweihung, seinen Namen ganz vollständig unter eine Erklä-

rung folgenden Inhalte schreiben. —

„Den ehrwürdigen Meistern, Aufsehern, Beamten und Mitgliedern der Loge — — erkläre ich, — — der ich ein Freigeborner und im vollen Alter von 21 Jahren bin, daß ich, nicht angeregt durch das unschickliche Bestürmen von Freunden und ohne den Einfluß gewinnsüchtiger oder andrer unwürdiger Beweggründe, ungezwungen und freiwillig mich als einen Aufnahmling in die Mysterien der Maurerei anbiete; daß ich dazu bewogen werde durch eine von dieser Anstalt gefasste günstige Meinung und durch ein Verlangen nach Erkenntniß, und daß ich mich mit Freuden nach allen von Alters her eingeführten Gebräuchen und Gewohnheiten des Ordens richten will.“]

CANTERBURY (ERZBISCHOF VON); siehe CHICHELEY.

CANZLER (CARL CHRISTIAN), Bibliothekar in Dresden, geb. am 30. Sept. 1733, gest. am 16. Oct. 1786, war ein thätiger und unterrichteter Maurer, der in dem von ihm und A. G. Meissner herausgegebenen literar. Journale: „Für ältere Litteratur und neuere Lectüre“, (Leipzig, 1783

\*) *Ebendas.* S. 133 ff.

— 1785; 8;) mehrere interessante Artikel über Gegenstände des Ordens geliefert hat.

CAPELLIS (EQUES A TRIBUS); siehe MURUSI.

CAPELLMEISTER (DER); ein Logenbeamter, dem die Sorge der Musik bei den Logenversammlungen übertragen ist.

CAPITEGALEATO (EQUES A); siehe CHEFDEBIEN.

CAPITEL ist die Benennung der geistlichen Ordensversammlungen, wovon die Ritterorden und auch selbst einige Zünfte, besonders die der alten Bauleute, dieselbe entlehnt haben. Jetzt dient diese Benennung in der Freimaurerei bloß zur Bezeichnung der Versammlungen der Besitzer von höhern Graden und ist ganz synonym mit *Loge* in den drei St. Johannisgraden. [Die Große Loge von Frankreich ist häufig durch solche Capitel beunruhigt worden; indem diese, unter dem Vorwande besonderer Kenntnisse, eine Obergewalt über jene, die nur zu den symbolischen Graden Constitutionen ertheilen konnte, sich anmaßten und für sich zu den höhern Graden constituirten. Endlich erließ die Große Loge unter'm 14. August 1766 ein Decret, worin sie alle Con-

stitutionen der Capitel widerrief und den ihr untergebenen Logen verbot, das angemafste Ansehen der Capitel anzuerkennen, und setzte von diesem Decrete die Große Loge von London in Kenntniß, welche sodann, um die Absichten der Großen Loge von Frankreich zu unterstützen, mit letzterer im Jahre 1767 ein Concordatschloß. Voir „l'hist. de la fond. du G. O. de France“; (par *Thory*,) p. 17 seq.]

CAPITULAR (EIN); ein Capitelfähiger, oder Einer, der Sitz und Stimme in einem Capitel hat.

CAPRICORNO (EQUES A); siehe SECKENDORF.

CAPRIMULGO (EQUES A); siehe MURUSI.

CARAUSIUS, gest. im J. 293, nahm bei seinem Einfall in England, im J. 287, den Kaisertitel an. — Die englischen Geschichtschreiber der Freimaurerei sagen, daß er der erste Fürst gewesen sey, der die Bauleute in seinen förmlichen Schutz genommen und ihnen in seinem Reiche seinen Haushofmeister *Albanus*, in der Folge *St. Alban* genannt, zum Oberaufseher ihrer Versammlungen [principal Superintendent of their assemblies] gegeben habe. *Preston* erwähnt eine verlorengegangene alte

Handschrift, worin diese Thatsache bestätigt worden sey. [Nach der von *Preston* angeführten alten Handschrift ertheilte der Kaiser den Maurern einen Freibrief (a charter), um eine allgemeine Berathung (a general counsell) zu halten, welcher er den Namen einer *Versammlung* (assembly) beilegte. Dieser wohnte er selbst bei, half Maurer machen und gab ihnen gute Gesetze.]

CARBONARI (*Kohlenbrenner* oder *Köhler*) (die); eine geheime Verbindung von mit dem Gouvernement unzufriedenen Italienern; eine Art *schwarzer Brüder* nach italienischem Character. Sie war zwar jederzeit auf's Strengste von den verschiedenen Fürsten Italiens verboten, besteht aber fortwährend; und diese Gesellschaft hat nicht selten thätliche Widersetzlichkeit gegen obrigkeitliche Verfügungen veranlaßt. In Calabrien scheint sie am festesten Wurzel gefaßt zu haben. — Mehrere behaupten, — daß die Carbonari im 6ten und 7ten Jahrzehende des letztvergangenen Säculums auch mit den geheimen Freimaurerlogen in Venedig und in den italienischen Staaten Österreichs in Verbindung gestanden haben

sollen. [Nach der „Bibliothèque historique“ für 1819, leitet man ihren Ursprung aus den östlichen Departements Frankreichs von den *Charbonniers* (Köhlern ab, — einer Secte, ähnlich der Freimaurerbruderschaft, welche, wie diese, den politischen Ereignissen fremd blieb. Die Carbonari hingegen haben politische Absichten. — Als nämlich im 16ten Jahrhunderte die Zerstückelung Italiens, herbeigeführt durch die Uneinigkeit seiner Bewohner, diese Halbinsel dem Drucke der Fremden und ihrer Heere preisgegeben hatte, erwachte in seinen Staatsmännern, Kriegern und mehreren Fürsten der geheime Wunsch, die eingedrungenen Deutschen, Franzosen und Spanier zu verjagen: allein, dieser fand in der durch eine schlafähnliche Abspannung verwahrloseten Nation keine Stütze; und der Zweck, aus Italien einen einzigen Staat zu bilden, konnte nicht erreicht werden. Die zerstückelte Kraftanstrengung einer kleinen Zahl aufgeklärter Männer wäre umsonst gewesen. Erst seit den neueren revolutionairen Feldzügen der Franzosen in Italien wird man ein bestimmteres Daseyn der Carbonari in einer

ordentlich gestalteten Verbindung gewahr, in welcher sich die hellsten Köpfe Italiens befinden sollen. *Murat*, der während seiner Regierung in Neapel ihre sogenannten *Kaufhäuser* (*ventes*) schliessen ließ, gab sie wieder frei, sobald er mit Österreich zerfiel, und suchte, sie zu seinen Zwecken zu brauchen. Nun vermehrten sie sich ungemein, sollen aber in der neuesten Zeit in der Aufnahme ihrer Mitglieder sehr vorsichtig geworden seyn. Man entfernte die Unzuverlässigen; worauf diese zu Gunsten der Regierungen eine Opposition bildeten und den Namen: *Calderari* (*Kesselmacher*), bekamen. — Die neuesten Zeitereignisse in Neapel haben die Absichten und den mächtigen Einfluß dieser politischen Gesellschaft entwickelt.]

CARCERE (EQUES A); siehe THOUX.

CARDUO (EQUES A); siehe GERSDORF.

CARL I., König von England, geboren am 19. Nov. 1600, bestieg den englischen Thron 1625, und wurde am 9. Febr. 1649, auf Anstiften *Cromwell's*, enthauptet. — Er beschützte und begünstigte die Baucorporationen sehr; auch geben die englischen Geschichtschreiber der Frei-

maurerei ihn als deren Großmeister von 1625 bis 1630 an. Diesen *Carl* betrachten unterrichtete Maurer als den unter der im dritten St. Johannisgrade vorkommenden Person *Hiram's* allegorisch dargestellten Meister und sind überzeugt, daß Dessen trauriges Ende die Entstehung des Meistergrades veranlaßt hat, womit seine heimlichen Anhänger die Wiedereinsetzung *Carl's II.* auf den Thron bezweckten. Siehe auch HENRIETTE.

CARL II., Sohn des 1649 enthaupteten Königs von England *Carl I.*, geb. am 26. Mai 1630, wurde von dem Protector *Cromwell* aus dem Reiche vertrieben, hielt sich von 1651 an auf dem Continent auf, bis er 1660 den Thron seines Vaters bestieg, und starb am 16. Febr. 1685. — Während seines Exils in die Bruderschaft aufgenommen, wurde er nach seiner Thronbesteigung derselben Beschützer in seinem Reiche, wo sie seit dem Tode *Carl's I.* durch *Cromwell's* Mißtrauen und die Bürgerkriege sehr in Verfall gerathen war, nun aber wieder zu blühen anfang. Die englischen Geschichtschreiber der Freimaurerei führen ihn als Großmeister derselben von 1660 bis 1663 an.

CARL VI., deutscher Kaiser, verbot im Jahre 1738 in den österreichischen Niederlanden und in Flandern die maurerischen Versammlungen auf's Strengste und verbannte diejenigen Freimaurer aus dem Lande, welche nur eines einzigen Fehltritts gegen dieses sein Verbot überführt werden konnten.

CARL XIII., König von Schweden, nachdem sein Neffe, *Gustav IV.*, im Jahre 1809 der Krone entsagt hatte; vor seiner Thronbesteigung *Herzog von Südermannland*, geb. am 7. Oct. 1748 und gest. am 5. Febr. 1818. — Er war stets ein sehr eifriges und thätiges Mitglied des Freimaurerbundes, in welchen er frühzeitig aufgenommen worden war. Als Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz trug er den Ordensnamen: *Eques a Sole vivificante*. Im Jahre 1780 wurde er zum Großmeister der Bruderschaft in Schweden ernannt; welche Würde er bis 1811 bekleidete; wo er sie an den damaligen Kronprinzen *Carl Johann* abtrat und für die Freimaurer seines Reichs einen öffentlichen Ritterorden stiftete. Siehe CARL'S XIII. ORDEN und BOHEMAN.

CARL'S XIII. ORDEN; ein öffentlicher Ritterorden

in Schweden, von dem Könige *Carl XIII.* am 27. Mai 1811 gestiftet, „um“ (wie in der Constitutionsacte wörtlich steht) „die Tugenden zu ehren, die von keinem Gesetze vorgeschrieben sind und selten zur Achtung des Publicums hervorgerufen werden“. Den Statuten dieses Ordens \*) zu Folge, kann er nur Freimaurern ertheilt werden, und ist aus dem Grunde als höchster Grad der schwedischen Freimaurerei zu betrachten. Der regierende König ist jederzeit der Ordens-Meister; und außer den königlichen Prinzen kann der Orden nur aus sieben und zwanzig weltlichen und drei geistlichen Mitgliedern bestehen.

CARL JOHANN, König von Schweden, geb. am 24. Juny 1763 zu Pau in

\*) [Diese Statuten stehen, nebst der beigelegten Abbildung des Ordenskreuzes, unter andern a) in den „geograph. Ephemeriden“, B. 37, St. 3, (1812, in gr. 8.,) Seiten 348 — 357; b) in dem altenburger „neuen Journale für Freimaurerei“, B. 1, Heft 1, (1812, in 8.), S. 127 — 141, und c) französisch in den „Acta Latomorum“, (par Thory), T. II, p. 61 — 67, abgedruckt.]

Frankreich, wo sein Vater, *Bernadotte*, Rechtsgelehrter war. Obgleich von bürgerlicher Abkunft, schwang er sich doch durch seine ausgezeichneten militairischen Talente bis zu einem *Prinzen von Pontecorvo* empor, und wurde im J. 1810 von den schwedischen Reichsständen zum Thronfolger erwählt. Der damalige König *Carl XIII.*, der ihn zu seinem Sohn adoptirt hatte, ernannte ihn im J. 1811, bei Gelegenheit der Stiftung von *Carl's XIII. Orden*, zum Großmeister der Freimaurerbrüderschaft in Schweden; welche Würde er seiner Seits nach Besteigung des Throns im J. 1818 an seinen Sohn, *Oskar*, Herzog von Südermannland, abtrat.

CAROLATH (FÜRST VON SCHÖNAICH-), in Schlesien; ein sehr aufgeklärter und thätiger Maurer. Bei ihm fand *Fessler* von 1788 bis 1795 Schutz und Ruhe vor den vielen Verfolgungen der Mönche in Österreich.

CAROLINE, Tochter des deutschen Kaisers *Franz I.*, geb. am 13. August 1752, Gemahlin des Königs von Neapel und später von beiden Sicilien, *Ferdinand IV.*, und gest. in Wien am 8. Sept. 1814. — Durch ihre

Fürsprache bei ihrem Gemahl und durch den Schutz, welchen sie den Freimaurern schenkte, rettete sie nicht allein im J. 1775 die damals in Neapel hart verfolgten Mitglieder einer aufgehobenen Loge, sondern trug auch dazu bei, daß im J. 1785 alle gegen die Freimaurerei erlassene Decrete widerrufen wurden. [S. Geschichte des Schicksals der Freymäurer zu Neapel“; Frankf. und Lpzg., 1779; in 8; oder: „Histoire de la persécution intentée en 1775 aux Francs-Maçons de Naples“; Londres 1780; in 8.]

CARYOPILLO (EQUES A); siehe KRÜGER.

CARYSFORT (JOHANN PROBY BARON VON), Großmeister der Großen Loge von England (von den mod. Mas.) in den Jahren 1752 und 1753.

CASTELLAN (EIN) ist der Aufseher oder Verwalter eines Logengebäudes, welches er bewohnt. Entweder ist er ein dienender Bruder oder auch ein wirkliches Mitglied der Loge, dessen Sorge die Unterhaltung und Bewachung des Gebäudes und des darin Befindlichen überlassen ist.

CASTELMORON (HEINRICH FRANZ XAVIER); siehe BELSUNCE.

CASTILLON (FRIEDRICH

GUSTAV ADOLPH MAXIMILIAN VON), Professor der Mathematik bei der königl. Ritteracademie und Director der philosophischen Classe der Academie der Wissensch. in Berlin, geb. in Lausanne am 22. Sept. 1747, gest. am 27. Januar 1814, war Landesgroßmeister der Großen Landesloge von Deutschland, zinnendorf'schen Systems, in den Jahren 1782 bis 1789, dann von 1799 bis 1814.

CATECHISMUS, INSTRUCTION; die Fragen und Antworten über die jedem Grade der Freimaurerei eigenthümlichen Kenntnisse, Gebräuche u. s. w. In ältern Zeiten, ehe der Gesellen-, der Meister- und andere Grade aufkamen, wurde der Catechismus *nur mündlich* mitgetheilt; und er war in seiner ursprünglichen Einfachheit nicht schwer zu merken: allein, die Mannichfaltigkeit der Grade hat ebenso viele Catechismen erzeugt, welche von dem ersten alten abweichen; auch sind sie, mit Ausnahme von nur wenigen Systemen und Graden, alle gedruckt \*), ohne je-

doch deshalb ein Ganzes zu bilden. Das alte Fragestück von *Heinrich VI.*, aus dem 15ten Jahrhunderte, ist das älteste geschriebene Fragment eines solchen Catechismus. S. HEINRICH VI.

CATHARINA II., Kaiserin von Rußland, geb. am 2. Mai 1729, gest. am 9. Nov. 1796. Die Freimaurerei genofs unter ihrer Regierung allgemeine Duldung; und, nachdem sie sich im J. 1763 einen ausführlichen Bericht darüber hatte abstatte lassen, erklärte sie sich förmlich zur Beschützerin der Bruderschaft. Die Loge *Clio* in Moskau stand unter ihrer speciellen Protection. Im Jahre 1794 entzog sie indess ihren Schutz der Freimaurerei wieder; weil mehrere Logen in ihrem Reiche in politische Clubbs ausgeartet waren.

CATO; siehe ZWACK.

CAVENT; siehe PÄTHE.

CELSUS; siehe BADER.

CELTISCHE MYSTERIEN; siehe DRUIDEN.

CENSUR (MAURERISCHE); siehe LITERATUR.

---

\*) [Z. B. von den drei Johannisgraden deutsch: 1) „Catechismus für Freymaurer“ (oder der älteste Lehrlingscatechismus); 2)

„Cat. für Freymaurer des zweyten Grades“ und 3) „Cat. für Freymaurer des dritten Grades“; alle drei „aus dem Altenglischen mit Anmerkungen“; Freyberg, bei Gerlach; (ohne Jahrzahl;) in 8.]

CENTAINE (L'ORDRE DE LA), DER ORDEN DER HUNDERT; eine mystische Secte, welche 1735 in *Bordeaux* entstand und auch Frauen unter sich aufnahm. Späterhin haben einige Anhänger derselben gesucht, sie der dortigen Freimaurerei einzuimpfen, jedoch ohne Erfolg.

CENTRALISTEN (DIE); ein alchemistischer Verein, der sich maurerischer Formen bei seinen Versammlungen bediente, und auch politisch-religiöse Tendenz gehabt haben soll. Er entstand und verlosch in den Jahren zwischen 1770 und 1780.

CEPHANE; siehe ZEPHON.

CERASO (EQUES A); siehe WÄCHTER.

CEREMONIEN - MEISTER (DER); Einer der Logenbeamten, dessen Amtspflichten darin bestehen, die besuchenden Brüder im Vorsaale zu empfangen, zu examiniren und sie, nach Aushändigung ihrer Certificate, den Gebräuchen gemäß, in die Loge einzuführen und ihnen ihre Plätze anzuweisen. — Wenn eine Loge keine Stewards hat, so sind ihm die Anordnungen der Tafellogen überlassen und die dienenden Brüder unter seine besondere Aufsicht gestellt.

In Abwesenheit des Bruders Architecten hat er dafür zu sorgen, daß Alles zur Haltung der Loge gehörig bereit sey.

„CÉRÉMONIES ET COUTUMES religieuses de tous les peuples du monde, représentées par des figures, dessinées par B. Picart, avec des explications historiques par J. Fred. Bernard“; 2 Vols. in Folio; Amsterdam, 1723—1743. Dieses mit 266, von Kennern sehr geschätzten, Kupfern versehene Werk enthält nicht allein die Beschreibung und genaue bildliche Darstellung aller alten Mysterien und der kirchlichen Gebräuche von den damals bekannten Religionen, sondern auch (im 10ten Theile) das vollständige Ritual der sieben Grade des französischen Systems der Freimaurerei, nebst mehreren erläuternden Kupfern.

CERTIFICAT; siehe DIPLOM.

CHABOUILLE (NICOLAS), Parlementsadvocat in Paris. Die Große Loge des königlichen Ordens vom Hérédome de Kilwinning in Edinburg ertheilte ihm am 4ten Oct. 1786 ein Patent, um das erste Capitul dieses Ordens in Frankreich zu stiften, welches sich unter dem Namen: *Le Choix*, in

Paris bildete, und wovon er Präsident war.

CHAILLOU DE JONVILLE. Der Graf von Clermont, Großmeister der Großen Loge von Frankreich, ernannte ihn 1762 zu seinem Generalsubstituten; worauf die beiden damals unter den französischen Freimaurern bestehenden Factionen sich vereinigten. Chaillou de Jonville folgte in besagter Würde dem allgemein anstößigen Tanzmeister *la Corne* nach, der dieselbe ein Jahr lang bekleidet hatte.

CHAMBONNET (DE), Stifter des Ordens der *Glückseligkeit*, welcher 1743 in Frankreich entstand. Siehe FÉLICITÉ.

CHANDOS (HERZOG VON); siehe CAERNARVON.

CHAPELLE (VINCENT DE LA) präsidirte in der ersten gesetzmäßigen Loge in Holland, welche er am 30. Nov. 1734 unter dem Titel: *L'Union - royale*, im Haag, vermöge eines Patentes der Großen Loge von England (von den mod. Mas.), stiftete. In dieser Versammlung wurde der Graf von Wassenauer zum Großmeister des dort entstehenden Ordens erwählt. Im J. 1749 nahm diese Loge den Titel einer Mutterloge an.

CHAPELOT, Gastwirth in

dem dicht an den Thoren von Paris gelegenen Dorfe *la Rapée*, wurde im J. 1737 vom Châtelet in Paris zu einer Geldstrafe von 1000 Livres und zu sechsmonatlicher Vermauerung seiner Hausthür verurtheilt, weil er gegen das Verbot der Polizei eine Versammlung von Freimaurern bei sich geduldet hatte.

CHARACTERISTISCHER NAME; siehe ORDENSNAME.

CHARTÉ; siehe CONSTITUTION.

CHARTÉIS (FRANZ), OF AMISFIELD, Großmeister der Großen Loge von Schottland (von den anc. Masons) im J. 1747, so wie dessen Sohn, gleiches Namens, im J. 1787.

CHARTRES (LOUIS PHILIPPE JOSEPH HERZOG VON); siehe ORLEANS.

CHASTANIER (BENEDICT), französischer Herkunft und Wundarzt, stiftete 1767 in London eine maurerische Loge, um die Grundsätze Swedenborg's darin zu lehren. Diese Loge artete aber bald in eine bloß theosophische Secte aus und dauerte als solche in London mehrere Jahre fort, ohne sich fernerhin der maurerischen Formen zu bedienen.

CHATELET (LE GRAND), das vormalige Polizeigericht von Paris bis zur Revo-

tion, erliefs mehrere Verordnungen gegen die maurerischen Versammlungen, worunter sich die vom 14. September 1737 und 18. Juny 1745 auszeichnen. [v. „Hist. de la fond. du G. O. de France“, (par Thory); p. 275—281.]

CHEFDEBIEN (MARQUIS DE), aus Narbonne, war ein sehr thätiges Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, worin er den Ordensnamen: *Eques a capite galeato*, trug. — Er ward 1785 zu dem Convente der Philalethen in Paris berufen, und zu dessen Secretair für die französische Sprache, sowie der Baron von Gleichen für die deutsche, erwählt.

CHEF DER LOGEN; siehe PRINZ VON JERUSALEM.

CHEF DER ZWÖLF STÄMME (DER ERLEUCHTETE); der 11te Grad des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris.

CHEF VOM TABERNAKEL (DER); der 23ste Grad des aus Amerika nach Frankreich eingeführten altenglischen Rituals.

CHERCHEURS DE LA VÉRITÉ; siehe PHILALETHEN.

CHEREAU (ANTON WILHELM), Maler in Paris, gab daselbst 1806 zwei hermetisch - philosophische Werke in gr. 8. heraus:

a) „*Explication de la Croix philosophique des Chevaliers Rose-Croix*“ und b) „*Explication de la pierre cubique*“; beide mit Kupfern.

CHESTERFIELD (PHILIPP DORMER STANHOPE, GRAF VON), geb. 1694 und gest. 1773, berühmt als Staatsmann und durch seine Rednertalente, sowie durch seine Briefe an seinen Sohn, hatte bei seinem Aufenthalte im Haag, als englischer Gesandte bei'm Prinzen von Oranien, im Jahre 1731 den Vorsitz in derjenigen Loge, in welcher Franz I, damaliger Großherzog von Toscana, zum Freimaurer aufgenommen wurde. Diefes war die erste maurerische Versammlung in den vereinigten Niederlanden.

CHEVALERIE (DE LA); siehe BACON DE LA CHEVALERIE.

CHEVALIER, Opticus und Ingenieur in Paris, gründete 1812 in der Loge: les Admirateurs de l'Univers, deren Meister vom Stuhl er war, einen Tempelherren-Grad unter dem Namen des Ordens vom heiligen Grabe, der jedoch 1815 wieder erlosch.

CHICHELEY (HEINRICH), Erzbischof von *Canterbury*. Den englischen Geschichtschreibern nach, sollen während der Minderjährig-

keit K. Heinrich's des VI, ungeachtet des Verbots, welches das englische Parlament im J. 1425 gegen die geheimen Versammlungen der Baucorporationen hatte ergehen lassen, dieselben unter seiner Begünstigung fortwährend stattgefunden haben; auch wird er als Großmeister der Bauleute in England von 1413 bis 1443 angegeben. Im J. 1429 hielten die Baumeister unter seinem Schutze in Canterbury selbst eine große Versammlung. Zur Bestätigung dieser Thatsache findet man jetzt noch in der Oxford's Bibliothek ein Manuscript mit dem Titel: „*Liberatio generalis Domini Gulielmi Prioris ecclesiae Christi Cantuariensis erga festum natalis Domini 1429*“, worin man die Namen der Meister, Aufseher und Arbeiter eingeschrieben findet; welche dieser Versammlung beizuhönten. [V. „*Preston's Illustrations of Masonry*“, London 1812; p. 163.“]

CHIFFER-SCHRIFT (DIE), die geheime Schreibart, worin gewisse Zeichen eine verabredete Bedeutung haben; wodurch das darin Geschriebene dem Unkundigen unverständlich wird. — Mehrere Secten, Systeme und Grade in der Freimaurerei haben der-

gleichen adoptirt, und besonders die Alchemiker sich derselben bedient.

CHORIM, (*Alte Edlen*); ein hebräisches bedeutendes Wort in den höhern Graden.

CHOTSEBIM (*Steinhauer*); ein hebräisches bedeutendes Wort in den höhern Graden.

CHRISTOPHOROS; der Name der Priester vierter Classe in den alten ägyptischen Mysterien. Siehe AEGYPTE.

CHRIST-ORDEN, CHRISTUS-RITTER (DER), (*l'Ordre du Christ*); ein templarisches System in Frankreich, wovon in Rennes, Perpignan und Orleans noch Capitel existiren. Die Mitglieder dieses Ordens behaupten, daß er allein die directe und ächte Fortsetzung des Tempelherren-Ordens des vierzehnten Jahrhunderts sey. [V. „*l'hist. de la fond. du G. O. de France*“ (par Thory), p. 223 seq.]

CIRCINO (EQUES A); s. SCHWITZKY.

CITÉ SAINTE (CHEVALIERS DE LA); siehe HEILIGE STADT.

CIVI ist ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

CLAIR (SAINT), oder SINCLAIR; siehe ROSLIN.

CLARE (GILB. DE), GRAF

VON GLOUCESTER; siehe GLOUCESTER.

CLARE (GILBERT DE), MARQUIS VON PEMBROKE; siehe PEMBROKE.

CLAUDIUS (MATTHIAS), ein sehr bekannter deutscher Schriftsteller, unter dem angenommenen Namen: *Asmus*, oder der wandsbecker Bote, geb. 1740, gest. in Wandsbeck am 21. Januar 1815, war ein eifriger Anhänger der Freimaurerei, für die er mehrere Lieder dichtete. Er hat des *St. Martin* Werk: „*des Erreurs et de la Vérité*“, [unter dem Titel: „Irrthümer und Wahrheit“, u. s. w., (Breslau, 1782; gr. 8.) mit einer Vorrede, in welcher er erklärt, „dafs er das Buch, gleich vielen anderen Gelehrten, nicht verstehe, dafs er aber, aufser dem Ausdrücke von Superiorität und Sicherheit, darin einen reinen Willen, eine ungewöhnliche Milde und ein Wohlseyn in sich finde, das ihm zu Herzen gehe,“] in's Deutsche übersetzt. [S. auch *St. Martin*, Ramsay und Terrasson.]

„CLAVICULAE SALOMONIS“, oder Schlüssel zur höchsten Weisheit; der Titel eines derjenigen Werke des mystischen Unsinnnes, welches bei den Anhängern der Mystik in dem ausge-

zeichnetesten Ansehn steht, und welches ein merkwürdiges Denkmal der Verirrungen des menschlichen Geistes ist.

CLAVIS MURATORUM. Dieser nach den vier Elementen: Erde, Wasser, Luft und Feuer, in 4 Classen, unter den Benennungen: a) *le Mineur*, b) *le Laveur*, c) *le Soufleur*, d) *le Fondeur*, getheilte Grad macht den 54sten bis 57sten des misphraim'schen Systems in Paris aus.

CLEMENS V. Dieser vormalige Erzbischof von Bordeaux, verdankte dem Könige von Frankreich, Philipp dem Schönen, dafs er am 5. Juny 1305 zum Papst erwählt ward. Wahrscheinlich aus diesem Grunde, oder wegen vorhergegangener Verpflichtung dazu, wurde er Mitschuldiger an der Verfolgung und Verurtheilung der Tempelherren. Er starb am 19. April 1314 an einer Krankheit, die ihn wenige Tage nach der Hinrichtung Molay's befiel; worüber die Sage lautet, dafs Guido von Viennois ihn am 18. März desselben Jahres beim Besteigen des Scheiterhaufens in der Frist von 40 Tagen vor Gottes Gericht geladen habe.

CLEMENS XII, am 12. August 1730 zum Papste erwählt und gestorben am 6. Fe-

bruar 1740. Sein Familienname war *Lorenz Corsini*. Siehe BULLE.

CLERIKER, KLERIKALISCHES SYSTEM, CLERICORUM ORDINES TEMPLARI; ein unter den Freimaurern von dem verstorbenen Oberhofprediger von *Starck* in Darmstadt gestiftetes System, von dessen Existenz man im Jahre 1767 die ersten Spuren findet, und welches in der Epoche entstand, wo die stricte Observanz anfang, zu ihrem höchsten Flore zu gelangen. Damals gaben seine Verbreiter vor: „es bestehe ein geheimes Hochcapitel von Clerikern, welche die unbekannten Oberen der Freimaurer seyen, mit denen nur *er, Starck*, und noch einige Wenige in Verbindung stünden. Diese Oberen hätten die Hauptleitung der Freimaurerei und wären im Besitze des höchsten Wissens in derselben; auch sey die Freimaurerei aus dem Tempelherren-Orden hervorgegangen und dessen absichtlich verschleierte Fortsetzung; die Cleriker aber wären die Geistlichen dieses Ordens und die alleinigen Bewahrer der Geheimnisse und Rechte desselben“. Dieses System war in 7 Stufen getheilt, nämlich: 1. der Lehrling; 2. der Geselle;

3. der Meister; (diese drei waren der gewöhnlichen St. Johannis - Maurerei gleich, jedoch mit Veränderungen und Zusätzen, welche den Stempel des Jesuitismus tragen; die darauf folgenden Grade sprechen diesen Geist stufenweise und am Ende ganz deutlich aus); 4. der Jungschotte; 5. der schottische Altmeister oder St. Andreas-Ritter; 6. der Provinzial-Capitular vom rothen Kreuze und 7. der Magus, oder der Ritter der Klarheit und des Lichts; welcher Grad wieder in fünf Abtheilungen zerfiel; nämlich a) der Ritter-Noviz vom dritten Jahre; b) der Ritter-Noviz vom fünften Jahre; c) der Ritter-Noviz vom siebenten Jahre; d) der Levit und e) der Priester. Dieses System erregte besonders in der stricten Observanz großes Aufsehn und Eifersucht, fand indess doch nicht die erwartete günstige Aufnahme; da der Geist des Catholicismus und Jesuitismus, welcher daraus hervorleuchtete, alle protestantischen Mitglieder gegen dasselbe einnahm. Beide Systeme, die hinsichtlich der Entstehung u. Natur der Freimaurerei von gleichem Princip ausgingen, suchten sich daher zu nä-

hern; die Cleriker in der Hoffnung, durch die vorgeblichen unbekannten Obern den erwünschten Einfluß zu bekommen, und die stricte Observanz sich schmeichelnd, zu Geheimnissen, die ihr mangelten, zu gelangen und sich durch diese Vereinigung noch mehr zu consolidiren. Mehrere Schritte wurden gegenseitig gethan; allein, die Weigerung von Seiten der Cleriker, die unbekannten Oberen wenigstens den Häuptern der stricten Observanz zu nennen, verhinderte nicht allein eine förmliche Vereinigung, sondern zog selbst das Erlöschen des clericalischen Systems nach sich; um so mehr da es immer lauter wurde, daß *Starck* die Haupttriebfeder desselben war; was ihm nicht wenige Angriffe zuzog, und wogegen er sich nur mit Mühe vertheidigen und nie ganz schützen konnte. Der Haupttummelplatz des literarischen Streits in dieser Sache war die „*Berliner Monatschrift*“, worin *Nicolai*, *Biester* und *Gedike* *Starck*’en auf’s Härteste angriffen. Siehe auch *STARCK* und *BIESTER*.

CLERMONT (DAS COLLEGIUM VON); ein Jesuitenkloster in Paris, wo *Jakob II.* nach seiner Flucht

aus England zu Ende des 17ten Jahrhunderts wohnte, bis er nach *St. Germain en Laye* ging. Während seines Aufenthalts in diesem Collegium vereinigten sich die ihn umgebenden Landleute in verschiedne geheime Ordensgrade, welche später, nachdem die Freimaurerei aus England nach Frankreich eingeführt worden war, derselben durch die Anhänger *Jakob’s III.* unter dem Titel der *Grade des Hochcapitels von Clermont* einverleibt wurden, und nicht allein den Grund zu der großen Menge hoher Grade legten, welche seitdem mit allerlei verschiedenen Tendenzen in Frankreich und in andern Ländern, als zur Freimaurerei gehörend, entstanden, sondern auch unter der Bruderschaft die Titel-, Bänder- und Ordenssucht erzeugten und dem Jesuitismus Eingang zu verschaffen suchten. Man nannte damals das Ganze dieser höhern Grade anspielungsweise das clermont’sche Hochcapitel; und dieses bestand bei seinem Ursprunge, außer den drei Johannis-Graden, nur aus drei höhern oder Capitelgraden, nämlich: 1) der Ritter vom Adler, oder der auserwählte Meister; 2) der erlauchte Rit-

ter, oder der Tempelherr (Professus); 3) der erhabene erlauchte Ritter (le Sublime Chevalier illustre). S. auch BONNEVILLE.

CLERMONT (LUDWIG VON BOURBON, GRAF VON), Prinz von königlichem Geblüte, war der vierte lebenslängliche Großmeister der Freimaurer in Frankreich, erwählt am 11. December 1743. Die Gleichgültigkeit, womit er diese Würde bekleidete, und die Leitung der Freimaurerei einigen Maurern der niedrigen Classe des bürgerlichen Lebens überließ, verursachte die dem Rufe des Ordens nachtheiligsten Unordnungen und Streitigkeiten in demselben. Er starb den 15. Juny 1771. Siehe auch BAURE und JAILLOU DE JONVILLE.

CLIBANO (EQUES A); siehe BECHTOLSHEIM.

COCARDE (EINE). Einige wenige Logen haben den Gebrauch angenommen, ihre Mitglieder eine blaue Cocarde am Hute tragen zu lassen, und legen ihr die Bedeutung der Gleichheit und Freiheit bei. So wenig Analogie zwischen diesem Zeichen und jenen beiden Begriffen stattfindet, eben so fremdartig ist es der Kleidung eines Maurers, sowohl in positiver als symbolischer Hinsicht.

COËNS; siehe AUSSERWÄHLTE.

COLECHURCH (PETER VON), Kaplan des Königs *Johann ohne Land*, der ihn 1199 zum Großmeister der Bauleute in England ernannte. — Unter seiner Leitung ward der Bau der steinernen londner Brücke (*London-Bridge*) angefangen, [welcher unter seinem Nachfolger, *Wilhelm Alcmair*, im Jahre 1209 beendet wurde.]

COLERAINE (HEINRICH HARE LORD), Großmeister der Großen Loge von England (von den modern Masons) im Jahre 1727.

COLLEGIEN (DIE IRLÄNDISCHEN) (*les Chapitres irlandais*) existirten bloß in Frankreich zwischen 1730 und 1740 und gaben vor, von einem Großcapitel in Dublin auszugehen: allein, die schottischen hohen Grade verdrängten sie gänzlich.

COMITÉ (EIN); ein zu einem gewissen Zwecke von einer Loge erwählter Ausschuss einer Anzahl Brüder, die bei ihren Beschäftigungen die ihnen vorgeschriebenen Grenzen nicht überschreiten dürfen.

COMMISSION (EINE); eine gewisse von einer Loge erwählte Anzahl Brüder, um in ihrem Namen irgend eine Handlung zu verrichten,

oder für dieselbe eine Arbeit zu verfertigen.

COMPAGNON; siehe GEsELLE.

COMTHUR (DER RITTER); der neunte und höchste Grad der Secte der auserwählten Coëns. Siehe AUERWÄHLTE.

COMTHUR VOM TEMPEL (DER SOUVERAINE) ist der 27ste Grad des aus Amerika nach Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems.

CONCORDISTEN (DIE); Einer der vielen Studentenorden auf den Universitäten des nördlichen Deutschlands, welcher bei mehreren Gelegenheiten mit den Amicisten gemeine Sache machte.

CONFERENZ-LOGEN, FAMILIEN - LOGEN, STEWARDS-LOGEN, sind diejenigen Versammlungen, worin sich die Beamten und sonstigen dazu befugten Mitglieder über die Administration ihrer Loge berathschlagen, und wozu keine besuchende Brüder zugelassen werden. In denjenigen Systemen, wo die Direction der St. Johannis-Logen ein Privilegium der höhern Grade ist, sind die Mitglieder der unteren Grade von der Leitung und Administration ihrer eigenen Angelegenheiten ganz ausgeschlossen.

CONSEIL, RATH (EIN); die Benennung, welche die Stifter gewisser hohen Grade für ihre Versammlungen adoptirt haben. Sie ist sonach ganz gleichbedeutend mit *Loge* und *Capitel*.

CONSEIL DES CHEVALIERS D'ORIENT (LE) (*der Rath der Ritter vom Osten*), wetteiferte mit dem *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident*. Ein Schneider, Namens *Pirlet*, in Paris, gründete am 22. July 1762 dieses Großcapitel, welches eben dieselbe Hierarchie der Grade, wie das ältere Conseil, annahm.

CONSEIL DES EMPEREURS D'ORIENT ET D'OCCIDENT, *Souverains Princes Maçons (Le)* (*der Rath der Kaiser von Osten und Westen, souveraine Prinzen - Maurer*); der Name des Großcapitels der hohen Grade der Freimaurerei in Frankreich, welches sich im J. 1758 in Paris bildete und seine legislative und dogmatische Macht über die damals anerkannten verschiedenen höhern Grade im größten nördlichen Theile Frankreichs ausstreckte, jedoch gegen 1780 durch die Maßregeln der Großen Loge dieselbe wieder verlor. Die Benennung der von diesem Hochcapitel in seinen am 21. September 1762 in 35 Artikeln

festgesetzten Statuten anerkannt und in sieben Classen getheilten Grade ist: I. 1) der Lehrling; 2) der Geselle; 3) der Meister; II. 4) der verborgene Meister (M. secret); 5) der vollkommene Meister; 6) der Geheim-Secrétaire; 7) der Intendant der Gebäude; 8) der Vorsitzende (Prévôt) und Richter; III. 9) der Auserwählte; 10) der auserwählte Ritter der Funfzehen; 11) der erlauchte Chef der zwölf Stämme; IV. 12) der Groß-Architect; 13) der Ritter von Royal-Arch; 14) der Groß-Auserwählte und vollkommene Altmeister; V. 15) der Ritter vom Degen; 16) der Prinz von Jerusalem; 17) der Ritter vom Orient und Occident; 18) der Prinz und Ritter vom Rosenkreuz; 19) der Groß-Priester (Pontifex), oder der Meister ad vitam; VI. 20) der Groß-Patriarch; 21) der Großmeister vom Schlüssel der Maurerei; 22) der Prinz vom Libanon, Ritter von *Royal-Hache*; VII. 23) der Prinz-Adept, Chef des Groß-Consistoriums; 24) der erlauchte Ritter und Comthur vom weißen und schwarzen Adler; 25) der sehrerlauchte souveraine Prinz der Maurerei, Groß-Ritter und erhabener Comthur vom

königlichen Geheimnisse. Die Mitglieder dieses Großcapitels oder Conseil führten den Titel von Soverains Princes-Maçons, Substituts-généreaux de l'art royal, Grands-Surveillants de la grande et sublime Loge de St. Jean de Jérusalem. — Obige Ordens-Hierarchie sowohl, als die erwähnten Statuten von 1762, waren ganz gleichförmig und einverstanden mit dem Conseil des Princes de Royal Secret in Bordeaux, welches seinerseits über den größten Theil der Capitel des südlichen Frankreichs seine Herrschaft erstreckte. [V. „l'hist. de la fond. du G. O. de France“ (par Thory), p. 15—18, 26 seq. et 121—127.]

CONSEIL DES PRINCES DE ROYAL SECRET (LE) (der Rath der Prinzen vom königlichen Geheimnisse); der Name eines Großcapitels, welches sich 1760 in Bordeaux bildete und eine constituirende und dogmatische Gewalt über die Capitel der damals bestehenden höhern Grade der französischen Freimaurerei in den südlichen Provinzen Frankreichs ausübte. Einverstanden mit dem in Paris residirenden Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident errichtete dieses Hochcapitel am 21.

September 1762 Statuten in 35 Artikeln; wodurch die Hierarchie der verschiedenen Grade auf 25 in sieben Classen bestimmt wurde. Siehe deren Nomenclatur unter **CONSEIL DES EMPEREURS D'ORIENT ET D'OCCIDENT**.

**CONSEIL (LE) SUPRÊME POUR LA FRANCE des puissants et Souverains Grands-Inspecteurs généraux du 33eme Degré du Rite ancien et accepté** (der oberste Rath für Frankreich der mächtigen und souverainen General - und Groß - Inspectoren vom 33sten Grade des altenglischen Rituals); der Name des Hochcapitels der aus Amerika nach Frankreich eingeführten dreissig, bänder - und titelreichen, hohen Grade, welche, nebst den drei St. Johannis - Graden, das in diesem Lande sogenannte altenglische Ritual ausmachen. Dieser oberste Rath, welcher seinen Sitz in Paris hat, bildete sich im Jahre 1804 und überläßt alles die 18 ersten Grade seines Systems Angehende dem Groß - Oriente von Frankreich, behält sich aber die gesetzgebende und dogmatische Macht über die übrigen 15 höhern Grade vor, und hat daher schon mehrere hitzige Fehden mit dem französischen Groß-

Oriente gehabt, welcher, theils aus Eifersucht, theils als Gewährsmann der Freimaurerei hinsichtlich des Gouvernements, ein neben ihm bestehendes selbstständiges maurerisches Corps nicht gleichgültig ansehen kann. [In der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France“ (par Thory) befinden sich p. 147—153: „Notice sur ce Conseil“, und p. 154—162: „Acte constitutionnel du Suprême Conseil du 33eme degré en France.“] Siehe auch **ALTENGLISCHES RITUAL**, GRASSE-TILLY, MORIN.

**CONSERVATEUR (LE GRAND -)**. Nachdem die politischen Ereignisse im Jahre 1814 unter den mächtigen und angesehenen Personen Frankreichs, und besonders in Paris, eine gänzliche Umwälzung veranlaßt hatten, so wurden am 15ten July 1814 die Würden des damaligen Großmeisters des Ordens, *Napoléon Joseph's*, und dessen Adjuncts, des Prinzen *Cambacérès*, vom Großorien für erledigt erklärt und an deren Stelle ein Triumvirat von drei *Grands-Conservateurs* des Ordens in Frankreich eingesetzt und am 12. August *Macdonald*, *Herzog von Tarent*, der *Graf Beurnonville* und *Timbrune*, *Graf von Valence*, so wie

der Chevalier *Alex. Hen. Nic. Roettiers de Montaleau* zu ihrem Repräsentanten vom Großen Orient erwählt.

CONSISTORIUM (DAS OBER-) (*le suprême Consistoire*); der 72ste Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

CONSTANTISTEN (DIE); Einer der zahlreichsten Studenten-Orden auf den Universitäten des nördlichen Deutschlands, dessen Existenz zuerst im Jahre 1786, besonders auf der göttlinger und marburger Universität, bekannt wurde. Späterhin war er auch unter der Benennung: *Unitisten* oder *Unitarier*, bekannt.

CONSTITUTION, PATENT, CHARTE ist die von einer Großen Loge oder einem Grofs - Orient ausgestellte Acte, welche die gesetzmäßige Gründung einer einzelnen Loge oder eines Capitels bestätigt. Bis zur Errichtung der Großen Loge von England (von den modern Masons) war es hinreichend, wenn sich die in den Statuten der Bruderschaft vorgeschriebene Anzahl Brüder vereinigte, um eine gesetzmäßige (*gerechte und vollkommene*) Loge zu gründen; seit jener Epoche aber beschlofs diese Grofse Loge, dafs jede einzelne Loge, welche von ihr als regel-

mässig bestehend betrachtet seyn wolle, eine solche von ihr ausgefertigte Constitutions - Acte besitzen müsse. Diesem Beispiele zufolge, nahmen die später in andern Ländern entstandenen Grofsen Logen dieselbe Mafsregel an, um so mehr, da, vermöge des in den letzten Zeiten in Europa allgemein angenommenen Polizeisystems der Staaten, die Grofsen Logen für das Verhalten der unter ihrer Oberaufsicht arbeitenden einzelnen Logen verantwortlich gemacht wurden. Die Pflichten einer solchen Tochterloge gegen die, von welcher sie constituit ist, bestehen in der Befolgung des ihr vorgeschriebenen Rituals bei ihren Arbeiten, in einer jährlichen bestimmten Geldabgabe, und in dem Gehorsame, den sie den in jener beschlossenen Gesetzen zu leisten hat. [Vgl. in dem „Constit. Buche der Loge *Archimedes* zu den 3 Reifsbretern zu *Altenburg*“ (1803; Fol.) die Abhandl.: „Erörterung der Begriffe: Aechte Logen; Systemlogen und Winkellogen; Logenvereine und Centrallogen; Logenbunde und Grofse Logen; Logensysteme; Logenconstitutionen; Mutterlogen; Tochterlogen; Deputationslogen. Ver-

hältniß mehrerer Logen gegeneinander“; S. 218-228.]

CONSTITUTIONS (THE) of the Free-Masons. Containing the History, Charges, Regulations of that most ancient and right worshipful Fraternity. For the Use of the Lodges.“ London: Printed by W. Hunter etc. 1723; 12½ Bogen in 4.; der Titel des englischen Constitutionen-Buches der modernen Freimaurer. — S. ANDERSON. Diefes war das erste bedeutende Werk über Freimaurerei, was im Druck erschien und einer maurerischen Literatur gleichsam die Bahn brach.

[Von anderen Constitutionenbüchern verdienen bemerkt zu werden:

1) das musterhafte „Gesetzbuch der Großen Freimaurerloge *Royale York zur Freundschaft*“ u. s. w.; Berlin 1800; in 8.; nebst dem dazu gehörigen „Grundverträge“;

2) „Constitutions-Buch der Loge *Archimedes zu den drei Reißbretern in Altenburg*“; 1803; in Fol.; mit einem schätzbaren „Anhang“;

3) „Constitutions-Buch der Großen Provinzial-Loge von Hamburg und Nieder-Sachsen und derer unter ihrer Constitution arbeitenden Logen“; Hamburg

1801; mit dem Beisatze: „Als Manuscript für *Logen-Beamte*“; in 8.;

4) „Gesetzbuch der Großen Freimaurer - Loge *Asträa*“; St. Petersburg 1815; in gr. 8.; auch französisch: „Code des Lois de la Grande Loge *Astrée* à l'Or. de St. Petersburg“; London 1817; in gr. 4.]

CONSUMMATUM EST; ein Ausruf, der in einigen höhern Graden nach einer gewissen Ceremonie erfolgt.

CONTRIBUTION (EINE). So wird in Frankreich die periodische Geldabgabe eines jeden wirklichen Mitglieds einer Loge an deren Casse, zur Bestreitung der nothwendigen Unkosten und für die Hülfsbedürftigen, genannt.

CONVENT (EIN). Deren haben mehrere bei den Freimaurern stattgehabt, die diesen Namen ausschließlicly erhielten; obgleich jede Versammlung der Mitglieder einer Gesellschaft oder eines Ordens denselben tragen kann. In der Maurerei hat man nur diejenigen Versammlungen so genannt, welche aus eingeladenen Deputirten mehrerer Systeme und Logen, zur Berathschlagung über gewisse vorher bestimmte Punkte, bestanden, und nachher weiter keine regelmäßige oder periodische

Fortdauer hatten. Unter diesen Conventen haben sich besonders die in *Kohlo*, 1772, *Lyon*, 1778, *Wilhelmsbad*, 1782, und *Paris*, 1785 und 1787, bemerkenswerth gemacht \*). — In Paris wurden im Jahre 1776, unter dem Namen: *Convent - philosophique*, maurerisch - wissenschaftliche Vorlesungen in der schottischen Mutterloge gehalten, welche zur Winterszeit beinahe jährlich bis 1812 statthatten.

COPHTE (DER GROSS-); der Titel, den sich *Cagliostro* in der von ihm selbst erfundenen, ägyptischen Maurerei beigelegt hatte. [Dies hat den Stoff zu dem Lustspiele; *der Gross-Cophta*, geliefert in „*Götze's* neuen Schriften“, B. 1, (Berlin 1792), S. 2—241, oder im 9ten B. der vollständigen Ausgabe von *Desen* Werken.]

CORNE; siehe LACORNE.

CORONA AUREA (EQUES A); siehe MORATH.

CORONIS (EQUES A); siehe CARL HERZOG VON CURLAND.

CORPORATION, ZUNFT, IN-  
NUNG, COLLEGIUM, KUNST-  
VERBRÜDERUNG, MISTERY.

\*) [Siehe die Artikel: *Altenberge*, *Braunschweig* und *Braunschweig - Lüneburg*, *Lyon* und *Wilhelmsbad*!]

Die Meinung, daß die erste Entstehung der jetzigen Freimaurerei in den ehemaligen Baucorporationen zu suchen sey, ist neuerlich durch die scharfsinnigsten Geschichtschreiber der Bruderschaft so wahrscheinlich dargethan worden, \*) daß sie bei vorurtheilsfreien forschenden Maurern zur Ueberzeugung gediehen ist. — Schon bei den Römern hatten die Bauleute einen Verein unter den Namen: *Corporationes* und *Collegia*, unter sich gebildet, zu diesem Zwecke sich Beamte aus ihrer Mitte gewählt, eigene Gesetze gemacht und auf diese Weise einen gewissen Zunftegeist unter sich erzeugt. Mit dem Falle des römischen Staats und des byzantinischen Kaiserthums werden aber auch die Nachrichten über diese Corporationen sparsamer; und die bestimmten geschichtlichen Nachrichten über solche Baucorporationen in England finden sich nur erst wieder mit Anfang des zehnten Jahrhunderts, wo

\*) [Siehe insbesondere „die drei ält. Kunsturk.“ von *Krause*, B. 1 (der ersten Ausg.), S. 464 ff., dann B. 1 (der zweiten Aufl.), Abth. 2, S. 4-12, und S. 560 f.!]

Prinz *Edwin* zum Großmeister der Bauleute in England erwählt wurde, der ihnen große Privilegien von seinem Bruder, dem Könige *Athelstan*, verschaffte und ihnen im J. 926 in York, auf einer großen Versammlung aller Logen-Deputirten des Reichs, Statuten und Regeln gab, welche sich noch im Archive der Großen Loge in York befinden \*). Je nachdem nun die gothische Baukunst auf eine höhere Stufe der Vollkommenheit stieg, vermehrte sich auch die geschlossenen Gesellschaften der Bauverständigen, Steinhauer, u. s. w., die, von den Fürsten mit vielen Vorrechten und Freiheiten beschenkt, nur in ihrem Innern ihre Kenntnisse bewahrten und mittheilten, geheime Gebräuche bei ihren Versammlungen einführten, sich eigene Gesetze gaben und dadurch sich nicht allein von den gewöhnlichen Maurern un-

terschieden, sondern auch unter sich von allen andern Gerichtshöfen unabhängige Tribunale bildeten. — Hinsichtlich *Deutschlands* findet man von dergleichen Baucorporationen erst in der Epoche bestimmte Nachrichten, wo die *strasburger Cathedralkirche*, oder der *Münster*, erbaut wurde (von 1075 bis 1439); \*) indem zu diesem Bau eine Menge der vorzüglichsten Baukundigen vereint waren, die daselbst eine *Hütte* oder *Loge* errichteten, welche in Kurzem ein solches Uebergewicht über alle andere Bauhütten in Deutschland, Böhmen, Ungarn, Frankreich u. s. w. erhielt, daß sie von denselben als ihre oberste oder Haupthütte betrachtet wurde, an welche sie in wichtigen Fällen, als letzte Instanz, appellirten, und deren Entscheidungen, Gesetzen und Befehlen, als von der competenten Behörde ausgehend, sie Gehorsam leisteten. Diese ausgedehnte

---

\*) [Diese Satzungen (oder die von *Culdereren* verfaßte *Yorker Constitution*) sind zuerst in Deutschland durch den D. *Karl Christian Friedrich Krause* in „den drei ältesten Kunsturkunden der FMB.“ (Dresden 1810) herausgegeben und mit schätzbaren Erläuterungen versehen worden.]

---

\*) [Hierüber verdienen vorzüglich die von *Krause* in den „KUr.“, B. 2 (der ersten Ausg.), S. 233-251, gelieferten „Bruchstücke, welche die zu dem Bau des Münsters zu Strasburg errichtete Haupthütte betreffen“, nachgelesen zu werden.]

Jurisdiction der strasburger Haupthütte oder Loge verminderte sich schon im 16. Jahrhundert durch die Aufhebung der französischen Bauhütten und hörte zuletzt in Deutschland im J. 1707 ganz auf; weil der Reichstag in Regensburg am 16ten März durch ein Reichsgesetz die Abhängigkeit der einzelnen Hütten von dieser Haupthütte, so wie von den später entstandenen Haupthütten in Wien, Zürich und Magdeburg, ebenfalls aufhob und befahl, die unter den Bauleuten stattfindenden Streitfälle vor den örtlichen Civil - Gerichten zur Entscheidung zu bringen. Siehe auch LOGE, CULDEER, MÜNSTER, GESCHICHTE, altenglisches SYSTEM.

[Der geschichtliche Zusammenhang u. die Gleichförmigkeit in Verfassung und Gebräuchen der Freimaurerbrüderschaft und der eigentlichen Baucorporationen bei den Griechen und Römern war früher den freimaurerischen Gesellschaftsforschern gänzlich verborgen geblieben. Dem verdienstvollen Br. Krause ist es aber nunmehr gelungen, durch die von ihm in den Quellen angestellten Forschungen diesen Theil der ältesten Geschichte der Brüderschaft mit

Thatsachen zu begründen und auszuführen; wies eine erschöpfende Abhandlung „über das Daseyn, die Verfassung und die Verhältnisse der Collegien und Corporationen überhaupt und der Baucorporationen insbesondere, bei den Römern und bei den Britten unter römischer Herrschaft“, in den „Kunsturkunden“, B. 2 der ersten Ausgabe, S. 92-212, zeigt. Folgende Stellen aus derselben dürften hier an ihrem Platze seyn. —

S. 105 f. „Der Begriff eines *Collegium* ist nach dem römischen Rechte weit allgemeiner und umfassender, als unsere heutigen Begriffe einer Zunft, eines Handwerks oder einer Profession; er ist vielmehr von der Bestimmung des Gewerbes ganz unabhängig. Bei den Römern bedeutet *Collegium* im Allgemeinen jede Gesellschaft, welche sich zu einem bestimmten, vom Staate gebilligten, Zwecke verbindet und als eine selbständige Gesellschaft, als eine selbständige höhere (sogenannte *moralische*) Rechtsperson, vom Staate anerkannt wird. — Damit eine Gesellschaft ein *Collegium* seyn könnte, waren wenigstens drei Mitglieder erforderlich; doch konnte ein Einziger die Rechte einer Gesellschaft

oder Gemeinheit (*universitatis*) fortpflanzen; und alle einzelne Mitglieder konnten sich ohne Rechtsnachtheil erneuern.“

S. 135 f. „Das wichtigste Recht, welches der Staat den Collegien verlieh, war das Recht, sich ihre innere Verfassung selbst beliebig zu geben, wenn nur dadurch keinem Staatsgesetze zuwidergehandelt wurde. Die Mitglieder beschlossen Alles, auf geschehenen Vortrag der Beamten, nach gepflogener Ueberlegung und nach der Mehrheit der Stimmen. Auf diese Weise nahmen sie auch neue Mitglieder auf, wählten so ihre Beamten, ingleichen ihre Ehrenmitglieder und Schutzherrn, die ihr Zunftgeschäft ganz und gar nicht trieben. Sie besaßen ein gemeinsames Vermögen, gleich jedem Gemeinwesen, und eine gemeinsame Zunftlade oder Casse, welche vom Staate als Eigenthum des ganzen Collegium, nicht irgend einzelner Mitglieder, anerkannt und geschützt wurde.“

S. 109 f. „Die ersten christlichen Gemeinen suchten die Rechte der Collegien und Corporationen zu gewinnen: allein, sie waren hierin minder glücklich, als die Juden, die

durch große Geldsummen schon unter Cäsar und gleich nach Dessen Tode das Recht der Collegien zu Rom und in den Provinzen zu erlangen wußten. Ihre gottverehrlichen Zusammenkünfte wurden den unerlaubten Collegien und verdächtigen Privatzusammenkünften beigezählt und bei schwerer Strafe verboten; weil ihr tägliches Versammeln und die Feier des Liebesmahles (der *Agape*) sie verdächtig machte. — Schon hier also zeigt sich ein Punct, aus welchem betrachtet es sehr wahrscheinlich wird, daß sich die Lehren und die Gebräuche der heidnischen philosoph. Schulen, der Mysterien verschiedener Völker, so wie auch der jüdischen Religion und der Essenergesellschaft insbesondere, mit den Lehren und den Gebräuchen der Collegien und Corporationen der Handwerker und Künstler des römischen Reichs sehr frühe schon vereinigt haben, und daß Diess vorzüglich mit den Corporationen der Bauleute und aller zu ihnen gehörigen Gewerke der Fall gewesen sey; weil diese die stärksten und weil sie bei den berühmtesten Tempeln angestellt waren.“

S. 126. „Die Verfassung

und die Einrichtung der Zünfte und der Künstlergesellschaften der alten Völker ging in ihrer Eigenthümlichkeit aus dem Geiste des Alterthums hervor; sie spiegelte die Grundideen menschlicher Geselligkeit, welche damals eben so die Staaten, als die Religionvereine und das Hauswesen, regierten, in einem einzelnen Bilde ab und ahmte in ihrer weitem Ausbildung die Schicksale und Veränderungen der Staaten nach. Diese Vereine waren ein Staat im Kleinen, dem Volkstaate untergeordnet und mit ihm innig verbunden. Die Römer benannten jeden geselligen Verein sehr bedeutend einen *Leib* (*corpus*); weil ihnen, so wie allen gebildeten Völkern des Alterthums und den größten Philosophen, zum Beispiel auch *Platon*, jede Gesellschaft wie ein selbständiger Mensch unter dem Bilde des Menschenleibes erschien. Sehr wohlthätig wirkte diese ächte Grundansicht auf die Einheit und Festigkeit aller ihrer geselligen Verfassungen.“ [Vergleiche hierzu *ebendasselbst* S. 175 ff.]

S. 127 f. „Die Benennung: *Corpus*, *Corporation*, ist ganz allgemein und umfaßt alle Gesell-

schaften jeder Art, alle *Gemeinheiten*, *Collegien* und *Genossenschaften* (*hetairias*).“ — — „Obgleich einige Gesellschaften ihrer Natur und Stiftung nach ein *Körper* (*corpus*), andere eine *Wahlgesellschaft* (*collegium*), noch andere eine *Gemeinde* oder *Gemeinheit* (*universitas*), genannt wurden, so finden wir doch diese drei Benennungen oft ohne allen Unterschied gebraucht. *Corpus* zeigt indess durchgängig eine am Weitesten umfassende Bedeutung; die beiden andern Wörter aber geben eigentlich weitere Bestimmungen jenes allgemeinen Begriffes an.“

S. 129 f. „Der Name: *Collegium*, deutet auf den Ursprung der Freimaurerbrüderschaft hin; denn er zeigt einen Verein an, dessen Mitglieder durch freie Wahl aufgenommen werden, oder die durch gleiche Gesetze (*leges*) verbunden sind. Dieser Name war bei den Römern uralt und sehr ehrenvoll.“ — — „Es ist gewiß, daß die ganze Stiftung, Verfassung und Einrichtung der römischen Collegien von den griechischen Priestergesellschaften hergenommen war.“

S. 136—138. „Die Gewohnheit, die wir bei den Baucorporationen des Mit-

telalters antreffen, daß sie, außer den eigentlichen Zunftgenossen (*Masons*), noch zu Genossen aufgenommene Nichtmaurer (*accepted Masons*) hatten, fand schon bei den römischen Zünften statt. Da aber diese Berechtigung vielfach zum Deckmantel politischer Clubbs oder verbotener Religionsgesellschaften gebraucht wurde, so suchten es die Kaiser möglichst zu verhindern u. zu erschweren, daß Personen, welche eigentlich das Gewerbe eines Collegium nicht trieben, in ein solches aufgenommen werden könnten. Auch bestimmten, wenigstens in Ansehung einiger Collegien, Staatsgesetze die Anzahl der Mitglieder eines einzelnen Collegium. — — „Je näher die Zeit dem Untergange des weströmischen Reiches kam, desto mehr Privilegien und Immunitäten erhielten die unentbehrlichen Collegia.“

S. 139 f. „Die Collegien hielten ihre Versammlungen in abgesonderten Sälen, oder auch in eigenen Häusern. Oft hatten sie auch ihren Sitz in Seitengemächern oder doch in der Nähe der Tempel, welche den Gottheiten gewidmet waren, die sie vorzüglich verehrten, mit deren Prie-

stern sie in Verbindung standen, oder bei welchen sie als Bauleute, oder zur Lieferung der zum Opfer nöthigen Dinge, angestellt waren. Doch finden sich auch Collegia, die in Privathäusern und an anderen Orten zusammenkamen. — Die meisten Collegien hatten eigene Schulen (*scholas*), worin sie eigentlich den Lehrlingen und den untergeordneten Arbeitern Unterricht ertheilten, aber auch wahrscheinlich über die auszuführenden Arbeiten und deren Vertheilung sich berathschlagten, kurz, deren Beschaffenheit im Wesentlichen mit den in der Yorker Constitution erwähnten *Logen* (*lodges, loggia, collegia*) der Baucorporationen genau übereinstimmt.“

Noch befindet sich *ebendaselbst*, S. 376—380, eine kurze „Abhandlung aus dem „„New Law-Dictionary““ (London 1772) über den Begriff von *Corporation* nach englischem bürgerlichem Rechte; mit Anmerk., welche die wesentliche Beziehung dieses Gegenstandes auf die Geschichte der Freimaurerbruderschaft darthun.“ Jener Begriff wird von dem englischen Rechtsgelehrten so bestimmt: „*Corporation* ist eine politische, in einen

Körper vereinte Gesamtheit (body), deren Glieder rechtsfähig sind, Besitz zu nehmen und zu verleihen (to take and grant), oder eine Versammlung und Verbindung mehrer Personen in eine Genossenschaft oder Bruderschaft, wovon Eine das Haupt und der Erste, die Anderen aber der Körper (der Leib), sind. Beide zusammen machen die Corporation aus und dauern, vermöge des untergelegten Rechtsbegriffes (by fiction of law), in stetiger Folge fort“ u. s. w.

Außer den vorstehenden ist auch die nachfolgende Stelle aus der auf S. 212—343 gelieferten „Sammlung von Nachrichten aus englischen und andern Schriftstellern, welche das ununterbrochene Daseyn der Freimaurerbruderschaft, vorzüglich in den britischen Inseln, seit der Römer Zeiten bis zum 18ten Jahrhunderte beweisen und mehrer einzelne Punkte ihrer Verfassung und Geschichte erläutern,“ belehrend. —

S. 212 f. „Wäre auch die Yorker Constitution nicht in unsern Händen, so würde doch aus den“ [vom Br. Krayse in jenem Abschnitte des Buchs] „aufgestellten Nachrichten unwiderstreitbar erhellen, daß die Freimaurerbruderschaft früher-

hin als *Collegia Fabrum* und *Caementariorum*, dann unter dem Namen der *Masons* und *Free-Masons*, seit der Römer Zeiten stetig in den britischen Inseln bestand; — daß diese Gesellschaft in einer eigenthümlichen freien Verfassung, selbst mit eigner, vom Staate und von der Kirche zugestandener Gerichtsbarkeit, die Baukunst ausübte, zugleich aber auch eine ihr eigenthümliche, von der Baukunst unabhängige und über diese erhabene, allgemein menschliche Kunstlehre und Liturgie in ihrem Innern bewahrte und fortpflanzte, welche sich Beide auf einen höhern Zustand der menschlichen Gesellschaft richteten, als der war, welchen die damaligen Religionsgesellschaften und Staaten gewähren konnten; — daß die Freimaurerbruderschaft ferner auch Nichtbaukünstler, Könige, Reichsstände, hohe Geistliche, Gelehrte und Künstler aller Art, und zwar nicht bloß zur Beförderung der Baukunst, in sich aufnahm; — daß endlich alle Könige von England diese Gesellschaft, wegen ihrer Ausbreitung und ihres öffentlichen Einflusses, besondrer Aufmerksamkeit werth geachtet und sie entweder verfolgt, oder

befördert und sich mit ihr befreundet haben. Zu diesen allgemeinen Resultaten gesellen sich die vielfachen einzelnen Zeugnisse, daß die Freimaurerbrüderschaft stets im Besitz einer alten Urkunde war, welche ihre ursprüngliche Constitution enthielt, und deren Inhalt mit der nun“ [im Krause'schen Werke] „vor uns liegenden Yorker Constitution wörtlich übereinstimmt, mit welcher sie also eine und dieselbe ist.“

S. 216 f. wird aus dem Vol. IX. der „Archaeologia“ (London 1789) angeführt, daß im dreizehnten Jahrhunderte, bei dem Verfall der Kirchen in allen nördlichen Theilen Europas, der Papst Baucorporationen bildete und, — „sowie es *Hiram* (1 Kön. V, 6) gethan hätte in Ansehung der dem Könige *Salomon* gesendeten Künstler und Mechaniker,“ — sie mit ausschließenden Privilegien überall hin, wo sie nöthig waren, sendete, um die Kirchen und andere kirchliche Gebäude auszubessern und wieder aufzubauen. „Dieses Corps hatte die Macht, Lehrlinge zu ziehen und geprüfte Männer in ihre Corporationen zuzulassen oder anzunehmen. Man findet, daß, indem sie sich in höchster

Instanz und ausschließend nur dem Papste für unterworfen geachtet wissen wollten, sie sich auch ein Recht anmaßten, als *Freimaurer* — (befreite Maurer), — von den Verordnungen und Statuten der Arbeitleute, das ist, von englischen Gesetzen, welche den Arbeitslohn bestimmen, ausgenommen zu seyn, und daß sie zweitens, um diese Gegenstände, sowie alle ihre Corporation angehenden Sachen, unter sich selbst abzumachen und einzurichten, Generalcapitel und andere Versammlungen hielten.“

Es ist bemerkenswerth, daß überhaupt die meisten Künstler der Baucorporationen in ganz Europa während des Mittelalters zu den gegenpapstlichen Gemeinden gehörten; (s. *ebend.* S. 269!) wie Solches auch die sogenannten *Wahrzeichen* der Bauleute an den Bauwerken selbst beweisen, wovon Br. *Krause* in diesem zweiten Bande der „KU.“ eine reiche Sammlung geliefert hat, die später in des Br. *Heldmann* Schrift: „Die drei ältesten geschichtl. Denkmale“ u. s. w. (Aarau 1819, in 8.), noch vermehrt worden ist.

Die wichtigsten Uebereinstimmungen der römischen Baucorporationen

und der christlichen des Mittelalters mit der Verfassung und den Gesetzen und Gebräuchen der Logen der ächten und reinen Masoney sind folgende. —

Drei Mitglieder machten ein Collegium (S. 106), sowie drei Masonen eine Loge. — Jene Vereine hießen: Genossenschaften, Bruderschaften (*sodalitates, fraternitates*), wie dieser: *fellowskip, society, fraternity*. (S. 98, 102.) — In den Versammlungen der römischen Collegien wurden die Vorträge auf ähnliche Art, als in den Logen, von den Beamten gehalten und die Beschlüsse nach der Stimmenmehrheit gefasst. (S. 135, 162.) — Die Collegien hatten sowol bürgerliche Patrone, (*Schutzherren*), als auch Schutzgötter und, als die heidnische Gottverehrung abgeschafft wurde, Schutzheilige, das ist verstorbene, im Leben fromme Menschen, welche die Kirche späterhin heilig gesprochen hatte, so wie die Masonen des Mittelalters und der Gegenwart in den britischen Inseln Patrone im Staate und die beiden Johannes zu Schutzheiligen angenommen hatten. (S. 99, 149, 153-161, 169 f.) — Jene verehrten daneben einen *Zunftgenius*, opferten ihm in weißen

Kleidern mit Weinspenden und schwuren bei ihm knieend; wovon noch im heutigen ächten Freimaurerritual mehre deutliche Ueberbleibsale zeugen. (S. 171-174.) — Ueberhaupt hatten sie eigenthümliche gottesdienstliche Gebräuche und eigene Priester. (S. 99 f., 148-150.) Eben so haben noch heute die Großlogen von Schottland und England einen *Großcaplan*; (s. die deutsche Uebers. von „*Lawrie's Geschichte der Freimaurerei*“, S. 174, und die „*Constitutions*“ etc. by Noorthouck, p. 314 und 360;) — auch lassen die Logen in England von Zeit zu Zeit von Geistlichen, die zur Bruderschaft gehören, förmliche Predigten vor sich halten, von denen viele im Druck erschienen sind. — Die römischen Corporationen hatten angenommene Ehrenmitglieder, Ehrenbeamten, (*adlectos, honoratos*), (S. 135-138, 153-161,) auch Ehrenfrauen (*matronas*) (S. 147 f.), ähnlich den oben erwähnten angenommenen Maurern des Mittelalters und der Gegenwart, wo seit 1717 alle Logenmitglieder *accepted Masons* sind. — Ihre Versammlungen und die dazu bestimmten Orte haben mit den Logenversammlungen

grofse Aehnlichkeit. (S. 139 f.) — Es waren bei ihnen auch *monatliche Beiträge* gewöhnlich; (S. 136, 163;) und sie hatten eine eigne *Zunftkasse* und *Zunftlade* (*arcam*); (S. 99, 135;) so wie noch heute die vereinte londoner Grofsloge ihren *Grand Fund* (ihre *Grofskasse*); (s. die Uebers. der Vereinacte dieser Grofsloge in „*Mossdorf's* Mittheilungen,“ S. 219 f., 222, 224 u. 227 f.) ferner *Archive* und eigene *Siegel* (S. 140), einen *Zunftbecher* (S. 167), eine eigene *Gerichtsbarkeit* und *Zunftrichter* (S. 140 f.), ein Gesellschaftrecht zu wechselseitiger *Hülfeleistung*, unter *eidlichem Versprechen*. (S. 141 f.) — Weiter waren sie berechtigt, *Zunft- und Stiftungsfeste* zu veranstalten, (S. 100, 142 f., 167,) auch öffentliche *Aufzüge* (S. 175) und *Mahlzeiten* (S. 141, 142, 167—170) zu halten. — Sie führten *Mitgliederverzeichnisse*, wovon sich einige erhalten haben, (S. 146 f.) stellten *Urkunden* (Diplome) aus (S. 159 f.) und hatten *Meister* (*Magistros*) und *Aufseher* (*Decuriones*), *Gesellen* und *Lehrlinge*, dann *Ältesten* (*Seniores*), *Censoren*, *Schatzmeister*, *Archivare* (*Tabularios*), *Secrétaire* (*Scribas*), eigene *Äerzte* und dienende *Mitbrüder*

(*Viatores*). (S. 163-165.) — „Die Mitglieder der Collegien nannten sich zwar nicht eigentlich *Brüder*; denn der Ursprung dieses Namens in der Freimaurergesellschaft ist christlich; allein, es finden sich dennoch auch bei den römischen Collegien Anfänge hiervon. Diese Collegien bildeten sich überhaupt nach dem Vorbilde einer Familie aus; und, aufser den Benennungen: *Vater, Mutter, Söhne, Töchter* und *Schwestern*, findet sich ausdrücklich hin und wieder auch der Name: *Bruder*, für Mitglieder eines Collegium.“ (S. 166.) — Auch sie gebrauchten ihre Werkzeuge und Zunftgeräthe *symbolisch* (S. 166 f.) und waren in Religionsachen *duldsam*; da sie auch in dieser Hinsicht aus sehr gemischten Mitgliedern bestanden. (S. 176 f.) —

Es ist also nunmehr erwiesen; dafs gerade *alles* Erstwesentliche der ächt überlieferten Freimaurerei in den altenglischen Logen in Hinsicht auf die Grundgesetze, Verfassung und Verwaltung, so wie auf das Gebrauchthum (Ritual), schon in den römischen Corporationen überhaupt, und in den Baucorporationen insbesondere, eingeführt gewesen ist und

zunächst aus Griechenland stammt; denn, alles so eben Angeführte hat Br. Krause in dem angezogenen Werke mit literarischer Genauigkeit aus den Quellen urkundlich belegt. — Dafs sich alles Diefs auch in den deutschen Baucorporationen erhalten hat, beweisen die Haupthütte in Strassburg und die ihr untergeordneten Hütten, besonders die *Ordnungen der Steinmetzen zu Strassburg* vom J. 1464 und deren letzte gedruckte Abfassung in Wien vom Jahre 1563.

CORRESPONDENZ (DIE LOGEN-) beschränkt sich gewöhnlich auf die gegenseitige Bekanntmachung der jährlichen Beamtenwahl und auf die Uebersendung der auf andere Logen oder deren Mitglieder Bezug habenden Beschlüsse. Wichtiger ist der Briefwechsel einzelner Brüder, dessen Mittheilungen in den Logen oft die Lücke ausfüllt, die die obige Correspondenz läfst. — Ein *correspondirendes Mitglied* ist das Mitglied einer Loge, welches von derselben zwar entfernt lebt, aber doch mit ihr durch eine regelmäßige schriftliche Mittheilung in Verbindung bleibt.

CORSINI (LORENZ); siehe *Clemens XII.*

COSMOPOLIT (DER); der dritte Grad der afrikanischen Bauherren.

COSTANZO (GRAF VON), churbayer'scher Kämmerer und Hofkammerrath; Einer der Illuminaten mit dem Ordensnamen: *Diomedes*, der sich durch sein gerades Betragen in diesem Orden sehr auszeichnete.

COTTULINSKY (BARON VON), Major in kaiserlich-österreichischen Diensten, war Rosenkreuzer und ein eifriger Anhänger der stricten Observanz, wo er in den höhern Graden den Ordensnamen: *Eques a Gryphii ungula*, trug.

COURT - DE - GEBELIN (ANTON), [Präsident des Museums zu Paris, geb. zu Nismes 1724 und gest. am 10. May 1784, erwarb sich durch das gelehrte Werk: „*le monde primitif*“ (die Urwelt) großen Ruhm.] Er war im J. 1773 Einer der Mitgründer der Philaethen in Paris [und trug in 7 Sitzungen des im J. 1777 errichteten *Convent philosophique* eine Abhandlung über die Allegorien der freimaurerischen Grade vor.] Siehe auch PHILAETHEN.

COVENTRY, (LEOFRIC, GRAF VON) wurde von Eduard dem Bekenner im J. 1041 zum Oberaufseher der

Bauleute in England ernannt.

CRANSTOUN (JAKOB LORD), Großmeister der Großen Loge von England (von den mod. Mas.) in den Jahren 1745 und 1746.

CRATERE (EQUES A); s. GOLDBECK.

CRAUFURD (JOHANN LINDSAY, GRAF VON), Großmeister der Großen Loge von England — (von den mod. Mas.) — im J. 1734. — Nicht allein, daß die Freimaurerei während seines Vorsitzes vernachlässigt wurde; sondern es brach auch in diesem Jahre die Uneinigkeit zwischen den Großen Logen von England und von York öffentlich aus; indem erstere in der Gerichtsbarkeit der letzteren einige Logen constituirte [und in die neue Ausgabe des Constitutionenbuchs, welches *Ander-son* auf ihren Befehl im J. 1738 herausgab, S. 196, nach Benennung der Provinzialgroßmeister, die in andern Ländern von ihr bestellt worden waren, folgende Stelle einrücken liefs, welche aber *Noorthouck* in seiner Ausgabe von 1784 weggelassen hat. —

„Alle diese ausländische Logen stehen unter dem Schutze unsers Großmeisters von England: allein, die alte Loge bei der Stadt

York, so wie die Logen von Schottland, Irland, Frankreich und Italien, die unabhängig zu seyn vorgeben, stehen unter ihren eigenen Großmeistern; wiewol sie im Wesentlichen einerlei Satzungen, Grundgesetze und Einrichtungen (constitutions, charges, regulations) u. s. w. mit ihren Brüdern in England, und gleichen Eifer für die augustische Bauart (Augustan stile) und die Heimlichkeiten (secrets) der alten und ehrwürdigen Bruderschaft, haben.“ S. *System* (alt- und neuenglisches)!] Die Spannung zwischen diesen beiden Großen Logen hat nie ganz aufgehört, und dauert noch fort.

CROCHANS (JOSEPH DE); siehe GUYON.

CROMARTY (GEORG GRAF VON) war im J. 1738 Großmeister der Großen Logen von Schottland, von den ancient Masons.

CROMWELL (THOMAS), GRAF VON ESSEX, Großmeister der englischen Bauleute von 1539 bis 1540, wo er enthauptet wurde.

CRUCE ARMATA (EQUES A); siehe LESTWITZ.

CRUCEAUREA (EQUES A); siehe GÜNTHER.

CUBIK - STEIN (DER) ist Eins der verschiedenen Symbole, welche der Teppich der ersten beiden St. Johan-

nis-Grade darstellt. So wie der rauhe Stein in seiner Rohheit den ungebildeten Menschen und den noch ununterrichteten Lehrling darstellt, so versinnbilden die regelmäßige Form, die ebenen Flächen und die physische Festigkeit des Cubik - Steins den ausgebildeten, veredelten Menschen und den in der Freimaurerei erfahreneren Gesellen. [In dem „Archive der Freymäurer - Loge zu Livorno,“ (Leipzig 1803.) S. 272, wird angegeben: „dafs der *cubische Stein*, der den Gesellen diene, ihre Werkzeuge daran zu schärfen, sie erinnern solle, dafs, wie die Werkzeuge durch den Gebrauch abgestumpft würden, und ihnen daher eine frische Schneide gegeben werden müsse, also der Mensch, wäre er auch noch so vollkommen, von Zeit zu Zeit nöthig habe, sich dazu aufs Neue zu ermuntern, wenn er darin Fortschritte machen wolle.“ — Nach dem neugriechischen System „ist der *glatte* oder *zugerichtete Bruchstein* (*smooth or perfect Ashlar*), wie er darin benannt wird, ein geglätteter Stein von einer vollkommen rechtwinkligen Würfelgestalt, auf welchen der erfahrene Mason seine Kunstfertigkeit verwendet

hat, und bezieht sich lehrbildlich auf den Verstand des Menschen im Zustande seines Wachsthums, nachdem er die Vortheile einer freisinnigen Erziehung, väterlicher Vermahnungen und guter Beispiele genossen hat.“ Aus „*Mosdorf's* Mittheilungen an denkende Freymaurer;“ (Dresden 1818; in 8.) S. 248.]

CUBO (EQUES A); siehe WÖLLNER.

CULDEER (DIE). Mit der Ausbreitung des ursprünglichen Christenthums im Abendlande fand es auch in Britannien die eifrigsten Anhänger, welche, selbst nachdem die Päpste zu Anfange des sechsten Jahrhunderts ihre Missionarien dahingesandt hatten, um ihre Lehre und Macht auszubreiten, der *alten, rein - christlichen* Lehre noch lange Zeit treu blieben und mit dem Namen: *Culdeer*, bezeichnet wurden. Schottland war derjenige Theil des britischen Reichs, wo sie sich am längsten den römisch-catholischen Bekehrungen widersetzen und auch in den Baucorporationen ihre religiösen und moralisch-gesellschaftlichen Grundsätze fortzupflanzen suchten. [„Die Gesellschaften der reinapostolischen, der päpstlichen Hierarchie ent-

gegenarbeitenden Geistlichen, Einsiedler und Mönche, besonders in Schottland, Wales und Irland, welche unter dem gemeinsamen Namen: *Culdeer*, begriffen wurden, ließen, sowie sie in ihrem Vaterlande, und als Lehrer und Rathgeber Carl's des Großen und seiner Vorväter und Nachfolger, überall gelehrte und volkliche Schulen, und die ersten Universitäten in Europa, stifteten, ihr höheres Licht auch in die Baucorporationen hereinleuchten, und wirkten zu der Ausbreitung, innern Ausbildung und Beschäftigung aller bei dem Bauen erforderlichen Zünfte, und aller Zünfte überhaupt, hin, und bereiteten so auf alle Weise durch stille Aussaat höherer Erkenntniß dem Reiche der Finsterniß und der willkührlichen Tyrannei den Sturz, dem Reinmenschlichen aber einen unverwüstbaren Grund. \*) Die Ein-

richtungen und der Geist, welchen jene Religiösen den Baucorporationen ertheilt hatten, gingen mehr oder weniger rein und kräftig in alle Zünfte über, welche sich, sämmtlich nach dem Muster der Baucorporationen, im Mittelalter bildeten, und gegen das Ende desselben ihre jetzt noch bestehende Verfassung erhielten. Eben diese Einrichtungen aber, und dieser Geist, machen auch den wesentlichen, ersten, immer höheren Ausbildung und Neugeburt fähigen Grund der altenglischen Freimaurerei, sowie jedes andern ächten Zweiges dieser Bruderschaft in jedem andern Erdlande, noch heute aus.“ — Aus

---

culdeischen Geistlichen dadurch um die Menschheit erwarben, daß sie ihre wesentl. Lehren auch der Masei durch Umarbeitung und Vergeistigung der Verfassung und der Gebräuche derselben mittheilten und einpflanzten, ist nur Eines unter mehreren; denn sie erscheinen überhaupt als Retter, Erhalter und Fortpflanzer des wissenschaftl. und des christlich-evangel. Geistes und der reinmenschl. u. reinchristl. Lehre durch das ganze Mittelalter hindurch.“ *Ebendasselbst* B. 1 (der zweiten Aufl.), Abth. 2, S. 9.]

---

\*) [„Der wohlthätige Einfluß der *Culdeer* auf die geistreichsten Könige Englands und Frankreichs, und auf alle öffentl. Lehranstalten, besonders auch auf alle Universitäten des Mittelalters, ist Eine der erfreulichsten Erscheinungen jenes Zeitalters; und das Verdienst, welches sich diese

den „Kunsturkunden“ von Krause, Bd. 2 (der ersten Ausg.), S. 254 f. — Dann über die *Grundsätze der Culdeer* S. 268 f.: „Vorzüglich ehrwürdig erscheinen jene Religiösen dadurch, daß sie bei ihrer ganzen Wirksamkeit den einfachen Grundsatz befolgten: *Dem Bösen widerstehe nicht durch Böses, sondern durch das Gute!* Daher vermieden sie selbst jeden Gebrauch äußerer, physischer, oder auch der sittlichen Freiheit ungemäßer geistiger Gewalt; und wo diese ihnen selbst begegnete, da bekannten sie freudig die Wahrheit, widersetzten sich nicht, sondern wichen, gaben Klöster und Lehrstühle und Vaterland auf, — noch thätig auf der letzten Stelle, die ihnen übrig blieb, wie gering sie auch erscheinen mochte. — Hierin lag keineswegs irgend ein Anerkennen oder heuchlerisches Respectiren des Falschen, Gottwidrigen und Unsittlichen, welches das damals vorherrschende Kirchenthum immer mehr entwickelte.“ — Vergl. *Corporation.*]

CUMBERLAND (HEINRICH FRIEDRICH, HERZOG VON), Prinz vom königl. Geblüte, am 9ten Febr. 1767 in den Orden aufgenommen, war Großmeister der Großen

Loge von England (von den modern Mäsons) von 1782 — 1790.

CUNICULO (EQUES A); siehe LOSS.

CURLAND (CARL CHRISTIAN JOSEPH, HERZOG VON), königl. polnischer und chursächsischer Prinz, geb. am 13. July 1733, gest. am 16. Juny 1796, war Protector der Logen in Sachsen und ertheilte in dieser Qualität 1774 der Loge *Minnerva zu den 3 Palmen* in Leipzig ein schriftliches Protectorium. Als Mitglied der höhern Grade der stricten Obfervanz führte er den Ordensnamen: *Eques a Coronis.*

CYENO (EQUES A); siehe KNIGGE.

CYENO TRIUMPHANTE (EQUES A); siehe GUGOMOS.

CYRUS, Stifter der persischen Monarchie. Den geschichtlichen Traditionen einiger hohen Grade zufolge, veranlafte ihn ein Traum, worin ihm Gott in Gestalt eines brüllenden Löwens erschien, der ihm die in seiner Gefangenschaft sich befindenden Israeliten frei zu geben, befahl, nicht allein diesem Befehle zu gehorchen, sondern den in ihr Vaterland Zurückkehrenden auch alle ihnen geraubten heiligen Gefäße und Schätze wieder zu ge-



ben. — In den Graden des *Ritters vom Orient*, oder *vom Degen*, und des *Prinzen von Jerusalem* führet der Präsident den Namen: *Cyrus*. [Aufser der Lebens-

beschreibung und Charakteristik des *Cyrus* (*Cyropaedie*) von *Xenophon*, sind hier anzuführen: „les voyages de Cyrus.“ Siehe RAMSAY.]

## D.

DÄNEMARK. Die Freimaurerei ging in diesem Lande, wie in Deutschland und Schweden, ganz gleichen Schritt, und ist auch dort den durch das Systemwesen entstandenen Verirrungen nicht entgangen. Uebrigens genoß sie stets ungestörte Duldung; und eine königliche Cabinetsordre vom 2. Nov. 1792 erkannte sie sogar officiell an, [jedoch mit der Bestimmung, daß in dem dänischen Reiche keine Loge geduldet werden solle, welche nicht den Landgrafen *Carl* von Hessen-Cassel als Oberhaupt anerkenne. Vgl. HESSEN (*Carl, Landgraf von*).] — Im Jahre 1754 constituirte die Große Loge von Schottland \*) in Copenhagen eine Große Provinzialloge von Dänemark, die sich jedoch bald unabhängig machte und je-

ne königliche Verordnung veranlaßte, welche jede von dieser Großen Loge nicht anerkannte Loge, als eine gesetzwidrige geheime Gesellschaft, verbietet.

DAGRAN (LUDWIG) präsidirte in der Generalversammlung, welche 13 holländische Logen am 27. December 1756 im Haag hielten, um eine Große Nationalloge der vereinigten Niederlande zu bilden, wozu die älteste Loge in Holland, die Loge *de l'Union royale* im Haag, den Plan entworfen hatte. Das Resultat dieser Bemühungen und der erwähnten Generalversammlung war die Gründung der bis jetzt bestehenden Großen Loge der vereinigten Niederlande, und die Wahl des ersten Großmeisters derselben, welche zu Gunsten des *Barons von Aerssen-Beyeren zu Hogerheide* ausfiel. Siehe AERSSSEN UND NIEDERLANDE, [und vergl. die „Acta Latom.“, T. 1, p. 72.]

\*) [S. die deutsche Uebersetzung von „*Lawrie's Geschichte*“ u. s. w., S. 169 f.]

**DALBERG (WOLFGANG HERIBERT BARON VON)**, königl. bayerischer Geheimer Rath und Kammer-Präsident in Mannheim, geb. im J. 1749, gest. am 27. May 1806, ein warmer Freund und Beschützer der Künste und Wissenschaften, war auch ein thätiges Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz, unter dem Ordensnamen: *Eques a sacra Tuba*.

**DALHOUSIE (GEORG GRAF VON)** war Großmeister der Großen Loge von Schottland (von den ancient Masons) in den Jahren 1768 und 1769. [Wahrscheinlich ein Andrer gleiches Namens war in den J. 1803 und 1805 deputirter Großmeister. S. „Acta Latom.“, T. 1, p. 211 et 219.]

**DALKEITH (FRANZ SCOT, GRAF VON)**; s. BÜCCLEUGH.

**DALKEITH (CARL WILHELM GRAF VON)** war Großmeister der Großen Loge von Schottland (von den ancient Masons) in den Jahren 1801 und 1802.

**DALRYMPLE (DAVID)**, Esquire, war im J. 1754 deputirter und in den J. 1775 und 1776 wirklicher Großmeister der Großen Loge von Schottland (von den ancient Masons).

[Ein Geistlicher, welcher

auch den Namen: *Dalrymple*, führte, hielt am 22. Sept. 1772 vor den zur Legung des Grundsteins zu dem Hafen von Ayr in feierlichem Aufzuge versammelten Großbeamten und Logenbrüdern in der Kirche eine Predigt. S. „*Lawrie's Geschichte*“, deutsche Uebers.; S. 186.]

**DAMEN (DIE SCHOTTISCHEN) VOM HOSPITALE DES BERGES THABOR**, auch **HOSPITALITERINNEN VOM BERGE THABOR**; ein Weiber-Orden, der mit der Maurerloge *des Commandeurs du Mont Thabor* in Paris vereinigt worden ist. Ausser dem Zwecke der gesellschaftlichen Feste, ist Wohlthätigkeit gegen Kranke und Genesende sein Hauptzweck. — [„*L'objet principal de cette institution est de donner du pain et du travail aux personnes de bonne conduite du sexe féminin qui en manquent, de les aider d'abord, de les consoler ensuite, et de les préserver, par les bienfaits et l'espérance, de l'abandon des principes et du supplice du désespoir. — Ainsi s'expriment les statuts.*“ Aus der „*Hist. de la fond. du G. O. de France*“,“ par *Thory*; in dem Aufsätze: „*Ordre des Dames écossaises de l'Hospice du Mont Thabor*“,“ p. 378 — 383.]

DANBY (HEINRICH DANVERS, GRAF VON) war Großmeister der Freimaurer in England unter Carl I von 1630 bis 1633.

DANVERS (HEINRICH); siehe DANBY.

DANZIG. Der Magistrat dieser Stadt verbot durch eine Verordnung vom 3. October 1763 alle maurerischen Versammlungen auf's Strengste, und proscribirte sogar die bekannt gewordenen Mitglieder. [Dieses Edict ist abgedruckt in der „Freymäurer-Bibliothek“, St. 3, (Dessau 1785; gr. 8;) S. 150—154, und in einer französ. Uebers. in den „Acta Latom.“, T. II, p. 81—84. — Jetzt bestehen daselbst die beiden Logen: *Eugenia zum gekrönten Löwen*, und zur *Einigkeit*.]

DARIUS; der Titel oder Name des Präsidenten im Grade des *Prinzen von Jerusalem*.

DARNLEY (EDUARD BLIGH, GRAF VON) war Großmeister der Großen Loge von England (von den mod. Mas.) im J. 1737.

DAUBUSSON (FRANZ PETER), Großmeister von Malta, wurde Mitglied der englischen Baucorporationen im J. 1485, so wie viele andere Ritter seines Ordens, welche die Maurerei kräftigst unterstützten.

DECIUS; der angenommene Name des Verfassers der Schrift: *die hebräischen Mysterien oder die älteste religiöse Freymaurerei*; „Leipzig 1788; in 8. [Der Professor K. L. Reinhold in Kiel ist Verfasser dieser Schrift, deren Grundidee ist, daß Moses die ägyptische Priesterreligion zur Volksreligion gemacht habe. S. die Widerlegung seiner Behauptung in „Eichhorn's allgem. Bibl. d. bibl. Litt.“, B. 1, S. 750 ff.]

DECKEN, das ist, den Eingang einer Loge vor dem Eindringen unbefugter Personen hüten; — *gedeckt seyn*: außer Gefahr seyn, von Profanen gesehen oder gehört zu werden. Daher die Ausdrücke: *es regnet* oder *es schneiet*, wenn sich Uneingeweihte oder Frauen in einer Gesellschaft von Maurern befinden. Auch heißt *eine Loge decken*: dieselbe auf eine bestimmte oder unbestimmte Zeit verlassen.

DECKER; siehe ZIEGEL-DECKER.

DECKER (GEORGE JAKOB), kön. geh. Ober-Hofbuchdrucker in Berlin, war Eines der thätigen Mitglieder der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a plagula*, und einige Jahre lang deputirter Mstr.

v. St. der Loge zur Eintracht zu Berlin. Er starb 1799.

DECORATEUR, als Logenbeamter; siehe ARCHITECT.

DEGEN (DER) macht in französischen Logen noch einen wesentlichen Theil der Kleidung eines Freimaurers aus; [in vielen deutschen Logen hingegen ist er nicht mehr im Gebrauch.] Ehemals mochte er *vielleicht* zur Vertheidigung des geweihten Platzes einer Loge dienen können; \*) *wahrscheinlicher* aber ist es, daß er seit 1717 bloß als Auszeichnung von den niederen Classen dienen sollte; denn vor dieser Zeit wußte man davon in der Maurerei nichts. — Sein Zweck, (so wird dem Neuaufgenommenen ge-

sagt,) ist, den Meineid zu bestrafen, und den wahren Bruder zu beschützen. — S. auch KLEIDUNG. [„In den Zeiten, wo, ein Schwert tragen zu dürfen, ein Zeichen der bürgerlichen Freiheit war, kann es wohl seyn, daß die Brüder, ohne darum für *Ritter* gelten zu wollen, Schwerter trugen, selbst in der Loge, wo sie als freie Männer erschienen; die ihre eigne Gerichtsbarkeit hatten.“ — „Für unsere Zeiten indels ist gar kein Grund vorhanden, in der Loge Degen zu tragen; im Gegentheil erinnert *jetzt* das Degentragen an persönliche Auszeichnung, welche mit Recht von den Logen entfernt gehalten werden sollte.“ — Siehe „die 3ält. Kunsturk.“ von Krause; B. 1 der ersten Ausg. S. 252, oder B. 1, Abth. 1, der zweiten, S. 259 f., in der Note, und vgl. noch einige Stellen in diesem Werke.]

DEGEN (DER RITTER VOM); siehe *Ritter vom Orient*.

DELAGOANÈRE (JOHANN PETER), aus Guyenne, zuerst General-Accise-Director in Berlin und zuletzt königl. preufs. Consul für Curunna in Spanien, war seit dem 11ten May 1774 eine lange Reihe von Jahren hindurch M. v. St. der St. Johannis- und von 1796

\*) [In dem französ. Grade des *Chevalier de l'Épée et de la Rose-Croix* erhält der Neuaufgenommene folgende Erklärung. — „Bei'm Baue des zweiten Tempels von Jerusalem hatten die Werkleute, weil sie den Ueberfällen ihrer Feinde ausgesetzt waren, ihre Schwerter in Bereitschaft, um ihre Arbeit und ihre Brüder dagegen zu schützen.“ — Das *Degengeklirre* bei der Aufnahme im Meistergrade wird von Einigen „auf den Kampf mit Vorurtheilen und Leidenschaften, der jedem Emporschwingen des Geistes vorhergeht,“ gedeutet.]

bis 1798 Großmeister der Großen Loge Royale York zur Freundschaft in Berlin. [Br. Fessler schildert ihn in seinen „Rückblicken“ u. s. w. oder „sämmtl. Schriften über FMy“, B. 2, (Dresden 1804; in 8;) S. 49, als „einen talentvollen, feinen, klugen, rechtschaffenen und gutherzigen Mann, der in alle mögliche höhere Grade der Franzosen eingeweiht und auch mit den maurerischen Begebenheiten in Deutschland nicht unbekannt war.“ S. sein Brustbild vor den „Jahrbüchern der Gr. Loge Royale York z. Fr. in Berlin“; (1798–1799; kl. 8;) und einige Nachrichten von seinen Verdiensten um die Loge *ebendasselbst* S. 211—214, 223 f. und 227—230.]

DE L'AULNAY, in Paris, ist Verfasser mehrerer maurerischer didactischer Schriften, worunter sich besonders sein „*Tuileur des trente-trois degrés de l'Ecosisme du Rite ancien, dit accepté*“; auquel on a joint la rectification, l'interprétation et l'étymologie des mots sacrés, de passe, d'attouchement, de reconnaissance,“ etc. (Paris 1813; gr. 8;) mit 14 Kupfern, auszeichnet.

DELEGIRT; s. DEPUTIRT.

DELTA (DAS), bezeichnet durch die Figur  $\Delta$ , ist

das stralende, leuchtende Dreieck des Feuers, was schon bei den Aegyptiern das Bild der Gottheit war, und auch in der Freimaurerei ebendieselbe Bedeutung hat. Siehe DREIECK.

DEPUTATION, ABORDNUNG, (EINE) ist eine gewisse Anzahl Brüder, gewöhnlich 3, 5, 7, 9 oder 15, welche von einer Loge zu irgend einem Auftrage bevollmächtigt sind.

DEPUTATIONS-LOGE ist die Benennung einer Abtheilung von einer Loge, [deren an einem von dieser entfernten Orte wohnende Mitglieder daselbst im Auftrage der Hauptloge Logenarbeiten in gesetzlicher Form vornehmen können. S. das altenburger „Constitutionsbuch“ von 1803, S. 225 f.]

DEPUTIRT, ABGEORDNET, DELEGIRT, ist Derjenige, welcher einen Theil einer Deputation ausmacht; *beigeordnet* oder *substituirt* ist Der, welcher von einer Loge gewählt ist, um die Stelle eines Beamten zu vertreten, oder die damit verknüpften Geschäfte mit ihm zu theilen. Siehe auch DEPUTATION.

DERMOTT (LORENZ); der Verfasser des englischen Werkes: „*Ahiman Rezon*“ etc. Siehe AHIMAN. [Er

war mehrjähriger Großsecretair der zweiten londoner Großloge (altformiger Maurer) und einige Zeit deputirter Großmeister derselben, und hat sich, im Vereine mit dem *Herzoge von Athol*, um die Ausbildung jener Großloge sehr verdient gemacht.]

DERVENT - WATERS (LORD) gründete in Paris im Jahre 1725, in Verbindung mit zwei andern Engländern, dem Ritter *Maskeyne* und Herrn von *Héguetty*, die erste Loge in Frankreich unter dem Namen: *zum silbernen Ludwig*, genannt *St. Thomas*, welche späterhin, am 7. May 1729, von der Großen Loge von England (von den modern Masons) unter No. 90. eine Constitution erhielt. Er führte bis 1736 den Vorsitz in derselben; weshalb er auch als erster Großmeister der Freimaurerei in Frankreich betrachtet wird. — Er wurde am 19. December 1746 in London, wegen seiner Anhänglichkeit an den Prätendenten, enthauptet.

DESAGULIERS (JOHANN GOTTLIEB), Doctor der Rechte und Mitglied der königl. Academie der Wissenschaften, war Großmeister der Großen Loge von England (von den modern Masons) im J. 1719, und

deputirter Großmeister derselben in den J. 1722, 1723 und 1725, unter den Großmeistern: *Herzog von Wharton*, *Graf von Dalkeith* und *Lord Paisley*. Der Behauptung der altenglischen Maurer in England zufolge, war er der Thätigste der acht Brüder\*), welche im Jahre 1717 die Große Loge des sogenannten modernen (neuförmigen) Systems errichteten. Es sind auf jeden Fall historische Beweise vorhanden, daß er Eines der eifrigsten und wirkendsten Mitglieder derselben war, und sich großes Verdienst um ihre innere Organisation sowohl, als um die Verbreitung ihres Systems, erwarb. [Er versah die erste Auflage des anderson'schen Constitutionenbuchs mit einer Zueignung an den *Herzog von Montagu*.] Siehe auch *modernes RITUAL*.

DEUTSCHE HERREN, DEUTSCHE RITTER; siehe HERREN.

DEUTSCHLAND. Siehe die Artikel der einzelnen deutschen Staaten.

---

\*) Die andern hießen: *Goffton*, *King*, *Calvert*, *Lumley*, *Madden*, *de Noyer* und *Vraden*. [S. „*Ahiman Rezon*“, in der *Address*.]

DEUTSCHMEISTER (DER), das Oberhaupt der deutschen Herren; s. HERREN.

DIENENDER, DIENENDER BRUDER (EIN); ein besoldeter Logendienstbote, der indessen alle Rechte eines Bruders durch seine förmliche Aufnahme erlangt. In einigen hohen Graden werden gar keine dienende Brüder zugelassen; und es leisten die Mitglieder selbst alle Dienste. (In den „Constitutions“, by Noorthouck, wird zuerst unter dem J. 1721 erwähnt, daß bei einem festlichen Schmause „Brüder als *Aufwärter* (waiters) bei Tische angestellt worden wären; weil keine Fremden dabei seyn dürften.“]

DIEULEVEUT, oder *Dieu le volt*; das alte Kriegsgeschrei der Kreuzfahrer, welches auch in den meisten templarischen höhern Graden adoptirt worden ist. [„*Gott will es!* — Ein höllischer Spruch, der schon im 11ten und 12ten Jahrhundert in Kleinasien einen Abgrund öffnete, der die Hälfte von Europa verschlang!“ *Bonneville* in „la Maçonnerie écossoise“, part. 2, p. 109; in der deutschen Uebersetzung: Th. 2, S. 142.]

DIGNITAIRES (*Würdeträger*) werden in den französischen Logen nur die

fünf ersten Beamten derselben genannt, nämlich der Meister vom Stuhl, die beiden Aufseher, der Redner und der Secretair. In den Großen Logen heißen sie *Grands - Dignitaires*, *Großwürdeträger*.

DIOMEDES; s. COSTANZO. DIPLOM, CERTIFICAT, PATENT, BREVET; ein von einer Loge oder einem Capitel ausgestelltes und besiegeltes Document, wodurch bescheinigt wird, daß dessen Inhaber gesetzmäßig in die Bruderschaft aufgenommen sey, und in dem zugleich angegebenen Grade stehe. Ehemals war das richtige Wissen und Uebergeben der Worte und Zeichen hinreichend, um als Maurer anerkannt und zu den Versammlungen zugelassen zu werden; allein, am 24. July 1755 beschloß die Große Loge von England (von den modern Masons) die Einführung dieser Diplome, \*) und 1768

---

\*) [Noorthouck führt in seiner Ausgabe der „Constitutions“, p. 146, an, daß schon am 27. Dec. 1663 in einer Generalversammlung der Großloge, unter dem Vorsitze des Großmeisters Grafen von St. Alban's und der Großaufseher Christopher Wren und John Web, unter andern nachstehende Einrichtung (regulation)

folgte die Große Loge von Schottland ihrem Beispiele.

**DIRECTORIUM** (DAS) heißt der innere Ausschuss von Mitgliedern einer Loge, der mit der Administration derselben beauftragt ist. Gewöhnlich besteht er aus

vorgeschrieben worden sey: — „3) daß forthin keine zum Freimaurer angenommene Person in irgend eine Loge oder Versammlung zugelassen werden solle, wenn sie nicht zuvor eine Bescheinigung (*a certificate*) über die Zeit und den Ort ihrer Annahme (*acceptation*) von der Loge, welche sie angenommen, dem Meister desjenigen Bezirkes oder derjenigen Abtheilung, worin jene Loge gehalten wird, überbracht haben würde; und daß der nurgedachte Meister den Namen dieser Person in eine, zu diesem Behufe zu haltende, Pergamentrolle eintragen und von allen solchen Annahmen bei jeder allgemeinen Versammlung Nachricht geben solle.“

Im J. 1755 wurde bloß „verordnet, daß künftig jedes Certificat, welches einem Bruder darüber, daß er ein Maurer sey, ausgestellt werden würde, mit dem Siegel der Großloge (*seal of masonry*) versehen und vom Großsecretair unterzeichnet, dafür aber 5 Schillinge zur allgemeinen Unterstützungscasse (*fund of charity*) entrichtet werden sollen.“]

einer von den sämtlichen Mitgliedern der Loge zu diesem Zwecke erwählten Anzahl Brüder, oder aus der Meisterschaft. Dergleichen Directorien sind besonders bei Großlogen, oder bei sehr zahlreichen einzelnen Logen, gebräuchlich. In einigen Systemen haben die Inhaber der höhern Grade sich die Direction der zu ihnen gehörenden Logen ausschließlich angemahlt.

**DIREKTOR** (WILHELM NISBET, RITTER VON) war im J. 1747 Großmeister der Großen Loge von Schottland, von den *ancient Masons*.

**DITTFURTH** (FRANZ DIETRICH, BARON VON), [Reichskammergerichtsassessor in Wetzlar,] war Einer der bayerischen Illuminaten unter dem Ordensnamen: *Minos*. — Er entwarf den Plan zu einem Weiber-Orden, der mit den Illuminaten in Verbindung stehen sollte, welcher aber nicht ausgeführt wurde. [In dem Systeme der strikten Observanz führte er den Namen: *Eques ab Orno*, war Präfect der Praefectur von Kreutznach und altschottischer Obermeister der Loge *Joseph zum Reichsadler* in Wetzlar. Br. von Wedekind rühmt in seinen „Baustücken“ (S. 330, Anm. 16) von

ihm: „Er war ein gelehrter, einsichtsvoller und liberaler Mann, ebenso wie *Bode*; und aus den Acten des wilhelmsbader Convents erhellet, daß fast alles Vernünftige, was auf demselben vorgetragen wurde, von *Bode* und von *Dittfurth* ausging. Beide waren anfangs warme Anhänger jenes Systems, und Beide betrachteten es später mit Widerwillen; denn *kein guter Kopf konnte bei diesem Systeme aushalten*.“ — Unter diesem „aufgeklärten Führer“ verband sich die große Directorialloge in Wetzlar, „welche mit den Zwecken der stricten Observanz, zumal mit der auf dem wilhelmsbader Congresse dem Tempelherrenwesen geliehenen Maske, und mit dem Verwerfen ihrer Vorschläge zur Abschaffung des sogenannten höhern Ordens, unzufrieden war,“ mit der Provinzialloge in Frankfurt a. M. zur Errichtung des eclectischen Bundes. (*Ebendas.* S. 195 f.) S. ECLECTIKER.]

DOLCH (EIN) ist die Waffe und das Kleinod der Auserwählten und der Kadusch-Ritter.

DOMINICUS; siehe BARON VON SCHRÖDER.)

DON GRATUIT (LE). Unter diesem Namen ist jede Loge in Frankreich ver-

pflichtet, dem Großorient in Paris eine jährliche Abgabe von drei Franken für jedes wirkliche Mitglied zu entrichten:

DORSON ist der Name Eines der neun von Salomon zur Aufsuchung des Meisters Hiram ausgesandten auserwählten Meister.

DOUGLAS (JAKOB); s. MORTON.

DOUGLAS (SHOLTO); s. ABERDOUR.

DOWNE (LORD, nachher VICOMTE) war in den Jahren 1795 und 1796 deputirter und in den beiden folgenden Jahren wirklicher Großmeister der Großen Loge von Schottland, von den ancient Masons.

DREI. So wie die *Drei* schon im höchsten Alterthume als heilig\*) betrach-

---

\*) [So auch von den Aegyptiern. Diese hielten die gleichen Zahlen für unglücklich, die *Drei* aber für glücklich; „weil sie,“ wie *Plutarch* sagt, „die erste ungleiche und dennoch vollkommene Zahl ist, und die erhabensten Wirkungen der göttlichen Allmacht drei an der Zahl sind, nämlich: der Geist, die Materie und das aus Beiden zusammengesetzte Universum.“ Daher verglichen die Aegyptier das Weltall mit einem Dreieck. S. die Abhandl. des Brs. von Born „über die

tet wurde, so ist sie auch in der Freimaurerei die verehrteste und am meisten angewandte Zahl. Alles geschieht durch *Drei*; Alles wird dreifach dargestellt. [Der wesentlichen Logenbeamten sind drei.] Drei Jahre lang hat der Lehrling sich zu bilden, um zum Gesellen befördert zu werden; drei Jahre sind sein symbolisches Alter. Drei sind der Johannis-Grade. Drei große und drei kleinere Lichter erleuchten eine Loge; drei Schläge öffnen und schließen sie; auf drei Grundpfeilern ruht sie. Durch drei Schritte tritt der Freimaurer in seine Werkstatt u. s. w. [„Die Pythagoräer lehrten: „*Eins* selbst sey keine Zahl; sondern das Gerade und Ungerade seyen die Grunddinge (Elemente) aller Zahlen; das *Gerade* sey unvollkommen, unvollständig, das *Ungerade* aber vollkommen und vollständig; denn das Ungerade bringe mit Geradem *Ungerades*, mit Ungeradem *Gerades*, hervor; da hingegen das Gerade mit Geradem nie *Ungerades* gebe; weil nur das Ungerade in ungerade Hälften

getheilt werden könne; auch habe allein das Ungerade zugleich *Anfang*, *Mittel* und *Ende*““ u. s. w. (S. hierüber „*Tennemann's Geschichte der Philosophie*,“ Th. 1, S. 105 ff.)“ — „Die Zahl *Drei* erinnert auch an das alte: *Drei* machen ein *Collegium* aus.“ — „Die *Drei* ist das Symbol der Liebe und Eintracht.“ Aus den „*Kunsturkunden*“ von *Krause*, B. 1 der zweiten Aufl., Abth. 1, S. 203—6, Anm. 94. Vgl. den folgenden Artikel: *Dreieck*.]

DREIECK, TRIANGEL (EIN). Jenes ist eine geometrische Figur, welche auf einer Fläche durch drei an den Enden sich aneinander schließende gerade Linien gebildet wird und folglich auch drei Winkel hat. [Der *Triangel* ist eigentlich eine bei den Maurern gebräuchliche Maschine, um Dreiecke zu beschreiben.] — Das *gleichseitige* Dreieck steht in der Freimaurerei in besonderer Achtung. Schon in den ägyptischen Mystereien war dasselbe das Sinnbild der Gottheit, \*) und

\*) [„Nach *Plutarch* („de cesat. orac.“; conf. *Fabretti* p. 78) war das *gleichseitige* Dreieck ein Symbol Gottes, das *gleichschenklige* eines Genius, das *ungleichseitige* aber eines Menschen.“ Aus den „*K.U.*“, B. 2 der ersten Ausg., S. 172, Anm.]

Mysterien der Aegyptier“ im „*wiener Journale für FMrer.*“, Jahrg. 1 (1784), Quartal 1, S. 116 f.]

in dem Vereine des Wasser- und des Feuer-Triangels, die den *sechseckigen Stern* bilden, stellten sie die göttliche Kraft in der Natur vor. Das Bild der Gottheit in den nach oben strebenden Feuerdreiecken \*) war auch den Juden, als ihr verehrtes *Delta*, heilig und hat sich in diesem Sinne ebenfalls bei den Christen bis jetzt erhalten. [„Dreiecke,“ — sagt Br. von Born in der im vorigen Artikel: *Drei*, angezogenen Abh., S. 117 f., — „bezeichneten bei den Aegyptiern eben Das, was sie noch heute in unserer Chemie ausdrücken. Ein gleichseitiges Dreieck mit einem in die Höhe gerichteten Winkel heisset bei uns *Feuer* und eben dieses Dreieck mit abwärts stehender Spitze *Wasser*. Nach den Begriffen, welche die Aegyptier von der Entstehung unsrer Welt aus dem *Chaos* hatten, und die ich weiter oben anführte, hielten sie Wasser und Feuer für die wirkenden Mittel dieser Entstehung. *Plu-*

\*) [„Das *Dreieck* ist Zeichen der spitzsäuligen (pyramidalen) Gestalt des Feuers, das gen Himmel strebt. — Dazu bedeutet es auch überhaupt alles *Glückliche*.“ Aus den „Kunsturk.“, B. 1 der zweiten Aufl., Abth. 2, S. 466, Anm.]

*tarch*, der die ganze Geschichte des *Osiris*, der *Isis* und des *Horus* als eine allegorische Schilderung der Wirkungen der Natur ansieht, bestätigt Diefß noch mehr durch die Versicherung: die Feuchtigkeit der Natur, oder das Wasser, sey das Princip aller materiellen Dinge und mache einen Bestandtheil der Erde und der Luft aus; das Feuer aber sey, als ein trocknes Element, dem Wasser zuwider, mit der Sonne verwandt, aber nicht dieselbe; und, sowie die Aegyptier ein gutes und ein böses Princip, welches die Welt beherrsche, annahmen, so sey das Wasser, das Alles befeuchtet und zur Zeugung der Dinge nothwendig ist, gleichsam der Ausfluß des wohlthätigen *Osiris*, das Feuer aber, das Alles zerstört, eine Eigenschaft des *Typhon*.“

Hier noch einige belehrende Stellen aus den „Kunsturkunden“ vom Br. Krause! —

Aus B. 1 (der zweiten Ausg.), Abth. 2, S. 455 f.; Text und Note. „Schon in der ägyptischen Bildzeichenschrift (Hieroglyphenschrift) wurde das regelmäßige und das längliche Viereck, sowie das *Dreieck*, der Kreis, die Ellipse und die Eylinie, als eine reinge-

staltliche Grundform (ein reingeometrisch. Element), in verschiedenen Beziehungen gebraucht, und in einer Bedeutung, die der masonischen (maurerischen) verwandt ist. — (S. hierüber die „Lettre sur les Hieroglyphes“, (Dresde 1802,) vorzüglich die Figuren 2, 3 und 4, deren Entzifferung der geistreiche Verfasser, *Palin*, wohl ziemlich nahe gekommen ist! Noch mehr Aufschluss geben hierüber die ausführlichere Schrift desselben Verfassers: „Essai sur les Hieroglyphes, ou nouvelles lettres sur ce sujet“, (à Weimar 1804,) und Dessen; wenn auch unzulängliche, Erklärung der hieroglyphischen Inschrift von *Rosette*.) — In der That ist auch Nichts natürlicher, als den unendlichen Raum, und durch ihn bildlich das Unendliche, Ewige und Allgemeine, durch die drei Richtlinien nach Länge, Breite und Höhe darzustellen; und es ist dieses das pasigraphische Grundzeichen des unendlichen Raumes.“ — „Der Triangel bedeutete, nach *Plutarch*, die Natur des Weltall, die eine Seite das männliche, die andre das weibliche Wesen, und die Grundlinie den *Erzeugten*. — Nach *Palin* bedeuten zwei neben-

einanderstehende Winkelmaasse *Sonne* und *Mond*. Das Quadrat bedeutete das körperliche All und den Fortgang der Begebenheiten, dessen Bild die gerade Linie ist; die unendlichen Erstreckungen des Vierecks aber wurden durch ein nach den Weltgegenden gerichtetes Kreuz angezeigt.“

„*Pythagoras* bediente sich des Vierecks, sowie des *Dreiecks*, als Eines seiner wichtigsten Lehrzeichen, um Wahrheiten der Religion, der Naturwissenschaft und der Sittenlehre zu versinnbilden; auch wurden in seiner Lehre *Dreieck* und *Viereck* sinnreich zusammengestellt und miteinander in Beziehung gesetzt; so wie Diefs auch in unsrer Bruderschaft mit dem *Dreieck* und *Viereck* geschehen ist.“

*Ebendaker*, Abth. 1, S. 203, Anm. 94, Sp. b, und S. 310, Anm. \*). „Sowie das alte *Freimaurerverhör* und die *Yorker Constitution* uns ganz vorzüglich auf *Pythagoras* zurückweisen: so finden wir auch im alten *Rituale* Spuren pythagoräischer Lehre, zum Beispiel den sogenannten *Triangel*, die Figur Y.“ — „*Pythagoras* verband, wie man sagt, mit dem Buchstaben Y die sittenlehrliche Bedeutung: „„er zeige das Le-

ben eines Menschen an, der im Anfange in der unschuldigen Kindheit einen ebenen und geraden Weg vor sich habe; wenn er aber das verständige Alter erreicht, den Scheideweg der Tugend und des Lasters vor sich sehe, wo er alle Ursache habe, zu bedenken, welchen unter beiden er einschlagen wolle; weil sie zu einem gar ungleichen Ausgange führen.“ — „Und in solchem Sinne ist dieser Buchstabe der *pythagoräische Buchstabe* genannt worden.“ — „Nach Andern deutet Y auf die den Pythagoräern heilige *Dreizahl* (*Trias*); indem es andeutet, wie aus dem Einen *Zwei* hervorgehen.“ — „Pythagoras scheint den Grundsatz gehabt zu haben: zu bewirken, daß sich seine Schüler bei den gewöhnlichsten, im Lebensich am häufigsten darbietenden, scheinbar unbedeutendsten Dingen an die erhabensten Wahrheiten, besonders der Lebensweisheit, erinnern möchten. Nach demselben Lebenskunstsatz ist das ganze altenglische Gebrauchthum (*Ritual*) gedacht und erfunden, also wirklich im Geiste des Pythagoras.“

„Ebendaher, Abth. 2, S. 456 f., Anm. b. „Das pythagoräische *Pentalpha*,

dessen Name daher rührt, weil diese Figur in *einem* Zuge fünf Alpha beschreibt, ist die fünfzäckige regelmäßige Sternfigur, deren spitzer Winkel  $36^\circ$  ist. Pythagoras hat das *Pentalpha*, vermuthlich wegen der regelmäßigen Zurückkehr in sich selbst, wegen der ihm bedeutsamen Zahl 5 u. wegen der Beziehung auf *drei ineinander verschränkte Dreiecke*, als ein Symbol der Gesundheit (*Hygiea*) gebraucht; daher es auch des *Pythagoras Gesundheit* heisst.“ — „Im Deutschen heisst es *Drudenfuß*, *Alpfuß*, *Alpkreuz*. Einige benennen jedoch auch die *zwei ineinander verschränkten Dreiecke* so.“ — „Es mag auch bei den Druiden bekannt gewesen seyn und ist ein Zeichen des *Ueberflusses*; daher es auch noch jetzt als Gasthofszeichen in einigen Gegenden Deutschlands gebraucht wird. Uebrigens giebt es vielerlei solche Polyalpha, oder vielleckige regelmäßige Stern-ecke; z. B. zwei Sternsiebenecke (*Heptalpha*), ein spitzes und ein stumpfes; ein Sternachteck (*Octalpha*), was gleichfalls in einigen masonischen Ritualen als Lehrzeichen vorkommt“ u. s. w.

Professor *Wünsch* sagt in der Schrift: „*Esoterika*,“

Th. 2, S. 128 f.: „Die Essener stellten in ihren Conventen das cabbalistische Siegel Salomon's, oder das pythagoräische Symbol der Schöpfung, auf, welches aus zwei ineinandergeschobenen gleichseitigen und mit Sonnenstrahlen umgebenen Dreiecken bestand, folglich die mystischen, jetzt Apothekerzeichen der damals vermeinten vier Elemente, des Feuers, des Wassers, der Luft und Erde, enthielt, und woraus der Schöpfer, mit Hülfe des Lichts, die Welt nach Maafs, Zahl und Gewicht geometrisch gebaut hat. — Man findet heute noch dieses mystische Bild an einigen Judenschulen angeheftet. Sie nennen es das *Schild David's*, oder *Salomon's Siegel*, und treiben vermeinte Zauberei damit.“ S. auch DREI.]

[Der Unterricht in dem französischen Grade des vollkommenen Baumeisters (*parfait Architecte*), welcher der Schlüssel und die Enthüllung des Rosenkreuzers ist, schließt sich mit folgenden Fragen und Antworten. —

„Was stellt der dreifache Triangel vor?“

„Die Herrlichkeit (*la gloire*) des Ewigen. Er ist das Sinnbild der drei Einheiten in der Dreieinigkeit, wel-

ches 9 Chöre der in drei Ordnungen (*hiérarchies*) getheilten Engel umkreisen.“

„Was ist der vollkommne Punct des Triangels?“

„Die zweite Person in der Dreieinigkeit, welche Mensch wurde, weil sich in ihr alle Vollkommenheiten der ersten und zweiten vereinigen. Sie ist unser Anfang, unser Mittel und unser Ende.“

Es wird nämlich in allen jenen höheren Graden behauptet: „alle Geheimnisse und Sinnbilder der Freimaurer bezögen sich auf die Ceremonien und Gebräuche der christlichen Kirche; und alle Logen auf der Erde bildeten die allgemeine Kirche.“]

DREIFALTIGKEIT (DER RITTER VOM KREUZE DER) (*Eques a Cruce Trinitatis*); ein geheimer Ritterorden, der zwischen 1785 und 1790 von einem Herrn von Assum in Grünstadt, in der Grafschaft Leiningen, gestiftet wurde und in der nämlichen Periode auch wieder einging. Sein Stifter gab vor, unbekannten Oberen untergeordnet zu seyn, und daß diese Ritterschaft zur Regeneration der ausgearteten Freimaurerei berufen sey. [S. die „Freymäurer-Bibliothek,“

St. 6, (Berlin 1793; gr. 8;) S. 48 — 53.]

**DREIFALTIGKEITSRITTER (DER)** ist in drei Classen, Lehrling, Geselle und Meister, getheilt, welche den 14ten, 15ten und 16ten Grad des misphraim'schen Systems in Paris ausmachen.

**DREI UND ZWANZIG** ist ein in gewissen hohen Graden Bedeutung habender Ausdruck.

**DRESDEN.** Seit Einführung der Freimaurerei im jetzigen Königreiche Sachsen war hier ununterbrochen wenigstens eine Loge in Thätigkeit; und die daisige Bruderschaft hat bei mehreren Veranlassungen ihre Wohlthätigkeit erprobt, wovon seit 1772 die Stiftung einer Armenschule; [welche im folgenden Jahre durch die Errichtung eigener Gebäude sehr erweitert wurde, \*)] bis jetzt noch einen bleibenden Beweis liefert. [Dieser ungemein

zweckmäßigen Anstalt wurden durch ein Rescript der Landesregierung vom 22. Sept. 1792 die Rechte einer öffentlichen milden Stiftung verliehen und ein Hof- und Justizrath als Commissarius vorgesetzt, auch über die erfolgte Anerkennung unter'm 28. Sept. 1801 ein förmliches Decret ausgefertigt. Die bereits insgesamt verstorbenen edlen Gründer derselben, Mitglieder der damaligen Logen zu den 3 Schwertern und zu den wahren Freunden, haben sie der Aufsicht von Männern, ihren jüngeren Mitbrüdern, überliefert, die, im Geiste Jener, sich fortwährend bestgegründete Verdienste um dieselbe überhaupt und um die darin unterhaltenen Zöglinge insbesondere erwerben.

Die zweite dresdner Loge: zum goldnen Apfel, versiehet die dort bestehende Blindenanstalt mit ansehnlichen Unterstützungen; und die jüngste Loge: Asträa zur grünenden Raute, hat eine Sonntagsschule für Lehrlinge von Handwerkern errichtet, worin zum Theil einige Logenmitglieder selbst den Unterricht ertheilen.] —

Die im J. 1812 errichtete Große Landesloge im Königreiche Sachsen hat ebenfalls ihren Sitz in Dresden.

---

\*) [Siehe die „Gesammelten Nachrichten von den Armen-Einrichtungen der Freimaurer in Chur-Sachsen“ u. s. w. (Dresden) 1775; in 8; und des Directors Iphofen „kurze Nachricht von der Schul- und Erziehungsanstalt der Freimaurer zu Friedrichsstadt bei Dresden“; (Dresden 1810;) in gr. 8; beide mit Grundrissen.]

DRUIDEN (DIE). So wie die Eingeweihten der alten Aegyptier, waren die Druiden bei den Celten [bis zu den Zeiten *Julius Cäsar's*] die Priester und ausschließlichen Besitzer aller Wissenschaften, die unter einem Volke von solcher Rohheit, wie das celtische, stattfinden konnten. Ihr Ansehen und ihre Macht waren unbegrenzt; sie gaben Gesetze, wählten Obrigkeiten und Richter, die ohne ihre Beistimmung Nichts vornehmen durften, und saßen in wichtigen Fällen selbst zu Gericht; sie legten die Lehren ihrer Religion nach Umständen und Willkühr aus, gaben Orakelsprüche und waren Arzneykundige, Wahrsager, [Vates, Propheten,] Sterndeuter u. s. w. Ihre religiösen Ceremonien waren geheim und mystisch; und diese wurden vorzüglich des Nachts in den Wäldern begangen; so wie sie auch ihre Kenntnisse Niemanden außerhalb der Caste, welche sie in ihrer Nation bildeten, mittheilten. [*Hutchinson* in seinem „Geist der Maurerey“, (deutsche Uebersetzung; Berl. 1780;) S. 61—74, sucht, zu erweisen, daß die gottesdienstlichen Einrichtungen und Gebräuche der Druiden in England den masonischen

zu Vorbildern gedient hätten. *Preston* hingegen \*) behauptet, daß die Druiden manche Gebräuche, die denen der Masonen ähnlich wären, beibehalten und viele Lehrbegriffe und Lehrzweige vom *Pythagoras* entlehnt hätten. — Die beste Schrift über die Druiden ist zur Zeit: „*John Smith's Galic Antiquities: consisting of a History of the Druids*“ etc.; Edinburgh 1780; in 4; deutsch: „*Galische*“ — (sollte heißen: *Galische*) — „*Alterthümer*“, u. s. w.; Leipzig 1781; 2 B. in 8. Nach derselben bedeutete der Name: *Druiden*, in der celtischen Sprache *weise Männer*, die, gleich den östlichen *Magiern*, den Character des Philosophen und des Priesters in sich vereinigten. Die einfache Religion und Gottesverehrung des Patriarchen Noah war die ihrige. Ein Gott; kein Tempel; kein Bildniß;

\*) S. „*Illustrations of Masonry*“, (ed. 1812), p. 139 bis 141, und die deutsche Uebersetzung dieser Stelle in „*Mosdorf's Mittheilungen*“, S. 148 f. — So sagt auch *Noorthouck* in seiner Ausgabe der „*Constitutions*“, p. 78: „Die Druiden hatten manche Gebräuche der Maurer angenommen, welche wahrscheinlich von den Magiern entlehnt waren.“]

ein Altar, entweder von Rasen oder von Stein; ein Opfer von den Erzeugnissen der Heerde oder des Feldes, dargebracht von einem reinen Herzen und von unbefleckten Händen; diese sind die Hauptzüge, die man bei den früheren Nachkommen eines solchen Vaters wieder erblickt, solange ihre Religion nicht mit der von andern Völkern vermengt war. Von ihren drei großen Lehrsätzen: „verehre die Gottheit; enthalte dich vom Bösen; sey unerschrocken und tapfer!“ waren der erste der Inbegriff ihrer Religion, die beiden anderen Vorschriften für Jeden in der bürgerlichen Gesellschaft und für den Krieger. — Die ihrem Gottesdienste gewidmeten Plätze bildeten einen bald größern, bald kleinern, überall aber durchgängigen Pfeilerkreis von Steinen ohne Ueberlage, wovon sich noch merkwürdige Ueberreste in Britannien erhalten haben. — Nur geistvolle und durch eine ununterbrochene Reihe guter und großer Handlungen bewährte Männer wurden in ihren Orden zugelassen; und dann war ihre übrige Lebenszeit dem Studiren gewidmet. Bei ihren Forschungen war das Zusammenleben in Gesellschaften

oder Collegien ungemein vortheilhaft für sie, um sich wechselseitig fortzuhelfen. — Von den Kenntnissen, welche sie unter anderen in der Mechanik erlangten, zeugen ihre großen *Richt- oder wagerechten Steine* und insbesondre der Staunen erregende Bau von *Stonehenge* in der Ebne von Salisbury. — Uebrigens befolgten sie, weil sie die Menschen noch nicht für reif genug hielten, um klar und deutlich ausgesprochenen Gesetzen bloß um ihrer selbst willen zu gehorchen, den allerdings tadelnswerthen Grundsatz: *aus Allem ein Geheimniß zu machen und ihre Entdeckungen in einen dichten Nebel zu hüllen*. Hierdurch, wiewohl aber auch durch ihr achtungswürdiges Betragen und durch gegründete Verdienste um ihre Mitmenschen, verschafften sie sich einen so weit ausgedehnten Einfluß und behaupteten ihn eine so lange Zeit hindurch in Gallien und Britannien. — *Smith* schließt mit der allgemeinen Bemerkung: „Das Druidenthum ist ohne Zweifel das reinste aller heidnischen Glaubenssysteme (superstitions) und vielleicht die allerweiseste von allen bloß menschlichen Stiftungen gewesen.“]

DRUMMOND (ALEXANDER) Esq., wurde im Jahre 1739 von der Großen Loge von Schottland in Edinburg zum Provinzialgroßmeister und M. v. St. der Loge zu *Greenock Kilwinning*, unter Verleihung der Gerichtsbarkeit über die Logen im westlichen Theile von Schottland, ernannt. Im J. 1748 ertheilte sie ihm ein Patent, wodurch sie ihn bevollmächtigte, während seines Aufenthalts als englischer Resident in Alexandrette, in der Türkei, längs der ganzen Küste des mittelländischen Meeres in Europa und Asien Logen zu errichten und die Aufsicht über sie zu führen.

DRUMMOND (GEORG), Esq., war im J. 1753 Großmeister der Großen Loge von Schottland, von den ancient Masons. [Er legte am 13ten September den Grundstein zur königl. Börse in Edinburg. Siehe die deutsche Uebersetzung von „*Lawrie's Geschichte*“, S. 155—169, ingl. „*Preston's Illustrations*“, ed. 1812, p. 248—256.]

DUCHENTEAU (TOUZAY) war ein berühmter Mystiker und Theosoph in Paris in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. — Ergab eine mystische Charte der tief verborgenen Wissenschaften in 4 Blättern her-

aus, unter dem Titel: *Carte philosophique et mathématique*, welche, aufser seinen eigenen Combinationen, die beiden Charten von *Tycho de Brahe* und *Sabatier* in sich begreift. — Er starb im J. 1786 an den Folgen eines Experiments, welches er an sich selbst von der von *Cagliostro* vorgeschriebenen Procedur mit der physischen Regeneration der Körper gemacht hatte.

DUCTH (WILHELM), ein bei der englischen Gesandtschaft im Haag angestellter Engländer, der in derjenigen Loge, welche im J. 1731 unter dem Hammer des Grafen von *Chesterfield* im Haag gehalten wurde, um den Großherzog von Toscana, nachherigen Kaiser, *Franz I.*, in die Bruderschaft aufzunehmen, die Stelle des zweiten Aufsehers versah.

DUDLEY (VICOMTE); s. WARD.

DUFAY (JOHANN NOÉ), Commerzienrath und Kaufmann in Frankfurt am Main, wurde im Jahr 1812, nach dem Tode *Brünner's*, zum englischen Provinzialgroßmeister und Directorialgroßmeister des eclectischen Bundes erwählt.

DUMFRIES (PATRICK GRAF VON) war in den Jahren 1772 und 1773 Groß-

meister der Großen Loge von Schottland, von den ancient Masons.

DUNKEL; s. KAMMER.

DUNSTAN (DER HEILIGE), Erzbischof von Canterbury, wurde vom König *Edgar* im J. 959 zum Patron oder Vorsteher der Bauleute in England ernannt. [Vergl. die „Kunsturk.“ von *Krause*, B. 1 der ersten Ausg., S. 435, Anm. b.]

DU - PUY (RAYMUND) war der Stifter des Ordens

der Maltheserritter in Jerusalem zu Anfange des zwölften Jahrhunderts. S.

MALTHESERRITTER.

DURET, Mitglied der alten Großen Loge von Frankreich in Paris, war, nebst *Pény* und *l'Eveillé*, in den Jahren 1767 bis 1771 der Hauptusurpator der Macht der damaligen Großen Loge von Frankreich. [Siehe „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France;“ p. *Thory*; p. 23.]

## E.

ECK (JOHANN GEORG), Professor, zuerst der Moral und Politik, zuletzt der Dichtkunst, in Leipzig, geb. am 23. Jan. 1743, gest. am 20. Nov. 1808, war einige 30 Jahre lang bis an seinen Tod Meister vom Stuhl der alten Loge *Minerva zu den drei Palmen* und zeichnete sich durch seinen angenehmen und beredten Vortrag aus. [In der Ordensverbindung der stricten Observanz hieß er *Eques a noctua*.]

ECKHOFFEN (HANS CARL FREIHERR VON ECKERUND), der Jüngere, geb. am 26. Decbr. 1754, herzoglich-braunschweig. Landdrost, kön. polnischer Kammer-

herr und des Ordens St. Joachimi Kanzler, war als Gesellschaftscavalier des Herzogs *Ferdinand von Braunschweig* heständig in den Umgebungen desselben und, mit aus diesem Grunde, auch in der Freimaurerei sehr thätig. Auf dem Titel seiner Schrift: „Geoffenbarter Einfluß in das allgemeine Wohl der Staaten der ächten Freymaurerey“ u. s. w.; Amsterdam (d. i. Regensburg); 1777 und 2te Aufl. 1779; in gr. 8; nahm er den Namen: *Carl Hubert Lobreich von Plumenoeck*, an. — Auch vom Systeme der asiatischen Brüder war er Mitglied und trug Vieles zu dessen Ver-

breitung bei. [Aufser andern Schriften, gab er unter seinem Namen heraus:

- 1) „Der Freimaurer im Gefängnisse; ein Original-Schauspiel in dreyen Aufzügen;“ Hamburg 1778; in 8;
- 2) „Ueber den weltlichen-Stifts-Ritter-Orden zur Ehre der göttlichen Vorsehung“ u. s. w.; 2 Hefte; Hamburg 1789 und 1790; in 8;

und liefs eine „Erklärung über den Joachim'sorden“ in „*Häberlin's Staats-Archiv*“, B. 12 (Helmstädt 1804), Heft 46, S. 152 bis 188, einrücken.]

ECKHOFFEN (HANS HEINRICH FREIHERR VON ECKER UND), königl. polnischer wirl. Geheimer Rath und des Sanct-Joachim'sordens Großkreuz, der ältere Bruder des Vorigen, war ein eifriger Anhänger der asiatischen Brüder und Verfasser der Schrift: „*Der Rosenkreutzer in seiner Blösse*“; von Magister Pianco; Amsterdam (d. i. Nürnberg), 1782; in 8; [und starb am 14. August 1790 in Braunschweig.] S. ASIATISCHE BRÜDER.

[Diese beiden Brüder waren zur Zeit des wilhelmsbader Convents üblen Nachreden und vielen Verfolgungen ausgesetzt, bis sie in der

Schrift: „Werden und können Israeliten zu Freymaurern aufgenommen werden?“ u. s. w. (Hamburg 1788,) S. 59—79, öffentlich gerechtfertiget wurden. S. auch die im vorigen Artikel unter 2 angezogene Schrift!]

ECKSTÄDT (VON); siehe VITZTHUM.

ECCLECTIKER; ECCLECTISCHES SYSTEM. Dieses System, dessen Grofse oder Directorialloge in Frankfurt am Main ihren Sitz hat, entstand im J. 1783; indem die Logen dieser Gegend die englische Provinzialloge von Franken und dem Ober- und Niederrheine durch den im J. 1782 erfolgten Tod ihres Großmeisters Gogel (s. diesen Artikel!) als erloschen betrachteten. Die Provinzialloge zu Frankfurt am Main und die Provinzialloge *Joseph zum Reichsadler* in Wetzlar vereinigten sich nämlich damals zur Gründung dieses Systems, wovon sie durch ein Umlaufschreiben vom 18. und 21. März 1783 öffentliche Anzeige machten. In diesem wurden als dessen Hauptgrundsätze festgestellt: die drei Johannisgrade allein als Freimaurerei anzuerkennen und dieselbe von allem Sectengeist und aller Schwärmerei zu befreien; die verschiedenen

höhern Grade als Auswüchse der Freimaurerbrüderschaft zu verwerfen; ohne daß jedoch die zu ihnen gehörenden Logen behindert werden sollten, mit dergleichen nach Belieben sich zu beschäftigen; die Abhängigkeit einzelner Logen von sogenannten *schottischen* u. *Großen Logen* aufzuheben, und endlich eine vollkommene Toleranz gegen alle andere Systeme oder Rituale zu üben.

[Das vorerwähnte merkwürdige Circular, in zwei verschiedenen Übersetzungen aus der französischen Urschrift, ist abgedruckt:

- 1) in den „Ephemeriden der FMrei in Deutschland auf das Logenjahr 1785;“ (Altona; in 8;) S. 82—91;
- 2) in dem „Archive für FMrer und Rosenkreuzer,“ Th. 2, (Berlin 1785; in gr. 8;) S. 1 bis 11; worauf, S. 12 bis 32, eine Abh., über „eclect. Philosophie u. eclect. FMrei“ folgt;
- 3) in „Erich Servatius' Bruchstücken zur Geschichte der deutschen FMrei,“ (Basel 1787; in 8;) S. 493—507; verbunden mit S. 335 bis 370 und S. 383 bis 385;
- 4) in „Christian Rose's freyen Bemerkungen

über die polit. Verfassung des Ordens der freyen Maurer,“ (Leipzig 1787; in 8;) S. 210—235, mit vielen tadelnden Anmerk. des Vfs. der Schrift, und 5) in dem Anhange des „neuen alphabet. Verzeichnisses der“ (u. s. w.) „Freymaurer-Logen“ u. s. w. (Leipzig 1790; in 8;) S. 144 bis 154.

In diesem Circulare werden laute Klagen erhoben, „daß, seitdem man die Grundlagen des Ordens, *Freiheit und Gleichheit*, \*) hätte untergraben wollen, im Schooße der Eintracht erzeugte *Secten*, verschieden in Hinsicht auf Zwecke und Lehren, die durch ein brüderliches Band verknüpften Herzen so heftig entzweiet hätten, daß sie sich unter einander hafsten, verketzten und verfolgten, und daß Despotismus, Stolz, Eigennutz, Schwärmerei und Durst nach Unterscheidungszeichen, die dem Gebäude den gänzlichen Einsturz droheten, in's Heiligthum gedrungen wären;“ und es wird als Zweck des eclectischen

\*) [S. die Erklärung über diese beiden Begriffe in „Wederkind's Baustücken,“ Sammlung 1, S. 114—118.]

Bundes angegeben: „die ursprüngliche edle Einfachheit des Ordens und die erloschene brüderliche Einigkeit“ wieder herzustellen und, gleich jenen berühmten Weltweisen des Alterthums, „den *Eclectikern*, die, ohne ein besonderes Lehrsystem anzunehmen, aus allen das Beste und Ueberzeugendste *auswählten*“, unter Beobachtung einer klugen Neutralität, mit vereinten Kräften Alles, was jenen Absichten hinderlich seyn möchte, aus dem Wege zu räumen.“

Die Grundidee dieses Umlaufschreibens hatte früher der *Freiherr von Knigge* (*Philo* im Illuminatenorden) aufgestellt; (s. das „Circularé“ in dem „Nachtrage von weitem Originalschriften der Illuminatensecte,“ — (München 1787;) — Abth. 2, S. 135 bis 159, verbunden mit Abth. 1, S. 110 f. und 209 bis 221;) und er beklagte sich daher in der Schrift: „*Philo's* endliche Erklärung und Antwort,“ (Hannover 1788; in 8;) S. 132, „dafs man den eclecticischen FMrerbund ohne sein Wissen errichtet hätte.“

Ueber die Entstehung; den Standpunct und die dormalige Beschaffenheit des *eclecticischen Bundes* ste-

hen die ächtesten Nachrichten in dem Programme: „Die Feyerlichkeiten der g. und v. Loge zur *Einigkeit* in Frankfurt a. M. am 25. Oct. 1789 bei der Einsetzung des Brs. *Johann Peter Leonhardi* zum Provinzial-GMeister über den Ober-Nieder-Rhein und Fränkischen Craifs,“ (1789; in gr. 8;) und sind neuerlich geliefert worden von dem würdigen Br. *Georg Freiherrn von Wedekind*, (s. *Wedekind!*) der selbst Eins der thätigsten und einsichtvollsten Mitglieder desselben ist, in seinen beiden Schriften: a) „Der pythagoräische Orden“ u. s. w. (Leipzig 1820; gr. 8;) im letzten Abschnitte (S. 166 bis 192): „über den Werth des Eclectizismus in der FMauerei,“ und b) „Baustücke, ein Lesebuch für FMrer und zunächst für Brüder des eclecticischen Bundes;“ erste Sammlung; (Gießen 1820; in 12;) S. 46—122, verbunden mit S. 194—197, 225—227 und 313—333. Aus der letztern Schrift ist hier Nachstehendes zu bemerken. —

(S. 84 f.) „Weil dem Großmeisterthume in London daran gelegen war, das allgemeine Band der FMrei, als deren Mittelpunct es sich betrachtet, durch seine Provinziallogen aufrecht zu

erhalten, so wußte der General - Stabsmedicus von Zinnendorf die höchste Loge durch die Vorstellung, daß die Gründung einer Großen Landesloge für ganz Deutschland allen Spaltungen in der deutschen Maurerei ein Ende machen müsse, dahin zu bewegen, daß sie seine aus 12 Johannislogen gebildete Großloge in Berlin als eine Große Landesloge von Deutschland, zur Aufsicht über alle übrige deutsche Logen, \*) aner-

kannte und in dem darüber abgeschlossenen Verträge (Art. 6) festsetzte, daß nach des Provinzialgroßmeisters Gogel Absterben die Provinzialloge zu Frankfurt, (gleich den im Art. 3 erwähnten, von vier namhaft gemachten Provinzialgroßmeistern im deutschen Reiche, deren Patente sie zugleich für erloschen erklärte, constituirten Logen,) „unter die Jurisdiction der Großen Landesloge zu Berlin gehören und kommen sollte.“

(S. 195.) „Zu dieser Subordination konnte sich die englische Provinzialloge in Frankfurt um so weniger verstehen, da ihr das mystisch - frömmelnde System des herrschsüchtigen Zinnendorf nicht zusagte.“

(S. 85 f.) „Mit ihr hegte in Hinsicht auf die in der FMrei eingerissenen Verirrungen die der stricten Observanz angehörige Directorialloge zu Wetzlar gleiche Gesinnungen; und so verbanden sich Beide zur Gründung eines selbständigen FMaurerbundes und nannten diesen Logenverein den *eclectischen Bund*.“

Indem der Verfasser die Zwecke dieses Bundes auseinandersetzt, führet er S. 92 an: „Die Stifter desselben hatten sich überzeugt, daß der Verfall der

\*) Diese Absicht ist wenigstens in dieser Vertragsurkunde, welche die Großloge von London am 30. Nov. 1773 für die Landesloge v. D. ausstellte, nicht wörtlich ausgedrückt; es besaget vielmehr der letzte Artikel bloß, daß „beide contrahirende Großlogen sich gegenseitig verbindlich machten, sich alle ersinnliche Mühe zu geben, damit allen Spaltungen in der Maurerei gewehret und dieselben, hauptsächlich diejenige Secte von Maurern, die sich selbst den Namen der stricten Observanz beigelegt hätte, zerstöret würden.“ — S. die deutsche Uebers. jenes Vertrags im *Anhange* der laubenburger „poetischen Blumenlese f. d. J. 1776, herausg. von J. G. Vofs,“ (in 12.) S. 235 — 241, oder in Kretschmann's „neuem alphabet. Verzeichnisse von FMrerlogen,“ (Leipzig 1790;) S. 139 — 143.

FMrei vorzüglich gegründet war:

- 1) in der Einmischung fremdartiger Zwecke und besonderer Doctrinen;
- 2) in der eingerissenen Hierarchie;
- 3) in schädlicher Geheimniskrämerei und
- 4) in dem zu geringen practischen Einflusse der FMrei auf das Wohl der Menschheit.“

In Hinsicht auf das hier bemerkte dritte Gebrechen äußert sich der edle Br. von Wedekind, so kräftig, als wahr, in folgenden Stellen. —

(S. 97.) „Von jeher nistete das Böse in dem *Geheimen*, sowie das Gute aus dem *Oeffentlichen* hervorging.“

(S. 103 f.) „Die Ursache, warum wir Freimaurer so wenig im Humanen practisch geleistet haben, steckt in der elenden Geheimniskrämerei und in dem Obscurantismus, welcher der FMrei sich bemeisterte; indem er den Maurer auf Abwege von dem Pfade des Humanen führte. Ja! der *Fluch Gottes lastet auf dem sterilen Boden des Geheimen, der selten etwas Andres, als Dornen und Disteln, getragen hat.*“

(S. 109.) „Nichts helfen uns unsere Symbole und

Gebräuche, wenn man uns nicht zum freien Nachdenken über dieselben jede Veranlassung und belehrende Winke giebt; schädlich aber werden sie, wenn der freie Maurer an gewisse *Erklärungen* glauben soll, für welche sich sonst kein Grund angeben läßt, als der, daßs Andere, und zwar hohe Obere, daran glauben. *Freier Umtausch der Ideen befördert die Erkenntniß der Wahrheit*; wie das Verhehlen derselben diese Erkenntniß hindert; weil das Eine zum Nachdenken anreizt, wie das Andre davon abhält.“

(S. 110 f.) „Alles, worauf unsre Symbolik hinweist, wie Alles, was den Zweck und die Einrichtung unsres Instituts betrifft, alles Dießs muß nicht nur *das Licht der Publicität* vertragen, wenn es gut ist, sondern es wird durch den Schein desselben dem redlichen Forscher erleuchtet, sowie ohne das Licht dieser Fackel der in die FMrei, zumal in das Logenwesen, gerathene Sauertheig immer derselbe bleibt. Darum liegt es ganz wesentlich in dem Geiste der Alles prüfenden *Eclectik*, die freimaurerische Publicität so weit zu treiben, als es die conventionelle Pflicht und als der Vortheil unsres hu-

manen Wirkens nur gestatten kann.“

(S. 113.) „Der vernünftigste und der beste Mensch; der seine Bestimmung als Erdenbürger am vollständigsten kennt und am zweckmäßigsten ausübt, — ist ohne Widerrede der erste Wahrheitfreund, sowie er der erste Widersacher des blinden Glaubens, an Autorität, und darum auch der Widersacher der Geheimniskrämerei, seyn wird.“ (Vgl. hiermit unten die Artikel: GEHEIMNISS und PUBLICITÄT!) —

Die nach dem Absterben des Brs. Gogel unterbrochene Verbindung des eclectischen Bundes mit der londoner Großen Loge wurde nach einigen Jahren durch die Vermittelung des Stellvertreters der letztern in Deutschland, Brs. August von Gräfe, Hauptmanns, nach der Zeit Obristens, in kön. großbritan. Diensten, wieder hergestellt. Die englische Großloge fertigte unter'm 20. Febr. 1789 für den Br. Leonhardi das in dem oben (S. 119, Sp. b) angeführten Programme S. 32 bis 34 deutsch abgedruckte Patent eines Provinzialgroßmeisters über den ober- und niederrheinischen, auch fränkischen, Kreis aus; worauf derselbe am 25. October als solcher

förmlich eingesetzt wurde. Damit aber durch diese erneuerte Verbindung weder die Selbständigkeit, noch die Grundsätze, des eclectischen Bundes verletzt werden können, wird der Provinzialgroßmeister, der nunmehr das Recht, neue Logen zu constituiren, in Kraft der ihm von dem londoner Großmeisterthume verliehenen Vollmacht ausübt, alle drei Jahre von der Directorialloge in Frankfurt selbst gewählt und von der Großloge in London nur bestätigt; und so dauert der Bund ungekränkt fort. (S. ebendaselbst S. 87 f. und 196 f.)

Jetzt ist Bruder Jean-Noé Dufay englischer Provinzialgroßmeister von Seiten der vereinigten Großloge zu London und Directorialgroßmeister des eclectischen Bundes, Bruder Constantin Fellner aber stellvertretender Directorialgroßmeister.]

EDINBURG, die Hauptstadt in Schottland, ist der Sitz der beiden Großen Logen von Schottland, die ihrer Orthodoxie wegen in besonderer Achtung bei den Freimaurern stehen. Die älteste, die ihre Existenz durch Actenstücke bis auf 1150 zurück beweiset, war ursprünglich in Kibwinning und verlegte erst im J. 1744

ihren Sitz nach Edinburg, wo sie zugleich den Titel einer *königl. Grossen Loge* und eines *Großcapitels des Ordens vom Hérodom* annahm und die Direction der höhern Grade sich vorbehielt. Die [eigentliche, der St. Johannismaurerei gewidmete] *Große Loge von Schottland* hingegen, die sich daselbst im J. 1736 bildete, als *Wilhelm Sinclair von Roslin, Esq.*, bei Gelegenheit seiner Entsagung auf die erbliche Großmeisterwürde, 32 Logen zusammenberief, beschäftigt sich lediglich mit der Leitung der Logen von den Johannisgraden. — Außer diesen zwei Grossen Logen ist hier noch die St. Johannisloge der *heiligen Marien-Capelle*, die aus ihren Archiven ebenfalls ein hohes Alter, bis 1598 zurück, beweisen kann. Siehe KILWINNING, ROSLIN, MARIEN-CAPELLE.

[Die vollständige Gesch. der *Großloge von Schottland* enthält *Alexander Lawrie's* Werk: „Geschichte der Frei-Maurerei“ u.s.w.; (die deutsche Uebers.: Freyberg 1810, in gr. 8.) worin auch, S. 279—299, die *Gesetze und Verordnungen* derselben stehen, welche sich in den „Acta Latomorum,“ T. II, p. 22—39, in einer franz. Uebers. abgedruckt be-

finden. — In der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France,“ p. 135—137, steht der Auszug eines amtlichen Schreibens vom 14. Oct. 1786, worin von dem Großsécrétaire der königl. Großloge von Schottland, Br. de *Murdoch*, auf deren Befehl, folgende Nachrichten mitgetheilt werden. —

„Die *kön. Loge vom Hérodom*\*) oder *vom heil. Andreas*, die ihren Sitz in Edinburg hat, ist daselbst vor undenklichen Zeiten gestiftet worden. Sie hat die Benennung: *königliche Loge*, angenommen, weil die Könige von Schottland vor Alters in Person den Vorsitz in derselben hatten, und weil sie fortwährend den König von Schottland, jetzt aber den König von Großbritannien, als ihren Großmeister betrachtet hat. — Vor dem J. 1720 war die Maurerei durch widrige Umstände in die Noth-

---

\*) In der ebend. p. 173—177 in englischer Sprache abgedruckten Constitutionsacte nennt sie sich selbst; „the Grand Lodge of the Royal Order of the Hérodom of Kilwinning,“ und „the Grand Lodge of the Hérodom.“ Die Benennung: *Royal Grand Lodge*, ist eine im Sprechen und Schreiben gebräuchliche Abkürzung.

wendigkeit versetzt, in der Dunkelheit zu verharren; und die königl. Gröfse Loge blieb lange Zeit in einen tiefen Schlaf versunken. — Im J. 1736 stiftete *Saint-Clair de Roslin* zu Edinburg eine Gröfse Loge vom Orden des heil. Johannes, auf welche er die früher einigen Gliedern seiner Familie verliehenen Rechte auf die Würde eines Gröfsteisters von gedachtem Orden übertrug. Diese Gröfslöge begnügte sich mit dem einfachen Titel einer Loge vom Orden des heil. Johannes; weil sie nur von einem blofsen Meistermaurer, dessen Vollmachten sich nicht weiter, als bis auf den dritten Grad, erstreckten, constituirt worden war und sich folglich nur mit der symbol. Maurerei befassen konnte; und in dieser Lage ist sie fortwährend geblieben.“

„Erst einige Jahre nach 1736 trat die königl. Gröfslöge aus dem Gewölke, welches lange Zeit hindurch sie verhüllte, hervor. Damals gewannen ihre Arbeiten neue Lebhaftigkeit; und sie beschäftigte sich seitdem nur mit den Gegenständen der höhern Maurerei; indem sie die Kenntnifs der symbol. Maurerei der Gröfsen Loge vom heil. Johannes (à la Grande Loge de Saint - Jean) überliefs,

deren Mitglieder in der Folge zur königl. Gröfslöge zu treten pflegen, um in ihr zu den höheren Graden befördert zu werden; und so nimmt die Gröfslöge vom heil. Johannes Maurer in die 3 ersten Grade auf, die königl. Gröfslöge hingegen befördert diese, wenn sie Meister geworden sind, in die hohen Grade.“\*)

Bruder *Thöry* bezieht sich wegen der geschicht-

---

\*) [In den Gesetzen der Gröfslöge (Cap. 8, Art. 9) ist ausdrücklich bestimmt: „dass alle der Johannismaurerei fremde Grade verboten seyn sollen; indem die Grade des Lehrlings, Gesellen und Meisters die einzigen wären, welche von der Gröfslöge anerkannt würden;“ dann im Cap. 11, Art. 2: „Keine von der Gröfslöge constituirte Loge darf sich zu irgend einem andern Zwecke versammeln, als um die 3 großen Grade der schottischen Maurerei (the three great orders of Scottish Masonry), den Lehrlings-, den Gesellen- und den Meistergrad, als die einzigen des alten Ordens vom heil. Johannes (being the ancient Order of S. - John), zu ertheilen, bei strenger Ahndung und nach Befinden bei Verlust der Constitution, jedoch diejenigen Versammlungen ausgenommen, welche Logenangelegenheiten zum Gegenstande haben.“]

lichen Thatfachen, welche dieses Schreiben enthält, p. 137 in der Anmerkung auf *Lawrie's* Werk in der deutschen Uebersetzung: allein, in diesem sowenig, als in „the Free-Masons Pocket-Companion,“ (Edinburgh 1763; 8;) worin das 5te Kap. der Geschichte der Maurerei (p. 107-128) von dem „Zustande der Maurerei in Schottland seit der frühesten Zeit“ handelt und eine kurze, mit dem *Lawrie* übereinstimmende, „Nachricht von der Einsetzung der Großloge, nebst den Verzeichnissen aller Großmeister und anderen Beamten der Großloge von Schottland,“ liefert, und in „*Preston's Illustrations*“ ist eine Bestätigung der Angaben des genannten schottischen Großsecretsairs, außer der von der Art und dem Jahre der Stiftung der Großloge von Schottland, zu finden; auch wird in den hier angezogenen 3 Büchern diese Großloge nirgends mit Einem der vom *Br. de Murdoch* bemerkten Beisätze genannt; der königlichen Großloge zu Edinburg aber geschieht in keiner einzigen Stelle Erwähnung. Die sonach über die eigentlichen Verhältnisse obwaltende Dunkelheit läßt sich in der Entfernung von dem Schauplatze beider

Großlogen, bei Ermangelung bestimmter Nachweisungen, nur durch Vermuthungen einigermaßen aufhellen; und da scheint es denn allerdings, daß der vom *Br. de Murdoch* angeführte Zusammenhang unter beiden Großlogen stattefinde; daß aber äußere Rücksichten die Verschweigung desselben gebieten mögen. Soviel ist gewiß,

1) daß der geheime Ritterorden vom heil. *Andreas* noch heutiges Tages in Schottland, und zwar abgesondert von der symbolischen Maurerei, besteht; 2) daß die drei Johannisgrade nur als eine Vorbereitung zu den sogenannten höhern schottischen Graden betrachtet werden; und daß, weil sie darauf hindeuten sollen, in ihren Ritualen nicht unbedeutende Abweichungen und Verschiedenheiten von den alten Formen vorkommen; (vergl. *Br. Krause's* Anmerk. zum *Lawrie*, S. 365;) daß aber

3) die Großloge von ganz Schottland ebensowenig, als die Großloge von England, eine bloße *St. Johannisloge* in dem Sinne, den die Logenbrüder dieser Benennung unterzulegen pflegen, ist und als solche Aufnahmen in den 3 symbolischen Graden vornimmt,

noch, wenn auch mit dem Beisatze: *groß, so benannt werden kann*; indem sie nicht nur die gesetzmäßige Einsetzung einer wirklichen Großloge für sich hat; sondern auch in jener Eigenschaft von den übrigen Logen und Großlogen Großbritanniens anerkannt wird.]

EDOM, (*blutig*); ein hebräisches, in den höhern Graden bedeutendes Wort.

EDUARD, DER ÄLTERE; Alfred's Sohn; König der Angelsachsen, beschützte die Künste und Wissenschaften, und besonders die Bauleute, denen er im Jahre 900 seinen Schwager, *Ethred Grafen von Mercia*, und seinen gelehrten Bruder, *Ethelward*, zu Aufsehern gab, [und stiftete im J. 915 die Universität zu Cambridge. Er starb im J. 925.]

EDUARD, DER BEKENNER, oder DER FROMME; König von England, [der von den Gesetzen und Gewohnheiten der Sachsen eine Sammlung, das noch jetzt in England gültige Gesetzbuch: *Common Law*, veranstaltete,] erklärte sich selbst im J. 1041 zum Beschützer und Oberhaupte der Bauleute in England, und liefs viele bedeutende Gebäude aufführen. [Er bestellte den ausgezeichneten

Baumeister *Leofrick, Grafen von Coventry*, zum Oberaufseher der Mäurer und liefs durch ihn die Westminsterabtei von Neuem erbauen. Er starb 1065, im 24sten Jahre seiner Regierung.]

EDUARD III., König von England, [geb. am 30. Oct. 1312, kam am 20. Januar 1327 zur Regierung und starb am 21. Juny 1377.] Er war ein einsichtsvoller Beschützer und Beförderer aller Gewerbe, des Handels und der Wissenschaften [und brachte durch die Einführung der Wollmanufacturen und durch Belebung des Kunstfleisses den Wohlstand der Nation zuerst in die Höhe.] Er erklärte sich selbst im J. 1327 zum Großmeister der Bauleute seines Reichs; und nur erst im J. 1350 ernannte er *Johann von Spoulee*, Meister der *Ghiblin* genannt, zum Großmeister der Baucorporationen, [nach diesem aber 2) *Wilhelm von Wykeham*, in der Folge Bischof von Winchester, im J. 1357, 3) *Robert von Barnham* im J. 1375, in gleichen 4) *Heinrich Yevèle*, der in alten Urkunden zuerst des Königs *Freimaurer* (*the king's Free-mason*) genannt wird, und 5) *Simon Langham*, Abt von Westminster. Damals wa-

ren die Logen zahlreich; und die Versammlungen würden unter dem Schutze der bürgerlichen Obrigkeit gehalten. S. *Noorthouck's* Ausgabe der „Constitutions“, p. 103 seq., und „*Preston's* Illustrations“, ed. 1812, p. 156—159.]

EDUARD IV, König von England, trat im 20sten Jahre, im M. März 1461, die Regierung an und starb am 9ten April 1483. Er nahm die Baucorporationen, die während der Bürgerkriege in England sehr gelitten hatten, in seinen besondern Schutz, und ernannte im J. 1471 den Bischof von Sarum, *Richard von Beauchamp*, zu ihrem Großmeister.

EDWIN, Bruder [nicht Sohn] des Königs *Aethelstan* von England. Er erlernte selbst die Bauwissenschaft und ließ sich in die Corporationen der Bauleute aufnehmen, welche sein Bruder aus Frankreich und anderen fremden Ländern hatte kommen lassen. Er verschaffte diesen Corporationen von seinem Bruder, außer mehreren anderen großen Privilegien, auch einen Freibrief, wodurch sie ihre eigene Gerichtsbarkeit unter sich selbst ausüben konnten. Er ward ihr Großmeister, berief im J. 926 nach York eine allge-

meine große Loge, bei welcher sich Deputirte von allen einzelnen Logen Englands einstellten, und worin er ihnen eine Constitution, oder Pflichten und Gesetze [Charges and Regulations], gab, wovon bisjetzt noch eine Urschrift im Archive der Großen Loge in York sich befindet. Diese Constitution diente dem Constitutionenbuche der englischen Großen Loge von den neuformigen Masonen zur Grundlage; wie Anderson selbst darin sagt. [Vgl. Dessen Ausgaben der „Constitutions“ von 1723, p. 32—34, und von 1738, p. 63 seq., dann die Ausgaben 1756, p. 84 seq.; und von 1784, p. 93 seq., nebst der „*Biographia britannica*“, Vol. I, p. 63.] Siehe auch *ATHELSTAN*.

EFFINGHAM (CARL HOWARD, GRAF VON) war Großmeister der Bauleute von 1579 bis 1588.

EFFINGHAM (THOMAS HOWARD, GRAF VON) wurde im J. 1782 [und den folgenden bis mit 1789 von dem jedesmal zum Großmeister der Großen Loge der neuformigen Masonen in London erwählten (im J. 1790 verstorbenen) königlichen Prinzen, *Herzoge Heinrich Friedrich von Cumberland*,] zum amtführenden [acting] Großmeister

der Großen Loge ernannt. \*) Diese Würde [eines Stellvertreters, neben dem *deputirten* Großmeister,] war bis dahin noch nie von dieser Großen Loge eingeführt worden, [ist aber, nach dem Tode des Herzogs von Cumberland, auch von dem sodann zum Großmeister erwählten *Prinzen von Wales*, jetzigen Könige, von 1790 an dem damaligen *Lord Rawdon*, jetzigen *Grafen von Moira*, übertragen worden.]

EGAZ-MONIZ war Großmeister des 1805 zu Lissabon errichteten Großen Orients von Portugal, der jedoch nach wenigen Jahren schon wieder einging.

EGLINTON (ALEXANDER GRAF VON) war im J. 1751 Großmeister der Großen Loge von Schottland von den altformigen Masonen.

EGYPTEN; s. AEGYPten.

EGYPTISCH; s. ÄGYPTISCHE MAUREREI.

EHERN; s. SCHLANGE, auch GEWÖLBE.

EHRENBEZEUGUNGEN in den Logen bestehen in gewissen Ceremonien beim

Einführen oder dem Weggehen besuchender oder solcher Brüder, denen die Logengesetze eine ihren Graden oder Aemtern gemäße maurerische Auszeichnung zugestehen.

EHRENMITGLIED einer Loge ist Derjenige, welcher, zur Würdigung besonderer Verdienste, ohne die gewöhnlichen Geldabgaben in derselben zu bezahlen, durch ein Diplom dieselben Vorrechte, wie die activen oder zahlenden Mitglieder, erhält. In den meisten Logen haben die Ehrenmitglieder nur eine beratende Stimme und können keine Beamtenstellen bekleiden, als höchstens die von Substituten.

EHRWÜRDIGER, [auch *Sehr Ehrwürdiger*, — *Très-Vénérable*, — *Right Worshipful*] sind die eigentlichen Titel des Meisters vom St. einer Johannisloge; hingegen die Benennungen: *würdig*, *hochwürdig* u. s. w. gehören unter die Titulaturen der Mitglieder von den verschiedenen Graden. S. auch TITULATUR.

EID oder SCHWUR (DER) ist die von jedem neu aufgenommenen Freimaurer mit vorgeschriebenen Worten und Gebräuchen zu leistende feierliche Verpflichtung [*solemn obligation*] zur Verschwiegenheit über Al-

\*) [S. *Noorthouck's Ausgabe* der „*Constitutions*“ vom J. 1784, p. 341 seq. und p. 348, ingleichen „*the Freemasons - Calendar for 1806*“, (London; in gr. 8.) p. 24.]

les, was die Freimaurerei betrifft, und zur Beobachtung der Menschen- und Bruderliebe. Die alte Formel desselben ist dem Zeitalter der Entstehung der Freimaurerei angemessen, hat aber in mehreren Logen Modificationen erlitten und wird in manchen bloß summarisch abgelegt. — [Vgl. die Schrift: „System der Freymaurer-Loge *Wahrheit und Einigkeit* zu den drei gekrönten Säulen in P\*\*\*“ (Prag;) Philadelphia 1594; in 8; S. 179 f.]

[Bei den gehässigen Vorwürfen, welche die freimaurerischen Schriftsteller öffentlich und ingeheim erfahren müssen, ist es nothwendig, diesen Artikel hier weiter auszuführen und jedem Leser die Gesichtspunkte anzugeben, aus welchen der hochwichtige Gegenstand zu betrachten ist; damit die darüber herrschenden schädlichen Vorurtheile nicht fortgepflanzt, noch fernerhin durch ungerechten Tadel die Bestrebungen würdiger Männer, die Bruderschaft über sich selbst mehr aufzuklären, verdächtig und, wenn auch nur bei Einzelnen und auf kurze Zeit, unwirksam gemacht werden.

Zuerst mag sich die Stimme eines der Gesellschaft fremden Gelehrten verneh-

men lassen, die kraftvolle Stimme des Philosophen *Krug* in Leipzig, der in der Zeitschrift: „*Hermes*“, St. 1 auf d. J. 1819, bei Beurtheilung der zweiten Auflage von Professor *Lindner's* „*Mac-Benac*“, oder das Positive der Freimaurerei,“ (Leipzig 1818,)\*) S. 301—304, über den *Eid der Masonen* sich folgendermaßen äußert. —

„Eine Gesellschaft, die auf die Frage: „Welches sind euere Zwecke und welches die Mittel zu diesen Zwecken?“ vor dem Beitritte keine bestimmte Auskunft giebt, sondern nur im Allgemeinen versichert, daß der zu leistende Eid zu Nichts verbinde, was gegen Staat, Kirche, Religion oder andere schon übernommene Pflichten streite, ist schon darum in sich selbst *verwerflich*; da sie einen Eid auf *blinden Glauben* fodert und so Eine der wichtigsten Sittenregeln verletzt, nämlich die: *Quod dubitas, ne feceris!*

\*) In der dritten, sehr vermehrten, Auflage dieses Buchs (Leipzig 1819) hat der Verf., S. 189—200, mit beachtenswerthen Gründen auseinandergesetzt, daß er durch die Herausgabe desselben einen Eid nicht gebrochen habe.

das heißt: *Thue Nichts, wovon du nicht überzeugt bist, daß es erlaubt und gut sey!* — Wo soll aber der Schwörende diese Ueberzeugung hernehmen; da er von den Zwecken und Mitteln der Gesellschaft noch Nichts weiß, und dieselben erst hinterher und nur stufenweise erfährt? Ja, die Gesellschaft selbst kann nicht einmal wissen, ob Das, wozu der dem Beitretenden abgefoderte Eid verbindet, nicht andern schon übernommenen Pflichten desselben widerstreite. Denn, woher kennt sie alle diese Pflichten? Wie kann sie sich ein Urtheil darüber anmaßen; da Jeder nur selbst, vor Gott und seinem Gewissen darüber sicher zu urtheilen, im Stande ist?“

„Jener Eid ist also in sich selbst *null und nichtig*, sowol auf Seiten Derer, die ihn *nehmen*; da sie kein Recht haben, ihn zu fodern; als auf Seiten Derer, die ihn *geben*; da sie die Pflicht haben, ihn nicht eher zu leisten, als bis sie vollständig und genau von den Zwecken und Mitteln der Gesellschaft, und von den darauf bezüglichen neuen Pflichten, um deren Verträglichkeit mit den alten zu beurtheilen, unterrichtet sind. Höchstens kann jener Eid nur als ein *bedingtes Ver-*

*sprechen* gelten, — bedingt durch die Ueberzeugung von der Güte der Gesellschaft. Hört nun diese Ueberzeugung auf, so hört natürlich und nothwendig auch die dadurch bedingte Gültigkeit des Versprechens auf.“ — —

Noch deutet *Krug* in prophetischem Geiste an: „es werde den Freimaurerorden das Loos, von selbst zu zerfallen, im Laufe der Zeiten unausbleiblich treffen.“ — „Denn,“ setzt er hinzu, „er mag noch so unschuldige und edle Zwecke verfolgen, z. B., Unterstützung der Hülfsbedürftigen, höhere Befriedigung des Geselligkeitstriebes, Ausbildung der wahren Menschheit, Vervollkommnung des bürgerlichen und kirchlichen Lebens u. s. w., so ist doch nicht zu läugnen, daß alle diese Zwecke sich durch *öffentliche* Wirksamkeit nicht minder und in mancher Hinsicht noch besser, als durch geheime, erreichen lassen, und daß daher ein besonderer, im Verborgnen darauf hinwirkender, Verein wenigstens kein dauerndes, — wenn überhaupt ein jeweiliges, — Bedürfnis seyn könne. Selbst bei den besten Zwecken also würde der Freimaurerorden sein höchstes Lob

darin finden müssen, wenn man von ihm sagen müßte: *er habe sich selbst überflüssig gemacht.*“

*Im Innern der Gesellschaft* haben zwar gewissenhafte Mitglieder vieler deutschen Logen vorlängst die wirkliche Leistung des Eides der Neuaufgenommenen in seiner ritualmäßigen alterthümlichen Form als einen Mißbrauch des Eides anerkannt und abgeschafft. Denn, „wir sind,“ wie der geistreiche *Fessler* in seinen „sämmtl. Schriften über Freymaurerey,“ B. 3, S. 79f., richtig bemerkt hat, „nicht mehr in der wirklichen Baukunst arbeitende freie Maurer, mithin auch nicht mehr in der Nothwendigkeit unserer würdigen Vorfahren, die besondern Vortheile und Handgriffe der Kunst geheim zu halten, oder, aus Furcht vor Entheiligung, Kerker und Scheiterhaufen, die höhere Lehre der Bruderschaft zu verbergen. Unsere Gebräuche sind durch den Druck der Welt bekannt worden; ihre Geheimhaltung kann also durch keinen Eid mehr versprochen werden.“ – „Wer aber durch eigene Forschungen zur Erkenntniß des Ursprunges und der Fortschritte der Freimaurerei gelangt ist, der kann zur Verschweigung sei-

*ner Entdeckungen durch keinen Eid verpflichtet werden.*“

Da indels jene gewissenhaften Brüder dennoch ein Gelöbniß der Verschwiegenheit an Eides Statt, — oder auf das Wort des ehrlichen Mannes, — einführten, so war dadurch im Wesentlichen gar Nichts geholfen. Es offenbaret sich vielmehr auch aus dieser Mafsregel, sowie aus allen übrigen verwerflichen Veranstaltungen der Hehlsucht, daß man noch immer verabsäümet oder aus unlautern Absichten noch nicht für gut gefunden hat, die allseitigen, tief eindringenden, aus dem Wesen der Maseonei selbst geschöpften Erörterungen des Brs. Krause in seinem Werke: „die drei ältesten Kunsturkunden,“ über den *Maurereid* anzustellen. Allein, es bleibt jetzt kein Ausweg. Diese seine Darstellungen enthalten entweder *irrig* Ansichten: nun, so ist es die Pflicht der wissenschaftlich gebildeten Bundesglieder, vorausgesetzt daß sie ebenso unbefangen sind, als Krause, und daß ihr Denkvermögen ebenso scharf ist, als das seinige, — (denn leichte Gegengründe entscheiden Nichts,) — die minder urtheilfähigen Brüder durch eine gründliche Widerlegung ebenso öf-

fentlich, als von ihm gesehen ist, davor zu verwahren; oder seine Ueberzeugungen sind *wohlbegründet*: — (und dafür müssen sie gelten, so lange keine genügende Widerlegung erscheint;) — dann gebe man mit edler Ergebung allen den Folgerungen Raum, die nothwendig daraus fließen!

Es hat nämlich Br. Krause in gedachtem Werke — (B. 1 der ersten Ausgabe, S. 354 — 367, verbunden mit S. XXIII f. und LII f. des *Vorberichts*, auch mit S. 161—165 und 310 f., noch ausführlicher aber B. 1, Abtheil. 2, der zweiten, S. 337—351, verbunden mit der *Vorerinnerung* zur Abth. 1, S. CXVII—CXXXIII, dann ebendas. mit S. 18 f., 158—161, Anm. 44, und 318 f.)\* — den geschichtl. Ursprung des masonischen Eides von den ältesten Zeiten der Genossenschaft an, und die ursprüngl. Formel desselben, nachgewiesen, die aufeinander folgenden Aenderungen dieser Formel aufgezeigt und das gewöhnliche englische Formular einer treffenden Kritik unter-

worfen, besonders aber sich bemühet, diesen Gegenstand philosophisch aufzuhellen und zur Entscheidung zu bringen.

Folgendes ist ein Inbegriff seiner Ueberzeugungen und Lehren über diesen Punct. —

Bei der Erörterung des Gegenstands geht er von dem Grundsatz aus: „daß der sittliche Mensch unbedingt verpflichtet sey, *jedes vernunftgemäße und rechtmäßig geleistete Versprechen* zu halten, er habe es nun einem Einzelnen oder einer Gesellschaft, in gewöhnlicher Form oder in Form eines Eides, gegeben.“ Allein, er behauptet auch, einstimmig mit den Lehren der Religion und mit den Gesetzgebungen der Staaten: „es sey, wenn ein Versprechen rechtmäßig abgelegt, mithin verbindend, seyn solle, dazu durchaus erforderlich, daß der Gegenstand und Inhalt des Versprechens selbst mit der Sittlichkeit und der Gerechtigkeit völlig vereinbar sey, und daß sich der Versprechende dadurch zu nichts Unsittlichem, Schändlichem und Ungerechtem verbindlich erklärt habe.“

„Zu Ablegung eines Eides gehöre ferner, wenn derselbe reiner Sittlichkeit gemäß seyn solle, *ein aus-*

\*) Vgl. auch „*Benjamin Silber's Briefe über Mofsdorf's Mittheilungen an denken- de Freymaurer*,“ (Dresden 1819.) S. 39—47.

drückliches Gebotenseyn; ein solches Gebot müsse aus der Eigenwesenheit (Natur) der zu beschwörenden Sache, und aus ihrer Beziehung auf den Schwörenden, als lebwesentlich, das ist als *gut*, und deshalb als unvermeidlich, hervorgehen; sonst sey es unziemlich, sich auf Gott und ewiges Leben, auf Alles, was uns heilig ist, zu berufen.“

„Etwas *Zukünftiges* könne der sittliche Mensch überhaupt nur unter der Bedingung versprechen, daß er gegenwärtig überzeugt sey, es sey wahr, gut und gerecht, und ein solches Versprechen nur dann halten und erfüllen, wenn diese seine Überzeugung auch hinterher noch unverändert bestehe. — Es sey daher für einen zu vollem sittlichem Bewußtseyn und zu ganzer Gewissenhaftigkeit gelangten Menschen nicht sittlich möglich, ein Versprechen zukünftiger Verheimlichung eines ihm noch unbekannten, erst künftig vielleicht mitzutheilenden, angeblichen Geheimnisses freiwillig abzulegen, ehe er weiß, *was es ist*, und *daß*, und *warum*, und *inwieweit es*, der Reingüte, der Liebe, dem Rechte und im Allgemeinen dem Heile der Menschheit gemäß, *verschwiegen werden darf* oder

*soll*; auch sey derselbe, wenn er früher ein solches Versprechen abgelegt, weiterhin, es zu erfüllen, nur insofern verbunden, als es ihn nicht zu etwas Unsittlichem, Gottwidrigem verpflichtet.“

„Ebendeshalb könne aber auch der gewissenhafte, reinsittlich gesinnte, Mensch ein solches Versprechen der Verschwiegenheit von keinem andern Menschen *vor der offenen Darlegung des zu Verschweigenden* verlangen, noch annehmen. Diels gelte nicht weniger von jeder Gesellschaft, insofern sie als Gesamtheit und zugleich als sittliche Person betrachtet werde und selbst zum vollen Bewußtseyn und Anerkennnisse des Sittengesetzes und des Rechtgesetzes gelangt sey.“

„Hieraus folge, daß auch die Brüderschaft der Masonen, als moralische Gesellschaft, überhaupt ein Versprechen der Verheimlichung ihrer angeblichen oder wirklichen Geheimnisse vor der Aufnahme in den Bund und vor der Mittheilung jener Geheimnisse, sittlicher- und rechtlicherweise, weder fordern, noch empfangen könne; und zwar gelte Dieses von ihr schon an sich, auch ohne Hinsicht auf ihre be-

sonderen Zwecke und auf ihre eigenthümliche Bestimmung, sowie abgesehen davon, ob sie wirklich Geheimnisse, die sie zu verheimlichen berechtigt wäre, habe oder nicht.“

„Werde aber zugleich der Zweck und die Bestimmung des Bundes berücksichtigt, so erhellte die Unzulässigkeit eines solchen eidlichen Gelöbnisses noch aus besondern Gründen. Denn, diese Brüderschaft sey, ihren eigenen ältesten Kunsturkunden zufolge, — bloß der Keim und Anfang eines reinmenschlichen Vereines, der die Menschen, *als Menschen*, zur Menschlichkeit vereinen solle. Fasse man nun den diesem Vereine zum Grunde liegenden ewigen Urbegriff und sein ewiges Urbild (*keine Idee und sein Ideal*) in's Auge, so sey er bestimmt, sich als einen Anfang des *Menschheitbundes* zu gestalten, welcher alle Menschen zu einer Menschheit dieser Erde in einem wohlgeordneten Menschheitleben als ganze Menschen vereinen solle.“

„Es würde mithin die Freimaurer - Brüderschaft, wenn Dieses möglich, noch ganz besonders verpflichtet seyn, mit *Sittlichkeit* und *Recht* in vollem Einklange zu bleiben, und sich jener, der reinen Sittlichkeit wi-

derstreitenden, Maßregel der Abnahme eines Versprechens der Verhehlung ihrer Geheimnisse zu enthalten, um so mehr als eine der Menschlichkeit und Menschheit gewidmete Gesellschaft, ihrer Eigenwesenheit nach, durchaus *offen, offenherzig* und *offenkundig*, im Reden und Thun, seyn müsse, wenn sie ihrem Urbegriffe entsprechen und gedeihen solle.“

„Ziehe man aber ferner hierbei den Umstand in Erwägung, ob die Freimaurerbrüderschaft wirklich zu verhehlende Geheimnisse habe, so sey die Frage: ob sie im Besitz *eigener*, der übrigen Menschheit verborgener, ewiger *Wahrheiten*, oder *Erkenntnisse*, und allgemeiner *Kunstfertigkeiten* sey? — zu unterscheiden von der Frage: ob sie in ihrem Eigenleben, das heißt in ihrer ganzen individuellen Einrichtung und Wirksamkeit, etwas *Eignes* habe, welches zu verheimlichen erlaubt, gerecht und nützlich sey?“

„Was nun insbesondere den Besitz allgemeiner, allgemeinmenschlicher, ewiger Wahrheiten und Erkenntnisse, sowie allgemeinmenschlicher Kunstfertigkeiten, in der Lebenskunst oder sonst in einer guten Kunst betreffe, so

habe die Freimaurerbrüderschaft deren keine; und es sey von dieser Art in ihr durchaus nichts zu Verheimlichendes vorhanden. Ewige Wahrheiten aber, die der Menschheit heilig, die zu ihrer Ausbildung wesentlich sind, deren Ausbreitung soeben zu dieser Zeit noth ist, und deren Erkenntniß sogar ohne die Mittheilung Derer, welche das Verschweigen derselben fordern, aus eignen Kräften zu Stande gebracht werden kann und soll, ewige, der ganzen Menschheit gehörige, *Wahrheiten verschweigen wollen*, und eine solche *Verschwiegenheit angeloben*, sowie von dem Unbesonnenen eine solche *Verschwiegenheit fordern*, — *Das sey eine Sünde wider den heiligen Geist, — wider das Göttliche und Heilige im Menschen.* — Was ein Jeder von ewigen und zeitgemäßen Wahrheiten zu verschweigen habe, das müsse er selbst in seinem Gewissen ausmachen; darüber den freien Menschen zu bevormunden, und ihm hierin Fesseln anzulegen, dazu habe kein Mensch ein Recht.“

„In Bezug auf den Gegenstand der zweiten Frage fehle es dem masonischen Bunde sogar an einem eigentlichen, auch nur sum-

marischen, Lehrbegriffe; ja, selbst die überlieferten Symbole bilden in keiner Hinsicht ein genügendes organisches Ganzes.“

„Da aber die Freimaurerbrüderschaft, gleich jeder Gesellschaft, ein eigenthümliches, selbständiges, individuelles Leben habe und führe, so werde ohne Zweifel jedem Mitgliede, in Folge der persönlichen Vertraulichkeit und vereinten persönl. Werkthätigkeit, sehr vieles Persönlich-Individuelle oder Eigenlebliche bekannt; es betreffe nun entweder die einzelnen Mitglieder, als Menschen überhaupt oder als Mitglieder des Bundes, oder einzelne Logen oder Logenvereine, als Gesellschaften. *Dieses Persönlich-Individuelle nun mache, nach den Grundsätzen der Sittlichkeit und des Gesellschaftsrechtes, \*) für die Freimaurerbrüderschaft, sowie für jeden Gesellschaftsverein, das Gebiet Dessen aus, was jedes Mitglied sowol nach Außen, als nach Befinden auch nach Innen des Bundes, geheim zu halten, oder vielmehr nicht zu offenbaren, verbunden sey, jedoch mit der wesentli-*

\*) S. „das Urbild der Menschheit; ein Versuch von K. Ch. F. Krause,“ (Dresden, 1811; in gr. 8.) S. 501-503.

chen Weiterbestimmung und Beschränkung: daß das geheim zu haltende Persönlich-Individuelle mit dem Bestehen andrer menschlicher rechtmäßiger Persönlichkeit und Individualität, als da ist mit dem Bestehen des Staates, des Familienbundes, der Freundschaft, und jedes andern Vereins zum Guten, nicht rechtswidrig und unvereinbar streite oder dasselbe beeinträchtige. — Solcherlei Persönlich - Individuelles geheim zu halten, sey jeder Mann von Sittlichkeit und Gerechtigkeit, von Ehre und Liebe, von selbst verbunden; und es bedürfe zu dieser Verbindlichkeit überall gar keines besondern Versprechens, weder in gewöhnlicher Form, noch in Form eines Eides.“

„Aus dieser Ursache sey die Freimaurerbrüderschaft bloß befugt, jedem Aufnahmlinge offen zu erklären: daß sie die Verheimlichung allgemeiner Vernunftwahrheiten und allgemeinnützlicher Kunstgeschicklichkeiten in keiner Hinsicht verlange, sondern bloß die rechtmäßige Verschweigung rechtmäßiger persönlicher individueller Dinge, sie mögen nun einzelne Mitglieder, oder irgend Theile des Bundes, oder den ganzen Bund, be-

treffen, und zwar auch hinsichtlich dieser *nur insoweit*, als deren Verheimlichung mit keiner andern Pflicht des Menschen überhaupt und als eines Mitglieds der ganzen Menschheit, und des Staatsbürgers, des Ehegenossen und des Freundes streite.“

„Durch eine solche Erklärung würde, seiner Ueberzeugung nach, die Brüderschaft nicht nur der Forderung reiner Sittlichkeit strenge Genüge thun, sondern sich auch jedem sittlichen, gewissenhaften Menschen und jedem gerechten Staate achtbar darstellen; sie würde führohin nicht mehr durch die herztrennende Anmaßung des Geheimhaltens und Geheimlebens dem Bestehen des vollen Vertrauens in Ehe und Freundschaft gefährlich erscheinen; und Männer von völliger sittlicher Mündigkeit und Freiheit, und von gereiften gesellschaftlichen Einsichten, würden in Zukunft nicht mehr, wie jetzt, durch die Anmuthung eines dem Sittengesetze widerstreitenden Versprechens der Verheimlichung von ihrer Mitgliedschaft zurückgeschreckt werden; und insonderheit würde sie die Staaten in Zukunft nicht mehr, sowie zeither wirklich, durch eine eigne That-

handlung berechtigten, die gesellschaftliche Ausübung der Masonei, als auf einem rechtswidrigen Verträge mit den Mitgliedern beruhend, zu verbieten.“

„Wenn übrigens gleich die Bruderschaft in England, jedoch, erwiesenermaßen, *nur erst*, seit sie sich im 17. Jahrhunderte in die innre Staatsbildung Englands einmischte, ihren Aufnahmlingen einen körperlichen Eid abnehme, worin sie dessen Bruch durch die rohsinnigsten Körperstrafen verpönt, und die Schwörenden selbst, sie zu leiden, einwilligen lasse; und wenn gleich diese der alten ehrwürdigen Bruderschaft damals von Aufsen aufgedrungene Unformel noch jetzt in mehren Logen Deutschlands bei der Aufnahme wenigstens vorgelesen werde: so sey doch offenbar, daß dieses Verfahren dem guten geschichtlichen Geiste der Bruderschaft selbst gänzlich widerstreite, und daß insonderheit eine ohne die Vollmacht eines Staats erfolgende Androhung, geschweige die Ausführung, einer solchen Strafe durch eine einzelne Gesellschaft von Staatsbürgern ein ganz rechtswidriger, selbst strafbarer, Eingriff sey in die Rechtsgewalt des Staats, und daß dieselbe dem

Staatsgrundverträge auf Sicherung von Gut und Leben Hohn spreche und an sich selbst rechtlich null und nichtig sey.“

Zum Schlusse noch eine Stelle aus *Krause's Werke*, B. 2, S. XII! — „Hat man auch den in Beziehung auf politische Händel eingeführten, in einer sehr unbestimmten Form abgefaßten, Eid des Aufnahmlings hin und wieder abgeschafft, weil, *mit Eiden zu spielen*, frevelhaft befunden wurde, so ist es doch nicht weniger frevelhaft, *mit dem Worte des ehrlichen Mannes zu spielen*. Gewiß! es ist ein hohes Bedürfnis für unsern Bund, dieses Versprechen der Verschwiegenheit nicht so unbestimmt, wie zeither, sondern bestimmt, und *zwar so einzurichten*, daß es der ehrliche Mann auch erfüllen kann und von den Logen selbst erfüllen sieht; — es ist hohes Bedürfnis, genau zu bestimmen: *Was*, und *warum*, und *inwiefern* es, der Natur der Maurerei zufolge, *verschwiegen werden soll*. Gewohnheit und Verjährung kann freien Männern, die entschlossen sind, *der Vernunft und der Wahrheit zu folgen*, auch in dieser wichtigen Angelegenheit nicht genügen.“]

EINFASSUNG (DIE VERZIERTE, AUCH ZACKIGE,); siehe RAND.

EINGEWEIFHTEN (DIE) (*les Initiés*); der eilfte Grad der *Philalethen*.

EINGEWEIFHTE IN DIE ÄGYPTISCHEN GEHEIMNISSE (DER); der zweite Grad der *afrikanischen Bauherren*. S. diesen Artikel.

EINGEWEIFHTE (DER RITTER - oder BRUDER -) AUS ASIEN ist der dritte der höhern Grade der ASIATISCHEN BRÜDER.

EINSCHREIBEBUCH [*Fremdenbuch*] ist dasjenige Buch, worin die besuchenden Brüder ihre Namen, Wohnorte und Grade einschreiben, bevor sie in die Loge eingeleitet werden, und welches sich zu diesem Zweck immer im Vorzimmer befindet.

EINWEIHUNG; siehe AUFNAHME.

EL, (Gott). Dieses hebräische Wort erhält durch Beifügung von einigen Adjunctiven folgende verschiedene Nebenbedeutungen, die sämmtlich in den höhern Graden als Erkennungsworte dienen oder sonstige Anwendung leiden. — *Elchai* (*lebendiger Gott*); *Eliab* (*starker Gott*); *Eliel* (*Stärke des Herrn*); *Elijah* (*Gott der Stärke*); *Eloah* (*Gott*); *Elohim* (*die Götter*); *Eliham* (*Volk Got-*

*tes*); *El - chanam* (*Barmherzigkeit Gottes*).

ELCHANAM ist ein bedeutendes Wort in mehreren hohen Graden. Siehe EL.

ELCHO (FRANZ LORD) war im J. 1788 Großmeister der Großen Loge von Schottland von den altformigen Masonen.

ELEPHANTE (EQUES AB); siehe MUSSIN - PUSCHKIN.

ELEUSINIEN (DIE). So wie die *ägyptischen* Mystereien, wiewol sie keine andere Beziehung auf die Freimaurerei haben, als die, unter die *geheimen* Verbindungen zu gehören, von einigen Schriftstellern als die Wiege der jetzigen Freimaurerbrüderschaft angesehen werden, so wird von Anderen im Gegentheile behauptet, daß dieselbe in den *Eleusinien* ihre Entstehung gefunden habe; und in dieser Hinsicht allein ist hier der Platz, sie zu erwähnen.

Sie tragen ihren Namen von *Eleusis*, einer Stadt des alten Griechenlands, in der Nähe von Athen, wo sie ihren Sitz und ihren Tempel hatten, welcher gegen 30000 Menschen fassen konnte, und waren dem geheimen Dienste der *Ceres* und ihrer Tochter, *Proserpina*, geweiht.

[Nach der Vermuthung des Hofraths *Meiners* (in der

unten S. 143 bei Nr. 4 bemerkten Abhandlung), waren diese ehrwürdigsten Mysterien Griechenlands ursprünglich ein Volksfest, zu dem in den ältesten Zeiten bloß Athenienser, nachher aber auch andere Griechen, zugelassen wurden, und an welchem sie der Göttin *Ceres* für die Erfindung der Künste des Ackerbaues, für die ihnen gegebenen weisen Gesetze und für die gesegneten Ernten in jedem Jahre dankten; wobei sie sich ihres vormaligen rohen Zustandes erinnerten und ihres gegenwärtigen in allerhand Spielen und Leibesübungen freueten. An diesem Feste wurden auch Freundschaftsbündnisse geschlossen und gemeinschaftliche Unternehmungen verabredet.

Mysterien waren also damals Nationalversammlungen, allgemeine Freuden- u. Opferfeste, welche mehrere Tage lang unter freiem Himmel begangen wurden; weil man in den Zeiten ihrer Entstehung wahrscheinlich noch keine Tempel für eine so große Menge Volks, als dahin zusammenkam, bauete. — Später wurden in den nächtlichen Mysterien nicht nur die allgemein bekannten Thaten und Begebenheiten der beiden Göttinnen, sondern auch

ihre geheime Geschichte, dramatisch dargestellt, ausserdem aber die Schicksale der abgeschiedenen Seelen, die Freuden der Seligen und die Qualen der Verdammten versinnlicht.]

Ihr Ursprung geht in die ältesten Zeiten Griechenlands zurück und ist ganz unbekannt; doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie eine Fortsetzung oder eine Nachahmung der ägyptischen Mysterien der *Isis* waren.

[Schon *Meiners*, wiewol er es für ausgemacht annahm, „daß die Mysterien der *Ceres* und des *Bakchus* ägyptischen Ursprungs oder wenigstens nach ägyptischen Mustern gebildet wären,“ erachtete doch für rathsam, die Ursachen der Entstehung der ägyptischen Mysterien, da sie nicht aus geschichtlichen Denkmalen erläutert werden könnten, theils in der menschlichen Natur überhaupt, theils in der eigenthümlichen Einrichtung der ägyptischen Religion, aufzusuchen, und dann „die Resultate dieser Untersuchung mit Dem zu vergleichen, was die den *Aegyptiern* so ähnlichen *Hindus* und die dem ägyptischen Götterdienste so ähnliche Religion der *Hindus* darbietet.“ (Siehe unten S. 144 das

Werk unter Nr. 5, S. 379 f.) Er setzte ferner S. 390 bis 401 auseinander, daß unter beiden Völkern gemeinschaftliche, sowol politische, als gottesdienstliche, Einrichtungen stattgefunden hätten, und führte S. 400 noch insbesondere an: „Die *indischen* Mysterien sind noch jetzt, was die ältesten ägyptischen und griechischen Mysterien waren, förmliche Aufnahmen und Uebereignungen in den Dienst einzelner Gottheiten unter der Verheißung und Hoffnung außerordentlicher göttlicher Wohlthaten.“ — Nunmehr aber hat der kaiserlich-russische wirkl. Staatsrath *Uwàroff*, oder nach französ. Schreibart *Ouvaroff*, (s. unten S. 146 die Schrift unter Nr. 13!) den vollständigen Beweis zu führen versucht: daß die eleusinischen Mysterien einzig und allein aus *Indien* stammen, und daß überhaupt in früherer Zeit innige und vielfache Beziehungen stattfanden, wodurch die Ideen des Orients auch nach Griechenland verbreitet und die Entwilderung und Ausbildung seiner Bewohner bewirkt wurden.]

Getheilt in kleine und große Mysterien, dienten die ersteren gleichsam zum Noviziate für die letzteren.

[Um sich zu jenen vorzubereiten, mußten die Einzuweihenden allerhand Andachtübungen, heilige Gebräuche und bedeutungsvolle Handlungen, welche die *Reinigung* ausmachten, vornehmen und mit sich vornehmen lassen. Am Eingange des Tempels mußten sie, das Haupt mit Myrten umkränzt, ihre Hände mit geweihtem Wasser waschen und gewisse Wörter oder Formeln aussprechen, die man ihnen bei der Reinigung, als Zeichen derselben, bekannt gemacht hatte, und die sich zugleich auf mystische Handlungen während der Reinigung bezogen; auch wurde ihnen öffentlich zugerufen, daß sie sich den Mysterien mit reinen Händen, reiner Seele und reiner griechischer Mundart zu nähern hätten. Nach diesen Vorbereitungen konnten sie an den Mysterien Theil nehmen. — Nicht nur Männer aus jedem Stande, sondern auch Weiber und sogar Kinder, von griechischem Ursprünge, in der Folge aber auch Ausländer, die man *Barbaren* zu nennen pflegte, wurden in die kleinen Mysterien zugelassen und dann *Mystae* genannt; auf die Einweihung in die größeren hingegen durfte nur eine kleine Zahl Anspruch

machen; weil sie Offenbarungen enthielten, die über die gemeinen Begriffe erhaben und mit ihnen im Widerstreite waren.] Letztere hatten, nach der allgemeinen Meinung, blofs die von der Volksreligion abweichende Lehre von der Erkenntniß eines höchsten Wesens in der Natur und die Vorschriften der reinsten, edelsten Moral zum Gegenstand.

[Es ist wahrscheinlich, dafs die kleinen Mysterien eine Art von *verständigerer* Vielgötterei bildeten, und dafs in ihnen die Lehre von den Belohnungen und Strafen in einem zukünftigen Zustande nach dem Tode, welche aber die Gränzen der herrschenden Religion nicht überstieg, vorgetragen wurde, dafs hingegen in den gröfsern die *Epopöen* — (so hiefsen die darin Eingeweihten!) — richtigere Begriffe von der Gottheit und den Beziehungen des Menschen zu ihr, von der ursprünglichen Würde der menschlichen Natur, vom Sündenfall und den Mitteln zur Wiedervereinigung mit der Gottheit, von der Unsterblichkeit der Seele und von dem Zustande nach dem Tode erlangten. — Die Anordner und Vorsteher der eleus. Mysterien erregten, wie *Meiners* anführt,

in Denen, die sich einweihen liefsen, die frohen Hoffnungen, dafs sie von der Schuld aller ihrer Sünden würden befreiet und des besondern Schutzes der *Ceres* und der *Proserpina* gewürdigt werden, dafs sie dem Tode mit Zuversicht entgegengehen und nach ihrem Ableben eine selige Unsterblichkeit erwarten könnten; wogegen die Ungeweihten in Oerter der Qual oder der Finsterniße würden hinabgestofsen werden. Man sah die Einweihung nicht nur als eine Art von Ablass an, sondern auch als etwas der Tugend u. Rechtschaffenheit Gleichgeltendes, das den Mangel wahrer Verdienste und eines gutgeführten Lebens ersetzen und den gröfsten Bösewicht rein, untadelich und der ewigen Belohnungen der Rechtschaffenen würdig machen könnte. — Diese Lehre kam dem aufgeklärten *Diogenes*, von Sinope, so ungeheuer und abscheulich vor, dafs er sich nicht enthalten konnte, sie öffentlich lächerlich zu machen.]

Die öffentliche Feier dieser Eleusinien hatte jährlich nur einmal statt und dauerte neun Tage und neun Nächte lang, wobei die gröfste Pracht und Festlichkeit herrschte, und

welche mit heiligen Ceremonien, Einweihungen, Opfern, Processionen, Tänzen, Spielen, Vorstellungen und Mahlen begangen wurden.

[Die Personen, die den eleusin. Myst. vorstanden, waren: 1) der *Hierophant*, (Vorzeiger d. Heiligthums,) oder *Mystagog*, (Führer der Eingeweihten,) der bloß aus dem alten und edlen Geschlechte der Eumolpiden gewählt werden konnte. Das Haupt mit einem Diadem umwunden, und in seinem Anzuge das Bild des *Demiurgos* oder obersten Welterschöpfers darstellend, führte er bei den kleinen Mysterien die Einzuweihenden in den Tempel und weihte Diejenigen, die zuvor genug geprüft waren, in die letzten und großen Geheimnisse ein. 2) Der *Oberfackelträger* war mit den symbolischen Attributen der *Sonne* geschmückt. Sein Geschäft bestand darin, die Einzuweihenden zu reinigen, und in der fünften Nacht der Feier, worin man das Herumirren der Ceres am Aetna vorstellte, die übrigen Fackelträger anzuführen. 3) Die *Herolde*, oder Ausrufer, trugen die Attribute des *Hermes* (*Merkur*) an sich und geboten dem Haufen der Einzuweihenden andächtige Stil-

le und allen Unheiligen, die durch die Gesetze von den Mysterien ausgeschlossen waren, Flucht und Entfernung. 4) Der *Altardienner*, mit dem Sinnbilde des *Mondes*. — Aufser diesen entweder zur Einweihung selbst, oder zur Verrichtung von Opfern und andern Feierlichkeiten, bestimmten Personen hatte noch Einer der Archonten, der den Titel: *König*, führte, den Auftrag, während der Feier Unordnung zu verhüten, im Namen des ganzen Volks zu opfern und die Wünsche und Bitten desselben den Göttern vorzutragen. Nach dem Schlusse der Mysterien hielt er, nebst seinen vier, vom Volke gewählten, Beisitzern, Gericht über die Verbrecher, die die Feier gestört hatten. — Die am Tempel der Ceres bestellten *Priesterinnen* wurden *Bienen* genannt, und die Vornehmste von ihnen *Königin*, welche die Gemahlin desjenigen Archonten war, der über die Mysterien die Aufsicht führte.

Unter allen den geheimen Feierlichkeiten, bey welchen übernatürlich scheinende Auftritte veranstaltet wurden, und wobei eine kunstvolle Erleuchtung sowol der Bühne, als der Schauspieler, mit der dich-

testen Finsterniß abwechselte, ließen vorzüglich die Darstellungen der Qualen des Tartarus und der Freuden Elysiums die tiefsten Eindrücke in den Gemüthern der Eingeweihten zurück. Daher nannte man diese Mysterien zugleich die schauerhaftesten und die freudenvollsten Feste; und selbst Männer, wie *Isokrates* und *Cicero*, sagten von den eleusinischen Mysterien, „daß man darin nicht bloß lerne, glücklich und vergnügt zu leben, sondern auch mit den frohesten Hoffnungen zu sterben.“]

Im Jahre 381 nach Chr. G. wurden sie vom Kaiser *Theodosius I.* bei den härtesten Strafen verboten; und die seitdem sich vorfindenden Spuren ihrer heimlichen Fortdauer sind unsicher. [Vgl. auch MYSTERIEN.]

[Von den Schriften über diesen Gegenstand sind hier zu erwähnen:

1) „*Meursii Eleusinia, sive de Cereris Eleusinae sacro ac festo Liber*“; in „*Opp.*“ (Florent. 1744 fol.) Vol. II, p. 451—547, sowie in „*Gronovii Thesaurus antiq. graec.*“, T. VII. — Diese Sammlung der hierhergehörenden Stellen aus Griechen und Römern ist von Allen, die nach ihrer

Erscheinung darüber geschrieben haben, benutzt worden.

2) „*The divine Legation of Moses demonstrated*“ (etc.) „by *Will. Warburton*“, (Ed. 2; London 1738; gr. 8;) Book II, Sect. IV, p. 131—241; oder die deutsche Uebersetzung: „*Warburton's göttliche Sendung Mosis*“, (Frkft. und Lpzg. 1751;) Th. 1. — *Warburton* hat zuerst richtigere Begriffe von den kleinen und großen eleusin. Mysterien, ihren Unterschieden und ihren Bestimmungen verbreitet; dagegen ist Dessen Erklärung des sechsten Buchs in „*Virgil's Aeneide*“ oft widerlegt worden.

3) „*Essai sur les N. N. ou sur les Inconnus*“, 1777; in 8; p. 61—89; in der deutsch. Uebers.: „*Versuch über die N. N. oder über die Unbekannten*“, (Berlin 1780;) S. 53—77. — Diese Schrift des verstorb. Hofraths *Götter* in Altenburg hat zwar ein gelehrtes Ansehen, ist aber sehr unkritisch.

4) Die gründliche Abhandlung des verstorbenen Hofraths und Professors *Christoph Meiners*, in Göttingen, „über die Mysterien der Alten“ in *Dessen* „*vermischten philosophischen Schriften*“, Th. 3, (Leipzig 1776; in 8;) S.

164—342, wo er von S. 225—323 die Geschichte der Eleusinien vorgetragen hat. — Hiermit ist zu verbinden:

5) in *Ebendesselben* „kritischer Geschichte der Religionen,“ (Hannover 1807; in gr. 8;) B. 2, Buch 10, der 2te Abschnitt über die „Geschichte der Mysterien oder der geheimen Feste und Feierlichkeiten,“ S. 375—440, worin er seine frühere Abhandlung in manchen Punkten selbst berichtet. — Von ihm rühmt *Vogel* in dem Buche unter Nr. 7, S. 21, „dafs er tief in diesen Theil der alten Religion - und Weisheitsgeschichte gedrungen sey und zu seiner Untersuchung der Mysterien Gelehrsamkeit, Scharfsinn und Unparteilichkeit mitgebracht habe.“

6) Des verstorb. darmstädter Oberhofpredigers D. *Johann August Starck* (zuletzt *Freiherrn v. Starck*) Schrift: „Ueber die alten und neuen Mysterien,“ (Berlin 1782; in 8;) S. 75 bis 169. Er suchte darin den hohen Werth der alten Mysterien zu beweisen, hielt sie für Schulen des reinen Deismus und gab vor, dafs in ihnen, aufser den theologischen, auch noch andere geheime Kenntnisse gelehrt worden wären.

7) In des Kirchenraths, Professors und Ds. der Theologie *Paul Joachim Siegmund Vogel* „Briefen die Freimaurerei betreffend,“ Sammlung 2, (Nürnberg 1784; kl. 8;) welche von den *Mysterien* handelt, werden die Behauptungen des Ds. *Starck* in der unter der vorigen Numer erwähnten Schrift von Punct zu Punct widerlegt und S. 92—224 schätzbare Beiträge zur Aufhellung dieser dunklen Materie geliefert.

8) „*Mémoires pour servir à l'histoire de la Religion secrète des anciens peuples; ou Recherches histor. et crit. sur les Mysteres du Paganisme, par le Baron de Sainte-Croix,*“ à Paris, 1784; gr. 8; — seconde édition, revue et corrigée par M. le Baron *Silvestre de Sacy*; à Paris, 1812; 2 Vols. in 8; avec 2 planches; prix 15 francs et 30 fr. en papier vélin. — Deutsch: „*Des Freiherrn von Sainte-Croix Versuch über die alten Mysterien, übersetzt und mit Anm. begleitet von D. Karl Gotthold Lenz,*“ Gotha 1790; in gr. 8. — Der 3te, 4te und 5te Abschnitt (in der ersten Aufl. des Urtextes S. 76—371 und in dieser Uebers. S. 84—235) verbreitet sich über die eleusin. Mysterien. — Ueber

dieses Werk fällt Hofrath Heyne in den „Götting. gel. Anzeigen“ von 1784, St. 111, nachstehendes Urtheil. — „Edle Freimüthigkeit und Bescheidenheit zeichnet den Verfasser als einen Mann aus, der uns Achtung gegen sich einflößt. Indessen scheint es der Gegenstand fast so mit sich zu bringen, daß er sich ohne irgend eine Lieblingshypothese nicht wol behandeln läßt. Kritische Prüfung der Zeugen oder Schriftsteller, die gebraucht worden, und Absonderung der verschiedenen Zeiten vermissen wir. Wir würden glauben, die ganze Sache müßte nach Zeitperioden gestellt und behandelt werden. Das rohere, das philosophische, das christliche Zeitalter, — wie verschieden jedes in Betracht der Mysterien! Kann man sich's als möglich denken, daß in einem Zeitraume von 2000 Jahren ein religiöses Institut sich beständig gleich geblieben sey? Lassen sich also z. B. eleusin. Mysterien als ein moralischer oder metaphysischer unveränderlicher Begriff behandeln? — Der Recensent würde ferner die Zeugnisse und Aussagen nach der Stufe der Glaubwürdigkeit der Zeugen stellen; er würde die

einzelnen, unzusammenhängenden Data hinsetzen und sich erst am Ende erlauben, die Lücken durch Muthmaßungen auszufüllen.“

9) In dem wiener „Journal für Freymaurer“, Jahrgang 3 (1786), Quartal 2, S. 5—42, eine Abh. vom Br. Kreil „über die eleusinischen Mysterien;“ — eine Uebersicht der darüber vorhandenen Nachrichten.

10) In der „Characteristick der alten Mysterien für Gelehrte und Ungelehrte, Freymäurer und Fremde, aus den Original-Schriftstellern,“ (Frkft. u. Lpzg. 1787, in 8.) wird Dasjenige, was in den Mysterien vorgenommen und gelehrt worden ist, nach Anleitung der Quellen auseinander gesetzt und S. 3—38, 56—60, 88—103, sowie an mehrern folgenden Stellen, von den eleusin. Mysterien gehandelt. Der Vf. sucht, durch Zeugnisse griechischer und römischer Schriftsteller und der Kirchenväter zu erweisen, daß die Mysterien in dramatischen Darstellungen der Geschichte der Götter bestanden haben, und daß in ihnen keine auf Moral und natürliche Religion sich beziehenden Lehren vorgetragen worden sind.

11) „Der Mystagog oder vom Ursprung und Entstehung aller Mysterien und Hieroglyphen der Alten, welche auf die Freymaurerey Bezug haben aus den ältesten Quellen hergeleitet und aufgesucht von einem ächten Freymaurer,“ (Osnabrück und Hamn, 1789, in gr. 8.) liefert im 13ten Abschnitte, S. 133 bis 191, Nachrichten „über den Ursprung der griechischen Mysterien.“ Der sich unter dem Vorberichte *Pallini* — (sonst auch *Freiherr von Mortzinni*) — nennende Verfasser heist eigentlich *Johann Gottlieb Hermann* genannt *Eichhörnl*. S. „*Schlözer's* Stats-Anzeigen,“ B. XVI, Heft 62, (1791,) S. 256.

12) „*Petrus Erasmus Müller*, Theol. Prof., de hierarchia et studio vitae asceticae in sacris et mysteriis Graecorum Romanorumque latentibus; accedit auctarium de disciplina arcana Eleusiniörum.“ Havniae, 1803; in 8.

13) „*Essai sur les Mystères d'Eleusis*, par M. *Ouvartoff*, Conseiller d'état de S. M. l'Empereur de Russie;“ à St. Petersbourg, 1812; (wovon nur 100 Abdrücke gemacht worden sind;) 2de edition augmentée, 1815; 3ème edit. (revue par M. *Silvestre de Sacy*); avec

figg.; à Paris 1816; in 8. — M. *Daunou* hat diese Schrift im „*Journal des Savans*,“ Octobre 1816, (à Paris; in 4.) p. 108 — 112, günstig beurtheilt und rühmt am Schlusse noch besonders: „que le style de M. Ouv. ne laisse presque rien à désirer au lecteur français le plus exigeant.“ Dann steht ein weitläufiger Auszug davon in „*the classical Journal*,“ (London; in gr. 8.) Vol. XIII, No. XXVI, June 1816, p. 399 — 406, fortgesetzt im Vol. XIV, No. XXVII, Sept. 1816, p. 165 — 171, und beschlossen im Vol. XV, No. XXIX, March 1817, p. 117 — 123. — Auch dieser Epitomator bezeichnet sie als ein sehr werthvolles Werk.

In Uebereinstimmung mit der Mahnung des scharfsinnigen *Heyne* am Schlusse der vorigen Numer 8: bei der Bearbeitung der vorliegenden Materie mit Umsicht zu verfahren, erklärte sich *Meiners* in dem Werke unter vor. Numer 5, S. 377 bis 379, folgendermassen. —

„Unter allen Schriftstellern, die bisher von den Mysterien gehandelt haben, — (ich nehme meine frühere Arbeit gar nicht von diesem Urtheile aus,) — ist auch nicht Einer, der einem unterrichteten und unparteiischen Forscher

genugthun kann. Alle ohne Ausnahme achteten nicht genug auf das Alterthum und die Zuverlässigkeit der Quellen, aus welchen sie schöpften. Sie führten vielmehr die jüngsten und unglaublichsten Autoren mit eben dem Zutrauen, wie die ältesten und glaubwürdigsten, an; ja, sie unterschieden nicht einmal die Urtheile oder Meinungen der Schriftsteller von ihren Zeugnissen, oder von den Thatsachen; welche diese vortrugen, sondern bezogen sich auf die einen, wie auf die anderen, als wenn Beide einen gleichen Werth hätten. Fast Alle gingen von Hypothesen aus, aus welchen zwei ganz entgegengesetzte Parteien und Resultate entstanden. Die Einen suchten, zu beweisen, daß die Mysterien die Absicht gehabt hätten, die Volksreligion zu untergraben; die Anderen, daß gar keine geheimen; von der Volksreligion verschiedenen, Lehren damit verbunden gewesen seyen. Die Anhänger der erstern Partei wichen wieder sehr in ihren Meinungen ab. Einige glaubten, entdeckt zu haben, daß man in den Mysterien die Einheit Gottes und die übrigen großen Wahrheiten der natürlichen Religion vorgetragen,

Andere, daß man den Pantheismus gelehrt oder alle Volksgötter auf die einzige Gottheit der Natur zurückgeführt habe. Es fiel kaum Einem ein, nach den natürlichen Ursachen zu fragen, welche die erste Entstehung von geheimen Volksfesten veranlaßt haben könnten, oder warum geheime Volksfeste sich nur unter einigen wenigen, nicht unter allen großen Nationen des Alterthums fanden. Keiner endlich nahm genug auf die wichtigen Umstände Rücksicht, daß die ältesten griechischen Mysterien fremden Ursprungs, und daß dieser ältesten Mysterien nur sehr wenige waren, — daß die Mysterien sich erst in sehr späten Zeiten in Griechenland vervielfältigten, und daß nun mehrere fremde Götter in Griechenland Mysterien erhielten, die dergleichen in ihrem Vaterlande nie gehabt hatten.“]

[Zu den im Eingange des gegenwärtigen Artikels erwähnten Schriftstellern, die die Freimaurerbrüderschaft von den *Eleusinien* ableiten, gehört *Laurie*. (S. *Dessen*, „Gesch. der Freimaurerei“, deutsche Uebersetzung, S. 9 — 28!) Diese Meinung wird aber vom Br. *Krause* in den „An-

merkungen“ zu dieser Uebers. S. 329—336 mit guten Gründen widerlegt; indem er unter andern sagt:

„Das, was unser Verfasser über die *eleusinischen Geheimnisse* in Vergleich mit der Freimaurerbrüderschaft behauptet, verdient, genauer geprüft zu werden. Er führt nur Aehnlichkeiten auf, welche erst kritisch zu würdigen sind. Doch hätte er auch ebenso viele einzelne Unähnlichkeiten zwischen beiden Instituten finden können. Er nennt ferner die dionysischen und eleusinischen Mysterien geradezu *freimaurerische* Gesellschaften, und zwar in einem volleren Sinne, als wenn er sie bloß für der *Freimaurerei ähnlichen* Gesellschaften erklärt hätte.“

„Die eleusin. Geheimnisse standen in geschichtl. Beziehung mit der Erfindung und Ausbreitung des Ackerbaues; sie wurden in der Folge ein wesentlicher Theil der Volksreligion und des Gottesdienstes; ein großer Theil ihrer Feier war öffentlich; alle Athenienser, mit Ausnahme nur Weniger, wurden, noch in frühem Jugendalter, zu Eleusis eingeweiht; und die geistreichsten Männer Griechenlands, und späterhin auch Roms, moch-

ten zur Verschönerung und Verherrlichung dieser Geheimnisse mitgewirkt und die Schätze ihrer Weisheit, sowie die schönsten Blüten der griechischen Cultur, in sie hineingetragen haben. Höhere Lehren der Weisheit über Zeit und Ewigkeit, über die ewige Schöpfung, Verwandlung und Verjüngung der Dinge, über die Bestimmung des Menschen und seinen künftigen Zustand sind daselbst, sicheren Zeugnissen zufolge, nicht sowol in wissenschaftl. Form gelehrt, sondern in Bildersprache und symbolischen Handlungen gemüthlich dargestellt und durch Meisterwerke aller schönen Künste, besonders der Poesie, des Gesanges, der Tanzkunst und der Dramaturgie, verherrlicht worden. Um Dieß wahrscheinlich zu finden, darf man sich nur erinnern, daß diese Feier Angelegenheit des gebildetesten Volksstammes der alten Welt, der *Athenienser*, war.“ —

„Daß diese Mysterien für alle Menschen bestimmt waren, scheint auch daraus zu erhellen, daß Männer und Weiber, und zwar sehr jung, sowie auch Menschen aus allen Nationen, z. B. *Anacharsis*, der Scythe, in Eleusis eingeweiht wurden. Dennoch waren

die eleusin. Geheimnisse das vollendeteste Nationalinstitut. Als die griechische Freiheit längst dahin war, machten sie noch den schönsten und theuersten Genuß des griechischen Volkes aus.“ —

„Freilich betrachtete man die Feier der Mysterien oft als ein geheimnißvolles, eine stille Wunderkraft äufferndes Werk, nicht ohne zeitgemäßen Aberglauben. Man hoffte bloß deshalb einen seligeren Zustand in der, übrigens ganz griechisch gedachten, Unterwelt. Es war Volksglaube: nur Eingeweihte seyen nach dem Tode glücklich und wohnten in den Inseln der Seligen, während die Uneingeweihten unglücklich und im Koth versunken, zur Strafe, fort-dauerten.“

„Dafs ein *Sokrates* sich nicht einweihen liefs, läfst einen vielseitigen Verfall dieser Stiftung vermuthen; hauptsächlich mißfiel ihm wol der beigemischte Aberglaube, der Stolz der Eingeweihten, der Mißbrauch, welchen Demagogen und Tyrannen von dem Institute machten, und das Geheimseyn in Ansehung solcher Lehren, welche der ganzen Menschheit wesentlich und wohlthätig sind. *Lucian* erzählt: „„, die

Athenienser hätten *Sokrates* angeklagt: man habe ihn niemals opfern gesehen; auch sey er von Allen der Einzige, der sich nicht habe in die eleusin. Geheimnisse einweihen lassen. Auf die letztere Beschuldigung habe er geantwortet: er habe sich nicht einweihen lassen, weil er, wenn die Mysterien verwerflich wären, Diefs den Ungeweihten nicht verschwiegen, sondern sie vor jenen Orgien gewarnt, wenn sie aber schön und gut wären, sie aus Menschenliebe Allen laut verkündigt haben würde.““ *Lawrie* hat Unrecht, wenn ersagt: „„, *Sokrates* habe die Eleusinien deshalb verunglimpft, weil Gute und Schlechte in gleicher Weise eingeweiht worden seyen.““ Vielmehr hatte er wol die so eben angedeuteten Gründe; und ich sehe nicht ein, wie irgend ein in die sogenannten Geheimnisse der FMaurerbrüderschaft Eingeweihter, sobald er sich zu der hohen, reinmenschlichen Bildung eines *Sokrates* emporgearbeitet hat, auch nach der Einweihung anders handeln könne, als *Sokrates* sagt, dafs er gehandelt haben würde.“

„Dafs die alte, ächte Freimaurerei nicht als Fortsetzung der griechischen

Mysterien begonnen habe, ist Jedem klar, der die Geschichte ihrer Entstehung und ihrer Fortsetzung in England einigermaßen kennt und das alte, ächte Lehrlingsritual mit einiger Aufmerksamkeit studirt hat. Uebereinstimmungen von Gebräuchen und Bildern, die sich in dem, *erst im 17ten Jahrhunderte gestifteten*, Gesellen- und Meistergrade, oder gar in den, noch jüngeren, höheren Graden, finden, wollen Nichts sagen; denn, sie finden sich in denselben, weil die Erfinder dieser Grade, unter denen mehre Kenner des Alterthums waren, *sie mit Absicht hineingelegt haben*. Zwar strebten jene Mysterien allerdings nach ebendenselben Zielen, wonach auch die Freimaurerei, *aber von ganz anderen Punkten aus, in ganz andrer Gestalt, durch ganz andere Mittel*. An den griechischen Volkscharacter, an vaterländische Geschichte, Staatsverfassung, Religion und Sitte *wesentlich gekettet*, konnten die Mysterien der Griechen nie ein *allgemein-menschliches Institut* werden, sowie Diefs die Freimaurerbrüderschaft in gewissem Sinne schon ist und noch in einem weitumfassenderen Sinne werden

könnte; sobald sie zum Selbstbewußtseyn ihrer erhabnen Bestimmung gelangen und sich, nach den gerechten Forderungen des gegenwärtigen Zeitalters, sowie nach den gegenwärtigen Bedürfnissen der Menschheit, *neubeleben und neugestalten würde.*“]

ELGIN (CARL, GRAF VON), Großmeister der Großen Loge von Schottland (von den *ancient Masons*) in den Jahren 1762 und 1763.

ELISABETH, Königin von England, geb. am 8. Sept. 1533, bestieg den Thron 1558 und starb am 3. April 1603. — Empfindlich darüber, daß die Baucorporationen ihr, als einer Frau, die durch den Tod des Großmeisters erledigte Großmeisterschaft nicht antrugen und ihr auch aus demselben Grunde ihre Geheimnisse nicht mittheilen wollten, äußerte sie Mißtrauen gegen die Versammlungen derselben. Sie sandte im J. 1561 ein Detachement Soldaten ab, um die jährlich am 27. December in York zur Feier des Schutzpatrons, *Johannis des Evangelisten*, stattfindende große Loge aufzuheben: allein, der Meister vom Stuhl und die beiden Aufseher, davon benachrichtigt, gingen

den commandirenden Offizieren entgegen und überredeten sie, vorher selbst ihre Arbeiten zu untersuchen, ehe sie ihren Auftrag ausführten; worauf Diese der Königin einen so vortheilhaften Bericht über die Maurerei erstatteten, daß sie, zumal nach den überdies darüber erhaltenen Erläuterungen des neu erwählten Großmeisters, Sir *Thomas Sackville*, nicht allein ihre Befehle gegen die maurerischen Versammlungen wieder einzog, sondern später sogar die Baucorporationen begünstigte, [und „die Freimaurer als Männer von besonderer Art hochachtete, die in Friede und Freundschaft lebten und Künste und Wissenschaften trieben, ohne sich in kirchliche und Staatssachen zu mischen.“ S. „Constitutions“ by *Noorthouck*, p. 120!]

ELLERMANN (JOHANN WILHELM); siehe ZINNENDORF.

ELU; siehe AUERWÄHLTER.

EMANUEL, hebräisch (*Gott ist mit uns*); ein bedeutendes Wort in mehreren hohen Graden.

EMBLEM (EIN); die figurliche Darstellung eines angenommenen Wahlspruchs, oder intellectuellen Sinnbil-

des. *Emblematisch*: sinnbildlich.

EMERECHE, hebräisch (*beredsam*); ein bedeutendes Wort in einigen hohen Graden.

EMUNAH, hebräisch (*Wahrheit*); ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

ENGBUND; siehe ERKENNTNISSTUFEN.

ENGELSBRÜDER, GICHTELIANER; eine zu Ende des 17ten Jahrhunderts von einem gewissen *Gichtel* in den vereinigten Niederlanden gestiftete Secte mystischer und religiöser Schwärmer. Nach dem Tode ihres Stifters im J. 1716 verlor sich diese Secte wieder nach und nach und dauerte nur in geheimen Verbindungen mit den Rosenkreuzern fort. Vgl. BÖHM (JAKOB.)

ENGLAND ist das Mutterland der jetzigen Freimaurerei, wo sie am meisten verbreitet ist, und wo sie einer allgemeinen und öffentlichen Achtung genießt. Die Stadt York war der erste Hauptsitz derselben, bis im J. 1717 die Große Loge von England sich aus vier Johannislogen in London bildete, die Alleinherrschaft über alle englische Logen an sich zu reißen suchte, und sowol durch die Wahl der Hauptstadt zu ihrem

Sitze, als durch ihren grossen Eifer in der Errichtung neuer Logen und durch das Uebergewicht, welches sie sich in den Personen zu verschaffen wufste, die sie zu ihren Grossmeistern wählte, das sich vorgesteckte Ziel beinahe vollkommen erreichte. Zwar blieben die Logen von ganz Schottland und von einem grossen Theil Englands der alten Grossen Loge von York und ihrem Systeme treu; (sowie auch viele auswärtige Logen das Letztere aus Ueberzeugung angenommen haben;) die Mehrheit aber hing stets der londoner Grossen Loge von England an. Ueberdies ist der durch die Errichtung dieser Grossen Loge entstandene Streit zwischen den *ancient* und *modern Masons* nach 96 Jahren vermittelt einer förmlichen Vereinigung beider Grosslogen im J. 1813 beendet worden. [Siehe „*Mosdorf's* Mittheilungen“ u. s. w., S. 177–180, 204–207 und 210–245, verbunden mit „*Silber's* vertrauten Briefen“ u. s. w., S. 63–66,] und vergl. *altenglisches und neuenglisches System*.

[Am 12ten Juli 1799 erliess das englische Parlament, durch die grellen

Darstellungen in den Schriften *Barruel's*, *Robison's* und Anderer von den Gefahren, die von den geheimen Verbindungen der französ. Jakobiner und der deutschen Illuminaten zu besorgen wären, in Unruhe versetzt, zur wirksamern Unterdrückung der zu Zwecken der Empörung und des Hochverraths errichteten Gesellschaften, und zur Verhütung ihrer Umtriebe, eine Acte, worin aber die Versammlungen der Freimaurer, aus dem hinzugesetzten Grunde: „weil dieselben ganz vorzüglich auf Milderthätigkeit abzwecken,“ von den auf die aufrührerischen gesetzten Strafen ausgenommen wurden, jedoch unter der Voraussetzung, daß jede solche Loge schon früher, als diese Bill Gesetzeskraft erhalten, unter dieser Benennung mit den üblichen Gebräuchen und nach den Regeln der Gesellschaft gehalten worden sey. Diefs hätten zwei wirkliche Mitglieder der Loge vor einem Friedensrichter oder einer andern Magistratsperson eidlich zu bekräftigen, auch den gewöhnlichen Ort und die Zeit der Zusammenkünfte, ingleichen die Namen aller Mitglieder, sowol zuerst binnen zwei Monaten, als

auch künftig in jedem Jahre, anzugeben; worüber eine Urkunde auszustellen und diese in der Gerichtsstelle niederzulegen sey. — Diese Klauseln, wodurch im Grunde die Errichtung neuer Logen in Großbritannien verboten worden ist, nebst den Formeln zu der Urkunde und zu dem darüber aufzunehmenden Protocolle, stehen in „*Preston's Illustrations*,“ ed. 1812, p. 349 — 352, und in „*the Free-Mason's Pocket-Book for the Year 1800*,“ p. 153 seq. Siehe auch „*Lawrie's Geschichte*“ u. s. w., deutsche Uebers., S. 246 — 252, „*l'hist. de la fond. du Gr. Or. de France*,“ p. 326 seq., und „*Acta Latomorum*,“ T. 1, p. 202 seq.

Der Verfasser des Artikels: *Free-Masonry*, in der „*Encyclopaedia Britannica*,“ Vol. XII, (Edinburgh, 1815; in 4; p. 639 — 668;) oder vielmehr *Lawrie*, aus Dessen „*Geschichte*“ dieser ganze Artikel wörtlich entlehnt ist, (S. 102 — 104 der deutschen Uebersetzung) rühmet, im Gegensatze der gefährlichen Neuerungen, welche die Freimaurerei in Frankreich und anderen Ländern des festen Landes erfahren, S. 663 von den Logen Britanniens: „sie hätten die Grundsätze der

Zunft in ihrer ursprünglichen Einfalt und Vortrefflichkeit beibehalten,“ und äußert darüber noch Folgendes. —

„In Britannien, wo der Orden weit länger, als in irgend einem andern Lande, bestanden hat, wurde seine Geschichte nie durch Erzählungen von blendenden Verdrehungen (glaring corruptions) oder schädlichen Neuerungen befleckt. Man richtete seine Aufmerksamkeit mehr auf den innern Gehalt des Ordens, als auf seine äußeren Gebräuche (observances); und die dortigen Logen gleichen weit mehr bloßen Zusammenkünften zu mildthätigen Zwecken, als prachtvollen und glänzenden Versammlungen. Bei den Segnungen einer freien Staatsverfassung, und im Genusse jeder Freiheit, die nicht an Zügellosigkeit gränzt, kommen die britischen Masonen nie in Versuchung, in ihren Logen religiöse oder politische Erörterungen anzustellen. Die Freiheit der Presse setzt sie in den Stand, ihre Meinungen, wie neu oder seltsam sie seyn mögen, in den weitesten Umlauf zu bringen; und sie sind, wenn sie auch die in ihrem Lande eingeführte Religion öffentlich angrei-

fen, deshalb keiner Strafe ausgesetzt. Es haben mithin die britischen Logen ihre ursprüngliche Reinheit beibehalten; sie sind nicht zu bösen Händeln gemißbraucht worden; sie haben in ihrem Schoofse weder Verräther, noch Freigeister, noch französische Philosophen, gehegt. Während die Franzosen mit großser Geschäftigkeit ihre Logen ausschmückten, und während sie neue Grade und läppische Ceremonien erfanden, waren die Masonen in England klüger, indem sie beflissen waren, die *Gränzen* (Gränzsteine, boundaries) der *königlichen Kunst zu erweitern.*“]

ENOCH; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

ENSE (EQUES AB); siehe HUND.

ENTICK (JOHANN) war der Herausgeber der beiden in den Jahren 1756 und 1767 erschienenen Auflagen des zuerst von *Anderson* im J. 1723 besorgten *Constitutionenbuchs der Grofsen Loge von England* (von den neuformigen Masonen). [Diese Ausgaben haben ihre besondern Eigenthümlichkeiten.] Siehe *ANDERSON*.

ERHESUS; der Pseudoname der Stadt *Ingolstadt* bei den Illuminaten in Baiern.

EPOPT, PRIESTER-ILLUMINAT, PRESBYTER, ward die sechste Stufe der Illuminaten in Baiern. [S. in der Schrift: „Die neuesten Arbeiten des *Spartacus* und *Philo* in dem Illuminaten-Orden,“ (1793; in 8. ;) S. 1-112, ausführliche Nachrichten von der Aufnahme in diesen *Priestergrad*, sowie derselbe vom *Freiherrn von Knigge* entworfen und von *Weishaupt* und den Areopagiten genehmiget worden ist.]

EQUES; die erste Classe des sechsten Grades der stricten Observanz; auch der zweite und letzte Grad des inneren Ordens der afrikanischen Bauherren.

EQUES PROFESSUS; der siebente und letzte Grad der stricten Observanz.

EQUO NIGRO (EQUES AB). Dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, trug der 17te Grofsmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung diesen Ordensnamen. Er ward im J. 1679 erwählt und starb 1695.

EREMO (EQUES AB); s. VILLERMOZ.

ERHARD (Dr. CHRISTIAN DANIEL), königl. sächs. Oberhofgerichtsath und Professor des peinlichen Rechts in Leipzig, geb. am 6. Februar 1759, gest. am

17. Februar 1813. Dieser, seiner mannichfaltigen Kenntnisse wegen, sehr geschätzte Mann war auch ein thätiger und aufgeklärter Maurer. Er führte einige Jahre lang in der leipziger Loge *Minerva zu den 3. Palmen* den ersten Hammer.

ERKENNTNISSTUFEN, ENGBUND, werden die im nördlichen Deutschland bestehenden Vereine forschender Freimaurer genannt, die sich bloß mit dem historischen Studium der verschiedenen ehemaligen und gegenwärtigen Systeme und Grade der Freimaurerei beschäftigen, und von mehreren Logen gleichsam als höhere Grade, oder als ein engerer Ausschuss des Meistergrades, eingeführt worden sind.

*Fesler* war der Erste, der im Jahre 1797 die Idee von bloß wissenschaftlichen Erkenntnisstufen in der Maurerei, in Verbindung mit einer Art von Initiation, bei der Großen Loge Royale York zur Freundschaft in Berlin wirklich ausführte. [S. darüber Dessen „sämtliche Schriften über Freymaurerey“, B. 2, Abth. 1, S. 340 — 354!] Später that *Schröder* in Hamburg Dasselbe bei der Provinzialloge von

Niedersachsen. (S. BUND *scientifischer Freimaurer*).—

Das Hauptprincip dieser engen Bünde ist die Anerkennung: daß der Meistergrad der letzte und höchste der Freimaurerei sey; obgleich sie selbst, schon in der Hinsicht, daß diese Vereine nur aus *ausgewählten* Meistern bestehen, davon eine inconsequente Ausnahme zu machen scheinen.

[Bruder *Fesler* hat in den „Eleusinien des 19ten Jahrhunderts“, B. 1, (Berlin 1802,) S. 172 — 177, in dem Aufsatz: „Noch eine Stimme über die höheren Grade“, versucht, „die Begriffe von den sogenannten *höheren Graden* und von reellen maurerischen *Erkenntnisstufen* zu bestimmen, und den ebenso wichtigen, als wesentlichen, Unterschied zwischen Beiden aufzustellen,“ und über die *Erkenntnisstufen* sich folgendermaßen geäußert. —

„Das Verderben der Zeit, oder vielmehr der Menschen, hat die in ihrem Wesen und in ihrer Tendenz ganz einfache Freimaurerei zur *Wissenschaft*, d. i. zu einer höchst lehrreichen und anziehenden Geschichte der Verirrungen des menschlichen Geistes, gemacht. Ebendarum aber

ist es auch nothwendig, daß diejenigen dirigirenden maurerischen Behörden, denen es mehr um die Befriedigung, als um das Geld, der Brüder zu thun ist, irgend ein Verhältniß für gute, wißbegierige, der Wahrheit und der guten Sache der Freimaurerei treu ergebene Brüder aufstellen, in welchem die in den verschiedenen Logen und Logensystemen zu Dogmen“ (Grundlehren) „erhobenen Dichtungen u. Meinungen über das Wesen und das Ziel der Maurerei gesichtet, geprüft, berichtigt werden, — in welchem die Genesis“ (allmähliche Entstehung), „und Geschichte der Freimaurerbrüderschaft entwickelt und sie auf ihren wahren Zweck zurückgeführt wird, — in welchem mit brüderlicher Aufrichtigkeit der Ursprung und die geheimen Triebfedern der verschiedenen Spaltungen unter den mannichfaltigen maurerischen Systemen aufgedeckt, die verschiedenen Verfassungen und Einrichtungen anderer Logen und Systeme bekannt gemacht, bescheiden beurtheilt und gerecht gewürdigt werden.“

„Dieses Verhältniß heißt höhere Erkenntnisstufe; dieses Verhältniß ist wahre Wohl-

that für den durch die 3. Johannisgrade durchgeführten Maurer, der ohne diese Hülfe vor der Menge Scheidewege, die sich ihm jenseits der Meisterschaft zeigen, entweder in völlige Gleichgültigkeit gegen die Brüderschaft, oder in Verzweiflung, gerathen muß; weil er es entehrend für den menschlichen Verstand hält, eher eine Partei zu ergreifen, bevor er noch weiß, welche die wahre und beste sey.“

„Höhere maurerische Erkenntnisstufen sind also: eine in Abschnitte eingetheilte, documentirte, wahre Geschichte alles Dessen, was die verschiedenen Logensysteme aus der Freimaurerbrüderschaft gemacht haben; eine Geschichte, in welcher die sogenannten höheren Grade, die erst seit Anfang des achtzehnten Jahrhunderts auf die 3. Johannisgrade gepflanzt worden sind, vollständig dargelegt, beurtheilt, enthüllt, berichtigt und mit den vorgeblichen letzten Aufschlüssen, oder dem sogenannten innern und höhern Orden, verglichen werden; eine Geschichte, welche mit einer kritisch ausgemittelten und erwiesenen Darstellung des Ursprungs und des Fort-

ganges der Bruderschaft bis auf unsere Zeiten endigt.

— Diesem, in Abschnitte eingetheilten, reellen und wahren Unterrichte mag immer eine auf die edleren Gefühle des Menschen berechnete *Initiation* von reinmoralischer Tendenz, in der Nichts versprochen, auf nichts Höheres hingewiesen, Nichts unerklärt gelassen wird, vorausgeschickt werden. Der Unterricht der Erkenntnisstufen erleuchtet den Verstand und verwahrt ihn vor Verirrungen; die *Initiation* erwärmt das des Guten empfängliche Herz, legt demselben das Wesen der Freimaurerei näher und verwahrt es vor Erkaltung.“

„Wahr bleibt es indessen, daß man diese Erkenntnisstufen mit Fug, Recht und Wahrheit die *eigentlichen* höheren Grade nennen könnte: aber, warum sich einer Benennung bedienen, welche, ihres verhassten Nebenbegriffes wegen, in der Seele des unterrichteten Maurers einen höchst unangenehmen Eindruck immer wieder erneuern und gleichsam verewigen muß, und die den weniger unterrichteten so leicht zu einer Verwechslung des Gleisenden mit dem Wahren verleiten

kann?“ *Vergleiche höhere GRADE!*

„In dem „Constitutions-Buche der Großen Provinzial-Loge von Hamburg und Nieder-Sachsen“ (Hamburg 1801; 8;) sind über die *Kenntnisstufe*, welche bei den unter der Constitution dieser Großloge arbeitenden Logen eingeführt ist, S. 115—119 nachstehende Bestimmungen enthalten. —

„1) So weise es im Jahre 1790 war, alle sogenannten höhern Grade auf immer abzuschaffen, weil sie, insofern man sie als eine Fortsetzung der Freimaurerei ausgiebt, ein Werk der Täuschung sind, so hat doch auch die Erfahrung gelehrt, daß nicht alle Brüder sich mit den vortrefflichen Lehren in den drei Graden, welche, nebst der Constitution, den Geist der Bruderschaft enthalten, begnügen und wännen, daß dieses oder jenes System bewundernswürdige oder gar übernatürliche Kenntnisse besitze. Um solche wilsbegierige und dabei *gute* Brüder, die es ernstlich mit der Freimaurerei meinen, vor aller Schwärmerei und ihren unzähligen schlimmen Folgen zu bewahren, ist eine Kenntnissstufe errichtet worden, zu

welcher eine glückliche Ballottage den Zutritt gestattet. Da diese, dort zu erlangenden, Kenntnisse nicht zum Logenarchive gehören, sondern von einigen Brüdern sehr mühsam und mit beträchtlichen Kosten gesammelt sind, so folgt natürlich daraus, daß kein Bruder ein Recht zu dieser Kenntnißstufe hat, deren Verfassung folgende Punkte erklären.“

„2) Diese Kenntnißstufe hat schlechterdings Nichts mit der Regierung und Verwaltung weder der Provinzialloge, noch der ihr untergeordneten Logen, zu schaffen.“

„3) Um den Logen alles Mißtrauen zu benehmen, daß diese Stufe je Eingriffe in ihre Rechte machen könne, sind, aufser dem Provinzialgroßmeister, dem deputirten Großmeister und den Großaufsehern, auch die Meister von den Stühlen, als Repräsentanten der Logen, die gebornen Mitglieder dieser Kenntnißstufe.“

4—11) Vorschriften wegen der innern Einrichtung.

„12) Diese freimüthige offene Darstellung der Einrichtung muß allen Verdacht entfernen, daß diese Kenntnißstufe je unserer

Verfassung schädlich seyn, oder sie nur verändern könne. Es ist im Gegentheil ein gesegneter Einfluß zu hoffen; indem der Eintritt schwerlich einem Bruder wird eröffnet werden, der seinen bürgerl. und maurerischen Pflichten nicht treu war und ist.“

Ueber diese Kenntnißstufe ist nachzulesen: der *Anhang* zu „*Johann Stuve's* Abh. über den Einfluß geheimer Gesellschaften auf das Wohl der Menschheit, neu herausg. von *Fr. Mosdorf*,“ (Freiberg, 1811; in 8.;) S. 69 ff.

Diese Engbünde bewirken zwar allerdings manches einzelne Gute und wecken vorzüglich ein heilsames Nachdenken über die nahe liegenden Gegenstände: allein, sie können, ihrer innern Einrichtung nach, und weil sie sich von der übrigen Bruderschaft, sowie von dem allgemeinen Gelehrtenstaate, ausschließen, nicht leisten und haben bis jetzt durchaus nicht geleistet; Was sie leisten könnten, und Was, zum Theil auf eine sehr umfassende Weise, *Einzelne*, als: *Fesler* durch seine „kritische Geschichte“ und *Krause* durch die von ihm herausgeg. und bearbeiteten „Kunsturkunden,“ unab-

hängig von gemeinschaftlichen Bestrebungen, *für sich* schon geleistet haben. Die Ursache davon liegt hauptsächlich darin, daß solche Vereine in der größeren Zahl ihrer Mitglieder aus Solchen bestehen, die entweder keinen Sinn für wissenschaftliche Forschungen haben, oder von engherziger Hehlsucht allzu sehr befangen sind, als daß sie zu *offenkundigen* Untersuchungen, *ohne welche doch jedes Vorschreiten gehemmet wird*, ihre Beistimmung geben sollten. Auch ist es daher in diesen Bünden, wegen der Unbekanntschaft der meisten Theilnehmer mit der freimaurerischen Literatur, sogar nicht ungewöhnlich, daß man aus Dingen, die schon mehrmals abgedruckt worden sind, wichtige Geheimnisse macht, sie als solche in sogenannten Geheimdruckereien wieder abdrucken läßt und sich besonders glücklich fühlt, auch wol sich damit brüstet, von diesen unschätzbaren, sorgsam zu verbergenden Dingen, wenn auch noch so mangelhafte, Kenntniß erlangt zu haben. Vergl. Br. Krause's Aeußerungen über gesellschaftliche maurerische Geschichtsforschungen in der Vorrede zur deut-

schen Uebersetzung von „*Lawrie's Geschichte*“, S. III — IX, wieder abgedruckt in „*Mosdorf's Mittheilungen*“, S. 33 — 37.]

[Ueber den Gegenstand dieses Artikels hat Br. Krause, nachdem er letztern in der Handschrift gelesen, dem Herausgeber seine Gedanken in folgender Darstellung eröffnet und den Abdruck derselben genehmiget. —

„Alle sogenannte *Engbünde* oder *Erkenntnisstufen*, kurz, alle aus Mitgliedern der drei sogenannten symbolischen Grade bestehende Vereine, welche sich mit dem Wesentlichen der Freimaurerei, sofern es von der Freimaurerbrüderschaft ausgeübt wird, beschäftigen, sind in der That *höhere Grade* und müssen einen bedeutenden Einfluss in die Regierung und Ausbildung der jene drei Grade ausübenden Logen und Grosslogen (Vereinlogen und Logenvereine) gewinnen, auch wenn sie sich angeblich, und als solche ihrer Einrichtung und Verfassung nach, *bloß* mit „*Erkenntnissen*“ befassen und ausdrücklich erklären, daß sie sich in die Regierung der Logen und Grosslogen nicht mischen wollen. *Fests-*

ler gestehet Dieses in der obigen Stelle aus den „Eleusinien“ zu; ja, es ist offenbar, dafs er sowol durch seine Erkenntnisstufen, als auch, und noch mehr, durch seinen *Bund wissenschaftlicher Freimaurer*, (s. diesen Artikel!) eben die Veredlung des Logenwesens durch Herstellung der alten ächten Freimaurerei in der Bruderschaft beabsichtigte.“

„Was die *Kenntnisstufe* des Bruders Schröder betrifft, so ist der wesentliche Einfluß, den dieser Verein auf die Regierung und Bildung der Logen und Großlogen gewinnen muß, schon daraus im Allgemeinen, noch ohne alle Hinsicht auf die wirklich vor Augen liegende Erfahrung, zu erkennen, „dafs,“ der Verfassungsurkunde nach, „der Provinzialgroßmeister, der deputirte Großmeister, die Großaufseher und die Meister in den Stühlen der Einzellogen die gebornen Mitglieder der Kenntnisstufesein sollen;“ wogegen, vielleicht nicht ohne bestimmte Absicht, die Aufseher der Einzellogen, — welche, die Rechte der Gemeinde *wider* die etwanigen Anmaßungen und Rechtsverletzungen des vorsitzenden Meisters zu ver-

treten, befugt sind, — ausgeschlossen werden.“

„Jede Vereinigung zu Berichtigung und Erweiterung maurerischer Erkenntnis ist, *insofern sie diesen Zweck erfüllt*, zu billigen; und ihr Einfluß auf die Regierung und Höherbildung der Logen ist, sofern er auf bessere Einsicht sich gründet und die gesetzmäßigen Formen der Logenregierung nicht verletzt, ansich rechtmäßig und wohlthätig: nur sollte dieser Unterricht in den Logen selbst *allen* Brüdern ertheilt, es sollten die geselligen Forschungen als ein besonderer Zweig der Logenthätigkeit selbst betrieben und zur Mitgliedschaft bei der Kenntnisstufe sollte nicht erst eine neue „*glückliche Ballottage*“ als Bedingung gesetzt werden. Und obgleich die am Schlusse des Ersten der oben angeführten Punkte ihrer Verfassung stehende Behauptung: „dafs auf Mittheilung der in dieser Kenntnisstufe befindlichen Erkenntnisse die Brüder der Johannislogen,“ aus den dort angegebenen Gründen, „kein“ äußeres, gesellschaftliches „Recht haben,“ allerdings gegründet ist: so wird dennoch jeder gründlich denkende und von den Vorurtheilen

der Hehlsucht reine Bruden vielmehr sich seinerseits für verpflichtet erkennen: daß er seine besseren geschichtlichen Einsichten allen Brüdern Freimaurern offen mittheile, wie mühsam und kostspielig auch ihm selbst deren Erwerb gewesen seyn und wie gewiß er auch von der geringen Fähigkeit der Mehrzahl der heutigen Brüder, ja, sogar von dem Undank und der Verfolgung der in Vorurtheilen befangenen Brüder überzeugt seyn möge.“

„Von der andern Seite aber ist offenbar: daß die einzelnen Logen und Großlogen als solche berechtigt sind, von einer freimaureischen Gesellschaft, „deren geborne Mitglieder die ersten Großbeamten und die vorsitzenden Meister der einzelnen Logen sind,“ gesellschaftliche und amtliche Kunde zu nehmen. Denn es ist leicht einzusehen, daß, wenn die erwähnten Beamten als Mitglieder der Kenntnißstufe über einen das Logenwesen angehenden Gegenstand, und zwar ohne daß es die Logen selbst ahnen können, erst unter sich einig geworden sind, sie dann schon die geistige, — wenn auch freilich nicht die arithmetische, — Majorität in den

Logen bilden, und daß es ihnen, bei den vielfachen Mitteln und dem Uebergewichte, welches ihnen ihre Aemter darbieten, dann in vielen Fällen sehr leicht werden müsse, die Gegenstände ihrer gemeinsamen Ueberzeugung auch in den Logen durchzusetzen und in dieselben einzuführen.“]

ERKENNUNGSWORT, HEILIGES WORT. So wie den Maurern das Zeichen dient, sich in der Ferne, dem Uneingeweihten unmerklich, durch den Sinn des Gesichts zu erkennen zu geben, und der Griff durch das Gefühl, so dient ihnen vermittelst des Gehörs das *Erkennungswort* zur vollkommenern Ueberzeugung. Jeder Grad hat ein andres, von einem oder mehreren Worten zusammengesetztes, was auf eine verschiedene Weise mitgetheilt wird, — bald durch wechselseitiges Hersagen der Buchstaben, oder durch Buchstabiren, bald durch Trennung der Silben, bald durch Fragen und Antworten u. s. w. In den höheren Graden giebt es dieser Worte so viele und so wunderliche, daß man deren Sinn vergeblich suchen würde, und daß es beinahe unmöglich ist, sie ohne Lachen zu lesen oder zu hören.

ERLEUCHTETE (DER); der

13te Grad des misphraim'schen Systems in Paris.

ERNST II., Herzog von Gotha; siehe GOTHÄ.

ERNST UND FALK; siehe LESSING.

ERSKINE (THOMAS LORD) war im J. 1750 Großmeister der Großen Loge von Schottland (von den ancient Masons), welche unter seinem Vorsitze sehr an Glanz und Ansehn zunahm.

ESCHI, das verstümmelte hebräische *Ischi* (*Heil*); ein in den höhern Graden bedeutendes Wort.

ESDRAS; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

ESOTERISCH wurde in den alten Mysterien die geheime Lehre der Eingeweihten, der *Esoteriker*, genannt; *exoterisch* dagegen war die für die Ungeweihten, die *Exoteriker*, bestimmte Lehre. [Siehe BUND (der pythagoräische)!]

ESPÉRANCE (ORDRE des Chevaliers et Dames de l'); Einer der vielen in Frankreich eben so leicht entstandenen, als schnell wieder erloschenen, geheimen Weiberorden, die einen Theil der Freimaurerbrüderschaft ausmachen sollten.

ESSÄER, ESSENER, waren eine Secte andächtiger Juden, deren Existenz nur

etwa zwei Jahrhunderte vor und noch 100 Jahre nach Christi Geburt bekannt gewesen ist, und welche sehr geheime Gebräuche unter sich übte. Sie lebten in den einsamsten Gegenden von Syrien und Judäa, und wichen durch ihren moralischen Lebenswandel, durch ihre Einigkeit, Andacht, Bescheidenheit, nützlichen Kenntnisse und durch die Organisation ihrer inneren bürgerlichen Verfassung ganz von den damaligen Pharisäern und Sadducäern ab. Die Zulassung zu dieser Secte war mit jahrelangen Prüfungen und geheimen Ceremonien verbunden; und der Zutretende hatte die Verbindlichkeit der strengsten Verschwiegenheit über ihre Lehre und Gebräuche auf sich.

[Die einzigen Schriften, aus welchen ächte Nachrichten von den Essäern erlangt werden können, sind:

- 1) „*Josephi antiqq. judaicae*“ et Libri „*de bello judaico*“;
- 2) „*Philonis Liber de vita contemplativa*“, „*ut et Einsd. tract. „quod omnis probus liber*“, in „*Operibus*“ Colon. All. 1613, oder Francof. 1691;

- 3) „*Eusebii Praeparationes evangelicae*.“ Das in diesem Werke befindliche hierher gehörige Fragment aus „*Porphyrii* L. IV de abstinentia“ steht, in einer latein. Uebers. von *Franc. Vigero*, wieder abgedruckt in der Schrift: „*Essai sur les N. N.*“ p. 34 — 61. S. ebendasselbe auch deutsch in der Uebers. der letztern Schrift: „*Versuch über die N. N.*“, S. 30 — 52!

Da die masonischen Schriftsteller aus guten Gründen die *Essäer* mit der *Freimaurerei* in Beziehung gebracht haben, so sind hier vorzüglich nachzulesen:

a) das wiener „*Journal für Freymaurer*“, Jahrg. 1, 1784, Quartal 2, S. 55 — 59, in der Abh. des dortigen Universitätsbibliothekars *Michaeler*, „über Analogie zwischen dem Christenthume der ersten Zeiten und der Freymaurerey;“

b) „der Freidenker in der Maurerei;“ (Berlin 1793;) in welche Schrift *Br. Ragotzky*, S. 199 — 217, eine lesenswerthe Abh. „über die Essäer oder Essener in maurerischer Rücksicht“ eingeschaltet hat;

c) das cöthener „*Taschenbuch für Freimaurer*

auf das J. 1800,“ S. 219 — 228;

d) „*Lawrie's* Gesch. der Frei - Maurerei,“ in der deutschen Uebers., S. 30 — 42; verbunden mit den Anmerk. des *Br. Krause* im Anhang, S. 342 — 348, auch S. 319 f.;

e) im altenburger „*Journal für Freimaurerei*“, B. 2, H. 1, S. 79 — 111, und H. 2, S. 192 — 220, die geistreichen „*Fragmente über den Bund der Essäer in Briefen*, vom *Br. F. A. C. Mörlin*.“ — Im Eingange dieser Fragmente sagt der verewigte Verf. sehr treffend:

„Fast in allen Zeitaltern, deren Begebenheiten die Geschichte uns aufbehalten hat, empfanden Menschen das Bedürfnis, noch in andere, auf geistige, oft nur dunkel geahnete, Zwecke berechnete, Verbindungen zu treten, als diejenigen waren, in welchen sie bereits durch den Staat oder die Kirche, durch Natur, Gewohnheit oder Freundschaft, durch den heiligen Bund des geistigen Gehens und Empfangens standen, — in Verbindungen, die getrennt waren von der umgebenden Welt durch das Gesetz heiliger Verschwiegenheit. Die Vorzüge jener frühern Versuche des menschlichen Geistes kön-

men auch für uns belehrend seyn; und die Nachrichten über dieselben sind ein Vermächtniß der Vorwelt an die Nachwelt, welches diese dankbar empfangen soll. — Wie die Geschichte der Vergangenheit immer das ernste Warnungsbild für die lebende Generation ist, so können selbst die Mängel und Fehler jener frühern geheimen Verbindungen auch den Freimaurer warnen und, warnend, manche schlummernde Kraft erwecken. — Ist es erweislich, daß jene Gesellschaften in keinem unmittelbaren Zusammenhange mit der Freimaurerei stehen, so wird eine solche Ueberzeugung negativ wirken können und Viele vor einem Irrthume bewahren, der der Freimaurerei immer geschadet hat und ferner schaden würde. *Sie soll nicht prunken mit Ahnherren, die nicht die ihrigen sind.* — Vgl. hierzu den Schluß dieses Artikels!]

[Von den drei Hauptsecten des Judenthums vor der Zerstörung des zweiten Tempels in Jerusalem waren die *Pharisäer* wegen ihrer Gelehrsamkeit und pünktlichen Beobachtung der äußeren gottesdienstlichen Gebräuche in besondrem Ansehen und gewannen durch

die Miene der Heiligkeit, die sie annahmen, großen Einfluß. Sie wurden für die vornehmsten Stützen der Rechtgläubigkeit gehalten. Mit ihnen lebten die unduldsamen *Sadducäer*, die sich bloß an den buchstäblichen Sinn des mosaischen Gesetzes hielten und alle mündlichen Ueberlieferungen (Traditionen) verwarfen, beständig im Streite, hatten aber unter den Großen und bei Denen, die sich durch Freiheit im Denken über den gemeinen Mann erheben wollten, vielen Anhang. Ganz ruhig hingegen giengen die friedlichen und anspruchlosen *Essäer* ihren Weg. Diese suchten, die morgenländische Philosophie mit den Lehrsätzen der jüdischen Religion in Verbindung zu bringen, und können die jüdischen Separatisten genannt werden.

Bei der Ungewißheit der eigentlichen Entstehung der letztern Secte hält *Brucker* (in „*Institt. hist. philos.*“ p. 321 seq.) für das Wahrscheinlichste, daß zur Zeit der Zerstörung des ersten Tempels einige in wüste Oerter entflohene Juden dort, im Mangel eines Tempels, dem Ceremoniendienste der Väter entsaget und sich selbst bereedet hätten, sie könnten,

nach der ihnen bekannt gewordenen Weise der mönchsartigen Pythagoräer in Aegypten, auch ohne Tempel und Altäre dem höchsten Wesen *allein mit dem Herzen* und in einsiedlerischem beschaulichem Leben reine Opfer bringen, und dafs in der Folge, nach veränderten Zeitumständen, die Bekenner dieser Lehre sich in eine eigne Secte vereinigt hätten.

Die Essäer theilten sich in *practische* und *theoretische*. Letztere erwähnt *Philo* unter der Benennung von *Therapeuten* (*Heilenden, Arzneykundigen.*) — *Jene* lebten in Palästina und Syrien hier und da zerstreut, trieben ihre gewohnten Beschäftigungen und bildeten einen Orden, welchen eine hohe patriarchalische Einfachheit kennzeichnete. *Diese* hatten ihren Hauptsitz in Aegypten, wohin sich hellenistische Juden gewendet hatten, vorzüglich in der Gegend von Alexandrien.]

[Hier ein vollständiger Auszug aus der sehr gelungenen Schilderung, die der geniale *Mörlin*, nach Anleitung der oben angegebenen, von ihm benutzten Quellen, von der Lebensweise, den Lehren und den Einrichtungen der Essäer entworfen hat, für dieje-

nigen Leser, denen diese seine *Briefe* nicht zugänglich sind! —

„Folgen Sie mir in die Wohnung des einsamen“ (jüdischen) „Essäers an der westlichen Seite des todten Meeres! — Der dämmernde Morgen erweckt ihn; er springt von seinem Lager auf; und wie einst der edle Pythagoräer den neuen Tag mit den Tönen der Lyra begrüßte und, mit sich und seiner Bestimmung beschäftigt, die Harmonie des Pentachords über sein ganzes Wesen zu verbreiten suchte, so beginnt auch der Essäer den Tag mit einem Hymnus, mit einem von den Vätern ererbten Gebete: *dafs es Licht werde.* \*) — Die Sonne geht

\*) „So sagt *Josephus* ausdrücklich. Vielleicht war es ein bloßes Morgengebet, vielleicht ein Ausdruck der Hoffnung auf ein Reich eines erwarteten Messias. Vielleicht hatte dieß Gebet Beziehung auf ein inneres Licht, von dem vorzüglich mystische Secten aller Zeiten Vieles zu sagen wußten. Kosmopolitische Ideen hatten jene unter sehr beschränkten Verhältnissen lebende Menschen schwerlich bei diesem Gebete. Vielleicht war es das 68ste Kap. des *Jesaias*, was gebetet wurde, gesprochen in Hoffnung besserer Zeiten; und fast scheint *Jo-*

auf. In einer leichten, fast cynischen, Bekleidung eilt er zu seiner täglichen Arbeit, dem Feldebau oder der Obstcultur, auf die freie Flur oder in einen Garten, zu seinem Bienenstock oder seiner Heerde. Nur einem patriarchalischen und friedlichen Leben ist er hold. Waffen verfertigt er nie; den Handel kennt er nicht. Reich ist er in seiner Armuth durch Zufriedenheit, Mäßigkeit, Thätigkeit; ein stilles freies Leben genügt ihm. Er dient Keinem, Keiner ihm; Alle sind frei. Nicht für sich arbeitet er, für Alle, — Alle für ihn; denn der Bund und die Liebe der Verbundenen haben die Besitzthümer der Einzelnen in Gemeingut verwandelt. Er sucht Kräuter oder Steine, welchen man heilende Kräfte zuschrieb, und naht, helfend und tröstend, Leidenden. — Der Mittag kommt. Er eilt in sein Monasterion, „(Kloster) „badet sich und kleidet sich in ein *weißes* leinenes Gewand, seinen einzigen und höchsten Schmuck. Also einfach geschmückt, geht er zum gemeinsamen Mahle und

---

*sephus* darauf hinzudeuten, wenn er von Gebeten spricht, die von den Ahnherren ererbt waren.“

findet die Brüder; nach gleicher Arbeit, in gleichen Gewändern versammelt. Der Vorsteher spricht das Gebet; die Speisen werden vertheilt, Brod und Gemüse, dieses jedem Einzelnen in einem besondern Gefäße. Wein ist von der Tafel verbannt; doch, Gespräche, obwol nach einer sehr bestimmten Ordnung, beleben den Kreis, — Gespräche über Pflichten, Rechte, Liebe und Religion, über Natur und Feldebau, über Allegorien und über mystisch erklärte Stellen der Schrift. Gebet beschließt das Mahl. — Die Arbeiten des Morgens kehren nach dem Mahle zurück; und eine ähnliche Mahlzeit, gastfreundschaftlich auch für den wandernden Bruder bereitet, unter denselben Gebräuchen, endend unter festlichen Hymnen, beschließt den Tag, der Keinem unnütz verging, selbst hundertjährigen Greisen nicht, die (nach *Josephus* ausdrücklichem Zeugnisse) unter diesen der Natur gemäß lebenden Menschen nicht selten waren.“

„„Auch hier war Arkadien,““ würden wir bei Betrachtung ihrer patriarchalischen Sitten sagen können, wenn nicht eine schwärmerische Asce-  
tik“

(Frömmerei) „dieses Arkadien wieder vernichtet hätte.“

„Festlicher war ihnen jeder Sabbath, den sie mit einer ausgezeichneten Strenge feierten und der Ruhe, dem Nachdenken und den Zusammenkünften in ihrem einfachen, religiöser Feier gewidmeten Hallen weihten.“

„Nicht Jedem war der Zutritt zu dem essäischen Bunde, zu welchem, nach *Philo's* und *Josephus* Zeugnisse, gegen 4000 Brüder sich rechneten, geöffnet. Sorgfältig und streng in der Auswahl; unterwarfen sie Jeden, der ihrem Vereine sich anreihen wollte, einer ernsten, für den gewöhnlichen Menschen zurückschreckenden *Prüfung*. Man gab ihm ein *weißes Gewand*, einen linnenen *Schurz* \*) und ein Beil (*dolabella*); und nun durchlebte er das Jahr seines *Noviziats* nach der äußern Regel der Gesellschaft. Nur dann, wenn er während dieses Zeitraumes Beweise seiner Enthaltsamkeit und Selbstbeherrschung gegeben hatte, trat er dem Bunde näher und gelangte zur

Weihe des reinern Wassers, (wahrscheinlich einer Art von *Taufe*, die auch andern Mysterien nicht fremd war,) aber noch nicht zu der nähern, für das Leben unwandelbar bestehenden, Vereinigung mit den Bundesgliedern und zu ihren gemeinschaftlichen Mahlen, welchen er erst nach einer neuen, zweijährigen, strengen Prüfung seiner Kraft, seiner Maximen und Sitten beiwohnen durfte. Vor seinem völligen Eintritt in die Rechte und Pflichten eines Gliedes des Bundes versprach er in einem furchtbaren Eide: fromm das höchste Wesen zu verehren, immer gerecht gegen Menschen zu seyn und keinem, freiwillig oder gezwungen, Schaden zu thun, — *gegen* die Ungerechten, *für* die Gerechten zu wirken, — Allen treu zu seyn, vorzüglich den Regierenden, (da Keiner ohne Gottes Willen regiere,) und sollte er selbst zur Regierung gelangen, nie willkührlich seine Gewalt zu mißbrauchen, — nie in Kleidung oder Schmuck sich vor seinen Untergebenen auszuzeichnen, — treu die Wahrheit zu lieben, — rein von Verletzung des Eigenthums Anderer, selbst von unedlerem Gewinne, zu bleiben, — Nichts sei-

---

\*) „Offenbar nur Zeichen oder Geräthe seiner täglichen Beschäftigungen.“

nen Bundesgliedern zu verhehlen, Nichts, was sie betreffe, selbst unter Androhung des Todes, zu verrathen, — keinem Bruder die Lehren (Dogmen) des Bundes anders mitzutheilen, als er selbst sie empfing, — trenn die Bücher des Bundes und die Namen der Engel zu bewahren. \*)“

„Die Essäer glaubten ein unendliches Wesen, von dem sie würdigere Begriffe, als der gröfsere Theil ihrer Zeitgenossen, sich bildeten, und erklärten ein heiliges Leben für die würdigste Art, dasselbe zu verehren. In Gott dachten sie den Geber alles Guten. Blutige Opfer brachten sie ihm nicht dar und hielten es für unrecht, dem Geber des Lebens zu Ehren ein Leben zu vernichten. Aus diesem Grunde waren sie auch, nach Josephus ausdrücklichem Zeugnisse, von dem gemeinsamen Heiligthume der Nation ausgeschlossen

---

\*) „Philo sagt von den mit den Essäern so nahe verwandten Therapeuten, daß sie sich bei ihrer contemplativen Schwärmerei oft zur Anschauung dämonischer Naturen, wie die Schwärmer vieler anderer Zeiten, exaltirt hätten; und diese Bemerkung erläutert hinlänglich die vorliegende Stelle.“

und zu einem separatistischen. Cultus genöthiget. Doch, manche andere Verordnungen des Moses, Dessen Namen sie überhaupt immer mit heiliger Ehrfurcht nannten, beobachteten sie mit der äufsersten Strenge, vor Allem die Sabbathfeier, — diese so streng, daß sie sich nicht entschließen konnten, auch nur ein Feuer an diesem Tage anzuzünden. Sie priesen die Gottheit in vaterländischen, vielleicht auch, wie die Therapeuten, in selbstgedichteten Hymnen.“

„Jeder Eid war allen Essäern verboten; er galt ihnen für Frevel. Ich glaube nicht, daß sie ihn an sich verwarfen; denn, sie verpflichteten ja selbst die neuen Mitglieder ihres Bundes durch einen furchtbaren Schwur: allein, der Inhalt jenes Eides konnte sie allerdings berechtigen, jeden folgenden für etwas Ueberflüssiges zu halten; und die Freiheit ihrer Verfassung mußte es ihnen wünschenswerth machen, auch dadurch nicht von Andern abhängig zu werden oder zu scheinen.“

„Unsterblichkeit der Seele nahmen sie an und dachten sich diese nicht als eine pythagoräische Metempsychose“ (Seelenwan-

derung), „sondern unter heitern, lachenden Bildern. Die Seele war ihnen, wie so manchen Anhängern älterer Systeme, ein ätherisches Wesen, das eine Zeit lang verbannt ist in den Kerker eines Körpers und endlich, wenn es seine Prüfungszeit überstanden hat, frei zu Gefilden hinschwebt, von welchen *Josephus* eine Schilderung entwirft, die der Schilderung der Inseln der Seligen in den griechischen Dichtern sehr ähnlich ist. „„Die Frommen,““ sagen sie, „„erwarte ein Leben, jenseit des Oceans, in einer Gegend, wo Regengüsse, Schnee, oder Sonnenglut, unbekannte Erscheinungen wären, — wo die Wärme immer durch die kühle Luft, die vom Ocean her wehe, gemildert werde.““ — Desto furchtbarer malen sie dagegen mit ihrer reichen Phantasie die Wohnungen der Bösen aus.“

„Diese poetisch-sinnliche Vorstellung der Essäer von einem andern Leben läßt uns einige tiefere Blicke in den eigenthümlichen Character dieser Verbindung thun; indem sie uns zeigt, wie wenig die Begriffe der Essäer sich über jenes Zeitalter erhoben, wie gern diese Secte

Lehren ihrer Volksreligion mit griechischem Schmucke verzierte, und wie sehr sie so manchen andern schwärmerischen Secten ähnlich war, welche, die sinnlichen Freuden, denen sie in diesem Leben entsagten, in einem andern zu finden, — durch Entsagung gleichsam zu kaufen, hofften.“

„Die Sittenlehre der Essäer gründete sich auf den dreifachen schönen Satz: *Liebe Gott; liebe die Tugend; liebe die Menschen!* — Sie waren streng gegen sich, arbeitsam, mäßig und keusch. Gegen Schmerzen zeigten sie oft eine stoische Apathie. Ihre Wohlthätigkeit verbreitete sich über Andere. Vorzüglich gern nahmen sie, da die Wenigsten von ihnen in den Bund der Ehe traten, fremde Kinder auf und erzogen sie nach ihren Grundsätzen.“

„Auch in diesem Gemälde ist das Licht nicht ohne beträchtlichen Schatten; und die düsterste Parthie in den Schilderungen ihrer Sitten von *Josephus* scheint mir die Aufstellung ihres harten Urtheils über den sittlichen Werth des Weibes und ihre daraus gefolgerte Geringschätzung der Ehe zu seyn. Doch erwähnt *Josephus* („de bello iud.“ L. II, C. 8, §. 13)

eine besondere Secte unter den Essäern, welche von den Uebrigen in ihrem Urtheile über Liebe und Ehe sich unterschied.“

„In den heiligen Büchern ihres Volkes suchten sie, aufser dem erweislichen wörtlichen Sinne, noch einen verborgenen Sinn, (wie die Mystiker so vieler Jahrhunderte,) und wendeten zu seiner Entzifferung die Geschäftigkeit einer grübelnden Urtheilskraft und einer oft durch Fasten exaltirten Einbildungskraft an.“

„Die Zukunft glaubten Viele unter ihnen zu erkennen; und im *Josephus* finden sich einige Beispiele, wie der Zufall diese oder jene Vorhersagung eines Essäers erfüllte. So verdankten sie den Schutz, den sie unter der Regierung des *Herodes* genossen, einem Essäer, mit Namen *Manahem*, der diesem Regenten (übrigens auf eine etwas cynische Art) in den Knabenjahren Desselben Einiges über seine künftige Gröfse gesagt haben soll.“

„Mystik, Sittenlehre, einige Kenntnifs des menschlichen Körpers und der Natur, vorzüglich der Pflanzen und Steine, um hier Mittel zur Heilung der Krankheiten, einem wohlthätigen Geschäfte, dem sie sich oft widmeten, zu

finden, bildeten den vorgezeichneten Kreis ihrer geistigen Beschäftigungen. Höhere Naturlehre und Dialectik hielten sie für unnütz; übrigens war ihre Lehrart symbolisch.“ —

„Mystischer, grübelnder, abenteuerlicher waren manche Vorstellungen der *theoretischen* Essäer, der *Therapeuten* in Aegypten; sowie ihr Leben unthätiger, ihre Verfassung schwärmerischer, mönchsartiger war, als die der jüdischen Essäer, mit welchen sie überdem wol manche blofs nationale Vorstellungen nicht gemein hatten. Sie strebten nach einer höhern *Gnosis*, \*) suchten sich

---

\*) Hiervon sagt Br. *Michaeler* (am ang. Orte S. 58 f.): „Nichts kann auffallender seyn, als die Aehnlichkeit zwischen der essenischen Schule, wie sie uns *Philo* darstellt, und der *Gnosis* des *Clemens*, insoweit sie uns dieser Schriftsteller kennen lehrt. Ihre beiderseitigen Erzählungen stimmen oft bis auf die Worte selbst miteinander überein und machen die Vermuthung sehr wahrscheinlich, dafs die *Gnosis* des *Clemens* aus der essenischen Schule beiläufig auf eben die Art entstanden sey, wie das Christenthum aus dem Judenthume. Wenigstens haben diese beiden geheimen Lehrschulen Dieses mit-

durch Anstrengung der Phantasie u. öfteres Fasten zu einer unmittelbaren Anschauung himmlischer Dinge zu erheben; und selbst in ihren Träumen beschäftigte sie; nach *Philo's* Versicherung; Nichts, als die Schönheiten der göttlichen Kräfte. Auch sie suchten, wie die Gnostiker, die Aufgabe: wie der Ursprung des Uebels und des Bösen in der Welt zu erklären sey? aufzulösen, und wußten über die allegorische Erklärung, worüber sie große Bücher dem Bunde übergaben, weit mehr zu sagen, als ihre Brüder in Judäa.“

„Verschiedenheit des Klima, der Umgebungen in der Natur, — mannichfaltiger in Judäa, einförmiger in Aegypten, — der Verfassungen, denen sie Dul-

dung verdankten, der Volksreligionen, die um sie die herrschenden waren; die größere Entfernung der jüdischen Essäer von Gegenden, wo sie durch Umgang oder Lectüre Veranlassungen zu Speculationen finden konnten, und die unter ihnen hergebrachte Sitte eines thätigen Lebens; die Nähe der Therapeuten an Städten und Gegenden, wo man von jeher so Vieles von Geheimnissen gesprochen hatte; die Hieroglyphen und dunkeln Bilder der fernen Vorzeit, die sie überall erblickten; der natürliche Hang der Aegyptier zur Ruhe: — alles Dieses erklärt uns hinreichend die Verschiedenheit ihrer Lebensart, ihrer geistigen Beschäftigungen, ihrer Meinungen und Ansichten, von denen Sie ein klares Bild sich entwerfen können, wenn Sie die Versammlungen der Therapeuten, nach *Philo's* Schilderung, lebhaft denken.“

„Männer sowol, als Frauen, von welchen sich Viele sechs Tage lang in ihren Monasterien einem stillen, contemplativen Leben gewidmet und in dieser Zeit oft gefastet hatten, \*) ka-

---

einander gemein, dafs sie die Dogmen ihrer heiligen Bücher mit ursprünglich ägyptischen, in Griechenland und Asien modificirten, philosophischen und theurgischen Traditionen vereinbarten. Die Gnosis enthielt also essenische Kenntnisse, sie mochte sie nun den Essenern abgeborgt oder mit ihnen aus einerlei Quelle geschöpft haben, und verhielt sich beiläufig zum alten Christenthume, wie die essenische Schule zum Judenthume.“ *Anm. d. Herausg.*

---

\*) „Ueberhaupt pflegten diese Essäer von der stricten Observanz, nicht vor Son-

men an jedem *siebenten* (noch feierlicher an jedem *neun und vierzigsten*) Tage in einem gemeinschaftlichen *Semneion* (Betsaale) zusammen, in dessen Mitte sich eine 3 bis 4 Ellen hohe Wand erhob, um die Männer von den Frauen zu scheiden. So konnten Alle Alles hören, doch einander nicht sehen.“

„Alle waren *weifs* gekleidet; und die Männer hielten ihre Hände unter den Gewändern verborgen, *die rechte zwischen Brust und Kinn, die linke ruhig an die Seite gelegt.* \*) Der älteste, in den Lehren des Bundes erfahrenste Bruder trat auf und sprach über Dogmen und Allegorien der Gesellschaft; und Alles, was wir von den Therapeuten wissen, berechtigt uns, anzunehmen, daß Mystik und eine vernünftelnde Gnosis die Hauptgegenstände jener Vorträge gewesen seyn müssen. In heiliger

Stille hörten Alle auf seine Worte; und nur mit Mienen gaben sie ihren stillen Beifall zu erkennen. — Der Abend dieses Tages vereinigte Alle zu einem gesellschaftlichen höchst frugalen Mahle. Auf ein von einem *Ephemereuten* — (so nennt ihn *Philo!*) — gegebenes Zeichen stellten sie sich in Ordnung, erhoben Augen und Hände zum Himmel und beteten, daß Gott mit Wohlgefallen auf ihr Mahl herabblicken möge. Dann setzten sich Männer und Frauen, Jene auf der einen, Diese auf der andern Seite der Tafel, zuerst die Aelteren, dann die Jüngeren; denn, heilige Achtung gegen das Alter war unter ihnen einheimisch. Stille herrschte während des Mahles und wurde nur dadurch unterbrochen, daß Einer der Erfahrenern eine Frage in Bezug auf den verborgenen, mystischen Sinn irgend einer Stelle der heiligen Bücher aufwarf oder nach ihrer allegorisirenden Methode zu lösen suchte. Hatte er zur Zufriedenheit der Versammlung gesprochen, so dankte ihm ein allgemeines Beifallklatschen; und dann trat er auf und sang einen von ihm oder von Anderen gedichteten Hymnus, oft eine Poesie aus dem

---

nen untergange zu essen, und hatten den Grundsatz; die Zeit des Lichtes solle der Weisheit, die Zeit der Dunkelheit der Pflege des Körpers, gewidmet seyn.“

\*) „Offenbar ist Dieses nur die Stellung des ruhig Nachdenkenden. Die rechte Hand ruhte im *Sinus* des Gewandes eben so bequem, als die linke an der Seite.“

Stegreife; wie die Sänger so vieler Naturvölker. In den Schluß des Hymnus stimmte die ganze Gesellschaft ein. — Nach Endigung des Mahles stellten sich in zwei Chören Männer und Frauen, unter Anführung zweier Chorageten, einander gegenüber und sangen, bald einzeln, bald gemeinschaftlich, Hymnen, bis der Morgen am Himmel erschien. Da wendeten Alle sich nach Osten; und wenn sie die Sonne aufgehen sahen, so begrüßten sie mit Gebet den jungen Tag und wanderten wieder zu ihren Monasterien“ (Klöstern).

„Im *Philo* findet sich keine bestimmte Erklärung, ob auch unter den Essäern in Judäa dieselbe Art religiöser Zusammenkünfte und dieselbe Verfassung ihrer gesellschaftlichen Mahle eingeführt gewesen sey.“

„Aus der Aehnlichkeit beider Secten des essäischen Bundes können wir auf die Aehnlichkeit der Feier des siebenten Tages schließen, mit gleichem Rechte aber auch annehmen, daß diese Feier unter den mehr in patriarchalischer Einfalt lebenden, an Thätigkeit mehr gewöhnten, jüdischen Essäern kürzer, weniger mystisch und weniger phantastisch

gewesen sey. Damit stimmen auch die wenigen Nachrichten überein, die wir darüber besitzen.“

„In den Essäern finden Sie nicht das Ganze, wohl aber einzelne zerstückte Züge, jener kühnen Dichtung des Dichter-Philosophen der Griechen, — „der Republik des *Plato*,“ zugleich auch einzelne zerstückte Züge jener verwirklichten Idee eines ältern Philosophen, — des *pythagoräischen Bundes*. Wenn diese Aehnlichkeit schon bei den Doctrinen des Bundes Ihnen in die Augen sprang, so wird sie es nicht weniger bei der Betrachtung der *Verfassung der Essäer*, von der ich Ihnen jetzt einen Umriss entwerfe.“ —

„Alle waren frei; Keiner der Diener; Keiner der Herr des Andern. Ein Gesetz war über Alle und eine richtende Gewalt, — die der gesammten Brüder, von denen Jeder das Stimmenrecht hatte. — Ihr Eigenthum war völlig gemeinschaftlich, so daß Jeder, der zum Bunde trat, sein Privateigenthum zu dem Gemeintheigenthume der Bruderschaft schlug, gemeinschaftlich erwarb, Das, was er brauchte, von Andern unentgeltlich erhielt, und unentgeltlich Andern

gab, Was ihnen nöthig war. Sie hatten alle Güter gemein, wie Brüder ein nicht getheiltes väterliches Erbe. Ein solcher Genuß eines gemeinschaftlichen Eigenthumes, und Freiheit von Aussen, wurde nur dadurch möglich, daß die Essäer ein der Natur gemässes Leben führten, einfache Gewerbe trieben, wenige und leicht zu befriedigende Bedürfnisse hatten. — Oeffentliche Aemter suchten sie nie; und immer lebten sie, mit Wenigem zufrieden, von der Arbeit ihrer Hände, vom Acker- und Gartenbau, der Bienenzucht und dem jährlichen Ertrag ihrer Heerden; oder sie beschäftigten sich mit der Sammlung heilsamer Kräuter und Steine, und mit practischer Arzneikunde. Manche trieben Weberei und andere Künste des Friedens. Nur Waffen und Bedürfnisse des Luxus verfertigten sie nie.“

„Die Anzahl Derer, die sich einem bloß der Betrachtung geweihten Leben widmeten, war unter den *practischen* Essäern, in Judäa verhältnißmässi-  
 „wobei eben so gering, als sie unter den *theoretischen*, den Therapeuten, ansehnlich war.“

„Ihre Kost war höchst einfach, wie ihre Kleidung.

Oel und Wein gehörten unter die Gaben der Natur, deren Genuß ihnen gänzlich verboten war. Jeder besaß, außer den nothdürftigen Kleidungsstücken, womit er bei der täglichen Arbeit bedeckt war, nur eine weisse Kleidung, in welcher er an den gesellschaftlichen Mahlen Theil nahm. Ihre Wohnungen baueten sie sich selbst. Verheirathet waren nur Wenige; Alle aber erzogen sehr gern fremde Kinder zu Essäern.“

„Auf Reisen nahmen die Essäer Waffen zum Schutz mit, doch keine Speisen; in dem sie fast in allen Städten ihres Vaterlandes Brüder fanden, die nach der Regel des Bundes, der seinen Hauptsitz an der westlichen Seite des todtten Meeres hatte, lebten; sie gastfrei aufnahmen, auch, im Nothfalle, mit Gewändern, Sandalen und dergleichen versehen.“

„Die Verbündeten waren, nach *Josephus* Zeugnisse, nach der Länge der Zeit, die sie als Bundesglieder durchlebt hatten, in vier Klassen getheilet und hatten ihre *Priester*, ihre *Aeltesten*, \*) ihren gemein-

\*) „Vielleicht waren es diese Aeltesten selbst, die wir auch mit dem Namen der *Priester* bezeichnet finden.“

schaftlichen *Schatzmeister, Vorsitzende und Vorsänger* bei ihren gesellschaftlichen Mahlen.“

„Die *richtende* Gewalt lag in den Händen Aller; und es konnte kein Strafurtheil wegen gröberer Vergehungen gefällt werden, wenn nicht wenigstens Hundert derselben versammelt waren. Der verurtheilte und ausgestoßene Essäer konnte, da er durch Eid und Sitte verpflichtet war, keine Speise von Andern anzunehmen, \*) sich nur von wilden Früchten, Kräutern und Wurzeln nähren und sah' also, zumal wenn eine Jahreszeit nahte, in welcher er weniger Früchte und Kräuter auffinden konnte, einem langsamen Verschmachten entgegen. Meistentheils nahmen sie daher den halb Verschmachteten wieder in ihre Mitte auf.“

„So bildeten die Essäer einen Staat im Staate, wie sie eine separatistische Kirche in der jüdischen Kirche bildeten.“

Nun noch eine beachtenswerthe Stelle aus einem fol-

\*) „Wahrscheinlich wegen der besondern Zubereitung der Speisen unter den Essäern, die gesetzlich bestimmt war; indem jede anders zubereitete Speise ihnen für eine verbotene galt.“

genden Briefe des Bruders Mörlin! —

„Sie hörten oft von den *Geheimnissen* des essäischen Bundes sprechen und glaubten, daß selbst die eidliche Verpflichtung der Essäer zu strenger Verschwiegenheit etwas Außerordentliches, ungeweihten Augen Unsichtbares in dem Innern des Bundes erwarten lasse. — Lassen sie uns den Versuch wagen, den Isis-Schleier zu heben, aber auch darauf gefaßt seyn: unter dem Schleier *Nichts*, wenigstens unsrer Aufmerksamkeit Würdiges, zu finden; umso mehr da es kein Zeitalter giebt, in welchem Menschen in einer geheimen Verbindung eine erhabnere Weisheit hätten finden können, als die war, die die Weisen und Besseren unter ihren Zeitgenossen *aufser* der Verbindung schon besaßen und lehrten. Selbst die Maximen und Lehren, die dem *Pythagoras* einen ehrenvollen Platz unter den Herrlichen der Vorwelt sichern, waren nichts weniger, als geheim; aber, gewöhnlich schien das Licht, dessen manche geheime Verbindungen sich freuten, *von Außen* in ihre geweihten Hallen.“

„Es ist nicht allein nicht gut, das Licht unter den Scheffel zu stellen; es ist

auch unmöglich, es unter ihm zu erhalten; da es entweder, anzündend, Was zündbar ist, mit gewaltiger Glut hervorbricht, oder in seinem eignen Qualm erstickt. Wer vermöchte es auch, *den Geist in einen Kreis, die Wahrheit hinter Schloß und Riegel, zu bannen?*“

„Der Grundsatz der essäischen Moral: *Liebe zu Gott, der Tugend, dem Nächsten*, ist so schön, ihre Mäßigkeit war so streng, so sehr auf ihre Verhältnisse berechnet, daß wir uns leicht überzeugen können, daß diese einfachen Lehren, nach welchen sie in der edlen Einfalt ihrer Herzen handelten, die einzig zweckmäßigen für ihre Lage waren.“

„Einige ihrer Meinungen über Volksreligion waren reiner, als der Volksglaube, nicht reiner, als die Ansichten einiger Propheten oder solcher jüdischer Weisen, wie *Antichorus Socheus* war: doch, alle diese Lehren der Essäer waren öffentlich bekannt; sie hatten öffentlich selbst den, im jüdischen Cultus eingeführten, blutigen Opfern entsagt. — Nirgends find' ich hier die Spur eines Geheimnisses, nirgends eine Veranlassung, anzunehmen, daß die Vor-

steher des Bundes noch andere, *dem Menschen, als Menschen*, wichtige Erkenntnisse aufbewahrt und nur Wenigen mitgetheilt hätten.“

„Es ist allerdings ein schöner Gedanke, jene Palmenhaine als den Sitz ehrwürdiger Greise zu denken, die einem jüngern Geschlechte eine einfache, aus den Räumen der Speculation auf die Erde herabgerufene Philosophie, eine geläuterte Religion, lehrten. Wir haben aber nicht nur keinen historischen Grund für eine solche Meinung; sondern es sprechen auch Thatsachen dagegen. In dem Lehrgebäude der Essäer finden wir theils Meinungen des jüdischen Volkes u. Aussprüche der Lehren desselben, theils griechische und ägyptische Philosophien u. Theosophien, wieder: aber, nirgends finden wir jene Originalität, die das Werk eines Selbstdenkens characterisirt, selbst dann characterisirt, wenn er die Ideen eines Andern mit freier Selbstthätigkeit in sein Eigenthum verwandelt. — Ein System geläuterter Erkenntnisse dürfen wir unter diesen Umständen nicht erwarten, wol aber einzelne Gedanken und Ansichten, würdig, daß sie

der Nachwelt nicht ganz unbekannt geblieben wären. Von welcher Art aber übrigens die höhere Gnosis, die stufenweise den Geweihten mitgetheilt wurde, gewesen seyn möge, Dieß können wir aus *Josephus* und *Philo* mit hoher Wahrscheinlichkeit folgern.“

„Die treu zu bewahrenden Bücher des Bundes enthielten ja mystische Erklärungen der heil. Schrift, welche von den Vorstehern den Jüngern in diesem Geiste gedeutet wurde; die Namen der Engel, eine wunderbare und grundlose Dämonologie, sollten sie treu bewahren. Dasselbe finden wir theils in gnostischen Systemen, theils in der alexandrinischen Lehrart, wieder; so auch bei den Gnostikern heilige Zahlen und Zeichen, wie bei den Essäern, die den Zahlen *Drei* und *Sieben*, (vielleicht auch dem dreifachen verschlungenen Triangel der Pythagoräer,) manche Deutungen gaben.“

„Allerdings war es möglich, daß sie, selbst getrennt von dem öffentlichen jüdischen Cultus, desto leichter die Unzulänglichkeit desselben für ihr Zeitalter und für die Zukunft erkannten, und daß die Weiseren unter ihnen geprüften Brüdern ihre Ge-

danken darüber mittheilten: aber, so dachten nicht allein Essäer.“

„Vielem Sinnlichen im Volksglauben entsagten sie, wählten aber darum nicht immer eine ruhig prüfende Vernunft, oft nur eine kühne Einbildungskraft, zu ihrer Führerin, — zu ihrer Führerin selbst bei den Deutungen von Träumen und Verkündigungen, von welchen Manche zufällig eintrafen. — So glaube ich in dem Wenigen, was die Geschichte ausdrücklich sagt, Veranlassung zu dem Urtheile zu finden:

*daß die, auch uns bekannten, exoterischen Lehren der Essäer, vornehmlich ihre reine Moral, das Beste enthielten, was der Bund zu geben vermochte; daß aber ihre esoterischen Lehren größtentheils mystischen Inhaltes und, wie jede gepriesene höhere Gnosis älterer oder neuerer Zeiten, Versuche wären, Domainen in einer transcendenten Welt zu erwerben.*

Zu einem solchen Urtheile berechtigt uns Das, was wir über den Bund wissen; und wir können nur noch die aus den Umständen der Zeit und den Verhältnissen der Essäer wahrscheinliche Hypothese hinzufügen:

*dafs die Essäer manches freiere Urtheil über die Volksreligion aus sehr begreiflichen Gründen verschwiegen.“*

„Die Rechtschaffenheit des Wandels war immer der meisten Essäer eigenthümliches Verdienst. Liebe verband sie brüderlich miteinander. Viele, die das Schicksal umhergetrieben hatte, fanden unter diesen der Natur gemäß lebenden Menschen, nach des ältern *Plinius* (in „hist. natur.“ L. V, c. 17) Erzählung, der daraus vornämlich die Fortdauer einer solchen Gesellschaft erklärt, einen Hafen der Ruhe. Nur *Geheimnisse*, deren Kenntniß dem Menschen, als Menschen, wichtig seyn könnte, lassen Sie uns nicht in dem Innern dieses Bundes, sowie die Weiseren und Besseren der Essäer und Therapeuten nicht unter den *Mystikern* der Gesellschaft, aufsuchen!“

„Die Essäer beschäftigten sich mit der Naturkunde und untersuchten, um Krankheiten zu heilen, die Kräfte der Pflanzen und Steine; fast wie die Pythagoräer, durch die eine Zeit lang selbst die berühmte medicinische Schule in Krotona blühte. Sollten nicht die Therapeuten und Essäer manche medicinische und

physiologische Kenntnisse von den Pythagoräern erhalten, durch eigene Thätigkeit erweitert und als Geheimniß aufbewahrt haben? Die Pythagoräer versuchten, manche Krankheiten durch die Macht der Musik zu heilen; und die Tonkunst liefs sich ja auch mit ihren schönen Gähnen zu den Palmenhainen der Essäer und zu den Samen der Therapeuten nieder.“ —

„Dafs die Brüder solche Kenntnisse früher von den Pythagoräern erhalten und später auf Reisen aus so manchen Quellen des Morgenlandes schöpfen konnten, bezweifle ich nicht. Die Natur, die sie umgab, mußte sie zu manchen Untersuchungen einladen; ihre schöne Bestimmung, helfend den Leidenden zu nahen, weihte sie zu Ärzten; und sie konnten, ja, sie mußten einen reichen Schatz mannichfaltiger Erfahrungen besitzen. Über das Empirische konnte sich übrigens bei dem damaligen Zustande der Medicin und ihrer Hülfwissenschaften die Arzneykunde der Essäer und Therapeuten wol nicht erheben. Aber, wir finden keinen historischen Beleg dafür, dafs diese Kenntnisse von ihnen als

*Geheimnisse* aufbewahrt worden wären. Sie konnten, der Natur der Sache nach, seltner Veranlassung finden, solche Kenntnisse außerhalb ihres geweihten Kreises Männern, die, sie anzuwenden, fähig waren, mitzutheilen; sie konnten es für Pflicht halten, Viele ihrer Erfahrungen gegen Solche, die sie mißbrauchen konnten, zu verschweigen. Belehrungen über solche Gegenstände waren auch ohne Zweifel wesentliche Theile des Unterrichtes *jüngerer Essäer*, die in den kraftvollen Jahren solche Kenntnisse anwenden sollten. Aber, finden wir nicht in diesem Bunde zu viele Beweise herzlicher Theilnahme an dem Wohl und Wehe Anderer, als daß wir annehmen sollten: man würde z. B. dem Arzte, der zu einer andern jüdischen Secte gehörte, Einsichten, durch die auch er Gutes wirken konnte, sorgfältig verhehlt haben? Kurz —

*die Essäer und Therapeuten besaßen gewiß manche empirische und rhapsodische Kenntnisse in der Medicin und Naturkunde, bewahrten aber diese wahrscheinlich nicht als Geheimnisse auf.“*

„Doch! vielleicht war das Geheimniß der Essäer,

die nie politischen Einfluß suchten: *handeln für die heiligsten Angelegenheiten der Menschheit, für die Erziehung des menschlichen Geschlechts zur Weisheit und Tugend?* — Beweisen läßt es sich allerdings nicht, daß sich nicht auch unter den Essäern ein Weiser zu einer weltbürgerlichen Gesinnung habe erheben und Andere leiten können. Doch, bei einer *historischen* Untersuchung über die Essäer kommt es darauf an: ob sich irgend ein Grund auffinden lasse, der uns berechtige, dem Bunde, oder wenigstens den Obern des Bundes, eine weltbürgerliche Tendenz zuzuschreiben. Entweder müßte dann irgend eine Thatsache sich ohne diese Hypothese nicht erklären lassen, oder der Ausspruch eines alten Schriftstellers, der fähig war, ein Urtheil darüber zu fällen, müßte uns veranlassen, diesem Gedanken Beifall zu geben. Eine solche Thatsache finden wir nicht, — ebenso wenig eine Stelle in irgend Einem der Alten, die uns zur Annahme dieser Meinung berechtigen könnte.“

„Doch, wenn Sie bedenken, daß die Essäer bei dem Mysticismus, der unläugbar einen nicht unbeträchtlichen Theil ihres Gedanken-

kreises erfüllte, sich nicht leicht zu einer freieren Ansicht der Dinge zu erheben vermochten, — daß die meisten ein stilles Leben unter Handarbeiten führten, (indem andere, sowie die Meisten der gelehrten Therapeuten, ihre Tage in mönchsartiger Einsamkeit einer thatenlosen Contemplation weihten,) — daß sich, wenn wir einige wohlthätige Handlungen ausnehmen, überhaupt keine Spuren ihres Wirkens *aufserhalb des Bundes* finden, — *daß sie für ihre Secte sehr gern Proselyten machten*, — daß aber der Bund, auf den ihre Aufmerksamkeit sich wenigstens vorzüglich, wenn auch nicht ausschliessend, richtete, vermöge seiner Verfassung, nie sehr zahlreich, noch weniger über die Erde verbreitet und Sache des menschlichen Geschlechtes werden konnte: dann werden Sie, wie ich hoffe, das Resultat nicht mißbilligen:

*daß wir keinen historischen Grund haben, dem Bunde der Essäer eine geheime weltbürgerliche Tendenz zuzuschreiben, ja, daß sogar die Verfassung und der Geist desselben eine solche Tendenz unwahrscheinlich mache.“*

„Wenn die Essäer viel-

leicht, da sie selbst keine irdische Herrschaft suchten, reinere Vorstellungen von einem erwarteten Retter des Volkes hatten, freier über manche jüdische Meinung dachten, mit weniger Nationalstolz dem Nichtjuden sich näherten, zuweilen, bei allem Mysticismus, eine große, treffliche Idee aussprachen, für neue, bessere Ansichten leichter zu gewinnen waren; so setzt alles Diefes noch kein planmäßiges Handeln eines Ganzen voraus; zumal da es bei den Essäern Maxime gewesen zu seyn scheint, *mehr in dem Bunde, als aufserhalb desselben, zu wirken*. — Zu dem Entwurf eines *verwickelten, kühnen Planes* war überdem ein Einfluß, den sie nie hatten und nie suchten, eine Menschenkenntniß, eine Umsicht und eine Gewandtheit nothwendig, die wir nicht mit Wahrscheinlichkeit bei Männern vermuthen können, die in der Einsamkeit ihren Beruf, in ihren Semneien ihre Welt, fanden. Erlauben Sie mir, noch eine Vergleichung hinzuzufügen, die in *vielen*, obwol *nicht in allen*, Hinsichten passend seyn dürfte! Die Essäer scheinen mir, *für jenes Zeitalter* nicht viel mehr, aber auch nicht weniger, gewesen zu seyn,

als was die verschiedenen Brüdergemeinden für unser Zeitalter sind.“]

[In der obigen Darstellung ist für Freimaurer vorzüglich bemerkenswerth, daß der sinnbildliche Gebrauch des *Lichtes* bei den Essäern und ihre drei Grundregeln auf die drei großen *Lichter* der Baulogen hinweisen, an welche die christlichen Stifter, oder vielmehr Höherbildner, des masonischen Gebrauchthums (Rituals), die *Culdeer*, den höhern Sinn derselben auf ihre Weise ahnend, ihre Hauptlehre gekettet haben. Hierüber sagt Bruder Krause in „den drei ältesten Kunsturkunden“ (neue Aufl. B. 1, Abth. 2, S. 358.—361) Nachstehendes. —

„Wo derselbe Geist die Menschen beseelt, da treibt er allerdings, ohne alle geschichtliche Einheit des Eigenlebens“ (der Individualität) „ähnliche Früchte. Daher die vorbestimmte Harmonie von Lehrbegriffen und geselligen Anstalten verschiedener Zeiten und Länder, welche entweder in keinem, oder nur in entferntem, geschichtlichen Zusammenhange stehen. Wenn sich aber wörtliche Übereinstimmung in Hauptsachen findet, und

wenn schon erwiesen ist, daß der jüngere Verein den ältern geschichtlich kannte: dann hat der Geschichtsforscher zu untersuchen, in wiefern eine eigenlebliche“ (individuelle) „Beziehung beider Vereine etwa wirklich stattgefunden habe. So sind die Lehren und Kunstregeln der einige Jahrhunderte vor und nach *Jesu* Leben in Judäa und Syrien blühenden Gesellschaft der *Essäer* und der in Aegypten lebenden, mit den Essäern verbundenen und in Lehre und Leben übereinstimmigen *Therapeuten* mit denen der *ächtten Freimaurerei* genau verwandt und stimmen in einzelnen Gebräuchen und Aussprüchen überein; ob sich gleich, besonders deshalb, in ihrer Lebensweise auch bedeutende Verschiedenheiten von der der *Masonen* finden, weil die *Essäer* beisammen wohnten und eine von der übrigen Welt ausgesonderte Gesellschaft bildeten. — Vorzüglich überraschend aber ist die Übereinstimmung der *Grundlehre der Essäer*, woran sie alle anderen Lehren reihten, mit der in unserm überlieferten Hauptlehrzeichen der drei großen *Lichter* versinnbildeten Lehre und mit meiner Auslegung derselben:

die Idee Gottes, die Idee des Menschen und die Idee der Menschheit leuchten überall und ewig den Menschen, wo sie nur leben im Weltall; und diese *Lichter* heißen *grofs*, weil sie nicht beschränkt sind durch Zeit und Raum.“ \*)

„Diese Grundlehre der Essäer hat uns *Philo* (in seiner Schrift: „dafs jeder Tugendhafte frei sey,“) in folgender Stelle aufbehalten. —

„„Nachdem sie an die heiligen Orte““ (der Gottverehrung, des Gebetes und gottinniger Gespräche) „„gekommen, welcheman *Synagogen* nennt, so setzen sich die Jünger in Abtheilungen, dem Alter nach, nieder und verhalten sich mit gebührendem Anstand als Zuhörer. Als dann nimmt der Eine die Bibel und liest daraus vor; ein Anderer von den Erfahrensten liest schwer verständliche Stellen vor und geht sie durch. Denn, sie philosophiren meistens in einer sehr alten *Bildersprache*

(*δια συμβολων*). Sie unterrichten sich in Religion, Gerechtigkeit, Haushaltung, in der Wissenschaft des in Wahrheit Guten und Bösen, und des Gleichgültigen, und in der Kenntnifs, das Beste zu wählen und das Entgegengesetzte zu fliehen. Hierbei bedienen sie sich einer dreifachen Grundbestimmung und Grundregel: der *Gottliebe*, der *Tugendliebe* und der *Menschenliebe* (*τη τε Φιλοθεω, και Φιλαρετω, και Φιλανθρωπω*).“

„Nun zeigt *Philo* ferner, wie sie diese drei grofsen Grundsätze auf das Leben anwendeten, und macht besonders von ihrer Wohlthätigkeit eine solche Beschreibung, dafs sie in Ansehung ihrer *allgemeinmenschlichen* Sinnesart, die unter den eigenvolkstolzen Juden umso erfreulicher und bewundernswürdiger ist, unsrer Bruderschaft als Musterbild aufgestellt werden kann.“

„Es wäre möglich, dafs die Übereinstimmung in der Grundlehre blofs auf der allen Menschen gemeinsamen Wesenheit beruhte: indess ist nicht zu läugnen, dafs die Mönche des Mittelalters, besonders die ältesten in Britannien, Irland und Schottland, welche dem römischen Stuhl erst

\*) S. die „*Kunstarkunden*,“ erste Ausg. B. 1, S. 11 f., oder 2te Aufl. B. 1, Abth. 1, S. CXXXV ff., verbunden mit den Noten auf S. 165 — 170!

*Ann. d. Herausg.*

im 15ten Jahrhunderte völlig unterworfen wurden, die *Essäer* und ihre Einrichtungen genau gekannt und, gleich den ältesten Mönchbrüderschaften und allen Stiftern derselben, die *Essäer* und *Therapeuten* zum Muster ihrer Lebensweise angenommen haben; wie Jeder weiß, der sich mit der Entstehung des Mönchlebens bekannt gemacht hat. Soviel aber ist geschichtlich erwiesen, daß sich diese christlichen Gottinnigen“ (Religiosen) „durch wissenschaftlichen Geist, durch Erfleiß“ (Studium) „der Geschichte, durch Ausübung der Künste, wozu sich Gelegenheit darbot, durch Erziehung des Volkes u. der Fürsten, durch Beförderung alles Guten einzig ausgezeichneten, so daß man wol vermuthen kann, die morgenlandlichen Gestaltungen des Christenthums seyen ihnen nicht unbekannt geblieben, wenn auch davon keine geschichtlichen Beweise vorhanden wären, sowie sie jedoch vorhanden sind. Was nun den Baukünstlern *Vitruvius*, das waren den Mönchen ihre Mundüberlieferungen (Traditionen) über die Vorgänger und über die erste Stiftung des Mönchlebens. Es ist daher, dieses Alles

zusammengenommen, nicht unwahrscheinlich, daß die *Culdeer*, die Stifter unsres masonischen Gebrauchthums, besonders bei Einführung der Vergeistigung der drei großen Lichter, auf die erwähnten drei Grundsätze der *Essäer* hingeblickt haben.“

„Die *Culdeer* führten, hierin den *Essäern* und *Therapeuten* vollkommen ähnlich, ein beschauliches, aber zugleich für Menschenwohl unermüdetes, Leben und unternahmen es, auch den ihnen ächtbaren, unentbehrlichen und innig verbundenen Stand der Bauleute durch ihre höhere Lehre und Lebenskunst zusammenzuhalten, zu erziehen und zu sich heraufzubilden. Es mußte ihnen daran liegen, diesen Stand an die reine Vernunftserkenntniß des Ur- und Ewigwesentlichen\*) zu erinnern, ohne welche auf dem ganzen Gebiete des Menschheitslebens, auch in der schönen Kunst; Nichts gethan werden kann. Das längst vertraute Bild dieser Erkenntniß, war ihnen

---

\*) „S. die Erklärung dieser Wörter in der Note a) auf Seite 529 f. der oben angeführten Abth. 2 des Bds. 1 der „Kunsturkunden!“

*Licht.* — Sie mußten also, jede Gelegenheit, die sich ihnen in der schon vorhandenen und von ihnen umgebildeten, geselligen Verfassung der Bauleute darbietet, dahin zu benutzen, streben, um unter diesem sprechenden Bilde des *Lichtes* ihrer höhern Lehre Eingang zu verschaffen.“ u. s. w. Vgl. CULDEER!]

[Es ist verschiedentlich behauptet worden, \*) daß *Jesus* von Männern, die sich über ihr Jahrhundert erhoben hatten und unter sich reinere Religionkenntnisse und nützliche, jedoch nicht für das Allgemeine passende, Wissenschaften aufbewahrten und vervollkommenen, gebildet worden sey. Die Verbindung dieser Weisen habe lange Zeit im Stillen für die Aufklärung der Welt durch richtigere Vorstellungen von Gott, von seinen Verhältnissen zu uns und von unsrem Verhältnisse zu ihm gewirkt, bis sie endlich in *Jesu* den vorzüglichen Mann erkannt habe, durch den sie das ingeheim von ihr vorbereitete Unternehmen, mit den Ergebnissen ihrer Nach-

forschungen öffentlich hervorzutreten, ausführen konnte; zuvor aber habe sie einen, mit allen dazu nöthigen Kenntnissen ausgerüsteten und ganz mit ihrem Plane vertrauten, Eingeweihten aus ihrer Mitte, *Johannes den Täufer*, zum Verkündiger desselben ausersehen, damit er die Gemüther der Zeitgenossen nach und nach für Das, was sie von seinem erhabenen Nachfolger hören sollten, empfänglich mache und in beständiger Aufmerksamkeit auf Diesen erhalte.

Mit jener Verbindung, von welcher *Jesus* ausgegangen, habe der *essäische Bund* mehr oder weniger im Zusammenhange gestanden; woher es denn gekommen sey, daß *Jesus* nie mit den *Essäern*, wie doch mit den übrigen jüdischen Secten, gestritten, noch auch ihre Grundsätze öffentlich verworfen habe.

Hierüber heist es im cöthener „Taschenbuche“ (an dem oben S. 163 angeführten Orte) folgendermaßen. —

„Als *Christus* in die Welt kam, war das menschliche Geschlecht zu einer ziemlich niedrigen Stufe der Verdorbenheit herabgesunken, sowohl in Rücksicht des Glaubens, als des Lebens. Dennoch gab es unter den Juden eine vortreff-

\*) S. unter andern in „dem Freidenker in der Maurei“ S. 183—192!

liche geheime Gesellschaft, deren Glieder sich *Essäer* nannten und sowol durch verschiedene dem Volke fremde Kenntnisse, als auch durch strenge Tugend, sich auszeichneten. — Es fehlt zwar an historischen Gründen, um darzuthun, daß *Christus* selbst, oder wenigstens sein Vorläufer, *Johannes*, Eingeweihte bei den Essäern gewesen seyen: doch stehet dieser Behauptung keine innere Unmöglichkeit entgegen; denn, warum sollte es Profanation seyn, zu glauben, daß vernünftige und edelgesinnte Männer, wie *Johannes* und *Christus*, mit andern vernünftigen und guten Männern in einem Bunde gestanden haben sollten? So sehr sich's bekanntlich *Cicero* zur Ehre und zum Glück anrechnete, ein Geweihter der Mysterien zu seyn, so wenig würden Jene es unschicklich gefunden haben, den Essäern beizutreten, — umsomehr da diese Secte zu ihrer Zeit in großem Ansehen stand. *Josephus* nennt *Christum* einen Philosophen, *Lucian* im „Peregrino“ (T. IV. „Opp.“ p. 275 seq.) einen Sophisten und scheint ihn für einen versteckten Pythagoräer zu halten. — Aus Diesem erhellt wenigstens die Wahrscheinlichkeit stärke,

daß er in irgend einer philosophischen Secte gestanden haben könnte; und da wäre denn die essäische immer unter den damaligen die vorzüglichste.“

„Wenn ich erwäge, daß die Essäer Ausübung der strengsten Tugend von ihren Eingeweihten forderten, — Mäßigkeit, Aufmerksamkeit auf sich selbst, Gerechtigkeit, Vermeidung des Unrechts, Verabscheuung des Bösen, Wahrheitsliebe u. s. w. vorzüglich empfehlen, — und daß das heilige Wasser der Reinigung unter die Gebräuche ihrer Aufnahme zu höhern Graden gehörte; — wenn ich erwäge, daß *Johannes* rufte: „„Thut Buße, und lasset euch taufen!““ — *Christus* das unsträflichste Leben führt und sich taufen läßt: so finde ich, (ich sag' es noch einmal,) keine innere Unmöglichkeit, daß sie Beide nicht Essäer gewesen seyn könnten; wenigstens was den *Johannes* betrifft, ist es mir mehr, als wahrscheinlich.“ —

„*Christus* stiftete keine geheime Gesellschaft: aber, doch offenbarte er selbst seinen Schülern nur stufenweise den geheimen Aufschluß seiner Lehre und sagte: „„Ich hätte euch noch Vieles zu sagen: aber,

ihr könnt es noch nicht tragen.“ — Unstreitig erfuhren sie den Sinn seiner Lehre rein, sowie ihn schon Johannes wußte und vielleicht seinen Brüdern, den Essäern, mitgetheilt hatte. Nach des Meisters Tode wurden bald Zusätze gemacht; und die neuern Exegeten haben es bewiesen, wieviel die nachherigen Neubekehrten in Christi Vortrag hingemischt haben, das aus seinem Munde nicht kam. Dennoch wäre es möglich, daß bei Einigen sich die erste Reinheit und Einfachheit erhalten haben könnte. Ist es wahr, daß *Johannes* den Essäern angehörte, so ist glaublich, daß er von Dem, der größer, als er, war, mit Entzücken unter ihnen gesprochen und seine Lehre verkündigt habe. Nach seinem blutigen Martyrertode bewahrten die Brüder seine Worte getreu, theilten sie den redlich Erfundenen mit und erhielten Das unverfälscht unter sich, was im Volke durch Zusätze entstellt wurde.“

Die soeben erwähnte, mit vielem Schein aufgestellte, Meinung hat Br. *Mörlin* in den beiden letzten Briefen seiner „Fragmente“ zu widerlegen gesucht.

„Sie werden ohne Zwei-

fel,“ schrieb er, „indem Sie meine vorigen Briefe lasen, manche Parallelen zwischen den *Essäern* und den *ersten Christen* gezogen haben; Sie werden durch manche Züge wunderbarer Ähnlichkeit überrascht worden seyn. — Die Gewohnheit der Essäer, fremde Kinder aufzunehmen und zu erziehen, könnte es bei dem Dunkel, das über die frühere Lebensgeschichte *Jesu* verbreitet ist, umdesto wahrscheinlicher machen, daß er in jenen Palmenhainen sich gebildet habe, da diese Hypothese es erklären würde, wie er von seinem 12ten bis zu seinem 30sten Jahre, so ganz verborgen, sich auf seinen Beruf vorbereiten konnte. Die einsiedlerische Lebensart seines Freundes, *Johannes des Täufers*, war den Sitten der Essäer nicht unähnlich; und das Bestreben dieser Verbündeten, Kranke zu heilen und, helfend, Leidenden zu nahen, finden wir in dem Leben *Jesu* wieder, sowie Manches von ihrer einfachen, frugalen Lebensart. — Auch die Moral des Christenthums war auf den einfachen, edlen Satz: *Liebe Gott, die Tugend, die Menschen!* gegründet. Auch der Stifter des Christenthums vermied

Kosmogonien, und eine kunstvolle Dialectik, und verwebte in seine Vorträge manche Allegorien. — Auch unter den Jüngern Jesu finden wir einen gemeinschaftlichen Schatzmeister, eine Gleichheit, welche nur durch die gröfsern Talente Einzelner, die übrigens nie zu hohen Ansprüchen berechtigt waren, modificirt wurde. Sie sollten untereinander sich, Alle frei, brüderlich dienen; und der Meister wusch selbst seinen Jüngern die Füße. — Die Gemeinschaft der Güter in der ersten Kirche in Jerusalem, die gemeinschaftlichen Mähler, bei denen Hymnen gesungen wurden, selbst manche Gebräuche des Christenthums, machen jene Aehnlichkeit noch auffallender.“ —

„Handelte nun wol Jesus, als Bundesglied, nach einem von den Essäern entworfenen Plane, und von ihnen unterstützt?“

„Alle Ähnlichkeiten, die wir zwischen den Christen und den Essäern finden, würden, selbst wenn sie noch gröfser wären, darum keinen vollständigen Grund zur Bejahung jener Frage liefern, weil es dann immer noch möglich bliebe, dafs die Essäer, wie Philo und Jose-

phus sie schilderten, Manches von der bereits gegründeten christlichen Kirche angenommen hätten. Doch, ich will einmal zugeben, dafs der Bund vor Jesu so gewesen sey, wie wir ihn nach Jesu Tode finden: so wird doch jene Ähnlichkeit sich leicht auf eine andre Art erklären lassen. — Dafs Jesus nicht durch die verdeckten Triebfedern einer geheimen Gesellschaft gewirkt habe, hat Reinhard in seinem „Versuch über den Plan Jesu“ mit Klarheit und Scharfsinn entwickelt. \*) Reinhard's Gründe theile ich Ihnen aber schon darum nicht mit, weil ich wünsche, dafs Sie diese treffliche Abhandlung selbst lesen mögen.“

„Wir beschäftigen uns jetzt blofs mit der Untersuchung: ob es wahrscheinlich sey, dafs Jesus durch

\*) „D. Franz Volkmar Reinhard's Versuch über den Plan, welchen der Stifter der christlichen Religion zum Besten der Menschen entwarf. Ein Beytrag zu den Beweisen für die Wahrheit dieser Religion.“ Jenen Beweis führte er zuerst in der dritten Aufl. dieses Buchs (Wittenberg und Zerbst 1789; in 8.) S. 69 — 109, und dann in der vierten (1793) S. 160. 216. Anm. d. Herausg.

den essäischen Bund gewirkt habe?“

„Jesu Plan umfaßte die Menschheit mit allen kommenden Geschlechtern. Wäre es nun mit historischer Gewißheit entschieden, daß auch die Essäer sich zu weltbürgerlichen Ansichten und Zwecken erhoben hätten, dann würde uns, wenn wir sonst keine Gegengründe zu finden vermöchten, die Annahme: *daß Jesu Plan der der Essäer gewesen sey*, verstatet seyn. Aber, wenn wir erst Jesu Entwurf aus dem Bunde der Essäer hervorgehen lassen, und dann ohne *historische* Gründe annehmen, daß auch dieser Bund eine kosmopolitische Tendenz gehabt habe; so wählen wir eine Hypothese zu dem Postement, auf dem eine andre Hypothese stehen soll. — Solange eine höhere geistige Cultur, ein weitumfassender geheimer Plan des essäischen Bundes *nicht erwiesen*, ja, sogar bei ihrer Schwärmerei *unwahrscheinlich* ist, solange wird mir auch jene Art der Verbindung Jesu mit den Essäern, auch wenn ich keine anderen Gegengründe auffinden könnte, ganz unwahrscheinlich bleiben müssen. Doch — lassen Sie uns in zwei Gemälden, in welchen wir ähnliche Gruppen finden, nicht die Ver-

schiedenheiten übersehen!“

„In Jesu Leben finden wir Nichts von jener wunderbaren Schwärmerei der Essäer; immer bewundern wir vielmehr die ruhige Klarheit seines Geistes. Über *Moses* und über *die Heiligkeit des Sabbaths* urtheilte er nicht, wie die Essäer, und zeigte selbst durch Handlungen, wie frei und wahr er über jene stricte Observanz in der Sabbathsfeier dachte, in welcher selbst die Pharisäer von den Essäern übertroffen wurden. Er war nicht Mystiker, nahm an den Gastmählern aller Secten, gegen das Gesetz und den Eid der Essäer, Theil, genoss Wein, der allen Essäern verboten war, und führte den Genuß desselben selbst in seine einfach würdige Gedächtnisfeier ein. Von dem eigentlichen Mittelpuncte des Bundes, der westlichen Seite des todtten Meeres, blieb Jesus auf seinen Reisen entfernt. Sein ganzer Plan war *exoterisch*; wogegen der der Verbündeten in den Palmenhainen *esoterisch* war. Seine Jünger waren nie zur Verschwiegenheit verpflichtet. Offen lag Jesu Plan, Jesu Wirken, vor der Welt da. In seinem ganzen Thun finden und bewundern wir die Selbständigkeit, die Unabhängigkeit, die ihn als einen

Weisen characterisiren, der keiner Secte angehörte und darum auch von keiner Secte unterstützt wurde.“

„Den Einwurf: „,,eben weil Jesus weder Pharisäer, noch Sadducäer, war, mußte er zu den Essäern gehören,““ erwarte ich nicht von Ihnen; denn, in einer solchen Eintheilung würde gerade das wichtigste Glied fehlen, *dießs*: er war, wie seine Lehre und sein Leben beweiset, von allem Sectengeiste frei; er stand einzig da, der Einzige.“

„Der Eintritt in das gemeinsame Heiligthum der Nation war den Essäern untersagt, — *Jesu* und *seinen Jüngern* nicht.“

„Der Bund dauerte noch eine geraume Zeit nach Jesu Tode fort und überlebte, obwol hinwelkend, den Fall des jüdischen Staats.“

„Wenn der Zweck Jesu Zweck der Essäer war, warum traten sie nicht in den von Jesu öffentlich begründeten ethischen Staat? Warum behielten sie Einrichtungen bei, die in der weit edlern, kraftvollern Gemeinde, die Jesus begründet hatte, schon mit Glück aufgehoben waren? — Sie würden diese Fragen nicht beantworten können, ohne neue Hypothesen, als helfende Genien, von den

Gewölken, ihren vergänglichen Thronen, herabzurufen.“

„Einem scharfsinnigen Kopfe könn't es allerdings gelingen, in einer Dichtung manches Dunkle in der Geschichte Jesu und seiner Apostel durch eine solche Hypothese scheinbar aufzuhellen: nur würde, fürcht' ich, dann gerade der Punct, von dem aus Licht und Leben über das Ganze strömt, mit einem dichten Schatten bedeckt werden, *der Character Jesu*. — Jesus untersagte ja seinen Jüngern alle geheimnissvollen Anstalten und erklärte selbst, (*Joh. XVIII, 19—21*), daß er sein Werk nie in verborgenen Windeln getrieben habe! Die Weltgeschichte ist um Vieles ärmer, wenn ihr die Reinheit, die Wahrhaftigkeit dieses ehrwürdigen Characters entzogen wird.“

„So sprechen denn unlängbare Thatsachen gegen die Meinung, daß *Jesus als Haupt oder Maschine der Essäer gewirkt habe*. — Doch, „,,vielleicht,““ werden sie sagen, „,,freute sich dieser Bund im Stillen des neuen Lichtes, das über Judäa aufgieng, und begünstigte verborgen, ohne mit Jesu eine Verabredung getroffen zu haben, seine gemeinnützigen Un-

ternehmungen?“ — „Vielleicht! Vielleicht nahmen aber auch von Jesu jene, größtentheils entfernt lebenden, einsiedlerischen Frommen keine Notiz; wie er von ihnen keine nahm. Über Beides schweigt die Geschichte. Da aber die Essäer nach ihm eine besondere Secte blieben, so ist es wahrscheinlicher, daß der Bund selbst sich entweder gar nicht, oder doch nicht mit Wärme, für ihn interessirte, für ihn nicht aus dem eigentlichen Mittelpunkt der Gesellschaft hervor unsichtbar gewirkt habe. Doch Diess gesteh' ich Ihnen gern zu, daß unter den hier und da zerstreut lebenden Essäern Jesus manchen Freund und Verehrer, die erste Kirche manchen freimüthigen Bekenner, finden konnte, ohne daß darum die Sache Einzelner zur Sache jener, ohnedem nicht zahlreichen und mächtigen, Bruderschaft wurde. — Aber, noch zweifle ich, ob der mögliche *frühere* Beitritt *einiger* und der *spätere vieler* Essäer und Therapeuten, als diese Bruderschaften im Christenthume verschwanden, der Religionsgesellschaft Jesu genützt habe; denn, auch sie trugen, da ihre früheren Ideen, sowie Manche ihrer Gewohnheiten,

sie in das Christenthum begleiteten, ohne Zweifel Vieles zur Vermehrung und Verbreitung gnostischer Träume und einer unnützen Interpretationmethode bei, die immer einen geheimen, wunderbaren Sinn unter der Hülle des klaren, wörtlichen Sinnes suchte.“

„Vielleicht aber war *Jesus unter den Essäern*, die so gern Erzieher wurden, *gebildet* und hatte sich, überzeugt, daß der Essäismus nie Sache des menschlichen Geschlechtes werden, daß der Mensch zu einer solchen Einsamkeit, zu einem Leben unter so beschränkten Verhältnissen, nicht bestimmt seyn könne, von dem Bunde getrennt, um allein und selbständig zu wirken, Was er in dem Bunde nicht wirken konnte? — Diess würde es allerdings erklären, warum wir über Jesu Leben von seinem 12ten bis zum 30sten Jahre keine Nachricht aufzufinden vermögen; und ich kann diese Frage ebenso wenig verneinend, als bejahend, beantworten.“

„Einen Grund zu *dieser* Annahme müssen wir finden, wenn wir die Lücken der *Geschichte* nicht durch die Dichtungen ihrer früher gebornen Schwester, der

*Poesie*, ergänzen wollen; und einen solchen Grund haben wir in der Ähnlichkeit vieler Lehren und Gewohnheiten Jesu mit den Lehren und Gewohnheiten der Essäer dann, aber auch nur dann, gefunden, wenn wir diese Ähnlichkeit nicht auf eine andre, noch leichtere, Art erklären können.“ —

„Die Seelenwanderung der Alten gehört für uns unter die mythen- und bildervollen Denkmäler der Vorzeit, in die wir einen höhern, an Ideen reichern Sinn legen können, als die alten Künstler glaubten. Es giebt eine grölsere Metempsychose, für die wir Bild und Wort aus dem Alterthum entlehnen können, — eine Wanderung des Geistes, über die jedes Blatt in den Annalen der Weltgeschichte uns belehren kann, des Geistes, der, immer veredelt, in wechselnden Formen sich ausdrückt, eine Zeit lang Staaten und Religionsgesellschaften, und Corporationen der Philosophen, der Künstler, der Mysten, belebet, aber einst die zerfallenden Hüllen verläst, um, früher, oder später, in neue, oft kraftvollere, Körper überzugehen, und so bei dem höchsten Alter neugeboren erscheint. Ist der Geist ge-

wichen, dann bleibt noch zuweilen den alten gebrechlichen Hüllen ein, längeres, oder kürzeres, larvenartiges Dasein, bis sie entweder zerstört oder von einem neuen Geiste wieder neubelebt werden.“

„Als der Bund des *Pythagoras* in Krotona zertrümmert war, lebte der gute Geist, der ihn beseelt hatte, fort in einzelnen Pythagoräern, und dann in dem freien, ganz öffentlichen Vereine des *Sokrates* mit seinen Schülern, und in den Weisen, die aus diesem neuen Vereine hervorgingen. Nur eine kurze Zeit blieb der Geist in den enggeschlossenen Kreisen des Denkers aus *Samos*; frei frei gieng er über in die Welt. In Griechenland und Afrika ahmten noch manche Einzelne, manche Verbündete, die Sitten und das Leben der Pythagoräer nach: aber, dieß Alles waren Trümmer der ehemaligen irdenen Hülle, oder zerstreute Ruinen eines ehrwürdigen Tempels, aus welchem die Götter gewandert waren. — Auf eine ähnliche Art denken Sie sich das Verhältniß des *Essäismus* zum *Christenthume*!“

„Die Grundlage des essäischen Bundes war patriarchalisch-einfach und der

*Mysticismus* wol späterer Zusatz. Ein stilles, thätiges Leben, der Natur gemäß, den Brüdern hülffreich, zu führen, — Gott zu verehren, — frei von dem drückenden Ceremoniendienste, *Gott zu lieben, die Tugend, die Brüder:* Das waren die Grundsätze der Besseren unter den weniger, als die Therapeuten, ausgearteten Essäern, — Dieß der Sinn, der, als beseelender Geist, in der zerbrechlichen Form wohnte und vielleicht bestimmt war, seine Kraft zu üben in jenen Palmenhainen, bis er aus den beschränkten Kreisen frei übergieng in das freie, rege Leben im Christenthum. — Aber, dazu war es nicht nothwendig, daß Jesus ein Eingeweihter dieses Bundes war; indem gerade das Ehrwürdige in der Verfassung und in den Lehren der Essäer öffentlich bekannt war und Jesus, wenn er überhaupt Etwas von den Essäern nahm, nur Das zu benutzen brauchte, was davon öffentlich bekannt war, oder was er von Männern, die vielleicht in näheren Verhältnissen zu der Gesellschaft und in freundschaftlichen mit ihm standen, leicht erfahren konnte.“

„Wenn wir annehmen, daß die Apostel bei der

Gründung der Gemeinde in Jerusalem, der Organisation eines neuen Ganzen, nur einige Gesetze und Einrichtungen der essäischen Gesellschaft, wahrscheinlich nach einem ihnen von Jesu mitgetheilten Plane, mit Freiheit nachbildeten; so können wir uns die Ähnlichkeit in der Verfassung der ersten Kirche und der Essäer, wie *Josephus* und *Philo* uns diese schildern, hinreichend erklären. Wenn nun in der neuen ethischen Gesellschaft jener Geist kraftvoller wirkte und wehete; so mußte der Essäismus abnehmen, jemehr sie wuchs, — endlich in ihr sich verlieren, wenn auch vielleicht die, immer mehr mit Hieroglyphen angefüllte, Hülle desselben noch manche, für uns unbedeutende, Verwandlungen unter den gnostischen Parteien erfuhr.“

„Von *Johannes dem Täufer*, Dessen strenge, einsiedlerische Lebensart allerdings mehr Essäisches hat, wissen wir zu wenig, als daß wir es bestimmen könnten, ob er mit den Essäern in näheren Verhältnissen stand. Ist doch selbst Manches, was sein Verhältniß zu Jesu betrifft, für uns mit einem Schleier bedeckt, nur nicht jene Festigkeit des Characters

und die hohe Resignation, die wir in diesem Unsterblichen der alten Zeit bewundern.“

„Lassen Sie uns die Essäer nicht zu einem Standpunkt erheben, auf dem sie nicht standen, nicht aber zu sehr erniedrigen, um gegen ihr Andenken nicht ungerecht zu seyn! Wir können mit Recht annehmen, daß manche bessere Idee dort, verdeckt von der Schaale, keimte, — die Schaale, die nun der Verwesung angehörte, durchbrach, — heraustrat an des Tages Licht, — im Freien sich entwickelte, — wuchs, — Blüthen und Früchte trug.“]

ESSEX (THOMAS CROMWELL, GRAF VON); siehe CROMWELL.

ETHELWARD, Sohn des angelsächs. Königs *Eduard des Alten*. S. ETHRED.

ETHELWULPH, König der Angelsachsen. Er ernannte im Jahr 857 *Sanct-Swithin* zum Director der Bauunternehmungen, die er in seinem Reiche ausführen ließ.

ETHRED, Graf von Mercia, Schwager des angelsächsischen Königs *Eduard des Alten*, welcher ihn und seinen Bruder *Ethelward* im J. 900 zu Aufsehern der Bauleute und ihrer Arbeiten ernannte.

ETOILE (L') FLAMBOYANTE; der Titel eines geschätzten französischen Werkes. Siehe TSCHOUDRY.

EUGÈNE DE BEAUHARNOIS (PRINZ), seit 1817 Herzog von Leuchtenberg und Fürst zu Eichstädt, geb. am 3. September 1780. — Er nahm im J. 1805, als Vicekönig von Italien, die Großmeisterwürde des Großsorientes von Italien in Mailand an; auch bekleidete er zu derselben Zeit die Stelle des Großcomthurs des *Suprême-Conseil du 33ème degré* von Italien.

EUPHRAT; Einer der größten und im Alterthume merkwürdigsten Ströme Asiens. Der geschichtlichen Mythe mehrerer Systeme zufolge, mußten über diesen Strom die Ritter vom Orient sich den Uebergang mit den Waffen erkämpfen.

EVANGELIUM JOHANNIS (DAS) ist dasjenige Buch der heiligen Schrift, welches bei der Freimaurerbrüderschaft in besondrer Achtung steht, [weil die Lehre der Masonei und sogar manche Hauptgebräuche daraus entlehnt sind,] und auf welches der Neuaufzunehmende den ersten Eid abzulegen hat. [Es liegt dabei das erste Capitel desselben *aufgeschlagen* vor dem Meister vom Stuhl.

— „Dieses Capitel enthält etwas Wesentliches der *Erkenntniss*, (*Gnosis* im griechischen Grundtexte,) die der zuvor über dem Aufnahmlinge betende Meister sich und den Brüdern wünschte. Man lese nur (im 5ten Verse) die Worte: „*Das Licht scheint in der Finsterniss; und die Finsterniss nimmt es nicht wahr*!“ man bedenke, das dem Neuaufgenommenen die Maurerei als von einem, für ihn neuen, *dreifachen Lichte* erleuchtet vorgestellt wird, und das Diefs das Erste ist, was man ihm lehrt! Auch ist nicht zu übersehen, das im „*Evangelium Johannis*,“ und zwar gerade im ersten Capitel, sowie allein in diesem „*Evangelium*“ ausführlich, die Geschichte *Johannis des Täuflers* und seines Verhältnisses zu *Jesus* erzählt wird. Denn, diese Geschichte mußte den christlichen Asceten und Mönchen, die *Johannes den Täufer* als den Stifter ihrer Lebensweise im neuen Bunde ansahen, vorzüglich wichtig seyn.“ *Krause* in „den 3ält. KU.,“ neue Aufl., B. 1, Abth. 1, S. 157 f. in der Note 43.]

EVERGETEN (DIE); [zu Deutsch: *Wohlthäter*;] eine im J. 1792 von mehreren Maurern in Schlesien

zur Beförderung des Reinmoralisch-guten projectirte geheime Gesellschaft, deren Statuten, innere Organisation und Ritual dem Professor *Fessler*, damals in *Carolath*, zur Entwerfung übertragen war, der diese ganze Arbeit, nachdem sich dieser Bund schon im J. 1795, ohne je eigentlich bestanden zu haben, wieder aufgelöst hatte, in der Schrift: „*Actenmäßige Aufschlüsse über den Bund der Evergeten in Schlesien*!“ (Freyberg 1804; in. 8;) dem Druck übergab.

[„*Fessler* hatte die Maurerei in ihren verschiedenen Zweigen kennen gelernt, war unzufrieden mit ihrem so zweck- und planlosen Herumtreiben und wurde während seines Aufenthaltes am Hofe des Fürsten von *Carolath*, nicht nach einem selbst ruhig entworfenen, lang überdachten Plane, sondern veranlaßt und gedrungen von einigen Männern, von denen die Meisten einer reinen Auffassung der Idee eines Bundes weiser Männer unfähig waren, der eigentliche Stifter des Bundes der Evergeten, nachdem er den frühern Entwurf eines Andern mit Recht gemißbilligt und der Vernichtung übergeben hatte. Dieser von Staat und Kirche vorsichtig ge-

trennte Bund war ein Versuch, durch eine geheime Verbindung Das zu wirken, was die Freimaurerei dem Br. *Fessler* damals nicht wirken zu können schien: aber, es blieb bei dem Versuche. *Fessler* vernichtete selbst, und nach den Erläuterungen, die diese Schrift uns giebt, *mit Recht*, eine Knospe, aus der sich schwerlich eine schöne Blüthe oder eine gesunde Frucht entwickeln konnte. So ist denn der Bund der Evergeten ohne alle Wichtigkeit für die Geschichte geheimer Verbindungen überhaupt und der Maurei insbesondere; obwol diese mit Unrecht zu den geheimen Verbindungen, nach der gewöhnlichen Bedeutung dieses Worts, gezählt wird.“ Aus dem altenburger „Journale für Freimaurerei,“ B. 1, H. 4, S. 626—628.]

EXCLUDIREN; siehe AUSSCHLIESSEN.

EXOTERISCH; siehe ESOTERISCH.

EXPERT (UN), *ein in der Kunst Erfahrener*. Unter dieser Benennung besteht bloß in den Logen Frankreichs ein Logenamt, dessen Inhaber verpflichtet ist, die Besuchenden zu examinieren, ihre Diplome zu untersuchen, und erforderlichen Falls den Platz jedes abwesenden Beamten auszufüllen.

EXTER (BARON VON), Officier in der Leibgarde des Königs Ludwig XVI. von Frankreich, war für die Verbreitung der stricten Observ. in Frankreich sehr thätig. Er führte in den höhern Graden den Ordensnamen: *Eques a pino virente*.

EXTER (JOHANN GOTTFRIED VON), Doctor der Arzneikunde in Hamburg, geb. im J. 1734, gest. am 12. April 1799, war von 1786 bis an seinen Tod Provinzialgroßmeister der großen Provinzialloge von Niedersachsen in Hamburg und der unter ihr arbeitenden Logen englischer Constitution.

## F.

FABRÉ (BERNHARD RAYMUND), Doctor der Medicin in Paris, wurde im J. 1804 zum Großmeister der

neuern Tempelherren in Frankreich, unter dem Ordensnamen: *Bernardus Raimundus*, erwählt.

FAHNE; siehe PANIER.

FALCE (EQUES A); siehe HIPPEL.

FALCONE (EQUES A); s. VOIGT.

FAMILIEN-LOGEN, oder VERSAMMLUNGEN; siehe CONFERENZ-LOGEN.

FANATISMUS würde in diesem Werke gewiß keinen Platz finden, wenn nicht der Freimaurerei ihr ganz fremdartige Lehren und Absichten aller Art eingeimpft und dadurch die Fackel des Fanatismus auch in den friedlichen Tempeln derselben angezündet worden wäre. Diejenigen Logen, die den einfachen, anspruchlosen und rein-moralischen Grundsätzen der alten, ächt-überlieferten Freimaurerei treu blieben, haben nie den verderblichen Einfluß der Schwärmerei verspürt.

FARBE (DIE). Die Hauptfarbe der Freimaurerei ist von Alters her die *blaue*: der Ordensgeist der höhern Grade fand aber für nöthig, dieselbe nach den verschiedenen Systemen und Graden mit anderen zu vertauschen, so daß man in den auf den Meistergrad folgenden Graden Decorationen und Bänder von allen Farben des Regenbogens findet. S. auch BLAU.

FASCIA (EQUES A); siehe BEYERLÉ.

FEDDERSEN (JOHANN FRIEDRICH), zuletzt Probst in Altona, geb. am 31. Juli 1736, gest. am 31. Dec. 1788, war wegen seiner moralischen und theologischen Schriften allgemein geschätzt. — Er war ein eifriger Anhänger der Maurerei und Mitglied der stricten Observanz, [und hat ohne Nennung seines Namens herausgegeben: „Dreymal drey Reden über die Uebereinstimmung der Freymaurerey mit der Religion;“ drey Sammlungen in kl. 8; Bremen, 1778, 1779 und 1781.]

FELD-LOGE, AMBULANTE LOGE (EINE), ist eine solche, die bei einem Militaircorps constituirt ist und keinen festen Ort hat, sondern gewöhnlich mit dem Regimentsstabe ihren Sitz verändert. Sie genießt ganz dieselben Rechte, wie jede andere Loge: jedoch pflegen dergleichen sich nur in Kriegszeiten zu bilden und in Friedenszeit sich wieder aufzulösen. In Frankreich existiren deren fortwährend bei vielen Regimentern, deren Namen sie selbst manchmal annehmen.

FÉLICITAIRE; siehe FÉLICITÉ.

FÉLICITÉ (L'ORDRE DE LA); FÉLICITAIRES. Diese geheime Verbindung von

Männern und Frauen wurde im J. 1742 von Mr. *de Chambonnet* und einigen andern Seeofficiern zu Paris gestiftet. — Der Zweck dieser Vereinigung war bloß gesellschaftlich; und ihre Gebräuche waren nach denen der Freimaurerei gebildet, ausgenommen, daß Alles auf das Seewesen und auf eine Reise nach der Insel der Glückseligkeit anspielte, so daß die Mitglieder, statt Maurer, Seeleute in ihren vier verschiedenen Abstufungen und Graden waren. [Voir „*l'Antropophile, ou le Secret et les Misteres de l'Ordre de la Félicité dévoilés pour le bonheur de tout l'univers*“; à Arctopolis, 1746; in 8; et „*l'Hist. de la fond. du Gr. Or. de France*“, p. 350—355!]

FELIX (GRAF); siehe CAGLIOSTRO.

FENDEURS (L'ORDRE DES), der Orden der HOLZHAUER, HOLZFÄLLER. Diese geheime Männer- und Frauen-Verbindung wurde am 17. August 1747 in Paris vom *Chevalier de Beauchaine*,\*)

gestiftet. (S. BEAUCHAINE.) Das Ritual hatte in allen seinen Theilen Bezug auf den Stand der Holzfäller, sowie das der Freimaurer auf die Innungsmaureri. [S. „*Hist. de la fond. du Gr. Or. de France*“; par *Thory*; p. 360—363!]

FENSTER (DIE). Anspielend auf Salomon's Tempel, der auf der nördlichen Seite keine Fenster hatte, stellten die Teppiche des Lehrlings - und Gesellengrads deren nur drei dar, nämlich eins im Osten, eins im Süden und eins im Westen, welchen zugleich eine symbolische Bedeutung gegeben wird.

FERBER (FRIEDRICH WILHELM, FREIHERR VON), churfürstlich - sächsischer Geheimer Rath und Director des dritten Depart. im Geh. Finanzcollegio, sowie der Commerziendeputation, geb. im J. 1732, gest. am 25. October 1800, war Einer der vorzüglichsten Gründer der in Dresden errichteten Freimaurerschule.

FERDINAND VI., König von Spanien, verbot am 2. Juli 1754, auf Veranlas-

\*) „Il était connu pour le plus fanatique des maîtres inamovibles de l'ancienne Grande Loge de France. Il avait établi une Loge dans un cabaret, à l'enseigne du *Soleil d'Or*; il

couchait dans cette Loge, et moyennant 6 francs il donnait, dans un même jour, tous les grades de la Franche-Maçonnerie à ceux qui voulaient les recevoir.“ *Thory* l. c. p. 361, Note 2.]

sung der päpstlichen Bulle *Benedict's XIV.*, und der Anklage des Inquisitors *Torrubia*, \*) die Freimaurerei sogar bei Todesstrafe. [Vgl. *TORRUBIA!*]

FERDINAND VII, König von Spanien, geb. am 14. October 1784, verbot nicht allein gleich bei seiner Thronbesteigung im J. 1814 durch mehrere Edicte alle geheimen Verbindungen und besonders der Freimaurer, \*\*) sondern schärfte auch dieses Verbot noch mehr ein am 30. März 1818, durch ein neues Decret, worin die härtesten Strafen, sowie „eine mit Grausamkeit auszuübende Hinrichtung, Deportation nach den Indien, Confiscation der Güter etc.“ festgesetzt wurden.

\*) [S. im wiener „Journal für FMrer“, Jahrg. 1, (1784,) Quartal 2, S. 175 — 224, diese Anklage in deutscher Uebersetzung, nach der spanischen Handschrift, mit einer Einleitung und einer Schlussbemerkung des Brs. von *Sonnenfels*, (k. k. Hofraths und Professors,) und vergl. *ebend.*, Quartal 1, Ebendesselben Anmerkung auf S. 140 — 142!]

\*\*) [S. unter andern die Verordnung des Großinquisitors *Franz Xavier, Bischoffs von Almeria*, in den „Acta Latom“, T. II, p. 318 suiv., Note!]

[Diese Verfolgung hat nach der im J. 1820 erfolgten Revolution aufgehört; und seit dem Sturze der Inquisition sind fast in allen Städten Spaniens Freimaurerlogen errichtet worden.]

FERDINAND IV, König von beiden Sicilien, geb. am 12. Januar 1751. Schon während seiner Minderjährigkeit wurden die maurerischen Versammlungen verboten; dann setzte sein Edict vom 12. September 1775 die Freimaurer in seinen Staaten den härtesten Verfolgungen und Strafen aus. Seine Gemahlin, *Caroline von Oesterreich*, vermochte ihn indeß, durch ein späteres Edict vom 28. Januar 1783 alle Verbote der Freimaurerei und die Strafen auf deren Uebertretung zu widerrufen, und die Versammlungen der bloßen Aufsicht der *Junta* zu überlassen. Siehe *CAROLINE*.

FERDINAND, Herzog von Braunschweig; s. *BRAUNSCHWEIG*.

FERRERS (*WASHINGTON SHIRLEY*, GRAF VON), Großmeister der großen Loge von England (von den modern Masons) in den J. 1762 und 1763.

FESSLER (*IGNAZ AURELIUS*), [Doctor der Theologie und seit 1820 bischöflich consecrirter Superin-

tendent der evangelischen Gemeinden in neun russischen Gouvernements und geistlicher Präsident des Consistorii zu Saratof,] geboren im Juli 1756 zu Czorn-dorf in Niederungarn, [besuchte vom 7ten bis zum 16ten Jahre die Jesuitenschule zu Raab,] ward im J. 1773 Capuzinermönch [und, nach erhaltener Priesterweihe, 1779 in das Capuzinerkloster zu Wien versetzt, wo er, in Verbindung mit dem Prälaten *von Rautenstrauch* und anderen würdigen Männern, dem Kaiser Joseph II. den Klosterunfug in Lehre und Handlungen aufdeckte und Dessen Plane zur Reform des Clerus beförderte, dadurch aber sich die Verfolgung der Mönche zuzog.] Im J. 1783 ernannte ihn der Kaiser zum Professor der orientalischen Sprachen u. der Exegese zu Lemberg, in Gallizien; allein, die Nachstellungen der katholischen Geistlichkeit, [die ihn wegen des von ihm verfaßten Trauerspiels: *Sidney*, mit einem fiscalischen Prozesse bedrohte,] bestimmten ihn im J. 1788, nach Schlesien zu flüchten. Dort trat er zur evangel. lutherischen Confession über, verheirathete sich und verfertigte die *historischen Gemälde*: „Marc-

Aurel,“ „Aristides und Themistokles,“ „Mathias Corvinus“ u. „Attila,“ die seinen Ruhmals Schriftsteller begründet haben.] Im J. 1796 liefs er sich in Berlin nieder [und wurde dort später als Consulent in katholischen Kirchen- und Schulsachen bei'm südpreußischen Departement angestellt, verlor aber im J. 1806 seinen Gehalt.]

[Ueber diese frühere Periode seines Lebens hat *Fessler* in einem Anhange seiner „Aufschlüsse über den Bund der Evergeten in Schlesien,“ (siehe *EVANGELIEN!*) S. 305-311, nachstehende Selbstgeständnisse, auf welche, bis an's Ende der Schrift, nicht weniger denkwürdige eigenthümliche Ansichten des Vfs. von wichtigen Gegenständen folgen, geliefert, deren Kenntniß zu einer gerechten Würdigung seiner, oft so hart getadelten, Handlungsweise unentbehrlich ist. —

„In meiner Eltern Hause“ — (sein Vater war verabschiedeter Wachtmeister und seine Mutter eine frommelnde Frau, die seine Bildung fast allein übernommen und ihn durch ein feierliches Gelübde dem klösterlichen Leben gewidmet hatte,) — „durch 16 Jahre,

auf den Grund meiner schwärmerischen Phantasie, zum *Heiligen* verzogen, führte mich jede Stufe der Entwicklung meines Verstandes zur *Menschlichkeit* wieder zurück, zu deren Ausbildung in mir meine guten Eltern zu *arm* und zu *poetisch* waren. — Der Kampf zwischen dem Heiligen und Menschlichen in mir jagte mich im 17. Jahre meines Seyns in das Kloster, welches durch eine Menge in mir vorhandener Anlagen, über welche die Phantasie nicht siegen konnte, mir zur Hölle ward, in der ich *elf* Jahre lang mich und Andere quälte. — Des Mönchs- und Priestergeistes durchaus unempfänglich, und durch die verbotene Lectüre einiger Bücher\*) über meinen äußern Zustand in eine schreckliche Klarheit gesetzt, schlug und verwundete ich mit meinen Ketten Alles, was mich umgab, bis K. Joseph durch meine Ernennung zum Professor auf der leMBERGER Universität in meinem 27. J. sie sprengte. Jetzt

---

\*) „*Muratorius* über die wahre Andacht;“ — „*Fleury's* Abh. über die Kirchengeschichte;“ — „*Système de la Nature*;“ — „*Contrat social*;“ — und „*Helvetius* de l'esprit.“

erst in die Welt und mitten unter Menschen gesetzt; konnt' ich ihnen unmöglich mehr gleich werden. Ihre häßliche Seite hatte ich in Wien 3 Jahre hindurch im Beichtstuhle bis zum Ekel kennen gelernt; die Kenntniss ihrer lieblichen Seite verschloß mir ihr absprechendes Betragen gegen mich und die dadurch in mir erzeugte Bitterkeit gegen sie. Mein Vertrauen ward gemißbraucht, meine Unbefangenheit verkannt, meine Offenheit gemißdeutet. — Die Furcht vor den Folgen einer jesuitischen Kabale, (eines von mir gefertigten und mit Billigung der Censur öffentlich aufgeführten Trauerspiels wegen,) und die traurige Aussicht auf K. Joseph's Tod und dessen bedenkliche Folgen bewog mich, im *fünften* Jahre meines Weltlebens mein Lehramt niederzulegen u. nach Schlesien zu flüchten.“

„Die menschenfreundliche Aufnahme des Buchhändlers Korn in sein Haus und in den Schoos seiner Familie gab mir die ersten Vorstellungen von dem Glücke des häuslichen Lebens und machte das erste Gefühl der Zuneigung gegen Menschen in mir rege. Dies und der mir so behagliche einsame Aufenthalt

bei dem *Grafen Schönaich* in *Wallisfurth* leitete meine Aufmerksamkeit auf mich selbst zurück, die mich *einigermassen* für das schöne Leben empfänglich machte, welches mir der jetzt regierende *Fürst von Carolath*, als edler Mann, an seinem humanen Hofe gewährte. Ich sage: *einigermassen*; denn, wenn ich heute auf die damalige Form meines ganzen Wesens zurückblicke, muß ich die Geduld bewundern, mit der man daselbst meine harte und Nichts weniger als gefällige Originalität zu ertragen wußte. — In meiner innigern Anschliesung an *Fischer*, *Heinrich* und *Frommann* bildete sich in mir das Ideal der Freundschaft; bei meinen schriftstellerischen Arbeiten entrückte eine idealische Welt die wirkliche meinen Blicken; bei meinem Studio der kritischen Philosophie entwickelten sich in mir die strengen Forderungen an Menschen: und ich ward wieder Jedem zur Last und zur Qual, den ich entweder nicht Freund nennen, oder dem ich keinen Platz in meiner idealischen Welt einräumen, oder in dem ich meine Forderungen nicht realisirt finden konnte.“

„Am 6ten Mai 1796 kam ich nach Berlin. Der Druck

meiner öconomischen Lage weckte in mir den von meinen frühesten Lebensjahren an unterdrückten und erstickten Trieb zur *Geschäftigkeit* mit Gewalt: aber, Niemand konnte oder wollte mich brauchen. Ich stiftete daher Mittwochs- und Humanitätsgesellschaften; und weil diese mich nicht genug beschäftigten, war mir die Aufforderung zur Reformation der *Loge Royale York zur Freundschaft* willkommen. Dieser Standpunct war für mich ungemein lehrreich. Er trug das Meiste dazu bei, meine Forderungen an die Menschen anfänglich herunterzustimmen und dann völlig aufzugeben, und lehrte mich die Kunst, in meiner idealischen Welt zu leben und in der wirklichen zu handeln, wie unter den gegebenen Umständen gehandelt werden kann. Auf diesem Standpuncte erweiterten sich meine Ansichten von der Welt, von Menschen und von mir selbst in einem Jahre mehr, als in allen vorhergegangenen Perioden meines Seyns zusammen genommen.“

„Wenn ich nun am Abende meines Lebens den Umfang meiner Kräfte und ihre Tendenz überschau, so finde ich, daß ich weder zum Gelehrten, noch zum

Schriftsteller, sondern einzig und allein zum Geschäftsmann, geboren war. Es ist nicht meine Schuld, daß ich es nicht geworden bin; ich schiebe sie aber auch nicht mehr auf Andere, seitdem ich den Menschen auch die Forderung: *meine Originalität zu ertragen*, gänzlich erlassen habe.“

„Der Mensch aufser mir ist für mich, *in Beziehung auf Moralität*, kein Gegenstand der Beurtheilung und Würdigung mehr. Auf dem Platze, auf den sich Jeder vor mich stellt, laß' ich ihn stehen, bis er sich selbst einen andern wählt. In meiner Behandlung und Begegnung folge ich Jedem, wohin er mich haben will. Sein Inneres, die Bestimmung des Grades seines sittlichen Werths und seiner Würde überlasse ich mit heiliger Ehrfurcht Gott und seinem Gewissen. Der Mensch ist sich ja selbst ein Räthsel, ist sich ja selbst ein Buch, in welches die Zeit nur die *Vorrede* schreibt, den *Inhalt* erst die *Ewigkeit* schreiben wird. Ich sehe keinen moralischen Bösewicht mehr in der Welt; das Fernglas, wodurch andere Menschen noch dergleichen sehen, ist mir zerbrochen; ohne dieß Fernglas sieht sie nur Gott. — Frei von allen literari-

schen, philosoph., polit. und bürgerl. Anthipathien, *suche* und *fliehe* ich die Menschen nicht; offen und ohne Vorurtheil geb' ich mich Jedem hin, der keine Lust verräth, entweder mir zu imponiren, oder nach seiner Art aus mir zu machen, Was ich nicht bin.“ ]

[Im J. 1809 folgte Fessler einem Rufe nach Petersburg und hielt sich, in der Eigenschaft eines correspondirenden Mitglieds der kaiserl. russischen Gesetzcommission, mit Hofrathcharacter, zuerst dort, und dann einige Jahre lang in Wolsk, Saratof und unter der herrnhuter Kolonie zu Sarepta, auf, und zwar in der letzten Zeit, wegen plötzlich erfolgter Einziehung seines Gehalts, in großer Bedrängniß. Diese unglückliche äußere Lage verbesserte im 1818 die besondere Huld des Kaisers *Alexander*; und Fessler ist nunmehr in einen seinem Geiste und seinen Verdiensten angemessenen, sehr ausgebreiteten, Wirkungskreis getreten.]

So merkwürdig sich Fessler dem großen Publicum als Schriftsteller und origineller Denker gemacht hat, ebenso ist er es auch der Bruderschaft durch die

Revolution, welche er durch sein Handeln und Schreiben in und über die Freimaurerei in derselben veranlafste; indem er in seinen Schriften nicht allein zuerst die Geschichte der Bruderschaft mit dem Wesen und den vorhandenen Documenten der FMrei übereinstimmend darstellte, sondern auch der bisherigen Geheimthuerei in der maurerischen Literatur kräftig entgegenwirkte.

Am 11. Mai 1783 war er in Lemberg in der Loge *Phönix zur runden Tafel* zum Freimaurer aufgenommen worden; worauf er durch seine Verbindungen mit mehreren erfahrenen Maurern, [besonders mit dem in der Bruderschaft berühmten k. k. Gubernialrathe von Kortum,] seine maurerischen Kenntnisse sammelte.

Am 2. Juni 1796 affiliirte er sich bei der Loge *Royale York zur Freundschaft* in Berlin, welche ihm die Umarbeitung ihrer Rituale auftrug. Er vollendete nicht allein diese Arbeit zur gänzlichen Zufriedenheit aller heldenkenden Mitglieder, sondern verschaffte auch durch seine rastlose Thätigkeit dieser Loge alle bürgerlichen und maurerischen Rechte einer Großen Loge, und bearbeitete für dieselbe

ein Statutenbuch, so daß das System jener Großen Loge den Namen des *Fessler'schen* erhielt. S. SYSTEM (*Fessler'sches*) und YORK (*Royale*)!

[Am 3ten Juni 1797 wurde Fessler zum deputirten Großmeister erwählt; welche Stelle er, nebst dem Amte eines Meisters vom St. der Loge *Urania zur Unsterblichkeit*, bis zu seinem Austritt aus dem Logenbunde im J. 1802 mit ausgezeichnetem Ruhme bekleidete.]

[Bei vorstehenden geschichtlichen Angaben sind hauptsächlich benutzt worden die „Nachrichten von dem Leben des Prof. und Doctors der Theologie J. A. Fesslers vom Br. Rhode,“ in den „Jahrbüchern der Gr. Loge Royale York z. Fr. in Berlin; oder Denkwürdigkeiten für Freimaurer;“ (Berlin 1798 u. 1799; kl. 8.;) S. 1—45. Diese enthalten zugleich, S. 25—31, einen Brief Fessler's, worin er die Gründe, die ihn zu seiner Veränderung des öffentlichen Religionbekenntnisses bewogen haben, bestimmt angiebt. — Jene „Nachrichten“ stehen auch

a) im Auszuge: im cöthener „Taschenbuche für

FMrer auf das Jahr 1800,“ S. 323 — 337, dann

b) ausführlich und vermehrt: in „dem beleuchteten Sarsena“ (u. s. w.), von *Johann Christoph Friedrich Gerlach*,“ (Freiberg 1817,) S. 161 — 205, verbunden mit S. 200 — 218; wo auch von „*Fessler's* sämtlichen Schriften über Freymaurerey,“ sowie von Dessen „Versuch einer kritischen Geschichte der FMrey und der FMrerbrüderschaft von den ältesten Zeiten bis auf das J. 1812,“ (S. BUND SCIENTIF. FREIMAURER!) die nöthigen Notizen geliefert werden.

In Hinsicht auf den nur erwähnten *handschriftlichen* „Versuch“ wird jeder Leser desselben dem Br. *Krause* beistimmen, wenn Dieser in der Zeitschrift: „*Hermes* oder krit. Jahrbuch der Literatur,“ St. 4 für das J. 1820, S. 28, sagt: „Dieses Werk ist bis heute die erste und in der ganzen Brüderschaft einzige ausführliche, durchaus, soweit die Hülfsmittel damals reichten, gleichförmige, von einer wesentlichen Idee, welche *Fessler* durch das Wort: „„*Reich Gottes*““ (d. i. religiös - ethischer Staat,) „bezeichnet, geleitete und durchdrungene Bearbeitung der masonischen Geschichte. Freilich sind diesem

Werk durch die seitdem weiter gediehenen Forschungen viele Nachträge und Berichtigungen nöthig geworden; und eine neue Bearbeitung desselben, am besten durch den geistreichen Verf. selbst, wäre sehr zu wünschen.“ —

Dies äußert Br. *Krause* in der am angeführten Orte S. 22 — 42 stehenden ausführlichen Beurtheilung des Werkes: „die drey ältesten geschichtlichen Denkmale der deutschen Freymaurerbrüderschaft von Br. *Friedrich Heldmann*,“ (Aarau, 1819; gr. 8;) wo auch Letzterer, (S. 43 ff.) in Bezug auf *Fessler's* masonische Schriften, der Wahrheit gemäß, rühmt:

„*Fessler* hat zuerst mit vorurtheilsfreiem Auge alles Vorhandene geprüft, mit Scharfblicke das Wahre vom Falschen, das Hinzugekommene vom Ursprünglichen, geschieden und durch seine geschichtlichen Forschungen den Nebelschleier getheilt, in den unsere Geschichte so lange verhüllt war.“

Am Schlusse der soeben angeführten *Krause'schen* Beurtheilung des *Heldmann'schen* Buchs befindet sich, S. 40 f., noch folgende hierher gehörende Stelle. —

„In der Erzählung und

Würdigung des Strebens und der Verdienste *Fessler's*“ (in Heldmann's Werke S. 569—572) „ist Das, was Derselbe für die Loge *Royale York z. Fr.* in Berlin durch Entwerfung ihrer Verfassung und durch Umarbeitung ihres Rituals der Johannisgrade sowol, als der dort gebräuchlichen höheren Grade, zu thun sich verpflichtet glaubte, um durch theilweise Reinigung und Vergeistigung nur erst den Sinn für ächte Freimaurerei zu wecken, nicht gehörig unterschieden von Dem, was *Fessler*, eigentlich ohne das jetzige Logenwesen, mittelst einer Auswahl freisinniger, wohlbelehrter Meistermurer, durch den, auch von *Heldmann* S. 46 erwähnten, großen Bund *scientifischer Freimaurer und vertrauter Brüder* für die Herstellung der alten und ächten Freimaurerei in Geist und Herzen gesellschaftlich zu ihrer Fortpflanzung und weitem Ausbildung vereinter Freimaurer zu bewirken suchte. Wer *Fessler*'n als *Freimaurer*, nach seiner Lehre und Wirksamkeit, gründlich und gerecht beurtheilen will, der kann es nur unternehmen auf die Grundlage seiner „*kritischen Geschichte*“, der „*Constitution des großen Bundes*

*scientifischer FMrer*“, und der „*Unions-Acte der vereinigten Freymaurer und vertrauten Brüder*.“ (letztere beide Schriften gedruckt zu Dresden, in des Br. C. C. Meinhold's Offizin, 1803; 18 SS. in 4;) und seiner — (nur von wenigen Vertrauten gekannten) — „Handschrift: „*Rückkehr der Freymaurerey in die Logen*, oder Verfassungen und Einrichtungen der ächten und kunstgerechten Freymaurerloge zu den 3 großen Lichtern der königl. Kunst,“ worin er sein Musterbild einer ächten Loge nach Verfassung und Gebrauchthum so ausführlich dargelegt hat, daß danach gearbeitet werden könnte, (und wovon ein Auszug im dritten Bande seiner „sämmlichen Schriften über FMy.“ gefunden wird,) — endlich seiner nurangeführten „*sämmlichen Schriften*“, besonders des dritten, im J. 1807 erschienenen, Bandes derselben, worin *Fessler* auch seine höheren Ahnungen in einem *mystischen Tapis* dem Gemüthe und der Phantasie empfänglicher Brüder nahe zu bringen gesucht hat.“

„Am treuesten in *Fessler's* Sinne arbeitet wol die Loge zu Freiberg. Wer die Ueberzeugungen dieses Bruders und seine damali-

gen Verhältnisse, besonders zu der Loge *Royale York* in Berlin, kennt, wird es sehr erklärlich finden, daß derselbe Mann, der sogar *alle* Grade, auch den Lehrling-, Gesellen- und Meistergrad, als Grade gänzlich verwarf, dennoch höhere Grade selbst vergeistigend umarbeiten konnte; obgleich dieses Verfahren hiermit weder gebilligt, noch empfohlen wird. Wenn daher Br. *Heldmann* (S. 571) sagt: „,, *Schröder* wollte die maurer. Erkenntnisstufen *ohne*, *Fessler* mit Initiation mitgetheilt wissen, — und Jeder von Beiden bearbeitete dieselben nach *seiner* Ueberzeugung;““ so ist Letzteres in Hinsicht *Fessler's* nach Vorgesagtem zu berichtigen. Br. *Heldmann* schlägt übrigens die *Fessler'schen* Initiationen zu hoch und die Gründlichkeit der Belehrungen dieses Bruders, im Vergleich der *Schröder'schen*, zu gering an.“]

[„*Fessler's* Rückblicke auf die letzten sechs Jahre seiner Logenthätigkeit; herausgegeben von *Friedrich Mossdorf*“ (Dresden 1804; in 8;) in 2 Abtheilungen, — oder von „*Fessler's* sämmtl. Schriften über Freymaurerey“ der 2te Band, — haben den Beurtheiler dieser

Schrift in den „Göttingel. Anzeigen“ v. J. 1805, St. 182, S. 1809 — 1813, und St. 183, S. 1817 — 1829, zu der ganz richtigen Bemerkung über das darin erzählte Verfahren der damaligen Mitglieder der Loge *Royale York* z. Fr. gegen den Br. *Fessler* veranlaßt: „daß man, soviel sich aus den vorgelegten Acten ergibt, bei der Gegenpartei ein männliches offenes Betragen vermisset; und daß sich besonders die Ausserungen des damal. Großmeisters, Geh. Obertribunalrathes *Klein*, durch ein Schwanken, durch juristische, hier am unrechten Orte angebrachte, Distinctionen und Spitzfindigkeiten, gar nicht vortheilhaft auszeichnen.“ — An diese allgemeine Bemerkung reiht der welterfahrene Recensent (S. 1817 bis zu Ende) so gehaltvolle *Resultate*, daß sie hier, zur ersten Beachtung parteiloser unbefangener Leser, ausgezogen zu werden verdienen. \*) — *Fessler* erkannte sie ebenfalls für gegrün-

[\*) Vergl. damit „*Johann Sturges's* Abh. über den Einfluß geheimer Gesellschaften auf das Wohl der Menschheit, neu herausg. von *Fr. Mossdorf*“ (Freiberg 1811;) S. 17 — 68!]

det und äufserte in seinen „freymaurer. Briefen aus Kleinwall,“ (oder im 3ten B. seiner „sämmtl. Schriften,“) S. 59 f., Folgendes darüber. — „Bei Ihrer rastlosen Thätigkeit für das Logenwesen muß sich Ihr Innerstes gegen diese Resultate empören; Das weiß ich, will Sie daher auch nicht zum Rückzuge ermahnen: aber, gerade weil Sie so ausgezeichnet thätig sind, kommt auch für Sie gewiß sehr bald die Zeit, wo Sie dieselben mit fester Hand unterschreiben werden. Ich kann es nicht oft genug wiederholen: die ehrwürdige und heilige Sache der Freimaurerei liegt am Logenwesen tödtlich krank. Kaum möchte jener noch zu helfen seyn; wenn auch das ganze Personale der Logenbrüder, als solcher, auf ein Zehntheil vermindert würde. Wer sie dem Spiele der Logenwelt ganz entziehen und alle Logen in bloß unterhaltende, höchstens wohlthätige, Ressourcen verwandeln, — ich meine, Wer sie von ihrem unangemessenen, schlecht zusammenhängenden, durch und durch kranken, Körper befreien könnte, — der würde ihr Erlöser und Retter seyn.“ —

„So sehr,“ sagt der göttingische Recensent, „die

sogenannte Hauptsache des Buchs eine höchst ärgerliche Streitigkeit betrifft, die ein Jeder, der an solchen Dingen kein Vergnügen findet, weit lieber den Augen des großen Publicums entzogen gesehen hätte, so belehrend sind doch die Resultate, welche sich aus dem Ganzen darbieten, die wir in drei Hauptsätze fassen wollen.“

I.

„Die Maurerei \*) wird im Allgemeinen nie ein Mittel zur Beförderung moralischer Gesinnungen und einer moralischen Handelsweise werden.“

„Rec. hat sich in einem Aufsätze in Herrn Hofrath von Schlözer's „Stats - Anzeigen“ \*\*) schon vor 20 Jahren zu zeigen bemüht, daß, mit Ausnahme des Moralischen, alle andere Zwecke irgend einer geheimen Gesellschaft, oder einer Loge, schlecht oder thöricht wären. Zu den schlechten gehören die po-

[\*) Anstatt des Wortes: *Maurerei*, hätte der Rec. durchgängig: *das Logenwesen, die Logenbrüderschaft*, setzen sollen.

*Ann. d. Herausg.]*

[\*\*) B. VIII, (1786,) Heft 31, S. 257—293: „Etwas über geheime Verbindungen.“

*Ann. d. Herausg.]*

litischen, antireligiösen, superreligiösen, Geistersehen, Goldmachen, frömelnde Heuchelei, — zu den thörichtesten: Tempelherrennummerei, mit allen Abarten, gesellschaftliche Mahle, ja sogar die Ausübung der edlen Wohlthätigkeit; denn, ist es nicht thöricht, Geheimnisse aus Zwecken dieser Gattung machen, sich zur Bewahrung solcher Geheimnisse durch Eide oder Versicherungen an Eides Statt verpflichten zu wollen, da ein jeder Clubbja die nämlichen Zwecke ebenso gut zu beabsichtigen vermag? Die Vermehrung cosmopolitischer Gesinnungen, welche zu den Zeiten des schroffen, überfeindseligen Abstandes zwischen Religionen und Völkern von Nutzen war, giebt in dem Zeitalter des Indifferentismus, der kalten Egoisterei, diesen Neigungen Nahrung oder Deckmantel, ist ein Rad mehr, die Gefühle des wahren Patriotismus abzuschleifen. Es ist höchst lächerlich, in unsern Tagen, selbst abgesehen von der barocken Composition der Logenglieder, an Verbreitung einer *esoterischen Philosophie* in einem Orden zu denken, — in unsern Tagen, wo ohne Rückhalt alle Materien der Specula-

tion im Drucke verhandelt werden, und Bücher und Journale durch zahllose Lesegesellschaften in zahllose Hände gelangen.“

„Wie Rec. aus gedruckten Schriften den Illuminatenorden zuerst kennen lernte, so fand er es doch, ungeachtet seiner innigen Abneigung gegen Zweck und Mittel des Ordens, schon begreiflich, daß 1776 Weishaupt im damaligen Baiern auf Mittheilung esoterischer Lehren in einer geheimen Gesellschaft verfallen konnte. Aber erstauen mußte Rec., wie er in der vorliegenden Schrift fand, daß Herr *Fichte*, welcher längst Maurer war, sich wieder durch Herrn *Fessler* der Loge affiliiren ließ, — Herr *Fichte*, den unter allen Sterblichen der Vorwurf am letzten zu treffen vermag, daß er seine Ueberzeugung, zur Schonung des Volksglaubens, nur esoterisch mittheilte, — dem ein Jeder die Gerechtigkeit wiederfahren läßt, daß er auf das Unzweideutigste seine Meinung über die größten Gegenstände im Drucke äußerte. Freilich sollte Herrn *Fessler's* Logenthätigkeit allein auf moralische Zwecke gerichtet seyn: aber er blieb doch der beste Mann, dem man auch zu einem solchen

Zwecke auf geheimen Wegen zu begegnen erwartete.“

„Im Allgemeinen kann die Maurerei nie ein Mittel zur Beförderung moralischer Gesinnungen und einer moralischen Handlungsweise werden. Dafs dieser erhabene Zweck in einem kleinen Haufen junger Männer, von einem ähnlichen Alter, ähnlicher Bildung und ähnlichen Verhältnissen, durch Einige, bei denen Geist und Character die gehörige Richtung besitzen, in sich selbst und in einigen Andern stückweise befördert werden kann, leidet wol keinen Zweifel: aber nur in einer kleinen Versammlung junger Männer wird die partielle Beförderung eines solchen Zweckes möglich seyn. Soll die Verbindung als Orden in ältern kältern Jahren fort dauern, so wird sie geistlos, unnütz oder gar schädlich. — Man sehe aber nun auf die Bestandtheile fast sämmtlicher Logen!“

„Hier erblickt man eine *grofse Anzahl* von Menschen von dem *größten Unterschiede in Alter, Bildung, Verhältnissen, Geistesfähigkeiten*. Es ist zwar dem grofsen Haufen sehr heilsam, wenn ihm moralische Wahrheiten in ihrer

Allgemeinheit in das Gedächtnifs zurückgerufen werden: Dieses geschieht aber wöchentlich in vielen Kirchen; und der Vorwurf, den man dem Kanzelvortrage macht, dafs er, wegen eines so sehr gemischten Haufens, sich zu sehr bei'm Allgemeinen halten müsse, ist ebenso gut bei einer, nur etwas zahlreichen, componirten Loge anwendbar. Der Vortrag einer philosophischen Moral paßt noch weniger für einen so gemischten Haufen. Die sich darunter befindenden Männer von Geist, welche mit den Werken der besten Moralisten vertraut sind, mögen auch eben keine sonderliche Lust haben, sich ein Collegium der Art lesen zu lassen. Natürlich genug mußte also, wie Abth. 1, S. 383, angeführt wird, Herrn *Klein's* Antrag, die so genannten Logenarbeiten durch seinen Vortrag eines Systems der philosophischen Moral interessanter zu machen, äußerst wenig Empfänglichkeit unter den Brüdern finden.“

„Die nützlichste, edelste, moralische Wirksamkeit eines Menschen auf den andern kann sich aber nur in speciellen Verhältnissen zeigen. Zur Begünstigung solcher speciellen Verhältnisse ist jedoch ge-

rade eine buntscheckig zusammengesetzte Loge wol das schlechteste Mittel. Ein jedes von dem Staate organisirte oder bestimmt autorisirte Corpus, Zunft, Collegium, Regiment, schickt sich dazu viel besser. Die selbstbestimmte freie Wahl eines Ordensverhältnisses, die auf den ersten Anblick so viel Reitzendes hat, hält die Probe in erwähnter Hinsicht nicht aus.“

„Nicht minder täuschend ist der Vorthail, den man sich für die Moralität von der in den Logen nicht selten bewirkten Rührung des Herzens verspricht. Eine absichtlich angelegte Rührung, ausser dem Gebiete der Theaterwelt, ist meistens sehr schädlich für den Character Desjenigen, der die Rührung hervorzubringen sucht. Der die Thränen abzulocken versteht, wird zu leicht zum Heuchler, und Derjenige, der sie ohne specielle, recht in sein Herz eingreifende, Veranlassung vergießt, nicht durch die Rührung gebessert.“

„Herr Fessler ist im Ganzen jetzt mit dem Rec: einer Meinung, nach dem dritten in der Einleitung (S. 3) von ihm aufgestellten Grundsatz: „„, daß, sobald die Auswahl, Sichtung und Läuterung der

Materie, der *Logenbrüder*, aufer der Macht des wohl unterrichteten Maurers liege, er weise thue, sich alles Reformirens der Logen zu enthalten.“ — Am Schlusse des Buches (Abth. 2, S. 293 ff.) giebt gleichfalls der Verf. sehr richtig einen, aber schon lange existirenden, Hauptgrund des Verfalls der Maurerei durch die große Anzahl der Aufnahmen an, die er wieder, zum Theil sehr wahr, in die durch den Ankauf von Häusern, Gärten und Ameublements der Logen entstandenen Cassenbedürfnisse setzt. (Ganz so, wie der gewöhnliche Gang bei Clubs oder Ressources.)“

„Möglich bleibt es, daß einmal in einer Logenverbindung ein älterer Mann von Kopf und Herz jüngere Menschen von Anlagen trifft und sich wohlthätig an sie schließt: aber, dieser in einem großen Haufen gewiß höchst seltene Vorthail wird durch den weit häufiger eintretenden Nachtheil von einer geheimen jesuitischen Regierungskunst, die sich in geheimen Gesellschaften so leicht erzeugt, weit überwogen. Herr Klein mag daher ganz Recht haben, wenn er, wahrscheinlich gegen Herrn Fessler, einmal“ (Abth. 2, S. 148)

„sich ungefähr so äußert:  
 „„Die Freimaurerei könne  
 und dürfe nicht auf Einzel-  
 ne zu sehr wirken wollen.““  
 Wenn er aber hinzusetzt:  
 „„sie wirke nur in der  
 Masse,““ so verstehen wir  
 ihn entweder nicht, oder  
 finden, daß in Masse durch  
 die Maurerei entweder  
 Nichts, oder nichts Gutes,  
 gewirkt werde.“

## II.

„Die Maurerei wirkt auf das  
 Häufigste als ein Mittel  
 zur Beförderung des Has-  
 ses, des Neides, unter den  
 sogenannten Brüdern.“

„Die Geheimniskrämerei  
 an sich ist schon ein Übel,  
 das im Allgemeinen, wie  
 wir gezeigt haben, nicht  
 durch die Erweckung mor-  
 alischer Gesinnungen und  
 Handlungen aufgewogen  
 wird: aber ein noch größe-  
 rer positiver Schaden tritt  
 hinzu. Geheime Orden wer-  
 den auf das Häufigste die Ver-  
 anlassungen der bittersten  
 Verfolgungen der Eingewei-  
 heten unter sich; und hierzu  
 liefert das vorliegende Buch  
 einen sprechenden Beweis.  
 Zwar, wo Menschen bei-  
 sammen sind, werden Men-  
 schen miteinander streiten:  
 aber, etwas ganz Anderes  
 ist es, wenn dieser Streit  
 in einer Versammlung, in  
 einem Collegio, das der

Staat zur Geschäftsführung  
 nicht entbehren kann, und  
 wenn er gelegentlich im  
 bürgerlichen Leben vor-  
 fällt, oder in einem freiwil-  
 lig gewählten, dem Staate  
 höchstens gleichgültigen,  
 dem Einzelnen, (auf das  
 Beste,) unnützen, Brüder-  
 vereine häufig vorkommt.  
 Wo Jemand in dem Berufe  
 seines, dem Staate gewid-  
 meten, besoldeten Dien-  
 stes rathen u. stimmen soll,  
 da ist die ängstliche Cir-  
 cumspection, nicht anzu-  
 stoßen, die Höflichkeit  
 selbst, eine höchst unter-  
 geordnete Tugend, oft al-  
 lein die Maske der Nichts-  
 würdigkeit. Hafs und Neid,  
 die sonst auch häufig genug  
 in anderen Verhältnissen  
 eintreten, sind aber doch  
 nicht in dem Grade wesent-  
 lich darin verwebt, wie sie  
 es in einem geheimen Or-  
 den scheinen. Daß keine  
 anordnende Staatsgewalt  
 oder ein Ausfluß derselben  
 in solchen Verbindungen  
 ist, macht sie zu den Tumul-  
 tuarischsten aller Gattun-  
 gen von Republiken. Frei-  
 lich sind Obere da, mit  
 mehrer oder minderer Ge-  
 walt: aber, nur Obere bei  
 verschlossenen Thüren, die  
 schon darum nie das Anse-  
 hen genießen, das die Vor-  
 gesetzten in den Mönchs-  
 orden besitzen. Außerhalb  
 der verschlossenen Zimmer

reicht die Gewalt nicht; und die Brüdergleichheit sträubt sich am Stärksten gegen alle Auszeichnungen.“

„Was Fessler von den häufigen Streitigkeiten erzählt, ist äußerst merkwürdig, aber gewiß nichts Seltenes. Fast eine jede Loge wird Belege liefern. Da bekanntlich an sehr vielen Orten Personen aus den höhern Ständen, weit seltener, als ehemals, in geheime Verbindungen treten oder darin bleiben; diese aber gewöhnlich die meiste *äußere* gesittete Bildung zu besitzen pflegen: so werden natürlich genug die Ausbrüche der Streitigkeiten viel derber. Ein paar Beispiele, daß es in der Loge, ehe Fessler hinzutrat, ungefähr so herging, wie auf der Synode zu Ephesus, sind schon erwähnt. Herr *Fichte* glaubte irrig, wie angeführt wird, sich durch eine Rede *Fessler's* beleidigt, hielt darauf in der folgenden Loge auch eine Rede, in welcher er den Andern geradezu boshaft nannte. — Ein Bruder soll, (Abth. 2, S. 100,) von Fessler zu vier oder fünf andern Brüdern im Logengarten gesagt haben: „Fessler sey ein Racker, eine Canaille, welche todgeschlagen zu werden verdiente.“ —

„Ein Zug, freilich ganz

anderer Art, aber ebenso wenig die Bruder- und Menschenliebe ehrend, ist folgender.“ — (S. Abth. 1, S. 76—82!) „Der Geburtstag des Meisters vom St., *Schlicht*, wurde von der Loge gefeiert. (Beiher ist anmerklich, daß Mutter, Frau, Kinder, hereingeführt wurden, auf seidenen Stühlen saßen, — daß der Eitelkeit der Familie sehr geschmeichelt, die beliebten Rührungen durch Reden, Blumenkränze, Gesänge, erweckt wurden, — Thränen flossen.) Die ganze Familie wurde beim Gastmahl freigehalten und beim Heimkehren, hämisch genug, von einigen Brüdern die Anmerkung gemacht: *Schlicht* habe das Fest, was der Loge so viel kostete, nicht annehmen sollen.“

„Zwei Hauptquellen des Geistes der Zwietracht im Innern der Orden sind *Regierungssucht*, und noch viel mehr der Neid gegen die Regierenden, und dann das *Bestreben nach pecuniären Vortheilen*, und noch mehr der Argwohn gegen dieses Bestreben. — In einem jeden vom Staate angeordneten Collegio wird ein gewisses Principat im Allgemeinen oder in einigen Beziehungen Einzelnen zu Theil werden. Auch hier zeigt sich unfehlbar das Be-

streben, sich Wirksamkeit zu verschaffen, und auf das Lebendigste der Neid gegen dieses Bestreben, — der Neid, der, nach seiner Natur, fast immer ungerecht ist; da bei dem Bestreben nach Wirksamkeit Alles darauf ankommt, zu welchem Zwecke, durch welche Mittel, in welchen Gränzen dieses Bestreben stattfindet u. gehalten wird, und ob es auf Unterdrückung der Talente Anderer geht. Mit dem Vorwurfe: Dieser oder Jener will regieren, ist noch Nichts gesagt; es fragt sich erst: ist es für das Ganze überwiegend gut oder schädlich, daß Dieser oder Jener regiere? da stets Menschen in Staatsverhältnissen regieren müssen und werden. — In einer geheimen Verbindung, die auf Bruderliebe gegründet seyn soll, gewinnen aber die gedachten Vorwürfe einen weit gehässigeren Anschein, sind der Hauptabsicht höchst nachtheilig.“

„Das Bestreben nach pecuniären Vorthellen, der Argwohn delfalls, ist eine andere Quelle des Hasses und des Neides. Es werden sich wenige Logen finden, wo nicht durch unerlaubte Mittel einmal die Cassen litten. Die Bewilligung eines Geschenks von

300 Thalern an Herrn Fessler, wegen seiner Umarbeitung der Grade, durch den obern Grad, wurde gewifs eine Veranlassung, mehrere Mitglieder gegen ihn einzunehmen. — Der Regel nach, ist freilich ein Arbeiter seines Lohnes werth. In einer Ordensverbindung kann aber eine jede Vergütung für freiwillig übernommene Arbeiten leicht in einem nachtheiligen Lichte dargestellt werden. — Wir hätten sehr gewünscht, daß Herr Fessler schon damals, wie er diese Bewilligung annahm, in der Lage gewesen wäre, wie späterhin, wo er alle weitere Vergütung nach dem eingetretenen völligen Bruche mit der Loge ausschlug.“

„Das Resultat unsrer zweiten Bemerkung ist dieses: Wer tiefer einblickt, sich nicht durch Floskeln, durch Aufwallungen des Augenblicks, blenden läßt, wird nur zu oft den Tempel der *Eris* da gewahrwerden, wo er den Namen des Tempels der *Eintracht* führt. Wie verderblich sind aber nicht, besonders in unsern Zeiten, alle der Menschheit nicht nothwendige oder zum Staatszwecke gehörige Bande, die zwar scheinbar die Menschen vereinigen, sie aber wirk-

lich in den edelsten Beziehungen noch mehr unter sich entzweien! Wozu nützen der Moralität *über-tünchte*, oft kaum über-tünchte, Gräber?“

## III.

„Die Orden sind Nahrungstätt der Eitelkeit und Geschmacklosigkeit.“

„Man sehe, Was Fessler gelegenheitlich“ (Abth. 2, S. 285 f.) „vom Drange nach den höhern Graden, wegen der *Bänder*, wodurch die Mitglieder derselben sich auszeichneten, sagt! Der Staat, der in so vielen Rücksichten die Menschen nehmen muß, wie sie sind, der thut weise, Bänder und Sterne zu verleihen, die für den Empfänger, wenn er auch ohne Eitelkeit ist, einen Werth behalten in Rücksicht des Eindrucks, welchen sie auf die Menge hervorbringen. Das sogenannte philosophische Geschwätz gegen die von dem Staate ertheilten Bänder ist also meistens sehr unphilosophisch. Allein, ein freies Beförderungsmittel der Moralität wirkt seinem Zwecke gänzlich entgegen, wenn es die Läppischste aller Eitelkeiten begünstigt, sich in verschlossenen Zimmern vor seinen

Brüdern durch andere Bänder auszuzeichnen.“

„Abgesehen aber von den Bändchen aller Farben, so ist die Maurerei durch die große Menge der Aufnahmen und den damit unzertrennlich verbundenen Mangel an aller Auswahl, wovon an vielen Orten das Zurückziehen der Personen aus den höhern Ständen die Folge gewesen, dahin gekommen, daß sie bei der großen Zahl ihrer Mitglieder, die, dem Geiste, der Bildung und der Lage nach, nicht zu den etwas bedeutenden Menschen gehören, die lebedigste und, ihrer Ausserung nach, oft die plumpeste Eitelkeit daraus erregt, daß sie Brüder einer Verbindung sind, welche diesen oder jenen etwas vornehmen Mann unter sich zählt oder einmal zählte. Der alte deutsche Trieb nach der Zunftlehre, in der Zunft von den *wirklichen* Zunftgenossen geehrt zu seyn, der hatte sein Gutes; nicht also das Bestreben, an einer so ganz seltsam gemischten Verbindung Theil zu nehmen. Die Schlaunen aus den nichtgebildeten Classen, die sich am Meisten auf ihre Maurerschaft dünken, suchen gar zu leicht diese zu Intriguen,

zu ihrem, ihrer Familie oder ihrer Günstlinge Fortkommen in der bürgerlichen Welt, zu benutzen: — Intriguen, die wol nicht so ganz selten zum Nachtheil anderer Ungeweihten, welche besser sind, gereichen. Das Logen-Ceremoniel erfüllt gewiss kleinliche Menschen mit dem kleinlichsten Dünkel, der darin auf mannichfaltige Weise seine Nahrung findet; wohin wir vorzüglich den Kram mit Mutter- und Filiallogen, und den noch weit schädlicheren eines Vereins mit auswärtigen Logen, rechnen. Hierdurch entsteht ein Staatswesen im Staate, das an sich Nichts taugt. Es giebt aber auch eine Veranlassung zu den ausgebreitetsten bittersten Streitigkeiten. Davon ertheilt das vorliegende Werk die bündigsten Beweise. Von den auswärtigen Provinziallogen protestirten Mehrere gegen das Verfahren mit Herrn Fessler. Man wird hierbei unwillkürlich an die Provinzialparteien der christlichen Kirche auf den Concilien erinnert, die wahrlich auch dem Wohlseyn der Kirche nicht frommeten.“

„Doch, von dem weitläufigen schädlichen auswärtigen Zusammenhange abstrahirt, so ist das in den

gewöhnlichen Zusammenkünften gereifte Futter der Eitelkeit, von Titulaturen, von hochwürdigen Brüdern usw., genug, um schwache Seelen aufzublähen, sie zu einem kindischen Pfauen und Stolziren zu verleiten. Über die Folgen nur dieses Citat! — Kaum sollte man seinen Augen trauen, wenn man S. 4 f. der Abth. 2 lieset, daß, wie Fessler in der Eile auf einen Aufsatz geschrieben: „„dem Großmeister Klein zur Revision,““ Dieser ihm am Nachmittage ernsthaft und bedeutend gesagt haben soll, er möge in künftigen Fällen schreiben: dem Großmeister zur *gefälligen* Revision.“

„In dem Geschäftsgange des Staats müssen die gewöhnlichen Formeln, aber dennoch mit möglichster Abkürzung, bleiben. Wie tief muß man es aber nicht fühlen, wenn man den Geist der erbärmlichsten Reizbarkeit, der Einen im gemeinen Leben anekelt, in einer Brüderverbindung über die armseligsten Formeln in Bewegung sieht! In den Reden, Schreiben und Berichten siehet man ebenso gut die Tändeleien des nackten Ranghöchmuths. Um alles Das in der wirklichen Welt wahrzunehmen, braucht man

keine Receptiongebühren und Beiträge an barem Gelde zu bezahlen.“

„Die Geschmacklosigkeit, die sich durch das sogenannte Logenarbeiten verbreitet, ist nicht minder auffallend. — Schreiben und Protocolle sind in dem gewöhnlichen Canzleystyle; und wenn einmal weitläufig geschrieben und protocollirt werden muß, so mag Das passend seyn. Zu dem gewöhnlichen Geschäftsgange des Staats ist im Allgemeinen gewiß der eingeführte Geschäftsstyl der beste. Aber, Das ist eben das Hauptübel, welches den Geist, der in der Staatsdienerschaft herrschen sollte, ertödtet, daß des Geschreibsels so unselig viel wird. Von mehreren Seiten ist unläugbar eine Vermehrung der Schreibereien nothwendig, da sich die Geschäfte mehren: allein, von andern Seiten müßte man gerade deßwegen auf Abkürzungen dringen, der Schreibereien weniger machen. Es ist nicht gleichgültig, ob es große Institute giebt, wo des Strohes umsoviel mehr gedroschen wird. Die Menschen bedürfen der Beschäftigung und des Zeitvertreibes: wie sie Beide wählen, bleibt aber hochwichtig. — Rec. ehrt so sehr, als Einer, die

Beschäftigung, welche der Mensch aus freier Wahl unternimmt: aber, diese so wenig, als der Zeitvertreib, dürfen den Geist ganz abstumpfende, wahrhaft zeitraubende, Übungen oder Versplitterungen seyn. Wer vermag, ohne Langeweile die langen Berichte, Reden, Protocolle, zu schreiben, zu hören oder zu lesen! Wie viele, sonst immer nutzbare, Kraft ist hier verschwendet! — verschwendet, damit des ganz unnützen Geschäftswesens mehr, und der geschmacklosen Schreibereien umsoviel mehr, würden. Es scheint, daß mit darum viele Grade in der Verbindung beibehalten wurden, damit man weitläufige Constitutionen entwerfen könne, welche die wechselseitigen Rechte der Grade bestimmten.“

„Da von den großen Einwirkungen des Herrn Fessler in der Maurerei auch in dem profanen Publicum so viel gesprochen wurde, so blieb es allerdings der Mühe werth, ausführlich über ein Buch zu reden, das einen sehr wichtigen Beitrag zur Kenntniß des Innern von geheimen Gesellschaften liefert.“]

FEUERN, EINE CANONE ABFEUERN; „Ausdrücke bei den Tafellogen, welche das Austrinken eines Gla-

ses bedeuten. Siehe auch  
WAFFEN.

FICHTE (JOHANN GOTTLIEB), Professor der Philosophie in Berlin, geb. zu Ramenau, in der Oberlausitz, am 19. Mai 1762, gest. am 29. Jan. 1814, war ein eifriger Anhänger der Freimaurerei und dem Professor Fessler bei Dessen Regeneration der Loge Royale York zur Freundschaft behülflich.

[Am 17ten April 1800 war in einer plenieren Meisterversammlung bei dieser Loge über Fichte's Affiliation günstig abgestimmt worden; und schon unter'm 7ten Juli sagte er sich in einem Schreiben an den Zeughauptmann *Buddée*, als vicar. Meister v. St. der Loge *Pythagoras zum flammenden Stern*, von seiner Mitgliedschaft der Großen Loge Royale York und insbesondere jener St. Joh. Loge, bei welcher er das Amt des 2ten Aufsehers bekleidete, los. Einige Tage zuvor hatte er auch das Amt des Oberredners im Innern Oriente resignirt.

Über *Fichte's* maurer. Verbindung mit *Fessler's*, sowie über seinen Rückzug von der Großen Loge Royale York, geben „*Fessler's* sämmtl. Schriften über Freymaurerey,“ B. 2, Abth.

1, S. 319—339, vollständigen Aufschluß.

*Fessler* war im Herbste 1799 dem scharfsinnigen Denker mit Achtung entgegengekommen und hatte ihm ohne Rückhalt die für die Loge umgearbeiteten Rituale zu den bei derselben eingeführten höhern Graden zur Durchsicht mitgetheilt. Auch hatte er, in der Hoffnung, dem Logenbunde dadurch ein kraftvolles, mit höhern masonischen Kenntnissen ausgestattetes Mitglied zuzuführen, Dessen Gesuch um Affiliation befördert, selbst unter heftigem Widerspruche vieler Mitbrüder, bei denen Vorurtheile und der Verdacht des Atheismus gegen Fichte'n herrschten. Beim Eintritte Desselben in den I. Or. sagte Fessler in seiner Anrede (S. 326 f. Note):

„Alle Brüder, die bis jetzt über Maurerei mit Ihnen gesprochen haben, geben nicht nur Ihren tiefen Einsichten, sondern auch Ihrer innigsten Achtung und Verehrung gegen den Orden, Zeugniß; und insofern öffnen wir Ihnen hier nicht nur mit Liebe und Freundschaft unsere Arme, sondern danken Ihnen auch für das Vertrauen, mit dem Sie sich uns genähert haben; denn, Sie bestä-

tigen durch Ihr Beispiel die große Wahrheit: daß vielwissende Flachheit die Maurerei in leeres Spiel verwandelt, ein eitler Schein von Philosophie gegen die Maurerei kalt macht, wahre und tief eindringende Philosophie aber das Herz ihrer Geweihten für die Maurerei erwärmt, mit tiefer Achtung erfüllt und seine edelsten Kräfte zur Thätigkeit für dieselbe in Bewegung setzt.“

*Fefsler* entdeckte indess bald an *Fichte'n* hierarchische Grundsätze, die Jener dem Wohle, der Loge für gefährlich hielt; und es entspannen sich über die Verschiedenheit ihrer Ansichten Streitigkeiten unter ihnen, in deren Folge *Fichte* am 24sten Juni bei der Johannisfeier in geöffneter Loge mit einer „bittern Invektive“ gegen *Fefsler'n* auftrat und dadurch den Unwillen aller Zuhörer gegen sich aufreizte. (S. a. a. O. S. 333 f.!) Zwar willigte *Fefsler* mit edler Bereitwilligkeit in die von einigen Vertrauten versuchte Aussöhnung: doch hatten schon vorher *Fichte's* unerträgliche Anmaßungen ihn seinem Herzen entfremdet. Dieses gespannte Verhältniß erhellt deutlich aus den nachstehenden Actenstücken, zu deren Mit-

theilung der Herausgeber vollkommen befugt ist. Sie betreffen die *letzten Aufschlüsse*, d. i. die vollständ. Gesch. der maurer. Gnosis in ihren verschiedenen Formen bis auf die neueste Zeit, (s. oben S. 156, Sp. b. u. f.!) welche *Fefsler* den Auserwählten im I. O. zu geben versprochen hatte, und sind für einen künftigen Bearbeiter der Geschichte der Logen Deutschlands von großer Wichtigkeit, sowie lehrreich für jeden Leser. —

### Schreiben *Fichte's* an *Fefsler'n*. \*)

„Geliebter Bruder,“

„Indem ich Ihnen die versprochenen Bemerkungen, welche ich auch *Fischern\*\**) mitzutheilen bitte, übersende, ersuche ich Sie, dieselben ernsthaft, gründlich, und systematisch so

\*) *Fichte's* Briefe und Bemerkungen sind diplomatisch genau nach der Handschrift abgedruckt worden. D+V

*Ann. d. Herausg.*

\*\*) *Br. Fischer*, ein höchst achtungswerther Mann, war *Fefsler's* Vertrautester und Obermeister des Innern Orients bei der Gr. Loge Royale York bis zu dem Zeitpunkte, da *Fefsler* aus der Loge trat.

*Ann. d. Herausg.*

lange zu durchdenken, bis Sie entweder von der Wahrheit derselben überzeugt sind, oder sie gründlich, vor sich selbst und vor mir, widerlegen und aufheben können. Ich wünschte aber nicht, daß Sie mit der Entscheidung darüber eilten.“

„Sie verzeihen es vielleicht meiner brennenden Begierde, gemeinschaftlich mit Ihnen für die Vervollkommenung unsers Geschlechts zu arbeiten, wenn ich die höchstwahrscheinlich überflüssige Bitte und Beschwörung hinzufüge: daß doch ja nicht Rechthaberei, Gelehrten - Eifersucht, Widerstreben etwas zurückzunehmen, zwischen uns trete! Ich habe mich von neuem durchaus geprüft, und glaube mich von der reinsten Wahrheits Liebe beseelt, wünschend, daß Sie Recht, und ich Unrecht hätte, fertig, erbötig dieses zu gestehen, sobald ich es einsehe, und mit Eifer in Ihre Plane hineinzugehen; und ich würde mein falsches Herz mir aus dem Busen reißen, wenn es mich hierüber täuschte.“

„Es umarmt Sie herzlich

Ihr

„V. H. d. 28. May  
800.“

Fichte,“

## Fefsler's Antwort- schreiben.

„Geliebter Bruder!“

„Sie erhalten hierbei das Resultat meines reiflichen Nachdenkens über Ihre Bemerkungen. Von meiner Seite wird *Rechthaberei, Gelehrten - Eifersucht und Widerstreben, Etwas zurückzunehmen*, gewiß nie zwischen uns treten.“

„Nicht *Rechthaberei*; denn ich werde nie fordern, daß Sie, oder irgend ein anderer Bruder, meine Ansichten der Maurerei und der Menschen, welche die Sache treiben, zu den Ihrigen machen sollen. Ich werde fortfahren, zu thun, wie ich bisher gethan habe; ich werde in meinen Plänen, Entwürfen und Arbeiten meine Ansichten hinstellen, unbekümmert, was die Brüder damit machen wollen. Es ist kein Bruder, der auftreten und behaupten kann, daß ich jemals Etwas in Ritualen oder in der Verfassung, die ich im Entwurfe hingelegt hatte, vertheidigt, oder mich in einen Disput eingelassen habe. Hierin ist selbst der bescheidene *Rhode* bei seiner Constitution \*) schon weiter gegangen, als ich.“

\*) Br. *Johann Gottlieb Rhode* (damals privatisir. Gelehr-

„Nicht *Gelehrten - Eifersucht*; denn, in unsern mauerischen Verhältnissen kommt es gar nicht auf Gelehrsamkeit, gar nicht auf *Spinoza*, *Kant* und *Fichte*, sondern auf mauerische Sachkenntniß und auf einen durch Übung geschärften und durch Erfahrung bewährten Sinn für Kenntniß des Menschen, der Menschen, und ihrer Verhältnisse, an.“

„Nicht *Widerstreben*, *Etwas zurückzunehmen*. Das bei der □ Roy. York eingeführte System muß entweder im Ganzen und in allen seinen Theilen unverletzt bleiben, oder es muß ganz weggerückt und ein anderes hingestellt werden. Bauen Sie daher, geliebter Bruder, fest und zuversichtlich auf meine folgende Versicherung.“

„Treten Sie öffentlich, freimüthig, ohne sich in vorläufige Polemiken mit mir einzulassen, auf! Legen Sie Ihr System, welches von dem meini-

gen nothwendig ganz verschieden seyn muß, vor! Zeigen Sie die Festigkeit und Richtigkeit desselben mit der ganzen Macht der Beredsamkeit, welche jede gute Sache ihrem Sachwalter giebt! und ich betheure Ihnen, bei Allem, was heilig ist, daß ich weder Ihr System bestreiten, noch das meinige vertheidigen, sondern dieß letztere nicht nur mit ruhiger Resignation, sondern auch mit der festen Überzeugung, daß das Ihrige besser sey, ganz zurücknehmen werde.“

„Der Grund meiner Überzeugung ist folgender! — Alles, was in sich gut ist, ist deswegen nicht sogleich auch in der Anwendung auf eine Gemeinde gut. Nimmt es aber die Mehrheit derselben an, so ist es wenigstens für den augenblicklichen Zustand der Gemeinde - Cultur und ihre Zeit - und Personal - Verhältnisse gut, und besser, als jedes andere Gute, für welches die Gemeinde entweder zu reif oder zu unreif wäre. Nimmt daher die Mehrheit der Bruderschaft Ihr System an, so ist dasselbe für den gegenwärtigen und augenblicklichen Zustand der □ erwiesen besser, als das meini-

---

ter) hatte im J. 1800 die ihm übertragene Revision des Grundvertrags der Gr. Loge besorgt, welche diese sodann durch einen förmlichen Beschluß für ihre eigne Arbeit erklärte. S. „*Festsler's Schriften*“, B. 2, Abth. 1, S. 315 ff.!

*Ann. d. Herausg.*

ge. Daß ich wirklich so denke und so handle, darüber können Sie das laute Zeugniß der BBr., die mit mir durch 4 Jahre gehandelt haben, einholen.“

„Nehmen Sie mich nur auf ein Jahr von der von Andern in mich hineingetragenen Kleinlichkeit und Armseligkeit frei an; und Sie werden finden, daß mit wenigen Menschen leichter fertig zu werden ist, als mit mir; wobei ich Ihnen aber auch freilich nicht bergen will, daß das *Seneca'sche*:

„„in corruptus vir sit externis, et insuperabilis; fidens animi. — Fiducia eius non sine scientia sit, scientia non sine constantia. Maneant illi semel placita, nec ulla in decretis eius litura sit. — Hoc modo una efficietur vis ac potestas, concors sibi; et ratio illa certa nascetur, non dissidens, nec haesitans in opinionibus; comprehensionibusque, nec in sua persuasione.““ \*)

(„*Seneca de vita beata*,“ C. VIII.)

\*) „Das ist zu Deutsch: Durch nichts Aeußeres lasse sich der Mann bestechen oder überwinden! Er habe Zuversicht in sich selbst;

etwas stark in meine Totalität übergegangen ist und mir in allen meinen Verhältnissen anklebt.“ Indessen habe ich bei einem Manne von Ihren vielseitigen und liberalen Ansichten wol auch nicht zu fürchten, daß er Dieß in mir für Rechthaberei, Gelehrten-Eifersucht und Widerstreben, Etwas zurückzunehmen, halten wird.“

„Mit aufrichtiger und herzlicher Liebe

Ihr

Fefsler.“

### *Fichte's Bemerkungen.*

#### I.

„Wozu will der Maurer eine Geschichte seines Ordens, die ihm noch über-

aber, seiner Zuversicht mangle es nie an Einsicht, seiner Einsicht nie an Festigkeit! Standhaft in seinen Entschlüssen, mache er in seinen Willensbestimmungen keinen Durchstrich! So wird die Kraft und die Gewalt über sich selbst einstimmig gemacht; so keimt jene zuversichtliche Vernunft hervor, die, nicht unstät, noch verlegen, beim Gewirre von Ideen, noch schwankend bei Meinungen und Vorstellungen, fest in ihrer Ueberzeugung steht.“

*Ann. des Brs. Fefsler.*

diefs als letzter Aufschluß über diesen Orden gelte? Etwa lediglich, um wie eingelehrter Geschichtsforscher ein, noch dazu nicht besonders interessantes *Kapitel aus der Menschengeschichte*, — das über geheime Verbindungen — zu lernen?

Ich meine: nein — sondern um einzusehen, wie *diese bestimmten* Gebräuche und Formeln, die ihm im O. (Orden) „überliefert worden, entstanden sind, — u. sie dadurch erst ganz zu verstehen. Seine Geschichte muß seyn eine *genetische Deduction* der bestehenden Mysterienfeyern; so wie z. B. eine Staatengeschichte eine genetische Deduction der bestehenden Staatsverfassungen seyn muß.“

### *Fefsler's* Gegenbemerkungen.

„Zu I.“

„Die BBr. der  $\square$  Roy. York wollen sie:

1. um das Interesse ihres Verstandes zu befriedigen. Überdies dünkt ihnen die Kenntniß der Verirrungen des menschlichen Geistes in geheimen Verbindungen lehrreich und unterhaltend.

2. Sie wollen sie, weil ich sie ihnen versprochen habe.

3. Sie wollen sie, nicht als unbedingt letzten Aufschluß, sondern als letzten Aufschluß, den *ich* ihnen geben kann und zu geben versprochen habe.“

„Übrigens ist es mir noch nie eingefallen, zu sagen, oder zu behaupten, daß mit der *Geschichte des Ordens*, in dem Sinne, in welchem sie Br. *Fichte* zu nehmen scheint, also mit dem *kleinsten Theile*, die von mir mitzutheilende Gnosis geschlossen und erschöpft seyn sollte. Vielmehr dürfte die Entstehungsgeschichte der verschiedenen maurerischen Systeme, die Enthüllung und Würdigung ihrer höheren Grade, die genauere Verbindung zwischen dem *von uns* anerkannten Zweck und den bei uns üblichen Ritualen den unweit *größeren* und *wichtigern* Theil der Gnosis ausmachen.“

„So steht die Aufgabe. — Es sind mir gewisse Gebräuche und Formeln überliefert worden: dies ist unmittelbares Factum, wovon ich ausgehe. Wie sind *diese* so geworden;“

\*) „[Darauf wird die Gnosis, als menschliche Gnosis, menschlich, das ist, bald mit *größerer*, bald mit *geringerer* Wahrscheinlichkeit antworten. Sie wird nirgends dichten, sondern kritisch fortschreiten, und es gestehen, wo ihr das Licht erloschen ist.]“

„wie ist das *nächste*, woraus sie wurden, so geworden; und *dessen* nächstes, und hinwiederum *dessen* nächstes, und so fort, so weit man in das Alterthum hinauf steigen kann: dafs sonach von dem gegenwärtigen Zustande bis zu dem grauesten Alterthume hinauf eine ununterbrochne Kette entstehe, in welcher jedes spätere Glied aus seinem nächsten frühern folge, und dadurch *erklärt* werde. So wäre die Geschichte *gründlich*. Kein Gebrauch, kein Ausdruck müste hier unerklärt bleiben: so wäre sie *vollständig*, u. befriedigend.“

„Dies ist blofs Exposition der Aufgabe, die

---

\*) Diese und einige folgende Stellen sind eingeklammert, weil unten in *Fichte's* weiteren Bemerkungen sich unter dieser Bezeichnung darauf bezogen wird.  
Anm. d. Herausg.

für mich nicht nöthig war.“


„Ich frageden Br. F.“ (Fessler), „ob er auf seinem Wege durch die öffentliche Geschichte dieser Forderung zu entsprechen sich getraue?“

„[Der Br. Fichte scheint den Weg, den ich bei der Redaction der Gnosis nur allein nehmen kann und nehmen muß, zu ignoriren.] Die That-sachen der Gnosis sind Resultate aus Quellen, mit denen ich seit langen Jahren vertraut bin; die That-sachen sind von mir nicht gefunden, sondern mir mitgetheilt worden. Als geschwornen Feind aller Auctorität und alles Auctoritätsglaubens, strebe ich nur nach dem Verdienste, die Wahrscheinlichkeit und Glaubwürdigkeit der That-sachen durch Zeugnisse aus den mir bekannten Quellen zu begründen.“

## II.

„Kann man sich vernünftiger Weise in einen geheimen Orden aufnehmen lassen; um am Ende nichts weiter zu erhalten, als was jederman ebenso wohl *ausser dem Orden* durch Studium erhalten kann?“

„Zu II.“

„Ebenso vernünftig, als man Universitäten besuchen oder die Vorlesungen eines großen Denkers anhören kann, ob man gleich am Ende Nichts weiter erhält, als was man schon vorher selbst gedacht und vielleicht nur mit andern Formeln ausgesprochen hat, oder was Jedermann ebenso gut aufser der Universität oder dem Auditorio durch Studium erhalten kann; [und überdies noch sehr vernünftig, weil ein großer Theil der Gnosis aus Dingen besteht, die man aufserdem Systeme der  Royale York durch Studium nicht erhalten kann.]“

„Getrauen Sie sich wohl  
a. dies öffentlich bekannt zu machen, und

b. zu erwarten, daß irgend ein vernünftiger Mensch noch die Aufnahme in Ihr System begehren werde?“

„Ad a. Ja! —

Ad b. Geht mich Nichts an; denn, ich habe weder den Beruf, noch die Pflicht, Menschen zur Aufnahme in unser System zu locken; aber wol ist es meine Pflicht, Jedem, der mich fragt,

aufrichtig zu sagen, Was er zu erwarten habe, und es ihm zu überlassen, ob ihm die Aussicht convenirt oder nicht.“

„Wenn es nicht in dem Orden etwas giebt, das *nur* im Orden, und *ausser ihm* schlechthin nicht anzutreffen ist, so kann man vernünftiger Weise nicht hineintreten: scheint mir ein unwidersprechlicher Grundsatz.“

[„Ist dieß Etwas *Anzutreffende* ein *Wissen schlechtweg*, so kann es so ein *Etwas* ausser dem Orden schlechthin nicht Anzutreffendes gar nicht geben, als gerade Das, was den größern Theil der Gnosis ausmacht und oben von mir angegeben worden ist; oder eine Fiction; welche letztere wol schwerlich den Eintritt in den Orden vor der Vernunft rechtfertigen könnte.“]

„Ist dieß *Etwas* eine dem System *eigenthümliche Art* des auch aufser dem Orden erreichbaren *Wissens*, so ist der Eintritt in den Orden, sowie der Austritt, wenn diese Art des Wissens nicht befriediget, vor der Vernunft gerechtfertigt.

Ist dieses *Etwas* eine

*Erleichterung* entweder des *Wissens* oder des *Thuns*, so wird uns unsere bloß gesunde Vernunft auch nicht verdammen, wenn wir dieser *Erleichterung* wegen in den Orden eintreten, entweder um sie uns selbst zu verschaffen, oder um sie Andern zu gewähren.

„Glaubt denn Br. Fichte selbst, oder glaubt er, es irgend einem in der wirklichen Welt wohl bewanderten Beobachter glauben zu machen, *dafs die einseitige Standesbildung außer dem Orden schlechterdings nicht in eine reinmenschliche übergehen könne?*“) Hingegen wird ihm jeder rein denkende Mensch auch ohne Beweis glauben, dafs es im Orden leichter geschehen könne; Welches viele Brüder der □ Royale York bereits seit 3 Jahren öfters gehört und wahrscheinlich noch weit früher schon gewußt haben.“

„Zwar kann Br. F. (Fefsler) sagen: ich gebe allerdings

- \*) „Dies erklärte Br. Fichte in seinen Vorlesungen für den letzten Entzweck der Freimaurerei, der, seiner Meinung nach, ausser dem Orden schlechterdings nicht erreichbar ist.“

*Anm. Fefsler's.*

etwas, das gegenwärtig nur *ich* geben kann, die *Zusammenstellung und Combination* von Thatsachen, welche letztern freilich in öffentlichen Denkmälern niedergelegt sind.“

[„Die Entstehungsgeschichte der verschiedenen maurerischen Systeme, ihre Zwecke, ihre Mittel, ihre höhern Grade, die Enthüllung und Würdigung derselben, sind nirgends in öffentlichen Denkmälern niedergelegt.“]

— „Und insofern ist denn der B. F. (Fefsler) Professor historiarum, und die welche seine letzten Aufschlüsse erhalten, Studenten, und die Maurerei ein historisches Collegium. Kann sie dies seyn?“

„Ich gebe, Was verlangt wird, Was ich gesprochen habe, Was mir mitgetheilt worden ist; und um den Verstand der BBr. nicht zu nothzüchtigen, belege ich die mir mitgetheilten Thatsachen mit Zeugnissen aus den mir bekannten Quellen, sowie die Entstehungsgeschichte der verschiedenen maurer. Systeme u. s. w. mit Documenten. [Im Ganzen gebe ich überall Möglichkeit als Mög-

lichkeit, Wahrscheinlichkeit als Wahrscheinlichkeit, und lasse die Lücken offen, wo sie ohne Unwahrheit oder Erdichtung nicht ausgefüllt werden können.“]

„Und endlich, ist denn Br. Fichte, wenn er bei einer Mysterienfeier eine Rede hält, seine Sätze exponirt und beweist, weniger ein Professor der Philosophie oder der Moral? — sind Die, welche ihm zuhören, weniger Studenten? und ist die Maurerei weniger ein Philosophie- oder Moral-Collegium? Kann sie Diefs seyn?“

— „Kann nicht, indem wir noch darüber reden und schreiben, irgend ein Geschichtsforscher sich dieselbe Aufgabe geben, die Br. F.“ (Fefsler), „sich gegeben hat?“

[„Ich habe mir die Aufgabe nicht gegeben, sondern die Auflösung der Aufgabe, insoweit sich dieselbe auf den kleinern Theil der Gnosis erstreckt, empfangen.] Sie hat mir genügt, weil ich mit den Quellen, wovon die Auflösung Resultat ist, vertraut war; um mein Genügen brüderlich mit den Auserwählten zu theilen, begründe ich die

Glaubwürdigkeit der Auflösung durch Anführung der Quellen.“

— „Kann er sie nicht ohngefähr auf dieselbe Weise lösen, und sein Werk drucken lassen? Wozu nun das Geheimhalten von Etwas, das morgen gedruckt seyn kann?“

„Eben dazu, wozu die Grofse Landes- □ ihre Acten geheim hält, ungeachtet ihr die prager □ den Streich gespielt hat, dieselben drucken zu lassen.“ \*) Indessen bin ich meiner Sache zu gewifs, als dafs meine geheimzuhaltende Gnosis morgen gedruckt werden könnte.“

### III.

„Br. F.“ (Fefsler) „scheint, seinen mündlichen Aeufserungen zu Folge historische Wahrheiten nirgends anzu-

---

\*) [Das „System der Freymaurer-Loge Wahrheit und Einigkeit zu drey gekrönten Säulen in P\*\*\*.“ Philadelphia 1594 (1794); in 8; enthält nicht nur das Gesetzbuch und die Annalen der Loge, sondern auch die ausführlichen Rituale der 3 Johannisgrade. S. auch PRAG!]

Ann. d. Herausg.

nehmen; und dieses kann aus dem subjectiven Grunde begreiflich seyn, daß er einen großen Theil seiner Forschungen auf ein Gebiet gewendet, in welchem allerdings äußerst wenig von dieser Wahrheit anzutreffen ist. Ich bin hierüber von der entgegengesetzten Meinung; und dieses ist ein Punkt, über welchen durch Philosophiren und Disputiren sich etwas ausmachen läßt; und nach dessen vorläufiger Erörterung sich auch wohl ergeben dürfte, daß auch bei der Geschichte der Philosoph eine Stimme hat, und auch über Thatsachen mit sprechen darf. —“

„Zu III.“

„Diese Stelle könnte nur dann für mich dastehen, wenn dem Br. Fichte der Gang meiner literarischen, historischen und philosophischen Bildung vollständig bekannt und der Maasstab meiner Geisteskräfte und meiner Application in die Hand gegeben wäre.“

— „Davon jedoch abgesehen, möchte ich den Br. F.“ (Fefsler) „bitten, sich auf sein Gewissen zu fragen, ob es nicht andere Thatsachen giebt, an die er fester glaubt,

als an die in seiner Apolytrosis \*) vorgetragenen;“

[„Ich glaube fester an *Themistokles* Schlacht bei Salamis, als an *Numa's* Gesetzgebung, und fester an *Sokrates* Rechtschaffenheit, als an *Themistokles* salamisische Schlacht, und fester an *Jesu* Reformation, als an *Sokrates* Rechtschaffenheit, und fester an *Husse's* Verbrennung, als an *Jesu* Tod oder nicht Tod, und fester an *Carl's* Enthauptung, als an *Husse's* Verbrennung, und unerschütterlich fest an *Friedrich Wilhelm's* des *Zweiten* Tod, ohne deswegen meinen Glauben an *Numa's* Gesetzgebung, *Themistokles* Schlacht bei Salamis, *Sokrates* Rechtschaffenheit, *Jesu* Reformation, Tod oder nicht Tod, *Husse's* Verbrennung und *Carl's* Enthauptung wegzuzwerfen.“]

---

\*) „*Apolytrosis* heisst dasjenige Buch, in welchem die Geschichte aller geheimen Gesellschaften, von den Mysterien der Alten bis auf den Freimaurerorden, aufgestellt ist und die entferntere oder nähere Aehnlichkeit der FMrei mit jenem gezeigt wird.“

Anm. d. Brs. Fefsler.

— „ob er wohl überhaupt selbst so recht daran glaubt; ob er, wenn sich über diese Gegenstände etwas zur Gewißheit bringen liefse, wohl etwas ansehnliches darauf verwetten wolle, daß es sich so verhalten habe, wie er angiebt;“

„Wenn ich an die Apolytrosis nicht so recht glaubte, so würde ich mich schämen, sie Andern vorzutragen.“

— „ob er wohl, wenn die Sache es sonst zuliefse, sich getrauen würde, seine historische Deduction der Welt in offenem Drucke vorzulegen, ohne etwas für seine Gelehrten-Reputation zu befürchten.“

„Ja!“

— „Bei einer Behandlung der Geschichte, da man schon vor der Untersuchung vorher im Auge hat, was man beweisen will, — alles aufnimmt, was für unsre Sache ist, und alles liegen läßt, was gegen sie ist, kann man schlechthin alles beweisen, was man will; und ich will jede Wette eingehen, daß auf diese Weise ich gerade so gründlich und bündig meine Abstammung von Alexander dem Großen darthun könne.“

„Da hat Br. Fichte

Recht: aber woher weiß er, daß ich diesen Gang gehe? keinen andern gehen könne? nur diesen gehen müsse? — daß ich während der 17 Jahre meiner Maurerschaft nicht untersucht, Was mir mitgetheilt worden, sondern angehört habe und mitgelaufen sey? — daß ich jetzt erst, mithin vor aller Untersuchung, mit mir einig geworden sey, Was ich beweisen wolle, mithin nur dieß zu Beweisende vor Augen habe, und nun alle Bibliotheken stürme, um nur zu finden, Was ich beweisen will?“

#### IV.

„Ich wünschte, daß Br. F.“ (Felsler) „die Güte hätte, neben diesen Bemerkungen auch noch den Theil meiner letzten Vorlesung, wo ich die geheime Geschichte der öffentlichen entgegenstelle, ernsthaft zu durchdenken, und zu untersuchen, ob man nicht auf diese Weise der öffentlichen Geschichte durchaus glücklich ausweiche.“

„Zu IV.“

„Br. Fichte sagt in der angeführten Vorlesung: „„die geheime Lehre „sey ganz einfache Er-

„zählung: so ist's einmal; wir wissen es; und Jeder, der sich uns gleichstellt, wird es wissen. — Man muß die geheime Lehre nur in einer noch fortdauernden *mündlichen* Überlieferung suchen.“ — Alles, was Br. Fichte dem Innersten Oriente mittheilen kann, muß, seiner in die Augen springenden Gewißheit wegen, keines Beweises nöthig haben, oder er würde beweisen müssen; sonst werden ihn die Auserwählten anhören, schweigen, sich einander ansehen und lächeln. — Wie aber, wenn er beweist und nicht *überzeugt*? Gut! er hat das Seinige gethan; er hat bewiesen. Überzeugen kann weder er, noch irgend ein Mensch; überzeugen muß sich Jeder selbst. Er schweigt und überläßt es dem nicht Überzeugten, Überzeugungsgründe zu suchen. Diels war von jeher und überall mein Gang; er wird es auch bei der Redaction und Mittheilung der Gnosis bleiben; er ist auf dem Terrain, auf dem ich zu gehen habe, der einzig sichere und *den Gefährten, mit denen ich gehe*, der angemessenste.

Ich kenne sie durch 4 Jahre; sie lassen sich kein: *Er sagt es!* aufdringen; aber sie achten den Mann, der ihnen für Das, was gesagt wird, Gründe giebt, selbst dann noch, wenn sie seine Wahrheit nicht zu der ihrigen machen und sich selbst nicht überzeugen können. Wo nur irgend die Beweise für eine Thatsache der Gnosis den Brüdern nicht genügen und sie noch mehrere fodern, [dort werde ich bekennen, daß ich keine weitem weiß, daß aber, wenn sie den ihnen in die Hand gegebenen Faden auffassen und ihm folgen wollen, sie aus dem Labyrinthe der Ungewißheit gewiß zur Überzeugung kommen werden.] Obsie, die Brüder, Diels thun *wollen*, thun *können*, oder nicht, geht mich Nichts mehr an.“

— „Fiction gegen Fiction würde ich immer für die durchaus consequente und auf dem Wege der Geschichte unwiderlegbare, entscheiden.“ —

„Widerlegbar ist *Alles* und *Nichts*. Einem Dialectiker, wie Br. Fichte, brauch' ich Nichts weiter zu sagen. Daß übrigens eine Fiction aus der Geschichte nicht widerleg-

bar sey, gebe ich unbedingt zu: aber auf dem Terrain, auf dem wir Beide stehen, und für die Menschen, mit denen wir es im Innern Oriente zu thun haben, taugt Fiction durchaus Nichts. Das Terrain ist zu hell und die Menschen zu gesund, zu prosaisch, zu ernsthaft; es fehlt ihnen an aller Genialität und poetischen Empfänglichkeit.“

— „diese so einrichten, daß sie für den klügern Kopf zugleich *Allegorie* wäre; und dem, der es erräth, freimüthig das wahre Geheimniß, und wie wir alle zu unsern Kenntnissen gekommen sind, gestehen. Ich finde, da nun einmal eine Freimaurerei ist, schlechthin nichts unerlaubtes, Jesuitisches, keine *pian fraudem* in einem solchen Verfahren; ich halte mich dabei durchaus für den geraden ehrlichen und offenen Mann, der ich Zeit- lebens war, und seyn werde: dies aber nur deswegen, und so lange, *weit und wie lange ich bereit seyn werde, jedem der fähig ist, es zu tragen, die wahre Bewandniß mitzutheilen.*“

„Wie ich zu meinen bereits mitgetheilten und

noch durch die Gnosis mitzutheilenden Kenntnissen gekommen bin, braucht in keine *allegorische Fiction* eingehüllt zu werden. [Es ist vielen Brüdern bekannt; es könnte allen bekannt seyn; denn es steht in den „Jahrbüchern der Gr. Loge Roy. York,“ S. 23, \*) gedruckt.“]

„Keine *Fiction*! keine *Autorität*! keinen *blinden Glauben*! Man kann den *Willen* der Menschen, ohne daß sie es bemerken, zu einem guten Zwecke leiten; Dieß ist *human*: mit ihrem *Verstande* aber mag ich nicht spielen; denn, es ist ein ebenso gefährliches, als entwürdigendes, Spiel.“

---

\*) [Dort heist es nämlich: „Im J. 1783 liefs sich Fessler in der Loge *Phönix* zu Lemberg, wienerischer Constitution, zum Freimaurer aufnehmen und ward bald zum Meistergrade befördert. Er kam dadurch mit dem in der Maurerwelt berühmten Gubernialrathe von Kortum in genaue Verbindung, einem vortrefflichen Manne, dem er einen großen Theil seiner Kenntnisse des Ordens zu verdanken hat.“]

*Ann. d. Herausg.*

## Zweites Schreiben Fichte's an Fefsler'n.

„V. H. d. 10. Jun. 1800.“

„Geliebter Bruder,“

„Ich will dem Verlangen Ihres leztern Schreiben gemäß für ein Jahr die gewünschte Voraussetzung von Ihnen machen, und sogar dieses Jahr von dem verwichenen Sonnabend an datiren.“

„Vor der Hand haben Sie in demselben Schreiben Ihren Charakter schon stark genug gezeichnet; das Verhältniß bestimmt, das ich gegen Sie einnehmen muß; und manches Misverständniß aufgehoben, wodurch ich Ihnen unrecht that. Sie erklären, das Senekaische „*incorruptus vir sit — maneant illi semel placita, nec ulla in decretis ejus litura sit etc.*“ — \*) sey stark in ihre Totalität übergegangen. In diesem Falle müste ich freilich an Ihnen für einen Theil Ihrer Selbstheit

\*) Zu Deutsch: „Durch nichts Außeres lasse sich der Mann bestechen! — Standhaft in seinen Entschlüssen, mache er in seinen Willensbestimmungen keinen Durchstrich!“

Ann. Fefsler's.

halten, den man Ihnen nicht nehmen dürfe, was ich an jedem andern für einen Fehler genommen hätte, von dem er sich bessern müsse, und was ich auch bisher an Ihnen dafür genommen habe. Durch dieselbe Erklärung wären auch alle übrige Punkte desselben Schreibens völlig erledigt. Mit Ihnen müste man sich nie in Polemik einlassen: es kann bei einem Manne von solchen Grundsätzen zu nichts führen, als ihn zu ärgern; was ich gegen keinen Menschen, und am wenigsten gegen Sie thun möchte.“ \*)

„Mein ganz entgegengesetzter Grundsatz, den Sie mir immer erlauben mögen in Versen auszudrücken, ist folgender:

\*) „Entweder setzt Fichte voraus, daß ich die angeführte Stelle des Seneca gar nicht verstehe, oder er läßt mich in dieselbe hineinragen, Was er will und Was er braucht, um mich zu Dem zu machen, was ich nun zu seinem Gebrauche schlechtthin seyn soll. Solche Männer, wie Fichte, müssen sich freilich mit mir nie in Polemiken einlassen; denn, ich lasse mich weder machen, noch vernichten.“

Ann. Fefsler's.

Nichts wähn er (der Mensch) sein; Besizthum  
ist ihm Schranke,

Ruh Tod; ein ewger Kampf der Freiheit Wesen.

Es kümmer' ihn nie, was hinter ihm versunken.

Vernichtend, schaffend, wechslte der Gedanke.

Das reinste sey zum Flammengrab erlesen,

Wo ihn, verjüngend, treffe Gottes Funken. \*)

Und hierüber sage ich nicht: so bin *ich* Fichte, dies ist meine Individualität; welches überall nichts bedeutet; sondern *so soll der Mensch schlechthin seyn*, und wenn ich oder ein andrer nicht so ist; wenn er sich es zum Grundsatz macht, ut maneat illi semel placita, so ist er nicht, wie er seyn sollte.“ \*\*)

---

\*) „In der That ein erhabener Grundsatz, einem schönen Schaustücke gleich, welches nur zum Aufbewahren und Vorzeigen, in unsern Lande aber schlechterdings nicht zum Ausgeben, taugt. Soll dieser Grundsatz allgemein practisch werden, so dürften die Menschen vor der Menge der Weltstürmer schwerlich mehr ein Platzchen zu einem Grabe auf Gottes Erde übrig behalten.“ *Anm. Fessler's.*

\*\*) „Es ist nicht redlich gehandelt, daß Fichte einen einzelnen Satz aus meiner Seneca'schen Stelle herausreißt, um mich nach Herzenslust rechts und links

„Sie sind so gütig, mir vielseitige und liberale Ansichten zuzuschreiben: Bei den Ansichten, welche die meinigen sind, kann ich sehr wohl begreifen; wie man seyn könne, wie Sie sich selbst schildern, und könnte mit einem solchen Manne in einer Menge von Verhältnissen sehr vergnügt leben; aber ich würde in die unangenehme Lage kommen, einen Theil der Hochachtung, den ich Ihnen zu zollen im Begriffe war, zurückhalten zu müssen, wenn Sie nicht gerade dadurch, daß Sie fähig sind, diese Seite an

---

damit zu beehrfeigen. Die ganze Stelle heist:

„Durch nichts Aufseres“  
[u. s. w., wie oben S. 221 in der Note, bis:]  
„fest in ihren Überzeugungen steht.“

Aber hätte Fichte die Stelle so im Zusammenhange genommen, so hätte er sie nicht brauchen können, um mir Unsinn anzudichten.“ *Anm. Fessler's.*

sich zu erkennen, und Sie, zufolge des Zusammenhanges in Ihrem Briefe, nicht als die empfehlendste aufzustellen, zeigten, daß Sie sich über dieselbe wohl erheben, Sie sonach auch ablegen können, und werden. Und diese Offenheit in der Beurtheilung Ihrer selbst sichert Ihnen wieder meine ganze Hochachtung zu.“

„Daß ich einen so wichtigen mauererischen Gegenstand, wie der zwischen uns zur Sprache gekommene, zuerst mit keinem Menschen, als Ihnen, debattire, sollte Ihnen gefallen. Was ich *thun* werde, und ob ich je *etwas thun* werde, wird sehr von den Umständen, den Foderungen, und der Empfänglichkeit der Brüder abhängen. Ich habe darüber noch nichts beschlossen: den Vorschlag einer durchgeführten Fiction that ich nie im Ernste, sondern um Ihnen zu zeigen, wohin man meines Erachtens gerathen müste, wenn man nicht mit der reinen Wahrheit durchaus herausgehen wolle.“\*)

„Ich rechne fest darauf, daß die Kunde von Differenzen zwischen uns, und von welcher Natur dieselben seyen, lediglich *zwischen uns beiden* (Darbes und Fischer ausgenommen) bleibe. Ich für meine Person werde keinen bei der Loge etwas ahnen lassen; würde mich aber freilich tapfer vertheidigen, wenn man von der andern Seite nicht dieselbe Discretion beobachtete.“

„Die Debatten über diesen Gegenstand bin ich erbötig fortzusetzen, so lange Sie wollen, oder abubrechen, sobald Sie wollen; auch schriftlich, wenn es Ihnen gefälliger ist, ohnerachtet ich zur Zeit Ersparung mündliche Verhandlungen vorziehen würde.“

„Da zu wünschen ist, daß die bisherigen schriftlichen Verhandlungen *beisammen* seyen, Sie anderweitige große Papiersammlungen, ich aber Raum genug habe, so wünschte ich, daß Sie mir das jetzt beifolgende, so wie meine er-

---

\*) „Hier will Bruder Fichte einlenken. Seine Worte in seinen Bemerkungen“ [s. oben S. 221!], „sind nicht hypothetisch, sondern absolut und bestimmt. Sie

---

stimmen mit Dem vollkommen überein, was er ebenso absolut und bestimmt in seiner dritten Vorlesung über geheime und öffentliche Geschichte sagt.“

Ann. Fetsler's.

sten Bemerkungen wieder zurücksendeten, und daß die Papiere bei mir, zur gemeinschaftlichen Einsicht, aufbewahrt würden.“

„Mit vollkommenster Hochachtung, und brüderlicher Liebe

Ihr

ergebenster

Fichte.“

### Weitere Bemerkungen Fichte's.

„Meine Gegensätze gegen des Br. Felsler System über die letzten Aufschlüsse reduciren sich auf folgende zwei Hauptpunkte.“

„1) Es kann auf diesem Wege keine *historische Wahrheit* gefunden werden.

2) Selbst wenn sie es könnte, so wäre das kein befriedigender Aufschluß für einen geheimen Orden.“

„Ad 1. zeigt der Br. Felsler, indem er seine mündlich gegen mich geschehne Aeußerung, daß nach ihm es überall keine historische Wahrheit gebe, schriftlich zurücknimmt, durch die *That*, daß es ihm, freilich ohne sein deutliches Bewußtseyn, an einem Begriffe von historischer

Wahrheit gänzlich fehle; daß es sonach für ihn allerdings keine gebe, in den Worten: „Ich glaubefester an Themistocles Schlacht, — Hussens Verbrennung, und Carls Enthauptung wegzuerwerfen.““

„Spuken da nicht die leider nicht ungewöhnlichen Begriffe von *Wahrscheinlichkeit*, von *höhern und niedern* Graden der Wahrscheinlichkeit, von einem Glauben, der ein rechter ganzer Glaube ist, und von einem andern Glauben, der freilich kein ganzer ist, aber darum doch — ein stattlicher Glaube? — als ob irgendwo die Wahrheit aus Fliken von Gründen zusammengesetzt, und nun mit der Elle gemessen würde. Meiner philosophisch erweislichen Ueberzeugung nach kann man auch in der Geschichte nur entweder *wissen*, oder *nicht wissen*; und im ersten Fall wissen, entweder daß etwas *war*, oder daß es *nicht war*; und es giebt auch hier keinen Mittelzustand, und kein Schweben zwischen Seyn und Nichtseyn; und der ernsthaft denkende Mann resignirt sich kalt und fest, *nichts zu wissen*, noch *wissen zu wollen* über das, wovon er wohl weiß, daß man nichts wissen kann.“

„*Factum* ist nur das, was

in irgend einen menschlichen Sinn gefallen. *Geschichte* ist Ueberlieferung solcher Sinneneindrücke an andere, in deren Sinn dasselbe nicht fiel. Historisch erwiesen ist mir dasjenige Factum, ohne welches ein anderes, das in meine Sinne fällt, so gar nicht seyn könnte, wie es ist. Jedes Factum, von welchem die letztere Bedingung nicht gilt, ist mir unerweislich, und ich werde darüber nie, weder für noch wider, etwas behaupten. Jedes Factum, nach dessen Voraussetzung etwas, das in meine Sinne fällt nicht so seyn könnte, wie es wirklich ist, ist mir erwiesen falsch.“

„Auf den Sinnen Eindruck reducirt sich sonach zuletzt alle historische Wahrheit: und dieser ist kein aus Theilen zusammengesetztes, sondern ein positives, untheilbares, das da ist oder nicht ist.“

„So ist mir z. B. Bruder Fefslers GrosMeisterthum um kein Haar wahrer und gewisser, als Cicero's Consulat, die Catilinarische Verschwörung, u. dergl. — denn die in diesem Consulate gehaltenen Reden des Letzteren, die nur ein solcher Mann zu einer solchen Zeit verfaßt haben kann, liegen vor meinen Augen. Ueber Numa's Gesetzgebung

aber — habe ich keinen Glauben wegzuzwerfen, indem ich, seitdem ich Begriffe von historischer Wahrheit habe, nie einen solchen Glauben gehabt. Ich weiß gewiß, daß man darüber nicht wissen kann, weder daß es sey, noch daß es nicht sey: und daß man, falls nicht etwa neue Documente entdeckt werden, darüber nie etwas wissen wird.“

„Die Thatsache, die in unser aller Sinne fällt, sind die Maurerischen Gebräuche, Formeln, Rituale. Die Geschichte der Maurerei, wenn sie wahre Geschichte, und nicht ein Meinen und Wähnen, also kurz — eine Fiction ist, nur daß der Urheber derselben zuerst sich selbst täuschte, ehe er andere zu täuschen versucht, — diese Geschichte muß die gleichfalls in wirklich lebender Menschen Sinne gefallenen Thatsachen aufstellen, durch welche allein die erstern so werden konnten. Es muß — ich glaube nicht, daß dies eine für den Br. F. überflüssige Exposition der Aufgabe sey — beides der gegenwärtige Zustand — und der historisch verfolgte Ursprung dieses Zustandes so genau zusammenpassen, daß jeder Mensch von gesundem Menschenverstande diesen Zu-

stand nur aus einem solchen Ursprunge begreift, und umgekehrt, aus einem solchen Ursprunge diesen Zustand *ableiten* und *folgern* könnte, sogar ohne unmittelbare Wahrnehmung.“

„Dafs Sie dies sich nicht einmal *vorgenommen* haben, dafs Sie es nicht leisten können, noch *werden*, stehen Sie selbst in den mit [ ] bezeichneten Stellen Ihrer Beantwortung so unverholen, dafs es hierüber keines Disput's mehr unter uns bedarf.“

„Wir sind nicht über die Anwendung der Principien; wir sind über die Principien selbst uneins. — Der gesunde Menschenverstand, mit welchem Sie es in der Maurerei zu thun haben werden, ist hierin auf der Seite des Philosophen, ohne seine Sache gerade so auseinanderzusetzen; er will *Gewifsheit*, keine blosse *Muthmaassung*. Sie werden es erleben, dafs Sie nicht befriedigen.“

Fefsler's Gegenbemerkungen.

„Ob ich befriedigen oder nicht befriedigen werde, gehet mich Nichts an. Ich habe nie versprochen, zu befriedigen, sondern mitzutheilen, Was und soviel ich weifs. Ich habe den Brüdern

immer nur vorgelegt, nie Etwas aufgedrungen; ich habe sie in allen Ritualen modificiren und streichen lassen, wie sie wollten, ohne Etwas hartnäckig zu vertheidigen; und ebenso werde ich es auch mit der *Gnosis* machen.“

— „An die Versicherung des Br. F. dafs er selbst an seine Deduction der Maurerischen Mysterien glaube, und dafs er sie, ohne für seine Gelehrten Reputation zu fürchten, drucken lassen wolle — mufs ich selbst glauben. Dies beweist nur für seine Treue, keineswegs aber für seine Gründlichkeit, und seine Urtheilskraft.“

„Menschen und ihre Kräfte sind nicht Das, wozu sie *Fichte* macht, oder wofür er sie erklärt, sondern was sie sind.“

— „Dafs Br. F. bei Bearbeitung seiner Deduction „keinen andern Gang gehen könne, als den von mir angegebne“, weifs ich aus der Natur der Sache. Auch wünschte ich, dafs Br. F. nicht so häufig wieder vergässe, und mir unter die Augen abläugnete, was er mir erst gestanden hat. So hat er in seiner letzten mündlichen Unterredung über diesen Gegenstand in Gegenwart der Br. Br. Fi-

scher, und Darbes mir gestanden, daß er noch keinen Uebergang von den Templariern zu der heutigen FreiMaurerei gefunden habe, daß es sich aber schon werde machen lassen.“

„Ich wünschte, daß Br. Fichte meine Worte, die ich seit einer Zeit nicht ohne sorgfältige Abwägung zu ihm sprechen konnte, nicht verdrehen möchte. Es ist un wahr, daß ich gesagt habe: „„ich hätte noch keinen Uebergang von den Templariern zu den heutigen Freimaurnern gefunden; Das würde sich aber schon machen lassen;““ sondern ich sagte, Was ich schon öfters zu mehreren Brüdern gesagt habe: „„der schwerste Punct in der Gnosis ist, den Uebergang zu finden. Es giebt der Hypothesen mehrere; aber keine befriediget vor der Hand meine Foderung der Wahrscheinlichkeit ganz: indessen hoffe ich wenigstens für eine bei nochmaliger Revision der Quellen befriedigende Gründe zu finden.““

— „Hat er nicht wenigstens bei diesem Gliede der Kette schon voraus im Auge, was er beweisen will; und muß er es nicht haben,

wenn ihm nicht seine ganze Verkettung der Essäer, Gnostiker, Manichäer, Templarier für die Geschichte *unsrer* Maurerei verlohren gehen soll? Ob es bei der schon geschehnen Verkettung der so eben genannten Glieder anders hergegangen sey, wird sich am besten ansehen lassen, wenn das Ganze da ist.“

„Dieses Ganze hätte eigentlich Bruder Fichte, als unbefangener, gesetzter, wahrheitsliebender Mann, abwarten sollen. Es gehört eine ungeheure Portion von Annahmung dazu, einem Menschen a priori die Fähigkeit, Etwas zu entdecken, abzusprechen, was doch in dem Kreise möglicher Entdeckungen, sowie in dem Kreise menschlicher Kräfte, liegt.“

„Ad II. giebt Br. F. in den mit [ ] bezeichneten Stellen unvermerkt zu, was ich behauptete. Er habe *empfangen, erhalten*, was er gebe. Er suche nur die *Beweise* dafür in vorhandenen historischen Quellen. Er gebe sonach allerdings etwas, das nur im Orden zu finden sey; und das einzige, was dieses nur da zu findende zu seyn vermag, Tradition.“

— „Es ist hierbei die Frage:

woher und auf welchem Wege haben es diejenigen erhalten, die es dem Br. Flr. gaben. Durch Studium *öffentlich historischer Denkmäler*; oder auch durch eine Tradition, *die bis zu ihrem Ursprunge hinauf nirgends aus öffentlich historischen Denkmälern geflossen sey.* Ist das letztere der Fall, so leisten Sie ja allerdings, was ich fodere, was, meines Erachtens der Geweihte eines geheimen Ordens fodern muß; und Sie haben dann nur bei Zeiten darüber ernstlich nachzudenken, wie Sie die *ununterbrochne Kette*, sowie die *Treue und Reinheit* der Ueberlieferung zu beweisen gedenken.“

„Ist das erstere der Fall, so befriedigen Sie nicht: denn es ist ganz einerlei, ob Sie, oder ob *Ihr Vorderglied*, oder dessen Vorderglied, u. s. f. aus öffentlich historischen Denkmälern geschöpft, und nun ein Resultat, das jeder Ungeweihte auch hätte ziehen können, verborgen und zum Geheimniß gemacht hat. — Sie befriedigen nicht: und Da Sie dies doch noch nicht laut gestehen wollen,“

„Ich habe laut gestanden, gestehe es, und werde es gestehen, daß

ich mich um das *Befriedigen* nicht bekümmern kann, sondern Diefs der Urtheilskraft eines jeden Bruders überlassen muß. Ich kann Nichts sagen; als: „Brüder, Das weiß ich, Das glaube ich, Das ist mir wahrscheinlich; euerm Verstande muß es überlassen bleiben, ob ihr es auch glauben, ob ihr es auch als wahrscheinlich annehmen könnt und wollt. Ich kann euch Nichts weiter geben.“

„so führe ich hier den Beweis noch ein wenig deutlicher:“

„a) Wir haben ja wirklich ein wesentliches und ausschliessend eigenes Besitzthum, *das nur durch mündliche Tradition fortgepflanzt wird*; unsre *Gebräuche und Rituale*.“

„Nur durch mündliche Tradition, sage ich. Wir verbieten Mittheilung durch Druck, und Schrift. Wir desavouiren die gemachten Abdrücke, und erkennen keinen für einen Maurer, der nur auf diesem Wege jene Kenntnisse sich verschafft hätte.“

„b) Wir wollen uns theils von der *Aechtheit* dieser mündlich überlieferten G. u. R.“ [Gebräuche und Rituale] „überzeugen; theils

über ihren *Ursprung* und ihre wahre *Bedeutung* unterrichten.“

„c) Dieses kann nur geschehen durch eine *Geschichte der Tradition, durch welche sie uns überliefert sind.*“

„d) Diese Geschichte einer bloßen Tradition *kann offenbar auch nur bloß tradiert seyn.*“

„Ich weiß nicht, ob die Auserwählten unsers I. O. klar eben so schliessen: daß aber ihren Erwartungen dunkel dieser Schluß zu Grunde liegt, glaube ich an ihnen bemerkt zu haben.“

„Sind wir nun nicht in Besiz einer solchen Tradition, so bleibt, meines Erachtens, nichts übrig, als ihnen unverholen die reine Wahrheit zu sagen, daß wir überall nichts wissen, nichts haben, und erst durch unsre eigne Arbeit in das uns seinem Ursprunge nach unbekannte, etwas hineinlegen wollen.“

„Das ist es eben, was ich bis jetzt allen Brüdern, die mich über die Einrichtung und den Inhalt meiner letzten Aufschlüsse fragten, frei und unverholen gesagt habe.“

„Nur doch dieses Eine. Sie berufen sich über die

Art, wie Sie zu Ihren Kenntnissen gekommen, auf das Jahrbuch der □ R. Y. p. 23. dessen Nachrichten durch Rhode nach *ihrem eignen* Berichte niedergeschrieben worden. Sie haben dasselbe mündlich gegen mich gethan, und mir die Namen Born und M.\*) genannt. Ich wünschte sehr, daß Sie wenigstens gegen mich, und ~~noch~~ einige andere, offener zu Werke gingen: und glaubten, daß ich noch nicht vergessen habe, was Ihnen am 19ten May während unsers Spaziergangs an der Spree über den wahren Ursprung Ihrer maurerischen Kenntnisse gesagt worden, dem Sie nicht widersprochen,“

„Das habe ich nicht vergessen. Bruder Fichte wollte die Art, wie ich zu meinen maurerischen Kenntnissen gelangt bin, a priori annihiliren; und ich widersprach nicht, sondern schwieg mit Verachtung.“

„was Sie selbst, in Absicht Borns und Bode's *als Todter, die nicht widersprechen könnten,* gesagt,“

\*) [Mattolay, k. k. Hofrath in Wien.]

*Anm. d. Herausg.*

„Nichts habe ich gesagt; sondern Br. Fichte machte selbst die Bemerkung: „Nun freilich! *Born* und *Bode* sind todt; und die Todten widersprechen nicht.“ — Auf *Bode* habe ich mich nie berufen; denn, ich habe ihn nie gesehen. Was ich von *Bode* habe, hat mir *Böttiger* mitgetheilt. Dieß wußten mehrere Mitglieder des Innern Orients, z. B. *Basset*, *Darbes*, *Natorp*, *Röver*, ehe noch Fichte von uns wußte.“

„daß Sie ferner voraussetzen, daß ich durch *Böttiger* \*) sehr wohl wissen dürfte, woher das Beste, das Sie den Auserwählten geben können, komme.“

„Daß *Böttiger* mir Einiges aus *Bode*'s Nachlaß mitgetheilt, ist, wie

\*) [Hofrath B. in Dresden, der von dem verewigten Br. *Bode* schätzbare Handschriften erhalten hatte. Er war im Sommer 1797 von Weimar, wo er damals als Oberconsistorialrath und Director des Gymnasiums angestellt war, zum Besuch nach Berlin gekommen und ward als ein vollendeter Maurer, auf Fessler's Veranstaltung, am 19ten August in die Versammlung der *Auserwählten des neuen Jerusalems* feierlich eingeführt.]

Anm. d. Herausg.

ich eben bemerkte, Mehrern bekannt, mithin gar nicht, wie Fichte glaubt, mein Geheimniß. Wenn Fichte aber sagt, daß Dieß das Beste ist, was ich den Auserwählten geben kann, so ist seine Vernichtungsucht wieder seinem Verstande um einige tausend Schritte vorausgelaufen; denn, um zu urtheilen, ob die *Böttiger*'schen und *Bode*'schen Beiträge das Beste sind, müßte ich ihm Alles, was ich habe, vorgelegt haben; Dieß aber ist nicht und wird nie geschehen.“]

FIDELITÉ (ORDRE DE LA), der Orden der Treue; Einer der vielen in Frankreich entstandenen geheimen Weiberorden, welcher unter Formen, die den maurerischen ähnlich waren, im J. 1740 zu Paris gestiftet wurde, nach zwei Jahren aber schon wieder erlosch.

FINKENSTEIN (CARL-FRIEDRICH GRAF FINK VON), k. preuß. Staatsminister, war Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Luna*, und Obermeister der alt-schott. Loge *Friedrich zum goldnen Leuchter* in Königsberg. Er blieb ein eifriger Maurer bis an seinen Tod, den 3ten Januar 1800.

FINSTERNISS ist derjenige Zustand, in welchem sich der Candidat bis zu seiner Aufnahme befindet. [„Hiermit,“ sagt Br. Krause, (s. „Kunsturk.“ B. 1 der ersten Aufl., S. 300, Anm. a, oder in der 2ten B. 1, Abth. 1, S. 307, Anm. \*)!) — „beginnt zweckmäfsig die Aufnahmehandlung. Diese Finsternifs bereitet den Aufzunehmenden auf das zu ertheilende Licht sinnlich und lehrzeichenlich (symbolisch) vor. Am meisten im Geiste der alten Bundinnigung (Liturgie) sind die einfachen Worte, welche der Logenmeister an den wirklichen jüngern Aufseher richtet: „„Führet den Candidaten in die *Finsternifs*!““ das ist, in ein ganz gewöhnliches Zimmer ohne *allen* Zugang des Lichtes, — nicht schwarz ausgeschlagen; kein schwach erhellendes Licht; kein *Memento mori*; — (er soll ja in der Maurerei ein neues *Leben* gewinnen!) — keine Handschrift zum Durchlesen. Das natürliche Dunkel spricht *an vernnehmlichsten* zum Gemüthe, läfst den Gedanken und Gefühlen freien Lauf und öffnet den Menschen allen guten und schönen Einflüssen. Den Aufzunehmenden in einem finstern Zimmer zu lassen, hält eher die Prü-

fung der Liebinigkeit (Humanität) und des zarten Rechtgefühls aus, als ihm die Augen zu verbinden.“]

FINRAO (JOSEPH), Cardinalpriester und Staatssecretair in Rom. Er machte die Bulle des Papstes *Clemens XII.* vom 27sten April 1738 in den päpstlichen Staaten durch ein Edict vom 14ten Jan. 1739 \*) bekannt, wodurch einem Jeden, unter Androhung der Strafen der Excommunication, der Confiscation der Güter, und selbst des Todes, verboten ward, sich zu einer freimaurerischen Versammlung zu vereinigen oder ihr beizutreten. Die Häuser, in welchen diese maurerischen Versammlungen geduldet würden, sollten demolirt werden; und diejenigen Personen, denen der Antrag, sich aufnehmen zu lassen, gemacht worden, sollten die Anwerber und den Versammlungsort der Mitglieder angeben, bei einer Strafe von 1000 Goldthalern, oder sogar bei Galeerenstrafe. S. auch BULLE!

FITZ-ALLEN (THOMAS); siehe SURREY!

\*) [Dieses Edict ist italienisch und französisch abgedruckt in der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France,“ p. 289 bis 295.]

FITZ-PETER (GOTTFRIED), Großmeister der Bauleute in England von 1234 bis 1272.

FLUD (ROBERT), auch *de Fluctibus*, Esquire und Doctor der Arzneikunde in London, geb. im J. 1574, gest. 1637. Er war ein eifriger Forscher in der Mystik, Theosophie, Alchemie u. s. w., worüber er mehrere, jetzt sehr rar gewordene, Werke schrieb. \*) Die alten Rosenkreuzer besaßen in ihm Eins ihrer thätigsten Mitglieder; und die neueren Goldmacher fanden in seinen Schriften reichen Stoff zu Grübeleien. [Nicolai urtheilte in dem *Anhangedes* ersten Bs. seines „Versuchs über die Beschuldigungen, welche dem Tempelherrenorden gemacht worden,“ (Berlin, 1782,) S. 175, von Flud's Philosophie: „sie ist ganz und gar gnostisch und, noch genauer zu reden, *manichäisch*, so sehr, daß ich mich getraue, jeden philosophischen Satz, der in seinen Schriften vorkommt, auch bei den Gnostikern, die in der Kirchengeschichte erwähnt wer-

den, zu zeigen, nur daß *Flud* Verschiedenes nach seiner Art weiter ausgeführt und selbsteinigermassen auf die Physik angewendet hat. Er erklärt *Rosenkreuz*, fein schematisch, durch das mit dem *rosinfarbenen Blute Christi* besprengte *Kreuz*, dem die Christen folgen sollen; an welche Spielerei die „Fama fraternitatis“ nicht gedacht hatte.“

Über die *Rosenkreuzer* sind von ihm im Druck erschienen:

„*Rob. de Fluctibus*, alias *Flud*, *Apologia compendiarum, Fraternitatem de rosea Cruce suspicionis et infamiae maculis aspersam ablucens*;“ *Lugd. Batav.* 1616; 8. und

„*Ejusd. tract. apologet. integritatem Societatis de rosea Cruce defendens contra Libauium et alios.*“ *Ibid.* 1717; 8.

Die erstere kurze Schrift dient der letztern zur Einleitung. Von dieser gab D. Adam Michael Birkholz, in Leipzig, unter dem angenommenen Namen: *Adam Mah Booz*, eine deutsche Übers. mit einigen Anmm. heraus, welche den Titel führt:

„Schutzschrift für die Aechtheit der Rosenkreutzergesellschaft, von dem Engländer, Robert de Fluctibus,“ u. s. w., Leipzig,

\*) [Der Abbé Lenglet de Fresnoy hat dieselben in seiner „*hist. de la philos. hermet.*“ (à la Haye, 1742, 8.) T. III, p. 164—166 et 281, verzeichnet.]

1782; 8. Hiermit müssen verglichen werden:

„D. Johann Salomo Semlers Zusätze zu der teutschen Uebersetzung von Flud's Schutzschrift für die Rosenkreuzer,“ Halle, 1785; 8; ingl. *Ebendess.* Sammlungen zur Historie der Rosenkreuzer,“ St. 3, (Leipzig, 1788,) S. 78—86. — In der Vorrede zu jenen „Zusätzen“ fällt der Verf. über die Übers. dieser Schutzschrift das Urtheil: „daß sie für unsre Zeit gar Nichts, geradehin gar Nichts, nutzen könne, wegen ihres ganz armen, dürftigen Inhalts.“]

FLUR (DIE MUSIVISCHE); siehe PFLASTER.

FOLKES (MARTIN), Esquire, Präsident der kön. Gesellschaft der Wissenschaften in London, war von 1724 — 1725 deput. Großmeister der Großen Loge von England (von den modern Masons) unter dem *Herzoge Carl von Richmond*. Die Freimaurer in Rom liesen im J. 1742 ihm zu Ehren eine Medaille mit seinem Bildnisse prägen, [welche hinter der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France,“ auf Pl. 4, Fig. 14, abgebildet ist.]

FONCTIONNAIRE; siehe BEAMTE.

FORBES (JAKOB), Großmeister der Großen Loge von Schottland (von den

ancient Masons) im Jahre 1755.

FORBES (WILHELM), BARONET VON PITSLIGO, Großmeister der Großen Loge von Schottland (von den ancient Masons) in den J. 1777 und 1778.

FORSCHER NACH WAHRHEIT; s. PHILAETHEN.

FORSTER (JOHANN REINHOLD), geb. in Dirschau, bei Danzig, am 22. Oct. 1729, gest. am 9. Dec. 1798 in Halle, kön. preufs. Geh. Rath und Professor der Naturgesch. auf der hallischen Universität, begleitete, als Naturforscher, im J. 1772 den Capitaine Cook auf seiner zweiten Entdeckungsreise. Er war ein thätiger Maurer bis an seinen Tod.

FRAGEN. Ausser den gewöhnlichen Catechismen der verschiedenen Systeme und Grade, giebt es noch einige vorgeschriebene Fragen, die man an die Candidaten bei ihrer Aufnahme, oder an die besuchenden Brüder vor ihrer Zulassung, richtet, auf welche die Antworten ebenfalls nach vorgeschriebener Weise gegeben werden müssen.

„FRAGMENTE. FÜR UND WIDER DIE FREIMÄUREREI;“ Berlin, 1782; 125 SS.; in kl. 8. [Der ungenannte Verf. dieser Bruchstücke versichert in der Vorrede, daß sie „unmittelbar

aus der Überzeugung eines *ehrlichen, wahrheitsliebenden, freimüthigen Mannes*“ kämen. Wenn auch diese Eigenschaften ihm nicht abzuspochen seyn dürften, so wäre doch zu wünschen, daß seine Überzeugungen mehr geläutert und tiefer eindringend, sowie manche Darstellungen weniger irreführend, seyn möchten. In dem einen Abschnitte dieses Büchleins, welcher sich (S. 79—95) über die „*maurerische Theorie*,“ — (eine schwer zu lösende Aufgabe!) — verbreitet, giebt er (S. 82 f.) zu vernehmen, „daß die ersten Grade der FMrei sich mit *Bildern* beschäftigen, daß man die Jünger dieses Instituts mit *Allegorieen* unterhält, an denen sie ihren Witz üben und die Kräfte ihres Geistes bis zu ihrer *Reife* entwickeln sollen, nach welcher man mehr von ihnen fodern und, *von der gemeinschaftlich zu tragenden Last* mehr zu übernehmen, ihnen anmuthen kann;“ dann (S. 84), „daß unter der Hülle dieser Allegorieen die ersten *allgemeinen Grundsätze der Maurerei* versteckt liegen; wenn man ihnen gleich eine doppelte Erklärung beifügt, eine moralische, die das Herz reinigen, und eine wissenschaftliche, die ihre große

Relation“ (Beziehung) „auf den Gesichtspunct der Maurerei haben soll.“ — (Kurz vorher (S. 82) hatte der Verf. gesagt: „*Vielleicht* bestehen diese so gepriesenen und doch von \*) der untersuchenden Vernunft so geheim gehaltenen *Grundsätze* aus allgemeinen Regeln, bestimmt, die Handlungen des Maurers zu leiten, und ihnen im vorkommenden Fall, in völliger Gleichförmigkeit mit den Absichten des Instituts, solch' eine Richtung zu geben, daß durch einseitige oder gemeinsame Mitwirkung die Arbeit geendigt und das große Ziel des maurerischen Strebens von dem Wandrer auf den mühsamen Pfaden erreicht werde.“) — Und nun redet er die *Jünger des Instituts*, oder auch Die, die noch draussen stehen, in den äusseren Vorhöfen des Tempels, folgendermaßen an. — „Kommt denn, Ihr, denen die Binde noch nicht

\*) [*Von* ist vermuthlich ein Druckfehler, statt *vor*. Welche Grundsätze in der ächten Maseonei mag aber wol der Verf. meinen, die die Prüfung der Vernunft scheuen? In den Systemlogen hingegen giebt es deren nur allzu Viele; z. B. der Grundsatz des *Geheimhaltens*.]

*Anm. d. Herausg.*

fiel, — die ihr mit verschlossenen Augen unter den hellleuchtenden Strahlen der Schöpfung umhergeht, — die ihr durchaus nicht die Materialien erkennen wollt, noch erkennen könnt, aus denen das herrliche Gebäude aufgeführt werden soll, — die ihr die geheimnißvollen Schätze der Natur in Händen haltet und doch nicht achtet, (weil euch ihr Werth und die Art, sie zu gebrauchen, unbekannt bleibt, so lange ihr unerleuchtet am Verstande und unrein an Begierden seyd,) — kommet und höret die erhabenen Lehren der Maurerei! Vernehmt, Was ihre Meister durch den Mund ihrer Gehülfen euch kund thun!“

„Der *flammende Stern* leuchte euch auf dem Pfade, den sie euch führen wird! Der *Zirkel* bestimme die Richtigkeit eurer Handlungen! Das *Winkelmaaß* bringe euer Herz mit seinen Begierden auf dem *Reisbrette* eures Lebens unter den *rechten Winkel*, damit ihr dort auf dem *unbearbeiteten* oder auf dem *cubischen Stein* euere *Werkzeuge* schärft, um die *Schleenzweige*“ (*Acacienzweige*) „abzuschneiden, unter welchen der *Meister der Maurerei* verscharrt liegt, um den die *Söhne seiner Witt-*

*we* Leid tragen und seit vielen Zeitaltern jammern; weil das *Wort der Meister* mit ihm verloren gieng, mit ihm erstarb.“

„Und dieß *verlorne Meisterwort* zu suchen, ist das Streben der Maurer. — Ich will nicht in Zweifel ziehen, daß es menschlichen Kräften möglich sey, es zu finden; sowie es möglich ist, durch die nöthige Menge von Beobachtungen ein richtiges Witterungssystem zu erhalten: allein, hier entsteht nun die so wichtige Frage: ob die Meister der Maurerei, die sich doch für weiter Nichts bekennen, als für gemeinschaftliche Mitsuchende, versichert sind, den rechten Weg ergriffen zu haben? ob es hier auf die Menge der Suchenden ankommen könne, oder auf den innern Ruf manches einzelnen — für die Weisheit gleichsam *angelegten*\*) Mannes?“ u. s. w.

Und nun entwickelt der Verf. seine Theorie, wel-

---

\*) [Durch dieses sonderbare Beiwort, welches wiederholt im Buche vorkommt, will der Verf. ohne Zweifel einen der *Weisheit empfindlichen*, mit *Anlagen* zur Weisheit begabten, Mann bezeichnen.]

Anm. d. Herausg.

che er für die *maurerische* ausgiebt. Einige Stellen zur Probe, die über das Ganze urtheilen lassen! (S. 86—89.) —

„Alle Adepten und Anhänger derselben stimmen darin überein, daß *Salomon's Tempel* die Werkstatt der Kunst, den Sitz der Weisenmeister, die vollendete Arbeit eingeschlossen habe. Die Geschichte lehrt uns, daß dieser Sitz der Kunst zerstört und die Meister zerstreut worden. Die wahre *Methode* verlor sich mit ihnen; und ein Theil der *Grundsätze* blieb in den Händen der jüngern Brüder, die ohne die Mitwirkung ihrer ältern Meister Nichts und doch auf den geringen Schatz, den sie besaßen, so eifersüchtig waren, daß sie, ihrer Armuth unerachtet, eine Erziehungs-Methode für die Zöglinge der Kunst einführten.“

„Ich will einen Theil dieser Methode mustern. — Der Mensch, der aus den Händen des Herrn der Natur hervorgeht, hat alle Talente, dem Ebenbilde, nach welchem er ursprünglich geformt worden, ähnlich zu werden: allein, selbst sein natürlicher Bau, und dann Erziehung, Beispiel, Nachahmung, ver-

bunden mit der, keiner Berechnung fähigen, Vereinigungsweise der erhaltenen Vorstellungen, wirken auf diese Anlage ungemain. Der Mensch ist ein Stoff, aus welchem die Hand eines geschickten Künstlers Vieles machen könnte, (wenn gleich dieser Stoff selbst nicht überall derselbe ist,) vorausgesetzt, daß er nicht zu spät unter seinen Meissel kommt. Die Revolutionen, welche das menschliche Geschlecht erfahren und die ihm die jetzige gesellschaftliche Verfassung gegeben haben, lassen nicht zu, selbst nur einen Theil der Menschen für die Maurerei zu erziehen, in jenem ersten Alter nämlich, wo das weiche, empfängliche Gehirnmark noch Alles aufnimmt, Alles zuläßt und, seiner Undurchdringlichkeit unerachtet, nicht einmal Widerstand zu leisten, nicht einmal zurückzuwirken, scheint. Die Maurerei mußte sich also aus bereits erzogenen Menschen eine Pflanzschule anlegen: allein, wie sind die Zöglinge, die sie daraus erhält, beschaffen? Sie sind mit allen Vorurtheilen gemeiner Menschen aufgewachsen; sie kennen keinen andern Zweck, als *sich* zu leben; die höhere Bestim-

mung ihrer Kräfte, das ihnen mögliche Vermögen, wieder die Herren der Natur zu werden, wie es ihr Stammvater war, ist ihnen unbekannt. So wenig nun das Kind mit den Speisen des männlichen Alters ernährt werden darf, ebenso darf der noch ungeborene Maurer noch nicht einmal als Mensch im maurerischen Verstande angesehen werden; die Maurerei muß ihn gleichsam für sich erst ganz neu zeugen und gebären, und dann erst mit ihrer Muttermilch groß füttern, ehe sie ihm ihre festere Nahrung reichen kann.“

„Der junge Maurer lebt: aber, er ist noch im Schooße seiner Mutter; er hat noch nicht die Kraft der atmosphärischen Luft empfunden; seine verhüllten Augen haben noch nicht das Licht der Sonne gesehn.“

„Jetzt entfällt die Binde seinem verhüllten Gesicht; ersieht — er sieht den ganzen hellen Mittagsglanz; seine Augen werden verblendet; alle seine Sinne sind in Wirksamkeit; und doch empfindet er Nichts.“  
u. s. w.

Nun deutet der Verf. an, daß der *neugeborene* Maurer brüderlichen Unterricht empfängt von dem Werthe und

der Art der Arbeiten und setzt (S. 91 f.) hinzu:

„Und von welcher Art sind diese Arbeiten? — Sie sind Vorbereitungen zu den höhern Kenntnissen einer Kunst, die man zu erreichen für möglich hält, und deren höchsten Grad man zu ersteigen brennet.“

„*Salomon's Tempel und der Tempel der Natur* sind dieses Ziel. „„, Welch ein Ziel!““ sagt der profane Philosoph. „„, Wozu dient es in aller Welt, eine Kapelle wieder aufzubauen, die so lange schon zerstört ist? Was den Tempel der Natur anbetrifft, so versteh' ich ihn nicht. Ich wüßte nicht, daß der Tempel, den der *angeblich weiseste* König aufgebauet haben soll, dem reinen natürlichen Gottesdienste gewidmet gewesen.““ —

„Was ich darauf sagen werde, ist meinem Gewissen nicht zuwider. Die FMrei ist für die Liebhaber der verborgenen Wissenschaften angelegt; *Magie, Alchemie* und *hermetische Arzneikunst* sind ihr Ziel; ihre Allegorien enthalten die Grundsätze, nach denen man handeln soll, um jene Wissenschaften in seine Gewalt zu bringen. Dies ist der Tempel der Natur, in welcher der Stoff liegt; *Salomon's Tempel* war ei-

ne Werkstatt der Weisen dieses Systems.“

„Und nun sieht man leicht ein, daß ich diese Grundsätze, diese *Theorie der Arbeiten*, nicht mittheilen könne. Solange es Menschen gegeben hat, die sich mit diesen Kenntnissen beschäftigten, solange sind die Grundsätze in Bildern vorgetragen worden, wozu man den Schlüssel nicht mittheilte. Selbst da, wo in der FMrei der bildliche Unterricht aufhört, muß, nach dem Geständnisse der Meister, fast kein Wort im buchstäblichen Sinne genommen werden. Der Schlüssel liegt in uns, liegt in dir, Liebhaber der Philosophie; er läßt sich nicht mit Worten ausdrücken.“  
u. s. w.

Der Verf. gehörte, wie aus dem Vorigen erhellt, zu der Schule jener alchemischen *Philosophen*, die in der Zeitperiode, wo seine „Fragmente“ erschienen, die Köpfe vieler deutscher MASONEN verrückten. Aus den obigen Stellen kann der Leser, der nicht Lust hat, ihre Werke zu studiren, die ihnen eigenthümliche Sprache kennen lernen.

Nach den vorstehenden prägnanten Äußerungen des Verf. ist es sehr unerwartet, in dem vorletzten Ab-

schnitte: „*Freimäurerstolz*,“ (S. 95—109) folgende demüthige und dabei so treffende Mahnung (S. 99 f.) zu finden. —

„Aber der Stolz des *Maurers*, der sich“ (wie zuvor gesagt wird,) „von so vielen Gliedern aus der Kette der Menschheit absondert, um gewisser Vorzüge würdig zu werden, falle von seiner Höhe hernieder, und sein hoher Ton stimme sich tief — tief herab, wenn er nur bloß Maurer *heißt* und es nicht *ist*, wenn er nur das Theatergewand der Maurerei trägt und nicht ein Herz in ihre geweihten Mauern brachte, das ihn gleich fähig und würdig machte, mit ganzer *Bruderliebe* umfaßt zu werden, und mit eben der Liebe alle Brüder, und nicht nur diese, sondern alle Menschen, zu umfassen!“

„Hatte er dieß Herz *vorher*, — (ach! und kein heiliger Gebrauch wird ein Herz in *Wachs* wandeln, das von Natur und Sitten, *Erz* zu seyn, bestimmt war;) — hatte er also dieß Herz *vorher*, ehe man ihm den Degen umgürtete und die Schürze der Arbeit umband, so war er schon vorher ein bestimmter Maurer; hatte er's nicht, wahrlich! so ist er kein Maurer geworden; und hätte er so

nackt werden können, als er seyn sollte, da er sein Metall ablegte, und zehnmal soviele Wallfahrten angestellet; und wär' er noch so oft an die Pforten des Tempels geworfen worden, bis endlich die Weihenden Schläge des Hammers und Zirkels in seine Brust dröhnten. — Dießs Herz blieb unerschüttert, das in der Brust schlug; und darum ward er im heiligen Momente der Weihung dennoch kein Maurer.“

„Worauf will er also stolz seyn? Er ist ja kein Maurer; weil er nicht verdient, es zu seyn. Er hat keine Vorzüge gehabt; nur einige hat er unwürdig erhalten: aber, der Grund, von diesen Vorzügen eingenommen zu seyn, ist schwach und in den Augen Solcher, die abwägen können, unzureichend.“]

„FRANCHE-MACONNERIE (LA) *rendue à sa véritable origine*;“ s. LENOIR.

FRANCK, Exjesuit, Beichtvater des verstorbenen Churfürsten Carl Theodor von Bayern, war Einer der erbittertesten Verfolger der Illuminaten und Freimaurer in den Jahren 1784 und 1785.

FRANCS RÉGÉNÉRÉS (LES); eine politische Coterie in Frankreich während der Jahre 1815 und 1816, wel-

che sich unter dem Deckmantel maurerischer Gebräuche verbarg. Obgleich die Polizei dieselbe bald aufhob, so veranlaßte doch ihre Existenz, daß die friedlichen Logen der wirklichen Freimaurerei, besonders in den Departements, von der Polizei sehr beunruhigt und selbst eine Zeit lang in ihren Arbeiten gänzlich gestört wurden.

FRANKFURT AM MAIN. Schon im J. 1742 existirte hier eine Loge, unter dem Namen: *zu den 3 Disteln*,\*) in welcher der Baron von Hund aufgenommen wurde. Im J. 1766 constituirte daselbst die Grolse Loge von England (von den modern Masons) eine Provinzialloge von Franken und dem Ober- und Niederrheine, welche aber 1782 mit dem Tode des Brs. Johann Peter Gogel, damaligen Provinzialgroßmeisters, erlosch. In dem darauf folgenden Jahre entstand dafür die noch bestehende Directorialloge des eclecticischen Systems. (Siehe ECLECTIKER.)

---

\*) [Die Abbildung der auf die Errichtung dieser Loge geprägten Schaumünze befindet sich in (Bode's) „Almanach oder Taschen-Buch f. d. Brr. Freymäurer a. d. J. 1778,“ No. 10.]

[Aufser den beiden vereinigten dortigen Logen: zur *Einigkeit* und *Sokrates zur Standhaftigkeit*, wurde am 12. Juni 1808 daselbst die aus israelitischen Glaubensgenossen bestehende Loge zur *aufgehenden Morgenröthe* von der Loge: *les amis réunis*, zu Maynz, unter der Autorität des *Grand Orient de France* gestiftet. Diese erhielt später ein neues, von dem londoner Großmeister *August Friedrich, Herzoge von Sussex* unter'm 30. April 1817 ausgestelltes Constitutionspatent, welches die Brr. Dr. *Karl Leopold Goktschmidt, Siegmund Geisenheimer* und *Johann Gerson* als die ersten Logenmeister und Aufseher einsetzte. In einem besondern Schreiben des englischen Großmeisters ward den Mitgliedern dieser Loge dabei zu erkennen gegeben: „dafs ihnen als *Freimaurern*, die der Großloge von England angehören und unter ihrer Autorität arbeiten, alle Streitigkeiten über politische und religiöse Gegenstände (*all Topics of political or religious discussion*) streng untersagt seyn,“ und hinzugesetzt: „Indem wir uns mit unterwürfiger Hingebung vor dem grofsen Baumeister des Weltalls beugen, — indem wir fest auf

sein Wort vertrauen und den Vorschriften des göttlichen Gesetzes gehorchen, — *schliessen wir Niemanden wegen seiner Religion oder wegen seiner Weise, Gott zu verehren*, diese mag auch sein, von welcher Art sie will, von unsrem Orden aus.“\*) Es mufs also jeder Gegenstand, welcher Streit veranlassen kann,“ (in den Logenversammlungen) „streng untersagt seyn und das göttliche Gesetzbuch zum Leitstern unsres Betragens dienen. Als Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft müssen wir uns friedlich betragen und uns jeder gesetzlichen Gewalt unterwerfen, in keiner Hinsicht aber innerhalb unserer Logen politische Erörterungen irgend einer Art zulassen.“ — Vgl. *Mofsdorf's Mittheilungen*,“ S. 185 ff. u. S. 202!]

FRANKLIN (BENJAMIN), geb. in Boston am 17. Januar 1706, gest. daselbst am 17. April 1790, jener

\*) Hört, hört, Ihr, Großbeamte und Logenbeamte deutscher Zunge! Diefs sind die wahren Grundsätze der reinen Masonei, vermöge deren aber freilich alle Beziehungen in den Gebräuchen auf das *Christenthum* vermieden werden sollten.

*Ann. d. Herausg.*

berühmte Staatsmann, Gelehrter und Physiker, in America, war Stifter und Meister vom Stuhl der ersten Loge in Philadelphia.

FRANKREICH. In keinem Lande hat die Freimaurerei in dem Grade das Gepräge des eigenthümlichen Characters der Nation so angenommen, als bei den Franzosen. Ihre Eitelkeit und Vorliebe für Ceremonien, Bänder, Kreuze und Sterne liefs ihnen gleich vom Anfang an allein die Schale der Maurerei erkennen und schätzen. Während mehrerer Epochen herrschte wiederholt die vollkommenste Anarchie unter den Logen; Systeme aller Art und Hunderte von höhern Graden wurden erfunden und fanden Anhänger. Die mannichfaltigsten, mit unvorsichtiger, keine Rücksicht nehmender Hitze geführten Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Grofsen Logen und Grofs capiteln machten die Freimaurerei lächerlich und verächtlich. Die leichtsinnigste Publicität sowol, als die vielen vorgefallenen Betrügereien, erniedrigten die Freimaurerei in den Augen des grofsen Publicums; und der kleine bessere Theil der Bruderschaft zog sich von ihr zurück, so dafs sie jetzt

als ein keine Aufmerksamkeit verdienender Gegenstand in Frankreich betrachtet wird, und sich schwerlich je wieder Achtung erwerben dürfte.

Die erste Loge in diesem Lande wurde 1725 in Paris gestiftet, welcher bald mehrere folgten; obgleich sie sowol von den civilen als geistlichen Behörden verboten waren. Im J. 1743 entstand daselbst die Grofse Loge von Frankreich unter der Oberherrschaft der Grofsen Loge von England (von den modern Masons), welcher sie sich jedoch im J. 1756 entzog. Auch in Marseille, Lyon, Bordeaux, Orleans, Bouillon, und in Paris selbst bildeten sich neben derselben andere Grofse Logen, die auf alle Art und Weise öffentlich und ingeheim mit ihr und unter sich selbst in beständigem Streite lagen. Zwar gewann der 1772 errichtete Grand Orient de France in Paris allmählich an Macht und Ansehen; die Staatsrevolution aber, welche jede Verbindung gewaltsam trennte, hob auch die maurerischen gänzlich auf; und erst 1796 fingen einige wenige Logen ihre Arbeiten wieder an. Mit der zurückkehrenden Ruhe und Sicherheit lebten aber auch die Logenversammlungen

und mit ihnen der Großorient wieder auf, so daß 1810 und 1811 beinahe 1200 Logen in Activität waren. Die politischen Vorfälle in den Jahren 1814 und 1815 störten zwar auch diesen Zustand, jedoch nur für kurze Zeit. S. auch PARIS, *altenglisches SYSTEM*, [und vergl. die Werke: „Etat du Gr. Or. de France,“ 1777 et suiv., 4 Vols. in 8., und „Annales originis magni Galliarum O. ou Hist. de la fondation du Grand Orient de France,“ (par le Fr. Thory,) à Paris, 1812; gr. in 8.!] ]

FRANZ STEPHAN HERZOG VON LOTHRINGEN; siehe FRANZ I.

FRANZ I. (STEPHAN), römisch-deutscher Kaiser, Gemahl der österreichischen Kaiserin Maria Theresia, geb. am 8. Dec. 1708, gest. den 18. August 1765. — Er wurde im J. 1731, als er noch Herzog von Lothringen war, im Haag unter dem Vorsitze des *Grafen von Chesterfield* (s. diesen Artikel!) zum Lehrling und Gesellen aufgenommen. \*) In London em-

pfing er im nämlichen Jahre den Meistergrad. Als er nach dem Tode *Johann Gasto's von Medicis* im J. 1737 die Regierung des Großherzogthums Toscana antrat, ließ er in seinen Staaten nicht nur alle vorherigen Verfolgungen der Freimaurer aufhören, sondern nahm sie sogar gegen die Geistlichkeit in Schutz. —

FRANZ (JOSEPH CARL), dormaliger erblicher Kaiser von Österreich, vorher bis zum 6. August 1806 auch römisch-deutscher Kaiser und als solcher *Franz II.*, geb. am 12. Febr. 1768. Dem vom österreichischen Gouvernement angenommenen Grundsatzes getreu, war er stets gegen die Freimaurerei gestimmt und verbot dieselbe zu verschiedenen Epochen. [Im J. 1794 ließ er auf dem Reichstage zu Regensburg den Antrag auf Unterdrückung aller geheimen Gesellschaften, als: der Freimaurer, Rosenkreuzer und Illuminaten, machen: allein, auf die Vorstellungen der Gesandten von Preussen, Braun-

\*) [Nach „*Preston's Illustrations*,“ (ed. 1812,) p. 231, u. *Noorthouck's* „*Constitt.*,“ p. 226, bekleideten dabei der *Esquire Strickland* das Amt des deput. Meisters, *Benjamin Hadley* und ein hol-

ländischer (*dutch*) Bruder aber die Aufseherstellen. Aus diesem *Dutch* haben die Franzosen den Namen: *Duch*, gemacht. S. diesen Artikel!]

schweig und Hannover verweigerten die Reichsstände den Beschluß und antworteten dem Kaiser, daß er zwar in seinen eigenen Staaten die Logen untersagen könne, daß man aber für die übrigen die deutsche Freiheit in Anspruch nehme. Der Verfügung des Kaisers vom 23. April 1801 zufolge, mußten damals alle Staatsdiener einen eidlichen Revers ausstellen, daß sie in keinen geheimen Verbindungen stünden, und versprechen, unter keinem Vorwande sich mit ihnen einzulassen; und bei der Verpflichtung neuer Beamten wird dieses Angelöbnis mit geleistet. S. das cöthener „Taschenbuch für FMrer auf das J. 1802,“ S. 280—283! Der erwähnte Befehl steht französisch in den „Acta Latom.“ T. II, p. 87—89; vergl. T. I, p. 209 suiv.]

FRANZÖSISCHES SYSTEM;  
siehe RITUAL.

FRAZER (GEORG), Oberaufseher der Accise von Schottland, Meister der Loge zu Canongate - Kilwinning, hat die Acte, wodurch *Wilhelm Sinclair von Roslin* am 24. November 1736 der erblichen Großmeisterschaft entsagte, als Zeuge, mit unterzeichnet.

„FREIDENKER (DER) IN

DER FREIMAUREREI;“ siehe RAGOTZKY.

FREIHEIT, GLEICHHEIT, BRÜDERSCHAFT! — Dieser Wahlspruch der Freimaurerei, der so manchen nachtheiligen Deutungen ausgesetzt und von *Barruel* und Consorten so oft als Waffen gegen die Bruderschaft gebraucht worden ist, hat nur im Innern des Maurervereins und dessen Versammlungen seine Anwendung; denn *blofs da* soll die moralische Freiheit und Gleichheit herrschen; ausserhalb dieser Gränzen treten alle bürgerliche Verhältnisse wieder in ihre vollen Rechte ein.

[Von Dem, was der Br. *Freiherr von Wedekind* in den „Baustücken,“ Samml. 1, S. 114—118, hierüber sagt, werde folgende Stelle hier ausgezeichnet! —

„Weil der Kastengeist sich der Annäherung der an Geist und Herz Verwandten widersetzt, so ist Einer der Hauptzwecke der Freimaurerei die Herstellung der moralischen Wahlanziehung durch Beseitigung der profanen Hindernisse. Dem großen Herrn, der ein denkender Kopf und ein Mann von gutem Willen ist, wird ebenso viel daran gelegen seyn, in der Loge unter den Menschen geringen Standes an

Geist und Herz verwandte Brüder, Männer seines Gleichen, zu finden, als Diesen daran gelegen seyn kann, in den hohen Ständen ihres Gleichen aufzulesen. Bei uns soll der Mensch nur zum Menschen reden; wenn man in profanen Zirkeln zum Stande und zur Geburt spricht.“

Für manche Leser recht nützlich ist die kleine Schrift: „Über maurerische Freiheit. Für eingeweihte und uneingeweihte Leser. Nebst einem Wort ans Publicum über eine vermeinte Ursache der Revolutionen. Von Karl August Ragotzky. Berlin, 1792; 8.]

FREIMAURER, MAURER, MASON, MAÇON, (DER); \*) ein in der Freimaurerei Eingeweihter und Mitglied der Bruderschaft. Als die Zunft der Architecten oder Bauleute von den Fürsten meh-

rere Freiheiten oder Privilegien erhielt, legte sie sich das Prädicat: *frei*, bei. \*) So viel ist gewiß, daß in Eng-

\*) [Noorthouck erzählt in seiner Ausgabe der „Constitutions“ von 1784. (S. 31,) unter dem Jahre der Welt 3029, (vor Chr. Geb., 975,) den alten Ueberlieferungen nach, daß „Viele von H. Salomon's Baukünstlern (Masons) in fremde Länder gezogen wären und insbesondere Einer, mit Namen Ninus, der bei'm Bau des salomon'schen Tempels angestellt gewesen die Kunst nach Deutschland und Gallien verpflanzt hätte,“ und fährt so fort.—

„Da sie an vielen Orten sehr geachtet wurden, so erhielten sie eigene Privilegien; und weil sie ihre freie Kunst nur Freigebornen lehrten, wurden sie *Freimasonen* genannt. Sie errichteten Logen an den Orten, wo sie stattliche Gebäude auführten, unterstützt von den Großen und Reichen, die dann bald um die Aufnahme zu Mitgliedern ihrer Logen und zu Brüdern der Zunft ansuchten; und diese *freien und angenommenen Masonen* wurden in der Folge, ihrer Verdienste halber, Logenmeister und Aufseher. Sogar Prinzen und regierende Herren wurden Großmeister. Jeder in seinem eignen Lande, gleich dem Könige Salomon. Dessen Andenken in Ehren gehalten worden ist und bleiben wird, bis in dem

\*) [Ueber den Gebrauch der übellautigen und nicht ganz richtigen deutschen Benennungen: *Freimaurer* und *Freimaurerei*, drückt Br. Mofsdorf im Vorberichte seiner „Mittheill. an d. FMr.“ S. XXIII, des Brs. Krause und seinen Wunsch aus, daß sie mit den geschichtlich ächten, edlen und der Würde feierlicher Reden und Gedichte angemessenen Wörtern: *Mason* und *Masonei*, vertauscht werden möchten.]

land bereits zur Zeit des berühmten Baumeisters *Inigo Jones* Personen in die Corporation aufgenommen wurden, die weder practische Maurer waren, noch wurden, und dafs man diese symbolischen Maurer freie und angenommene Maurer nannte.\*)

[Über die Entstehung der obigen Benennungen giebt *Br. Krause* in seinem Werke über „die drey ältesten Kunsturkunden,“ hier und da zerstreut, wie es der Zusammenhang erfoderte, die besten Aufklärungen, welche hier zusammengefaßt, hingegen die gelehrte Untersuchung über die etymologische Abstammung jener Wörter im B. 2 der ersten Aufl., S. 360—365, dem

allgemeinen Brande auch die Baukunst wird vernichtet werden.“]

- \*) [*Noorthouck*, a. a. O. S. 138, versichert ausdrücklich, dafs „während der Regierung *K. Jakob's I.* (von 1603—1625,) der selbst ein Bruder Maurer und, vermöge seiner Würde, königl. Großmeister der Bruderschaft gewesen sey, die Maurerei geblühet habe und viele vornehme, reiche und gelehrte Männer, auf ihr eigenes Ansuchen, zur Ehre der Zunft, zu Brüdern angenommen worden seyen, (accepted as brothers) bis zu des Königs Tode.“]

eignen Nachlesen der Liebhaber überlassen wird. —

„In den drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerei kommen, zum Beweis ihres Alters, nur die Namen: *Mason*, *Masonry*, d. i. *Mason*, *Masoney*, (*Maurer*, *Maurerei*,) nie *Free-Mason*, *Free-Masonry*, (*Freimaurer*, *Freimaurerei*,) vor; denn, anfänglich gab es in England keine andern *Masons*, als unsere nachher sogenannten *Free-Masons*, und blofse Tagelöhner (*Labourers*). Auch waren diese *Masons* nicht etwa blofs *Maurer* in unsrem Zunftverstände, sondern vielmehr *Steinarbeiter*, *Steinmetzen*, deren Gewerk edler und umfassender ist, als das der *Maurer*, und auch in Deutschland noch lange das Recht behielt, die jetzt sogenannte *Maurerarbeit* selbst zu machen, ohne sich der *Maurerzunft* zu bedienen. (S. „*Zedler's Universallexicon*“ unter: *Steinmetz*!) Da sich aber nach und nach städtische Zünfte ausbildeten, so entstanden zweierlei *Maurer*, blofs städtisch zünftige und alte Freimaurer, die sich nun im Gegensatz, wegen ihrer alten Privilegien, *Freimaurer* nannten.“

„Alles, was uns über die Verfassung der alten römischen Zünfte, sowie über

die aller Bauhütten des Mittelalters überhaupt, und der Bauhütten in den britischen Inseln insbesondere, bekannt ist, beweiset, daß weder Lehrlinge, noch Gesellen, (in dem Sinne der später entstandenen städtischen Zünfte,) Brüder-Mitglieder der Bauhütte waren; daß vielmehr damals eigentlich noch keine *Gesellen* (im Sinne der heutigen städtischen Zünfte), im Gegensatze der *Meister* einer und derselben Loge, vorhanden waren. Denn, nur Ausgelernte, wurden als *Brothers* (*Fratres, Brüder*) und *Fellows*, das ist als *Zunftgenossen*, aufgenommen. Der *Lehrling* mußte viele Jahre lernen, (s. die Yorker Constitution!) und war nicht Mitglied der Loge, woein nur Mündige, Männer von gutem Rufe, nur Kunsterfahrne, aufgenommen wurden, welche eigentlich *Masons*, nicht aber *Masters*, hießen; mit welchem Namen ein *Mason* nur benannt wurde, insofern er einem Baue vorstand. Noch nicht einmal *Ashmole* erwähnt des Gegensatzes zwischen *Lehrlingen, Gesellen* und *Meistern*, weder in Hinsicht der arbeitenden Bauleute, noch der für die Zunft nützlichen Nichtbaukünstler, die man *angenommene Brü-*

*der* oder *Maurer* (*Fratres acceptos, accepted Masons*) nannte, dergleichen auch *Ashmole* Einer war.“

„Noch ist zu bemerken, daß das Wort: *Mason*, ursprünglich nicht einmal *Steinhauer, Steinmetz*, sondern eigentlich einen *erfind-samen Künstler* überhaupt, anzeigte, und zwar völlig in dem Sinne der ersten Kunsturkunde, des sogenannten *Freimaurerverhörs*; so daß Dichter, Musiker, Mathematiker, Astronomen, Bildhauer, Maler, Landbankünstler, Baumeister, insgesamt mit dem Namen: *Mason*, bezeichnet werden. Daher heißt auch *Masonry*, (welches Wort übrigens bis jetzt nirgends von der Maurerei gebraucht gefunden wird,) oder *Masonry*, eine *Gesellschaft erfindsamer Menschen*, oder, im Sinn unsrer ersten Kunsturkunde, eine Gesellschaft *Lebenkünstler*. Mithin konnten auch die Tempelherren ihre Gesellschaften *Masoneyen* nennen und die Dichter des Mittelalters von einer *himmlischen Maseney*, das ist *Gesellschaft der Heiligen und Seligen*, reden.“

*Preston* führt in seinen „Illustrations,“ (ed. 1792, p. 213, oder ed. 1812, p. 183, in den Noten,) an: „Eine alte Urkunde der

Gesellschaft beschreibet ein Wapenschild (coat of arms), welches dem der londoner Cameradschaft (Genossenschaft) der *Freileute* unter den Maurern (company of *Freemen Masons*) fast ganz gleich ist; weshalb man allgemein glaubt: diese Cameradschaft sey ein Zweig jener alten Brüderschaft; denn, in früheren Zeiten konnte, wie es scheint, Niemand als Mitglied in diese Cameradschaft zugelassen werden (was made free of that company), wenn er nicht zuvor in irgend einer Loge von *freien und angenommenen* Maurern eingeweiht worden war; Welches man für ein nothwendiges Erfoderniß hielt. Dieser Gebrauch ist noch jetzt in Schottland bei den Werkmaurern üblich.“

Hierzu macht Br. Krause (B. 2 der ersten Aufl. S. 381,) folgende Anmerkung. —

„Hier werden ganz richtig *Free-Masons* von *Freemen Masons*, d. i. den in die Maurerzunft aufgenommenen freien Leuten, welche man auch *Liverymen* nennt, unterschieden. Jeder, der in eine Zunft als Meister aufgenommen werden will, muß ein freier Mann (*free, no bondman*, kein Slave) seyn; die Zunftgesellen aber heißen in England *Servants* und

haben insofern mit dem Hausgesinde gleiche Rechte. Die *Masons* dagegen hießsen *free*, weil sie eigene königl. und päpstl. Privilegien und Verfassungsrechte genossen. Von der Zeit an aber, wo keine Gesellschaft gesetzlich seyn konnte, wenn sie nicht, entweder durch *Verjährung* (Bestehen seit undenklichen Zeiten), oder durch einen *offnen Brief* (*Patent-brief*), oder durch eine *Parliamentsacte*, — doch am Gewöhnlichsten durch ein *Patent* oder einen *Stiftungsbrief*, — gegründet, an einem bestimmten festen Orte sich versammelte, wurden die in England, Schottland und Irland zerstreuten, gewöhnlich am Orte der Bauten selbst gebildeten, Baulogen genöthigt, diesen Gesetzen zu gehoramen. Daher ließen sie sich in den größten Städten des Landes incorporiren, kauften oder mietheten daselbst eine *Zunft Halle*, (ein Zunft Haus, oder, nach dem Sprachgebrauche der vor maligen deutschen Reichsstädte, Zunftamt, eine Maurerherberge, — *Masonhall*; wie noch jetzt auch der große Versammlungsaal der Großloge in London heißt;) — setzten aber daneben ihre sonstigen Logenversammlungen an ver-

änderlichen Orten nicht weniger fort, gewannen dadurch den Schutz des Staates und entgingen auf diese Art vielen Weitläufigkeiten vor Gericht.“

Eine hierher gehörende wichtige Stelle, welche Krause a. a. O., S. 418 f., beibringt, befindet sich in dem Werke: „a new view of London, printed for Chiswell,“ (London 1708;) Vol. II, p. 611, a. §. 3, und lautet so. —

„Die Zunft Halle der Maurer, gelegen in der Maurer-*allée* in Bazinghall - Strafe, wo man in Coleman - Strafe geht. Diese Cameradschaft wurde um das J. 1410 incorporirt, nachdem sie zuvor den Namen: *Freimaurer*, geführt hatten, — eine Bruderschaft von grossem Belange, die von verschiedenen Königen sehr geehrt worden ist, und zu welcher Viele vom hohen Adel und aus den vornehmen Ständen gehörten. Sie wird von einem Meister, zwei Aufsehern und 25 Beiständen (Assistants) regieret““ u. s. w.

„Nichtbaukünstler wurden schon sehr früh als *Patrone* (Schutzherrn) in die Bruderschaft aufgenommen; (s. die *Yorker Constitution*!) und es stammt dieser Gebrauch eigentlich aus den römischen Baucorpora-

tionen.“ (S. oben CORPORATION, S. 88, Sp. a!) „Zu den Zeiten der politischen Beschäftigungen, da sich das Maurerhandwerk und andere schon längst von der Bruderschaft abgesondert hatten, nahm man dann freilich auch brauchbare Menschen aus allen Ständen auf. Die vollkommene Trennung von den Baukünstlern, und die Erhebung zu einem allen Ständen gehörigen geselligen Vereine, ist zuerst von dem *neueingliederten* Großmeisterthume bewirkt worden; und dann hieß *an accepted Mason* (ein *angenommener Maurer*) freilich etwas ganz Anderes, als jemals zuvor, wo man nur *deshalb* Personen aus andern Ständen annahm, um *Beförderer der eigenen Baukunst und der Zunft der Bauleute* zu gewinnen. Solche *angenommene* Maurer, welche die Baukunst nicht selbst ausübten, werden schon in der *Yorker Constitution* erwähnt und erhielten sich auch im 17ten Jahrhunderte.“

„Die Veränderung jenes Sprachgebrauches erfolgte eigentlich erst seit dem J. 1717, wo die NE. Großloge anfang, ihre Mitglieder *free and accepted Masons*, im Gegensatz der *operative Masons* (*Werkmaurer*), welche, wie aus der soeben

angeführten Stelle aus der „neuen Ansicht von London“ erhellet, seit dem J. 1410 eine eingeschriebene, vom Staat anerkannte, Corporation unter dem Namen der *Freemasons of England* (*Freimaurer von England*) bildeten, zu nennen; da früher eben die arbeitenden Masonen, die eigentlichen *Fellows* und *Fellow-Crafts*, unter ihrem Meister, einem *operative Mason*, den Namen: *Free-Masons*, geführt hatten, welchen sie ebendaher, als ein Theil derselben im J. 1410 sich genöthigt sah, sich incorporiren zu lassen, mit Recht beibehielten, — und bloß Diejenigen *angenommene Maurer* (*accepted Masons*) nannten, die als Bauherren, Schutzherrn und Freunde der Bruderschaft, gemäß einem im Mittelalter bei mehreren anderen Bruderschaften allgemein gewesenen Gebrauche, in dieselben aufgenommen worden waren.“ Vgl. den Artikel: FREIMAUREREI.]

Im obigen Artikel: CANDIDAT, wurden die Eigenschaften eines sich zur Aufnahme in die Bruderschaft Anmeldenden angegeben; — hier ist das Bild des Neuaufgenommenen aufzustellen und anzuführen, Was von ihm verlangt wird;

und da richte man seine Blicke zuerst auf die ganz verfehlte Zeichnung, welche ein bei den englischen Freimaurern in Ansehen stehender Schriftsteller, sogar unter der amtlichen Genehmigung der NE. Großloge, in's große Publicum verbreitet hat! —

*Hutchinson* — (s. diesen Artikel!) — sucht, in der ersten Vorlesung seines Werks: „the Spirit of Masonry (Geist der Maurerei),“ S. 24 f. der deutschen Übersetzung, zu erweisen: „dafs unter der Benennung: *Mason*, ein Mitglied einer religiösen Secte, ein Belenner und Verehrer derjenigen Gottheit, deren Sitz im Mittelpuncte der Himmel ist, zu verstehen sey;“ und am Schlusse seines Buchs (S. 197 f.) behauptet er nochmals: „dafs, indem wir uns für *Masonen* ausgeben, wir dadurch erklären, anzugehören einer Gesellschaft von Dienern derjenigen Gottheit, deren Wohnung, nebst dem gleich ewigen Vater, im Mittelpuncte der Himmel ist; denn — wir *Masonen* bekennen, von *Osten* kommende Wanderer zu seyn; in *Osten* aber legte der Allmächtige einen Garten an und versetzte in denselben das Vollkommenste der menschlichen Natur,

den ersten Menschen, ausgestattet mit Unschuld und göttlicher Erkenntniß, begabt mit Edelsinn, und sogar geschmückt mit dem Ebenbilde Gottes; — von *Osten* aus verbreitete sich zuerst nach der Sündflut die Gelehrsamkeit; — von *Osten* gieng die Lehre unsres Erlösers und die christliche Offenbarung aus; — in *Osten* erschien der Stern, der die Geburt des Sohnes Gottes ankündigte; — durch den Ausdruck: *Osten*, bezeichneten die Propheten den *Erlöser*.“

Diese Stellen waren dem ehrlichen Bruder *Bode* so aufgefallen, daß er bei deren Anführung im „Abstract“ (Auszuge) „der Gesetze für die Gesellschaft der Royal - Arch - FMrey,“ S. 72 f., andeutete, „daß, wenn die Masonen, als solche, zu der Gesellschaft gehörten, die sich nach der Gottheit nennet, die sich nach ihrer Auffahrt gen Himmel zur Rechten Gottes des Vaters gesetzt hat, sie *Jesuiten* wären.“

Offenbar erhellet hieraus die gefährliche Tendenz des englischen höchsten Grades: *Royal-Arch*. (Vgl. diesen Artikel und die Zusätze!)

Reinere Grundsätze von dem Wesen der Masonci, nach der Lehre ebendessel-

ben Vereines, von dessen Obern Hutchinson's Werk öffentliche Anerkennung erhielt, trägt dagegen *Preston* in der „*Anrede bei der Einweihung in den ersten Grad*“ (s. seine „*Illustrations*,“ ed. 1812, p. 36—40!) so vor. —

„Als ein Mason müssen Sie Ihr Nachdenken auf das *Sittengesetz* richten, sowie es in der heiligen Schrift\*) enthalten ist, daselbe als den sichersten Führer auf dem Wege zur Wahrheit und Gerechtigkeit betrachten und Ihr Leben und Ihre Handlungen nach dessen göttlichen Geboten regeln.“

„Sie müssen die drei grossen Pflichten der Moral gegen Gott, Ihren Nebenmenschen und sich selbst auf das Strengste beobachten; — gegen *Gott*, indem Sie, voll heiliger Scheu, seinen Namen verehren, auf ihn, als auf das höchste Gut, hinblicken, um seinen Beistand bei löblichen Zwecken ihn ausrufen und seinen Schutz erflehen bei

---

\*) „In England die *Bibel*, in Ländern hingegen, wo dieses Buch unbekannt ist, dasjenige, von welchem man dort einverstanden ist, daß es den Willen oder das Gesetz Gottes enthalte.“

*Ann. Preston's.*

gutgemeinten Unternehmungen; — gegen *Ihren Nebenmenschen*, indem Sie, nach dem Winkelmaasse handelnd, ihn mit Ihnen selbst für gleichberechtigt halten, der Segnungen der Vorsehung theilhaftig zu werden, auch ihm ebendieselbe Dienstfertigkeit beweisen, welche Sie in einer ähnlichen Lage von ihm erwarten möchten; — und gegen *sich selbst*, indem Sie die edlen Gaben der Vorsehung nicht mißbrauchen und weder Ihre Geisteskräfte durch ein unordentliches Leben schwächen, noch Ihren Stand und Beruf durch Unenthaltbarkeit herabsetzen.“

„Im Staate müssen Sie ein ruhiger und friedlicher Unterthan seyn, getreu Ihrem Landesherrn und redlich gesinnt gegen Ihr Vaterland. Sie dürfen weder Verräthelei, noch Aufruhr, begünstigen, sondern müssen sich in Geduld der gesetzmäßigen Staatsbehörde unterwerfen und ohne Murren sich in die Verfügungen der Regierung bequemen, unter welcher Sie leben; indem Sie den Gesetzen, die Ihnen Schutz gewähren, Gehorsam leisten und es nie an der Anhänglichkeit fehlen lassen, welche Sie dem Orte Ihrer Geburt, noch an der Pflichttreue,

welche Sie dem Oberherrn oder den Beschützern dieses Landes schuldig sind.“

„In Ihrem äußern Betragen müssen Sie gegründetem Tadel, oder Beschimpfungen, ausweichen und sich vorsehen vor Solchen, die auf eine listige Art sich in Ihre Achtung einzuschleichen, suchen möchten, in der Absicht, Sie von Ihren tugendhaften Entschlüssen abzulenken, oder Sie in den Grundsätzen unserer Anstalt schwanken zu machen. — Lassen Sie weder Gewinnsucht, noch Vorgunst, noch Vorurtheil, einen nachtheiligen Einfluß auf Ihre Rechtlichkeit gewinnen, oder Sie verleiten, daß Sie sich einer entehrenden Handlung schuldig machen! Lassen Sie vielmehr Ihre Aufführung gleichförmig und Ihr Benehmen der Würde Ihres Standes angemessen seyn!“

„Üben Sie vor Allem Wohlwollen und allgemeine Liebe; denn, diese Tugenden haben zu allen Zeiten und in allen Ländern die Masonen ausgezeichnet. Von dem unnennbaren Vergnügen, zur Wohlfahrt unserer Mitgeschöpfe beizutragen, machen Personen von menschlicher Gesinnung (Anlage, disposition), die, vermöge ihrer innern Stimmung, durch

Mitgefühl erweckt werden, ihre Hülfe auf die Erleichterung des Elendes Anderer zu verwenden, die gewisseste Erfahrung. Diefes ermuntert den edelmüthigen Mason, seine Wohlthaten mit Freudigkeit auszuspenden. Indem er sich selbst in die Lage des unglücklichen Dulders versetzt, lauschet er mit Aufmerksamkeit der Erzählung des erlittenen Wehes, weihet dem Unglück' eine Thräne und lindert mit freudiger Eile den Kummer.“

„Zunächst erheischen die Constitutionen (Einrichtungen) des Ordens Ihre ungetheilte Aufmerksamkeit. — Ernstlich schärfen wir Ihnen die pünctliche Befolgung der Ordenspflichten ein, besonders in Hinsicht der Gesellschaft, bei welcher Ihr Name als Mitglied eingeschrieben ist. In dieser, sowie in allen gesetzformigen Versammlungen der Bruderschaft, sollen Sie sich mit Ordnung und würdigem Anstande betragen, damit Übereinstimmung (harmony) erhalten und die Werkthätigkeit der Masonen gehörig vollführt werden möge. Die Regeln des Wohlstandes dürfen Sie nie verletzen durch ungebührliche Reden, wodurch entweder der Name Gottes entweiht,

oder die guten Sitten beleidigt werden; noch dürfen Sie sich in ein Streitgespräch über Religion oder Staatsangelegenheiten einlassen, noch sich unehrerbietig betragen, während in der Loge ernsthafte und wichtige Dinge getrieben werden. — Bei jeder Gelegenheit müssen Sie dem Meister und den vorsitzenden Beamten die gebührende Ergebenheit und Achtung erweisen und der Maurerarbeit mit Fleiß obliegen, damit Sie desto schnellere Fortschritte darin machen, sowohl zu Ihrer eignen Empfehlung, als auch zur Ehre des Vereins, dem Sie sich angeschlossen haben.“

„Obgleich Ihr fleißiges Besuchen unserer gesetzformigen Versammlungen ernstlich verlangt wird, so dürfen Sie doch deshalb Ihre nothwendigen Geschäfte nicht verabsäumen; noch darf Ihr Eifer für die Maurerei die Grenzen kluger Beurtheilung überschreiten, noch Sie verleiten, sich mit Personen, die unsre Bundlehre (system) lächerlich machen könnten, darüber in Wortwechsel einzulassen; Sie müssen vielmehr Diejenigen bemitleiden, die fähig sind, aus Unwissenheit zu verachten, Was sie nie Gelegen-

heit hatten zu erfassen. — Im Allgemeinen aber wird Ihnen zur vorzüglichen Beachtung empfohlen, Ihre Musse der Erforschung der freien Künste zu widmen,\*) der Wissenschaft in den Werken berühmter Meister nachzuspüren, und in der Untersuchung unsrer Bundlehre fortzuschreiten vermittelst der Unterhaltung mit wohlbelehrten Brüdern, die ebenso bereitwillig seyn werden, Ihnen Unterricht zu ertheilen, als Sie es immer seyn können, denselben zu empfangen.“

„Seyn Sie, schließlich, unseren Constitutionen treu ergeben; und halten Sie mit Kraft auf die Vorrechte, welche Sie, als

einen Maurer, vor den übrigen Mitgliedern des gemeinen Wesens (community) auszeichnen und Ihren Werth (consequence) unter den Brüdern bestimmen sollen! Wenn Sie im Kreise Ihrer Bekanntschaft einen Mann finden, der, in den Orden eingeweiht zu werden, wünschet, so sehen Sie ganz besonders darauf, daß Sie ihn nicht eher zur Aufnahme anmelden, als bis Sie überzeugt sind, er werde sich nach unseren Einrichtungen bequemen; damit der Werth der Maseonei durch die Schwierigkeit, zu ihrem Besitze zu gelangen, erhöht, die Ehre und das Ansehen der Anstalt auf den festesten Grund gegründet und der übrige Theil der Menschen (the world at large) von ihrem wohlthätigen Einflusse überzeugt werde.“

Man vergleiche hiermit die *alten Pflichten* oder Grundgesetze der Zunft (*old Charges*), sowie sie das NE. Großmeisterthum für die besondern Zwecke seiner Großloge umgestaltet hat, (s. unten *GESETZE!*) mit welchen die Vorschriften in der soeben mitgetheilten *Anrede* im Wesentlichen übereinstimmen.]

[Auch in Deutschland gab es früher *Hutchinsons*,

---

\*) Zu dieser Stelle macht Krause („KU.“ B. 1 der neuen Aufl., Abth. 2, S. 162,) die Anmerkung: „Es ist erfreulich, daß die Brüder des NE. Systems ihren Genossen das Studium der Wissenschaft und Kunst zur Pflicht machen; denn, Dieses ist zu der *allgemein- und reinmenschlichen Bildung* wesentlich, welche die Maurerei, ihrer innersten Wesenheit nach, beabsichtigt. Den eigentlichen Baukünstlern war vielseitige Wissenschaft und Kunstbildung zur *Baukunst*. — den Genossen des Menschheitsbundes ist sie zur *Lebenskunst* nöthig.“

Anm. d. Herausg.

und giebt es noch, die, das edle Einfache mit ihren Traumgebilden verunstaltend, durch ihre Deutungen die alten Gränzsteine der Masonei (old-marks) verrückten und auf Abwege führten. So der Baron von H—, in Schlesien, in der, vom Br. Bode in seiner Handdruckerei abgedruckten und durch „den Signatstern“, Abth. 2, S. 153—202, unter das große Publicum verbreiteten, „Frommen Erklärung der Freimaurerey von einem Deutschen Meister; erster Grad!“ Folgende Stellen gehören hierher. —

S. 17 (161). „Die ganze Aufnahme des Lehrlings führt auf *Entsagung eigener Kräfte*, auf gränzenloses Vertrauen und einen sanften festen Muth, sich in diesem Vertrauen Allem zu unterwerfen, was der Orden für gut und heilig achtet, auf die gewisse Hoffnung, durch den Orden selbst Kräfte zum Überwinden zu finden. In der Lehrlingsaufnahme werden dem Suchenden, Anhaltenden und Leidenden auf seinem Wandern alle Kräfte *profaner Menschheit* genommen, ihm aufgelegt, sich der dem natürlichen Menschen beschwerlichsten Arbeit, der *Bearbeitung seiner selbst*, zu unterwerfen. Vermochte

er nun im Bilde seiner Aufnahme nicht *einen* Schritt ohne Richtung (Führung) zu thun: wie möcht's ihm möglich seyn da, wo das *Bild* Wahrheit an ihm selbst werden soll?“ u. s. w.

S. 23—25 (165). „Unsere Johannislogen säubern, tödten das Unvollkommne und öffnen zu höherer Empfängniß. Aber, nur dem Vorbereiteten, der durchgegangen, gereinigt war durch die Wassertaufe, konnte das *Licht* Wahrheit werden, sowie's den Andern Thörheit ward. Ferner deutet die Öffnung des heiligen Worts beim ersten Kapitel des Evangelii St. Johannis, da, wo der Heilige zeuget: „„Thut Buße; denn das Heil ist nahe!““ auf den Anfang aller Dinge durch das Wort. — „„Glauben Sie,““ spricht der Großmeister, \*) „„daß dieß Buch die heilige Schrift sey?““ und wenn der Leidende zu schwachen Glauben zeigt, so sucht der Großmeister seinen Glau-

---

\*) Es wird nämlich im Zinnendorfschen Systeme der Gr. Landesloge von Deutschland in Berlin, das solche Deutungen sogar in's Ritual gelegt hat, der Meister vom Stuhl *Großmeister* benannt.

*Ann. d. Herausg.*

ben durch theuere Bekräftigungen zu stärken. Aber erst, wenn er Zeugniss abgelegt, daß er glaube: dieß sey die heilige Schrift, ohne es mit dem *Lichte seiner Vernunft* \*) untersucht zu haben, (denn, noch liegt die Hülle vor seinen Augen,) — erst dann vermag ihm der Großmeister den Zirkel, das Bild der Natur und ihrer Kräfte, zu geben. Hier ist Zeugniss auf *Natur, Religion* und *Stärke*! Durch Glauben an Licht und Kraft, da, wo du mit Ehrerbietung die Hand darauf legst, durch Erkenntniss in allen Reichen der Natur, bis zur *Ergründung der Tiefen der Gottheit* selbst, \*\*) die der durch den *Glauben* Veredelte zu ergreifen vermag, gehst du ein durch die Kraft des Meisters, der mit 3 Schlägen dich würdigt, dich zum *Bruder, Ritter, Streiter, Kämpfer* für die Wahrheit gegen die Feinde der

Tugend zu machen. Zu allem Diesem legt die wahrhaftige Aufnahme den Samen in das Gefäß des neuaufgenommenen Bruders.“ u. s. w.

In dem weiterhin Folgenden wird dem Neuaufgenommenen das Bild seines Grades auf eine nicht minder erbauliche Weise erklärt und ihm unter andern S. 57 f. (183 f.) eröffnet:

„*Die drei Schläge des Meisters* zeugen von dem Urgrunde des Ordens in seinen Wegen durch *Natur, Religion* zur *Stärke*. Die Kräfte des Ordens sind es, die *unsre Vernunft erleuchten*, aber unter ihre Gewalt fesseln und einschränken. Durch *Natur* und *Religion* wird die durch das *finstre satanische Wesen* verdorbene, von Licht und Recht entfremdete, *Vernunft erleuchtet* und zum *Verstehen* gebracht. Dieß gebietet Erkenntniss und Kräfte, durch *Natur* geleitet in's *Wissen*, — durch *todte*, vom Leben getrennte *Natur* zum *lebenlosen Wissen*. Hier *Finsterniss*, und *Mangel* und *Bedürfniss*, *Verlangen* und *Ahnung nach Licht*; in der kalten *todten Natur* Sehnen nach *Wärme* und *Licht*. — *Religion*, im Gewande heiliger *Liebe*, *erwärme*, *erleuchte*, *bele-*

\*) „NB. Die arme Vernunft! Sie hat auch noch die besondere Schwachheit an sich, daß sie sich Dessen schämt, der ihr einmal den Scheidebrief gegeben hat. Die arme Vernunft!“

Anm. Bode's.

\*\*) „NB. Demuth, hast auch du den Scheidebrief erhalten?“

Anm. Ebendess.

be, erwecke in uns Empfangniß zum *Glauben*! Ja, *Glaube, du bist's*; dir öffnet die Liebe den Tempel. — Diese göttliche Gabe vermag Religion allein in unseren Herzen zu formiren. Dieß sind die Regionen, durch die uns die Hand der Liebe im Orden leitet, bis sie uns bringet zu Kräften des Verstehens: “

„*Natur, Religion und Stärke;*

*Wissen, Glauben und Verstehen.*“ usw. usw.

Und nun erhält denn auch, S. 63 f. (186 f.), der Neuaufgenommene vollkommnen Aufschluß über die für ihn so wichtige Frage:

„*Was ist ein Freimaurer?*“

**A n t w o r t.**

„Ein Mann, der, getrieben durch sein Bedürfnis, das Böse überwindet, *das Menschliche scheidet* und, seinen Willen der ewigen Vernunftkraft zu unterwerfen, vermag. Er hat erkannt, daß alles Göttliche seinem natürlichen Willen widersteht, — daß seine Vernunft, von Natur verfinstert, Nichts von alle Dem begreifen kann, — daß es ihr Thorheit bleibt; und darum überwindet, mäsiget er und unterwirft, Was noch von eigener Kraft in ihm ist.“

Noch wird ihm, „um die Vernunft zum *Verstehen* und zum *Wollen* zu gewöhnen,“ S. 64 f. (187 f.) an's Herz gelegt:

„Die menschliche Vernunft widersteht in allen Dingen der Weisheit Gottes. \*) So sehr diese Weisheit von Menschen verkannt, verworfen wird, der Menschheit widersteht, — so sehr auch unsere Brüder nur immer dagegen streben mögen, — so muß sie wahrlich ein treuer Forscher in jedem Zuge unsres Ordens finden und mit desto größerm Nachdrucke davon Zeugniß geben. — Und auch ich,“ — fährt der Verfasser in frömmelndem Wahnsinne fort, — „will hiervon zeugen; und wenn Ihr's treu meint, so werdet Ihr die Kraft des Zeugnisses nicht verkennen, — zeugen, damit Euch Niemand betrüge mit *vernünftigen* Reden und Euch die Wege zur einigen Wahrheit trübe durch die Philosophie und lose Verführung, nach der Menschenlehre und nach der Weltsetzung. Alle Wege des Ordens gehen auf Entsa-

\*) „NR. Was mag hier unter Vernunft und unter Weisheit Gottes gemeint seyn?“

*Anm. Bode's.*

gung eigener Vernunft, \*) Beugung der Vernunft unter den Verstand und Willen.“ u. s. w.

Kehren wir zur *Vernunft* zurück!]

[Weit gesündere Grundsätze „über die vorzüglichsten *Tugenden und Eigenschaften des Freimaurers*,“ als der vorige Abschnitt, enthält das „System der Freymaurer - Loge *Wahrheit und Einigkeit* zu drey gekrönten Säulen in P\*\*\*,“ (s. oben S. 226, Note!) in dem voranstehenden *Gesetzbuche*, S. 79—85, verbunden mit den „besonderen Vorschriften,“ auf S. 86—98, „über die Wohlthätigkeit,“ „über die Beförderung der Aufklärung und Verbreitung nützlicher Kenntnisse,“ und „über wechselseitige Aufserungen brüderlicher Freundschaft.“ Des Contrastes halber hier nur *einen* Artikel! —

„Treue gegen Gott und die Religion steht in unserer Eidesformel mit Recht oben an; denn, Gottesverehrung muß der Freimaurer als die Quelle aller übrigen Tugenden ansehen. Er hüte sich aber, die Religion durch Aberglauben zu

schänden, oder auch sie bloß in Ceremonien bestehen zu lassen! Er erinnere sich, daß er der Gehülfe des allerhöchsten Baumeisters sey und demselben also kein angenehmeres Opfer bringen könne, als seine Mitwirkung bei der Ausführung des erhabenen Planes zum Glücke der Geschöpfe!“

Die soeben erwähnte *Eidesformel*, (S. 179f.) durch welche zugleich die sittlichen Pflichten des Freimaurers ausdrücklich angelobt werden, lautet so:

„Mein Herr! Sie werden versprechen vor dem großen Baumeister der Welt und dieser ehrwürdigen Versammlung: treu gegen Gott, gegen die Religion, die Sie bekennen, gegen den Landesherrn, dessen Unterthan Sie sind, gegen Ihr Vaterland und gegen Ihre Brüder zu seyn, sie von ganzem Herzen zu lieben, und ihnen aus allen Kräften beizustehen. — Sie werden versprechen: die Frau, die Tochter, die Freundin Ihres Bruders in Ehren zu halten, in Ihrer Aufführung weise, überlegend in Ihren Handlungen, gelassen in Ihren Reden, mäßig in Ihren Genüssen, gerecht in Ihren Absichten, billig in Ihren Entscheidungen, ehrlich in Ihrer

\*) „NB. So scheint's!!“

*Ann. Bode's.*

Art, zu verfahren, *menschlich*, edelmüthig, mildthätig, liebeich gegen alle Menschen, insonderheit gegen Ihre Brüder, zu seyn.— Sie werden versprechen: Ihren Ordensobern in Allem zu gehorchen, was Ihnen zum Besten und in Beziehung auf den Orden, dem Sie lebenslang Ihre Treue angeloben müssen, wird vorgeschrieben werden. — Sie werden versprechen: vorsichtig und unerforschlich in Ansehung alles Des- sen zu seyn, was Ihnen anvertraut wird, und niemals Etwas zu thun, das dessen Bekanntwerdung veranlassen könnte.“

Dann liefert „*allgemeine moralische Lehren der Brüderschaft*“ auch das „*Constitutions-Buch der Grossen Provinzial-Loge von Hamburg und Nieder-Sachsen*“, \*) S. 47—57, wobei

\*) [Schon oben S. 82 wurde angedeutet, daß dieses Buch nur als Handschrift für Logenbeamte im Druck erschienen sey: noch ist aber zu bemerken, daß diese Mafsregel nicht etwa zu der Vermuthung berechtigen dürfe, als ob jene Großloge den Grundsätzen der Gesellschaft der Jesuiten huldige, die sich ausdrücklich für nicht verbunden erklärt hat, ihre Constitutionen und Gesetze

die „Allgem. Grund-Regeln der Freymaurerey, auf Anordnung der — — schott. Loge, *Casimir zu den drey gekrönten Sternen und drey gekrönten Säulen*, zum Gebrauche der Brüder herausgegeben im J. 5777,“ (48 SS., kl. 8.) S. 10 ff., oder die „Allgem. Grundregeln der Freymaurer; nebst einer Rede über den Zweck der Maurerey;“ (Prels-

irgend einem Mitgliede ganz mitzuthellen oder auch bei der Aufnahme nur lesen zu lassen. Gewifs nicht! Diese Mafsregel ist blofs ein Ausfluß der Hehlsucht, sollte aber freilich, um selbst dem Scheine von Willkürherrschaft nach unbekannten Gesetzen, sowie dem oben S. 210, Sp. b, Z. 10 v. u., erwähnten Vorwurfe, zu begegnen, verworfen werden. — „Wenn freier Wille des Guten, der auf *eigner* Einsicht und Anerkennung beruhet, die Menschen in Recht und Liebe vereinet: dann, und nur dann, verschwinden auch Willkürherrschaft, blinder Gehorsam und Geheimhaltung, jene drei Hauptgebrechen der menschlichen Gesellschaft in der Gesundheit des gottinnigen Menschheitslebens.“ Br. Krause in der Beurtheilung des „*Catechismo de' Gesuiti*“ im „*Hermes*“,“ St. 3 von 1820, S. 14.]

burg, 1784; 8.) S. 9 ff., \*) zum Grunde liegen.

S. 48 f. „*Von der allgemeinen Denkungart eines Freimaurers.*“

„Temperament und Erziehung haben den mächtigsten Einfluss sowol auf

\*) [ Verschieden von diesen beiden Sammlungen sind die von dem wilhelmsbader Convente in französ. Sprache herausgeg., vom Kaufmanne *Villermoz*, aus Lyon, (Eq. ab Eremo,) entworfenen, Regeln, worin die Religion Jesu zum Grundstein aller masonischen Pflichten gemacht wird. Hiervon sind deutsche, im Ausdrucke voneinander abweichende, Übersetzungen erschienen unter den Titeln:

- a) „Freymaurerische Regeln.“ 1782; 36 SS.;
- b) „Freymaurerregeln nach dem Französ. des Conventschlusses zu Wilhelmsbad,“ (Wien) 1785; 48 SS.;
- c) „Freimaurer Regeln, Elbing, 1785;“ 32 SS.;
- d) „Freymaurer - Regeln. Als Manuscript für Brüder“ (der vereinigten Logen zu Kopenhagen); 5795; 41 SS.;
- e) „Freimaurer Regeln. Anderweitige Auflage. Gedruckt in Palmira, 5803;“ 32 SS.;
- f) auch in dem „Magaz. für Mrer,“ St. 2, S. 104 — 128, und im *Anhange* des „Anti-Sarsena, für Freymaurer und Nicht-FMrer,“ (Sondershausen 1817;) S. 205 — 228; **sämmtlich in 8.]**

die Denkungart eines Menschen, als auf seine Tugenden. Freimaurer müssen sich daher bestreben, ihren Verstand und ihr Herz zu bilden, damit sie untereinander, wo nicht völlig gleich, — (Welches unmöglich ist,) — doch ziemlich ähnlich denken mögen. Diefs wird ihr Freundschaftband dauerhaft, ihre Freuden edel und ihre Tage heiter machen. — Die Freimaurerei hat gewisse Worte zu Sinnbildern gewählt, als: *Weisheit, Stärke, Schönheit, Freiheit*, u. s. w., — Worte, deren Jedes einen ganzen Gedanken malt. Ein wahrer Bruder muß nicht nur suchen, ein jedes in seiner wahren Bedeutung verstehen zu lernen, sondern sie auch in seine ganze Denkungart zu verweben. Wer sich von Vorurtheilen frei gemacht hat, der ist *frei*, dessen Geist ist stark, dessen Gesinnungen sind sich immer gleich, und dessen Seele kann durch kein Unglück, selbst durch kein unerwartetes Glück, von ihrer wahren Gröfse verlieren.“

S. 49 — 52 werden als „*nothwendige Eigenschaften eines Freimaurers*“ ausgezeichnet:

1) „die *Uneigennützigkeit*, welche jedem Mitgliede einer Gesellschaft,

die an dem Wohl Aller arbeitet, wesentlich nothwendig ist; (sie gründet sich auf ein gutes, menschenfreundliches Herz; und ihre Wirkungen sind Gerechtigkeit, Billigkeit gegen Andere sowol, als gegen sich selbst, und ein thätiger Eifer, nach Vermögen nützlich zu werden;)

2) „die *Verschwiegenheit*, deren Erleichterungsmittel die *Behutsamkeit*, sowie Gegenwart des Geistes bei allen Reden und Handlungen, ist;“

3) „die *Unerschrockenheit*, als das Siegel der *Verschwiegenheit*;“

4) „die *Beständigkeit*, welche die Folge eines richtigen Verstandes und einer gesetzten Art, zu denken, ist;“

5) „*feine, anständige Sitten und Gefälligkeit*; denn, der wichtigste Dienst kann durch die rauhe Art, mit der er geleistet wird, seinen ganzen Werth verlieren.“

Auf einen andern Abschnitt „von der *Aufführung der Brüder gegen Nicht-Maurer*“ (S. 53 f.) folgt S. 54 f. der „von der *wahren Ehre eines FMrs.*“

„Das Wort: *Ehre*, in der freimaurerischen Bedeutung, drückt zugleich die Hochachtung, die Lie-

be und Bewunderung aus, welche sich nützliche und ungemeine Verdienste erwerben; und in diesem Verstande ist es die Pflicht eines Bruders, nach Ehre zu streben; sie ist der Lohn für nützliche Bemühungen. Wer aber Ehre verlangt, ohne genützt zu haben, sucht sich widerrechtlich eines fremden Eigenthums zu bemächtigen. Da also die wahre Ehre eine Folge und der Lohn gemeinnütziger Bemühungen ist; — da es die Pflicht erfordert, so nützlich, als möglich, zu werden; — da das Bewußtsein, unfre Pflicht erfüllt zu haben, ein *gutes Gewissen* genannt wird; so kann man kürzlich sagen: *die wahre Ehre eines Freimaurers ist ein gutes Gewissen*. Damit versehen, wird er seinen Pflichten beständig treu seyn und nie Gefallen an einem Lobe finden, dem sein Bewußtseyn widerspricht.“

Nach einem kurzen Abschnitte „von den *Beschäftigungen eines Freimaurers*“ (S. 55) werden S. 56 f. die sämtlichen vorhergehenden Lehren so in ein treffliches Gemälde zusammengefaßt. —

„Der Freimaurer muß ein redliches, treues, menschenliebendes, sanftes und gefühlvolles Herz haben.

Er soll mitleidig gegen das Unglück Anderer, nachgebend, frei von Haß und Rache, und bescheiden seyn. Er soll großmüthig seyn und freigebig ohne Verschwendung, — ein öffentlicher Feind des Lasters, ein Verehrer der Weisheit, Tugend und Unschuld, — standhaft im Unglück und in Gefahr, — im Glücke nicht übermüthig. Er soll sittlich und mäßig seyn, auch sogar in seinen Wünschen. Er soll sich von allen schädlichen Leidenschaften befreien und alle Arten von Ausschweifungen fliehen, die den Geist und den Körper entehren. Er soll ein guter Bürger, Ehemann, Vater, Sohn und Bruder seyn, — jede Pflicht, die ihm Tugend und Geselligkeit auflegen, mit treuem Eifer erfüllen. Er soll sich von den Fesseln der Vorurtheile losmachen und auf dem geraden Wege der *Vernunft* in's Innere der Wahrheit dringen: doch soll er solche Vorurtheile mit Schonung behandeln, auf welche andre Menschen ihre Ruhe bauen. Er soll den Müßiggang fliehen und in seinen Berufsgeschäften mit Ordnung, Fleiß und Pünctlichkeit handeln. Er soll, ohne vorwitzige Neugierde, Alles zu erforschen suchen, wodurch erklärter und bes-

ser werden kann. Er soll nach allen Kräften jede gute Anstalt zum Besten der Menschheit unterstützen. Er soll, heimlich oder öffentlich, jedes verkannte Talent, jedes unterdrückte Genie, ermuntern. Er soll verschwiegen seyn und sich daher an Gegenwart des Geistes, Wachsamkeit auf sich selbst, Muth und Unerschrockenheit gewöhnen, — nicht Ansehen, Stand, noch Gefahr, achten, wo es *Pflicht* gilt. — Vgl. unten MEISTER, sodann das, vom Br. Krause entworfene, liebenswürdige Bild eines *harmonisch gebildeten Menschen*, das ist eines vollendeten Freimaurers, in Bruder *Mosdorfs* „Mittheilungen an denk. FMrer,“ S. 90 f.!

Noch verdienet, nachgesehen zu werden, die kleine Abhandlung in dem „Constitutions-Buche der Loge *Archimedes* z. d. 3 *Reisbrettern* in *Altenburg*,“ S. 241 — 243, über die Frage: „welche Eigenschaften werden erfordert, um vollkommener Freimaurer zu werden?“ deren Verf. ganz richtig bemerkt, „dafs, um ein vollkommener Freimaurer werden zu können, man besitzen müsse: einen lebhaften Geist und rege Phantasie, eine edle Richtung des Gemüths auf die hohe Be-

stimmung des Menschen, einen schuldlosen Wandel, eingetühlvolles, für Freundschaft, Bruder- und Menschenliebe empfängliches Herz.“

Im ersten Abschnitte dieses C.-B. wurde S. 17, (§. 10,) der sehr empfehlungswerthe Grundsatz, nach welchem der Freimaurer in sittlicher Hinsicht handeln müsse, aufgestellt:

„Handle so, wie ein Mensch, der von der reinsten Achtung für Recht und Pflicht, für Gott und Menschen, durchdrungen ist, handeln soll!“

Ebendasselbst hat das Capitel: Grundsätze, (S. 20 — 22,) den für jeden im Herzen vorbereiteten Mason höchst anziehenden Schluß:

„§. 13. Hat aber auch ein Freimaurer sowol die allgemeinen, als alle daraus abzuleitenden besonderen, Grundsätze und Lebensregeln sich angeeignet, so dünke er sich doch ja nicht besser und humaner, als irgend ein andrer gebildeter Mann, den er noch nicht kennt; denn, beinahe in allen Ständen trifft man zuweilen durch ihr Herz Veredelte an, die nicht Freimaurer sind und doch manchen Freimaurer beschämen.“ —

„O! Brüder, kommt Euch einst auf Eu'ren Lebenswegen ein Mann von Geist und Herz entgegen, der, in sich selber groß, des blinden Glückes wegen nie stolz sich überhebt, Gefühl für Menschenrechte und Mitleid mit des Bruders Schwächen hegt, — der gern und liebevoll der Vorurtheile Knechte befreit, nicht sie fanatisch widerlegt, — der wohlthut, wie ein Gott, im Stillen, nicht, weil die Welt ihn lobt, — weil sein Gefühl gebeut,

weil, seine Pflichten zu erfüllen und recht zu handeln, ihn erfreut, — der zu der bessern Welt den Geist erhebt, — wann die Begierde stürmt, vor jedem Unrecht bebt, — nicht fragt: ob Dieser hier ein Christ, ein Heide, Muselmann und Jude ist, —

der rath und hilft, weil alle Menschen Brüder  
und Gottes Kinder sind, — nicht stolz auf Ärm're  
nieder,

nicht schüchtern aufwärts, blickt, wann sich der Höh're  
naht, —

die Blumen, die auf seinem Pfad'

vielleicht nur einzeln blühen, doch dankbar pflücket  
und von dem Wenigen, das ihm das Schicksal schenkt,  
noch Andern reicht, den Nächsten noch beglückt, —  
im Ungemach den Blick zum Himmel lenkt,  
der Zukunft ruhig harret; — — kommt Euch ein

Mann entgegen,

der, wie im Weltall Gott, so Heil und Segen  
in seinem Kreise schafft, — der seine kleine Welt,  
gleich Gottes Sonn', erfreut, belebt, erwärmt, erhält,  
so fragt ihn nicht: ob ein Patent,  
mit großem Siegel ausgezieret,  
als Maurer ihn legitimiret?

fragt nicht: ob er den Sinn der großen Lichte  
kennt? —

drückt ihn an's Herz! — Gott selbst und die Natur  
erliefen ihm den Maurerschwur

und weihten ihn an irgend einer heiligen Stätte  
zum diamantnen Glied' in unsrer Bruderkette.“}

FREIMAURER (VOLLKOM-  
MENER UND ERHABENER);  
siehe GROSS-SCHOTTE.

FREIMAURER (ACADEMIE  
DER WAHREN); siehe ACA-  
DEMIE.

„FREIMAURER (DER), oder  
*kompensiöse Bibliothek alles  
Wissenswürdigen über ge-  
heime Gesellschaften*“; siehe  
ANDRÉ.

„FREIMAURER - BIBLIO-  
THEK“; in 8 einzelnen

Stücken in gr. 8.; mit Titel-  
vignetten. Diefes ist das äl-  
teste maurerische Werk, was  
periodisch erschien, und ent-  
hält, nebst mehrengelaltrei-  
chen Aufsätzen, Gedichte,  
Reden und Anzeigen von  
gedruckten Schriften, die  
sich auf die Freimaurerge-  
sellschaft beziehen.

[Das erste Stück erschien  
zu Berlin, bei Stahlbaum,  
1778 und eine 2te Aufl. da-

von 1782, und war vorher durch ein Umlaufschreiben der Großen Mutterloge zu den 3 Weltkugeln vom 9ten Mai 1776 den übrigen deutschen Logen bekannt gemacht worden. Erst 1782 folgte das zweite Stück, 1785 zu Dessau, in der Buchh. der Gelehrten, das dritte, von 1791 — 1794, wieder zu Berlin, und zwar nunmehr bei Schöne, die vier nächsten, 1803 aber das letzte, dessen 7 erste Nummern wörtliche Nachdrücke von Aufsätzen im wiener „Journale für Freimaurer“, ohne Angabe der Quelle, sind; welche Unverschämtheit, sowie die kecke Behauptung in der Vorrede, daß die erste Nummer: „Situation“ u. s. w., vom bekannten Dichter Carl Johann Friedrich, von dem K. Friedrich dem Einzigen herrühre, in dem damals vom Collegienrathe von Kotzebue herausgeg. „Freymüthigen“, Nr. 46 von 1803, stark gerügt wurde.]

FREIMAURER - VERHÖR; siehe HEINRICH VI.

FREIMAUREREI, MAUREREI, MASONEI, MAÇONNERIE, KÖNIGLICHE KUNST (DIE), (vergl. FREIMAURER und MASON!) ist [nach dem sogenannten *Freimaurer-Verhöre*] die Kunst, weder aus Furcht vor Strafe, noch aus Hoffnung auf Lohn, gut zu seyn und gut zu handeln. —

Häufig wird *Freimaurerei* und *Freimaurerbrüderschaft* fälschlich als gleichbedeutend gebraucht. Erstere ist der Geist, Letztere aber der Körper.

[„Die Verwechselung der *Freimaurerei* mit der *Freimaurerbrüderschaft* ist die Quelle alles Unheils und Übels, unter welchem das heutige Logenwesen zu völliger Unbedeutsamkeit hinschwankt. Wer daher wirksam und nachhaltend helfen will, der gehe von dem scharf und bestimmt aufgefaßten Unterschiede zwischen der *Freimaurerei* und der *Freimaurerbrüderschaft* aus! Jene ist der Zweck, diese die Gesellschaft, welche nach dem gemeinschaftlichen Zwecke strebt. Die Erstere ist unwandelbar, durch ihre allumfassende Tendenz in sich selbst vollendet und durch die unbestreitbare Überlieferung für ewige Zeiten geschlossen; die Letztere ist von den wandelbaren Bedingungen der Zeit, des Ortes und der Personen abhängig.“ — Aus „Fefsler's Schriften über Freymaurerey,“ B. 3, S. 5.]

[Um zu einer allgemeinen Übersicht des vorliegenden Gegenstandes zu gelangen, ist in der „Allgem. deutschen Real-Encyclopädie (Conversations-Lexicon),“ 5te Ausg.,

B. 3, 1820, S. 921—932, der Artikel: *Freimaurer*, dessen Verf. Br. Krause ist, zu empfehlen. Hierzu ist auch vorzüglich brauchbar, insbesondere um mit den Ansichten der *englischen* Mitglieder der Gesellschaft von der Masonei bekannt zu werden, der vom Br. *Mosdorf* in seinen „Mittheilungen für denkende Freymaurer,“ S. 132—256, in einer deutschen Übers., mit Anmerk. von ihm, gelieferte Aufsatz des Brs. *Stephen Jones* in der „Encyclopaedia Londinensis,“ Vol. XIV, p. 477—499, worin die Geschichte der Bruderschaft bis zu der denkwürdigen Vereinigung der beiden Grosslogen von England im J. 1813 reicht, weniger hingegen die Artikel: *Freimaurer*, in den in *Mosdorf's Vorberichte*, S. XVII f., erwähnten 5 Werken. Zu letzteren gehört noch: „Encyclop. Britannica;“ the 5th ed.; Vol. XII, (Edinburgh, 1815; in 4.;) in dem Artikel: *Free-Masonry*, p. 639—668. Dieser Aufsatz ist, unrühmlicherweise ohne Anzeige der Quelle, aus dem ersten Theile von „*Lawrie's Geschichte*“ u. s. w., (S. 1—133 der deutschen Übers.,) wörtlich abgeschrieben worden, mit der einzigen Abänderung, daß derselbe 96 mit Inhaltangaben am Rande ver-

sehene Paragraphen bildet, und daß die letzten Zeilen: „Die Freimaurerei, in ihrer ursprünglichen Reinheit und Einfach, wird auch in Zukunft, sowie bisher, immer seyn die Widersacherin der Willkürmacht und der Unterdrückung, die Feindin des Aberglaubens und fanatischer Schwärmerei, die Befördererin der sittlichen Bildung (civilization) und guter Ordnung, und die Freundin ächten Wohlwollens (true benevolence) und ungeheuchelter Frömmigkeit;“ dem *Schlusse* des ganzen Werks von *Lawrie* entnommen sind. Der erwähnte Aufsatz schließt, wie dort, mit der Nachricht von der englischen Parlamentsacte zu Unterdrückung ruhestörender Gesellschaften vom J. 1799. S. oben S. 152 f.!] —

[„Noch immer betrachten und behandeln die meisten Logenvorsteher und Logenbrüder die Freimaurerei wie eine *tabulam rasam*“ (eine glatte Tafel), „auf welche sie die Schöpfungen ihrer Phantasie, nicht selten mit ziemlich leichter und flüchtiger Hand, hinzeichnen, und wollen sodann sich selbst bereden und die ganze Bruderschaft glauben machen: ihr willkürliches Gebilde sey die einzige ächte und wahre Freimaurerei. Es

kann freilich Niemanden verwehrt werden; wer Zeit, Lust und Geschmack dafür hat, theils in gegebene, theils in selbstgeschaffene, Sinnbilder und Ceremonien entweder ein antiquirtes“ (veralaltetes) „*chemisches System*, oder die Schicksale eines aufgehobenen *katholischen Ordens*, hier eine triviale *Moral*, dort eine philosophische *Humanitätslehre*, bisweilen das krasseste *Kirchenthum*, und dann wieder den feinsten *Deismus*, hineinzutragen. Wer aber das Eine oder das Andere für *Freimaurerei* erklären wollte, der müßte vor Allem beweisen, daß sein Wesen *von jeher, überall und von allen Maurern als Freimaurerei* getrieben und fortgepflanzt worden sey; Was von den obgedachten Dingen durchaus nicht erweislich ist.“

„Die *Freimaurerei* — (welches Wort selbst von der Bruderschaft bloß *symbolisch* und *hieroglyphisch* gebraucht wird,) — ist uns als *vergeistigende Kunst* überliefert worden: aber auch dieß *Vergeistigen* ist nicht der Willkühr der Nachkommen überlassen, sondern von den erleuchteten Vorfahren begrenzt worden. — Diese *positive, überlieferte, vergeistigende Kunst* ist sodann Nichts mehr und Nichts weniger, als die *Kunst des freien*

*Mauerns*; wie sie die alten freien Maurer constituirt, ausgeübt und auf die Nachkommenschaft gebracht haben.“

„Natürlich drängt sich Jedem, dem diese symbol. Erklärung zu Theil wird, die Frage auf: worin denn die Kunst des freien Mauerns bestehe? — wo, auf die ältesten bekannten Urkunden der Bruderschaft antworten: in der *Regierungskunst*, in der *Religion* und in der *Kunst*, ohne die *Triebfedern der Furcht und der Hoffnung gut und vollkommen zu werden*.“

So Fessler a. a. O. B. 3, S. 2 f.; womit Dessen vortreffliche Erläuterungen des *Freimaurergerichts vom K. Heinrich VI. von England*, worin sich die soeben angeführte Definition befindet, ebendasselbst S. 127—139 und 157—201, (oder der Auszug dieses Commentars in den „Kunsturk.“, B. 1 der ersten Ausg. S. 87—98, oder B. 1, Abth. 1, der zweiten Aufl., S. 65—78,) zu vergleichen sind.

Und nun die Äußerungen des Brs. Krause in dem *Vorberichte* der „KU.“ S. XXXV f. der ersten und S. XXX f. der zweiten Aufl.!

„Ohne die *Idee* eines Instituts und die, nur in dieser erkennbare, *Bestimmung* desselben ganz und in allen ihren Theilen klar und innig

zu erkennen und anzuschauen, ist es unmöglich, seinen Zustand richtig zu würdigen und auf dasselbe vernunftgemäß und fruchtbar einzuwirken. Solange man bloß bestimmt, Was ein Institut *nicht* sey, — Was es *nicht* beabsichtige, — solange man es bloß in seinen äußeren Verhältnissen zu andern Instituten zu erkennen sucht; — solange man endlich bloß einzelne Theile seiner Wirksamkeit in's Auge faßt: solange weiß man noch nicht *bejahend*, Was es selbst in seinem eigenthümlichen innern Wesen sey, noch, Was es demnach Eigenthümliches beabsichtige, wie es im Innern organisirt werden müsse, und wie es sich Dem gemäß zu allen äußeren Instituten verhalte; noch vermag man endlich das eigenthümliche, bestimmt begränzte, Gebiet seiner Wirksamkeit zu überschauen. Allein, noch Niemand hat eine Erkenntniß der letztern Art in Ansehung der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft zu Stande gebracht; sondern alle Bestimmungen waren entweder bloß verneinend, giengen bloß von Außen herein, oder bestanden in einigen unbestimmten Redarten, und bezogen sich nur auf einzelne Theile des Bundes und seiner Wirksamkeit. Daher konnte freilich

der Bund weder in sich selbst, noch in seinen Beziehungen auf das ganze Menschheitsleben, richtig gewürdigt und gebildet, die Grundvorurtheile der Brüderschaft nicht gehoben, noch ihre inneren Hauptkrankheiten dadurch geheilt werden.“

Nach solchen Voraussetzungen läßt sich die auffallende Verschiedenheit der Vorstellungen von dem Wesen und der Bestimmung der Masonei, welche im Innern der Brüderschaft früher stattfand und bei Denen, die die Erforschung der Erkenntnisquellen vernachlässigen, noch jetzt stattfindet, leicht erklären. Diese Verschiedenheit erhellt recht deutlich aus folgender

**Zusammenstellung einiger, theils mangelhafter und seichter, theils richtiger und scharf bezeichnender, Begriffsbestimmungen (Definitionen) und Umschreibungen der Freimaurerei**

I. in *französischen* Schriften.

a) „*La Maçonnerie est une Société d'hommes de tout âge, de toute condition et de tout pays, qui sont assez amateurs de la Vertu pour la chercher toujours, assez courageux pour ne la*

trahir jamais, et assez heureux pour la voir constamment pratiquée par leurs vénérables Frères.“

Aus der „Lettre d'un Franc-Maçon“ (Mr. Friot, Membre de la  $\square$  de l'Union à Francfort sur le Mein.) „à Mr. de Vaux;“ (à Francfort, 1742; in 8:) p. 8.

b) „L'Humanité; la Morale pure, le Secret inviolable et le goût des Beaux Arts — voilà les qualités nécessaires pour devenir un Membre du très - noble et très - illustre Ordre des Francs-Maçons!“ —

„Les Hommes ne sont pas distingués essentiellement par la différence des langues qu'ils parlent, des habits qu'ils portent, des pays qu'ils occupent, ni des dignités dont ils sont revêtus. Le Monde entier n'est qu'une grande République, dont chaque nation est une famille et chaque particulier un enfant. C'est pour faire revivre et répandre ces essentielles maximes prises dans la nature de l'Homme que notre Société fut d'abord établie. Nous voulons réunir tous les Hommes d'un esprit éclairé, de mœurs douces et d'une humeur agréable, non seulement par l'amour des Beaux Arts, mais encore plus par les grands principes de vertu, de science et de religion, où l'intérêt de la Confraternité devient celui du Genre humain entier, où toutes les

nations peuvent puiser des connaissances solides, et où les sujets de tous les royaumes peuvent apprendre à se chérir mutuellement, sans renoncer à leur patrie. Nos Ancêtres, les Croisés, rassemblés de toutes les parties de la Chrétienté dans la Terre sainte, voulurent réunir ainsi dans une seule Confraternité les Particuliers de toutes les nations. — Qu'elle obligation n'a-t-on pas à ces Hommes supérieurs, qui, sans intérêt grossier, sans même écouter l'envie naturelle de dominer, ont imaginé un établissement, dont l'unique but est la réunion des esprits et des coeurs, pour les rendre meilleurs, et former, dans la suite des tems, une nation toute spirituelle, où, sans déroger aux divers devoirs que la différence des états exige, on créera un peuple nouveau, qui, composé de plusieurs nations, les cimentera toutes en quelque sorte par le lien de la vertu et de la science.“

„La saine Morale est la seconde disposition requise dans notre Société. Les Ordres religieux furent établis pour rendre les Hommes Chrétiens parfaits, — les Ordres militaires pour inspirer l'amour de la vraie gloire, — et l'Ordre des Francs-Maçons pour former des Hommes et des Hommes

*aimables, de bons citoyens, de bons sujets, inviolables dans leurs promesses, fidèles Adorateurs du Dieu de l'Amitié, plus Amateurs de la vertu que des récompenses.*“

„Ce n'est pas cependant que nous nous bornions aux vertus purement civiles. Nous avons parmi nous trois espèces de Confrères : des *Novices* ou des *Apprentifs*, — des *Compagnons* ou des *Profès*, — des *Maîtres* ou des *Parfaits*. On explique aux premiers les *vertus morales*, — aux seconds les *vertus héroïques*, — et aux derniers les *vertus chrétiennes*; de sorte que notre Institut renferme toute la *Philosophie des sentimens* et toute la *Théologie du cœur*.“ —

„Ainsi les Obligations que l'Ordre vous impose, sont de protéger vos Confrères par votre autorité, de les éclairer par vos lumières, de les édifier par vos vertus, de les secourir dans leurs besoins, de sacrifier tout ressentiment personnel, et de rechercher tout ce qui peut contribuer à la paix et à l'union de la Société. “

„Nous avons des *Secrets*; ce sont des signes figuratifs et des paroles sacrées, qui composent un langage tantôt muet, tantôt très-éloquent, pour se communiquer à la plus grande distance, et pour reconnaître nos Con-

frères, de quelque langue qu'ils soient. C'étaient des *mots de guerre* que les *Croisés* se donnaient les uns aux autres, pour se garantir des surprises des *Sarrasins*, qui se glissaient souvent parmi eux, afin de les égorger. Ces signes et ces paroles rappellent le souvenir, ou de quelque partie de notre Science, ou de quelque vertu morale, ou de quelque *mystère de la Foi*. Il est arrivé chez nous ce qui n'est guères arrivé dans aucune autre Société. Nos Loges ont été établies et sont répandues dans toutes les nations policées, et cependant parmi une si nombreuse multitude d'hommes jamais aucun Confrère n'a trahi nos Secrets. Les esprits les plus légers, les plus indiscrets, les moins instruits à se taire, apprennent cette grande science, en entrant dans notre Société. Tant l'idée de l'union fraternelle a d'empire sur les esprits!“ — —

„La quatrième qualité requise dans notre Ordre est le *goût des Sciences utiles et des Arts libéraux*.“ — —

„Le nom de *Franc-Maçon* ne doit pas être pris dans un sens littéral, grossier et matériel, comme si nos Instituteurs avaient été de simples Ouvriers en pierre, ou des Génies purement curieux, qui voulaient perfec-

tionner les Arts. Ils étaient non seulement d'habiles Architectes, qui voulaient consacrer leurs talens et leurs biens à la construction des Temples extérieurs; mais aussi des *Princes religieux et guerriers*, qui voulurent *éclairer, édifier et protéger les Temples vivans du Très-Haut.* — —

„Notre Ordre par conséquent doit être considéré comme un *Ordre moral* fondé de toute antiquité et renouvelé dans la Terre sainte par nos Ancêtres, pour rappeler le souvenir des vérités les plus sublimes au milieu des innocens plaisirs de la Société.“

Aus einem „Discours prononcé par le Grand-Maître des Francs-Maçons de France à Paris, l'an 5740,“ welchen der Br. de la Tierce in seiner „Histoire Obligations et Statuts de la Confraternité des Francs-Maçons,“ (à Francfort sur le Meyn 1742; in 8;) p. 127 — 142, den alten Grundgesetzen (old Charges) als Einleitung vorsetzte, und worüber er am Schlusse versicherte: „on en retire cet avantage qu'on y trouve le vrai but de la vénérable Confraternité, une Epoque considérable de son rétablissement, et de quel Pays elle est repassée en France.“ Zum Beweis, daß diesen großmeisterlichen Aussprüchen zu ihrer Zeit große Wichtigkeit beigelegt ward, sind dieselben auch in die „Muse Maçonne“

etc. „par le Fr. D\* B\*\*\*,“ (à la Haye, 1773; gr. in 8;) p. 113 — 120, wieder aufgenommen worden.

c) „Tendre à la perfection, tracer une route pour arriver à ce but, c'est ce que nous nous proposons. Si l'on nous objecte que les Philosophes, surtout *Marc-Aurel, Epictete, Seneque*, ont laissé d'excellens livres sur ce chapitre, nous répondrons que leur morale est tout à la fois trop sèche et trop élevée, pour entrer en composition avec l'homme. L'art des Maçons, à la vérité, est celui de réduire en action les principes de ces grands hommes, mais en les amenant à la pratique par un chemin facile, qui n'est connu que d'eux seulement.“

Aus „L'Ecole des Francs-Maçons,“ (à Jerusalem, 1748; in 8;) p. 2.

d) In dem Lehrlingscatechismus, welcher in dem „Recueil de la Maçonnerie Adonhiramite,“ (à Philadelphie, 1787, kl. 8;) steht, wird S. 17 gefragt: „Was versteht ihr unter *Maurerei*?“ und geantwortet: „Ich verstehe darunter das *Studium der Wissenschaften* und die *Ausübung der Tugenden.*“ — Hierbei versichert der Herausgeber in einer Anmerkung: „Dieses sey die *Maurerei* wirklich von jeher gewesen, bei den Aegyptiern,

den Griechen, den Bewohnern von Palästina, kurz, bei allen Völkern, denen sie bekannt geworden.“

e) „*La Société ou l'Ordre des Francs - Maçons* est la réunion de personnes choisies, qui se lient entre eux par une obligation de s'aimer tous comme frères, de s'aider dans le besoin, de s'animer aux vertus, surtout à la bienfaisance, et de garder un secret inviolable sur tout ce qui caractérise leur Ordre.“

So beginnt das „Mémoire histor. sur la Maçonnerie, par le Fr. de la Lande, de l'Académie Royale des Sciences, Vénérable de la Loge des Neuf Soeurs à Paris,“ im „Etat du G. O. de France,“ T. I, partie 2de, 1777, p. 86, welches auch in der französ. „Encyclopédie,“ dann in dem „Abrégé de l'Histoire de la Franche-Maçonnerie“ etc. (à Londres et à Lausanne, 1783; in 12;) p. 25—43, mit einigen Abänderungen, abgedruckt steht.

f) In dem soeben angeführten „Etat du G. O. de France,“ T. 2, partie 2, gehört auch die p. 11—14 befindliche Stelle: „Jettons un instant — — — qui caractérisait les Fondateurs de notre Ordre;“ aus dem unten im Artikel: GRADE, vollständig abgedruckten *Circulaire* hierher.

g) „*Réunir les hommes, sans exception de nation, de*

religion, pour pratiquer ensemble les leçons de la Sagesse la plus épurée, — les vertus sociales, pour les rendre de vrais Citoyens, — voilà l'esprit de l'Ordre des Francs - Maçons!“ — —

„Exercer la vertu, cultiver la sagesse, être humain, charitable, bienfaisant, ne sont pas des qualités essentielles et particulières d'une Secte plutôt que d'une autre; ces qualités appartiennent à tous les hommes; la nature en a jetté les germes dans toutes les âmes; une culture heureuse les développe; un travail assidu les fait fructifier et les conserve; — et c'est la tâche de la Franche-Maçonnerie.“ — —

„Si notre réunion dans le secret de nos Sanctuaires n'avait pour objet que l'écorce de nos augustes cérémonies, — si notre tems s'y consumait à les répéter mille et mille fois, à fixer seulement l'oeil sur l'administration et l'économie de nos établissemens, ce ne serait assurément point la peine de venir nous enfermer plusieurs heures; et même la Maçonnerie deviendrait un Etre de raison, puisqu'avec tous ses mystères elle n'apporterait pas plus d'avantage aux hommes que les associations ordinaires des Profanes. Mais un point beaucoup plus essentiel nous ap-

pelle sous l'Equerre, — c'est pour y apprendre à corriger nos moeurs, à connaître l'homme et tâcher par ces nobles et sublimes travaux à acquérir la Sagesse, — seul et unique trésor que tout vrai Maçon doit ambitionner.“

Le Frère *Le Bauld-de-Nans*, Orateur de la Loge Française la *Royale York de l'Amitié* à Berlin, dans son „Recueil de Discours,“ (1781; in 8;) p. 15, 76 et 180. — Vgl. ebendas. S. 100 bis 102!

h) „L'amour du bien, l'amour du vrai, l'amour du juste, de l'honnête et de l'utile, l'union la plus tendre, le zèle le plus actif, la prudence, la charité, la discrétion, — voilà les qualités qui constituent l'esprit maçonnique. Toute personne qui n'a pas ces qualités n'est pas véritablement Franc-Maçon. Je donne le nom de F. M. à celui qui a subi les cérémonies de l'initiation maçonnique; je dis que celui qui a l'esprit maçonn., mérite d'être F. M. Celui qui a cet esprit et qui a été initié, est vraiment F. M., de nom et d'effet. Les vertus donnent le droit, la réception maçonn. donne le titre, et les connaissances ajoutées au titre complètent les qualités d'un F. M.“

Aus dem „Essai sur la Franc-Maçonnerie“ (par le Fr. de *Beyerle*) T. 1, p. 89 sequ.

i) „L'Ordre des Francs-Maçons est une association d'hommes sages et vertueux, dont l'objet est de vivre dans une parfaite égalité, d'être intimement unis par les liens de l'estime, de la confiance et de l'amitié, sous la dénomination de *Frères*, et de s'exiter les uns les autres à la pratique des vertus.“

Aus dem *Avant-Propos* der „Instructions pour les trois premiers grades de la Franc-Maçonnerie,“ (ohne Druckort und Jahr; in 12;) p. 111.

k) Höchst bemerkenswerth ist der nunmehr mitzutheilende Auszug aus dem im J. 1820 zu Paris erschienenen „*Manuel maçonnique*,“ worin, (wie zum Theil der übrige Inhalt des Werks, in Verbindung mit den Erklärungen in den Ritualen der höheren französischen Grade, jedem Kenner dieser Grade deutlich zu erkennen giebt,) nicht blofs die Meinung eines Einzelnen, sondern die erklärte Überzeugung sämmtlicher Hochgeweihten, vorgetragen wird. Der Herausgeber enthält sich bei diesem Auszuge aller Anmerkungen, so reichen Stoff auch derselbe dem gründlich belehrten deutschen Freimaurer dazu darbietet. — Auf den *Avant-Propos* folgen in jenem Buche, S. 1 — 20, „*Essais sur la Franc-Maçonnerie*,“ deren Verfasser zu

erweisen sucht: „dafs die *ägyptischen Mysterien die Wiege der Freimaurerei und Beide Eins und Dasselbe seyen.*“ (Vgl. unten den Art. GESCHICHTE!) Dann wirft er S. 11 die Frage auf: „Was ist denn die *Maurerei*? Worin bestehen ihre *Mysterien*, worüber man den Geweihten so Vieles zu sagen weifs, und die man ihnen doch nie entdeckt?“ Die Antwort auf den folgenden Seiten lautet so. —

„Nous avons vu que la Franc - Maçonnerie et les mystères anciens ont un tel rapport entre eux, que l'on peut, sans trop hasarder, considérer l'une comme la succession des autres. Or qu'étaient-ce que les anciens mystères? qu'y enseignait-on aux initiés? quelle révélation leur était faite?“

„Si nous consultons les ouvrages qui ont traité des mystères, nous apprenons que leur secret était la doctrine des Sages, des Philosophes de l'antiquité, qui, abandonnant au peuple ignorant et stupide l'idolâtrie qui leur paraissait si chère, se réunissaient pour n'adorer qu'un seul Dieu, créateur et conservateur de toutes choses, un Dieu vengeur et rémunérateur, le seul Dieu éternel digne des hommages des hommes.“

„L'initiation était divisée

en plusieurs degrés ou époques; l'initié n'était éclairé que successivement et avec précaution, pour ne point trop choquer les préjugés de sa première éducation; il fallait qu'il fût déjà sorti de l'âge des passions; on le persuadait en l'instruisant, et on n'avait garde de lui imposer la croyance par l'autorité. On le formait dans les sciences humaines, alors renfermées dans le seul sanctuaire des temples, avant de lui montrer la vérité. C'était seulement après des études qui duraient au moins trois ans, et quelquefois d'avantage, que l'on conduisait le Néophyte dans l'intérieur, dans la partie la plus secrète du temple, où on lui dévoilait le vrai but de l'initiation.“

„Les initiés regardaient donc avec mépris l'idolâtrie, dont ils avaient appris à connaître l'absurdité; et si, rendus à la société, ils respectaient les cultes établis, et s'y soumettaient, ce n'était que par déférence pour des opinions qu'il eût été dangereux de combattre ouvertement. Aussi, à mesure que l'initiation s'est étendue, à mesure que la philosophie et les arts ont éclairé les peuples, le culte des idoles a perdu son crédit, et il a fini par être absolument oublié. — Tel était le but secret des *grands mystères*, et

il a été atteint, mais après des efforts innombrables. “

„De l'initiation sont sortis tous les Philosophes qui ont illustré l'antiquité; à l'extension seule des mystères on a dû le changement qui s'est opéré dans la religion des peuples. Lorsque les mystères sont devenus vulgaires, cette grande révolution a été faite.“

„Moïse, élevé en Egypte, dans la cour du *Pharaon*, et sans doute initié aux mystères égyptiens, est le premier qui ait établi le culte public du Dieu des initiés, du *vrai Dieu*. Son *Décalogue* n'est autre chose que la loi qui gouvernait les initiés, et sa *Physique* est toute puisée dans les temples de Memphis. Mais la loi de *Moïse* n'était encore qu'un essai imparfait de l'application des principes de l'initiation; les tems n'étaient pas encore venus, où ces principes deviendraient la religion universelle, à cause de cela nommée *catholique*. Il n'entre pas dans notre plan d'examiner ce qui s'est opposé à ce que la religion hébraïque ait fait des prosélites, ni ce qui l'a empêchée de s'étendre hors de la maison d'Israël; mais après l'accomplissement des tems, on voit sortir du sein de cette religion, et probablement du secret même de ses initiations, une religion

nouvelle, plus pure que la première, qui n'appelle plus seulement *une famille, une nation*, mais *tous les peuples de la terre*, à la participation de ses mystères.“

„L'initiation ancienne était donc la *vraie religion*, celle qui, depuis, a été nommée à juste titre *catholique*, parce qu'elle doit être celle de toutes les nations éclairées de l'univers, la religion qu'avait d'abord enseignée *Moïse*, celle qu'a prêchée *Saint Jean*, celle enfin de *Jésus*. Oui, la religion chrétienne est sortie des mystères de l'initiation, telle qu'elle était dans sa première simplicité; et c'est cette sainte religion que l'on a conservée avec soin dans les temples de la *Franc-Maçonnerie*.“

„Nous pourrions, par des rapprochemens sans nombre, faire voir que jusqu'aux formes du culte, que jusqu'à la hiérarchie ecclésiastique, tout, dans la religion chrétienne, est tiré des usages et des rituels des initiés, prédécesseurs des *Francs-Maçons*, si les bornes que nous nous sommes prescrites dans cet *Essai* nous le permettaient. L'*Evangile*, cet oeuvre de la morale la plus douce, la plus pure, ce livre vraiment divin, était le code des initiés, et l'est encore de la *Maçonnerie*.“

„Si nous avons démontré

que la Franc-Maçonn. est *une succession des anciens mystères*, (et nous croyons y être parvenus) si, disons-nous, les mystères étaient eux-mêmes *la véritable religion de Jésus*, il s'ensuit que *la Maçonnerie est cette même religion qui, constamment, a combattu le matérialisme de l'idolâtrie, mais qui, avec la même constance, a refusé d'admettre les dogmes mystiques que la superstition, ou bien le zèle enthousiaste de quelques âmes ardentes ont trouvé le moyen d'enter sur l'arbre évangélique.* — —

„Quoi qu'il en soit de la succession des mystères, il paraît évident, par les emblèmes qui décorent les Loges des Maçons de tous les rites, que, lors de leur introduction en Europe sous le nom de *Franc-Maçonn.*, on y a reconnu *un but religieux*. Mais la Maçon. avait encore un autre but, c'était celui de *l'hospitalité* envers les soldats chrétiens, envers les veuves et les orphelins des guerriers morts pour la religion dans les champs de l'Asie; et l'on doit reconnaître dans cette dernière intention la cause du crédit qu'obtint dès l'origine cette institution toute philanthropique.“

„L'Europe se lassa enfin d'envoyer périr la fleur de ses citoyens dans un pays si

funeste à ses armées; les calamités qui avaient accompagné une guerre éloignée et désastreuse cessèrent; mais l'amour du prochain ne cessa point d'animer les initiés Francs-Maçons; les liens qui les unissaient ne furent point brisés pour cela, et les malheurs ordinaires de la vie ne manquèrent pas d'offrir à leurs vertus bien des moyens de s'exercer.“

„Une occasion terrible s'en présenta bientôt. Les *Chevaliers du Temple*, qu'ils regardaient, avec raison, comme leurs instituteurs, périrent par une catastrophe épouvantable. Ceux qui échappèrent aux échafauds se réfugièrent parmi les Francs-Maçons, qui les accueillirent comme des fils accueillent leur père, les soutinrent et les protégèrent de tout leur pouvoir.“

„Peu curieux de disputes théologiques, les Francs-Maçons se firent une loi de ne s'occuper jamais d'opinions religieuses; ils oublièrent en quelque sorte que leur institution était *le dépôt de la vraie religion catholique*; ils se bornèrent à prêcher dans l'intérieur de leurs temples, la morale de l'Evangile, à recommander la soumission au lois civiles, à exalter toutes les vertus sociales et particulièrement l'hospitalité et la bienfaisance.“ — —

„Nous avons vu que la Fr. Maç. est une institution *religieuse et philanthropique*. Sous le *premier* aspect, la sagesse de ses principes, la pureté et la douceur de sa morale, si conforme à celle de l'Évangile, doivent nécessairement en faire l'objet d'un profond respect. Sous le *second* rapport, qui la rend si recommandable, c'est une institution que l'on ne peut trop encourager. C'est, n'en doutons pas, par un trait de la plus haute sagesse de la part des Francs-Maçons, que le côté religieux est abandonné à la sagacité des initiés, et que l'on néglige de leur révéler les mystères que cachent aux yeux superficiels les signes emblématiques de la Maçonn.; tandis que tous les discours, tous les exemples sont dirigés de manière à recommander l'amour de ses semblables comme la vertu distinctive des vrais Maçons.“

„Tel est le véritable but de cette institution si injustement méprisée par ceux qui ne la connaissent pas!“

## II. in englischen Schriften.

a) Von dem bereits im Eingange dieses Artikels erwähnten *Fragstücke über die Wesenheit der Masonei* \*) hat

\*) [S. die Übers. davon unten im Art.: HEINRICH VI.!]

Br. Krause in den „KU.“ (B. 1. der ersten Ausg. S. 106—108, und B. 1, Abth. 1, der zweiten S. 16—19,) den so überaus wichtigen *Hauptinhalt*, zwar meist mit den Worten dieser *ersten Kunsturkunde* selbst, doch mehr den Geist, als den Buchstaben, derselben darstellend, angegeben, der in „*Mosdorf's* Mittheil.“ S. 115—119, nebst den erläuternden Anmm., wieder abgedruckt steht. Die hierher gehörige Begriffserklärung in dieser Kunsturk. lautet so. —

„Die *Maurerei* oder, mit ihrem ältesten wesentlichen Namen, die *Masonei* ist eines theils die Kunst, Gebäude und Wohnungen, und alle andere äußere Dinge, nach dem Bedürfniss und für das Wohl des Menschen herzustellen und einzurichten, und zugleich der Inbegriff aller hierzu erforderlichen Wissenschaften, sowie die Kunst, zu demselben Entzwecke neue Künste zu erfinden; — anderntheils aber umfaßt sie auch noch höher wesentliche, würdevollere Künste und noch tiefere, ja urwissenschaftliche, Weisheit, welche den Menschen und die Menschheit selbst angehen und bilden: die *Religion*, das ist die Gottinnigkeit und

das Vereinleben mit Gott, *die Kunst, ohne Hülfe der Furcht und der Hoffnung gut und vollkommen*, das ist wesentlich im Leben, zu werden, und *die Regierungskunst*, oder die Kunst, das Leben der Menschen und der Menschheit zu leiten und selbst zu beleben; woran sich auch die Kunst schließt, *die Zukunft zu bedenken und sie in der Gegenwart werththätig vorzubereiten*. Sie ist also *die Kunst, den Menschen als Menschen, und die Menschheit als Menschheit, rein und allseitig zu erziehen*, das ist, ihr Leben zu wecken, zu leiten und auszubilden, und die ganze Bestimmung des Menschen und der Menschheit zu erreichen, und *zugleich der Inbegriff aller Erkenntnisse und Künste, die hierzu wesentlich gehören*.“

Hierüber bemerkt Br. Krause im B. 2, Abth. 1, S. 357f., noch Folgendes. —

„Betrachten wir die in unserer Urkunde enthaltene Bundlehre selbst, so lehrt dieselbe: daß die Masei *alles einzelne Menschliche und Menschheitwesentliche* umfasse, insonderheit *Wissenschaft und Kunst, Religion, Recht und reine Sittlichkeit*; und setzt hierbei einige einzelne Stücke obenan, wodurch die Masei *vorzüglich eine Lehranstalt für die Menschen* werde: Welches den wissenschaftlichen Geist und den Sinn für

Lebenskunst der Urheber dieser Urkunde beweiset.“ —

„Die Erklärungen unserer Urkunde über die *Wesenheit und Bestimmung der Masei* sind ferner alle *bejahend (positiv)*; und die *Masei* wird dadurch als *allgemeine Culturkunst*, als *allumfassende Kunst*, das *menschliche Leben zu bilden*, zu *trösten*, zu *heilen*, zu *verschönen* und *gottähnlich zu machen*, dargestellt, oder, wie Fessler (B. 3, S. 160.) sagt: „*als der Inbegriff alles Dessen, was dem Menschen zu seinem Daseyn frommt*.““ Deshalb werden die Phöniker und Pythagoras, welche zur höhern Ausbildung der menschlichen Gesellschaft so wirksam gewesen, in unserer Urkunde als *Masonen* anerkannt.“

„Vorzüglich schätzbar hierbei ist, daß unsere Kunsturkunde ausdrücklich die *reinsittliche Forderung* enthält: *ohne die Antriebe von Furcht und Hoffnung gut und vollkommen zu werden*; denn, diese ist eine erstwesentliche Bedingung der Vollendung des Lebens jedes Einzelmenschen sowol, als jedes Gesellschaftvereines und der ganzen Menschheit. Hätte die Bruderschaft in ihrer jüngern Entfaltung auch nur diesen Grundsatz verstanden und in ihren gesellschaftlichen Einrichtungen befolget, so wäre sie in jene Hauptkrankheiten, — *in Geheimnißsucht, Zwingherrscherei und Blindgehorsam*, — nicht verfallen, welche leider! überhaupt noch jetzt das ganze Menschheitleben verwüsten, entwei-

hen und hemmen. Durch Anerkennung dieses rein-sittlichen Grundsatzes erhebt sich die Lehre unsrer Kunsturkunde über alle jene Religionlehren, welche *Furcht* und *Hoffnung* als Antriebe des Wollens und Verhaltens, wenigstens neben dem ächten Antriebe, mit zulassen.“

b) In dem Hauptinhalte der zweiten Kunsturkunde, des *ältesten Lehrfragstücks der Freimaurerei*, welchen *Krause* sowol S. 140—143 des B. 1 der ersten, als auch S. 131—134 des B. 1, Abth. 1, der zweiten Ausgabe, der „*KUrK.*“, und *Mofsdorf* a. a. O. S. 119—123, liefert, werden die Begriffe obiger Wörter nach dem Geiste dieser KU. so bestimmt. —

„Die *Freimaurerei* ist ein Geheimniß, wozu die Brüder und Mitglieder in gesetzlicher Form, welche durch die ganze Handlung der Aufnahme ausgesprochen wird, aufnehmen nur freigeborne Männer von gutem Rufe, die zuvor im Herzen vorbereitet sind und sich den Gebräuchen der Aufnahme vertrauensvoll unterziehen. — Die *Freimaurerbrüderschaft* nimmt in jedem Bruder nur den *Menschen*, entkleidet von allem Eigenthümlichen des Volkes, der Geburt, des Standes und des Geschäfts, in sich auf. Die geheime Kunst ist friedlich und

schuldlos. Der Maurerbruder liebt und unterstützt alle Menschen aus reiner Menschenliebe, besonders aber die Brüder, auch arme und geldlose Brüder, nach den besten Kräften.“ — —

„Die *Wesenheit* dieser Kunst besteht in der *einklangigen (harmonischen) Vereinigung eines wahren, vernunftgemäßen Glaubens an Gott in innerer sittlicher Vollendung und in gerechter und liebevoller Geselligkeit.*“ — —

„Die *Freimaurerei*, das ist die Kunst, welche die Freimaurerbrüder üben, ist *allgemein*; und die *Arbeiten* der einen Loge auf Erden sollen in *Weisheit*, *Stärke* und *Schönheit* fortgeführt werden; ihre *gesellige Verfassung* soll *frei*, auf *Liebe*, auf *Gerechtigkeit* und auf die gemeinsame Einsicht des *Guten* und *Menschlichen* gegründet und, sowie alle Werke der Maurer, auf *Weisheit*, *Stärke* und *Schönheit* gestützt werden.“

c) Der kleinen Schrift: „The ancient Constitutions and Charges of the Free-Masons,“ (London, 1762; klein 4;) dient (S. 1—6) zur Einleitung „eine richtige Darstellung (true representation) der Freimaurerei in einer Vorlesung, gehalten in der Loge zum Königs-haupte (*King's-Head Lodge*)

zu London am 20. März 1751 von dem Br. John Entick, M. A., (dem Herausgeber des Constitutionenbuchs der neuenglischen Großloge von 1756,) worin es unter andern heist:

„Unsre Zunft (Craft) ist gegründet auf jene gewaltigen Pfeiler, die nach ihrer Anlage (invention) die vollkommensten Bauwerke überrreffen und ein Gebäude unterstützen, das so hoch ist, als die Himmel, — dessen Grund bis in den Mittelpunkt der Erde reicht, und welches in der Länge und Breite die äußersten Erdpunkte in sich schließet, — dessen Grundlage Weisheit, dessen Schäft Stärke und dessen Capital Schönheit ist.“ (Vergleiche den Artik.: PFILER!)

d) „Maurerei ist eine auserwählte Verbindung von Menschen, welche die Absicht haben, in brüderlicher Liebe zu leben, die rauhen Pfade der Widerwärtigkeiten einander zu erleichtern und eine unverletzliche Verschwiegenheit wegen gewisser Stücke ihrer Verfassung zu beobachten.“

Aus der „Kurzen Charakterisirung der Freimaurerey, vorgetragen in der St. Joh. Loge Numer II zu Newborn, in Amerika, von François Xavier Martin,“ in's Deutsche übersetzt in dem „Ma-

gazine für Freimaurer,“ St. 2, S. 39—43.

e) In einem andern, eben-  
daselbst S. 72—83 übersetzten, Vortrage eines englischen Logenmeisters, des Doctors der Rechte John Watkins, \*) wird auseinandergesetzt, „dafs Selbstkenntniß die Grundlage ächter Weisheit, des hauptsächlichsten Ziels aller unserer Nachforschungen, sey, der sittlichen Weisheit nämlich, jener innern Schönheit in dem ursprünglichen Zustande des Menschen, — dafs auserwählte Gesellschaften, deren Grundsätze die Mitglieder zu einer vollkommnern Bekanntschaft mit ächter Weisheit führen und ihren Gemüthern ein starkes Gefühl ihrer Pflichten gegen einander, als Brüder, einprägen sollen, die Liebe zu ächter Weisheit durch thätige Ausübung ihrer Grundlehren in den verschiedenen Umständen und

\*) [Eine „Nachricht von Dessen Lebensumständen“ steht ebendas. St. 4, S. 18—22; und es wird darin von ihm gesagt: „Seine Kenntniß der hebräischen Sprache und seine Bekanntschaft mit der Cabbala setzten ihn in den Stand, selbst die dunkelsten Tiefen einer Verfassung zu erforschen, welche sich gewifs von den Zeiten der Patriarchen her schreibt.“]

Vorfällen des menschlichen Lebens erwecken und kräftige Antriebe sind, um das Streben der Vernunft nach Vollkommenheit zu unterstützen und den Menschen zu seiner eigenthümlichen Würde durch Erneuerung seiner innern Schönheit zurückzuführen, — daß die *Maurerei* Diels bezwecke, — und daß daher der Maurer *ein guter und ächter Mensch* seyn müsse.“

Der Redner schließt mit dem Ausrufe: „Wie hoch also, und wie erhaben, ist der Character des *ächtten Freimauers*! — *Maurerei* ist eine *Wissenschaft*, nicht so sehr für den *Kopf*, als für das *Herz*; und nicht weiter, als Jemand in diese Kenntniß eindringt, kann er seyn und genannt werden, (Was gewils der höchste Ehrentitel auf der Fläche der Erde ist,) —

*ein freier und angemessener Maurer.*“

f) *William Hutchinson* behauptet in seinem „*Spirit of Masonry*,“ S. 149 f. der deutschen Übersetzung: „unsre Gesellschaft sey, nach ihrer jetzigen Beschaffenheit, eine Verbindung, die sich auf *religiöse* u. *wohlthätige* Grundsätze gründe, — Grundsätze, deren Ursprung und Bestimmung auf der Kenntniß von Gott und der christlichen Offenba-

rung beruhe,“ und suchet, im Folgenden, diese Meinung zu erweisen. (Vgl. aber oben, im Art.: *FREIMAUER*, S. 259 f.!) —

g) „Aus jenen Vätern, Freunden und Wohlthätern der Menschheit, die, gleich ihrem ächten Sinnbilde, der *Sonne*, Leben, Segen und Wohlthaten unaufhörlich um sich her verbreiteten, — die ihr Daseyn einzig der Belehrung, der Verbesserung, der Ausbildung (to humanize) der Welt widmeten, — aus jener wahrhaft ehrenwerthen Bruderschaft bestand zu allen Zeiten die *Masonei*, — eine Anstalt, die nicht, wie Unwissende und Ununterrichtete thörichterweise vermeinen, auf einem sinnlosen Geheimnisse beruhet und bloß durch das gemeinschaftl. Schwelgen (goodfellowship) sich erhält, — eine Anstalt vielmehr, welche die ewige *Vernunft* und *Wahrheit* zum Stützpunkte hat, deren tiefe Grundlage die *sittliche Bildung* (civilization) der *Menschheit* ist, und deren unvergänglicher Ruhm darin besteht, daß sie jene mächtigen Pfeiler: *Wissenschaft* und *Sittlichkeit*, zu unerschütterlichen Stützen hat.“

Aus „an Oration delivered at the Dedication of Free-Masons' Hall, May 23, 1776, by

*William Dodd, LL. D. G. C.*“ (das ist *Grand Chaplain*) „published under Sanction of the Grand Lodge.“ (zu Deutsch: „eine Rede, gehalten bei der Einweihung der Freimaurerhalle am 23. Mai 1776 vom D. *Wilhelm Dodd*,\*) *Großkaplane*, und unter der amtlichen Genehmigung der *Großloge*,“ welche hinter der Zueignung abgedruckt steht, „im Druck herausgegeben;“) London, 1776; in 4. p. 3 seq.

b) „Nach dem ächten maurerischen Systeme, wie es allgemein angenommen ist, theilt sich die Bruderschaft in drei Klassen,\*\*) deren Jede verschiedene Vorrechte hat. Die erste besteht aus würdigen Män-

nern, die wegen ihrer anerkannten Rechtschaffenheit und Ehre aus dem größten Haufen gewählt werden, um sittliche und gesellige Eigenschaften zu befördern. In dieser Klasse lehrt man die Pflichten der *Sittlichkeit* und die Kunst, Menschen von verschiedenen Grundsätzen in einem einzigen Punkte zu vereinigen: in der *Ehre Gottes* und in dem *Wohllwollen gegen die Menschen*.“

„Die zweite Klasse wird aus solchen Gliedern der ersten gewählt, welche durch Fleiß und Anhaltbarkeit ein gutes Urtheil bei ihren Brüdern verdient und durch die gehörige Anwendung ihrer Talente ihren Anspruch auf Vorzug begründet haben. In dieser Klasse erforschet man *Wissenschaften* und *Kenntnisse*; und alle Kräfte werden aufgeboten, um die Gesellschaft zu verschönern und zu zieren, und zwar durch *Beförderung der Gelehrsamkeit und aller nützlichen Künste*.“

„Die dritte Klasse besteht aus Gliedern, die aus der zweiten wegen vorzüglicher Talente, wegen musterhaften Betragens, oder wegen *ausgezeichneten Rangs*, gewählt werden. Unter dieser Klasse wird das ganze System der alten Lehre erhalten; und die *Bildung des*

\*) [Dieser berühmte geistl. Redner ist ein Jahr später, am 16. Mai 1777, weil er zu einer Verschreibung über 4200 Pfund Sterlings die Handschrift des Grafen von Chesterfield, Dessen Hauskaplan er war, nachgemacht und dieses Papier ausgegeben hatte, zum Strange verurtheilt und, unachtet vier mächtigen Fürsprachen, auch von Seiten der Bruderschaft, am 27. Juli wirklich hingerichtet worden.]

Von jener Rede befindet sich in dem „Magazine für Freimaurer,“ St. 3, S. 38—53, eine sehr ungelente deutsche Übers., worin man das Pathetische der Urschrift nur wenig erkennt.]

\*\*) [Der Verf. meint die drei *Johannisgrade*. — Die hier gegebene Kennzeichnung dieser 3 Klassen stimmt übrigens mit der in „*Preston's Illustr.*“, Book I, Sect. 5, (ed. 1812, p. 9 seq.) im Hauptwerke überein. Vgl. hiermit die unten S. 298, Sp. b, bis S. 300 aus *Preston* übersetzte Stelle!]

*Verstandes wird durch richtiges Nachdenken; gesunde Beurtheilung und weise Erfahrung befördert.*“

„Denen, die die Gewalt haben, sich zu unterwerfen, — den Gesetzen, welche uns Schutz gewähren, zu gehorchen, — sich nach der Verfassung zu richten, unter welcher man lebt, — an den vaterländischen Boden und an dessen Regenten anhänglich zu seyn, — den Fleiß zu ermuntern, das Verdienst zu belohnen, und allgemeines Wohlwollen auszuüben, — Das sind die Hauptlehren der Maurerei; — Friede auf Erde und gute Gesinnungen gegen die Menschen sind das Ziel ihres Strebens; indem die Beförderer und Beschützer dieses Strebens als Muster bemerkt werden, welche Nachahmung und Achtung verdienen. — Da sie Freunde der Kirche und des Staats in jeder regelmässigen Regierung sind, so stören ihre Lehren keinen besondern Glauben; sondern sie vertragen sich gleichmäfsig mit allen Bekenntnissen auf freundschaftliche Weise. Indem sie sich nach Lage und Umständen richten, sind ihre Logen eine Zuflucht für den Unbefreundeten und Schutzlosen von jedem Alter und von jeder Nation. — Als Weltbürger verstaten sie

der religiösen Feindschaft und den örtlichen Vorurtheilen keinen Einflufs; indem ihnen jedes Volk einen Freund, jeder Erdstrich eine Heimath, gewähret.“

Aus einem Briefe eines „Meisters der Lodge of Antiquity, welcher in dem „Magazine für Freimaurer“ St. 1, S. 10 — 18, vom verstorbenen Professor Seebass übersetzt worden ist.

i) „Ich erkläre die Maurerei für eine mystische Wissenschaft, worin unter geschickten Figuren, auserlesenen Zahlen und erwählten Bildern feierliche und wichtige Wahrheiten ganz ausdrücklich enthalten sind, welche natürlich zur Absicht haben, den Verstand zu bilden, das Herz zu bessern und uns enger miteinander zu verbinden. In dem Verhältnisse, in welchem die Weisen, die Gelehrten und die Guten diese Wissenschaft kennen lernten, in ebendem Verhältnisse gewannen sie dieselbe lieb.“

Aus einer Rede des Brs. Daniel Turner, gehalten in einer Loge zu Woolwich, in der Grafschaft Kent, am 27. Dec. 1787, und übersetzt in dem „Magazine für Freimaurer“, St. 3, S. 112 ff.

k) „Die Freimaurerei ist eine alte und achtbare Anstalt, welche Einzelne (individuals) von jedem Volke, von jeder Religion und von

jedem Stande der bürgerlichen Gesellschaft umfasst.“

Aus „*Lawrie's History*“ etc.; S. 4 der deutschen Übersetzung.

1) „In früherer Zeit war die Gesellschaft, deren Mitglieder wir sind, ein blosses *Handwerk* (*operative*), beschränkt auf Händearbeit; sie strebte nur, sich zu einer *Kunst* zu erheben: allein, mit den Fortschritten der Sittenlehre, der Gelehrsamkeit und der Religionkenntnisse in der Welt ward die Maurerei eine *Wissenschaft* (*became speculative*) und liefs sich ebensowol die Ausbildung des Geistes, als die Vervollkommnung der Kunst, angelegen seyn. Nun erforderte man von Jedem, der zu dieser löblichen Anstalt den Zutritt erhalten sollte, dafs er den ernstlichen Willen habe, das Beste und die Glückseligkeit seiner Nebengeschöpfe zu befördern, — dafs in ihm vorherrschende brüderliche Liebe, mildthätige und wohlwollende Gesinnung, Großmuth des Herzens und alle andere sittliche Tugenden, welche dem Menschen in seinem Naturzustande wirklich zur Zierde gereichen. Nach unseren verschiedenen Verpflichtungen sollen wir Alle eines Sinnes seyn, Zärtlichkeit und Barmherzigkeit gegeneinander beweisen und

uns als *Brüder* lieben. Dies ist der sicherste Weg zu jener Übereinstimmung, Eintracht und Zufriedenheit, welche in der Welt zu gründen, die Grundsätze unsrer Gesellschaft in so hohem Grade bezwecken.“

Aus „*William Martin Leake's Sermon preached at St. Peter's Church in Colchester, June 24, 1777, before the Provincial Grand Master and the Provincial Grand Lodge of Essex*“ („Predigt, gehalten in der St. Peter'skirche — vor dem Provinzialgroßmeister“ u. s. w.) Colchester, 1778; kl. 4.; p. 12 seq.

m) *Noorthouck* beantwortet in der Vorrede zu der von ihm besorgten neuen Ausgabe des *Constitutionenbuchs* der N.E. Großloge vom J. 1784 den Einwurf: „die *Werkmaurerei* (*operative masonry*) nehme einen zu großen Raum in der ersten Hälfte dieses Werks ein, während sie in der zweiten ganz verschwinde,“ folgendermaßen. —

„Der eigentliche Gegenstand des Ganzen ist die *wissenschaftliche* (*speculative*) Maurerei, von welcher die *ausübende* (*practical*) Kunst blofs als die Unterlage (*substratum*) anzusehen ist. Die Geschichte der *Werkmaurerei* ist mithin nur die *Einleitung* zur Geschichte der *Freimaurerei*; sie macht aber umso größere Ansprüche

auf genaue Beachtung, da die Urstoffe der letztern von ihr entlehnt sind. Solange diese beiden Gewerbe (professions) noch in einerlei Personen vereinigt blieben, und bis zu der Zeit, wo die urkundlichen Nachrichten von dem letztern gesondert hervortreten, erscheinen Stein und Mörtel als die augenfälligsten Gegenstände in dem Vorgrunde des Gemäldes: seitdem aber wissenschaftliche Maurer sich von den Werkmaurern in eine Körperschaft absonderten, welche diesen in gewisser Hinsicht entgegengesetzt ist, seitdem haben wir mit der practischen Maurerei nur insoweit zu schaffen, als die Freimaurerei mit jener Kunst, auf welche sie sich gründet, in Beziehung steht.“ — — „Übrigens wird es genug seyn, hier, wenn es vergönnt ist, durch ein *Gleichniß* (simile) anzudeuten, daß der Orden der freien und angenommenen Maurerei über den Künsten des Bauens und der höhern Baukunst sich, gleich einer schönen, Staunen erregenden Pyramide, auf einer breiten rechtwinklichten Grundlage erhebt, nach allen Regeln emporstrebend zu einem Gipfel erhabener Eigenschaften (summit of attainments), der für immer verhüllt ist durch die dazwi-

schen schwebenden Wolken vor den Blicken des vermischten Haufens gemeiner Beobachter da unten.“ \*)

Im ersten Capitel des ersten Theils seines Werks, welches einleitende Bemerkungen enthält, sagt Noorthouck (p. 2—4) ferner: „Es ist kaum nöthig, zu erinnern; daß hier“ (in diesem Abschnitte des Werks), „ausschließend die *Werkmaurerei* der Gegenstand unsrer Betrachtung ist; denn die feinere Ausbildung durch Wissenschaft und Sitten-

---

\*) [Zu dem letzten Absatze dieser Stelle, welche in den „Kunsturk.“, „B. 2 der ersten Ausgabe, S. 309 f., ebenfalls angeführt wird, bemerkt Br. Krause: 1) „daß er den ungenauen Ausdruck: *angenommene Maurerei*, noch nirgend gefunden habe; wie man denn eigentlich ganz richtig nur sagen könne: *angenommene Maurer* (accepted Masons) und *Maurerei* *angenommener Brüder* (Masonry of accepted Brothers);“ 2) „daß Noorthouck zwar im Verfolge seiner Vorrede (p. IX seq.) erwähne, daß er sich aller schwülstigen Ausdrücke (tumid expressions) der vorigen Ausgaben entschlagen habe, daß indeß das obige *Gleichniß* zum Wenigsten eine Aufserung schwülstiger, noch dazu völlig unbegründeter, daher unkluger, Ruhmredigkeit sey.“]

lehre, welche aus dem Gewerbe“ (der Baukunst) „entsprang und jetzt den Ausdruck: *Freimaurerei*, in sich begreift, konnte nicht eher Wurzel geschlagen haben, als bis die Kunst und die Künstler ebensowol, als die Einrichtungen in der bürgerlichen Gesellschaft, einen gewissen Grad der Reife erlangt hatten.“ (Siehe das nun Folgende unten in dem Artikel: GESCHICHTE!)

n) Deutlicher, als *Noort-houck*, hat *Preston* in seinen „Aufklärungen über die Maurerei“ die dem neuglischen Großmeisterthume, welches die symbolische Kunst der Freimaurerbrüderschaft nach den von ihm angenommenen Grundsätzen *vergeistigte* (*spiritualized* \*), eigenthümliche Erklärung und Grundsätze der *Masonei* öffentlich ausgesprochen, und zwar zuerst im Buch 1, Abschnitt 4, (ed. 1812, p. 8 seq.) \*\*) so: —

„Der Begriff des Wortes: *Masonei*, wird unter doppelter Benennung ausgedrückt; sie ist theils *ausübend* (operativ; — die *Werkmaurererei*;) theils *wis-*

*senschaftlich* (spekulativ; — die *Geistmaurererei*). Unter der *erstern* versteht man die schickliche Anwendung zweckdienlicher Regeln der Baukunst, wodurch ein Gebäude seine Gestalt, seine Festigkeit und seine Schönheit erhält, und woraus die gehörigen Verhältnisse und die richtige Übereinstimmung aller seiner Theile hervorgehen. Durch die *letztere* lernen wir unsere Leidenschaften beherrschen, nach dem Winkelmaasse handeln, unsren guten Ruf behaupten und allgemeine Menschenliebe (*Charity*, Liebinnigkeit) üben.“

„Die *wissenschaftliche* *Masonei* ist insoweit mit der Religion verwebt, als sie uns die strengste Verbindlichkeit auflagt, der Gottheit jene vernunftgemäße Huldigung zu zollen, welche unsre Schuldigkeit (Verpflichtetheit) sowol, als unsre innere Zufriedenheit, ausmacht. Sie leitet den Denker dahin, daß er die glorreichen Werke der Schöpfung mit Ehrerbietung und Bewunderung beschauet, u. begeistert ihn durch die erhabensten Begriffe von den Vollkommenheiten seines göttlichen Schöpfers. — Die *ausübende* *Masonei* verschafft uns Wohnungen und ein angemessenes Obdach gegen die Unannehmlichkeiten

\*) [S. den Artikel: SYSTEM (*neuglisches*)!]

\*\*) [Siehe die deutsche Übersetzung dieses Abschnitts vollständig in „*Mosdors*’s Mittheill.,” S. 137 f.!]

ten der Jahreszeiten; und sowie sie die Kraftäusserungen menschlicher Einsicht entfaltet; sowol in der Wahl der Stoffe, woraus ein Gebäude zusammengesetzt wird, als in deren Anordnung, so erweist sie auch klar und deutlich; daß im Menschen ein Schatz von Erkenntniß und Betriebsamkeit zur Ausführung der besten, heilsamsten und wohlthätigsten Entwürfe verwahrt liegt.“ — „Die Werkzeuge und Geräthschaften der Baukunst, jene so ausdrucksvollen *Lehrzeichen* (*Symbole*), wurden von der Bruderschaft ausgewählt, um dem Gedächtniß ernste Wahrheiten einzuprägen; und so sind die vortrefflichen Hauptlehren des Bundes durch die lange Folge der Zeitalter, unter schwankenden und widrigen Umständen, ungeschwächt überliefert worden.“

Dann (p. 40 seq.) in der *Lobrede* (*Eulogium*) auf die Maurerei. —

„Die *Masonei* umfaßt in ihrem Kreise jeden Zweig nützlicher Kenntniß und Gelehrsamkeit und prägt ihren *ächt*en Bekennern ein unverilgbares Zeichen überlegener Würde (*pre-eminence*) ein, welches weder Zufall, noch Macht, noch Reichthum, verleihen kann. Bei pünktlicher Befolgung

ihrer Vorschriften ist sie eine unerschütterliche Grundfest der Seelenruhe mitten unter den mancherlei Widerwärtigkeiten des Lebens, — ein Freund, der nicht täuschen kann, der vielmehr befestigen wird das Glück und im Unglücke Beistand leisten, — ein Schatz, der bleibend ist für alle Zeiten, unter allen Umständen und an allen Orten, zu dem man seine Zuflucht nehmen kann, wenn andere irdische Stützen und Tröstungen unbeachtet dahinschwinden.“

„Die *Masonei* giebt dem Menschen einen wirklichen und innern Werth und macht ihn zur Ausübung der gesellschaftlichen Pflichten geschickt. Sie stählt das Gemüth gegen die Stürme des Lebens, ebnet den Weg zum Frieden und befördert häusliches Glück. Sie verbessert die Neigungen des Gemüths (*temper*) und bildet den Verstand aus. Sie leistet Gesellschaft in der Einsamkeit und verleihet der geselligen Unterhaltung Lebendigkeit, Abwechslung und Bedeutung (*Kräftigkeit, energy*). In der Jugend zügelt sie die Leidenschaften und beschäftigt auf eine nutzbare Art unsere wirksamsten geistigen Fähigkeiten; und im Alter, wann Krankheit, Hinfälligkeit und Unbehagen die

körperliche Hülle steif und den Verein der Seele und des Leibes fast unerträglich gemacht haben, entspies't aus ihr eine Quelle der Stärkung und der Beruhigung.“

„Dies sind ihre allgemeinen Vortheile; sie alle einzeln herzuzählen, würde eine endlose Arbeit seyn. Es möge hinreichen, zu bemerken, dafs, Wer sich mit Fleifs auf diese Wissenschaft legt und seine Handlungen mit der Eigenwesenheit (dem Character) eines Masons in Übereinstimmung bringt, in sich selbst findet die Triebfeder und die Stützkraft zu jeder geselligen Tugend, — einen Gegenstand der Beschauung, welcher das Gemüth erweitert und allen Seelenkräften mehr Umfang und Ausdehnung giebt, — eine Aufgabe, die unerschöpflich, immer neu und jederzeit anziehend ist.“

Ferner verbreitet sich *Preston* (S. 43 f.) über die Hauptgegenstände des masonischen Unterrichts: die *Bruderliebe, Hülfe und Treue*.

„In Hinsicht auf die Ausübung der *Bruderliebe* werden wir belehrt, das ganze Menschengeschlecht als eine Familie zu betrachten, den Hohen, wie den Niedrigen, den Reichen, wie den Armen, die, als Kinder eines und desselben Vaters, und als Bewohner von ebendem-

selben Himmelskörper, bestimmt sind, einander zu helfen, zu unterstützen und zu beschirmen. Vermöge dieses Grundsatzes *vereiniget die Maurerei Menschen jedes Landes, von jeder Secte und Meinung, und stiftet treue Freundschaft unter Solchen, die ausserdem in fortwährender Entfernung voneinander geblieben wären.*“ \*)

\*) So auch in dem ersten alten Grundgesetze (old Charge) des neuenglischen Großmeisterthums: „Indem die Masonen“ (seit dem J. 1717) „einzig und allein zu der Religion, worin alle Menschen übereinstimmen, verpflichtet, ihre besonderen Meinungen aber ihnen selbst überlassen werden, — verpflichtet nämlich: gute und treue Männer zu seyn, oder Männer von Ehre und Rechtschaffenheit, sie mögen sich übrigens durch Benennungen oder Überzeugungen unterscheiden, durch welche sie wollen, — wird dadurch die Maurerei der Mittelpunkt der Vereinigung und das Mittel, treue Freundschaft unter Personen zu stiften, die in fortwährender Entfernung voneinander hätten bleiben müssen.“ — Es mahnet daher mit Recht der erleuchtete Br. von Kortum in der hier unter III, e, angeführten Rede, S. 57 f. Note: „Die Freimaurerei steht zwischen der Religion und dem bürgerlichen Gesetze; es muß folglich Nichts in derselben (in ihren Formen, Gebräu-

„Der nächste Lehrsatz des *maurerischen Berufs* (*profession*) ist die *Hülfe* (*Hülfeleistung*). Den Gram des Nothleidenden zu mildern, ist allgemeine Menschenpflicht: ganz vorzüglich aber sind dazu die *Masonen* verpflichtet, die durch eine unauf löbliche Kette aufrichtiger Zuneigung innig untereinander verbunden sind. Den Unglücklichen zu erfreuen, Mißgeschick zu erleichtern, Elend mitzufühlen und in der Brust des Bekümmerten den Frieden der Seele herzustellen, ist das große Ziel des wahren Masons. Auf dieser Grundlage errichtet er seine Freundschaften und bildet seine Bekanntschaften.“

„Die *Treue*“ (Truth; — auch *Wahrhaftigkeit*, die Übereinstimmung der Gedanken mit den Worten;) „ist eine göttliche Eigenschaft und die Grundfeste jeder Tugend. *Gut und treu zu seyn*, ist der erste Unterricht (Lection), der uns in der Maurerei ertheilet wird. Dieß ist die Aufgabe unsres ernstesten Nachdenkens; nach dieser Vorschrift sind wir

chen u. Erklärungen), „*vor*kommen, was auch nur den entferntesten Bezug auf Religion oder Staat haben kann.“ — Vgl. die Artikel: FRANKFURTH AM MAIN und JUDEN!

*Ann. des Herausgeb.*

unsre Aufführung einzurichten bemüht. Unter dem Einflusse dieses Grundsatzes sind Heuchelei und Betrug in der Loge etwas Unbekanntes; Aufrichtigkeit und Geradheit im Handeln zeichnen uns aus; indem Herz und Zunge zur Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt, und dahin, daß Einer sich über des Andern Wohlstand freuet, sich vereinen.“

Endlich liefert Preston S. 46 — 48 folgende „*Bemerkungen über die zweite Lec*tion“ (den Gesellengrad). —

„Die *Masonei* ist eine in einer Stufenfolge zu erlernende Wissenschaft (*a progressive science*) und wird, damit man in der Kenntniß ihrer Geheimnisse (*mysteries*) desto regelmässiger vorrücken könne, in unterschiedene *Klassen* oder *Grade* getheilt. Nach den Fortschritten, welche wir machen, setzen wir entweder unseren Untersuchungen Schranken, oder geben ihnen mehr Ausdehnung; und nach dem Verhältniß unserer Geistesgaben erreichen wir einen geringern oder höhern Grad der Vollkommenheit.“

„Die *Masonei* umfaßt beinahe jeden Zweig der schönen Wissenschaften (*of polite learning*) unter dem Schleier ihrer Geheimnisse; welche ein *regelmässiges Wissenschaftssystem* ausma-

chen. Manche Erklärungen in demselben mögen vielleicht Männern von beschränktem Geiste (to the confined genius) unwichtig erscheinen: allein, Jeder, dessen Fähigkeiten sich weiter erstrecken, wird sie als solche betrachten, die im höchsten Grade brauchbar und anziehend (angeistend) sind. Damit geschickte Schüler und geistreiche Künstler sich an der Anstalt ergötzen mögen, hat man ihr ein gefälliges Ansehen gegeben (is planned; sie ist gehobelt worden); auch werden Philosophen und Mathematiker bei der Durchforschung der in ihr verborgen liegenden Lehren (its latent doctrines) ebenso viele Befriedigung, als Vergnügen, erfahren.“\*)

„Zu erschöpfen die verschiedenen Gegenstände, wovon die Masonei handelt, dürfte zwar die Kräfte des glänzendsten Genies übersteigen: man mache indessen den Versuch, der Vollkommenheit immer näher zu kommen! Wer mit einer richtigen Beurtheilung begabt ist, der wird die Zunahme seiner Geisteskräfte nicht deshalb hemmen, weil

das Geschäft, das er angreift, auf den ersten Blick mit unübersteiglicher Mühe verknüpft zu seyn scheint. Ausdauer und Fleiß werden jede Schwierigkeit, sobald sie sich zeigt, aus dem Wege räumen. Bei jedem Fortschritt öffnet sich ihm eine neue reizende Aussicht; und Belehrung der edelsten Art ist der Lohn seiner Forschungen. Durch unverdrossenes Streben nach Kenntnissen gelangt man zu grossen Entdeckungen; und weise ist es, wenn man seine Verstandeskräfte zur Verherrlichung der Ehre Gottes und zur Beförderung des Menschenwohls anwendet.“

„Hierauf beziehen sich alle Aufklärungen über die Masonei. In jedem Grade wird die Ehrfurcht gegen die Gottheit und Dankbarkeit für die Segnungen des Himmels eingeschärft. Dies ist der Plan unsres Lehrgebäudes und das Ergebniss (Resultat) unsrer Untersuchungen.“

„Der erste Grad bezweckt: die Pflichten der Sittlichkeit mit Nachdruck in Thätigkeit zu setzen, und dem Gedächtnisse die edelsten Grundsätze, womit der menschliche Geist geschmückt werden kann, einzuprägen. Der zweite erweitert den Plan und begreift ein ausgedehnteres System von Kenntnissen in

\*) Die Leser des Krause'schen Werks über die „Kunstakademie“ wissen, Was sie von diesen Behauptungen zu halten haben.

*Ann. des Herausg.*

sich. Thätige Ausübung und wissenschaftliche Erkenntniß (practice and theory) im Verein machen den arbeitsamen Mason geschickt, das Vergnügen zu empfinden, welches ein Vorrücken in der Kunst nothwendigerweise gewährt. Indem der Zunftgenosse (Craftsman) mit Aufmerksamkeit die weisen Urtheile erfahrener Männer über wichtige Gegenstände anhört, macht sich sein Geist stufenweise mit nützlicher Belehrung vertraut und wird bald in den Stand gesetzt, Wahrheiten von der äußersten Wichtigkeit in den allgemeinen Lebensverhältnissen zu erforschen.“

„Aus diesem System entspringt ein vernünftiges Vergnügen. Indem die Seelenkräfte in vollständiger Thätigkeit sind, wird das Urtheilsvermögen auf eine angemessene Art geübt; ein Geist der Nacheiferung wird herrschend; und jeder Bruder streitet mit dem andern um den Vorzug, welcher die Idee der Anstalt am Besten zur Ausführung bringe.“ — Vergleiche unten den Art.: **GRADE!**

### III. In deutschen Schriften.

a) „*Freimaurerei*, als etwas *Außerer* betrachtet, besteht in den Zeichen, Sinnbildern, Ceremonien, Leh-

ren und Einrichtungen, welche die *Stifter der Freimaurerbrüderschaft* zur Versinnbildung des Wesens und der Tendenz der Freimaurerei unwandelbar festgesetzt und auf ihre Nachkommen fortgepflanzt haben.“\*) — Nach Feststellung dieses Begriffs leuchtet es von selbst ein, daß, (um über die gangbaren *Logensysteme* richtig urtheilen zu können,) historisch und kritisch auszumitteln sey: ob irgend Eins derselben diese ursprüngliche Freimaurerei enthalte? und, wenn Das seyn sollte, *Welches?*“

Br. Ragotzky in dem cöthener „*Taschenbuche für Freimaurer* auf das Jahr 1805,“ S. 134 f.

b) „Der *Freimaurerorden* ist eine Gesellschaft rechtschaffener, durch das heilige Band der Freundschaft, Gleichheit und Eintracht zu Ausübung der Menschenliebe und zu Beförderung ihrer gemeinschaftlichen Glückseligkeit unter gewissen Ordensobern freiwillig vereiniger Brüder.“

Aus den „allgem. Grundregeln“ (siehe oben S. 268, Sp. b, Z. 1 ff.) S. 3.

c) „Die *Freimaurerei* ist eine Gesellschaft von Män-

\*) Vergl. hierzu oben S. 275, Sp. b, bis S. 276, und Was Krause darüber in den „*KU.*“ B. 2, Abth. 1, S. 393—395, äußert! *Ann. d. Herausg.*

nern aus allerlei Nationen und Ständen, die sich freiwillig verpflichten, einander zu lieben und ihr gegenseitiges Wohl zu befördern, dabei mit gemeinsamen Kräften dahin zu streben, daß des Guten in der Welt immer Mehr und des Bösen immer Weniger werde.“

„Um in ihrer gemeinsamen Wirksamkeit nicht gestört, noch, in der Wahl ihrer Mitglieder auf bloß bürgerliche Verhältnisse zu sehen, genöthiget, um in der Wahl der Gegenstände ihrer wohlthätigen Arbeiten nicht eingeschränkt zu werden, versammeln sie sich zu ihren Geschäften bei verschlossenen Thüren und beobachten über alle ihre Gesellschaftsangelegenheiten ein genaues Stillschweigen; in welcher Rücksicht, u. in keiner andern, die Freimaurerei eine *geheime* Gesellschaft ist.“

„Sie ist eine *freie* Gesellschaft; die von keiner willkürlichen Autorität abhängt, sondern bloß von allgemein wirkenden Gesetzen, welche ihrem Zwecke angemessen, Jedem, den sie verbinden, bekannt sind und den Gesetzen des Landes, wo der Freimaurer lebt, nicht widersprechen dürfen.“

„Sie behandelt keine der Welt nützliche Wissenschaft als Geheimniß, sondern

sucht solche vielmehr, soviel an ihr ist, allgemeiner zu verbreiten. Ihr *Geheimniß* besteht in ihrem Ursprunge und in ihrer Geschichte.“

„Sie lehrt und bewirkt die Ausübung solcher Pflichten des Menschen gegen sich selbst und Andere, welche die Staats- und bürgerlichen Gesetze nicht erzwingen können,“ und drückt Dies aus durch *Cultur der practischen Lebensweisheit*.“ (Vgl. die Artikel: *GEHEIMNISS* und *ZWECK!*).

Aus Bode's gedrucktem „M — pt. F. d. D. Fm. Br.“  
(*Manuscript für die deutschen Freimaurerbrüder*),  
Nr. 3, S. 15 — 19.

d) Der verstorbene Oberhofprediger *Freiherr von Stark* betrachtete, (s. die Schrift: „Über die alten und neuen Mysterien“, Berlin, 1782, S. 318 — 320!) „die Maurerei als eine *Pflanzschule*, aus welcher sich der Orden Diejenigen gleichsam aushebt, die er als Solche erkannt hat, welche der Mittheilung seiner innersten Geheimnisse empfänglich sind und sich durch ihr Verhalten dieses Vertrauens würdig gemacht haben. Alle Maurer auf der ganzen Welt“ (fuhr er fort): „machen gewissermaßen diese Pflanzschule aus; und außer derselben ist es unmöglich, dazu zu gelangen.

Alle Maurer haben diese *Aus-*sichten und, man kann gewissermaßen auch sagen: dieß *Anrecht*; sie mögen sonst in ihren verschiedenen Arten noch so weit voneinander abstehen. Es mag übrigens ihre Anzahl noch so groß seyn, als sie immer wolle: der Werth und die Größe *maurerischer Geheimnisse* wird dadurch um Nichts erniedrigt; denn, je höher sie steigen, in desto weniger Händen sind sie. Unter mehrern Zirkeln, die in einen einzigen eingeschlossen sind, ist der der weiteste, der der Peripherie am Nächsten ist. So gehet es auch im Orden! — Dieß ist die ächte Sprache herrschsüchtiger Geweihten, die wichtige Dinge vorspiegeln, um zum Beitritt anzulocken, und, wie der Recensent in Num. 21 der „Ergänzungsblätter zur Jena. A. L. Z.“ von 1820, S. 163 f., sagt, „das Wahre nicht nur für Andere verdunkeln, weil sie es nur in Geheim ausspenden wollen, sondern auch für sich, weil sie sich selbst der einzig genügenden Prüfung, welche von freisinnigen *vollständigen Mittheilungen des Scheinbaren* abhängt, berauben.“

e) „Wir werden am Leichtesten zu einer richtigen Definition der *Maurerei* gelangen, wenn wir den *synthe-*

*tischen* Weg gehen,“ (das ist,) „wenn wir Thatsachen beobachten und nebeneinander stellen, und wenn wir alles Dasjenige absondern, was zufällig ist. Wenn wir alsdann Dasjenige, was nach allen diesen Absonderungen übrig bleibt, was keinem Zweifel unterworfen ist, was Jeder, der sich Freimaurer nennt, zugestehet, für das *Wesentliche* der Maurerei halten, so werden wir mit Sicherheit den Begriff der wahren Freimaurerei festsetzen können, wenigstens derjenigen Art von Freimaurerei, die uns den nächsten Weg zur Achtung des Publicums und unsrer eignen Zufriedenheit führen kann.“ — —

„Der Begriff von einem *positiven* Geheimnisse kann nicht als der unterscheidende Character Desjenigen, was wir *Freimaurerei* nennen, angesehen werden, weil wesentliche Eigenschaften einer Sache, welche es auch sey, bei Dingen ähnlicher Art auch nothwendig durchgehend gleich seyn müssen, die Meinungen über die Natur des unter so verschiedenen Gestalten erschienenen oder vorgegebenen maurerischen Geheimnisses aber höchst verschieden sind. — Das, worin alle mögliche Arten von Freimaurerei übereinkommen, ist, meiner Ein-

sicht nach, wirklich vorhanden und leicht zu finden.“

„*Bruderliebe, wechselseitige Unterstützung, Wohlthätigkeit, Liebe für's Vaterland, Entfernung von schädlichen Vorurtheilen des gemeinen Haufens, Standhaftigkeit, Gerechtigkeitliebe, Ausschließung aller eingebildeten Vorzüge des Ranges, des Standes und der Geburt, Gleichheit aller Derjenigen, die sich den Namen: Bruder, geben, — kurz, die strengste Ausübung aller jener Pflichten, die den wirklich großen, den biedern, den edlen Mann bilden, — die Verbindung solcher biederer Männer als Menschen, — alles Dieses sind Vorschriften, sind Grundgesetze, die allen Logen heilig sind, wenigstens von keiner bestritten werden; denn, inwiefern sie zur wirklichen Ausübung gebracht werden; Das ist freilich eine zweite Frage, worauf es aber hier, wo es nur um die Festsetzung der objectiven wesentlichen Eigenschaften der Freimaurerei zu thun ist, nicht ankommt; da hingegen in andern Betrachte die Ausübung aller dieser Vorschriften unstreitig mehr, als wesentlich, ist.“*

„„Wenn aber,““ wirft man ein, „„die Maurerei keinen wichtigern Entzweck hat, als den angeführten, so

ist sie *überflüssig*; weil man alles Das, was man als wesentliche Bestandtheile derselben anzieht, ebenso gut in Erfüllung bringen kann, wenn man auch kein Freimaurer ist.““ —

„Wollte man die Freimaurerei, wie wirklich Viele thun, als etwas *Selbständiges*, als etwas *auf unveränderliche ewige Gesetze Gebautes* — von jeher Bestandenes, ansehen, so würde dieser Einwand weit mehr Wahres enthalten, als wenn man die freimaurerische Verbindung als etwas *Conventionelles* betrachtet, welches sie wol unstreitig ist. Das, was ich als wesentliche Unterscheidungszeichen der Freimaurerei von andern gesellschaftlichen Verbindungen angegeben habe, bezieht sich theils auf *Handlungen*, auf Tugenden einzelner Menschen oder Mitglieder, theils aber auf *Wirkungen*, auf das Ganze.“

„Was diese *Handlungen* betrifft, so ist es zwar keinem Zweifel unterworfen, daß wir zu denselben ebenso *verbunden* sind, daß wir sie, einzeln betrachtet, ebenso gut ausüben können, wir mögen Freimaurer seyn, oder nicht: aber unser Wirkungskreis wird zu weit ausgedehnt seyn und die Atomen“ (Sonnenstäubchen, untheilbaren Körperchen) „unres-

Verdienstes, wenn ich mich so ausdrücken darf, werden, insofern dieses Verdienst nicht sehr groß ist, in einem zu weiten Raume so sehr verfliegen, daß sie unsichtbar und ihre Wirkungen unbemerkt bleiben werden. Die *Wirkung* ist immer im Verhältniß der Kraft und des Wirkungskreises. — Wenn daher die Freimaurerei im Stande ist, mehr auf edle Handlungen gerichtete Kräfte so zu ordnen und anzuwenden, daß das Resultat aller dieser sich wechselseitig unterstützenden Kräfte größer ist, als die Summe der Wirkungen aller einzeln für sich genommener Kräfte, dann ist ihr Nutzen erwiesen.“

„Ist ferner der Wunsch jedes Rechtschaffenen, die Summe edler Handlungen der Menschen zu vermehren, so muß gewiß eine Verbindung ehrwürdig seyn, die, ihren Mitgliedern, ausser den uns Allen gemeinschaftlichen Beweggründen zur Tugend, auch noch andere, aus der Natur ihrer Verbindung hergeleitete, dazureichen, vermögend ist. Nie kann der Antrieb zur Tugend zu sehr vervielfältiget werden; und nie kann der Staat eine Gesellschaft lassen, die eine solche Vermehrung zu ihrem Augenmerke gemacht hat“ u. s. w.

„Durch die Freimaurerei können manche Seiten des menschlichen Herzens *gebessert*, wenigstens *berührt*, werden, auf die alle moralische Arzneimittel keine Wirkung thun.“ —

„Es kann aber nicht unbemerkt gelassen werden, daß die aus der Maurerei zu erwartenden *wohlthätigen Wirkungen* freilich nicht von der Art sind, daß der gemeine Haufe von Menschen sie für wichtig genug und der Maurerei würdig halten dürfte. Man ist nun einmal gewohnt, überall etwas Ausserordentliches, etwas Glänzendes, etwas ausser der gemeinen Sphäre der Dinge Liegendes, etwas Übernatürliches zu suchen; und oft glaubt man, sich der Vollendung in der Maurerei desto mehr zu nähern, je mehr man sich dem Zustande *verworrener und dunkler Begriffe* nähert.“

„Aus den „Drey Freymaurer Reden, nicht im freymaurerischen Styl, gehalten vor dem 12ten Dezemb. 1785“ (an welchem Kaiser Joseph II das bekannte Brevet wegen der Freimaurerlogen erließ). „In der Loge zum Biedermann zu Lemberg.“ 1786, S. 46 f., 49—57, 64 Note, und 65—67. Der vorurtheilsfreie Gubernialrath von Kortum ist der Verf. dieser gehaltvollen Reden.“

f) „Die Wahrheiten der *Maurerei*, gut und einfach

von Natur, wie die Lehren der *Religion*, und dazu gemacht, *das Band der Liebe unter besseren Menschen fester zu knüpfen*, wurden, vermengt mit fremdartigen Theilen von Schwärmerei und Aberglauben, der Zankapfel, der die große Maurerkette in Trümmer riß. Unzufrieden mit dem *Edelsten*, was sich eine wohlgeordnete Gesellschaft zum Zwecke setzen kann, glaubte man, der Maurerei eine Ehre zu erweisen, wenn man Dinge in ihr suchte, die sie entehren würden, wenn sie wirklich in ihr lägen. Das Zusammengesetzte ihrer Ceremonien und die Vieldeutigkeit ihrer Symbole machten, daß Jeder darin finden konnte, Was er wollte; und es war keine Chimäre einer erhitzten Phantasie so widersinnig, worüber man nicht in ihr Aufschluß zu finden hoffte.“ —

„Jener allgemeine Maurerglaube von dem Daseyn ebenso wichtiger, als unerforschlicher, Dinge in der Maurerei ward für den wißbegierigen Theil der Brüder zum allgemeinen Signale, die Ergründung dieser so tief liegenden Geheimnisse auf allen nur möglichen Wegen zu versuchen. Einige durchsuchten auf dem Wege der Geschichte alle Weltthei-

le und Jahrhunderte, um Spuren dieser Geheimnisse zu finden; Andere schwangen sich auf den Flügeln der abstractesten Metaphysik zu einem Lichtchen empor, das immer dunkler ward, je mehr sie sich ihm näherten. Erde, Geisterwelt, Himmel, Hieroglyphen u. Bibel wurden mit forschbegierigem Geiste durchwandert; und mehr als zwölf verschiedene Systeme der Maurerei, deren Eins dem Andern alle Glaubwürdigkeit abspricht, waren die Folgen dieser Erörterungen. Und so entstand in Jedem dieser Systeme eine eigene Theologie, die der Maurerei keine besseren Dienste that, als der Religion.“

„Die Folge von diesen hochgespannten Erwartungen und Foderungen war, daß der nach außerordentlichen Entdeckungen jagende Geist unbefriedigt aus den Regionen der Dunkelheit zurückkehrte und nun an den *einfachen*, wirklich großen, *Wahrheiten der Maurerei*, weil sie zu offen und frei vor ihm da lagen, allen Geschmack verloren hatte. Er, der bei seinem Ausfluge träumte, die Welt mit Sonnen erleuchten zu können, sollte sich nun mit einem *gewöhnlichen Lichte* befriedigen, das ebenso gut die Wohnung des Profanen,

als die Halle seines Tempels, erhellet? — Er, der sich mit der Hoffnung geschmeichelt hatte: er werde aus den Gegenden des Lichts mit der Quintessenz aller menschlichen und göttlichen Wahrheiten zurückkommen, sollte sich nun mit *Catechismus-Wahrheiten* begnügen? — Er, der bei seinem Aufschwunge nach überirdischen Kenntnissen wähnte, dereinst den Schlüssel alles Wissens und den Talisman der höchsten Obergewalt über Körper- und Geisterwelt mit auf die Welt herabzubringen, sollte nun, mit aufrichtigem Selbstbewußtseyn seiner Schwäche, über die gemeinsten Wahrheiten *bescheiden zweifeln* und erst seinen eignen Geist *in die Sphäre menschlicher Pflichten einbannen* lernen? — Diese kränkende Lage eines in seinen Erwartungen getäuschten Geistes ist es, die so manchen guten, edlen und wohlthätigen Mitarbeiter von der Maurerei entfernte. Um aber den für die Maurerei“ (Freimaurergesellschaft), „so traurigen Folgen solcher Gleichgültigkeit ihrer oft schätzbarsten Glieder vorzubeugen, suche man, unsern ehrwürdigen Orden“ (Verein) „in seiner eigenthümlichen, schönsten und seiner würdigsten Gestalt darzustellen und den

forschbegierigen Geist ihrer Glieder nur auf fruchtbare und mit dem Wohle der Menschheit gleichlaufende Wege zu leiten!“

„Die *Maurerei* hat, auch ohne die fremdartigen Zusätze, mit denen man sie zu ehren glaubte, zugleich aber sie aus der Sphäre menschlicher Ansprüche herausrückte, innere Consistenz genug, um alle Forderungen eines vernünftigen Mannes, der nicht *Schöpfungskraft* von *Geschöpfen* erwartet, zu befriedigen. Sie ist, von ihrer eigenthümlichen und schönsten Seite betrachtet, eine liebevolle Pflegemutter der menschlichen Natur, die Ausbilderin alles Guten, Edlen und Großen, was im Menschen liegt, eine Schule des menschlichen Herzens, die Mittlerin zwischen dem Gesetz und der wahren innern Tugend, die vertraute Freundin aller Künste und Wissenschaften, die eine Stütze oder eine Zierde des menschlichen Lebens sind. Sie lehret Menschenliebe, Eintracht, Wohlthätigkeit, Rechtschaffenheit und alle geselligen Tugenden. Sie ist ein Zufluchtort für das verkannte Verdienst und für die unterdrückte Unschuld, die Bewahrerin zweier aus der Welt verschwundenen und nur in ihrem Heiligthume noch erhaltenen Güter,

der Freiheit und Gleichheit, — die Ausspenderin aller wahren und höheren Freuden des menschlichen Lebens.“

„In dem Schoofse dieser die ganze Menschheit umarmenden Mutter ist der Mittelpunkt, in welchem sich die besten, edelsten, weisesten und tugendhaftesten Menschen durch das Gewicht ihres eignen inneren Gehaltes vereinigen, um ihren Mitmenschen die nothwendigen Übel der menschlichen Gesellschaft zu erleichtern oder zu vergüten, alle Erhöhungen und Vertiefungen dieses Lebens nach Vermögen auszugleichen u. ihnen die Reise auf dem mühsamen Wege zum Grabe so angenehm, als möglich, zu machen.“

Aus der *Vorerinnerung* zu dem „Journale für Freymaurer,“ Wien, 1784, S. 6 — 11.

g) Der Verfasser des „Versuchs einer richtigen Darstellung des Freimaurer-Ordens,“ (Osnabrück, 1805, in 8;) worin sich aber viele *unrichtige* Darstellungen befinden, hat S. 5 und 51, ohne Angabe der Quelle, die vorstehende Kennzeichnung der Freimaurerei sich theilweise angeeignet und setzt, zum Erstaunen seiner Leser, unmittelbar nach der Stelle: „sie ist die Bewahrerin

zweyer grossen, aus der Welt verschwundenen, in ihrem Heiligthum aber erhaltenen, Güter, — der wahren Gleichheit und Freiheit,“ S. 51 hinzu:

„Der Freimaurerorden ist eine *mythische Vorstellung und Fortsetzung des Lehrsystems Jesu*. Man bildet sich unter dem Salomon'schen Tempel eine Art *himmlischen Jerusalems* ein. — Christus sprach von den wichtigsten Grundsätzen seiner Lehre in *Parabeln*; er übergab *Petrus* die Schlüssel zum Himmelreich; und *Johannes*, seinem Lieblinge, vertraute er die Geheimnisse.“

h) „Der Hang der Menschen, gewisse Zwecke durch Verbindungen zu erreichen, hatte von jeher *Gesellschaften*, das ist *Absonderungen von dem Ganzen*, hervorgebracht. Dafs der jedesmalige *Zeitgeist* die grösste Rolle dabei spielte und die mancherlei Formen dazu schuf, leuchtet ein, sobald man die Ursachen der Stiftung und die Cultur der Zeiten berücksichtigt. Die meisten Gesellschaften der frühesten Zeiten hatten eine *religiöse* Richtung und wirkten wohlthätig durch sie. So sehen wir die Priester Ägyptens, die Hierophanten Griechenlands u. s. w. eine bessere Religion in ihren *Mysterien* lehren. Solan-

ge dieses höhere Licht das schwache Auge der Menge beleidigen konnte, ward es verborgen gehalten: die Mysterien durften aber und mußten ihren Schleier abwerfen, als die Völker den Götzendienst mit der Anbetung eines höchsten Wesens vertauschten. So erschienen dann die höheren mystischen Religionbegriffe auf Einmal öffentlich in dem *Christenthume*; und die heidnischen Mysterien verloren dadurch ihre größte Stütze und ihr Ansehen. Auf die reinste Moral gestützt, fand diese Religion bei den gesittetsten Nationen sogleich Eingang.“

„Es wäre lächerlich, auch nur zu vermuthen, als lägen noch *Wahrheiten der christlichen Religion* verborgen, und zwar *im Schoofse der Maurerei*, die alle Religionsdiscussionen verbietet: und dennoch scheinen einige Freimaurersysteme, Dieses ahnen zu lassen!“ —

„Die Freimaurerei, die den einfachsten Menschen ansprechen soll, umfaßt *alle Religionen*; indem sie dem reinsten Principe der Moral huldigt und diejenigen sittlichen Begriffe aufklärt, die einer weniger gereinigten Religion angehören. — Sie umfaßt *alle Nationen* in ihren mannichfaltigsten Verschiedenheiten und bildet

eine einzige *Brüdernation*. — Sie umfaßt *die Gesamtheit der Stände*, um den Namen: *Bruder*, über Alles zu setzen. — Sie umfaßt *alle Jahrhunderte*, um in der Stufenfolge des Zeitgeistes wohlthätiges Licht zu verbreiten. — Sie ist einzig und ewig, gleich der ewigen Wahrheit.“

„Wie verschwindet damit auf Einmal jene Hülle, die manche Systeme über die erdichteten Zwecke *ihrer* Freimaurerei warfen! Diese Zwecke erscheinen nun als religiöse, politische Ausschweifungen, gutmüthige Schwärmereien und anmaßende Aferweisheit. — Die Freimaurerei soll nur für die *drei christlichen Lehrbegriffe* seyn! das *allgemeine Licht* nur für etwa  $\frac{1}{10}$ tel der Menschen! Sind das *richtige Grundsätze*?“ (Vgl. den Artikel: FRANKFURT AM MAIN (S. 250) und JUDEN!)

Aus dem „Maur. Archive; herausg. von Br. J. H. Bürmann, Director der Großherz. Bad. Handlungs Akad., Prof. der Mathem. u. Censor.“ (Mannheim, 5809, gr. 8:) S. 41 f.

i) „*Maurerei* begreift in sich das gemeinschaftliche Streben einer Gesellschaft nach Tugend und reiner Sittlichkeit, das immer höhere Aufsteigen zu größerer geistiger Vollkommenheit, das Einrichten der

Handlungen nach Pflicht und Gewissen, das Dringen nach höherem Lichte und vernunftmäßigen guten Handlungen.“

*Ebendaher*, S. 58.

k) „Der Orden der Freimaurer ist ein Verein von Edlen, deren Zweck *Licht* ist. — Ehemals, und vielleicht noch jetzt hier und da, gab es Schwärmer, welche jenes Licht durch *Theosophie*, *Theurgie*, *Alchemie* und *Magie* erklärten. Benutzen wir hingegen alles Ächte, was wir vom Orden wissen, so wird folgende Bestimmung des Wortes: *Freimaurerei*, dem Denker befriedigender seyn:

*Die Freimaurerei ist ein Verein von Edlen, um Eintracht, Tugend und Aufklärung zu befördern.“*

*Ebendaher*, S. 145.

In der weitem Ausführung der soeben angegebenen Begriffsbestimmung sagt Br. *Bürmann* S. 148: „*Tugend* ist der wahre maurerische Tempel; *Eintracht* ist bloß dessen Fußgestelle und *Aufklärung* nur das Dach;“ dann S. 149: „*Tugend* besteht darin, daß man freiwillig dem wohlthätigen Zwecke des Universums gemäß handle und zu Opfern für denselben bereit sey;“ ferner S. 151: „In dem jetzigen Zustande der Cultur

kann sich die maurerische Tugend so aussprechen: *Menschenliebe* ist die *Basis* und *Menschenglück* das *Streben* derselben;“ endlich S. 155: „Die maurerische Tugend ist keine *leidende* Mönchstugend, sondern die *thätige* des *Pythagoras*, *Sokrates*, *Plato*, *Apollonius* und des Einzigen, der Alles für die Menschheit thun, ja, sterbend für seine Feinde beten konnte.“

Über die maurerische *Aufklärung* erklärt er sich S. 155 dahin, daß sie nicht in der „Verbreitung von Grundsätzen, welche die gesellschaftlichen Bande auflösen,“ bestehe, daß vielmehr „*liberale Denkart*, *Künste* und *Wissenschaften*“ sie ausmachen. — „Letztere kann nicht jeder Bruder haben, wol aber helle und liberale“ (freisinnige) „*Denkart*, die folglich bei weitem der wichtigste Theil derselben ist.“ — „Nur *Künste* und *Wissenschaften*,“ fährt er S. 156 fort, „*Forschen* und *Denken* zerstäuben die Nebel des Vorurtheils und veredeln den Menschen moralisch. Sie machen den höhern Theil des *maurerischen Lichtes* aus; ohne ihre Aufklärung giebt es keine wahre Tugend und ohne Beide keine dauerhafte Eintracht, kein Menschen-glück.“

1) In dem „Auszuge aus der *Fundamental-Constitution* der großen Mutter-Loge *Royale York zur Freundschaft*“, dem *Anhange* der Schrift: „Die gute Sache der Freymaurerey in ihrer Würde dargestellt,“ (Züllichau 1798; gr. 8;) S. 85 — 111, befinden sich folgende hierher gehörende Stellen. —

S. 88 f. „*Wohlthätigkeit*, im ausgebreitetsten Sinne des Wortes, erkennt die große Mutterloge R. Y. z. Fr. für den einzigen ächten, reinen, erlaubten *Grundzweck der Freimaurerei*; und sie bemühet sich, denselben zu erreichen, indem sie, alle Übel, welche die Menschheit drücken, die geistigen sowol, als die körperlichen, durch erlaubte, das ist, mit den Gesetzen der Moral und des Staates innigst übereinstimmende, *Mittel* zu vermindern, trachtet. — Sie verabscheuet den verderblichen Grundsatz einiger neueren Corporationen: *der Zweck heiligt die Mittel*, und verpflichtet sich hiermit für alle zukünftige Zeiten, sowie für alle gegenwärtige und zukünftige Mitglieder, daß sie nie zur Erreichung auch des heiligsten Zweckes ein Mittel anwenden oder die Anwendung zulassen wolle, welches entweder an sich, oder in den ge-

benen Umständen, den Gesetzen der Moral oder des Staates zuwider wäre.“

S. 90 f. „Da alle ächte *Aufklärung* lediglich nur durch *eigne Vernunftthätigkeit* erzeugt und erlangt werden kann, auf jedem andern Wege hingegen nur die Zahl unbesonnener und für das allgemeine Wohl gefährlicher Nachbeter vermehrt wird; da zugleich die sogenannten Aufklärer immer mehr sich selbst, als die Wahrheit und das Menschenwohl, suchen; so erklärt die große Mutterloge R. Y. z. Fr. hiermit nachdrücklich und fest, daß sie nie gestatten werde, die sogenannte Verbreitung der Aufklärung in ihren Zweck oder in ihre Mittel aufzunehmen.“

„Dieser Bestimmung des Grundzweckes gemäß, erkennt sie die *Freimaurerei*

1) für eine *Schule der Vernunft und der Sittlichkeit*, in welcher sich ihre Mitglieder — (zu dem Zwecke der Menschheit und der Menschlichkeit, das ist, zur reinen sittlichen Güte und Glückseligkeit) \*) — bilden;

2) für eine *Erziehungsanstalt für die Welt zur Vernunftmäßigkeit und Sittlich-*

\*) Zusatz *Fessler's* in der hier auf der folgenden Seite angeführten *Rede*, S. 23.

*Anm. des Herausg.*

keit, wodurch in dem Verhältnisse der Fähigkeit, Würdigkeit und Thätigkeit der Ordensglieder so manches Böse aus der menschlichen Gesellschaft entfernt und so manche Bürde der leidenden Menschheit erleichtert oder abgenommen werden kann;

3) für einen *festen Bund innigst vereinigt Freunde*, die mit stets wachsender Sorgfalt, rastloser Thätigkeit und duldender Liebe ihre Zöglinge und jüngern Brüder in der Schule der Vernunft und der Sittlichkeit führen, leiten und üben, der Wahrheit, Weisheit, allgemeinen Menschenliebe und reinen Gottesverehrung einen Tempel bauen und dasselbst der, unter was immer für Lasten, seufzenden Menschheit nur in der reinen sittlichen Güte, — nur in der unerschütterlichen Treue und Verehrung gegen den Staat und seinen Regenten, — Rettung, Heil und Glückseligkeit verkündigen.“

m) Dafs die unter dem vorigen Buchstaben (1) angegebenen Grundsätze von dem verehrungswürdigen Bruder *Fesler* herrühren, Dessen Geist damals jene Loge belebte und auf einen hohen Standpunkt erhob, erhellet sofort aus der in der angezogenen Schrift, S. 12—40, voranstehenden

*Rede* Desselben, welche „Bestimmungsgründe eines weisen und gerechten Fürsten, die Freymaurerei in seinen Staaten zu beschützen,“ enthält. In dieser werden S. 22—24 die nämlichen Ideen mit ebendenselben Worten von ihm aufgestellt. Dann sagt er S. 26:

„Die practischen Lehren der Freimaurerei sind auf die ewigen Aussprüche der *Vernunft* gegründet; sie werden aus dem Herzen des Geweihten selbst entwickelt; keine Autorität dringt sie auf; keine Forderung des blinden Glaubens erstickt den Untersuchungsgeist, durch welchen sie erst in ihrer ganzen Vortrefflichkeit erkannt werden. Sie sind kein verborgenes oder ausschliessendes Eigenthum der Freimaurerei; sie wirken aber in dem maurerischen Heiligthume kräftiger, als in jeder andern Lehranstalt. — Ihr Inhalt ist rein moralisch, sowie der Zweck, über den sie dem Verstande Licht geben und für den sie das Herz erwärmen sollen.“

Ferner S. 29: „Die Freimaurerei vereinigt selbstdenkende, des Guten empfängliche Menschen aus allen Welttheilen, von allen Ständen und Religionen durch ein gegebenes höheres Interesse in ein einziges, dauerhaftes Band. Unun-

terbrochene Annäherung zur vollendeten Vernunftmäßigkeit ist das hier aufgesteckte gemeinschaftliche Ziel, welches durch keine Verschiedenheit der Meinungen, Leidenschaften, Lebensart, Gewerbe und Vorzüge verrückt werden kann. Wenn demnach der letzte und höchste Zweck des Staates selbst Nichts anders ist, als *Sittlichkeit* oder *persönliche Veredlung durch vernünftige Selbstthätigkeit*, so findet der Geweihte der königl. Kunst den Entzweck der großen Staatsverbindung in dem Zwecke seiner Gesellschaft wieder; seine Liebe und Anhänglichkeit für die erstere wird erhöht; und das Interesse der Maurerei knüpft ihn noch enger und fester an das Interesse des Staates.“

S. 31 erklärt *Fefsler* die Freimaurerei zugleich für eine *Schule der Gesetzmäßigkeit* und setzt S. 32 f. hinzu:

„Der Trieb des Menschen nach Gesetzmäßigkeit ist ohne Zweifel die Quelle, woraus die Unterthänigkeit gegen den Regenten und den Staat entspringt: aber, keine Staatsgewalt ist im Stande, dem Menschen eine *gesetzmäßige Gesinnung* einzulösen; und doch kann nur diese Gesinnung den entgegenwirkenden Trieb nach Unabhängigkeit von

jedem äußern Gesetzzwange unterdrücken und ihn an das Gesetz fesseln. Die Aussicht auf Strafen oder Belohnungen kann einzelne Äußerungen desselben zurückschrecken: aber über den Trieb selbst vermag sie Nichts. Nur die gesetzmäßige Gesinnung kann die von der Furcht oder Hoffnung erzeugte knechtische Unterwürfigkeit in einen freien und vernunftmäßigen Gehorsam verwandeln; nur sie kann das Herz des Bürgers mit wahrer Liebe gegen den Regenten und die Verfassung begeistern; nur sie kann in der Seele des Unterthanen dem Gemeingeiste und Bürgersinne die Herrschaft über niedrige Selbstsucht und Egoismus einräumen.“

„Wie bringt die königl. Kunst in ihren Geweihten diese fruchtbare Gesinnung hervor?““ Die Freimaurerei ist aller äußern Zwangsmittel beraubt; sie kann also nur durch unermüdeten Eifer für die Erhaltung und Beobachtung ihrer Gesetze bestehen. Ihre Vorgesetzten sind nur das Organ der Gesetze; diese sind der Ausdruck des vereinigten Willens aller Mitglieder.—Keine Aussicht auf glänzende Ehrenstellen oder einträgliche Ämter giebt der Pflicht, sie zu beobachten, Reiz;

kein Bild eines strengen Richters oder des Verlustes beträchtlicher Vortheile wirkt der Versuchung, sie zu übertreten, entgegen.“

„„Du thust, Was du wollen sollst, daß es von Allen geschehe. Du thust, Was deiner, als rechtschaffenen Mannes, würdig ist, und Was du von jedem Andern als Bedingung deiner Achtung foderst: Du entehrest dich selbst vor dir und vor Andern, verläugnest deine Würde als gemeinschaftlicher Gesetzgeber, wenn du Das, was du dir und allen Übrigen als Gesetz aufgestellt hast, nicht erfüllst.“ — Dieß ist der einzige Gedanke, der die Seele des Maurers beherrscht, wenn er im Kampfe zwischen den Foderungen seiner Selbstsucht und dem Gebote der Maurerpflicht entscheiden soll; und nur dieser Gedanke hat die Kraft, eine wahrhaft gesetzliche Gesinnung zu begründen, die dann den Willen des Mannes auch dort bestimmt, wo ihn die Bürgerpflicht auffodert, seine eigennützigen Zwecke dem Gesetze des Staates aufzuopfern.“ —

Vgl. *Fessler's* „Versuch eines allgemeinen Maurer- und Logenrechtes“, in gleichen *Dessen* Aufsatz: „der Maurer als Erzieher der Menschen betrachtet“, welcher sowol in den „Jahr-

büchern der Gr. Loge R. Y. z. Fr. in Berlin,“ (1798.) S. 95—123, als auch, in etwas abgeänderter Form, unter der Aufschrift: „der Beruf des Freymaurers“, in seinen „sämmtlichen Schriften über Freymaurerey“, (2te Aufl., 1805.) S. 148—167, abgedruckt steht!

Später bestimmte *Fessler* den Begriff: *Freimaurerei*, in der „*Eunomia*“, Jahrgang 1802, in dem Aufsatz: „Geheime Gesellschaften“, (S. 14—34,) — wieder abgedruckt in den „sämmtlichen Schriften“, B. 2, Abth. 2, S. 304—329, — dahin: daß sie, ihrer eigenthümlichen Bestimmung nach, für die Mitglieder eine *Schule der Rechtlichkeit und Gesetzlichkeit durch Einsicht und Angewöhnung* sey,“ in dem 3ten Bande der „sämmtlichen Schriften“, oder in den „freymaurer. Briefen aus Kleinwall“, (Freiberg, 1807,) aber theils so, wie wir zu Anfange des gegenwärtigen Artik. S. 274, Sp. b, u. S. 276 gelesen haben, theils in dem Elementarunterrichte auf S. 95—115 folgendermaßen. —

„„Was ist, nach der Idee und Bezeichnung der Stifter, die *Freimaurerei* an sich?“ — *Ein Licht, welches unsern Glauben richtet und leitet, eine Richtschnur, welche unsere Handlungen regelt, und ein Band, welches uns im Bunde mit allen Menschen erhält; also: Re-*

*ligion, Sittlichkeit und Recht.* Jeder; dem *dieses Licht* im Gemüthe aufgegangen ist, dem *diese Richtschnur* unablässig vor dem Auge des Verstandes schwebt, der *dieses Band* in seinen geselligen Verhältnissen unverletzt erhält, der ist in dem Besitze des höchsten Geheimnisses der alten Freimaurerbrüderschaft, in dem Besitze der *Kunst*, ohne *Beihülfe der Furcht und Hoffnung gut und vollkommen zu werden.*“

Hierzu noch folgende Fragen und Antworten auf S. 100 f. und 105!.

„„Worin besteht der Unterschied der *Ansichten von dem Wesen der Kunst*?““ — Einige Logen halten die Freimaurerei für die Tugend der Wohlthätigkeit und die Brüderschaft für eine bloße Wohlthätigkeitsanstalt. — Andern ist Freimaurerei eine Schule der Weisheit, der Wahrheit, der Tugend; sie lassen sich aber weder auf eine schärfere Bestimmung Dessen, was diese Worte bezeichnen, noch auf die Angabe der besonderen und ihnen eigenthümlichen Mittel ein, wodurch sie ihre Mitglieder weise, wahrheitsliebend und tugendhaft machen könnten. — Die Einen machen die Freimaurerei zur Hülle eines geheimen, ursprünglichen oder kirchlichen, *Christenthumes*,

welches sie, schwankend genug, *Religion* nennen; die Anderen behandeln sie als eine Hülle des heimlich fortlebenden Tempelherrenordens. — Die Aufgeklärten sehen in ihr Nichts weiter, als eine *Zufluchtstätte des Weltbürgersinnes*, in welcher ausgeglichen und wieder vereinigt werden sollte, Was die Verschiedenheit der Nationalität, der Stände, des Glückes, der Gewerbe und der kirchlichen Confessionen in der menschlichen Gesellschaft ungleich gemacht und getrennet hat. — Die Armern an Geiste suchen in ihr die große Kunst, ohne zu denken, *weise*, ohne zu arbeiten, *reich*, ohne Mäßigkeit immerfort *gesund und genussfähig*, und, ohne dem Fleische und dem Teufel abzusagen, *mit Gott und dem Geisterreiche vertraut zu werden.*“

„„Zu welchen Schlüssen dürften alle diese Verschiedenheiten den denkenden Logenbrüder verleiten?““ — Entweder, daß alle diese Dinge die alte, ächte, überlieferte Freimaurerei Nichts angehen, oder, daß man in dem neuern Logenwesen überall Nichts weniger, als *Freimaurerei*, zu suchen habe. — Im erstern Falle ist es Unrecht, Dinge als Freimaurerei zu verkündigen, die es nicht sind; im

letztern ist es Leichtsinns, seine Zeit und Thätigkeit einer Verbindung zu widmen, in welcher das eigenthümliche Ziel der Thätigkeit nicht erreicht werden kann. Freimaurerei, soweit sie äußerlich und gemeinschaftlich darstellbar ist, ist entweder etwas durchaus *Bestimmtes*, oder etwas ganz *Willkührliches*. Ist sie Jenes, so kann und darf in dem Dargestellten keine Verschiedenheit stattfinden; sondern es muß Das seyn und bleiben, was so, und nicht anders, bestimmt überliefert worden ist. Ist sie etwas ganz Willkührliches, so gebührt jedem Menschen, sowie jeder Loge, das Recht, sich nach Einsichten und Gutdünken ein Darzustellendes zu machen, und diese willkührliche Schöpfung *Freimaurerei* zu nennen.“

n) „Die *Freimaurerei* kann in *cosmopolitischer* Hinsicht als ein *Institut für die gesamte Menschheit*, in *scientificher* als ein *Gegenstand der Erkenntniß* und in *practischer* als eine *Kunst* betrachtet werden.“

„Freimaurerei, als *Institut*, ist eine gesellschaftliche Verfassung, die nach einer ihr eignen, der Kunde ihrer Mitglieder allein vorbehaltenen, Methode dem Menschen diejenige intellectuelle, moralische und

ästhetische Bildung zu ertheilen sucht, durch welche in Vereinigung die *Cultur zur Humanität* vollendet wird.“

„Freimaurerei, als *Gegenstand der Erkenntniß*, begreift das Symbol, die Hieroglyphen und Gebräuche, die der Freimaurergesellschaft eigen sind, um dadurch die erhabenen Lehren, deren Verbreitung sie sich zunächst angelegen seyn läßt, zu versinnlichen und eindringlich zu machen.“

„Freimaurerei, als *Kunst*, (*Kunst, frei zu mauern*,) ist zunächst die Fertigkeit, das Symbol, die Hieroglyphen und Gebräuche der Freimaurergesellschaft ihrer Grundverfassung gemäß anzuwenden und geschickt auszudeuten; und als solche wird sie in allen gut eingerichteten Logen geübt. Sodann aber hat sie auch noch eine weit höhere und edlere Bedeutung, nämlich: die *Fertigkeit, die erhabenen Grundlehren der Freimaurergesellschaft in das practische Leben überzutragen, unverrückt vor Augen zu haben und zu befolgen*.“ (Vgl. den Artikel: **ZWECK!**)

Aus dem „Constitutions-Buche der Loge *Archimedes zu den drei Reißbretern* in *Altenburg*,“ (1803, Fol.) S. 9 f.

o) „Die Freimaurerei“— (richtiger: die *Freimaurer-*

brüderschaft) — „ist ein Verein zur Ausbildung, Erhaltung und practischen Erweisung reinnenschlicher Ansichten und Gesinnungen, und des ihnen entsprechenden Verhaltens.“

Aus dem denkwürdigen „Sendschreiben der Mitglieder der am 25. Sept. 5819 geschlossenen Loge zu den drei Hammern im Or. von Naumburg an der Saale.“ (1820; 2 und 59 SS. in 4.;) S. 1.

p) Der freisinnige und freimüthige Bruder *Georg Freiherr von Wedekind* macht in den „Baustücken“ u. s. w., Samml. 1, (Gießen, 1820,) nachdem er S. 18—45 helle „Blicke in das Maurerthum“ gethan hatte, S. 137—147 die Frage: „Was ist die Freimaurerei?“ zum Gegenstande seiner Untersuchung und sagt gleich im Eingange: „„Wie geht es zu, daß mancher gebildete Freimaurer bei dieser Frage stockt?““ — „Ich kenne davon keinen andern Grund, als weil so Viele, des Geheimhaltens und Verhehlens wegen, das Denken scheuen.“ — Gegen das Ende (S. 144 f.) entwickelt er den Begriff der *Freimaurerei*, oder vielmehr der *Freimaurerbrüderschaft*, folgendermaßen: —

„Sie ist gegenwärtig Nichts anders, als ein, seiner Einrichtung nach, der englischen Brüderschaft der

Bauleute, wie diese ehemals bestand, nachgeahmter Verein, worin die *Nachbildung des Urbildes der Menschheit* an die Stelle der Ausübung der höhern Baukunst, als Zweck, gesetzt worden ist, und kann auch Nichts anders seyn, wenn sie durch einen besondern Wirkungskreis die Lücke ausfüllen will, welche die politischen, kirchlichen und andern Vereine ihr übrig lassen, — wenn sie nicht in die Competenz des Staats und der übrigen von ihm abhängigen oder beschützten Vereine eingreifen und wenn sie nicht überflüssig seyn will.“

Ferner findet Derselbe, (nach der *Vorrede* seiner Schrift: „der pythagoräische Orden“ u. s. w., S. VII,) in der *Freimaurerei*, oder wünscht, zu finden, „ein Institut, welches den Unterricht über die Bestimmung des erwachsenen Menschen dem Zufall entrisse und denselben jeder Lebensperiode anpasse,“ begründet sodann die Forderung eines „Instituts unabhängiger und ausgebildeter Männer, welches die Bildung des Menschen zum Menschen zum Gegenstande seines Wirkens mache,“ und behauptet S. VIII: „ein solches Menschenbildungsinstitut war vor alten Zeiten das *pythagoräische*; und unsere *Freimaurerei* ist

Nichts anders, als die *Aufbewahrung der schönen Idee von diesem Institute.*“

Über die letztere Behauptung bemerkt Br. Krause in der Würdigung der Wedekind'schen Schrift im „*Hermes*“, St. 4 von 1820, S. 4: „Inwiefern das Institut des *Pythagoras* ein Bund für reine Menschlichkeit in dem von W. erklärten Sinne wirklich gewesen seyn möge, ist eine, im Mangel zuverlässiger Nachrichten, schwer zu beantwortende Frage: indess lehrt die Geschichte, daß der *pythagoräische Bund* zu der Entstehung und Ausbildung des *essenischen Bundes* Anlaß gab, welcher sowol dem Urbilde (Ideale) eines *reinemenschlichen Vereins*, als insbesondere auch der Verfassung und Einrichtung der *alten Masonei* im Mittelalter, schon weit näher kommt; auch ist der *pythagoräische Bund* in der *Yorker Constitution* vom J. 926 und in dem *Fragstücke aus der Zeit K. Heinrich's VI.* ausführlich, und zwar ausdrücklich als ein *masonischer Verein*, — als eine *Großloge zu Crotona*, — erwähnt. Ob aber gleich Mehres in Verfassung, Gesetzen und Gebräuchen der ächtüberlieferten *Masonei* im Geiste des *pythagoräischen Vereines* ist, so finden sich doch auch Verschiedenhei-

ten Beider im Erstwesentlichen, worunter die Richtung des *pythagoräischen Bundes* auf die Umgestaltung der bestehenden Staaten und die Vereinigung zusammenwohnender Freunde mit gemeinsamen Gütern und für das ganze Leben die augenfälligsten sind.“

„Die *Hauptsymbole* der Freimaurer,“ — fährt Br. v. Wedekind S. IX fort, — „die auf *Gleichheit, Freiheit* u. *Gesetzlichkeit* gegründete *Einrichtung* ihres Instituts, die durch das Maurerthum so schön ausgedrückte Idee des *Erfindens und Schaffens*, sowie endlich ihre völlige, jede Collision entfernende, *Absonderung von Staat und Kirche*, legen Dieses hinreichend an den Tag.“ —

Diese Behauptung findet Krause (a. a. O. S. 5) gegründet, „sofern der Verf. dabei die Symbolik und die Verfassung der ächtüberlieferten *altenglischen Masonei*, vor ihrer Entartung durch Einführung angeblicher *höherer Grade* und der *masoneiwidrigen Großlogenverfassung* seit dem J. 1717, im Sinne habe; wogegen sie von der in Europa und in den europäischen Colonien ausgebreiteten Freimaurerbrüderschaft nur insofern gelte, als jene ächte *Masonei* in dem, ihr *widerstrebenden*, Grad- und Ordens-

wesen der seit 1717 entstandenen Logen und Großlogen sich erhalten konnte oder in den letzten Jahrzehnden in einigen Logen wieder hergestellt worden ist.“ — Was Krause weiter zur nähern Bestimmung der Andeutungen des Verfassers von dem *stufenweisen Unterrichte zur Menschenbildung* anführt, Das mag von Gelehrten in der Würdigung der Schrift selbst nachgelesen und erwogen werden!

S. 6 rügt er gegen den Br. v. W., daß Dieser das Ritual der drei Grade in dem Systeme des eclectischen Bundes für *einen Cultus der Humanität* ausgiebt; denn „bisjetzt ist noch kein einziges Logenritual so zu nennen; wie schon die geheimthuende Absonderung der Mitglieder in sogenannte *Grade*, — mehr, als wesentlich allgemein geübte, der sittlichen Freiheit, dem Rechte und der Schönheit geradehin widerstrebende, *Gebräuche* in allen sogenannten Graden aller Systeme, — ferner der äußere Zwang zu *Uebereinstimmung im Rituale* durch die Großlogen, — die Annahme des überlieferten, sehr unvollkommenen, *Lehrzeichenthums* und *Gebrauchthums*“ (Systems von Symbolen u. Emblemen, und des Rituals) „als unwandelbarer Satzung, — endlich die da-

bei gebräuchlichen *Titulaturen* und *äußeren Auszeichnungen* der Beamten und Höhergraduirten, hinlänglich beweisen.“ — „Von Herzen stimmt übrigens wol jeder ächtbelehrte Freimaurer dem Wunsche des Verf. (S. X f.) bei: „„Möge nur allenthalben das Logenwesen von allem Dem gereinigt werden, welches der Entwicklung und der Verwirklichung der erhabenen Idee der Freimaurerei nicht entspricht! Möge alles Symbolische nur für den humanen Zweck des Instituts berechnet seyn; und möge man allgemein den Grundsatz aufstellen: daß nur *gebildete, gute und freie Menschen*, die den Geist der Freimaurerei zu würdigen wissen, und denen der Umgang mit diesem Geiste ein Bedürfnis ist, unsere Formen anwenden können!““ Gebildete, gute und *moralisch freie Menschen* aber können Dieses nur dann mit Beistimmung ihres Verstandes und Herzens thun, wenn eben dieser Geist einst der Bruderschaft eine *Bundlehre* gegeben und dieselbe auch hinsichtlich der Verfassung und des Gebrauchthums *wiedergeboren und umgestaltet* haben wird.“

In der gehaltreichen Schrift selbst handelt Br. von Wedekind S. 136 — 145 „von der

*Freimaurerei überhaupt*“ und erwähnt zuerst Einige der über ihr Wesen und ihren Ursprung entstandenen mancherlei Meinungen; wobei er S. 137 f. äußert: „Wenn nur die *Profanen* von ihr so verschiedene Urtheile fällten, so könnte man wenigstens annehmen, daß doch die Freimaurer, ihr Geheimniß recht tief zu verbergen, wissen müßten: wenn ich mich aber bei Freimaurerlehrlingen, Gesellen, und selbst bei Meistern in der königlichen Kunst, um ihre aufrichtige Meinung über den Orden erkundige; so vernehme ich von den Meisten unter ihnen Nichts anders, als was ich von den Profanen auch vernommen habe. Die Meinungen der *Freimaurer* über das Geheimen in der Freimaurerei, über ihren Zweck und über ihren Ursprung sind ebenso verschieden, obwol besser ausgeputzt, als die der Profanen.“

Hierzu Br. Krause S. 12 des „Hermes“: „Diese Erfahrung wird Jeder bestätigen, der viel mit Freimaurern umgegangen ist: gleichwol ist dieselbe nicht in der Beschaffenheit des Gegenstandes, noch auch in dem jetzigen Zustande der wissenschaftlichen u. geschichtlichen Kenntnisse über Freimaurerei und Freimaurer-

brüderschaft begründet, sondern darin, daß nur erst sehr wenige Mitbrüder von den, vorzüglich seit dem Anfange dieses Jahrhunderts, der Brüderschaft mitgetheilten *Forschungen und Belehrungen denkender und gelehrter Brüder* Kunde nehmen.“

Auch den folgenden Satz des Brs. v. W. (S. 138): „Von einer *geheimen Lehre* oder *Doctrin* im Gebiete der Religion, der Theologie, der Philosophie, der Politik u. s. w. habe ich in der eigentlichen Freimaurerei — weder der alten, noch der neuen englischen, — noch keine Kunde erhalten können; und ich mache mich zu dem Beweise anheischig, daß keine darin vorhanden sey;“ findet Br. Krause, sowie der Herausgeber gegenwärtiger Encyclopädie, völlig gegründet und bemerkt noch: „Eine *geheimen Doctrin* zwar soll und kann, ihrer Wesenheit nach, die Freimaurerbrüderschaft nicht haben: wol aber sollte es ihr an einem wissenschaftlichen Lehrbegriffe über ihre eigne Wesenheit u. Bestimmung, und für das ihr eigne Gebiet der Wirksamkeit, nicht fehlen. Daß ihr aber, als Gesellschaft, ein solcher gesellschaftlich anerkannter *Lehrbegriff* noch gänzlich mangelt, eben Dieß ist ein Hauptgrund ihrer geringern

Wirksamkeit, ihres unvollkommenen Zustandes und ihrer so vielseitigen Verirrungen.“ \*)

„Was der eigentlichen Freimaurerei zum Grunde liegt,“ fährt Br. v. W. fort, „ist die Kenntniss von sichtbaren und von hörbaren Symbolen, von geheimen Gebräuchen und von gesellschaftlichen Einrichtungen, welche anfangs durch Tradition fortgepflanzt wurden und nachher in geschriebenen, ja, in gedruckten Ritualen, Catechismen, Verordnungen und Gesetzbüchern ausgedrückt worden sind, und zu deren Kenntniss jeder wißbegierige Profane, ohne in den Orden sich aufnehmen zu lassen, ziemlich gut gelangen kann.“ —

So ist es allerdings; nun aber behauptet Br. v. W. weiter: „Die *Erklärung* des symbolischen Wissens, welches das Corpus der Freimaurerei ausmacht, oder die reine *scientifische Freimaurerei*, ist nirgends gegeben; Jeder soll sie suchen und alsdann practisch anwenden. — Die *Erklärungen*, welche in Ritualen und

Catechismen vorkommen, sind als *Meinungen der Schriftgelehrten* zu betrachten, welche wahr, aber auch falsch, seyn können, zumal sie dunkler zu seyn pflegen, als das zu Erklärende selbst. — Da nun in der Freimaurerei gar keine Doctrin existirt; und da sich in ihr Nichts aufweisen läßt, wodurch sie ausdrücklich bestimmte: *welche* Deutung der Symbolik gemacht werden solle; so wären schon dadurch alle Meinungen von jedem speciellen Gegenstande derselben widerlegt.“

Hierbei macht Br. Krause die sehr richtige Bemerkung: „Diese, in der Bruderschaft weit verbreitete, Meinung bedarf wesentlicher Berichtigung. Schon *Fessler* hat einleuchtend gezeigt, daß die *alten Grundgesetze* (*old Charges*), besonders das erste, sodann die den maurerischen Hauptsymbolen in dem sogenannten *Lehrlingscatechismus* oder *Aufnahmefragstücke* ausdrücklich beigefügten *deutlichen* und *urbildlichen* Erklärungen Dasjenige ausser allen Zweifel setzen, was geschichtlich, und dem Grundgesetze des Vereines gemäß, als Wesenheit der Freimaurerei und der Freimaurerbruderschaft angenommen werden *müsse*. — Zur Bestätigung dieser Fels-

\*) Vgl. die „Kunsturkunden“, neue Aufl., B. 1, Abth. 1, Vorbericht, S. XX f., dann Abth. 2, S. 164, Anm., S. 355 und S. 380 — 382!

Anmerk. des Herausg.

ler'schen Behauptung wird es hinlänglich seyn, nur an die hauptsächlichsten Erklärungen des Hauptsymbols *der drei grossen Lichter*, ferner des Symbols *der Gestalt der Loge und der maurerischen Werkzeuge*, sowie an das alte ächtüberlieferte *Gebet vor der Aufnahme*, zu erinnern. — Ein Ähnliches gilt von dem Logenrituale der bis 1813 bestandenen *neuenglischen Grossloge zu London*, welches im Wesentlichen, laut der demselben gleichfalls beigelegten amtlichen Erklärungen, mit dem altenglischen völlig übereinstimmt, ob es gleich in Auswahl und Anordnung der Symbole und Gebräuche von selbigem beträchtlich abweicht.“

Br. v. W. erkennt indess an, „dass unleugbar aus den Symbolen, geheimen Gebräuchen und der Einrichtung der Freimaurerei“ (vielmehr: *Freimaurerbrüderschaft*) „im Allgemeinen hervorgehe: sie sey eine *Verbrüderung unter maurerischen Formen*, welche, in Nachahmung der alten Mysterien, vorzüglich aber des Pythagoräismus und des Essenismus, die Erkenntnis der Bestimmung des Menschen und die Anwendung dieser Erkenntnis auf das Wohl der ganzen Menschheit bezwecken und überhaupt die Ab-

sicht, mit vereinter Kraft Gutes zu wirken, verwirklichen wolle, ohne übrigens eine andre Theorie aufzustellen, als die jeder vernünftige Menschenfreund sich durch eigenes Nachdenken über ihr Material bilden werde.“

Hierüber sagt Krause S. 12 f.: „Allerdings deuten die alten Urkunden und Einrichtungen eben auf diesen wesentlichen Zweck hin, aber nur erst in unklarer Ahnung. So ist z. B. „,von Erkenntnis der Bestimmung des Menschen und von Anwendung derselben für das Wohl der Menschheit““ in keiner alten Urkunde der Bruderschaft ausdrücklich und bestimmt die Rede; aber eine Theorie hierüber hat, wie Br. v. W. vorher selbst anführte, die Bruderschaft nie aufgestellt; auch ist das in den Symbolen und Gebräuchen gegebene „,Material““ durchaus nicht geeignet, die Bildung einer wissenschaftl. Theorie über Bestimmung der Menschen und der Menschheit zu veranlassen, welche überhaupt nur durch Philosophie gefunden werden kann und, sofern sie bereits vorhanden, auch nur durch Philosophie gefunden worden ist, aber auch nur wissenschaftlich, ohne Bild und Hülle, und offen gelehrt werden soll und kann.“

Nach der soeben ausge-

zogenen Stelle spricht Br. v. W. S. 140 f. seine Meinung von der Freimaurerei so aus. — „Man kann sie“ (nämlich der Idee nach) „ein theosophisch-ethisch-kosmopolitisches Institut nennen, welches Alles berücksichtigt, was auf die besondern, aus Nationalität, Geburt, Stand, Beruf, Gewerbe, Staatsbürgerschaft und Kirchengenossenschaft hervorgehenden, Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens keinen Bezug hat, und was mithin blofs das *allgemeine Humane oder edle Reimenschliche* betrifft. Sie berücksichtigt den Menschen u. den allgemeinen Menschheitsverein, in Vermeidung jeder Collision mit den Vereinen über specielle Gegenstände, als wohin Staat, Kirche, merkantilische, wissenschaftliche und andere Vereine gehören. Sie hat es nur mit dem *Menschen und der Menschheit* zu thun, deren geistige Veredlung sie befördern will“ u. s. w.

Über diese Begriffsbestimmung, welche mit der von dem Br. Krause seit dem J. 1808 gelehrt, dem Sinne nach, völlig übereinstimmt, läßt sich Letzterer S. 14 f. des „Hermes“ in Folgendem vernehmen, welches ebenso, wie alles Vorhergehende unter gegenwärtiger Unterabtheilung p, hier ausgezo-

gen und dem Nachdenken der Leser, um zu richtigen Ansichten zu gelangen, empfohlen zu werden, verdient. —

„Der Nichtmaurer und der geschichtunkundige Maurer würde irren, wenn er glaubte, daß *diese* Begriffsbestimmung und *diese* allgemeinemenschlichen Wahrheiten „„„unleugbar aus den Symbolen, Gebräuchen und Einrichtungen der Freimaurerbrüderschaft hervorgegangen oder geschöpft worden wären;““ vielmehr ist die Überzeugung unsres Verfassers in Hinsicht derselben mit den Erkenntnissen gleichlautend, welche *Lessing, Herder, Fefsler, Krause* und andere wissenschaftliche Brüder aus dem Schatze ihrer eignen, in Mitwirkung der höheren Bildung des ganzen Zeitalters selbst erworbenen, wissenschaftlichen und menschheitgeschichtlichen Bildung gewonnen und der Brüderschaft mitgetheilt haben; — Einsichten, welche wol auch Br. v. W. theils selbstthätig erworben, theils selbstthätig sich angeeignet haben mag, die aber nie erreicht worden wären, wenn sie aus den Ritualen und Liturgien, Statuten und Glaubenssätzen *aller* bisher auf Erden bestandenen Vereine, und insonderheit aller

bisherigen *geheimen* Gesellschaften, und der Freimaurerbrüderschaft insbesondere, hätten genommen oder nach Anleitung derselben entwickelt werden sollen. — Die Behauptung W's., daß die Freimaurerei, ihrer Idee nach, „„nur *das* Allgemeinen menschliche berücksichtige, was auf alle besonderen Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens keinen Bezug habe,““ drückt den Sinn, welchen der Verfasser in dieser Stelle mit seinen Worten verbindet, nicht aus; denn Br. v. W. theilt gewiß mit dem Br. Krause die Überzeugung: *daß das Rein- und Allgemeinen menschliche auf alles einzelne, ihm untergeordnete, Menschliche den wesentlichsten Bezug habe* und durch die Bemühung des Bundes, von dem hier die Rede ist, immer mehr und innigere Beziehungen gewinnen *solle*. — Es sollte vielleicht mit obigen Worten nur gesagt werden, daß die Freimaurerei, ihrem geschichtlichen Begriffe und der in ihr geahneten Idee nach, sich nicht eigenlebig (individuell) störend und widerrechtlich in die selbstthätige Entfaltung aller andern menschlichen Dinge und Gesellschaften, also auch nicht in die des Staates und der Kirche, einmischen solle; welches ein ächt-

menschlicher und in dem Grundgesetze der ganzen Brüderschaft anerkannter Grundsatz ist.“

Das, worüber Br. Krause sich nunmehr (S. 15—19) verbreitet, ist tief gedacht und ebenfalls höchst beachtenswerth; es betrifft die vom Br. v. W. zur Sprache gebrachte *Aechtheit* (oder besser: *Wesentlichkeit*) der *freimaurerischen geselligen Thätigkeit*.

q) Unter allen masonischen Schriftstellern hat Keiner die Begriffe: *Freimaurerei* und *Freimaurerbrüderschaft*, und die damit verwandten Begriffe: *Menschheit* und *Menschheitsbund*, mit größerer philosophischer Schärfe bestimmt, als der würdige Bruder Krause, der die *Freimaurerei* „nach ihrer Grundanlage und ihrem Geiste, sowie zum Theil nach ihrem jetzigen Zustande, für einen, höher zu belebenden, *geselligen Versuch, den Menschheitsbund vorzubereiten*,“ und die *Freimaurerbrüderschaft*, „ihrem geschichtlichen Begriffe nach, für einen gesellschaftlichen Männerverein zu *Ausübung der Menschlichkeit seiner Mitglieder, und zu einer gesellschaftlichen reinmenschlichen Werkthätigkeit*,“ hält.

Diese Definitionen, nebst ihren Erläuterungen, befinden sich in seinem *liturgi-*

*schen Lehrfragstücke*, welches er in dem Abschnitte des neuen Vorberichts zu der zweiten Auflage „der drei ältesten Kunsturkunden“: „von der Wesenheit und der Bestimmung der *Masonerei*, d. i. der *Freimaurerei*, und des *Masonbundes*, d. i. der *Freimaurerbrüderschaft*“, S. LXXIII — CLXXXIV vorgesetzt hat, erfordern aber tieferes Nachdenken und können nur im Zusammenhange jenes Vorberichts verstanden und gewürdigt werden.

Übrigens findet Krause, (s. *ebendas.*, B. 1, Abth. 2, S. 373!) „wenn wir in den Kunstüberlieferungen der Freimaurerbrüderschaft nicht allein den *Buchstaben*, sondern mittelst dessen den *Geist*, erfassen und die Ahnungen der Vorzeit in klares Schauen gestalten, die *eigenthümliche Wesenheit die-*

*ses Bundes* darin, daß derselbe die *reine, ganze*, in allen ihren Theilen in sich selbst, und zuhöchst mit Gott, mittelbar aber mit allen endlichen Wesen in Gott, vereinlebende (*harmonische*) *Menschheit* erkenne und, sie in geselliger schöner Kunst darzuleben (im Leben darzustellen), bestrebt sey.“]

[Diesen wichtigen Artikel beschliesse ein, aus dem Dunkel der Logenarchive hervorgezogenes, ächt dichterisches *Sendschreiben*, worin ein vom Geiste der *Masonerei* durchdrungener, im Königreiche Sachsen lebender, Bruder in dem verhängnisvollen Jahre 1806 die in demselben aufgestellte herzerhebende Schilderung entwarf von den Gefühlen, welche jeden Bruder *beseelen* sollten. —

„Brüder!“

„Muth für dieses Lebens Stürme  
bietet ihren Treuen noch die *Maurerei*. —  
Was das Loos der Erdendinge sey;  
wie der Zeiten wilde Fluth sich thürme:  
ruhig bleibt der Maurer stets und frei, —  
frei, wenn auch Tirannen Ketten schmieden,  
Kerker bauen für der Wahrheit Freund, —  
ruhig, wenn die ganze Welt nach Frieden  
mit dem Krampfe der Verzweiflung weint, —  
frei und ruhig, ob sich Alle schmiegen,

feigen Muths, dem Joch' der Slaverei, —  
 Recht und Tugend tief im Staube liegen, —  
 Wahn und Frevel, teuflisch lachend, siegen, —  
 bald: betrogen werden, bald: betrügen,  
 täglich mehr des Tages Ordnung sey, —  
 ob dem Allem ruhig doch und frei.

Geitze dann nach Welterstürmerruhme,  
 Wer nur sich im engen Herzen trägt;  
 schmunzelnd sitz' in Plutus Heiligthume,  
 Wer nach Gold den Werth des Menschen wägt;  
 blähe sich mit Viel- und Alleswissen  
 Eitelkeit im dumpfen Bücherschrein;  
 wiege sich auf weichen Duenkissen  
 Indolenz in Fabelträume ein;  
 treibe mit der bunten Seifenblase,  
 Sinnenlust, der Knabenmann sein Spiel;  
 such' der Schwelger nur in vollem Glase,  
 voller Schüssel, seines Hierseyns Ziel;  
 sink' der schönen Lebensblüthen Eine  
 nach der Andern durch der Zeiten Schlag;  
 Thorheit, mit dem Laster im Vereine,  
 mache Selbstsucht selbst zum Grundvertrag! —  
 Wir — wir zittern nicht. — — Noch herrschet

Einer

droben über seinem Weltenbau.

Was Der ordnet, stört hiernieden Keiner —  
 Keiner, wär' er noch so groß und schlau.

Dieser droben, der dem Tiger Krallen  
 und dem Lamme seine Unschuld gab,  
 macht das Schwert des Siegberauschten fallen  
 und erhebt den schwachen Hirtenstab.

Ja! geläng's dem schnöden Übermuth, —  
 Zu ersäufen in der Unschuld Blute

Recht und Wahrheit: — Brüder, Ihm vertraut!

Hat Er doch für alles Wahre, Gute,  
 Große, Schöne ein Asyl erbaut!

Stürze dann Palast und Schäferhütte  
 schnell in Trümmer durch ein Machtgebot! —  
 Sicher stehn in dieser Freistatt Mitte,  
 wenn sie auch kein kühner Wall umdroht,  
 Menschheit, deine bessern Schätze; — sie schirmt  
 Gott.

Hierher, Brüder, dann, wenn's draussen stürmet;  
 hierher, Brüder, wo der Hafen lacht,  
 wenn sich furchtbar Wog' auf Woge thürmet,  
 Blitze schlängeln und der Donner kracht!  
 Hierher, Brüder, wenn die Schlaueit brütet;  
 hierher, wenn die Unersättlichkeit  
 um sich her mit wildem Feuer wüthet! —

Dieser Hafen bietet Sicherheit,  
 bietet Ruhe dem zerrissnen Herzen  
 und dem ungewissen Geiste Licht, —  
 neuen Muth für neue Prüfungschmerzen, —  
 Hoffnung, deren Anker niemals bricht.

Hier laßt fest und fester stets uns halten,  
 fest in Wahrheit, Recht, und Lieb', und  
 Treu'! —

So wahr gü't'ge Mächte ob uns walten:  
 die empörte Fluth wird bald auf's Neu'  
 sich in Spiegelfläche umgestalten.  
 Heiterer wird dann des Lebens Fahrt;  
 friedlich schweben wir hinab zu neuen Freuden;  
 und für mannhafte überstandne Leiden  
 tröstet uns die bes're Gegenwart.

Komm' diefs Bes're, wann es immer kommt!  
 Kommen wird es in dem Augenblicke,  
 wo gereift wir sind dem besseren Geschecke,  
 und das Bessere der reifern Menschheit frommt. —  
 Muth nur, Brüder, paart mit Manneswürde!  
 Fester Bund des Herzens, wie der Hand!  
 Und erlügen wir des Schicksals Bürde:  
 wohl! — so sey's für Gott und Vaterland!"]

FREIMAUEREREI (DIE JOHANNIS-, SYMBOLISCHE, BLAUE) ist die der drei ersten Grade, im Gegensatze der *rothen* oder *schottischen* Maurerei. Beiderlei Ausdrücke findet man nur erst seit der Einführung der höhern Grade, wo eine unterscheidende Benennung nöthig wurde. S. auch JOHANNES DER TÄUFER, SYMBOLISCHE MAUREREI, BLAU UND GRADE!

FREIMAUEREREI (DIE ROTH), oder DER HÖHEREN GRADE, wird in allen den Graden getrieben, welche über den Meistergrad hinaus gehen, im Gegensatze der *blauen* oder *St. Johannis-Maurerei*. Sie wird so benannt, weil die rothe Farbe in den höhern Graden, besonders in den *schottischen*, gebraucht wird. Siehe auch GRADE UND ROTH.

FREIMAUEREREI (DIE HERMETISCHE). So nennen die Alchemisten die Lehre ihrer Operationen, um den Stein der Weisen und die Universalmedizin zu entdecken. Siehe ALCHEMIE [und HERMES TRISMEGISTUS!]

[Um das Jahr 1778 verpflanzten einige Mitglieder der Mutterloge *de la Vertu persécutée* zu Avignon, die hermetische Maurerei nach *Montpellier* und gründeten die dort bestehende *Académie des Vrais Maçons*. Nach

der Zeit hat man ein Capitel vom *goldnen Vlies* errichtet, bestehend aus 5 Graden, als: 1) le vrai Maçon dans la voie droite; 2) le Chevalier de la Clef d'or; 3) le Chev. de l'Iris; 4) le Chev. des Argonautes, et 5) le Chev. de la Toison d'or.

Vor der französ. Staatsumwälzung war dieses Capitel mit denen von seinem System in *Preussen*, *Schweden* und *Russland* im Briefwechsel. Aus der „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France“ (par Thory), in dem Abschnitte: *de la Maçonnerie hermétique de Montpellier*, p. 199 — 201.]

FRIEDENSKUSS; s. BRUDERKUSS.

FRIEDRICH I., König von Schweden, verbot durch ein Edict vom 21sten October 1738 die Versammlungen der Freimaurer bei Todesstrafe, nahm es jedoch in ebendenselben Jahre auch wieder zurück.

FRIEDRICH II., König von Preussen, geb. am 24. Jan. 1712, gest. am 17. Aug. 1786, wurde in der Nacht vom 14. zum 15. Aug. 1738 zu Braunschweig [von einer Maurerdeputation aus Hamburg, den Freiherren v. Oberg, v. Bielfeld und v. Löwen, nebst dem regierenden Grafen von der Lippe-Bückeburg und einigen Anderen,] in die Bruderschaft aufge-

nommen und führte, kurz nach seiner Thronbesteigung, im Monat Juni 1740 selbst den Hammer in einer Loge in Charlottenburg; wo er seinen Bruder, den Prinzen *Heinrich Wilhelm*, den Markgrafen *Carl von Brandenburg* und den Herzog *Friedrich Wilhelm von Holstein-Beck* aufnahm. Er erhob die Loge zu den drei *Weltkugeln* in Berlin im J. 1740 durch ein Patent zu einer Mutterloge, die ihn auch als ihren Großmeister von 1740 bis 1754 aufführte. Unter'm 16. Juli 1774 ertheilte er der Großen Landesloge von Deutschland in Berlin ebenfalls ein förmliches königl. Protectorium. \*)

\*) [Dieser, von den beiden Cabinetsministern, dem *Grafen von Finkenstein* und v. *Herzberg*, mit unterschriebene, Schutzbrief steht abgedruckt:

1) in dem *Anhange* der „poet. Blumenlese für das J. 1776, herausgegeben v. *J. G. Vofs*,“ (Lauenburg; in 12.;) S. 242 — 247;

2) in „*Christian Rose's freyen Bemerkk. über die polit. Verfassung des Uns. d. freyen Maurer*,“ (Leipzig, 1787; in 8;) S. 199 — 210, mit langen Anmerk.;

3) im *Anhange* von *Kretschmann's* „neuem alphabet. Verzeichniss von Freymaurerlogen,“

[Im J. 1777 erließ er folgendes Handschreiben an den Meister v. St. der Loge *la Royale York de l'Amittie* zu Berlin, Br. *Delagoanère*.—

„Je ne puis qu'être sensible aux nouveaux hommages de la Loge la Roy. York de l'Amittie à l'occasion de l'anniversaire de mon jour de naissance, portant l'emprunte de son zèle et de son attachement pour ma Personne. Son Orateur, \*) a très bien exprimé l'esprit qui anime toutes ses Opérations; et une Société qui ne travaille qu'à faire germer et fructifier toutes sortes de vertus dans mes Etats, peut toujours compter sur ma protection. C'est la glorieuse tâche de tout bon Souverain, et je ne discontinuerai jamais de la remplir. Sur ce je prie Dieu qu'il vous ait et votre Loge en sa sainte et digne garde. Potsdam ce 14 Février 1777.“

„Frédéric.“]

In dem „Extrait du Livre d'or du Suprême Conseil du 33<sup>ème</sup> degré en France,“ (à Paris, 1808; in 8;) p. 7, wird behauptet, „que,

(Leipzig, 1790; in 8;) S. 171 — 173;

4) in „dem Signalsterne,“ Th. 4, (Berlin, 1806) S. 78 — 81, und

5) *französisch* in den „Acta Latom.“ (par Thory) T. II, p. 68 — 70.]

\*) [Le Bauld-de-Nans, der seine Rede, nebst diesem Handschreiben, in seinen „Recueil de Discours“ etc., (1781; 8;) p. 107 — 123, aufgenommen hat.]

le 1<sup>er</sup> Mai 1786, *Frédéric II.*, Roi de Prusse, fit réviser les hauts grades et constitutions maçonniques du Rite ancien; qu'il ajouta huit grades aux 25 degrés déjà reconnus en Prusse, et qu'il fonda un Suprême Conseil de 33 degrés, dont il rédigea lui-même les règlements en 18 articles; \*) obgleich es den besser Unterrichteten bekannt ist, daß er in den letzten 15 Jahren seine directe und indirecte maurerische Wirksamkeit aufgegeben hatte. [Er soll vielmehr ein entschiedener Feind aller höhern Grade gewesen seyn; weil er, gleich vielen sehr achtbaren Brüdern und Logen in Deutschland, dieselben als die Wurzel alles Verderbens in der Freimaurerbrüderschaft und als den Samen der Zwietracht zwischen Logen und Systemen anzusehen, gelernt hatte.]

FRIEDRICH WILHELM I., König von Preußen, Vater Friedrich's II., verbot die Freimaurerei auf's Strengste in seinen Staaten; weshalb die Aufnahme des Kronprinzen in die Gesellschaft sehr geheim gehalten werden mußte.

\*) [Voir „Acta Latom.“ T. I, p. 172, et „Hist. de la fond.“ etc., p. 148, ingl. „Manuel maçonnique“, p. 22 seq. !]

FRIEDRICH WILHELM II., König von Preußen, geb. am 25. Sept. 1744, gest. am 16. Nov. 1797, bestätigte unter'm 9. Febr. 1796 das Protectorium, welches *Friedrich II.* der Großen Loge zu den drei Weltkugeln verliehen hatte, \*) und war stets Beschützer der Freimaurergesellschaft, deren Mitglied er selbst war.

FRIEDRICH WILHELM III., König von Preußen, geb. am 3. Aug. 1770. — Ohne selbst zur Brüderschaft zu gehören, bestätigte er dennoch den bisher in seinen Staaten der Freimaurerei verliehenen Schutz durch sein „Edict wegen Verhütung und Bestrafung geheimer Verbindungen, welche der allgemeinen Sicherheit nachtheilig werden könnten“, vom 20. Oct. 1798, \*\*) welches er sowol im Jahre 1808, \*\*\*) als auch insbeson-

\*) [Dieses Patent steht im cöthener „Taschenbuch für Freimaurer auf d. J. 1798“, S. 344—348, abgedruckt.]

\*\*) [Ist abgedruckt unter andern in dem cöthener „Taschenb. für Freimaurer auf das J. 1800“, S. 168—180, und in einer franz. Übers. in den „Acta Latom.“ T. II, p. 72—78.]

\*\*\*) [„Publicandum gegen geheime Gesellschaften und Verbindungen“, d. d. Königsberg, den 16. Dec. 1808; siehe d. „Allgem. Zeitung“ v. J. 1809, Nr. 2, S. 8!]

dre, bei Gelegenheit seines Verbots aller anderen geheimen Verbindungen, durch die „Verordnung wegen der angeblichen geheimen Gesellschaften,“ d. d. Berlin vom 6. Jan. 1816, welcher sie in anderweitem Abdrucke beigefügt ist, \*) erneuerte.

[Als die Loge *Roy. York de l'Amitié* den König, kurz nach seiner Thronbesteigung, unter Vorlegung ihrer Statuten und eines Auszugs aus ihren Ritualen, um ein gleiches Protectorium, als die vorigen Regenten den beiden andern Mutterlogen in Berlin ertheilt hatten, ansuchte, erhielt sie folgende Cabinetserklärung. —

„Ich bin, wie bekannt, in den sogenannten Geheimnissen der Freimaurerei nicht eingeweiht. Wenn ich daher der Loge *R. Y. de l'Amitié* das bei Mir nachgesuchte Protectorium bewilligte; so würde Ich einer Verbindung, deren Zweck und Mittel Mir gleich unbekannt sind, einen ausgezeichnetern u. bestimmten Schutz gewähren, als Ich allen Meinen treuen Unterthanen und allen unschuldigen Gesellschaften überhaupt schuldig bin und gern gewähre. Ich bin weit entfernt, irgend ein Mißtrauen in die Gesinnungen der Mitglieder der Loge zu setzen. Ich setze vielmehr voraus, daß der

*Zweck der Loge edel und auf die Beförderung der Tugend gerichtet ist, daß ihre Mittel erlaubt sind, und daß aus ihrem Wirkungskreise jede politische Tendenz verbannt wird.* Ist die Loge, wie Ich keineswegs zweifle, in diesem Falle, sind alle Mitglieder derselben treue, Mir, dem Staate und seiner Verfassung ergebene Unterthanen, so werden sie, Ich bin es überzeugt, sich dabei beruhigen, daß sie Theil nehmen an dem allgemeinen Wohlwollen und der landesväterlichen Zuneigung und Liebe, mit welcher Ich ebenso sehr nach dem Antriebe meines Herzens, als nach der Mir theuern Regentenpflicht, jeden rechtschaffenen Staatsbürger in Schutz und Obhut nehme; und dann wird es Mir zum Vergnügen gereichen, der Loge *Roy. York de l'Amitié* sogut, als jeder andern unverdächtigen Loge in meinen Staaten, diese Gesinnung bei jeder Gelegenheit zu bethätigen. Berlin, den 29. Dec. 1797.

*Friedrich Wilhelm.“*

Die Loge bat hierauf um eine nähere Bestimmung der allerhöchsten Willensmeinung in Hinsicht auf ihr Local und die von ihr bereits constituirten und noch zu constituirenden Tochterlogen; und der König ertheilte dieselbe sofort in nachstehender Mafse. — \*)

\*) [S. unter andern „die Zeiten, von D. Chr. Dan. Fofs,“ auf d. J. 1816, S. 155 — 158!]

\*) [S. diese beiden Erklärungen in der Schrift: „Die gute Sache der Freymaurerey,“ (Züllichau, 1798; gr. 8.)]

„Ich finde kein Bedenken, der *Loge Roy. York de l'Amitié*, auf ihr Gesuch vom 1. Januar und mit Bezug auf die derselben unter'm 29. December v. Jahres ertheilte Resolution, hiermit zu erkennen zu geben, daß ihr sowol, als ihren Tochterlogen, der Genuß aller derer Rechte zustehen soll, welche den übrigen hiesigen Mutterlogen durch die ihnen vormals ertheilten *Protectoria* bewilliget worden sind, und daß es ihr daher auch freistehet, besonders in Absicht ihres Hauses die Befugnisse einer moralischen Person jederzeit auszuüben.

Berlin, den 4. Jan. 1798.

Frédéric Guillaume.“]

FRIEDRICH HEINRICH LUDWIG, Prinz von Preussen, Bruder Friedrich's II., geb. am 18. Jan. 1726, gest. am 3. Aug. 1802, seiner Tugenden und Kriegstalente wegen geschätzt, wurde am 20. Juni 1740 vom Könige selbst in einer in Charlottenburg gehaltenen Loge in die Bruderschaft aufgenommen.

FRITZE (JOHANN FRIEDRICH), Dr. Med., königl. preuß. Geh. Rath und Director der clinischen Anstalt zu Berlin, geb. am 3. Oct. 1735, gest. am 9. April 1807, war Mitglied der höhern

Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Serpente*.

FÜNF; Eine der mystischen und heiligen Zahlen in der Freimaurerei, besonders im Gesellengrade, sonst auch in einigen andern höhern Graden, wo ihr die verschiedensten symbolischen Bedeutungen beigelegt werden.

[In dem ältesten Lehrlingsfragstücke wird auf die Frage: „Warum machen *fünf* *Masonen*“ (der Meister, die beiden Aufseher und zwei Gesellen), eine Loge?“ geantwortet: „Weil jeder Mensch mit *fünf* Sinnen begabt ist.“ — Diefes erklärt *Fessler* in seinen „Schriften über Freymaurerey“, B. 3, S. 87, so. — „Die zu einer Loge versammelten Brüder sollen so innig vereinigt seyn, daß sie gleichsam nur einen einzigen Menschen ausmachen. Der Mensch ist ein vollendetes Ganze, dem jedoch fünf verschiedene Sinne den Stoff zu seinen geistigen Wirkungen zuführen müssen.“

Das neuenglische System eignete die erwähnte Erklärung, sowie daß die Zahl *Fünf* auf die fünfte der 7 freien Künste, die *Geometrie*, (s. diesen Artikel!) und auf die 5 vornehmsten *Säulenordnungen der Baukunst*, (s. ORDNUNGEN!) anspiele,

S. 43 — 45, und in „*Fessler's* Schrift. über Freymaurerey“, B. 2, Abth. 2, S. 316 — 318, sowie französisch in den „*Acta Latom.*“, T. II, p. 70 seq.!] ]

dem *Gesellengrade* an, gewiß mit großem Unrechte; denn, soll nicht der Lehrling seine fünf Sinne ebenso brauchen, als der Gesell und Meister?

Die *fünf äußeren Sinne* werden in dem Gesellenfragstücke, nach *Browne*, (siehe „KU.“ B. 1, Abth. 2, S. 269!) so erklärt. — „Das *Sehen* dient dazu, daß wir einen *Bruder* erblicken und das *Zeichen* wahrnehmen können; das *Fühlen*, daß wir das *Merkmal* fühlen mögen; das *Hören*, daß wir das *Wort* hören mögen, und der *Geruch* und der *Geschmack*, daß wir uns der *Erfrischungen*“ (der Speisen und des Getränks bei den Mahlzeiten nach der Loge) „erfreuen mögen, wenn der sehr ehrwürdige Meister uns von der Arbeit abrufft.“ — Eine weitere „*Entwicklung* (*analysis*) dieser menschlichen Vermögen“ giebt *Preston* („*Illustr.*“, ed. 1812,

p. 55 — 60); sie enthält aber nichts eigentlich *Masonisches*, das ist *Allgemeinmenschliches*.]

FÜRCHTERLICHE BRUDER (DER); s. VORBEREITENDER.

FURLAK; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

FUSSBODEN (DER MUSIVISCHE); s. PFLASTER!

FUSTIER, in Paris, Officier du Grand Orient de France, Verfasser einer geographischen Charte von den Logen in Frankreich und einer handschriftl. „*Nomenclature alphabétique des Grades maçonniques*“, war Einer der vorzüglichsten Händler mit maurerischen Decorationen und Abschriften von den Ritualen höherer Grade. Von Letzteren besaß er eine Sammlung von mehr als 400 Numern, wovon man nach Willkühr die Abschriften gegen einen festgesetzten Preis erhalten konnte.

## G.

G ist derjenige Buchstabe, welcher in den Logen gewöhnlich in der Mitte des flammenden Sterns dargestellt und dessen Bedeutung erst den Gesellen mitgetheilt wird. — Mehrere Maurer betrachten ihn als das Centrum

aller Geheimnisse der Freimaurerei; übrigens wird er verschiedentlich als der Anfangsbuchstabe der Namen: Gott, Größe, Geometrie, Glorie, Gomez u. s. w., angegeben.

[„Da die *Geometrie* (*Raum-*

lehre) unter den mathematischen Wissenschaften sich ganz vorzüglich auf *Baukunst* bezieht; so gab Diefz in spätern Zeiten, besonders den neuenglischen Masonen, Gelegenheit, unter *Geometrie die ganze Kunst der Freimaurerei* zu verstehen, und den, zuvor aus ganz andern Gründen wichtig gewesenen, Buchstaben G nunmehr allein auf *Geometrie*, oder auf *Gott*, zu beziehen, um dadurch vorzüglich dem Gesellengrade mehr Gehalt zu geben.“ *Krause* in den „*Kunsturk.*“, B. 1 der ersten Ausg. S. 429, oder B. 1, Abth. 2, der zweiten, S. 451. — S. GEOMETRIE!]

„GABALIS (LE COMTE DE), ou *Entretiens sur les sciences secrètes*“, à Amsterdam 1715; in 8; ein Roman, worin der Verfasser, l'Abbé de Villars, die geheimen Wissenschaften der Alchemie, Theosophie u. s. w. lächerlich zu machen suchte, dessen Inhalt aber von den verblendeten Anhängern jener Wissenschaften für Ernst aufgenommen wurde, und zu neuen Verirrungen Veranlassung gab.

[In dieser Schrift wird die, in die *Kabbala* gehörende, Lehre von den Geheimnissen der vier *Elementargeister*, als: der *Sylphen*, Luftgeister, der *Ondinen*,

Wassergeister, der *Gnomen*, Erdgeister, und der *Salamander*, Feuergeister, vortragen. S. Mehres darüber unter andern in der „allgem. deutschen Real-Encycl.“, 5te Ausg., Leipzig: Brockhaus, 1820, Artikel: *Gabal*, *Gnom* u. s. w.

Der Abbé Lenglet du Fresnoy führt in der „Hist. de la philos. hermet.“, T. III, p. 168, Nr. 325, an, „que ce livre a fait beaucoup de bruit en son temps, qu'il est curieux, bien écrit et tiré presque tout de la *Chiave del Cabinetto di Cavaliere Borri.*“. Die von ihm, bemerkte Ausgabe ist zu Paris 1701, in 12., erschienen. Eine weit frühere besitzt der Herausgeber des gegenwärtigen Werks: à Amsterdam, chez Jaques le Jeune, 1671, „sur la Copie imprimée à Paris“, 228 pp. in 12., mit der *Lettre à Monseigneur* \*\* am Schlusse, dann eine andre: à Cologne, chez Pierre Marteau, (s. a.) 155 pp. in klein 8., mit der *Lettre* und einer *Réponse*, endlich eine neuere, niedlich gedruckte: à Metz, an cinq républicain, 220 pp. in 12., ohne die *Réponse*. — Deutsche Übersetzungen hat man davon unter den Titeln:

a) „Unterredungen über die geheimen Wissenschaften. Eine Schrift, die den Dichtern vielleicht einiger-

mafsen nützlich seyn kann.“ Berlin und Leipzig, 1764.

b) „Graf von Gabalis oder Gespräche über die verborgenen Wissenschaften. Aus dem Französ.“ Berlin, bei F. Maurer, 1782, 8.

Ein paar andere Verfasser haben diese Schrift, wiewol mit weniger Geist, nachgeahmt in:

a) „La Suite du Comte de Gabalis, ou nouveaux Entretiens sur les sciences secrètes, touchant la *Nouvelle Philosophie*. Ouvrage posthume.“ A Amsterdam 1708, 2 et 178 pp. in kl. 8.

b) „Les *Génies* assistants, et *Gnomes* irreconciliables, ou Suite du *Comte de Gabalis*.“ A la Haye, 1718, 2 et 176 pp. in 8.]

GABAON; \*) der Name des Orts, wo die Israeliten in Kriegezeiten die Bundeslade verbargen. Er ist der symbolische Name eines *Meisters*; [Welches soviel sagen will, „dafs ein Meister über die Erhaltung des Ordens und die genaue Beobachtung der eingeführten Verfassung wachen soll,“ dann aber auch, „dafs das Herz eines Mau-

rers so rein seyn müsse, dafs es Gott zu einem ihm annehmen Tempel diene. — Voir „Manuel maçonn.“ p. 174 et 232 seq.]

GADOR; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

GÄDICKE (JOHANN CHRISTIAN), großherz. - weimarischer Commissionrath, Buchhändler in Berlin, geb. am 14. Dec. 1763, [ward im J. 1792 in der Loge *Joseph zur Einigkeit* in Nürnberg zum Freimaurer aufgenommen und im J. 1804 bei der zum Bunde der Großen Loge zu den drei Weltkugeln gehörenden Loge zu den 3 *Seraphinen* in Berlin affiliirt.] Aufser seinen technologischen und andern Werken, hat er herausgegeben:

a) [„Namentl. Verzeichniss sämtl. zu dem Bunde der großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln gehörigen Brüder Freymaurer und derjenigen Logen und Brüder, welche nach dem Systeme dieser großen Loge arbeiten.“ Berlin, bei dem Br. Gädicke; gr. 8; 1ste Aufl. 1810; 2te 1813; 3te 1817.]

b) „Freimaurer-Lexicon. Nach vieljährigen Erfahrungen und den besten Hülfsmitteln ausgearbeitet.“ Berlin 1818; in 8.

[Dieses letztere Buch hat einen mit dem gegenwärtigen Werke zwar ziemlich

\*) [Eigentlich: *Gibeon*, der *Hügel*; (s. 2. Chron. I, 3!) welches die *Vulgata* in *Gabaon* umgeändert hat. Jener Ort heisst auch *Gibea*. S. 1. Sam. VII, 1, und 2. Sam. VI, 3 und 4!]

gleichen, doch weniger ausgedehnten, Plan und enthält in alphabetischer Ordnung Nachrichten von geheimen Gesellschaften älterer und neuerer Zeit, von deutschen Freimaurerlogen, von Personen, die sich im masonischen und in anderen mit diesem in Beziehung gekommenen Vereinen mehr und minder thätig gezeigt und entweder durch ihr besonderes Einwirken, oder auch durch Entgegenwirken, sich bekannt gemacht haben, und von anderen dem Freimaurer zu wissen nöthigen Dingen. Der Verf. verwahrt sich übrigens in der Vorrede gegen diejenigen Brüder, die vor dem Abdrucke des Buchs, dessen Erscheinung zu hintertreiben, suchten, „daß darin von den *Hieroglyphen, Symbolen und Gebräuchen der Freimaurer* nur soviel verlaublich sey, als ohne Pflichtverletzung habe entdeckt werden können.“

Wegen der Herausgabe dieses Buchs wurde gegen den Br. Gädicke durch einen Beschluß des *Altschottischen Director. der großen National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln* vom 10. März 1818 das Urtheil der *Exclusion* ausgesprochen. Die Verhandlungen in Hinsicht auf die Erscheinung jenes Werkes werden auf eine lehrrei-

che Art vorgetragen in der von dem verstorbenen Br. J. C. F. Gerlach herausgegebenen Schrift:

„*Logen-Hierarchie*, besonders in Bezug auf *Krause's, Heldmann's und Gädicke's* Freimaurerschriften. Nebst 34 Actenstücken.“ Freiberg, bei Craz und Gerlach, 1819; in 8. S. HELDMANN!]

GALAAD; der Name des Siegelbewahrers im Großschottengrade der heiligen Gruft (*de la Voûte sacrée*) Jakob's VI. [Voir „Manuel maçonn.“ p. 116!]

GALBERT, ein Franzose, war, dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der achte Großmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung; erwählt im J. 1459, gest. im J. 1500.

GALLOWAY (ALEXANDER GRAF VON) war Großmeister der Großen Loge von Schottland (von den ancient Masons) in den Jahren 1758 und 1759.

GAND (LE VICOMTE DE), Grand d'Espagne, war der zweite Großmeister des schottisch-philosophischen Systems in Frankreich; erwählt im Jahre 1785.

„GANZE (DAS) aller geheimen Ordensverbindungen. Ein Buch zur Belehrung und Warnung für Nichteingeweihte und zur Übersicht

für Ordensbrüder. Aus ächten Quellen und den besten Schriften gezogen von einem Freunde der Menschenveredlung.“ Leipzig 1805; gr. 8. Eine ohne Sachkenntnis und Wahl gemachte unvollständige Compilation! [Der Herausgeber derselben, der die Vorrede mit den Buchstaben J—h, aus E, \*) unterzeichnet hat, beschwert sich darin, „daß das Mehreste, was über Freimaurerei, und überhaupt über geheime Verbindungen, geschrieben worden, Buchhändlerspeculationen gewesen sey,“ und giebt vor: „sein Werk mache alle jene Bücher entbehrlich und sey eine Bibliothek über alles Wissenswerthe geheimer Verbindungen,“ behauptet auch mit großer Keckheit: „er habe mit kritischer Auswahl die besten Schriften über seinen Gegenstand benutzt.“— Allein, diese Sammlung aus bekannten freimaurerischen Büchern ist offenbar eine bloße *Buchhändlerspeculation* und macht unter andern die „Eleusinien des 19. Jahrhunderts,“ aus deren bei-

den Bändchen die chronologische *Uebersicht der Maurerei* auf S. 67—182 nachgedruckt worden ist, wegen des übrigen darin enthaltenen Wissenswürdigen, keinesweges *entbehrlich*; auch verräth das bunte Gemisch nicht die mindeste *Kritik*. Überdies entstellen sehr viele Schreib- und Druckfehler das Ganze.]

GARIMONT ODER GUIMONT; ein bedeutendes Wort in den höhern Graden.

GASSICOURT; s. CADET.

GASTON (JOHANN), der letzte Großherzog von Toscana aus dem Mediceischen Hause, erließ im J. 1737 ein sehr strenges Edict gegen die Freimaurer, welches aber nach seinem Tode im nämlichen Jahre noch von seinem Nachfolger, dem Herzoge Franz von Lothringen, nachherigen römischen Kaiser, wieder zurückgenommen wurde.

GAULES (CONVENT DES); siehe LYON.

GEBELIN (COURT DE); s. COURT.

GEDIKE (FRIEDRICH), Oberconsistorialrath u. Director des friedrichswerderschen Gymnasiums in Berlin, geb. am 15. Jan. 1754, gest. am 2. Mai 1803, hat sich als Freimaurer durch seine Angriffe in der „*berlinischen Monatschrift*“ auf

\*) [Wahrscheinlich *Erfurt*; denn er eignet das Buch dem damaligen Meister vom St., Grafen von Wartensleben, und den übrigen Beamten der dortigen Loge zu.]

das dem Freimaurerthum aufgedrungene Jesuitenwesen in den Jahren 1776 bis 1785 besonders bemerkbar gemacht. S. auch BIESTER und CLERIKER.

GEHEIMNISS (DAS) DER FREIMAURER. Ob die Freimaurerbrüderschaft vorzugsweise vor den denkenden und aufgeklärten Nichtmaurern jetzt noch ein Geheimniß besitze, und welches es seyn möge, ist wol keiner zweifelnden Antwort mehr unterworfen. — Das mit Augen Sehen der Gebräuche und das mit Ohren Hören der Lehren ist gewiß das Einzige, was den Uneingeweihten noch vorenthalten wird; obgleich auch Geweihte *sehen* und *hören*, und doch nicht *begreifen*. — [Vgl. PUBLICITÄT, MYSTERIEN, ZWECK!]

[Über diesen Gegenstand des Nachdenkens und Forschens, des Glaubens und Verwerfens, der Täuschung und des Betrugs in älterer und neuerer Zeit müssen mehrere Stellen aus Schriften Geweihter und Ungeweihter hier angeführt werden, damit der Leser ihren Gehalt prüfen und sodann sich selbst ein Urtheil bilden könne; und da hierbei das *Geheim-seyn* und das *Geheimhalten*, als unzertrennliche Begriffe, mit in Betrachtung kommen,

so werden darüber die Aussprüche einiger denkenden Köpfe unter den folgenden Numern 1 — 6 vorausgeschickt. —

Eine förmliche Theorie der *geheimen Verbindungen* hat der in hohem Grade achtbare Stifter des Ordens der deutschen Illuminaten, *Adam Weishaupt*, nach Aufhebung desselben, in seinem „*Pythagoras* oder Betrachtungen über die geheime Welt - und Regierungskunst,“ (Frankf. und Leipzig 1790, oder unter dem neuen Titel: „*Ueber die geheime Welt - und Regierungskunst*,“ Frankf. bei Fr. Elsinger, 1795, mit einer Titelvign.; in 8.) wovon in der „*Neuen allg. deutschen Bibl.*,“ Anhang zum 1—28. Bde., Abth. 4, (Kiel, 1799,) S. 122—178, ein langer Auszug mit eingestreuten Anmerkkn. steht, aufgestellt. In diesem lezenswerthen Buche verbreitet er sich sowol über die Schädlichkeit, als über die Nützlichkeit, *geheimer Verbindungen* und sucht, darzuthun, „dass Jede der *heutigen* geheimen Verbindungen schon in ihrer ersten Anlage den Keim ihrer Zerstörung enthalte;“ wobei er zugleich „Das, was an dieser Sache groß, reel und bei einem reifer gewordenen *Menschenalter* ausführbar

ist“, in gehöriges Licht stellt, „um den so tief gesunkenen Glauben an eine künftige Veredlung und Vervollkommnung unsres Geschlechts aufrecht zu erhalten.“ — Nach dieser Erklärung über die Absicht seines Buchs setzt er, zur Rechtfertigung seines Unternehmens, welches man, nachdem er öffentlich und feierlich versprochen gehabt, „sich nie wieder mit geh. Verbb. abzugeben,“ sehr getadelt hatte, übrigens aber zur Beruhigung Aller, die, gleich ihm, den Tadel der Zeitgenossen nicht scheuen, indem sie, den von ihnen erkannten Wahrheiten treu, schädliche Vorurtheile muthig bekämpfen, S. 11 f. hinzu:

„Alles Gute, was geschehen ist, wäre ungeschehen geblieben, wenn es nicht zu jeder Zeit Menschen von einer höhern Art gegeben hätte, die, alles Gegengeschreies ungeachtet, ihren Weg unverdrossen fortgegangen wären. Es ist wahr, es giebt Verläumder und Heuchler: aber es giebt auch edle Menschen; und, zur Ehre unsres Geschlechts sey es gesagt! es giebt deren nicht wenige. — Es giebt Muthlose und Schwache: aber es mangelt auch nicht an Großen und Starken; Diese haben hinlängliches und warmes Gefühl für Alles, was erhaben und groß ist. — Es giebt auch Andere, die auf halbem Wege sind und noch einen schwachen Anstoß nöthig haben, um ganz in das Klare zu

kommen; auch Diese werden mich verstehen und meine Absichten weniger verkennen. Und dann, wenn auch das gegenwärtige Menschenalter einstimmig ein solches Unternehmen mißbilligt, so steht doch der Glaube bei mir unerschütterlich und fest, daß sich diese Denkungart, sowie Alles, in's Bessere verändern wird; — dann giebt es ein reifer gewordenes Menschengeschlecht; für dieses schreibe ich, und auf dieses berufe ich mich.“

1) Ausführlich und gründlich hat die *Verwerflichkeit* der *Geheimheit* gesellschaftlicher Vereine nach weltbürgerl. Ansichten auseinandergesetzt der verstorb. braunschweigische Professor *Johann Stuve*, ein Nichtmaurer, in seiner Abhandlung „über den Einfluß geheimer Gesellschaften auf das Wohl der Menschheit, neu herausg. von *Fr. Mofs-dorf*,“ (Freiberg, 1811; in gr. 8.;) S. 17—68; womit die ernstesten Mahnungen eines aufgeklärten Masöns in der *Vorerinnerung des Herausgebers* (S. 4—9) und der *Anhang* des Buchs in verschiedenen Stellen zu verbinden sind. Aus jener Abh. hier nur Dieß! —

(S. 34) „Es schien mir äußerst wichtig, die Frage im Allgemeinen aufzuwerfen: ob geheime Gesellschaften nach Dem, was uns Menschenkenntniß, Erfahrung und Geschichte lehren, dem menschlichen Geschlechte mehr Nutzen, oder Schaden, bringen? — Es ist

keinesweges gleichgültig, ob ich so oder anders darüber denke; ich muß überzeugende Gründe haben, durch welche ich mich selbst und Andere zum Handeln, zum Thun oder Lassen, bestimmen kann. Sind geheime Gesellschaften für das Wohl der Menschheit, für die Beförderung der Aufklärung, Tugend und Glückseligkeit heilsam und wichtig, so muß ich, ein Mitglied derselben zu werden, suchen, so muß ich, ihre Ausbreitung und Vervollkommnung zu befördern, bemüht seyn. Sind sie im Gegentheil der menschlichen Gesellschaft im Ganzen mehr schädlich, als zuträglich, werden einseitige, eingeschränkte Denk- und Sinnesarten, Vorurtheile, Aberglaube, Parteigeist, Kabale, Alfanzerien, u. s. w., dadurch erzeugt und genährt: — nun! so muß ich mit allen Kräften mich ihrer Ausbreitung und Fortdauer in meinem Wirkungskreise widersetzen, wo und wie ich kann, ihnen entgegenarbeiten und, sie um ihren Credit zu bringen, suchen.“

Was ein anderer Uneingeweihter über das *Geheime* in dem Maurervereine in den „Götting. gel. Anzeigen“ geurtheilt hat, Das ist oben S. 211 nachzulesen.

2) „Seitdem Wissenschaft, Kunst und Religion *Gemeingut* geworden, will die Welt Nichts mehr von jenen *Mysterien* wissen, welche das Wahre, Schöne und Gute als *Eigenthum von Geweihten* betrachteten und für Ungeweihte nur soviel durch den geheimnißvollen Schleier durchblicken ließen, als man eben für gut fand. Alle Geheimnißkrämerei ist daher widerlich

und lächerlich geworden; und wie Die, welche draußensind, schon längst von der Maurei“ — (vielmehr: von dem *Jogewesen*) — „Nichts mehr hielten, so traten nach und nach immer Mehre von Denen, die drinnen waren, bald als Reformatoren, bald als förmliche Gegner, derselben auf.“

So Professor *Krug* in der oben S. 129, Sp. b, erwähnten Recension, vor der dort ausgezogenen Stelle.

3) In der „Jena. Allg. Lit. Zeit.“ von 1819, Num. 30, wirft der Recensent der Schrift: „der pythagor. Orden“ (s. oben S. 119, Sp. b!) einen allgemeinen geschichtlichen Blick auf *geheime Verbindungen überhaupt*, und auf ihr Verhältniß zu dem Geiste unsrer Zeit insbesondere, und sagt zuletzt (Spalten-S. 237 f.) sehr wahr:

„Alle antipapistische Geheimorden und Secten in der christlichen Kirchengesch., welche sich dem öffentlich gewordenen katholischen Mysterienwesen gegenüber constituirten und das profan gemachte hierarchische Ordensgebäude umstürzen oder doch anfallen wollten, — sie geriethen fast alle auf schwärmerisch-mystische, oder freidenkerisch-profane, oder politisch-tumultuarische, oder egoistisch-langplanende *Abwege*. Alle ihre, zum Theil heroische, meistens von geheimen Triebfedern geleitete, Kraftanstrengungen, welche über ganze Länder, Menschenklassen und Zeitalter so oft gränzenloses Unheil geworfen haben, — wie sehr werden sie beschämt und

überstrahlt durch die durchgängig öffentl. Thätigkeit der wahren besseren Reformatoren, welche ohne die von den päpstlichen Arguswächtern so oft vereitelten und auch im glücklichen Fall immer mit Trugwerk besleckten Machinationen und Operationen geheimer Verbindungen die grössere Hälfte des Gebäudes niederwarfen, dessen Grundfels durch die Zeit und zu langes Besitzen in Sand zerrieben war!“

„Die Reformation *Luther's* hat zuerst das Signal gegeben, daß die Menschheit soweit endlich auf ihren geistigen Stufen emporgestiegen sey, um zur Verbreitung des Wahrheitlichen und seiner Aufklärung nicht mehr der List und Gewaltmittel geheimer Verbindungen zu bedürfen. Daher schienen schon seit langer Zeit mehrere neuere Geheimbünde mit dem Geiste der Zeit im Widerspruch zu stehen. *Geheimheit verbrüderter Gesellschaften in der Mitte civilisirter Staaten* läßt sich nur unter zwei Bedingungen rechtfertigen; entweder wenn sie sich im Besitze hochwichtiger Wahrheiten und Ansichten befinden, für deren öffentliche Mittheilung ihr Volk oder Zeitalter noch zu unreif ist; oder wenn sie gewisse, das Wohl der Menschheit oder eines Volks bezweckende Grundsätze und Maximen nicht öffentlich äussern, geschweige im bürgerl. gesellschaftl. Leben anwenden dürfen. Diese beiden Bedingungen aber, unter denen vorzüglich eine völlige Unverdächtigkeit geheimer Gesellschaften möglich wird, werden in unserm, soweit heraufgebildeten, Zeitalter nicht mehr angetroffen. Das Volk ist jetzt wahrlich aufgeklärt genug, um für

etwanige höhere Wahrheiten und Grundsätze, die ausser den bisher bekannten noch mitgetheilt werden könnten, empfänglich zu seyn. Die letzte Bedingung aber ist unauffindbar in einer Zeit, in welcher selbst Fürsten und Regierungen liberaler Gesinnung und der Stimme der Öffentlichkeit, wie dem Systeme wahrer Volksaufklärung und Staatenbeglückung, immer mehr huldigen werden. In jedem Falle mahnt die erfahrene Stimme einer mehrtausendjährigen Geschichte vor allem geheimen Thun und Treiben in tiefverschleierter Gesellschaftlichkeit.“

4) Am Schlusse der *Vorrede* zu der in der vorigen Numer erwähnten Schrift sagt Br. *Freiherr von Wedekind*, der sich auch in seinen „Baustücken,“ Sammlung 1, über die Schädlichkeit der Geheimniskrämerei in den oben S. 121 f. angeführten Stellen so stark geäußert hat, S. XIII f.: „Wir leben in einer Zeit, worin, zur Bekämpfung des Bösen, die Liebe zum *Oeffentlichen* nicht genug befördert werden kann, zumal sich der Hang zum *Geheimen*, zum *Mystischen* und, in deren Gefolge, der Hang zum *Wunderbaren* und *Uebernatürlichen* so kräftig äussert, daß auch Roman-schreiber und Theaterdichter, als Söldner des Aberglaubens, wetteifern, um dem bösen Dämon der Zeit ein Opfer zu bringen.“ —

Hierüber enthält Nr. 52 des „*Literatur-Blatts*“ (Beilage zu Nr. 156 des „*Morgenblatts für gebildete Stände*“) v. J. 1820, S. 205 folgende gründliche Bemerkungen.—

„In Bezug auf die *Dichtkunst* scheint sonach Herr v. W. in dem gewöhnlichen Irrthume Derer befangen zu seyn, welche wollen, daß sie dem *Bedürfnisse der Zeit* diene, und welche *fürchten*, daß sie durch ihre Träume und Luftgebilde von wunderbaren und übernatürlichen Dingen der realistischen Wahrheit Eintrag thun werde, welche im menschlichen Leben als einzig gangbare Münze gelten soll. Jene Forderung hat bekanntlich *Schiller* mit strengphilosophischem Ernste abgelehnt; und diese Furcht, um derentwillen man jene Forderung immer wieder erneuet, hält Recensent für ungegründet; weil die Dichtkunst und die schönen Künste überhaupt ihre Gebilde nicht für Wahrheit — im Sinne des practischen Lebens — *ausgeben*.“

„Die menschliche Gesellschaft besteht aus Narren und verständigen Leuten. Die *Verständigen*, wol wissend, daß der Dichter *wachend träumt* und *selbst* nicht an die Träume glaubt, womit er uns ergötzen will, werden die Lebenswahrheit, welche in den Schranken der (physischen und moralischen) Möglichkeit und Nothwendigkeit liegt, nicht in dem freien Gebiete der Einbildungskraft suchen; und auf die *Narren*, die dazu geeignet seyn möchten, ist bei Ausübung der schönen Künste keine Rücksicht zu nehmen.“

„Ganz anders hingegen steht die Sache, wenn nicht von der

Ausübung der Künste des *Scheins*, die man die *schönen und freien* nennt, sondern von denjenigen Schwärmereien, die Rede ist, welche mit der künstlerischen Begeisterung zwar die *Träume* gemein haben, aber nicht das *Bewußtseyn ihrer Unwirklichkeit*; — wenn die Red' ist von den durch Leidenschaften in Unruhe gesetzten Gemüthern, welche Phantasiegebilde, von einem allzu regem Begehrungsvermögen erzeugt, den Vernunftideen und Verstandesbegriffen unterschoben und, anstatt mit Tönen, Farben und Worten, mit *Thaten* und *Werken* musiciren, malen und dichten wollen. Diese sind es, welche, bald in geheimer Verbrüderung mit voraussetzlich gleichgestimmten Gemüthern, bald wol gar in mystischer Vereinigung mit den problematischen Wesen einer unerkannten übersinnlichen Natur, die Werkstatt und die Werkzeuge zu einer ihren Wünschen entsprechenden Umwandlung des wirklichen Lebens und der gesamten menschlichen Gesellschaft vorzufinden, wälnen.“

„Für Leute dieser Art, die oft ebenso gutmüthig und lebenswürdig, als thöricht, sind, haben alle geheime Gesellschaften, besonders diejenigen, welche nicht sowol ihre Glieder, als vielmehr ihre Zwecke, verbergen, etwas Verführerisches; und um *ihrer* willen ist es wünschenswerth, daß, soweit es nur irgend die Natur der Sache und die Existenz dieser gesellschaftlichen Anstalten gestattet, der mysteriöse Nebel zerstreut und alles *nutzlos* Geheime öffentlich gemacht werde. Aus diesem Gesichtspuncte, selbst ohne Rücksicht auf das sehr begreifliche Mißtrauen der Ge-

walthaber gegen alles Geheime außer ihrem Bereich, erscheint es sehr verdienstlich, daß die Freimaurer selbst sich bemühen, die *Geheimniskrämerei* ihrer Verbindung zu vertilgen und den *Obscurantismus*, der bald Vater, bald Kind, der erstgenannten und immer also ihr naher Anverwandter ist, aus dem stillen Thun und Treiben ihres Ordens“ (Vereins) „zu verbannen. — Diesen Zweck scheint der Verf. redlich im Auge gehabt zu haben; und er hat seinen Weg dahin mit Einsicht gewählt und mit Besonnenheit verfolgt.“

5) Der geistreiche Br. *Heinrich Zschokke*, in Aarau, deckt in der Zeitschrift: „Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit,“ Jahrgang 1817, Nr. 5, in dem schätzbaren Aufsätze (S. 121 — 140): „Ueberblick des gegenwärtigen Zustandes der Freimaurerei in Europa,“ manche Gebrechen der Freimaurergesellschaft auf und rügt unter andern S. 134, „daß man der Gesamtwelt *geschichtl. Wahrheiten*, die doch Keinem schaden, vorenthält, indem man die solche enthaltenden Werke, um das Vorurtheil der gern *Geheimnisse* haben wollenden Brüder zu schonen, nur als Handschrift für Geweihte drucken läßt,“ und setzt hinzu:

„Obschon der Geist des Maurerthums auffodert, *die Menschheit zum höhern Lichte zu füh-*

*ren*, so verlangt man doch *Dunkelheit* und möchte gern im Kreise der Maurerei“ (Maurergesellschaft) „*die geistige Gewaltherrschaft der Censur und des Presszwangs* *harrdhaben*, während die Weisesten der Fürsten, die das Licht nicht zu scheuen haben, *Pressfreiheit* erklären. Ein neuer Beweis, daß die Freimaurerei, welche, ihrer Natur nach, *höher*, als der große Haufe der Zeitgenossen, stehen soll, an manchen Orten *tiefer* liegt, als diese, und deswegen als entartet, als von ihrem eignen Wesen abgefallen, anzusehen ist! Darum ist es Zeit, daß es Licht werde *auch in dieser Gegend menschlichen Strebens*.“

6) Im „Hermes,“ Stück 3 von 1820, sagt Br. *Krause* in seiner Abhandlung *über das Jesuitenthum* unter andern S. 61: „der Bund der Jesuiten sey für alle andere menschliche Vereine ein warnendes Beispiel, wohin *der menschheitwidrige Grundsatz der Geheimheit, des Geheimlehrens und des Geheimhandelns* endlich führe; und diese Maßregel beurkunde auch bei diesem Bunde, wie immer, ein inneres Gebrechen der Gesellschaft, welche sich, sie zu ergreifen, für berechtigt oder gezwungen achte;“ und in der Würdigung der Schrift: „der pythagor. Orden“ u. s. w., womit das vierte Stück jener Zeitschrift beginnt, bemerkt Ebenderselbe S. 2 f. Folgendes. —

„Die Behauptungen des Brs. von Wedekind sowohl hinsichtlich der angeblichen Nothwendigkeit des Geheimseyns eines Bundes für Humanität, als auch der Begriffbestimmung desselben, stimmen zwar mit Lessing, Herder, Fichte, (s. die Briefe an Constant in den „Eleusinien des 19ten Jahrhunderts!“) ferner mit Fessler, Schröder und mit den Verfassern des „Constitut. Buchs der Loge zu Altenburg,“ genau überein: es ist aber weder aus Wedekind's Darstellung, noch aus den in den Schriften der soeben genannten Brüder angeführten Gründen, ersichtlich: das und wie aus der Zweckbestimmung eines Bundes für Humanität die Nothwendigkeit des Geheimseyns desselben überhaupt, und hinsichtlich der Bearbeitung seines Zweckes insonderheit, gefolgert werden könne.“ — „Vernunftgründe und Erfahrung lehren, das gerade dieses Geheimhalten nach Außen gegen sogenannte Profane, und nach Innen gegen Mitglieder sogenannter niederer Grade, für jede einem reinmenschlichen Zwecke gewidmete Gesellschaft, vorzüglich also auch für die Freimaurerbrüderschaft, eine Hauptveranlassung war und ist, ihren Zweck zu verfehlen, im Innern zu verderben, jenen von Wedekind betrachteten Obscurantenvereinen ähnlich zu werden, und sich den Verfolgungen und heimlichen Einmischungen derselben hinzugeben. Die Behauptung, das der Bund für Humanität geheim seyn müsse,“ stimmt übrigens mit andern Aufserungen unsres Verfassers nicht überein. „Denn Nichts,“ — sagt er S. 69 sehr richtig, — „führt leichter zum Bösen, als das Geheime; weil in diesem

der Mensch ungestraft Böses thun kann und Böses verhehlen muß; und ferner, weil das Verhehlen an das Täuschen, wie dieses an das Betrügen, gränzt, das sich nicht wol eine Scheidewand ziehen läßt.“ — Dann S. 179: „„Geheime Doctrinen und Lehrgebäude sind ebenso überflüssig, als schädlich, in unseren Zeiten.““ — Und S. 165 f. läßt er sich von einem Freunde Einwendungen über die Schädlichkeit der jetzigen Art von Wirksamkeit der Freimaurerbrüderschaft machen, deren Begründetheit das Logenwesen der Vorzeit und Gegenwart vollkommen bestätigt, und die insgesamt vorzüglich aus dem Geheimhalten entspringen.“ — Vgl. „Mefsdorf's Mittheilungen,“ S. 28 — 33, und „Silber's Briefe“ über diese Schrift, S. 39 — 41!

Ausserdem hat Br. Krause in dem Vorberichte seines Werkes: „die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft,“ der Untersuchung: „ob und inwiefern die Masonci, das ist die Freimaurerei, als ein geschichtlich Gegebenes, geheim gewesen sey, noch jetzt sey und in Zukunft seyn könne und solle?“ S. CXVI — CXXXIII der neuen Ausgabe einen besondern Abschnitt gewidmet und darin die Hauptpunkte mit historisch-philosophischer Einsicht ausgeführt. In demselben verdient unter andern die S. CXVIII f. stehende Note 90, welche auch in „Silber's Briefen,“ S. 19 —

21, abgedruckt ist, hier erwogen zu werden.

Br. Krause bezieht sich hierbei auf folgende, S. XXII vorhergegangene, Stelle, welche sich ebenfalls in dem Vorberichte der ersten Ausgabe S. XXII f. befindet. —

„Wäre die dem Freimaurerbunde zum Grunde liegende Idee irgend früher deutlich erkannt und der Freimaurerbund selbst danach beurtheilt und veredelt worden, so würde derselbe schon jetzt eine höhere, aber offene, vor allen Menschen darliegende, *Kunstlehre. Liturgie und Werkthätigkeit* haben; die Mehrzahl der Brüder wenigstens würde es einsehen, daß das *Geheimhalten* selbst dem gegenwärtigen geschichtlichen Begriffe der Bruderschaft, noch mehr aber ihrem wahren Wesen und dem heutigen Zustande der Menschheit, zuwider sey, — daß es die edelsten Kräfte der Menschheit unbrauchbar mache, — daß es sie lähme, schwäche, irreleite und zerstreue, und den Aufschwung zum Bessern verhindere und erschwere. Die Brüder würden es erkennen und empfinden, daß *Geheimhalten* in einem Institute, dessen Mitglieder *allgemeinmenschliche Zwecke*, und zwar bloß und rein *als Menschen*, ohne durch die Bande persönlicher Freundschaft und Vertraulichkeit verbunden zu seyn, gesellig betreiben wollen, zweckwidrig und ungerecht ist; — sie würden es wissen, daß jeder Betrug, jede Täuschung, jede Lüge unter allen Umständen und bei allen möglichen Absichten die Vernunft entedelt, den Menschen schändet und das eigentlich *Profa-*

*ne* ist; — sie würden endlich wahrnehmen, daß das wahre Wesen des Bundes, wenn es anders in den Logen zur Anschauung gebracht würde, an sich selbst weit mehr Anziehendes und Schönes habe und, die Herzen und Kräfte der Menschen weit inniger zu ergreifen und zu fesseln, vermöge, als die heuchelnden und buhlerischen Reitze eines versteckten Geheimnisses, welche der Bruderschaft eine Menge unwürdiger Mitglieder zuführen. Würde die Bruderschaft nach den höheren Ideen zeitgemäß veredelt und neubelebt, so würde die Theilnahme an ihr weit edlere und heilbringendere Freuden gewähren, als jetzt der kleinliche Genuß einiger unbedeutenden und unbrauchbaren Heimlichkeiten darbieten kann.“ — S. auch in dem erwähnten *Vorberichte* S. XXXV, Z. 18 ff.!

Noch eine Stelle aus den „Kunsturkunden“, B. 2, Abth. 1, S. 338 f.!

„Da die Menschheit, wie der einzelne Mensch, sich als ein organisches Ganzes (als ein Lebegliedebau) ausbildet; und da jeder Theil in, mit und durch das Ganze und jeden Nebentheil immer höher auflebt; so darf sich auch kein geselliger Verein von dem Leben des Ganzen absondern, isoliren (alleinigen) und ausschließen; sonst erkrankt er, bleibt hinter der Zeit zurück und wird des gereiftern, schönern, gleichzeitigen Zustandes der übrigen menschlichen Dinge und Vereine unwürdig und unfähig, mit ihnen vereinzuleben.“

„Dieser Satz muß auch auf den Freimaurerbund angewandt werden; denn, das *Geheimseyn*

ist unsrer Bruderschaft gerade deshalb von jeher so verderblich gewesen, weil es dieselbe von dem *Ganzleben der Menschheit* und von der *Mehrzahl der einzelnen edleren Menschen* trennt, absondert und isolirt (alleinigt). Diese wesenswidrige Trennung ist die überwiegende Ursache, daß sich noch jetzt in den Einrichtungen des Bundes so Vieles findet, was nur, das Licht zu sehen, und dessen urbelbenden Einfluß zu empfangen, brauchte, um mit einem Male besser zu werden, und was nur insofern das Licht zu scheuen hat, *als es am Lichte untergehen und dem Edlen und Schönen eilends weichen mußte*. Daher soll die Bruderschaft jetzt von diesem Vorurtheile zurückkommen; sie soll öffentlich werden, die selbst angelegten drückenden und lähmenden Fesseln abwerfen, sich an das ganze Menschheitsleben anschließen und die so reichen und Wesentlichen enthaltenden Schätze, welche Vorzeit und Gegenwart in Wissenschaft und Kunst, und in dem ganzen Gesellschaftsleben, auf der ganzen Erde bereits jetzt frei und offen als Gemeingut darbieten, frei zur *Vermenschlichung und Verschönerung ihrer Gebräuche, ihrer Liturgie (Bundinnigung), Verfassung und*, Was das Wichtigste ist, *ihrer ganzen Gesetzgebung, Einrichtung und Werkthätigkeit* mit weiser, liebevoller Kunst benutzen.“

„Dann wird von ihr nicht mehr, wie jetzt, mit Recht gesagt werden können, daß der Schleier ihres Geheimnisses wenig Gutes, und zwar nur solches, was man schon sonst auch außer ihr erblickt, wol aber viel Schlechtes, was ihr

eigen ist,\*) verhülle, und daß *ebendarum* dieser Schleier nicht gehoben werde. — Sondern sich aber auch in Zukunft unser Bund, menschheitwidrig und ungesellig, von allem anderm Menschlichen aus, so erkranket und verkrüppelt er noch mehr; er bleibt noch weiter hinter den Zeiten zurück; sein guter Geist verläßt ihn endlich ganz; und er sinkt dann noch tiefer zu einem leeren, aber für Tugend und Recht gefährlichen, Mißbrauchwesen herab.“

Doch versichert Br. Krause (im „Hermes“, St. 4 von 1820, S. 16,); „wenn er gleich alles Geheimhalten nach Außen und Innen als der Wesenheit und Bestimmung der Freimaurerbruderschaft widerstreitend, mithin als abzuschaffen, anerkenne, so verkenne er dennoch Nichts von allem dem einzelnen Guten und Wesenheitsgemäßen, was in irgend einer Freimaurerloge und in irgend einem Logenvereine, bei allen jenen wesenswidrigen Formen und Einrichtungen, in *Gesinnung und Handlung* durch den guten Geist der Menschheit *wirklich geleistet wird*; und er sey überzeugt, daß, wo nur immer jene *Ahnung der Menschlichkeit und des Menschheitsbundes*,

\*) „Man sehe z. B. die völlig gegründeten Vorwürfe eines Ungeannten hier oben S. 207–216!“

Anm. des Brs. Krause.

welche das urgeistige Band und der, für Viele unsichtbare, Kitt des Freimaurerbundes sey, zur Erkenntniß werde erhoben werden, dann auch das wesenheitwidrige *Geheimhalten*, *samt der abergläubischen Verehrung und der gedankenlosen Ausübung überlieferter Sinnbilder und Gebräuche*, endlich ganz aus der Brüderschaft verschwinden werde.“

Endlich hat Br. Krause dem 2ten B. der „KU.“ S. I—XVI, noch eine besondere Abh. über *Geheimseyn und Offenbarseyn* vorgesetzt, worin er „die Grundsätze, welche sein Verhalten in Hinsicht des Geheimseyns der Freimaurerbrüderschaft bestimmen, so gut es ihm ausserhalb des Ganzen der Wissenschaft möglich ist, ohne alle Erläuterung durch Bilder und Beispiele, für ernste, im Denken geübte Leser, welche Wahrheit lieben und suchen,“ andeutet.

7) Über die Natur des *masonischen Geheimnisses* hat das Lehrfragstück, welches ein freier und angenommener *Mason*, wie er sich unter der voranstehenden Zuschrift unterzeichnet, in das „*Complete Magazine*“ vom J. 1764 hat einrücken lassen, und welches, nebst einer deutschen Übers., dem ersten Theile von der Ver-

deutschung des französischen Buches von *Nicolas de Bonneville*: „die Schottische Maurerey“ u. s. w., S. 167 — 224 angehängt ist, im Sinne des neuenglischen Systems sich in folgenden Fragen und Antworten ausgesprochen. —

Fr. 9. „Worin bestehen unsere Geheimnisse?“

A. „„In der *Materie* und *Form* der *Masonei*.““

Fr. 10. „Welches ist die *Materie*?“

A. „„Künste und Wissenschaften.““

Fr. 11. „Welches ist die *Form*?“

A. „„Die Mittel, in jenen Wissenschaften Fortschritte zu machen, und die Art des Unterrichts, welche vor Allen, die nicht *Masonen* sind, verborgen gehalten wird.““

Fr. 12. „Welche *Künste* treibt Ihr vorzugsweise?“

A. „„Jede rohe *Materie* in eine *Form* zu bringen; — Gebäude zu errichten; — den *Manufacturen* und dem *Handel* Vorschub zu leisten; — das Band der *Liebe* unter den Brüdern festzuknüpfen, und Mittel

ausfindig zu machen, damit Die, welche aus Mangel an Arbeit sich in Noth befinden, an's Werk gestellt werden.““

Fr. 13. „Welche sind die Euch eigenthümlichen Wissenschaften?“

A. „„Geometrie und Baukunst.““

Fr. 14. „Wie werdet Ihr in diesen Wissenschaften unterrichtet?“

A. „„In einer Loge von Meistern und Anderen, die von ihren Kenntnissen und ihrer Verschwiegenheit (secrecy) hinlängliche Proben abgelegt haben.““

8) Der Verfasser eines „*Essai sur les Mystères et le véritable objet de la Confrérie des Francs - Maçons*, (Lettre à Mr. de la H\*\*\*)“ in dem „*Abrégé de l'Histoire de la Franche-Maçonnerie*,“ (à Londres et à Lausanne, 1783; in 12.;) p. 44—71, stellt p. 57 seq. die Sätze auf:

a) „Pour nous former une juste idée des Francs-Maçons, nous les regarderons comme une société de *philosophes symboliques*.“

b) „Tout le secret des Francs-Maçons consiste à enseigner par des symboles,

que la vraie science est la morale, et que les vraies vertus sont les vertus sociales.“ Hierzu noch die Note: „Si on veut bien réfléchir sur la doctrine de l'Evangile, on trouvera que la religion chrétienne propose encore ces deux articles.“

9) „Hat die Freimaurerei Geheimnisse?“

Diese Frage beantwortet ein Ungenannter in dem cöthener „Taschenbuche für Freimaurer auf das J. 1803,“ S. 219 — 251; welche Beantwortung Manches enthält, was hier im Auszuge geliefert zu werden verdient. —

„Bis 1740 hatten die Freimaurer von keinem Geheimnisse gesprochen; ob sie gleich eine geheime Gesellschaft seyn wollten: aber seit diesem Jahre fieng ein Geschrei von Geheimnissen an. — Lange waren Maurer und Profane überzeugt: es gebe Geheimnisse im Orden. Kluge behaupteten, sie zu kennen, und wollten sie nicht mittheilen, selbst dem Bruder nicht; Thoren suchten, sie gegen Jener Willen zu erforschen.“

„Die heilige Philologie, die sich einst für das Centrum der Weisheit ansah und für den einzigen Maassstab, Männerwerth zu berechnen, gelten wollte, — diese heilige Einfalt kramte in den Antiquitäten; der Name: Maurer, war ihre Laterne, ihr Knäuel *Ariadne's*, der aus dem Labyrinth helfen sollte. Von *Seth's* Säulen bis auf *Salomon's* Tempel, von Roms Kapitol bis auf die Paul'skirche in Lon-

don war jedes Gemäuer Denkmal der Freimaurerei; und es gab im Ernst der Thoren nicht Wenige, welche, die *verborgene Weisheit der ägyptischen Priester*, die *geheime Lehre der Eleusinien*, neue *Ergänzungen aller Schriftsteller*, *verlorne Künste Hetruriens* und Gott weiß welche andere Herrlichkeiten der Antiquare wieder aufzufinden, hofften. Man deutete und suchte, solange die heilige Einfalt noch herrschte: aber eines sogenannte *liberale Philosophie* errang den Vortritt; und jene Deutungen machten *andern Platz*.“

„Theologen suchten bald die *Vereinigung aller Religionen* in eine natürliche, bald Wiederherstellung des Katholicismus; und alle Proteste der Bruderschaft, daß der Orden sich um Religion \*) gar nicht bekümmere, gar nicht bekümmern dürfe, halfen zu Nichts, als, jene Vermuthung: *da stecke das Geheimniß*, nur fester zu begründen. Katholische, wie protestantische, Inquisitoren giengen mit gleicher Heftigkeit auf die Brüder los, die bald Atheismus, bald Jesuitismus, predigen sollten; und noch bis heute haben beide Meinungen über den Gehalt des Geheimnisses der Freimaurer noch eine gleich erbitterte Menge Anhänger.“ —

„Religiöse Schwärmer suchten und fanden ein religiöses Geheimniß; bald *innige Verei-*

*nigung mit Gott*, die zur moralischen Vollkommenheit hebe und von Erleuchtung des Innern ausgehe, — *Verbindung mit den seligen Geistern*, welche den Tempel der Freimaurerei allein noch nicht ganz verlassen hätten und dem Maurer das Vorgefühl der künftigen Seligkeit gäben, — bald *Erhöhung der menschlichen Kräfte zur schaffenden Gotteskraft hinauf* durch den Glauben, der Berge versetzt, und die Gaben des Gottesgeistes, wie sie die ersten Jahrhunderte des Christenthums zu sehen meinten. Haben die Theologen ihre Meinungen behalten und mit Erbitterung vertheidigt, — gewiß! diese Schwärmer thaten es auch. Im geweihten Kreise meinten sie mit *Henoch* und *Methusalah* zu wandeln, und mit *Moses*, *Elias* und *Jesus* das Brod zu essen.“ —

„Freunde der Natur meinten: *Eindringen in das Innere der Natur* sey des Freimaurers Pflicht und Zweck, — sein *Geheimniß* die gemachten Entdeckungen: *Goldmacherei*, *Stein der Weisen* und treffliche *Arcae* gegen alle Übel Leibes und der Seele. Vom Tross der gewöhnlichen Handwerksmaurer sonderten *Gold- und Rosenkreuzer* sich ab, um ungehindert auf mancherlei heiligen und unheiligen Wegen in's Innere zu dringen und die Decke wegzunehmen, welche die Werkstatt der Natur verhüllt.“

„Andere speculative Köpfe glaubten: die Freimaurerei sey durch die Alles zernagende Zeit entnommen der Bürde, ein *Geheimniß* zu bewahren, und beieferten sich, *ihr eins zu geben*; weil sie doch eins haben müsse, — Historiker den Orden längst vergessener Ritter, und Intriganten ein Clericat. Jeder woll-

\*) Es sollte vielmehr heißen: um das *äußere Glaubensbekenntniß*, um Kirchenparteien; denn, die *allgemeine* (allumfassende) Religion, zu welcher das erste alte Grundgesetz (old charge) jeden Maurer verpflichtet, ist, nach Br. Krause's Erklärung, die *innere, sittliche, gottinnige Stimmung des Menschen selbst*.

Anm. des Herausg.

te auf seine Art Commenden und Pfründen stiften, zu welchen die Brüder gelangen sollten. Ein Plan jagte den andern und konnte es; denn, die auf losen Sand errichteten Tempel wehte der Wind um.“\*)

„Endlich versuchten rechtliche Denker, über das Geheimniß eines Ordens zu philosophiren, der so ernst behauptete, eins zu haben, das wenigen Sterblichen zu kennen vergönnt sey. Mancher fand *Nichts* und satyrisirte über den Glauben an das Ding, das nicht sey; Andere, wie der biedere *Lessing* (in „*Ernst und Falk*“), meinten: in den *Folgen*, welche eine so ausgebreitete Gesellschaft haben möge und müsse; sey ihr Geheimniß verborgen; *sie knüpfe die Bande fester, welche Vorurtheile der Staaten und der Nationen, der Religionen und der Secten, der Stände und der Beschäftigungen, der Irrthümer und der Einfalt, so thätig zu trennen suchten.*“

Hierauf setzt der Verf. auseinander, dafs, „wie jede Gesellschaft bei ihrem Zusammentreten, und dann bei'm Zusammenbleiben, wissen müsse, *warum* sie Das thut oder thun soll, und was ihre *wahre Bestimmung* ist, also auch der Freimaurerverein ein solches *Warum* angeben könne, wenn es auch zu verschiedenen Zeiten verschieden und vielleicht ein ganz andres, als seine jetzigen Beschäftigungen und Arbeiten, gewesen

seyn möge,“ und fährt S. 229 ff. so fort. —

„Einige Gesellschaften kündigen dem Publicum ihr *Warum* an, andere nicht, wenigstens das wahre nicht. Jene können ebenso gut noch *Etwas für sich behalten und verschweigen*, wie diese, welche das Publicum über den wahren Grund ihrer Zusammenkünfte unwissend erhalten wollten. Beide können also *Etwas geheim halten* und vor dem großen Publicum ein *Geheimniß*, vielleicht *viele Geheimnisse*, haben. Denn, *was ist ein Geheimniß?* — Nicht Das, was die Welt nicht begreifen und verstehen kann, wenn es ihr auch gesagt wird. Theologen erfanden diese Bedeutung des Worts, um für Einige ihrer Dogmen einen gemeinschaftlichen Namen zu haben, unter welchem sie im System aneinandergereiht werden könnten; aber diese Bedeutung hat das Wort nur in den Schulen der Theologen; und sie gieng nicht in's gemeine Leben über, wo sie ganz ohne Sinn seyn würde.“

„*Geheimniß* ist, dem Sprachgebrauche nach, der allein entscheidet,

1) Was Die *nicht wissen*, die es *gern möchten*; denn, Wer Etwas nicht wissen mag, belegt dieß ihm Gleichgültige nur mit der Benennung: unbekannt;

2) Was Leute *nicht wissen sollen und dürfen*, die es *gern wissen möchten*;

3) Das, wovon Die *nicht sprechen sollen*, die es wissen, damit es durch sie nicht weiter, nicht allgemein, bekannt werde. — Sehr ungleichartige Dinge sind daher mit gleichem Rechte Geheimnisse.“

\*) Vgl. oben S. 306 f.!

Anm. des Herausg.

„Nach allen drei Bedeutungen des vielsinnigen Wortes: *Geheimniss*, hat denn wol die *Freimaurerei* wirklich ein *Geheimniss* oder vielleicht gar *Geheimnisse*. Sie hat Etwas, das viele Neugierige nicht wissen und gern wissen möchten. — Etwas, das nicht gesagt werden soll, damit es Niemand erfahre, — Etwas, das der Neugierige nicht wissen soll und nicht wissen darf. Es wird nun also auszumitteln seyn, *Was Diefs sey*, oder *Was es nach dem Geiste der Verbrüderung seyn sollte*.“

„Wenn man sich bei der Ausmittlung des wahren Geheimnisses nicht misleiten lassen will, so muß man den Anweisungen nachgehen, welche die Gesellschaft ihren Eingeweihten selbst giebt, um sich in den Besitz desselben zu setzen; und wir können, wir müssen Alles verwerfen, was nach diesen Anweisungen nicht *Geheimniss* der Brüderschaft seyn kann. Diese Anweisungen sagen, daß im *ersten* Grade die Augen nur *geöffnet* und im *zweiten* *gestärkt* werden, mit dem *dritten* aber *Alles vollendet sey*. Auf den rechten Weg muß also der Maurer schon bei seiner Aufnahme geleitet seyn; und bei seiner Vollendung als Meister muß er im Besitz seyn, wenn er anders für das *Geheimniss* Sinn und Geist hat.“

„Die *Maurerei* ist nach jenen alten Anweisungen mit dem *dritten* Grade vollendet; und vor 1717 arbeitete man nirgends in *höhern* Graden, kannte sie nicht einmal. Jedes Geheim-

niss also, welches jene 3 Grade übersteigt, auch nur einen *vierten* noch fodert, um vollendet mitgetheilt zu werden, kann das wahre der *Freimaurerei* nicht seyn. — Wer sein *Geheimniss* des hohen Ordens in die *Maurerei* einschieben will, der hat die *Maurerei* nie gekannt; oder er wollte sie nicht kennen. Im letzten Falle möchte er den Vorwurf des wissentlichen Betrügers wol schwerlich von sich abwälzen können.“

„Jene alten Anweisungen belehren bei der Aufnahme, daß die *Freimaurerei* *Nichts wider Gott, Nichts wider den Staat, Nichts wider die guten Sitten* enthalte. Diesen uralten Belehren gemäß, können alle Dinge, welche gegen Eins dieser Principien verstossen, auf die Ehre, *Geheimniss* des Ordens zu seyn, nicht Anspruch machen.“ —

„Jene alten Anweisungen erfordern *drei Grade*, in welchen man fortgesetzt das *Geheimniss* erlernt, bis man zum vollen Besitze kommt. So schön daher die philosophische Idee des trefflichen *Lessing* ist, so kann sie doch nicht als das ächte *Geheimniss* des *Freimauers* gelten; denn, der denkende Lehrling kann ja *dies* ganze *Geheimniss* beim ersten Eintritt in den Bund gleich finden und hätte demnach nicht nöthig, durch mehre Grade zum Besitze des vollen Lichtes zu gelangen. Hätte *Lessing* Recht, so würden jene Grade eine neuere Erfindung und Zusatz zur der alten Einrichtung seyn müssen; \*)

\*) Diefs sind sie allerdings; und Alles, was aus dieser neuern Einrichtung mit Graden in Hinsicht auf das Wesentliche, die Lehren und die Geschichte der

oder jene alten Anweisungen sagen eine schreiende Unwahrheit, wenn sie nur den *dritten* Grad als letzte Vollendung, die beiden andern als Vorbereitung dazu, ansahen. Was *Lessing* als Geheimniß der Freimaurerei angiebt, ist *Folge*, welche das Allgemeinverbreiten der Gesellschaft und die enge Verbindung der Glieder untereinander natürlich und nothwendig haben mußte. Ganz so wirkte auch das Christenthum, ehe es römische Staatsreligion und durch Secten gespalten wurde.“

„Ebenso wenig können die *Gebräuche* der Freimaurer ihr Geheimniß seyn. — Zwar gehören alle diese Dinge, so bekannt sie auch bereits durch den Druck sind, immer noch zu den verborgenen für die Welt, weil nur der Geweihte über ihre Wahrheit entscheiden und sie richtig anwenden kann. Sie sind also Geheimnisse für die Welt, aber *nicht das Geheimniß des Ordens*; denn, *an sich* haben ja alle Zeichen der Freimaurer keine Bedeutung und werden durch alle Deutungen nie eine bekommen. *Werth* haben sie, weil *daran* sich die Brüder erkennen: aber sie sind so willkürlich, daß sie ohne Nachtheil in jede andre beliebige Form gegossen werden könnten, wenn die Maurer sich darüber vereinigen wollten.“

„Nun! und dieß wahre Geheimniß des Ordens — haben leider! so Viele gefunden, so laut darüber gesprochen, daß ebendarum selbst Maurer es nicht für das *ächte* hielten und, nach einem andern forschen zu müssen, glaubten.“

Freimaurerei, gefolgt wird,  
verfehlt durchaus den wahren  
Gesichtspunct. S. GRADE!

Anm. des Herausg.

„Getrennt von der Welt, ist die Loge eine Welt für sich, des Profanen Auge undurchdringlich, und doch so groß, als die Welt. Keine der Auszeichnungen im bürgerlichen Leben, Keine der Verschiedenheiten, die Staat, Gewohnheit, Vorurtheil geschaffen haben, Keine der Erwerbungen, die außerhalb des Menschen liegen, gehen mit dem Maurer in die Loge hinein. Drinnen sind Alle *Menschen*; und weiter Nichts. *Brüder* grüßen sich da; ein andres Verhältniß findet unter ihnen nicht statt. Alle befehlen, — Alle gehorchen den *Gesetzen*, die allein Gewalt haben. Selbst der Meister vom Stuhl ist nur Meister, solange er den gebietenden Hammer führt; er für seine Person ist *Mensch*, ist *Bruder*, und weiter Nichts. Ehre, und Achtung, und Gehorsam dem *Gesetz*; und Liebe den *Brüdern*, dem starken, wie dem schwachen; schonende Nachsicht, zuvorkommende Aufmunterung, um Jedem seine Veredlung zu erleichtern; und wenn keine Bruderbitte, keine Schonung, keine Ermunterung mehr helfen will, — wenn der Bruder, der Mensch, die Hoffnung mit blutendem Herzen ganz aufgeben muß, den Feind seiner eignen Veredlung auf einen bessern Weg zu bringen, — wenn er fürchten muß, durch ihn die Anstalt zerrissen und gehindert zu sehen, — dann erst, als Strafe, die Trennung vom *Bruderbunde*; und *diese Strafe die einzige!*“

„Wer erkennt nicht in diesem schwachen Gemälde der

Logen das Geheimniß der Maurerei: das Wirklichmachen des goldenen Zeitalters, das zwar in der Welt sich nie verwirklichen läßt, dem wir aber, als *Ideal* (Urbild), „uns nähern sollen, soviel nur möglich für Menschen, deren Ziel eine *unendlich große Vollkommenheit* ist! In der Loge, (da wir in der Welt Diefes nicht so vermögen,) sollen und wollen wir nur als *Menschen* gelten, und Nichts mehr. Fürst und Landmann stehn als Menschen hier nebeneinander; und Der geht vortan, dessen *Menschenwerth* der größte ist. Kein Titel, als der eines *Bruders*, in der schönen Ewigkeit die einzige Bezeichnung vernünftig handelnder Wesen, wird im Innern gehört. Mit diesem Namen schließt der Künstler und der Gelehrte, der Reiche und der Arme, der Fürst und der Unterthan, der Deutsche und der Britte, kurz, alles in der grossen Welt voneinander Abweichende, sich traulich hier aneinander; und Liebe und Menschlichkeit decken alle Trennungen, alle Verschiedenheiten. Alle Klüfte sind gefüllt, alle Höhen abgetragen; auf *gleicher Ebne* stehen Alle und sind, — Was sie waren bei der *Geburt*, — Was sie im *Tode* seyn werden, — *Menschen*.“

„Nur Was den *Menschen* interessirt, ist Gegenstand der Unterhaltung unter diesen Menschen einer idealischen Welt. Nichts vom *Staat*! — Im goldenen Zeitalter, wo die Menschen vollendet sind, ist nur ein Staat möglich, der *ethische der Tugend*. Nichts vom *Kirchenglauben*! \*) — Die Verschiedenheit der Dogmen kann da nicht

interessiren, *darf* da nicht interessiren, wo *Gottes Reich* wirklich gegenwärtig ist und practisch geübt wird. Aber, Was Menschen veredelt, Verirrte zurückführt, Gleichgültige anspornt, Übereilte bedächtiger macht, — Was Menschen zur Menschenwürde hinaufhebt und aus des Verderbens Schlingen befreit, — davon sprechen die Brüder, Das ist Gegenstand ihrer Arbeit, ihrer Unterhaltung.“

„Alle *befehlen*; — Alle *gehören*; nicht der Mensch den Menschen nicht der Bruder den Brüdern. Wo *Vollendung* thront, da bedarf es der *Verordnungen* und der *Herrscher* nicht mehr. Das *Gesetz* ist von der Wahrheit Griffel in Aller Herzen geschrieben; (wir bedürften es nicht *geschrieben*, wären nicht Schwache unter uns; — und lange, sehr lange schrieb man daher auch nicht;) — in uns ist das Gesetz lebendig; wir Alle sind mithin selbst Gesetzgeber; und unsre Kunst ist die *königliche*, die der *Gesetzgeber*. Keine Herrscher, die dem Gesetz Ehrfurcht verschaffen, bedürfen wir. Nur für den Schwachen, der eine Hülfe bedarf, ist der erinnernde Hammerschlag. Ihn führt ein Mensch, ein Bruder, — ohne Auszeichnung des Namens; er heist *Meister*, wie wir. Jeder von uns hat Ansprüche auf diesen — ersten — Platz; Würde als Mensch, Thätigkeit als Mensch, geben

dieses Wort im Sinne des Verfassers an die Stelle des von ihm gebrauchten: *Gott*, zu setzen; denn, welcher andre Gegenstand könnte für Menschen jener idealischen Welt geeigneter seyn, als der Urquell alles Seyns, um in Reden, Liedern und Gesprächen gepriesen zu werden!

*Anm. des Herausg.*

\*) Der Herausgeber erlaubt sich,

Ansprüche darauf, nicht Geburt, Rang, Vermögen oder Kenntnisse, womit wir in der bürgerlichen Welt glänzen, — nicht immer nutzen.“

„Zu diesem schönen Geheimnisse des Ordens führen drei Stufen, die des *Lehrlings*, des *Gesellen* und des *Meisters*. — Die *Lehrlingsstufe* läßt ihren Inhaber *sehen*, *Was und wie da gearbeitet werde*; sie zeigt ihm das Symbol der Maurerei: *Salomon's Tempel*. Darin sind alle Maurer thätig; und er mag's versuchen, aus Dem, was er sieht, das Symbol des Tempels auszudeuten, und sich dem Lichte zu nahen, was im Innern leuchtet. Die Brüder beobachten ihn, wie er sie, ob er für das idealische Leben, für ein verwirklichtes goldnes Zeitalter, passe? — ob er sich als Mensch und Bruder ansehe und von sich, als *Menschen*, seine bürgerlichen Verhältnisse *absondern* könne? — ob er, sich zu der Idee, daß er sein eigner Gesetzgeber seyn müsse, zu erheben, im Stande sey, und ob er vermöge, nicht bloß dem gewalthabenden Herrscher, sondern dem erkannten Gesetz allein, zu folgen?“

„Hat er diese Forderungen erfüllt, an sich selbst den Menschen allein achten und dem bloßen Gesetze folgen gelernt, so harret sein die zweite Stufe der Prüfung; er wird *Gesell*. — Hier prüfen ihn die Brüder im engern Kreise, ob er, auch in Andern, in seinen Mitbrüdern, den *Menschen* aufzufinden und zu achten, wisse? und geben ihm Gelegenheit, diese Scheidung des Zufälligen vom Wesentlichen richtig und ohne Trug vorzunehmen. *Gesell* bleibt er, bis er gelernt hat, Was er lernen sollte, bis er —

in dem Heiligthume — nur Menschen *sieht*, und Menschen *achtet*, und Menschen *liebt*, im Sterne, wie in Lumpen. Dann empfängt er die *Meisterweihe*, die er als *vollendeter Maurer* verdiente; er wird nicht *Meister*; er *war's schon*. Mag er nun idealisiren, solange die Vorsehung ihm, zu leben, vergönnt! Neues lehrt man ihn nicht mehr; er hat das Schönste gelernt: das *goldne Zeitalter*, — sey's auch nur im Tempel und unter Brüdern! — *verwirklichen*.“

Für manchen Logenbruder dürfte es nicht unnöthig seyn, auf diese dichterische Schilderung eine Warnung des Brs. Krause in den „*KU.*“, B. 2, Abth. 1, S. 225, Note, folgen zu lassen. —

„Es ist sehr loblich, eine *Auswahl besserer Menschen* seyn und bilden zu *wollen*; wie viele Logen von sich rühmen; nur muß man nicht behaupten, es dann schon wirklich zu *seyn*, wo der Anblick und die Erfahrung gerade das *Gegentheil* als *wirklich* zeigt, und wo es, vermöge des ganzen Zustandes und der innern Verfassung des Bundes, unmöglich ist, der *Mehrzahl der Mitglieder* nach zu diesem Ziele zu gelangen. Vielmehr kommt man dann in Gefahr, sich selbst für einen *Bessern* im Vergleiche mit Andern (s. *Matth. VII, 3 — 5*, und *Luc. XVIII, 10 — 14*) und seine Mitgenossen für solche *Ausgewählte*, der Wahrheit zuwider, zu halten, und so seine Selbsterkenntniß und wahre Besserung aus den Augen zu verlieren, oder wol gar den Verdacht auf sich zu ziehen,

als wolle man Andere hierüber absichtlich täuschen.“

10) Im Jahre 1810 ist eine französische *Geheimschrift* von IV<sup>e</sup> und 43 SS. in 8. erschienen, mit dem *geschriebenen* Titel: „Le Livre Bleu par S. E. Séchal, \*)“ worauf die *gedruckten* Worte folgen: „Imprimé aux frais de l'auteur. — Afin de rendre cet ouvrage inintelligible à ceux qui n'ont pas droit à la participation des secrets maç., on a indiqué les mots essentiels par des signes dont il sera donné une *Clef* par écrit; mais qui ne sera remise qu'à ceux qui se *légitimeront* comme Fr. M.“ — Weder der Ort, noch das Jahr, des Abdrucks sind angegeben: es wird aber das J. 5810 p. 41 und 42 als das laufende angedeutet. Im *Schlüssel*, worauf sich die als Zeichen dienenden lateinischen und griechischen Buchstaben und einige Freimaurerchifern gedruckt befinden, sind die daneben stehenden Erklärungen *geschrieben*, diese

[\*) Ist, nach der Versicherung des Brs. Thory in den „Acta Latom.“ T. 1, p. 393, ein *Pseudonime* (ein angenommener Name). Wahrscheinlich ist der Verf. ein deutscher Bruder; wie schon der Ausdruck und die Wendungen der Übers. zu erkennen geben.]

jedoch für Den, der mit dem Inhalte bereits vertraut ist, fast entbehrlich. Die oft vorkommenden Buchstaben *D*, *R* und *L* bezeichnen die Worte: *Freimaurerei*, *Geheimniss*, *höherer Grad*; u. s. w. — Diese Blätter enthalten nach einem kurzen *Avant-Propos*, an dessen Schlusse der Verfasser „offre à ses frères ces résultats de son expérience, fruits de plusieurs années, avec l'unique désir de semer un grain qui pourrait *peut-être* fructifier,“ in 7 Abtheilungen, mit einigen *Aphorismen* am Ende, manches für die Inhaber höherer Grade Beherrigenswerthe, wiewol hier und da mit unklaren und sogar irreführenden Darstellungen und Behauptungen untermischt. So wird z. B. im 5ten Abschnitte, S. 18 — 25, eine Übersetzung der „Frommen Erklärung der Freimaurerei,“ (s. oben S. 264, Sp. a!) von S. 10 an, *im Auszuge* geliefert. — Dafs der Verf. 41 verschiedene Worte nicht anders, als in Chifern, ausdrückte, geschah entweder aus gewohnter Hehlsucht, oder um durch einen solchen Anstrich von Wichtigkeit bei Denen, für die er zunächst schrieb, desto bessern Eingang zu finden: es ist indess sehr sonderbar, dafs er jene Chifern sogar in Stellen ge-

braucht, welche aus andern für Jedermann zugänglichen Schriften entlehnt sind. Dieß ist unter andern der Fall im zweiten Abschnitte, dessen größter Theil eine bloße Übersetzung des letzten Theils der hier vorhergegangenen Nr. 7 ist, ohne daß übrigens der Verf., weder in demselben, noch in andern von ihm ausgezogenen Stellen seines Werkchens, des deutschen Ursprungs gedenket.

Dieser Abschnitt (S. 4—8) wird hier nachgedruckt, theils wegen der Aufserungen in der ersten kleinern Hälfte, theils weil es in Hinsicht auf die zweite für den vergleichenden Leser anziehend seyn dürfte, zu sehen, *Was und wie* der Verf. übersetzt und *Was er hinzugesetzt und weggelassen* hat. — In einigen folgenden Artikeln wird noch ein Paarmal von dieser Schrift die Rede seyn. —

„Parmi les milliers de profanes qui se font initier à nos mystères, il n'y en a qu'un très petit nombre de capables de donner une raison qui les détermine à une telle démarche.“

„Nous devons à la curiosité, à la manie (pour ainsi dire) des RR“ (*secrets*), „et à l'intérêt pécuniaire la plus grande partie des récipiendaires; un très petit nombre seulement se joint à nous pour le noble désir de s'instruire, ou d'autres raisons honorables. La majeure partie

d'eux s'empresse d'avancer en grades, uniquement pour obtenir une nouvelle décoration, et enfin lorsqu'ils sont parvenus au plus haut degré et qu'ils sont environnés de la splendeur de l'orient, demandez leur alors: „*Que savez-vous et que pensez-vous de nos secrets?*“ — Ils vous feront une réponse qui ne saurait inspirer que de la pitié et qui vous prouvera qu'ils n'ont jamais réfléchi ni su se faire une idée exacte et qui puisse vous persuader qu'ils aient travaillé en *Loge* avec fruit.“ —

„Il se trouve beaucoup de frères assez indifférents pour se persuader simplement que l'ordre possède certains *secrets*; et qu'il éprouve et perfectionne les frères par les travaux et hiéroglyphes des BB“ (*trois grades symboliques*), et des LL“ (*hauts grades*), „pour les rendre dignes de participer à ces *secrets* dont la véritable connaissance n'est à la fin le partage que de très peu d'Elus. Ceux-là forment un grand parti parmi lequel il s'en trouve, qui ont assez de confiance pour croire que quelques membres de telle ou telle grande *Loge* jouissent effectivement de cette préférence.“

„D'autres se flattent aussi d'y trouver les *secrets réels* ainsi que leur développement, mais ils n'ont pas la même confiance que les précédens.“

„Le petit nombre des frères réfléchis ne croit absolument rien à ces *secrets*; au contraire, il ne voit dans les hiéroglyphes qu'une exhortation à réfléchir sur la doctrine de l'ordre, qu'un encouragement à ne pas s'écarter de la vertu et de la sagesse, espérant par un bon choix de frères actifs voir dans une *Loge* le lieu paisible

où la modestie et la sociabilité nous feraient jouir de la vie d'une manière utile et agréable, où l'amour fraternel nous lierait plus étroitement ensemble, où on se communiquerait mutuellement des idées lumineuses, de nouvelles découvertes, de bonnes connaissances, et enfin où l'on délibérerait sur les mesures convenables au bien de notre prochain."

\*) „Si pour pénétrer dans notre vrai *secret* on ne veut pas rester dans l'erreur, on n'a qu'à réfléchir et suivre les explications qu'on donne l'ordre lui-même à ses initiés et se le rendre familières. Tout ce qui, d'après ces explications, n'est plus *secret* de l'ordre, nous pouvons et nous devons le rejeter. Ces explications disent qu'à l'G" (*Apprenti*) „on ouvre les yeux et qu'au F" (*Compagnon*) „on les fortifie, mais que le E" (*Maître*) „est parfait. Donc dès sa réception le franc-maçon doit avoir été conduit sur le vrai chemin et à son perfectionnement; comme *Maître* il doit en être en possession (pour peu qu'il ait de l'esprit et du goût pour le *secret*), ou toutes les explications de nos AA, CC et 222 des B" (*Constitutions, Instructions et Rits, des 3 grades symboliques*) „nous trompent, ce qu'on ne peut guères supposer par des raisons consignées dans l'histoire et la morale de notre ordre. La *Franc-Maçonnerie* se termine avec les 3 *grades symboliques* d'après les anciennes instructions qu'on en a. Avant l'année 1717 on ne travaillait nulle part dans les *hauts grades* et même on ne les con-

naissait pas. — Donc tout *secret* qui nécessite un quatrième grade pour parvenir à la perfection n'appartient plus à la véritable *Franc-Maçonnerie*."

„Je n'examinerai pas, si en soi-même cela peut être intéressant et mérite d'être connu, mais je persisterai toujours dans mon opinion à laquelle j'ajouterai qu'il n'y a aucune probabilité que cela puisse être le véritable *secret* de la *Franc-Maçonnerie*, et enfin que cela doive devenir indifférent aux francs-maçons. Celui qui ajoute à la *Franc-Maçonnerie* le *secret* d'un *haut grade* ne la connaît guères, on ne peut pas s'en pénétrer, et dans ce dernier cas il ne peut se justifier qu'avec peine du reproche d'avoir été dans l'erreur avec connaissance de cause."

„Une *Loge* de St. Jean est un monde séparé du monde profane, impénétrable aux yeux du vulgaire. Toute distinction dans la société, toute ligne de démarcation tracée par l'état, la coutume et par la prévention est oubliée du maçon en *Lôge*. Là on ne voit que l'homme et rien de plus; là ce ne sont que des frères qui se font accueil, et toute autre relation profane cesse entre eux. Tous commandent; — car tous les parfaits contribuent également à chaque loi. Tous obéissent aux lois, qui seules sont nos juges suprêmes. Le Z" (*Vénérable*) „même n'est *Maître* que pendant qu'on lui confie le Δ" (*maillet*), „et quant à sa personne, elle ne peut être considérée que comme homme et rien de plus (\*). Honneur,

\*) Hier fängt der Auszug aus dem cöthener „Taschenbuche“ an. S. vorher S. 347, Sp. b, Z. 14 ff. v. oben. *Ann. des Herausg.*

\*) Que devienent alors les *Souverains Princes*, les *Très-Puissants* etc. des *hauts grades*? „*Ann. des françois. Übers.*

respect et obéissance aux lois ! Que l'amour, l'indulgence et l'encouragement aux frères, pour leur faciliter leur perfection, soient les qualités du Maçon et lorsque les conseils des frères, l'indulgence et l'encouragement restent sans effet, lorsque le frère perd avec un cœur déchiré l'espoir de ramener l'ennemi de sa propre perfection dans un meilleur chemin, lorsqu'il craint de voir notre institution paralysée et détruite, alors que sa seule punition soit : d'être à jamais exclu de l'union fraternelle.

„Qui ne reconnaît pas dans cette faible esquisse, que je viens de tracer, le *secret* de la *Franc-Maçonnerie* ? Dans la *Loge* nous devons et nous voulons être regardés simplement comme des hommes qui travaillent au temple de la vertu et de la sagesse avec des forces unies.

„Aucun titre, excepté celui de frère dans toute sa pureté, n'est entendu dans l'intérieur d'une *Loge*. L'artiste et le savant, le riche et le pauvre, le souverain et le sujet, le Français et l'Anglais, enfin tout ce qui, dans le grand monde profane, se tient séparé l'un de l'autre, se joignent avec confiance et amitié, et toute distinction et différence disparaissent au moyen de l'amour et de l'humanité. La plus grande distance est rapprochée, toute grandeur disparaît et l'égalité la plus parfaite règne parmi eux ; ils sont ce qu'ils étaient lors de leur naissance et ce qu'ils seront à leur mort.

„Tout ce qui regarde l'homme forme le sujet de l'entretien de ces êtres d'un monde idéal, mais rien de ce qui concerne l'état ou la religion. Tout ce

qui tend à l'amélioration de leur semblables, ramène les égarés, encourage l'indifférent, rend l'inconsidéré plus sage, élève l'homme à sa vraie grandeur, lui fait éviter les pièges qu'il rencontre ; tel est l'objet de leur méditation, tels sont les travaux dont ils s'occupent.

„Tous commandent, tous obéissent ; ce n'est pas l'homme à l'homme, le frère au frère, c'est aux lois tracées dans nos cœurs et qui n'ont besoin d'être écrites que pour les faibles, qui peuvent exister parmi nous. Ces lois pendant un long espace de temps ne furent point écrites, et elles ne le furent depuis que pour venir au secours du frère, et le *maillot* n'était tenu que par un homme, un frère, comme nous, nommé *Maître*. Chaque frère a droit d'aspirer à tenir ce *maillot* ; le mérite et le zèle peuvent seuls nous le confier, mais non la naissance, le rang ou la fortune par lesquels nous obtenons la préférence dans le monde civil.

„Trois degrés conduisent à ce sublime *secret* de l'ordre. Celui d'*Apprenti* démontre à celui qui l'a monté ce qu'on travaille et de quelle manière ; il lui montre le symbole de la *Franc-Maçon*, le temple de Salomon. La personne ne reste oisif et c'est à l'ouvrier d'essayer de pénétrer, par ce qu'il voit, dans le sens symbolique du temple et de s'approcher de cette lumière qui luit de l'intérieur. Les autres frères et l'*Apprenti* s'observent mutuellement pour découvrir ce qu'ils peuvent attendre l'un de l'autre.

„Si le dernier répond à l'attente des premiers, il en est récompensé par le second degré ; on le reçoit *Compagnon*. Comme tel et par la confiance dont

les frères le font jouir dans un cercle plus étroit, il peut nourrir l'espérance de parvenir enfin de plus près au grand but. Les frères éprouvent son mérite; il reste *Compagnon* jusqu'à ce qu'il sache ce qu'il doit apprendre; mais alors il reçoit la dignité de *Maître* qu'il mérite comme maçon accompli et qu'il a obtenu par lui-même.“

„Quoiqu'il soit très louable de visiter les *Loges*, ce n'est cependant pas cela seulement, qui peut instruire le zélé qui désire se perfectionner. *Le moyen de parvenir au but de l'ordre est en nous-mêmes*; chaque frère peut suivre un chemin différent et il parviendra toujours au même but.“

Hier noch einige Stellen aus diesem „Livre bleu“, welche die Meinung des Verf. über das *Geheimniss* beukunden! Doch sind sie vielleicht auch nur von Anderen entlehnt. —

P. 12. „La *Franc-Maçonnerie* sera toujours de toutes les sociétés la meilleure et la plus éclairée par les grands *secrets* qu'elle tient renfermés dans son sein. \*) Ceux-là n'ont jamais été que le partage d'un très petit nombre et le resteront toujours. Le meilleur franc-maçon est donc celui qui, sans

vouloir atteindre à des choses qui sont hors de sa sphère, tâche de se rendre digne de posséder les *secrets* de l'ordre par une conduite estimable, par l'amélioration de lui-même et par l'amour de son prochain et particulièrement de ses frères.“

P. 14 seq. „Si les anciens avaient des définitions sublimes de leurs mystères, s'ils les regardaient comme la quintessence de tout, comme la II<sup>e</sup> (*Lumière*) „la plus noble, comme le commencement d'une vie parfaite, on peut dire la même chose des *secrets* de la *Franc-Maçonnerie*, quoique celle-ci n'ait rien de commun avec ceux-là.“

„Le sublime, le mystérieux de l'ordre, l'instruction hiéroglyphique, les expressions de convention même, nourrissent l'enthousiasme. Tout y est fait pour ouvrir le cœur et pour occuper l'esprit et l'imagination.“

„La *vraie clef* des symboles du maçon, voilà le seul et vrai *secret* de la *Franc-Maçonnerie*! Toutes les corruptions de cet ordre n'ont été causées que parce qu'on avait reçu des clefs fausses, ou qu'on s'en est fait soi-même.“

„Le but de l'ordre est la propagation et la conservation de ses *secrets*. Tel il était lors du principe de l'ordre, — tel il restera.“

„Tout franc-maçon cherche le but de la *Franc-Maçonnerie*, mais il y en a peu qui le cherchent là, où ils pourraient le trouver. Cachées sous le voile des hiéroglyphes et allégories, il veut deviner la *Franc-Maçonnerie* sous ce déguisement, au lieu de tâcher d'en pénétrer le sens.“

P. 16. „L'ordre n'enseigne rien d'impossible; son *secret* est

\*) Hierüber sagt Bode in den von ihm herausgegebenen „Beiträgen zur philosoph. Geschichte der heutigen geheimen Gesellschaften“, (1786; in 8;) S. 31, in der Note “), ganz treffend: „Wenn erst in der Maurerei alle Begriffe deutlich bestimmt seyn werden, dann dürfte es auch mit der Wichtigkeit der Freimaurergeheimnisse — etwas mißlich aussehen.“

Ann. des Herausg.

compréhensible pour tout le monde. Il enseigne l'art de devenir bon, sans les ressorts de la crainte de mériter l'enfer ou l'espérance de gagner le ciel; et le maçon n'attend pas sa récompense dans l'avenir; il la reçoit déjà ici bas et se trouve satisfait. Il est vertueux, non pour que cela le rende un jour heureux, mais parcequ'il l'est déjà par sa conduite raisonnable et parceque la vertu et les efforts pour l'atteindre sont l'objet de ses travaux, de ses jouissances et de sa satisfaction."

P. 38. *Aphorisme.* „Les hommes croient généralement être déjà devenus, par le nom de franc-maçon, ce qu'ils ne peuvent devenir que par la pratique des devoirs maçonniques et profanes, et par laquelle seule ils peuvent parvenir à la connaissance et pénétration de nos secrets."

11) In dem obigen Artik.: *Freimaurerei*, S. 301, Sp. b, ist bereits erwähnt worden, daß *Bode* das Geheimniß der Freimaurer in ihren *Ursprung* und ihre *Geschichte* setzte. — So auch *Fefsler* im 3ten Bande seiner „Schriften über Freymaurerey“ S. 80: „Das einzige Geheimniß, was noch in der Bruderschaft liegt, ist das *Wesen* und die *Tendenz* der Freimaurerei und die *Geschichte ihres Ursprungs und ihrer Fortschritte*; dieß Geheimniß kann aber nur versinnbildet, nicht zur Anschauung oder Erkenntniß enthüllet werden.“ — Gegen diese Meinung erklären sich

*Krause* in der Vorrede zur deutschen Übersetzung von „*Lawrie's Geschichte*“, S. III f., und *Mosdorf* in den „*Mittheilungen an denkende Freimaurer*“, S. 12 und 33 ff., und in „*Silber's Briefen*“, S. 53 f. Note.

12) Der von *Bode* herausgegebenen, in der vorhergehenden Nr. 11 erwähnten, „*Frommen Erklärung der Freymaurerey*“ ist S. 103 — 168 eine Abh. „über das Geheimniß der Freymaurer“, mit dem Motto zur Überschrift: „*Luci nox addit honorem*“, (das Dunkel der Nacht erhöht des Lichtes Glanz,) angehängt, worin der nicht angegebene Verfasser — (der aber, wie schon das Motto zeigt, der *fromme Erklärer* nicht seyn kann,) — in 2 Abschnitten auszuführen sucht, „daß das Geheimniß sich beschäftige: entweder mit der *Erweiterung der menschlichen Erkenntniß*, oder mit der *Verbesserung des Herzens oder, Welches einerlei sey, des Willens*, und, als eine Folge davon, mit *Verbesserung des politischen Zustandes der Menschen*.“ Im ersten Abschnitte sagt er:

„Kenntnisse und Einsichten, die schon unter den Menschen verbreitet sind und zu ihrer moralischen Besserung, Regierung, Befriedigung ihrer Bedürfnisse, Beförderung ihrer Bequemlichkeiten und ihres

Vergnügens abzuwecken. — Kenntnisse, die auf Schulen und Universitäten, bei Handwerkern und Künstlern, und aus der Erfahrung und Übung im gemeinen Leben, erlernt werden, — solche Gegenstände können der Gegenstand der Geheimnisse der Freimaurer nicht seyn. \*) — Man muß also wol

höher steigen und die etwa beabsichtigte Vermehrung menschlicher Kenntnisse auf solche Gegenstände einschränken, deren Wesen oder Wirkungart den Menschen ganz unbekannt ist und in dieser Rücksicht giebt es drei Hauptgegenstände, in welchen eigentlich Geheimnisse enthalten sind: *Gott, Welt und Mensch.*“

„Wenn die Freimaurerei im Besitze der Schlüssel zu diesen für den menschlichen Verstand noch bis jetzt unauf löslichen Räthseln wäre; — (wie wir einmal annehmen wollen;) — so lassen sich hauptsächlich drei Wege denken; auf welchen sie zu diesem Besitze gelangt seyn kann; —

- 1) durch eigne *Erfindungskraft* eines oder mehrer Menschen,
- 2) durch unmittelbare *göttliche Offenbarung* und
- 3) durch einen heiligen *höchstmoralischen Lebenswandel*, durch völlige Besiegung böser Neigungen und Leidenschaften, und überhaupt durch die Beherrschung unsres Willens; — als wodurch man, den Behauptungen einiger Mystiker zufolge, theils sich zur Empfänglichkeit der Geheimnisse geschickt machen könne, theils auch selbst unsre Vernunft zur eignen Erfindung und Erkenntniß derselben fähig gemacht werde.“

in sich vereinigen. Nur in der *Geschichte* mögen noch manche Triebfedern verborgen und manche Begebenheiten unbekannt, sowie andere einer nähern Beleuchtung bedürftig seyn: aber, um Diefes, oder vielleicht einige chemische Geheimnisse, zu erfahren, — bedarf es dazu der Anstalten und des Aufhebens, daß sich Menschen aus allen Ländern von Europa in ein einziges enges Band vereinigen, Geld und Zeit verschwenden und ihrer Freiheit entsagen?“

*Ann. des Herausg.*

\*) Für diese Meinung erklärt sich auch *Weishaupt* in dem oben S. 337 erwähnten Werke: „Pythagoras.“ S. 532 — 535 folgendermaßen. —

„Unter allen Gegenständen des menschlichen Wissens schicken sich für geheime Verbindungen keine Kenntnisse weniger, als *theoretische*, oder *speculative*; es sey nun, daß die Gesellschaft die *Erforschung* oder die *Mittheilung* dieser Kenntnisse zum Zweck ihrer Verbindung machen will. Mit bloßem Wissen und Theorien ist der Welt sehr wenig gedient. — Nur schwache und unerfahrene Menschen stehen in dem Wahne, daß es uralte, verborgene, höchst wichtige Überlieferungen gebe. Diefes Alles ist bloßes Vorgeben schlauer Betrüger, welche ihren eigenen Einfällen und Geburten durch diesen uralten Kunstgriff die Aufnahme und Verbreitung erleichtern wollen. Ein solches Vorgeben kann der Kritik und nähern Prüfung nie widerstehen. Der so nöthige Beweis aus der Geschichte kann für die ältere Abstammung solcher Lehren nie auf eine befriedigende Art geführt werden; und man sündigt zu sehr auf den Leichtglauben der Menschen, wenn man bei uns den Wahn erwecken will: als ob das menschliche Geschlecht, außer den bekannt gewordenen Schätzen des Alterthums, noch ungleich wichtigere Aufschlüsse aus den Ländern und Zeiten der Unwissenheit durch den so betrüglichen Weg einer geheimen Überlieferung zu erwarten hatte. Das heutige Geschlecht hat seine Vorgänger in allen Stücken unendlich übertroffen. Diefes Alles liegt in öffentlichen Schriften Jedermann vor Augen. Jeder Mensch kann, wenn er Lust und Zeit dazu hat, die Weisheit aller vorhergehenden Zeitalter

Nachdem der Verf. einen Jeden dieser 3 Wege einzeln betrachtet und geprüft hat, kömmt er S. 147 f. zu dem Resultate: „dafs auf ihnen allen der Aufschluß jener dreifachen Geheimnisse in Gott, in der Welt und im Menschen *nicht* gefunden werden könne; da sie weder durch eignes Nachdenken unsres sich selbst überlassenen Verstandes eingesehen, noch durch unmittelbare göttliche Offenbarung, noch durch strengen moralischen Lebenswandel und Frömmigkeit, zur Wissenschaft der Menschen je gekommen wären, noch kommen würden; dafs folglich diese Art von Geheimnissen der Gegenstand der Freimaurerei *nicht* seyn könne, und dafs es eine vergebliche zeitverderbliche Bemühung sey; sich von dem Ursprunge und der Fortpflanzung solcher angeblichen Geheimnisse ein zusammenhängendes System zu bilden.“

„Die *moralische Erziehung des Menschen* und, als eine Folge davon, die *Verbesserung unsres politischen Zustandes*“ ist der Gegenstand des zweiten Abschnitts; und in diesem heift es S. 151 ff.:

„Die Hauptabsicht der Freimaurer kann keine andre seyn, als *moralische Bildung und Erziehung*. Diese theilet sich in zwei Klassen; in die Bildung

des *Verstandes* und in die des *Herzens* oder *Willens*. Auf beide ist die Freimaurerei gegründet; sie ist überhaupt eine *Schule der practischen Sittenlehre*; und das ganze System der Freimaurerei ist so eingerichtet, dafs man seinen Verstand anstrengen mufs, um zur Kenntniß des Geheimnisses zu gelangen. Brüder, die gar keine Anlage zum Denken und keine Vorbereitungskenntnisse und Einsichten mit in die Loge bringen oder selbst nicht zu erlangen suchen, können auf keine Weise in das Wesen des Geheimnisses eindringen, ob sie gleich in Absicht auf Moralität sehr würdige Brüder seyn können.“

„Aufklärung des Verstandes und Besserung des Herzens oder Willens, welche letztere sich auf jene gründet und ohne sie nicht stattfinden kann, sind theils als Mittel, zum Aufschlusse des Geheimnisses der Freimaurer zu gelangen, theils als Hauptzweck selbst, zu betrachten. Denn, es wird in der Freimaurerei nur Denen die Mittheilung des Geheimnisses versprochen, die sich hierzu durch die Erfüllung ihrer freimaurerischen Pflichten, durch Aufklärung des Verstandes und einen, zur Gewohnheit gewordenen, guten Lebenswandel, durch Bekämpfung unmäßiger Begierden und Neigungen und durch Ausübung thätiger menschenfreundlicher Tugenden hierzu würdig gemacht haben.“

„Erfüllt nun ein Bruder diese Bedingungen, setzt er, maurerisch zu reden, seine Reise auf dem Wege der Erkenntniß und des Guten fort und läßt nicht ab, beständig auf demselben fortzuwandeln, so daß nun die Obern ganz gewiß versichert sind, daß er auch hinfert, und nach Eröffnung des Geheimnisses, auf dieser Bahn beharren werde, so wird ihm dieses Geheimniß bildlich vor die Sinne gestellt, und die Erforschung des Inhalts seinem Nachdenken überlassen.“ — —

„Nun! Was erfahren, Was wissen denn unsere Auserwählten?“ — Dieses, daß der Mensch *ohne Vortheil* Nichts, noch viel weniger Das, thut, wozu ihn der weltliche Arm nicht zwingen kann, — daß sehr wenige Menschen *um der Tugend selbst willen* tugendhaft sind, — daß man nur aus dem *Entzweck* eine Heilichkeit mache, — daß man die Menschen durch ihre *Neugierde*, oder, wenn man lieber will, *Wissbegierde*, moralisch erziehen, verständiger und besser machen wolle.“

„Wenn ich nun von diesem Mittelpunkt ausgehe und die Hieroglyphen der drei ersten Grade überschau; wie einfach liegt ihre Bedeutung dann vor

mir! — Nackt und arm, von Allem entblößt, kömmt der Mensch in die Welt; er bedarf der Hülfe Anderer; er wird auf seiner Wallfahrt viele Hindernisse antreffen, — Hindernisse von Innen und von Aussen. Man sagt ihm, wie er es anzufangen habe, um beide zu überwinden. Er lebt nicht allein für sich selbst, sondern auch für Andere und zum Nutzen Anderer; er muß also zu den 7 Künsten in die Schule gehen, um Etwas zu lernen. Sein Verstand und seine Einsichten wachsen; er erfährt, daß er zwischen Zeit und Ewigkeit lebt; er sieht seinen und der ganzen Welt Schöpfer. Dessen Vorschriften gemäß muß er sein Leben einrichten, ihn lieben und verehren, menschenfreundlich, mitleidig, wohlthätig, gefällig gegen Menschen seyn, seine ganze Seele bilden, damit er dereinst den letzten Schritt in die Ewigkeit guten und getrostes Muthes thun könne.“

„Im Grunde also arbeitet die Freimaurerei an der *Erziehung des einzelnen Menschen*, damit nach und nach, und dereinst durch die Menge Derer, die sie erzieht und erzogen hat, der Einfluß auf das Ganze sichtbar werde.“

13) Der würdige Br. *Ernst*

von Kortum, \*) (in den höhern Graden der stricten Observanz *Eques a fonte irriguo* genannt, und Cancellarius Capituli,) redete, als Meister v. St. der Loge zum Biedermann in Lemberg, am 11ten August 1785 seine Mitbrüder unter andern (s. „Drey Freymaurer Reden“ u. s. w., 1786, S. 48—50!) so an. —

„Laßt uns einen aufmerkamen Blick auf die Geschichte der Maurerei und ihren gegenwärtigen Zustand werfen! Wer nicht ganz fremd ist in Demjenigen, was man Logen und Freimaurer nennt, dem werden sich, — ich gestehe es mit innigem Leidwesen, — unendliche Auswüchse des menschlichen Herzens und Verstandes darstellen, die weder zum Wesen der Maurerei gehören, noch zu untrüglichen Unterscheidungszeichen derselben von andern gesellschaftlichen Verbindungen dienen können.“

„Die meisten Logen haben das Wort: *Mysterium*, oder *Geheimniß*, zu ihrem Losungsworte gemacht und sind in der Meinung, daß die freimaurerischen Ceremonien und Hieroglyphen das Behältniß und die Hülle gewisser transcendentaler und außer der Sphäre der gemeinen Begriffe liegender

Kenntnisse wären.\*) Diese Meinung, so sehr sie auch aus der innern Unmöglichkeit widerlegt werden kann, würde dennoch bei'm ersten Anblick eine gewisse blendende Seite zeigen, wenn nicht die anderweiten Meinungen über die Natur dieser Mysterien so sehr verschieden wären, wenn nicht die Anhänger einer Jeden derselben sich wechselseitig verketzerten oder doch mit mitleidigen Augen ansähen, und wenn Einheit und Übereinstimmung in diesen verschiedenen Meinungen herrschte. Da aber dieses Letztere nicht ist, so kann der Begriff von einem positiven Geheimnisse wol nicht füglich als der distinktive Character, als Wesen Desjenigen, was wir Freimaurerei nennen, angesehen werden,“ u. s. w. S. oben S. 302, Sp. b, Z. 15 ff. von unten!

Über diesen Punct hat sich Br. v. Kortum weiter verbreitet in den beiden Sendschreiben an den Baron von Wächter, welche in den vorhin S. 358, Note\*), angezogenen „Beiträgen“

\*) Vergl. oben S. 230, Note\*) und S. 304, Sp. b!

Anm. des Herausg.

\*) S. die Artikel: HIEROGLYPHEN UND HELDMANN, im 2ten Abschnitte!

Anm. des Herausg.

S. 156 — 208 abgedruckt stehen. — Ebenderselbe sagte in einer frühern *Rede* (S. 25 — 27):

„*Verheimlichung* ist immer die Zuflucht Derjenigen gewesen, deren Absichten nicht lauter und deren Mittel nicht der Rechtfertigung angemessen waren; und wenn je der Maurerei ein gegründeter Vorwurf gemacht worden ist, so ist es der der ängstlichen *Verheimlichung*. — Freilich! solange die höchstmögliche Verbreitung der Maurerei *politischer* Zweck war, mochte man einen Vorhang vor das Schauspiel ziehen und von der menschlichen Schwachheit, Neugierde und Erwartung Gebrauch machen; sobald aber dieser Zweck wegfällt, so bleibt von dem *Mittel* Nichts, als das lächerliche Kleid eines Charlatans, wo nicht eines noch weniger ehrlichen Mannes, übrig.“

14) „Unmöglich können *moralische Allegorien* und *Hieroglyphen* den ganzen Reichthum des maurerischen Wissens ausmachen. Unsere wohlmeinenden Väter ließen uns diese sinnlichen Hüllen der Wahrheit zurück und konnten sich bei der damaligen Armuth der Sprache und bei der Dunkelheit *moralischer* Begriffe ihrer Zeiten nicht träumen lassen, daß die Sehkraft ihrer Enkel einst zu reichen würde, die Wahrheit selbst *unmittelbar* zu fassen. Allerdings müssen wir diese Hinterlage“ (Verlassenschaft) „unserer Väter hochschätzen: allein, *dabei stehen bleiben*, — müßte die schlimme Wirkung für uns haben, daß wir zuletzt weniger, als die Profanen, wüßten, deren Kenntnisse schon allein durch den Gebrauch einer

deutlichern, reichhaltigern und einer höhern Ausbildung fähigen Sprache, als die *hieroglyphische* ist, so Vieles vor den Unsrigen voraus haben müßten. Die vielmehr *gefühlte*, als *gedachte*, Ähnlichkeit zwischen den allegorischen und hieroglyphischen Bildern und den Ideen, die sie bezeichnen sollten, bestand auch nur solange, als der menschliche Geist in seiner Jugend *mehr fühlte*, als *dachte*. Wie sich nach der Zeit die *sinnlich klaren* in *vernünftig deutliche* Begriffe auflöseten, gab man jedem vorher übersiehen Merkmale sein besonderes *Zeichen*, bediente sich hierzu der *Worte*, die, weil sie für sich selbst keinen eignen Sinn hatten, um soviel genauer und reiner den Begriff darstellten, den man damit bezeichnen wollte, und eben hierdurch das Denken erleichterten. Eben darum verschwand aber endlich die Ähnlichkeit des größern Bildes mit dem nun deutlich auseinander gesetzten Begriffe; und die Hieroglyphe wurde zuletzt ganz unverständlich und unbrauchbar. Ich berufe mich auf die peinliche Empfindung, die gewiß Mancher meiner Brüder mit mir fühlte, wenn ihm manche Hieroglyphe erklärt und seiner widerstrebenden Vernunft aufgedrungen wurde, Ähnlichkeiten *einzusehen*, die unsere Vorfahren vor einigen Jahrhunderten mit vieler Behaglichkeit *empfunden* haben mochten.“

„*Moralische Allegorien* und *Hieroglyphen* enthalten also für unsere neuern Zeiten entweder gar Nichts, oder doch wenigstens Nichts, was unsere bessern Köpfe nicht anders woher besser und

ausführlicher wüßten; und ohne allen Zweifel müßte Gelächter und Unwille der Lohn des Hierophanten werden, der heutzutage einer Gesellschaft aufgeklärter Männer ein wichtiges Geheimniß ankündigte, die Erwartung und die Geduld seiner Schüler durch Einweihungen, Reinigungen, und wie das mystische Gepränge heißen mag, auf's Höchste triebe und dann zuletzt aus einer übel zusammenhangenden Reihe dunkler Hieroglyphen errathen ließe, — daß es nur *einen* Gott geben könne.“

„Noch viel schlimmer würden wir daran seyn, wenn wir es uns in die Köpfe setzten, von unseren Meistern *übernatürliche Dinge* sehen und hören zu wollen. Unser Zeitalter ist nun ziemlich allgemein hinter das Geheimniß gekommen, daß das von den *Sacrificulis*“ (*Pfaffen*) „aller Zeiten und Völker so allgemein gepredigte Reich des Übernatürlichen selten etwas Andres, als das unermessliche, von seinen Predigern so reichlich benutzte, *Feld der Unwissenheit*, sey; und unsere Meister hatten nie weder Lust, noch Beruf, erwähnten *Sacrificulis* den Besitz und die Gerechtsame dieses Reiches streitig zu machen. Sie verkennen den

Urheber und Beherrscher alles Dessen, was ist; zu wenig, als daß sie nicht die *Natur* für das Reich Gottes halten sollten, und finden in dem sich von Tage zu Tage erweiternden Umfange nützlicher Kenntnisse für unsre Vernunft zu viel Arbeit und Vergnügen, als daß sie uns für die Langeweile in's Land der Chimären führen könnten. Für unsere Meister giebt es eigentlich gar keine maurerischen Geheimnisse mehr, und für unsere Schüler keine anderen; als solche, die sich durch ihren anhaltenden Fleiß und den Unterricht unserer Meister verlieren müssen. Ein Geheimniß, das seiner Natur nach ewig Geheimniß bleiben muß, ist die müßigste, zeitverderbendste, lächerlichste Beschäftigung für den menschlichen Geist; — und hat es wol der Maurer im zwei und dreißigsten Grade in der Kenntniß unbegreiflicher Dinge je weiter gebracht, als der nächste beste Profane?“

„Es ist hier der Ort, meine Brüder an die wichtige Wahrheit zu erinnern, die man unter uns nicht selten aus dem Gesichte verliert, — die Wahrheit, die wir, wenn wir anders nicht zwecklos arbeiten wollen, bei allen unseren maurerischen Studien immer vor Augen ha-

ben müssen: *dafs unsere Geheimnisse weder alltägliche, noch unbegreifliche, Dinge zu Gegenständen haben können.* Alles, was der grofse Wirkungskreis des menschlichen Wissens in sich begreift, sind *Kenntnisse von Thatfachen und Vernunftwahrheiten.* Innerhalb dieses Wirkungskreises müssen wir unsere Geheimnisse aufsuchen, wenn wir uns nicht in Abgründe verlieren wollen.“

Diese gründlichen Betrachtungen hat Br. *Michaeler* seiner Abh. „über Analogie zwischen dem Christenthume der ersten Zeiten u. der Freymaurerey“ im wiener „*Journale für Freymaurer*“, Jahrg. 1, Qu. 2, S. 50—54, einverleibt.

15) „*Religiöse Wahrheiten* müssen entweder *reine Vernunftwahrheiten* enthalten; oder sie müssen zum *Positiven des Christenthums* gehören. *Vernunftwahrheiten* können nie ein *Geheimnifs* seyn, weder ein solches, das man erst durch bestimmte Aufschlüsse oder Beziehungen erlernen müfste, noch ein solches, das für immer *Geheimnifs* bleiben könnte. Die menschliche Vernunft wird früher oder später, je nachdem die Aufklärung steigt, diese Wahrheiten von selbst entdecken, ohne dazu der besondern

Aufschlüsse *geheimer Verbindungen* zu bedürfen; und die geheime Gesellschaft wird also ihres Wesentlichen beraubt und aufgehoben werden. Und Diefs müfste bei geheimen Societäten mit solchen Geheimnissen längst der Fall gewesen seyn; da man in unsrem Jahrhunderte wol schwerlich irgend eine zur Vernunftreligion gehörige Wahrheit noch zu einem Geheimnisse rechnen kann. — Sind es hingegen Lehren des positiven *Christenthums*, die man zum Object seiner Untersuchungen macht, so ist es nicht nur unwahrscheinlich, dafs bei so vielen mystischen Sätzen der Offenbarung noch andere dergleichen als Geheimnisse zurückgeblieben seyn sollten, sondern ich sehe auch nicht ein, inwiefern der Welt damit gedient seyn sollte, neue Dogmen zu erhalten, die, statt Aufklärung und Menschenwohl zu befördern, nur Intoleranz und andere dergleichen schädliche Wirkungen zur Folge haben würden. Wer neue Sätze des *positiven Christenthums* erfindet, sorgt blofs für die *Dogmatik*, ohne die *Religion* dadurch im Geringsten zu vervollkommen. Nur Derjenige macht sich um die Religion verdient, der sie zu ihrer ersten Simplicität zurück-

führt und sie zu einer solchen vernunftmäßigen Reinheit bringt, daß sie Jedem, von welcher Confession er auch sey, sogleich bei'm ersten Anblick einleuchte.“

So Br. Ragotzky in „dem Freidenker in der Maurerei“, S. 196 — 198, indem er von einem *geheimen Ausschusse* von Maurern redet, denen die Maurerei dazu diene, „das wahre System, das bei Jesu zum Grunde lag, hervorzuziehen, das Symbolische davon zu scheiden, und die reinen darin liegenden Grundsätze in den geheimen Werkstätten der Maurerei für das Wohl der Menschheit zu verarbeiten.“

16) Ausser dem vorhin S. 347, Sp. b, unter Nr. 9 angeführten Aussprüche *Fessler's* über das sogenannte Geheimniß der Masonen gehört noch folgender in seinen „Schriften über Freymaurerey“, B. 2, Abth. 1; S. 337, Note z, hierher. —

„Die in die Rituale getragenen *moralischen Formeln und Deutungen* können schon darum nicht zu einem ausschließenden Geheimnisse der Logen sich eignen, weil die Sittenlehre überall kein Geheimniß seyn und bleiben kann. Nur die Religion, die Geschichte und die Künste eignen sich zu Geheimnissen.“

17) „Die Freimaurerei

besitzt kein *Geheimniß* und hat dergleichen nie besessen; und ebenso wenig, als sie *geheime Zwecke* verfolgt, kann mansagen, daß sie zu bekannten Zwecken sich *geheimer Mittel* bediene; denn, auch diese Mittel sind bekannt. Es ist nämlich bekannt, daß die Freimaurer, um den Eindruck erhabener Lehren auf das Gemüth zu verstärken u. zum Selbstdenken aufzufodern, sich einer symbolischen Sprache und sprechender Formen bedienen; und diese Sprache, diese Formen, verbunden mit den alten *Erkennungszeichen*, sind das Einzige, was die Freimaurer verhehlen, und worauf sich das Angelohniß der *Verschwiegenheit* erstreckt und vernünftigerweise erstrecken kann.“

Vom Br. *Lepsius*, kön. preuß. Landrathe zu Naumburg an der Saale, in einem, ihm abgeforderten, von seinem Freisinne zeugenden Berichte an die ihm vorgesetzte Behörde, welcher in dem bereits oben S. 316, Sp. a, Z. 8 ff., erwähnten „Sendschreiben“ u. s. w. abgedruckt steht, S. 40.

18) In Ansehung der in der vorigen Numer gedachten *Erkennungszeichen* ist zu beachten, Was *Krause* in den „Kunsturkk.“ B. 1 der ersten Ausg. S. 583, oder

B. 2 der neuen, Abth. 1, S. 98, Note a, zu der 5ten Vorschrift der *Yorker Constitution*: „Treulich habt ihr — gegen Jedermann, der kein Bruder ist, die *Merkmale* geheim zu halten;“ bemerkt. —

„Da die alten Zunftmaurer in der Regel nicht schreiben konnten, auch von verschiedenen Völkern waren, also nicht einerlei Sprache redeten; so war es nothwendig, sie gewisse geheim zu haltende *Erkennzeichen* und *Merkmale* zu lehren. Da die Kenntniß dieser Merkmale keinem rechtlichen Nichtmaurer Etwas nutzen, wol aber dem unrechtlichen Veranlassung werden konnte, sich in die *bürgerlichen Rechte* der Bruderschaft einzuschleichen; so ist das Geheimhalten dieser Merkmale unter den damaligen Zeitumständen, und in Hinsicht auf die ausübende Baukunst und die Erhaltung der Zunft, durchaus rechtlich. Heutzutage hingegen fallen diese Rücksichten bei unsrer Bruderschaft weg; denn, durch diese Erkennzeichen finden sich nicht mehr Mitglieder einer bürgerlich privilegierten Gesellschaft von Bauleuten zusammen, sondern Theilnehmer an einer Verbrüderung, die alles Menschliche umfassen soll. Daher kann das Ansehn unserer Vorfahren, die in einem ganz andern Falle waren, als wir, für die heutige Verheimlichung der Erkennzeichen nicht angeführt werden, sondern der heutige Zweck der Bruderschaft, und ihre heutige Lage gegen die Menschheit, muß einzig entscheiden, ob überhaupt noch dergleichen geheime Erkennzei-

chen nöthig und rechtmäßig sind.“

Wenn ferner in Einer der andern alten Pflichten, (*charges*) welche der *Yorker Const.* angehängt sind, vorgeschrieben wird: „Bei allen Beschlüssen, welche in den Logen gefaßt werden, soll man die alten Regeln und *Gränzen der Verschwiegenheit* (*Marks of Secrecy*) vor Augen haben;“ (s. *ebendas.* S. 112!) so merkt Krause dazu an:

„Was auch hier unter den *Marks of Secrecy* zu verstehen seyn mag, so können doch alle solche Verfügungen nur solange unangetastet bleiben, als sie, unter andern Umständen, Völkern und Zeiten, wirklich noch zuträglich sind. Die Baukunst hat freilich, sowie unter andern auch die Physik, die Chemie und die Algebra, das Schicksal gehabt, zum Theil noch bis in die nächstvorigen zwei Jahrhunderte hinein, von sogenannten *Adepten* als Geheimniß (*mysterium, arcanum*) behandelt zu werden; und die Kunst, Steine zu formen, (*Part de la coupe des pierres*,) machte, nach der ausdrücklichen Erklärung der englischen und der strasburger Constitutionen, das vorzüglichste Geheimniß der Freimaurer aus. Das Licht der Vernunft in der Wissenschaft hat aber das Geheimhalten in den genannten Wissenschaften verscheucht; und seitdem machen sie Riesenfortschritte. Ein Ähnliches wird der Freimaurerbruderschaft wiederfahren, wenn und sofern sie sich zu dem offenen Menschheitsbunde läutert

und erhebt. — Dafs die Bruderschaft die Baukunst gar nicht mehr treibt, sondern die rein- und allgemeinhenschliche Lebenskunst üben soll. Diefs mußte jene Gränzsteine der Verschwiegenheit sehr bald verrücken und wird sie endlich ganz verschwinden lassen. — Übrigens ist vorliegendes Statut vielleicht erst zu der Zeit hinzugefügt worden, als ein politisches Geheimniß solche Gränzen der Verschwiegenheit aus einem damals neuen, der Freimaurerei durchaus fremdartigen und widerstreitenden, Grunde nöthig machte.“]

19) Hier noch, Was Br. Stieglitz in seinem Werke: „Von Altdeutscher Baukunst,“ S. 125, §. 45, äussert! —

„Wie im Alterthum, so wurden auch bei den Völkern des Mittelalters die Grundsätze der Kunst geheim gehalten, — nicht aus Geheimnißsucht, nicht aus Eigennutz, sondern um das Bestehen der Kunst zu sichern, um sie ihrer Würde, ihres Ansehns nicht zu berauben. Wären sie allgemein geworden, wären sie wissenschaftlich behandelt worden, so würde der Geist verschwunden, das Dichterische verloren gegangen seyn. Nicht die Welt, die in kleinlichen Dingen sich groß dünkt, nicht eine gemeine Denkart, nur ein kindlicher frommer Sinn, konnte das Heilige der Kunst fassen. Handwerker konnten nicht nach Grundsätzen arbeiten und mit dem Hohen desselben vertraut werden, in die nur die dichterische Phantasie des Künstlers einzudringen und sie sinnvoll und gemüthlich auszuführen vermochte.“]

GEHEIMNISSE (DER ER-

LAUCHTE PRINZ VOM KÖNIGLICHEN), SUBLIME PRINCE DU ROYAL-SECRET, ist der 32ste Grad des in Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, wo er gewöhnlich abgekürzt nur der *Trente-Deuxième* genannt wird, sowie der 25ste Grad des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris. [Voir „Manuel maçonn.“ p. 212—219, und auf Planche XIX la *Disposition du Camp des sublimes Princes du Royal-Secret*. Die Loge heifst: *Consistoire*. Der Meister, der *Friedrich den II., K. von Preussen, \**) vorstellt, führt den Titel: *Souverain des Souverains, grand Prince, illustre Commandeur en chef*. Dann heißen die beiden Aufseher: *Lieutenants-Commandeurs*, und der Redner: *Ministre d'état*. Ausserdem giebt es in diesem Grade einen *Großkanzler*, einen *Großsecretair*, einen *Großschatzmeister* u. einen *grand Capitaine des gardes*. Der Meister und die Aufseher sind mit *Schwerdtern* und *Schildern* bewaffnet. — Das Kleinod der Mitglieder ist ein goldnes Kreuz der deutschen Ritter. — Auf der einen im Feldlager aufgesteckten Standarte stehen die berühmtesten Worte: „*Ad ma-*

[\*] Vgl. oben S. 329, Sp. a!]

jorem Dei gloriam,“ „Zur Verherrlichung Gottes.“]

GEHEIM-SECRETAIR (DER) (SECRÉTAIRE-INTIME, ou MAÎTRE PAR CURIOSITÉ,) ist der sechste Grad des *Conseil des Empereurs d'Orient et d'Occident* in Paris, ingl. des aus America dort eingeführten sogenannten altenglischen und des ebendasselbst bestehenden misphraim'schen Systems. [Voir „Manuel maç.“ p. 85—88, sowie auf Pl. VII die Abbildung des Kleinods: *drei ineinanderverschlungene Triangel!* Von den beiden Vorsitzenden stellt Einer den König *Salomon* und der Andre den König von Tyrus, *Hiram*, vor, zu welchen zwei Offiziers, ein *Capitaine des gardes* und ein *Lieutenant*, gehören; die übrigen Brüder versinnbildeten *Salomon's Leibgarde.*]

GEISTERSEHEREI, MAGIE, (DIE). Die Lehre der indischen Liebesgöttin *Maja* [der *Magismus*] war bei den alten Persern die Lehre von der Natur der Dinge, welcher sich blofs die Magier, oder Priester, und die Astrologen widmeten. [S. unten MAGIER!] Die Grundsätze dieser Lehre verbreiteten sich immer mehr unter verschiedenen Modificationen u. Auswüchsen und sind selbst bis zu uns gekommen, wo sie sich darauf beschrän-

ken, dafs der Mensch durch körperliche und geistige Reinigung, durch Gebet und durch die Kenntniß der Verwandtschaft gewisser Zahlen und Worte mit den Naturkräften nicht allein den gemessenen Schritt der Natur leiten, sondern sich selbst zum Herrn derselben machen könne. Die Magie der letzteren Zeiten war daher nicht das ehemalige ernste wohlthätige Studium der Natur in ihren Theilen, sondern blofs Wahrsagerei, Besprechungen und Geistercitirungen; und auch diesen leidigen Künsten hat die Freimaurerei in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts zum Deckmantel dienen müssen. *Cagliostro*, *Schröpfer* und andere Magiker haben nicht nur durch ihre groben Betrügereien, sondern schon dadurch, dafs sie Maurer waren, die Freimaurerei auf's Schimpflichste öffentlich an den Pranger gestellt. [Vergl. den Artikel: *Magie*, in der „Real-Encyclop.“ (Leipzig, bei Brockhaus, 1820,) B. 6, S. 30—33!]

[Im J. 1820 gab der großherzoglich-hessische Kirchenrath *Georg Konrad Horst* zu Mainz eine Schrift: „Von der alten und neuen Magie Ursprung, Idee, Umfang und Geschichte,“ (IV und

83 SS. in gr. 8.) heraus, als Einleitung der von ihm angekündigten „Zauber-Bibliothek.“ Der Recensent derselben in Num. 147 der (hallischen) „A. L. Z. auf das J. 1820,“ Sp. S. 308 — 312, rühmt vom Verf., daß er gerade der rechte Mann für eine solche Arbeit sey; Welches vorzüglich auch seine „Dämonomachie, oder Geschichte des Glaubens an Zauberey und dämonische Wunder,“ (Frankf. am Main, 1818, 2 B. in gr. 8.) beweise; und fährt so fort. —

„Folgendes ist der Hauptinhalt der einleitenden Vorrede, deren Vortrag sich ebenso sehr durch lichtvolle Klarheit und deutliche Übersichten, als durch vielumfassende Kenntniß und Belesenheit des Verfassers, empfiehlt.“ —

„Die Neigung zum Aberglauben ist durch die innere Natur des Menschen bedingt und in dem Glauben an höhere Wesen begründet. Der Glaube an thätigen Einfluß guter und böser Geister auf die Erde war daher in der ganzen alten Welt herrschender Volksglaube und läßt sich selbst aus dem N. T. und dem Christenthume nicht weg erklären; und wie es in der alten Welt bei rohen und gebildeten Völkern war, so ist es noch jetzt bei allen Völkern der Erde. Aus dieser Allgemeinheit des Glaubens geht zugleich dessen Mannichfaltigkeit hervor; da er sich mit jeder individuellen Bildungsstufe vereinigt. So abspringend aber auch die Formen und die Resultate davon seyn mögen, so liegt doch

in allen eine Hauptidee, zum Grunde, — das Bestreben, vermittelst der Magie nicht allein zu einer tiefern Einsicht in die Natur an sich und überhaupt zu gelangen, sondern sich dieselbe, in Mitwirkung höherer Mächte, nach ihren geheimen Kräften und Wirkungen selbst zu unterwerfen, um sich dadurch zum Herrn von seinem und Anderer Schicksale zu machen. Die besonderen Formen der Magie modificiren sich in den verschiedenen Zaubertheorien hauptsächlich nach den Annahmen der Völker von ihren Geisterwelten und deren Einfluß auf Natur und Schicksal. Es gereicht zwar dem Christenthume zur höchsten Ehre und zeugt von seiner höhern, wahrhaft göttlichen, welthistorischen Richtung, daß man im N. T. durchaus nichts den Zauberglauben Begünstigendes antrifft; Welches in der That für jene Zeit eine ganz ausserordentliche Erscheinung ist: gleichwohl ward in der neuen christlichen Welt die heidnische Dämonomachie zu einer noch weit furchtbaren Diabolomachie ausgebildet, welche man in den Hexenprocessen des 15ten, 16ten, 17ten, ja, zum Theil noch des 18ten Jahrhunderts nicht ohne Abscheu wahrnimmt.“

„Der Verf. gebraucht *Magie* und *Zauberei* als völlig gleichbedeutende Wörter, theilt diese aber in die *weiße*, oder gute, natürliche, und in die *schwarze*, oder böse, übernatürliche, ein. Während diese uns mit den abwechselnden Entdeckungen der Wehmuth und des Abscheues erfüllt, so ist jene der höchsten Ausbildung fähig und kann zur Naturweisheit in höherer Bedeutung werden, deren Studium besonders auf die Erforschung

der Wahlverwandtschaften, oder des großen, beziehungsreichen Gesetzes von Sympathie und Antipathie, gerichtet ist. Wie jedoch alles Gute gemißbraucht werden kann, so geschah es auch mit der weissen oder natürlichen Magie, die allein des edlern Namens der *Magie* würdig ist. Sie ward von Unverständigen oder Bösen nicht selten mit der schwarzen oder übernatürl., verwerflichen *Zauberkunst* verknüpft, zu Volksbetrügereien gemißbraucht oder zu allerlei Gaukelspielen herabgewürdigt. Wenn sie dagegen ihre Versuche mit Ehrfurcht gegen die geheimen, noch lange nicht erforschten, Kräfte der Natur und des menschlichen Geistes, und ohne Verletzung der Religiosität, anstellt, so bildet sie sich am Ende zur Naturwissenschaft im erhabensten Sinne des Wortes aus, bei welcher sich alle Wunderkraft in Naturkraft verwandelt. Von dieser Magie, von deren Ausbildungsfähigkeit zur Wissenschaft wir nur die zur Astronomie gewordene *Astrologie* als Beispiel anführen wollen, unterscheidet sich aber charakteristisch die *christliche* oder *theosophische Magie*, welche, die Idee und Tendenz des Zauberglaubens mit dem Glauben an den höchsten einigen Gott in Verbindung zu setzen, sucht. In allen Systemen des Zauberglaubens spielen Besprechungen und Beschwörungen verschiedener Art eine Hauptrolle: hauptsächlich ist Diefs jedoch in der christlichen Magie der Fall. Welche ganz eigenthümliche Formen und Modificationen der Zauberglaube in dem theosophischen christl. Systeme annahm, wird die Zauberbibliothek ausführlich berücksichti-

gen, in welcher wir viel Lehrreiches und zur vollständigen Geschichte des Zauberglaubens äußerst Wichtiges aus zum Theil übersehenen oder noch nicht benutzten Quellen zu erwarten haben. — Was in der „*Dämonomachie*“ des Verfassers nur erster Versuch war, den unermesslichen Umfang der Materialien nach bestimmten Ideen zu ordnen, wird sich, der gegebenen Übersicht zufolge, fester begründen und zu klarerer Anschauung gestalten. Zeiten und Völker gehörig unterscheidend, wird sie zu einer lehrreichen Geschichtsdarstellung des nur allzu einflussvollen Zauberglaubens werden; wobei jedoch das religiöse Princip der verschiedenen Völker und Zeiten immer der wesentlichste Gesichtspunct bleibt.“

„Was im Heiden- und Christenthume zum weiten Gebiete der Magie gerechnet ward, hat der Verf. nur mit wenigen Worten angedeutet. Wir müssen diese Übersicht ganz übergelassen und bemerken nur, daß fast keine Wissenschaft von dem geheimnißreichen Kreise magischer Kunst ausgeschlossen geblieben ist, daß mithin jeder Gelehrte hellere Einsichten in die historische Entwicklung seiner Lehrsätze von dem angekündigten Werke des Verfs. zu erwarten hat. Die Geschichte der Magie theilt sich, wie alle Geschichten, in die allgemeine und die besondre; nur durch fleißige Bearbeitung einzelner Theile des ungeheuren Ganzen wird eine vollkommene allgemeine Geschichte dieses oder jenes Faches möglich; aber, bis jetzt ist für eine gründliche Bearbeitung des Zauberglaubens noch so wenig geschehen, daß sich eine befriedigende Ge-

schichte desselben im Allgemeinen, so nothwendig sie auch selbst für alle Wissenschaften ist, noch nicht erwarten läßt.“

Um eine Probe von dem Geiste und der wissenschaftlichen Behandlung des Ganzen zu geben, hat Herr Horst besonders drucken lassen: „*Theurgie*, oder vom Bestreben der Menschen in der alten und neuen Zeit, zwischen sich und der Geisterwelt eine unmittelbare reale Verbindung zu bewirken;“ (Mainz, 1820, VI und 81 SS. gr. 8.;) welche für den ersten Theil der „Zauber-Bibl.“ bestimmt ist. S. „Jen. A. L. Z.“ 1820, Num. 155!]

[Von den zur Litteratur dieses Artikels gehörenden, älteren und neueren Schriften sind hier, mit Übergang vieler anderer, den Gelehrten bekannter, folgende zu erwähnen. —

1) Aus dem oben in dem Artikel: *Agrippa*, (S. 9, Sp. b, Note) angezogenen Buche: „*de occulta philosophia*,“ hat der ungenannte Herausgeber des deutschen Werkes: „*Ueber geheime Wissenschaften, Initiationen und neuere Verbindungen*,“ im B. 1, (Altenburg, 1786, in gr. 8.,) S. 15—176, einen kurzen Auszug mit der Überschrift: *Ueber die Magie der Alten*, geliefert und

in der *Einleitung* zu diesem Bande, S. 5—14, unter andern nachstehende lehrreiche Betrachtungen angestellt. —

„Die *Magie* wurde von den Alten für die höchste und heiligste aller Wissenschaften gehalten und bei allen Völkern unter dem Schleier der *Mysterien* eingeführt und gelehrt. Sie bestand nach den Begriffen der damaligen Zeit in der *Kenntniß aller sichtbaren und unsichtbaren Kräfte des Universums und deren geheimen oder offenkundigen Wirkungen*, und enthielt die Erklärung der ganzen Natur, die Erkenntniß des Verhältnisses aller Dinge, wie auch ihrer gegenseitigen Ab- und Zuneigung und der daraus entstehenden Folgen. Sie erstreckte sich also sowol über das *geistige* als über das *sinnliche* Gebiet. Man theilte sie in die *physische* oder natürliche, in die *mathematische* oder himmlische, und in die *theologische* oder ceremonielle, ein.“

„Der *physische* Theil enthielt die Lehre von der Natur alles Dessen, was in der Welt ist, dessen Ursachen, Wirkungen, Zeiten, Localumständen, Veränderungen, Begebenheiten, im Ganzen sowol, als im Einzelnen. — Der *mathematische* Theil erklärte die Bewegung und den Lauf der Gestirne, sowie die Lehre von dem Einflusse der obern in die untere Welt. — Der *theologische* Theil handelte von der Gottheit, von der Seele des Menschen, von den guten und bösen Geistern, von heiligen Anordnungen, Gebräuchen und Mysterien, — ferner vom Glauben, von Wundern, von der Kraft gewisser Worte und Figuren, und von geheimen Wir-

kungen überhaupt. Unter den ältesten Philosophen haben sich, nach einigen Schriftstellern, *Zamolxis* und *Zoroaster*, darin so sehr hervorgethan, dafs man sie für die Erfinder derselben hielt; wahrscheinlicher aber stammt sie von den Chaldäern her, bei denen sie durch Tradition, fortgepflanzt wurde. Sie war der Zweck und Hauptgegenstand aller Mysterien; und die mehresten Philosophen des Alterthums liefsen sich einweihen und unterwarfen sich den härtesten Prüfungen, um nur Theil an diesen geheimen Lehren zu erhalten. Unter diese gehören *Orpheus*, *Pythagoras*, *Abaris*, *Hermippus*, *Apollonius* und Andere mehr. Der jüdische Geschichtschreiber *Moses* liefs sich in allen ägyptischen Geheimnissen einweihen; und die ganze Einrichtung des jüdischen Gottesdienstes trägt unverkennbare, Spuren ägyptischen Ursprungs.“ —

„Ägypter und Juden, Perser und Griechen, und die ältesten uns bekannten Völker glaubten an *Wunder* und *geheimen Kräfte*. Die *Priester* waren überall in dem ausschliessenden Besitze dieser Lehre; und da sie sich, als Diener Gottes und als Menschen von wunderbaren Kenntnissen, bei dem gemeinen Haufen großes Ansehen erworben hatten; so ist leicht zu erachten, dafs sie mehr darauf bedacht waren, sich als Menschen von auferordentlichen Gaben dem Volke darzustellen, als dafs sie ihre Wissenschaft hätten bekannt machen sollen. So entstanden nach und nach Mysterien durch Priesterdespotismus; man häufte Wunder auf Wunder; die einfachsten Wirkungen der Natur wurden in tiefes Dunkel und verwinkelte Räthsel ge-

hüllt, die nur durch die Priester und ihre Anhänger erklärt werden konnten. Der gemeine Haufe glaubte blindlings, weil man ihm alle Gelegenheit zum Selbsturtheilen benahm; indem man Alles durch die Mitwirkung guter oder böser Dämonen; — Nichts nach der Natur und Wahrheit, — erklärte. Der Himmel, die Fixsterne, die Planeten und die ganze Erde wurden mit Göttern angefüllt, deren Huld man zu erlangen oder deren Zorn man zu besänftigen trachten mußte. — So entstanden Opfer, Gaben und die meisten gottesdienstlichen Anordnungen.“ —

„Die Lehren von einem höchsten Wesen, von dem Zustande der Welt, von dem geistigen Wesen des Menschen und dessen wahrscheinlicher Fortdauer nach dem Tode wurden so sehr verhüllt und unter so mancherlei Bilder und Räthsel versteckt, dafs es einem Uneingeweihten schlechterdings unmöglich war, für sich selbst die Wahrheit herauszufinden; und die Bestgesinnten unter den Eingeweihten, worunter die grössten Philosophen Griechenlands gehörten, wurden von den Priestern so sehr zur Geheimhaltung dieser Lehren verpflichtet, dafs Keiner von ihnen es wagte, den Kern derselben öffentlich zu lehren. Sie prüften ihre Schüler lange und auf mancherlei Art, bevor sie ihnen die Wahrheit enthüllten; das Publicum aber, oder alle Nichteingeweihte, blieben bei der Schaafe stehen. Die Regierungsverfassung, welche entweder ganz in den Händen der Priester war, wie in Ägypten, oder doch grösstentheils von ihnen abhieg, wie in Griechenland, wachte sorgfältig über die Aufrechthal-

tung der Mysterien. Alles, was nur irgend einigen Anspruch auf Ansehen machte, mußte sich einweihen lassen; und Diejenigen, so sich Dessen weigerten oder freier lehrten, als man es haben wollte, wurden, als Gotteslästerer, verachtet und zuweilen mit dem Tode bestraft.“\*)—

„Es ist nicht zu läugnen, daß die Magie der Alten unter der großen Menge abergläubischer und schwärmerischer Lehren auch viel Gutes enthielt. So ist z. B. die Lehre von der Möglichkeit der geistigen Vereinigung des Menschen mit der Gottheit, von der Absonderung der Seele von ihrem Körper und der Gewalt der Leidenschaften, und die Vollkommenheit, die man dem Menschen dadurch zu erlangen als möglich vorstellte, immer sehr erhaben und tröstend, sowie viele andere Lehren, welche nachher unter dem Namen der *Philosophie*, unabhängig von der Magie, verbreitet wurden. Als man aber nach der Entstehung des Christenthums anfieng, heidnische Philosophie mit christlichen Religionbegriffen zusammenzuschmelzen und das sogenannte *neuplatonische System* aufzurichten, so sank wieder Alles in die vorige Nacht zurück. Die reine und einfache Lehre Christi wurde durch Aberglauben und Schwärmerei verunstaltet; Ceremonien verdrängte überall die Religion des Herzens. Man begnügte sich nicht, die Aussicht in ein zukünftiges Leben durch untadelhafte reine Sitten und werththätige Liebe zu seinen Nebenmenschen sich zu erheitern; man

wollte die Zukunft durch allerlei abergläubische Mittel und Ceremonien erforschen. Wahrsagerei, Hexerei, Todtenbeschwörung, die Lehre von einer allgemeinen Arznei, von dem Steine der Weisen, von Sympathie und Antipathie, und aller Unsinn alter Zeiten wurden wieder hervorgesucht und zu Glaubensartikeln gemacht. Vertrauen auf leblose Dinge verdrängte das Vertrauen auf Gott; und leere, oft ganz widersinnige, Gebräuche versöhnten alle Arten von Sünden.“

„Das Licht der Wahrheit, das den Menschen auch in seinem verworfensten Zustande doch nie ganz verläßt, begann nach einem langen Zeitraume des finstersten Barbarismus, wieder einige Köpfe zu erleuchten; und diese verbreiteten in allen Zweigen der Wissenschaften richtigere Kenntnisse und Aufklärung. Kepler, Newton, Leibnitz, Galiläi und Andere entdeckten durch die Stärke ihres Geistes die Gesetze der Bewegung, den Lauf der Gestirne und die Beschaffenheit der Erde, und stürzten dadurch mit einem Male das Phantom der Astrologie, als die stärkste und vornehmste Stütze der alten Magie, zu Boden. Nach ihnen betraten Andere die einmal gebrochene Bahn und erweiterten nach und nach durch ihre Entdeckungen das Gebiet des menschlichen Wissens. Der Aberglaube wurde mit den Waffen der Vernunft und mit Hülfe der Erfahrung bestritten. Manches heilige Dunkel, manches Wunderwerk, schwand in sein Nichts zurück, weil man durch eine gereinigte Naturlehre und Chemie im Stande war, Dinge, die vorher für übernatürlich gehalten wurden, nun ganz naturge-

\*) Vgl. unten den Artikel: Mysterien! *Anm. des Herausg.*

mäfs zu erklären. — Sowie aber das Licht immer vom Schatten begleitet wird, so werden noch in den neuesten Zeiten, bei aller Aufklärung i. d. Naturwissenschaft, sehr viele Köpfe vom alten Aberglauben beherrscht; und es scheint von jeher das Schicksal der Menschheit gewesen zu seyn, daß Geistesaufklärung und Geistesohnmacht, sowie Licht und Finsterniß, sich gegenseitig die Waage halten mußten.“

2) „*Anton Baniere*s Erläuterung der Götterlehre und Fabeln aus der Geschichte, aus dem Französ. übersetzt, berichtigt und mit Anm. begleitet von *Johann Adolf Schlegeln* und *Johann August Schlegeln*,“ B. 2, (Leipzig 1756; gr. 8;) Th. 1, Buch 3, Kap. 1, von der Religion der Perser, S. 524—534, und Kap. 2, von dem persischen Gotte *Mithras*, S. 534—576.

3) Im wiener „*Journale für Freymaurer*,“ Jahrg. 1, 1784, Qu. 3, S. 5—96, die gelehrte Abh. eines Ungenannten „über die *Magie der alten Perser* und die *Mithrischen Geheimnisse*,“ deren 1ster Abschnitt von *Zoroaster*’n, der 2te von Dessen Lehren und der 3te von der Moral, dem Gottesdienste, der polit. Verfassung und den Mysterien, aus den Lehren *Zoroaster*’s, handelt.

4) Zur nähern Kenntniß des *Magismus* der alten Perser ist neuerlich ein vorzüg-

lich wichtiges Werk erschienen unter dem Titel: „Die heilige Sage und das gesammte Religionssystem der alten Baktrer, Meder und Perser oder des Zendvolks. Von *J. G. Rhode*, Professor an der k. Kriegsschule zu Breslau.“ Frankfurt a. M. 1820; gr. 8. Die *Einleitung* enthält S. 13 ff. eine „Darstellung und Prüfung der heiligen Sagen des Volks *Zoroaster*’s. Dann sind in diesem Hauptwerke ganz besondrer Aufmerksamkeit werth: Abth. 1, Abschnitt 2, S. 112—168, worin der gelehrte Verf. „Blicke auf die Geschichte der heiligen Sage und der Religion des Zendvolks überhaupt, nach Anleitung der *Zendschriften*,“ wirft und eine „allgemeine Vergleichung der Hauptlehren des Hindusystems mit dem Zendsysteme“ anstellt; womit Abth. 2, Abschnitt 2, Nr. XIII, S. 413—461: „Von der Offenbarung *Ormuzd*, der Sittenlehre, den bürgerlichen und gottesdienstlichen Gesetzen; Vergleichung der Gesetze *Ormuzd* mit den Gesetzen *Jehovah*’s,“ zu verbinden ist.

5) „*Apologie pour les grands hommes soupçonnez de Magie* Par *G. Naudé*. Dernière Edit. où l’on a ajoû-

\*) [Diese Ausgabe ist in 22 Ca-

te quelques remarques.“ \*)  
 À Amsterdam, 1712, in 8.,  
 mit 1 K. — Hiervon sind  
 die ersten 13 Capitel in dem  
 „Archive für Freimäurer  
 und Rosenkreuzer,“ Th. 1,  
 (Berlin, 1783; gr. 8.) S. 33 —  
 173, und Th. 2, (1785) S.  
 125 — 202, in's Deutsche  
 übersetzt zu lesen. Auch ist  
 eine freie Übersetzung, mit  
 Weglassung des Gepräges  
 von Gelehrsamkeit in der  
 Urschrift, unter dem Titel  
 erschienen: „Ueber den  
 Zauberglauben und andre  
 Schwärmereyen, oder Ver-  
 theidigung berühmter Män-  
 ner, die von ihren Zeitge-  
 nossen für Zauberer gehalten  
 worden; aus dem Franzö-  
 s. nebst einigen Beiträ-  
 gen aus neuern Zeiten,“  
 (im Anhang, S. 331 ff.,  
 über Swedenborg, Schröpfer,  
 St. Germain und Gafner;) Leipzig  
 1786; in 8.

6) „Auszug des Inhalts  
 von D. Haubers Biblioth. et  
 acta magica“ in „Johann  
 Salomo Semler's Samlun-  
 gen von Briefen und Auf-  
 sätzen über die Gafneri-  
 schen und Schröpferischen  
 Geisterbeschwörungen,“ St.  
 2, (Halle, 1776, in 8.,) S.  
 204 — 281.

7) In dem vorhin unter

---

pitel getheilt; wogegen eine  
 frühere: à la Haye, 1679,  
 deren nur 17 hat.]

Nr. 5 angeführten „Archive  
 f. F. und R.,“ Th. 2, lie-  
 fert der dritte Aufsatz „all-  
 gem. Betrachtungen über ei-  
 nige philosoph. Wörter.“  
 Diese sind: 1) *Magie*, S. 33  
 — 50, nebst S. 124 f., wel-  
 cher Abschnitt mit der Be-  
 merkung schließt:

„Die Freimaurerei hat mit  
 der Magie Nichts zu schaf-  
 fen.“

2) *Theurgie*, S. 50 — 60;  
 3) *Alchemie*, S. 61 — 94;  
 4) *Wahrsagerkunst*, S. 94 —  
 104; 5) *Nekromantie*, S. 104  
 — 121, und 6) *Geomantie*,  
 S. 122 f.

8) Eine Abb. „über die  
 Magie“ vom Br. Holzer im  
 wiener „Journale für Frey-  
 maurer,“ Jahrg. 2, 1785,  
 Qu. 1, S. 29 — 56.

9) „*Antonii de Haen*, kai-  
 serl. Hofraths und Leibarzts  
 in Wien, de *Magia Liber*,“  
 Lips. 1775; 8. — Dieses  
 Buch erfuhr, wegen einiger  
 den Fortschritten der Wis-  
 senschaften in einem aufge-  
 klärten Zeitalter fremder  
 Behauptungen, im „*Appendix to the Monthly Review*  
 Vol. LII,“ (London 1775,) p.  
 591 seq., das strenge Ur-  
 theil, daß es „der Kern (the  
 cream) einer *monastico-medico-  
 nonsensico-theology* sey,“  
 und eine ausführliche  
 Widerlegung des verstorb.  
 Professors Eberhard in der  
 sehr lesenswerthen Abhand-  
 lung „über die sogenannte

Magie, „welche zuerst in den *Hallischen Intelligenzblättern*, Numer 34 — 37 vom J. 1775, und sodann, mit Zusätzen des D. Semler, in den vorhin unter Nr. 6 angezogenen „*Samlungen*,“ St. 2, S. 99 — 203, abgedruckt steht.

10) „*Erzstein's* ertappter Briefwechsel von der Zauberey“ u.s.w. Leipz. 1777, in 8.

11) „*Taschenbuch der höhern Magie für Freunde wahrer Weisheit und höherer Kenntnisse.*“ Altenburg, 1804, in 8. — S. darüber das cöthener „*Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1805*, S. 337 — 345!

12) Ein gründlich gelehrtes Werk über den vorliegenden Gegenstand ist „*Dieter. Tiedemanni*, Phil. Prof. O., disp. de quaestione quae fuerit artium magicarum origo?“ etc. Marburgi, 1787; in 4. — S. die (hallische) „*Allg. Lit. Zeit.*“ v. J. 1788, Num. 206, S. 537 — 550!

13) Noch sind höchst bemerkenswerth des soeben unter Nr. 9 genannten hallischen Professors *Johann August Eberhard* schätzbare „*Vermuthungen über den Ursprung der wissenschaftlichen Magie*,“ die er zuerst in der „*Berlin. Monatschrift*,“ B. 10, 1787, S. 6 — 34, und dann, durch beträchtliche Zusätze erweitert, in seinen „*Neuen ver-*

*mischten Schriften*,“ (Halle 1788, in 8;) S. 279 — 402, abdrucken ließ. In dem letztern Abdrucke setzte er nicht allein die Geschichte der magischen Theorien bis auf die neueren Zeiten fort, sondern drang auch noch tiefer in die Untersuchung der *Platonischen Mythen* ein.

In diesem Aufsätze sucht *Eberhard* (s. S. 286!) bloß den Ursprung der *wissenschaftlichen Magie* auf, „der man, unter dem Namen der *geheimen Philosophie*, den ersten Platz unter den philosophischen Wissenschaften angewiesen hat, und deren Operationen man auf Gründe einer eignen Theorie in der Pneumatologie bauet, die man für ausgemacht hält.“ Indem er, die Behauptung auszuführen, beginnt: „daß wir ihren Ursprung nicht ausserhalb Griechenlands zu suchen haben, und daß ihre Genealogie aus der griechischen Volksreligion durch die Mythen der ältern Philosophie zu den *neuplatonischen Philosophen*, und von diesen zu uns, herabsteige,“ fährt er S. 287 f. so fort. —

„Da sich die Religionen aller Völker in ihrem rohen Zustande darin ähnlich sind, daß man ihren Ceremonien die Wirkung beilegt, ihren Priestern *übernatürliche Kräfte* zu verschaffen; so ist es freilich kein Wunder, daß die Griechen auch

den Priestern *ungriechischer Völker* ebendiese Künste zutrauten: allein, es ist nicht nöthig, anzunehmen, daß sie die Erstern von den Letztern gelernt haben. Es waren die Wunderkünste der Priester in allen rohen Religionen; — bei allen noch so verschiedenen Gebräuchen derselben lag immer der nämliche Aberglaube zum Grunde.“

„Die angegebene Genealogie der Magie macht es ferner begreiflich, warum das Alterthum alle ihre bekannten Völker- und Religionstifter für *Magier* hielt, und warum der wahre Magier ein *Priester* und, wenn er kein *Priester des Staats* war, nachdem die Magie eine philosophische Wissenschaft geworden war, ein *Priester der Natur* seyn mußte. In diesem Sinne wird *Orpheus* von mehreren Schriftstellern ein Magier genannt; und ohne Zweifel wurde *Zoroaster* in keinem andern Sinne für den Vater, sowie die Magier für Kenner, der persischen Wunderkunst gehalten, als sofern er der Stifter des persischen Gottesdienstes und sie die Diener desselben waren.“

„Die nächste Quelle der heutigen Magie ist also die *neuplatonische Philosophie*; diese hat aus dem mythischen Theile der ältern griechischen Philosophie geschöpft; und diese ist aus der ältesten griechischen Volksreligion gelassen.“

S. 319 stellt Eberhard nachstehende 3 Sätze als von ihm erwiesene auf. —

„1) Es ist die grundloseste Träumeri, daß die Ägypter, Chaldäer und Perser andere geheime Wissenschaften besessen haben, als die, welche die *Jongleurs*“ (Gaukler) „aller unculti-

tivirten oder halbcultivirten Völker besitzen.“

„2) Es ist eine grundlose Träumeri, daß die in den neuern Beschwörungsbüchern enthaltenen Vorschriften und Operationen von den soeben genannten Völkern auf eine geheime Art bis zu uns fortgepflanzt und so in unsere magischen Bücher gekommen seyen.“

„3) Diese Vorschriften sind durch die *Kabbala* aus der verunstalteten Pythagorisch-Platonischen Philosophie, sowie sie sich in der neuplatonischen Schule findet, bis auf uns gekommen.“

Dann setzt er S. 320 — 323 noch hinzu:

„Die geheimen Künste gehören bei allen Völkern in die Kindheit ihrer Cultur. In diesem Zustande findet sich die Veranlassung und die Empfänglichkeit dazu in gleichem Grade. Die unwiderstehliche Veranlassung liegt zuvörderst in dem Triebe zur Erhaltung des Lebens und zur Befreiung von Krankheit. Wer dazu Mittel verspricht, der ist jedem Menschen willkommen. Die Heilkunde des rohen Wilden kann wol noch keine natürlichen wissenschaftlichen Mittel an die Hand geben. Die Krankheiten müssen ihm, wie alle Wirkungen der Natur, ein Werk unsichtbarer Wesen seyn, denen also keine andere Kunst entgegenarbeiten kann, als die Kunst, mit diesen unsichtbaren Wesen umzugehen, sie zu versöhnen oder zu bändigen. Die Kunst des Arztes und die Weisheit des Priesters wird also in der nämlichen Person vereinigt seyn. Diese Anmerkung hat schon *Plinius* (in „Hist. natur.“ L. XXX, c. 1.) gemacht; und

ihre Wahrheit muß in unsern Zeiten noch mehr einleuchten, als zu der seinigen, dasie jetzt durch alle die vielen wilden Völker, mit denen uns philosophische Reisende bekannt gemacht haben, bewährt wird. — Die andre Veranlassung liegt in dem allgemeinen Triebe, das *Verborgene*, insonderheit das *Zukünftige*, zu wissen. Die Kunst, dieses zu erforschen, die anfangs auf den verächtlichen Regeln des Zeichendeutens aus Rauch, Wolken, Vogelflug u. s. w. beruhet, wird mit der Zeit, wenn die Weisen, sich mit Beobachtung des Himmels abzugeben, anfangen, zu der ansehnlichern Wissenschaft der Astrologie erhoben. “

„Hier finden wir einen Grund, der so befriedigend scheint, daß wir nach keinem andern weiter zu forschen haben: warum der Aberglaube den Ursprung der magischen Künste immer in die dunkeln Fabelzeiten einer jeden Nation verlegt hat, warum die berühmten Urheber der ersten Cultur, die ältesten Gesetzgeber und Religionstifter, auch für *magisch Weise* sind gehalten worden. Für solche wurden *Orpheus*, *Zoroaster*, die *Chaldäer*, und selbst *Moses*, \*) gehalten, sobald man anfieng, die Magie für den höchsten Gipfel und den letzten Zweck aller menschlichen Weisheit anzusehen. “

„Wenn wir also die Genealogie unserer heutigen Magie verfolgen, so werden wir durch die *Kabbala* zunächst auf die *neuplatonische Philosophie* geführt; diese ist ein Zweig der

*Pythagorisch-Platonischen Philosophie*, die sich von *Alexandrien* aus ergoß, nachdem sie die Mythen des *Pythagoras* und *Platon* in ihr philosophisches System verwebt hatte. Diese Mythen enthalten die rohesten Volksideen über die Natur der höhern Wesen und ihre Gemeinschaft mit den Menschen, die aber von *Platon* bloß zur Ergänzung oder zur Verschönerung seines philosophischen Vortrages gebraucht wurden. — Der auf eine solche Philosophie gebaute Aberglaube ist ebender selbe, den man bei allen rohen Völkern findet: die geheimnißvolle Weisheit, die uncultivirte Nationen ihren vermeinten Weisen beilegen. Man hat also, ihre Quelle bei den ältesten Nationen und deren ersten Gesetzgebern, insonderheit aber, auf den Glauben einer mißverstandenen Stelle des *Platon*, \*) bei den *Persern*, ihren *Magiern* und ihrem *Zoroaster*, zu finden, geglaubt und sie daher *Magie* genannt. “

Noch mögen folgende lehrreiche Stellen aus einem Zusatze *Eberhard's* zu seinem *historischen Versuche*, wie er den Aufsatz nennt, hier einen Platz finden! —

S. 325-331. „Da die Magie auf die *mythische Dämonenlehre der griechischen Volksreligion* gebauet war, so hätte man erwarten sollen, daß der Untergang der Letztern auch den Untergang der Erstern nach sich ziehen würde. Gleichwol erhält sie sich bis auf diese Stunde. Al-

\*) „V. *Plinius* in „*Hist. nat.*“, „L. XXX, C. 1, und *Apulejus* in „*Apol.*“,“ ed. *Scip. Gent.*, p. 432“, *Ann. Eberhard's*.

\*) In *Dessen erstem Alcibiades*, Kap. 17, welche *Eberhard* vorher S. 301 f. angeführt hatte. *Ann. des Herausg.*

les, was sie durch den Untergang der heidnischen Volksreligion verloren hat, ist die Gestalt, die sie von ihr erhielt, und die sie blofs mit einer andern vertauscht hat. Das ist nicht zu verwundern; denn sie hat, wie aller Aberglaube, sehr mächtige Stützen in der allgemeinen menschlichen Natur, die die sie nie hat ganz fallen lassen, selbst nicht bei Vielen, die ihre edle Denkart über alle Versuchungen des Ehrgeitzes und des Eigennutzes erhebt. Für Diese kann es nur zweierlei Bewegungsgründe geben, die sie zu der Betrachtung der Natureinladen: *Verwunderung* und *Erkenntniss*. Solange ihnen noch die wissenschaftliche Erforschung der Naturgesetze zu schwer ist, solange suchen sie das *Geheimnisvolle*. Wessen Kräfte noch nicht dem Vergnügen, zu *erkennen*, gewachsen sind, der sehnt sich nach dem Vergnügen, zu *empfinden*. Das Dunkle, das Schauervolle des Geheimnisses hat für die Seele des Ungelehrten einen ebenso unwiderstehlichen Reitz, als die Befriedigung des Verstandes in der Erkenntniss der Wahrheit für den gelehrten Kenner der Wissenschaft; es ist der einzige, der auf ihn wirken kann. Anders weifs ich mir das Räthsel nicht aufzulösen, daß überall der Ungeübteste, dem noch die ersten Buchstaben in dem Alphabete der Wissenschaften fremd sind, sich ohne Furcht an die Aufgaben derselben wagt, die dem geübtesten Kenner derselben unauflöslich sind. Wer noch an den ersten Lehraätzen der Geometrie lernt, will die Quadratur des Zirkels finden; Wer nicht die leichteste Stelle der Bibel auslegen kann, will den Schlüssel der Apokalypse ge-

funden haben; und Wem die bekanntesten Gesetze der Körper verborgen sind, der will oft schon das unsichtbare Reich der Geister beherrschen. Er will das *Geheimnisvolle* der Wissenschaft, da ihm das *Klare* und *Bekannte* zu schwer ist. Er will sich an *Fictionen* ergötzen, da er sich am *Erkennen* nicht ergötzen kann.“

„So ist es mit jedem einzelnen Menschen; und so ist es mit ganzen Völkern. Ehe die Astronomie den Himmel kannte, weifsagte die Astrologie aus den Sternen; ehe die Chemie die Grundstoffe der Körper tiefer erforscht hatte, versuchte sie schon ihre Verwandlung. Überall war, wie *Aristoteles* sagt, die *Verwunderung* die Mutter der *Erkenntniss* oder, nach einer genauern Genealogie, der *Aufmerksamkeit*, welche nach und nach die *Wissenschaft* gebär. Allein, bei Vielen bleibt die *Verwunderung* unfruchtbar, oder, anstatt sie auf den schweren und langen Weg der *Untersuchung* zu führen, bringt sie Dieselben auf den Pfad des *Uebernatürlichen*. Dieser Weg durch die Wissenschaften würde allerdings der kürzeste seyn, wenn er nur der gangbare wäre; es würde bequem seyn, durch einen Sprung an das Ziel der Wissenschaft zu kommen, wenn man sich dabei nur nicht einem blinden Ohngefähr überlassen müßte. Indefs vereinigen sich alle die Gründe, — die Liebe des *Geheimnisvollen*, die Ungeduld, sich bald am Ziele zu sehen, — ihn allen Denen zu empfehlen, denen ihre Unwissenheit noch über alle seine Schwierigkeiten die Augen verschließt.“

„Mit diesen Anlagen in der menschlichen Natur liefs es sich nun schwerlich erwarten, daß

das Ende der griechischen Volksreligion auch werde das Ende der Magie seyn. Das Christenthum verwarf die Magie: allein, die Christen hörten darum nicht auf, die Magie für eine Wissenschaft zu halten; denn es verwarf sie aus Gründen, bei denen sie noch immer bestehen konnte. So erging es ihr in der christlichen Religion; und ebenso war es ihr in der jüdischen ergangen. Ehe die christliche Religion die philosophische Magie verdamnte, war sie bereits lange in den Schriften des *Alten Testaments* verdammt worden: allein, ebenfalls nicht als ein Aberglaube, dessen sich die gesunde Vernunft zu schämen hat, sondern als eine Huldigung fremder Götter und als ein Eingriff in die Rechte des wahren Gottes, als eine Empörung gegen den Gott, dem die jüdische Nation geluldt hatte. Die Juden scheinen auch, den Weisen fremder Nationen die Gabe übernatürlicher Wirkungen nie abgesprochen zu haben; sie erklärten sie bloß für ungeschickter, als ihre eigenen Weisen, und ihre Götter für ohnmächtiger, als den Iehovah. Die Geschichte *Joseph's*, *Moses* und *Daniel's* scheinen, Das unwidersprechlich darzuthun.

„Über die Natur dieser fremden Götter scheinen ferner die jüdischen Weisen lange Zeit keine eigne Theorie gehabt zu haben. Erst nachdem sie mit der Philosophie anderer Nationen bekannt wurden, überliefsen sie sich einigen Speculationen, wozu sie die Grundsätze aus der babylonischen Gefangenschaft mitbrachten. Da sie die übernatürlichen Wirkungen der fremden Weisen als ausgemacht annahmen; da sie also die Wunderkraft der fremden Götter gar

nicht bezweifelten; so mußten sie doch diese Götter für mächtige Wesen halten; und wenn sie sie dafür hielten: Was waren sie denn? — Sie gehörten zu dem Reiche des bösen Grundwesens, des Wesens, das der Urheber alles Bösen in der Welt ist und an Macht nur dem guten Grundwesen, dem jüdischen Iehovah, nachstehe. Von dieser Zeit an erhielt das Wort: *Dämon*, wenn sich jüdische Schriftsteller der griechischen Sprache bedienten, die Bedeutung eines bösen höhern Geistes. Die Dämonen waren ihnen die Urheber alles physischen und moralischen Übels in der Welt, die sich ohne Unterlaß damit beschäftigten, die Menschen, insonderheit die guten, zu plagen und zu verführen.“

„Diese Gestalt hatte die Dämonenlehre noch zu Christi Zeiten. Die Dämonen waren die Ursachen der physischen und moralischen Übel; sie machten krank und verführten. Wir finden nicht, daß *Iesus* dieser rohen Philosophie seiner abergläubischen Zeitgenossen widersprochen hätte; und er hatte dazu vielleicht Gründe, die uns seine herablassende Weisheit verehrungswürdig machen.“ —

S. 554 f. „Aus allem Diesem ergibt sich, daß das Christenthum nicht alle Magie überhaupt und aus dem allgemeinen Grunde, daß sie ein vernunftwidriger Aberglaube sei, verworfen habe; es erklärte sich bloß gegen die heidnische Magie, weil diese durch die Kräfte der heidnischen Götter wirkte, die man nicht geradezu leugnete, sondern für Kräfte böser Dämonen hielt. — Die ganze Veränderung, welchesich nach der Entstehung des Christenthums in der Magie wahrnehmen läßt,

besteht also blofs darin, dafs sie, die christliche Lehre in mehre Arten abzutheilen, anfangen, von denen sie Einige zuliefen, Andere aber verwarfen. Die Hauptabtheilung ist von den Geistern hergenommen, durch deren Kräfte die geheimnissvollen Wirkungen verrichtet werden. Daraus entstanden zwei Arten, die göttliche und die dämonische Magie, wovon die Erste auf den Kräften der guten, die Andre aber auf den Kräften der bösen Geister beruhete. Die Kirchenväter hielten beide Arten für wirksam; die göttliche war sogar das Antheil der Lieblinge der Gottheit.“

„Beide Arten bedienten sich entweder gewisser Vorbereitungceremonien, welche *Weihungen* (*consecrationes*) und *Beschwörungen* (*incantationes*) genannt werden, oder sie verrichteten ihre grossen Thaten ohne alle vorgängige Ceremonien. Die Weihungen wurden bei der Magie durch gute Geister gebraucht, welche *Theurgie* hiefs, die Beschwörungen bei der Magie durch böse Geister, welche *Goetie*, in der neuern Sprache die schwarze Kunst, hiefs. Im Heidenthume waren beide Arten von Geistern Dämonen; und da das Christenthum überhaupt alle heidnischen Dämonen für böse Geister erklärte, so mufste es alle heidnische Magie durchaus verdammen.“]

GENERAL-INSPECTOR (DER SOUVERAINE GROSS - UND) (SOUVERAIN GRAND INSPECTEUR GÉNÉRAL) ist der 33ste und letzte Grad des in Frankreich eingeführten sogenannten altenglischen Systems, wo er gewöhnlich abgekürzt nur der *Trente-Troisième* genannt wird.

[Voir „Manuel maç.“ p. 220 — 224! — In der Mitte des Logensaaes befindet sich ein viereckigtes, mit einem karmesinrothen Teppich bedecktes Fußgestelle, worauf eine geöffnete *Bibel* und quer darüber ein blofser *Degen* liegt. Im Norden desselben steht ein *Menschengerippe*, welches in der Linken die weisse Ordensfahne und in der Rechten einen *Dolch*, in der Bewegung des Stofses, hält. — Über der Eingangsthür im Innern sind die Worte zu lesen: *Deus meumque jus*,“ „Gott und mein Recht.“ — Die Versammlung nennt sich: *Conseil suprême*. Der Großmeister führt den Titel: *Très-puissant Souverain, grand Commandeur*, und versinnbildet *Friedrich den II.*, König von Preussen. \*) Der einzige Aufseher heifst: *Souverain lieutenant commandeur*. Ausserdem giebt es einen *Trésorier du Saint Empire*, einen *grand Chancelier*, einen *illustre grand Secrétaire du Saint Empire*, einen *illustre Maître des cérémonies* und einen *illustre Capitaine des gardes*; und die ordentlichen Mitglieder haben die Benennungen von *illustres Souverains, grands Inspecteurs généraux*. — Auf dem Kleide befindet sich ein rothes Kreuz der deutschen Ritter. — Das

[\*) Vgl. oben S. 329, Sp. a!]

Kleinod ist ein zweiköpfiger schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln, ein Schwerdt in den Klauen haltend.]

GENERAL - STAATEN; s. vereinigte NIEDERLANDE.

GENF. Hier wurde die Freimaurerei stets sehr eifrig betrieben; und es entstanden in dieser Stadt im Verhältnisse zu der Anzahl der Einwohner viele Logen. Im Jahre 1773 bildete sich daselbst sogar [aus den Logen: 1) *la franche Amitié*, 2) *l'Union des Coeurs*, 3) *la parfaite Egalité*, 4) *la triple Union et Amitié*, 5) *les Amis sincères*, 6) einer deutschen: *das glückliche Zusammentreffen (l'heureuse Rencontre)* und 7) *la Bienfaisance*,] eine Groſſe Loge, welche sich jedoch 7 Jahre später schon dem Groſſoriente von Frankreich anschloß. [Ausser den genannten, bestehen daselbst noch die Logen: *la Prudence*; *la Silencieuse* und *le Soleil-levant*.] Die ersten Nachrichten einer hier errichteten Loge sind vom J. 1738, welche aber sogleich von dem dortigen Magistrate, wiewol ohne groſſe Wirkung, verboten wurde.

GEOMETRIE (DIE), oder die Meſſkunst, ist die den Bauleuten nothwendigste Wissenschaft; da sie durch dieselbe allein ihren Arbei-

ten Stärke, Richtigkeit und Schönheit geben können. Die symbolischen Maurer wenden die analogen Grundsätze der Geometrie auf ihre Handlungen und Arbeiten an, und erhalten in moralischer Hinsicht ebendasselbe Resultat. [Vgl. oben den Buchstaben G, S. 332 f.!]

[Nach dem Systeme der neuengl. Groſſloge von London sind *Geometrie* und *Masonei* ursprünglich gleichbedeutende Ausdrücke; (siehe „*Preston's Illustr.*“ ed. 1812, p. 49!) auch bezeichnet *Anderson* in seinen Ausgaben des „Constitutionenbuchs“ das innre Wesen der *Masonei* allenthalben durch *Geometrie*. Indem *Preston* ebenda selbst, S. 46 — 69, seine Bemerkungen über den sogenannten *Gesellengrad* mittheilt, entwickelt er S. 61 — 63 die *moralischen* Vortheile der *Geometrie*, welche er „als die Erste und Edelste der Wissenschaften und als die *Grundlage des Gebäudes der Freimaurerei*“ \*) dar-

\*) [Ebenso Br. *Thomas Edmondes*, Esq., in einem im J. 1763 gehaltenen Vortrage, welcher im 4ten Stücke des „Magazins für Freimaurer“, S. 69 ff., deutsch abgedruckt steht, und eine alte Constitutionenurkunde in den „Kunsturkk.“ von *Krause*, neue Aufl., B. 2,

stellt, und giebt, sowie von den Übrigen der sieben freien Künste, also auch von ihr, S. 67 f., eine Erklärung in nachstehender Masse. —

„Die *Geometrie* handelt von den Kräften und Eigenschaften der *Größen* überhaupt, insofern dabei Länge, Breite und Dichtigkeit in Betrachtung kommen. Durch diese Wissenschaft wird der *Baukünstler* in den Stand gesetzt, seine Entwürfe auszuführen, — der *Heerführer*, seine Soldaten in Schlachtordnung zu stellen, — der *Ingénieur*, für die Feldlager Plätze auszuwählen, — der *Geograph*, den Erdkreis auszumessen, Zeichnungen von dem Umfange der Meere zu liefern und die Abtheilungen ganzer Länder, Königreiche und Provinzen zu bestimmen; auch wird durch sie der *Astronom* in den Stand gesetzt, seine Beobachtungen zu machen, und die Dauer der Zeit überhaupt, insbesondere aber der Jahre, ihrer einzelnen Abschnitte und der Cyklen (Reihen von Jahren), auf's Genaueste anzugeben. Kurz, die *Geometrie* ist die Grundlage der *Baukunst* und die Quelle der *Mathematik*.“

Ebendieſs steht in „*Browne's Master-Key*“ (Hauptschlüssel) S. 59, vorher aber, S. 57, einstimmig mit der sogleich anzuführenden Vorlesung, Folgendes. —

„Aus der *Geometrie* entsprang die *Mathematik*; und sie ist die

Grundlage der *Baukunst*; indem sie die Lehre von allem Dem, was nur immer eine Vermehrung oder eine Verminderung zuläßt, in sich begreift. So kommen denn nicht nur Punkte, Linien, Flächen und Körper, sondern auch Zeit; Raum, Geschwindigkeit und Größe im Allgemeinen, dabei in Erwägung. Bei der weitern Erforschung dieser *fünften Wissenschaft*“ (unter den 7 freien Künsten), „auf welche die *Masonei* gegründet ist, werden wir geführt auf die Betrachtung der unübertreffbaren Werke des ursprünglichen höchsten *Großgeometers* dieses weiten wasserumgränzten *Erdkreises*.“

*Hutchinson* sagt in seiner Vorlesung über die *Geometrie*, (s. „den Geist der Maurerey“, deutsche Übers., S. 128—133!) worin er zu erweisen sucht, daß diese Wissenschaft ganz passend in die *Masonei* verwebt worden sey, unter andern:

„Die *Geometrie* soll ihren Ursprung, oder wenigstens ihre jetzigen Lehren, von den Ägyptern bekommen haben, die durch die Natur genöthiget waren, sie zu üben, um der Verwirrung vorzubeugen, die durch die Überschwemmung des Nils in allen ihren Ländereien verursacht ward; denn, dieser Strom schwemmte in jedem Jahre alle Gränzsteine (*Land-Marks*) weg und vertilgte die Abtheilungen ihrer Besitzungen. Solchergeſtalt gab man dieser Wissenschaft, die in ihrem ersten Anfange nur die Mittel an die Hand gab, die Ländereien zu messen, damit Jeder sein Eigenthum wieder bekäme, den Namen:

Abth. 1, S. 134 f., verbunden mit B. 1, Abth. 2, S. 264—266.]

*Geometrie*, oder *Geodäsie* (*Erdmesskunst*); und wahrscheinlich halfen die Zeichnungen und Risse, welche die Aegypter jährlich machen mußten, zur Entdeckung mancher vortrefflichen Eigenschaften jener Figuren; und diese Entdeckung gab Gelegenheit, das Nachdenken immer mehr zu schärfen.“\*)

„Aus Aegypten kam die Geometrie nach Griechenland, wo sie von *Thales*, *Pythagoras*, *Archimedes*, *Euclides* und Anderen neue Zusätze erhielt. *Euclid's* Grundsätze der Geometrie zeugen von der großen Vollkommenheit, zu welcher diese Wissenschaft bei den Alten gebracht worden ist; sie steht indess den Fortschritten der Neuern sehr nach. Ihr Umfang ist durch die Erfindung der Fluxionen und die Entdeckung der unendlichen Arten von Curven ungemein erweitert worden.“

*Hutchinson* schließt seine Vorlesung mit folgender Betrachtung. —

„Wie hoch müssen wir also diejenige Wissenschaft achten, durch welche der Mensch, die Ordnung der himmlischen Körper, ihre Veränderungen und ihre Standpunkte zu entdecken, vermag, um die Werke der Gottheit auf ein unwandelbares System zu bringen, die Herrlichkeit seiner Schöpfung und die Weisheit seiner Rathschlüsse zu beweisen! — Es ist daher nicht zu verwundern, daß die ersten Stifter unsrer Gesellschaft, die auf die Offenbarung der Gottheit sahen, von den ersten Zeiten der Welt bis zu dem

Tage, wo sie vollkommen unter den Dienst des Sohnes Gottes gegeben ward, — daß sie, sag' ich, diejenige Wissenschaft heilig unter sich hielten, wodurch bei den Menschen solche Erleuchtung in Entdeckung der grossen, bei der Schöpfung sich zeigenden Weisheit des Schöpfers erhalten ward.“\*)

In dem masonischen Lehrfragstücke aus dem „Complete Magazine“, welches dem ersten Theile der deutschen Übersetzung von „der Schottischen Maurerei“ u. s. w. angehängt ist, befinden sich S. 212 f. folgende Fragen und Antworten. —

„Machen die Masonen nicht einen ihnen eigenen Gebrauch von dieser Wissenschaft?“

„Ja! eine Loge nach den richtigen Regeln des Verhältnisses zu gestalten.“

Vergl. die Artikel: *LOGE* und *ORDNUNGEN*!]

GEOMETROS-XINKE-YÆVIE-YVA-HIRAM-STOLKIN; eine in dem siebentens schottischen Grade: *Prévôt et Ju-ge ou Maître Irlandais*, bedeutungsvolle Phrase. [V. „Manuel mag.“ p. 91!]

\*) Die Schuld der Undeutlichkeit dieses Auszugs trägt der ungeschickte deutsche Übersetzer, der den Sinn von *Hutchinson's* Worten nicht verstand; der Herausgeber wagt indess nicht, ohne die Einsicht des Urtextes, zu welchem er noch nicht hat gelangen können, eine Änderung darin vorzunehmen.

*Ann. des Herausg.*

\*) Vergl. die „Kunsturk.“ von *Krause*, neue Ausg., B. 1, Abth. 1, S. 205-207, u. Abth. 2, S. 265 f.!

*Ann. d. Herausg.*

GEREBZOW (ALEXANDER VON), kaiserl. russischer Generalmajor, war im J. 1815 Großmeister der Großen Directorialloge von Rußland: *Wladimir zur Ordnung*.

GERECHT UND VOLLKOMMEN (JUSTE ET PARFAITE) heist eine Loge, und zwar *gerecht* [gesetzformig], wenn eine Anzahl von drei Freimaurern zur Arbeit vereinigt sind, und *vollkommen* im Lehrlings- und Gesellengrade, wenn sieben Freimaurer versammelt sind, nämlich: der Meister vom Stuhl, zwei Aufseher, zwei Meister, ein Gesell und ein Lehrling; im Meistergrade aber, wenn neun Brüder beisammen sind, nämlich: ausser dem Meister vom St. und den beiden Aufsehern noch sechs Meister. Sie kann indess nach diesem alten maurerischen Gesetze ganz gerecht und vollkommen seyn, ohne deshalb nach den jetzigen allgemein gewordenen Polizeimaßregeln von den Obrigkeiten als gesetzmäßig angesehen zu werden. Eine Loge ist daher jetzt nur dann gerecht, vollkommen, gesetzmäßig, rechtmäßig u. s. w., wenn sie eine Constitutionacte der Großen Loge des Landes besitzt, worin sie besteht, oder wenn sie von derselben als gesetzmäßig affiliirt ist, [oder wenn der

Staat sie als Einzelloge duldet.] — Eine ungesetzmäßig arbeitende Loge heist eine *Winkelloge*; und ihre Mitglieder werden in den gerechten Logen nicht zugelassen, selbst wenn sie vorher in einer ächten Loge aufgenommen und davon Mitglieder waren. Vergl. CONSTITUTION.

[In dem neuenglischen Lehrlingsfragstücke nach Browne (s. die „Kunsturk.“ von Krause, neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 126 f.!) wird auf die Frage:

„Was macht die Loge gerecht (just)?“ geantwortet:

„Die heilige Bibel;“

und dann vom Herausgeber die Erklärung hinzugefügt:

„Die Bibel ist das ursprüngliche, vornehmste, große Urkundenthum (Archiv) der *Masonen*; und sie macht eine Loge gerecht, weil sie in sich begreift jene ehrwürdige Geschichte, genannt die heilige Schrift, überliefert von Moses, der die Befehle Gottes auf Dessen unmittelbare Eingebung niederschrieb und der Großmeister der Loge Israel's war. Auch enthält sie die Schriften der Propheten und Apostel, nebst den erhabensten, sowol moralischen, als göttlichen (religiösen), Tugendsprüchen (*Virtues — Tugendbeispielen*). Da nun aus unserm Glauben an die darin geoffenbarten Wahrheiten der Religion unsere Liebe zu Gott und unsre Furcht vor Gott entspringen, die die Quellen aller Weisheit sind; so

wirkt sie in uns jenes Vermögen, über geistliche Dinge zu urtheilen, (spiritual discernment,) welches uns geschickt macht, unsern Lebenswandel so einzurichten, daß wir nicht allein hier die Segnungen eines ruhigen Gemüthes, sondern auch die gewisse Zuversicht himmlischer Glückseligkeit in der zukünftigen Welt, erlangen.“

Hierzu bemerkt Br. Krause sowol: „daß, jener Antwort gemäß, keine Loge gerecht, das ist vollkommen gehörig beschaffen, ist, wenn sie nicht die Bibel zum Grunde legt,“ als auch Folgendes. —

„Aus dem vorstehenden Aufsatze Browne's über die Bibel darf man freilich nicht unbedingt auf die gesellschaftlichen Annahmen der neuenglischen Großloge schließen: allein, wäre Dieses nicht wirklich mit der Geheimlehre derselben übereinstimmig, so hätte der Herausgeber nicht so entscheidend hierüber gesprochen.“

Die folgenden Fragen und Antworten sind:

a) „Was macht eine Loge vollkommen (perfect)?“

„„Sieben oder mehrere regelmäßig gemachte Masonen.““

b) „Unter was für Benennungen?“

„„Ein Meister, zwei Aufseher, zwei Gesellen; und die Übrigen mögen ange-tretene Lehrlinge seyn.““

Br. Krause macht zu der

ersten Antwort die Anmerkung:

„Dies ist eine willkürliche Satzung der neuengl. Großloge; da ursprünglich, nach dem ältesten Rituale, nur drei Masonen erfordert werden. (S.B. 1, Abth. 1, S. 190 — 199!) Der Grund der Erhöhung der erforderlichen Anzahl kommt aus dem später eingeführten Gesellen- und Meistergrade; \*) daher dieses Statut wol höchstens so alt, als diese Grade, seyn möchte. Prichard (in „der zergliederten Masonei“) hat: „Was macht eine gerechte und vollkommne Loge?“ und antwortet kurz: „Sieben oder mehr;“ in der hier stehenden Antwort aber wird sehr vorsichtig dazugesetzt: *regelmäßig*, das ist in einer von der großen Loge constituirten Loge, gemachte Masonen.“

Die Erklärung, warum sieben Masonen eine Loge vollkommen machen, s. in dem Artikel: SIEBEN!]

[GERLACH (JOH. CHRISTOPH FRIEDRICH), geb. am 15. Nov. 1756, gest. am 24. Sept. 1820, Besitzer einer Buchdruckerei und einer Buchhandlung zu Freiberg, im sächsischen Erzgebirge, hat von seinen Lebensumständen, und insbesondere von seiner maurerischen Laufbahn, selbst Nachricht

\*) „Da man einmal drei Grade hatte und die Aufseher, sowie von jedem Grade wenigstens ein Bruder, dabei seyn sollten, so mußte man wenigstens fünf, und weil doch Mehrere aus den niedern Graden seyn sollten, wenigstens sieben Brüder als wesentlich zu einer Loge annehmen.“ Krause a. a. O. S. 440.

gegeben in „dem beleuchteten Sarsena,“ u. s. w., Freiberg, 1817; in 8; S. 35—84, verbunden mit S. 209—236, und darin eine treue Schilderung seiner Individualität geliefert. Er war ein eifriger Maurer, der durch den Verlag und die eigne Herausgabe masonischer Schriften, besonders der *Festschriften*, Viel zur Verbreitung richtiger Einsichten in dem Gebiete der freimaurerischen Verbindung beitrug; auch war er ein biederer Freund Derer, denen er sein Vertrauen geschenkt hatte. S. auch unten den Art.: HELDMANN!

GERSDORF (ERDMANN VON), churf. sächs. Obristlieutenant, Mitglied der höhern Grade der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Carduo*.

GERSDORF (ERNST VON), churf. sächs. Cammerherr und Verweser des adel. Stifts Joachimstein in der Oberlausitz, führte in ebendenselben höhern Graden den Namen: *Eques a Serpente*.

GESANG (DER). Nur wenige Logen öffnen und schliessen ihre Arbeiten ohne Gesang; die Mehrzahl sucht im Gegentheil, den Geist ihrer Mitglieder durch Poesie und Melodie zur Arbeit vorzubereiten; und nach deren Beendigung der Wirkung des Vorgegangenen

gleichsam das Siegel aufzudrücken. Die Gesänge bei den Tafellogen sind zwar nicht so ernst, als jene der Arbeitlogen, sprechen aber deshalb nicht weniger den Geist einer reinen Moral aus.

GESCHICHTE (DIE) DER FREIMAUREREI U. DER FREIMAURERBRÜDERSCHAFT. Keine Geschichte war bisher so der willkührl. Darstellung überlassen, und keine entbehrte in dem Grade alle glaubwürdigen Quellen, wie die freimaurerische Unwissenheit, Geheimnißkrämerei, Sectengeist und betrügerische Nebenabsichten haben ebenso viele Romane geliefert, als sie den Brüdern Geschichtserzählungen von dem Ursprunge und Fortgange der Freimaurerei mittheilten und für einzig wahre ausgaben. Oft bloß durch Hypothesen verleitet, meistentheils aber um den angenommenen Grundsätzen treu zu bleiben, schrieb jedes System ihr einen andern Ursprung zu. So sollten die Jesuiten, die Rosenkreuzer, Christoph Wren, die Tempelherren, die Essäer ihre ersten Stifter, oder der Pythagoräische Bund und die eleusinischen, auch die ägyptischen, Mysterien ihre Wiege, gewesen seyn. Adam selbst sollte schon im Paradiese mit der Maurerschürze

herumgegangen seyn. Nur erst seit ungefähr 25 Jahren verdankt man den Forschungen einiger gelehrter Maurer, wie *Fessler*, *Schneider*, *Krause*, *Mosdorf*, und Andere, [vorher aber den scharfsinnigen Aufklärungen der verdienstvollen Brüder *Bode*, *Nicolai* und *Vogel*, die die Bahn brachen,] eine auf authentische Belege und logische Wahrscheinlichkeit gegründete Geschichte der Freimaurerei, deren Gang mit der profanen Geschichte in Verbindung steht und den Forderungen des unterrichteten und unparteiischen Theils der Bruderschaft vollkommen entspricht.

Aus diesen historischen Nachforschungen geht nämlich hervor, daß die Freimaurerei ihren Ursprung in den Baucorporationen des Mittelalters fand, und ihr auf diesem Wege die Verfassung der römischen Baucollegien überliefert wurde. Als *Alfred* und *Athelstan* im zehnten Jahrhunderte französische, italienische, spanische und griechische Bauleute nach Britannien beriefen, um geistliche und andere Bauten auszuführen, nahmen Diese solche nur gegen die Zusage vollkommener bürgerlicher u. geistlicher Freiheit und eigener Gerichtsbarkeit an. Diese

Freiheiten waren ihnen umso nothwendiger, da der Despotismus und der Glaubenszwang jener Jahrhunderte mit den Ansichten der aus so verschiedenen Nationen und sogar aus Glaubensgenossen, die als Ketzer verfolgt wurden, zusammengesetzten Baucorporationen im Widerspruch stand, und sie durch ihr inneres Zusammenleben eine diesem Zeitalter voreilende religiöse Moral kannten, (wovon die alte Yorker Constitution des Prinzen *Edwin* von 926 einen sprechenden Beweis darlegt,) die sie allen Gefahren der härtesten Verfolgungen ausgesetzt haben würde. Solche Rücksichten bewogen sie denn auch, eine geheime Aufnahme ihrer Mitglieder, den Eid der *Verswiegenheit* und die *symbolische* Mittheilung ihrer Lehre und Kenntnisse bei sich einzuführen. — Könige, Prinzen, Große des Reichs, Prälaten und gelehrte oder einflußreiche Nichtmaurer waren theils ihre Schutzherren, theils sogar Mitglieder unter dem Namen von *angenommenen Masonen* (*accepted Masons*); auch vermehrte sich die Zahl dieser Letzteren in ebendemselben Maße, als die Baukunst immer mehr von nichtincorporirten Bauleuten getrieben wurde, be-

sonders als sie die Partei *Carl's I.* ergriffen hatten, so dafs im J. 1717, wo die Grosse Loge von England sich bildete, beiweitem die Mehrzahl der damaligen Logen nur aus sogenannten *freien und angenommenen* Maurern bestand. — Von dieser Epoche an, wo jene Grosse Loge die Oberherrschaft über die englischen Logen mit mehr oder weniger gutem Erfolg an sich rifs und, dem Zeitgeiste und der Lage der Dinge gemäfs, die Freimaurerbrüderschaft nur als einen reinmoralischen Verein der brüderlichen Liebe darstellte, hat sie sich auch als solche über alle Erdtheile, soweit nur europäische Cultur gedungen ist, ausgebreitet, und hat sich endlich nach den mannichfaltigsten Umwandlungen in den verschiedenen Ländern so gestaltet, wie wir sie jetzt vor uns sehen. Siehe auch CORPORATION, LOGE, MÜNSTER; [u. vergl. in den Art.: ERKENNTNISSSTUFEN, S. 155 — 159, und FICHTE, S. 221, Sp. b, bis S. 230 und S. 234 — 240!]

[Der Recensent der Schrift des *Freiherrn von Wedekind*: „der pythagoräische Orden“ u. s. w., in Nr. 53 des „*Literatur-Blatts*“ (Beilage zu Nro. 159 des „*Morgenblatts für gebildete Stände*“)]

vom J. 1820, (als Beschluß der in Nr. 52 angefangenen Beurtheilung,) liefert, nachdem er mit Recht die Bekanntschaft mit den *römischen Baucorporationen* als das sicherste Hülfsmittel, um über die Entstehung der Freimaurergesellschaft Aufklärung zu erlangen, empfohlen hat, S. 210 vom dem vernünftlichen Ursprunge und Fortschreiten der Brüderschaft folgenden kurzen Abrifs, welcher gewifs jeden Leser ansprechen wird. —

„Man denke sich eine Zunft, — *Handwerksinnung* von Haus aus, — die, wegen der Wichtigkeit ihres Geschäfts für die Nothwendigkeit, die Bequemlichkeit und den Reiz des Beisammenlebens von Menschen, grosser Privilegien im Staate geniefsset! — Alles, was irgend mit diesem Geschäfte zusammenhängt, drängt sich hinzu. — Künstler und Professionisten aller Art, die, vermöge des Zusammenhanges der Künste und Handwerke, die Zwecke der eigentlichen Baukunst in ihrem so weiten Umfange fördern, suchen und finden Aufnahme. — Das Gewicht, der Einfluß, der Gesellschaft wächst mit ihrer Ausdehnung und verstärkt den Schutz, den sie geniefsst, und somit auch den, welchen sie gewähren kann. — Dieser wird nun gesucht von politischen Parteien und Glaubenssecten, die des Schutzes bedürfen. \*) — Nach und nach über-

\*) „Verfolgte Inden und Christen sollen in diesen Corporationen ein Asyl gefunden und aufgehoben“

wiegen die *aufserordentlichen* (die *Ehrenmitglieder*), die *eigentlichen*, *ordentlichen*, an Zahl und an Einfluß; — sie dehnen den *ursprünglichen* Zweck der Gesellschaft, anfangs im *Begriffe* und dann *practisch*, nach Möglichkeit aus, um ihre besonderen Zwecke darin einzuschließen: und so ist es begreiflich, wie aus einer Innung von Handwerkern, Künstlern, Mathematikern u. so f. endlich eine Verbindung wird, die von ihrem Ursprunge Nichts mehr übrig behält, als die Namen und den *figürlichen* Gebrauch ihrer Technologie.“

„Man kann sich recht gut die Möglichkeit denken, wie aus der londoner Schneiderinnung, in welche jüngst ein angesehener Lord mit großer Feierlichkeit aufgenommen wurde, auf dem soeben beschriebenen Wege, — im Laufe von Jahrhunderten vielleicht, und in dem Wechsel staats- und weltgesellschaftlicher Begebenheiten, — eine *Freischneiderei* und ein *Freischneiderorden* entstehen könnte, auf dessen Zweck des Verfassers Erklärung des maurerischen Zwecks: — „„die Annäherung gebildeter, aber durch profane Verhältnisse voneinander entfernt, jedoch an Geist und Herz verwandter, Menschen zu erleichtern, ein Schutz- und Trutzbündniß gegen die Bö-

sen zu bilden, und durch *Be-förderung edler Humanität* zur Veredlung der Menschen und zur Einigung derselben in dem schönen Ideale der Menschheit zu wirken,““ — vollkommen paßte. Nur die technologischen Tropen und Figuren würden sich ändern; der *Bau am Tempel der Humanität* würde zur Bekleidung und Ausschmückung des menschlichen Leibes, das *Winkelmaaß* zur Elle, die *Kelle* zur Scheere oder Nadel, werden, u. s. w., vorausgesetzt, daß das Ansehen der erweiterten Zunftgenossenschaft die Macht des Lächerlichen überwände, welches jetzt noch den genannten Schneiderwerkzeugen anklebt und sie zu Tropen für ernste und hohe Gegenstände unbrauchbar macht.“]

[An die im obigen Artikel: *Freimaurerei*, (unter II, m) S. 294 Sp. b, f., aus *Noorthouck's* Einleitung zur Geschichte der Masonei seit der Schöpfung bis zur Sündfluth in dem *Constitutionenbuche der neuenglischen Großloge* schließt sich das hier in der Übersetzung Folgende an, welches über den Geist, worin in jenem Const.-Buche die Geschichte der Bruderschaft abgefaßt worden, Licht verbreitet. —

in Häusern derselben ihren Gottesdienst gehalten haben“; — sagt Br. v. W. S. 148. — Vgl. oben S. 86! *Anm. der Herausg.*

„Da die vorhandene Geschichte der frühesten Zeit sowohl, als auch von der bestbegründeten Glaubwürdigkeit, in der *heiligen Schrift* urkundlich enthalten ist; so werden wir die Geschichte der Masei solange aus dieser erhabenen Quelle schöpfen, \*) bis sie uns zu anderen geschichtlichen Erzählungen aus späteren Zeiten leitet, wo dieselben gerechte Ansprüche auf unser Vertrauen haben. Sollten indeß in irgend einem Theile dieses Werks Thatfachen und Umstände gelegentlich behauptet werden, wofür keine geschichtlichen Belege beigebracht werden können, so werden, wie zu hoffen steht, solche Leser, *welche nicht Masei sind*, folgender Schutzrede geneigtes Gehör schenken. —“

„Oft haben alte *Sagen* (*traditions*) der (eigentlichen) Geschichte in diesem und jenem Punkte zur Unterstützung gedient; indem sie an die Stelle der fehlenden wirklichen Denkmale und Urkunden traten; ja, sogar zu unsrer Zeit bringet in entfernten Landesstrichen, wo die Buchstabenschrift wenig oder gar nicht bekannt ist, die mündliche Überlieferung des gemeinen Mannes (*common tradition*) vergangene Begebenheiten mit einer kunstlosen Redlichkeit (*sincerity*) auf die Nachwelt, welche zuweilen dort vermisst wird, wo jene Vortheile“ (des Aufzeichnens der Begebenheiten), „aus unlautern Absichten zu Verfälschungen benutzt werden können. Auf einem noch weit festern Grunde stehen die *masonischen Ueberlieferungen*; denn, zu allen Zeiten ist *Treue*, (*Wahrhaftigkeit, fidelity*) das

vorzüglichste Band der Vereinigung unter den Masei gewesen.“

„Es ist allbekannt, daß in vorigen Zeiten, wo die Gelehrsamkeit noch in wenigen Händen war, die Vorfahren verschiedene unter Mysterien, die mit geheimen Lehren und Gebräuchen verknüpft waren, verhüllte Anstalten zur Ausbildung des Wissenschaftlichen hatten. Diese Mysterien wurden Allen, die nicht vermittelst der feierlichen Weihe an den Vorrechten, wozu sie den Weg bahnten, Theil nehmen konnten, unverbrüchlich vorenthalten, damit sie nicht von dem gemeinen Volke vermehrt werden möchten.“ \*) Zu diesen Anstalten kann auch die der Masei gerechnet und ihr hoher Werth daraus erwiesen werden, daß sie alle jene Umwälzungen in der Staatsverfassung, in der Religion und in den Sitten überlebte, welche die übrigen vertilgten. — Nur mit Hülle geschichtlicher Nachrichten, die vermittelst eines so sichern Canals sorgfältig auf die Nachwelt gebracht wurden, ist dieses Werk“ (das *Constitutionenbuch*) „ursprünglich zusammengetragen worden; es erheischen aber die *Sagen* in einer so ehrwürdigen Anstalt eine weit größere Beachtung, als die unsichern mündlichen Erzählungen oder epischen Gesänge von was immer für einem ungebildeten Volke.“

„Daß eine nach *ungeschriebenen Gesetzen* gestaltete Gesellschaft keine sehr alten Urkunden aufzuweisen vermöge, ist eine völlig ausgemachte Sache;

\*) Vergl. oben in dem Artikel: *Freimaurerei*, S. 282, Sp. b, bis S. 286! *Ann. des Herausg.*

\*) „S. eine ausführliche Nachricht von diesen Mysterien in „*Bischoff Warburton's göttlicher Sendung Mosis*!“ *Ann. Noorthouck's.*

und was immer für alte Schriften die Brüder an verschiedenen Orten besitzen mochten, so mußten doch die Umwälzungen der Zeit und verschiedenartige Zufälle ihre Zahl fortwährend vermindern. Nichtsdestoweniger ist Dr. *Anderson*, der das erste gedruckte Constitutionenbuch bearbeitete, wegen seiner Mühe und Genauigkeit bei der Abfassung dieses Buchs aus *alten Urkunden* von dem Dr. *Desaguliers*, in Dessen Zueignung dieses Werks an den Grafen *Montague*, gar sehr gepriesen worden; und der Verfasser selbst hat in dem Vorberichte zur zweiten Ausgabe erwähnt, daß er dergleichen Materialien benutzt habe. — Welchen Verlust die Gesellschaft im Jahre 1720 erlitten habe, wo der unverständige Eifer einiger vorläufiger Brüder sie verleitete, ihre Handschriften zu verbrennen, (wahrscheinlich weil ihnen der Abdruck ihrer Constitutionen zuwider war,) kann jetzt nicht genau beurtheilt werden: doch können wir uns selbst Glück wünschen, daß so ein gothischer Grundsatz \*) nicht allgemein genug war, um jenes Unternehmen zu vereiteln.“

„Nachdem dieß Alles in Bezug auf den von masonischen Autoritäten für die Geschichte gemachten Gebrauch dargestellt worden ist, so bleibt nur noch übrig, den Grund anzugeben, aus welchem die Geschichte der Masonei mit der Mosaischen Geschichte des Menschengeschlechts beginnt. Es ist bereits bemerkt worden, daß die Kunst des Bauens die erste war, zu wel-

cher die Menschen Veranlassung bekamen. Da nun der masonische Character \*) nach solchen Grundsätzen, die der menschlichen Natur Würde verleihen, gebildet ist; so kann man die Spur davon ganz wol soweit verfolgen, daß er früher vorhanden gewesen sey, als eine ausschließende Gesellschaft unter der unterscheidenden Benennung von *Masonen* bekannt wurde. In dieser Hinsicht, wiewol die Spur des Ordens nicht höher, als bis zum Salomon'schen Tempelbau, reicht, sind doch die Ansäbung der masonischen Kunst und die Grundsätze, worauf dieser Orden sich gründet, mit dem Menschen selbst von gleichem Alter. Es können mithin Alle, von denen seit den frühesten Zeiten die Geschichte erzählt, daß sie sich mit masonischen Arbeiten beschäftigten, oder sie beförderten, und den Regeln des Ordens gemäß handelten, mit Fug und Recht für Mitglieder der Bruderschaft ausgegeben und als solche in den Listen aufgeführt werden.“ — Vgl. oben den Artikel: *ANDERSON!*]

[Unter den Schriften der neuesten Zeit, worin der vorliegende Gegenstand behandelt wird, nimmt ohne allen Widerstreit das mit seltner kritischer Gründlichkeit und mit ungemeinem Scharfblick abgefaßte Werk: „Die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbruderschaft, von

\*) Das ist: „so eine unaufgeklärte Maßregel der Barbarei.“  
Anm. des Brs. Krause.

\*) „Das Eigenthümliche im Leben eines Masons.“  
Ebendesselben Anm.

dem Br. K. Ch. F. Krause,“ den ersten Rang ein. Der Verf. beabsichtigte mit demselben *zunächst*: „die Bruderschaft über ihre *wahre* Geschichte lauter und ohne Vorbehalt aufzuklären, und diese Aufklärung insbesondere durch Mittheilung, sowie durch philologisch-kritische und philosophische Bearbeitung und Erklärung, jener Kunsturkunden zu begründen, dadurch aber die Bruderschaft selbst zum Anerkennntniß ihrer Wesenheit und Bestimmung aufzufordern, und mitzuveranlassen, daß sie in einer völligen Wiedergeburt und Urgestaltung ein neues Lebensalter beginne.“

In dem *zweiten* Bande der neuen Auflage, Abth. 1, S. 342—353, hat Krause eine *Darstellung derjenigen Hauptpunkte der Geschichte der Freimaurerbruderschaft, die zur Würdigung der 3 ältesten Kunsturkunden erfordert werden*, geliefert, welche hier ebenfalls an ihrem Platze ist. Die *Beweise* der geschichtl. Behauptungen in derselben, — größtentheils Ergebnisse der eignen Forschung des Vfs. in den Quellen, — müssen von Dem, der tiefer forschen will, in dem Werke selbst nach den dort angeführten Zeiteinheiten die hier wegzulassen waren, nach-

gelesen werden: doch vergleiche man den obigen Artikel: CORPORATION! —

„Die ächte ältere Geschichte der Bruderschaft war den Logen des neuengl. Großmeistertumes schon bei dessen Entstehen im Allgemeinen bekannt. *Anderson* giebt in dem Constitutionenbuche vom J. 1723 und 1738, wie er selbst sagt, *absichtlich* nur *Winke* über die Geschichte der Bruderschaft; denn man beschloß, den wahren Ursprung derselben nicht in's Einzelne offen darzulegen, sondern vielmehr der Phantasie der Neuaufgenommenen hierüber einen weiten Spielraum zu lassen. Die *Winke Anderson's* blieben lange unbenutzt; denn, da er keine Beweise vorbringt, so hielt man sie für Erdichtung, umsomehr als jene *Anderson'sche* Geschichtserzählung absichtlich ein Gemisch von Zunftmärchen, von chiffrirter Geschichte und von *Winken* über die wahre Geschichte ist. Die auf *Anderson's* Angaben gegründeten Untersuchungen deutscher Forscher haben endlich die absichtlichen Nebel und Erdichtungen in der masonischen Geschichte zerstreut und den wahren Ursprung, sowie die Hauptpunkte der Entwicklung, der Freimaurerbruderschaft entdeckt.“

„Das erste Entstehen der Baucorporationen im Mittelalter ist weit früher in den zunftähnlichen Verbindungen der Bauleute bei den Römern zu suchen. *Numa* hatte schon, um's Jahr 50 nach Erbauung *Roms*, die römischen Bürger nach ihren Beschäftigungen abgetheilt, um die schädlichen Unterschiede der Volksabstammung aufzuheben. Daß diese Gesellschaften (*Collegia*) oder Genossenschaf-

ten (Sodalitia) der Künstler und Handwerker stets bei den Römern fort dauerten, davon finden wir unlängbare Beweise in den römischen Schriftstellern, auf Denkmalen und im Corpus Juris. Sie hatten das Recht einer moralischen Person (Universitas), — eine Zunftlade, — Beamten, worunter sich der *Meister* (magister) und die *Aufseher* (apparitores seu curatores) auszeichneten, eigne Zunftgesetze und Gerichtbarkeit, — einen eignen Schutzgott und eigne Priester, welche die religiösen Handlungen und Angelegenheiten der Gesellschaft besorgten; auch nahmen sie die angesehensten Leute aus allen Ständen, auch Frauen, vorzüglich vom kaiserlichen Hofe und aus dem kaiserlichen Heere, ehrenhalber, und um durch sie geschützt zu werden, unter sich auf.“

„Ferner habe ich aus Zeugnissen des Alterthumes erwiesen, daß bei den Tempeln der Hauptgottheiten bei Griechen und Römern Corporationen von Baukünstlern angestellt waren, welche durch ihre Gemeinschaft mit den Priestern, besonders späterhin mit den Mysterien der Griechen und Römer, worin die aus Indien stammende reinere Gottlehre erhalten und feierlich dargestellt wurde, in eine solche Verbindung traten, daß hernach, als die Ausübung dieser Mysterien verboten wurde, sich Überbleibsel derselben in die Baucorporationen retten konnten. Daß aber alles Diefes ganz besonders mit den Corporationen der Baukünstler in allen Theilen des römischen Reiches der Fall gewesen, Das lehren uns unwidersprechliche Zeugnisse der Geschichtschreiber, der Inschriften und des Corpus Juris. Hätte ein angesehener

Römer es der Mühe werth gehalten, über das Zunftwesen zu schreiben, so würden wir freilich Mehres hiervon wissen. Über die Kunstlehre und Lebensregeln der römischen Baucorporationen insbesondere, welche sie von den Architekten empfangen, erhalten wir nur durch *Vitruvius* einigen Aufschluß. Dieser Schriftsteller handelt zwar mehr von der für einen Baukünstler erforderlichen Bildung, als von dem Verhalten der Arbeitleute selbst: indessen leidet es wol keinen Zweifel, daß der Geist der Architekten theilweis Zunftgeist geworden sei; und es ist ein merkwürdiger Umstand, daß die *Yorker Constitution* vorzüglich auf *Vitruvius*, und ganz bestimmt auf alte Gesetze und Gebräuche der römischen Baucorporationen in Britannien, hinweist, und daß unsere erste älteste Kunsturkunde“ (das Fragstück aus den Zeiten Königs *Heinrich des VI.*), „ganz in eben diesem Geiste verfaßt ist. Der allgemeinemenschliche Geist der Wissenschaft, Kunst und reinen Tugend, welchen *Vitruvius* äußert, konnte auch auf Die übergehen, welche sein Werk als Handbuch gebrauchten; wie die *Yorker Constitution* Dieses ausdrücklich fodert. Von welchem Umfang aber und Einflusse auf den Staat, von welchem Ansehen im ganzen römischen Reiche, sowie in Britannien, die *Corporationen der Baukünstler* gewesen, Das lehren schon die unzähligen Baureste großer Werke, die sich überall finden, wohin der Römername sich erstreckte, auch mehre Zeugnisse glaubwürdiger Schriftsteller, und die in Ansehung derselben gegebenen Staatsgesetze.“ „Auch nach Britannien kamen

frühzeitig römische Baucorporationen; denn, jede römische Legion hatte eine solche bei sich, und mußte sie haben, weil diese Legionen nicht allein bestimmt waren, Krieg zu führen, sondern auch römische Cultur und Sitten in den eroberten Provinzen zu verbreiten, u. den römischen Staatseinrichtungen daselbst Nachdruck zu geben. Die bei den Legionen stehenden Collegia der Baukünstler wurden zum Bau des Kriegsgeräthes, und der Mauern und Festungen, sowie der Tempel und Paläste, gebraucht. Diese Baucorporationen enthielten alle zu Erbauung großer Werke aller Art erforderlichen Gewerke, als untergeordnete Collegia mit deren eigenen Meistern, welche insgesamt unter dem Architekten und unter dem Kriegsgerichte der Legion, oder unter dem kaiserlichen Gerichte des Ortes, standen, wo sie angestellt waren. Dafs solche Baucorporationen auch bei den in Britannien stehenden Legionen angestellt waren, beweisen noch jetzt vorhandene Inschriften; und dafs sie sehr bedeutend gewesen, erzählt *Eumenius*; auch sind Dafs die unzähligen großen Werke Zeugen, welche in der Geschichte Britanniens erwähnt werden, und deren Ruinen, ob sie gleich kaum noch den Grundrifs andeuten, uns doch noch jetzt in Erstaunen setzen.“

„Römische Lebensbildung (Cultur) gedieh seit *Cäsar* in Britannien schnell und nach allen Seiten; und die friedlichen Eingebornen lebten unter den Römern glücklich. Die Duldsamkeit der Römer bewirkte eine Vermischung der druidischen Weisheit, Sitte und Bildung mit der römischen; und sehr früh

schon verbreitete sich auch das Christenthum daselbst und gieng hier mit den religiösen Vorstellungen der *Druiden*, zugleich auch mit der stoischen und platonischen Philosophie, und durch die in den britischen Inseln verbreiteten *gnostischen* Lehren mittelbar auch mit der Wissenschaft und Gottinnigkeit der Altperser (des Zendvolkes) und der Inder, eine ebensolche Verbindung ein, als wir sehen, dafs es ebenfalls vorzüglich in Aegypten geschah. In Britannien wurden Viele der Eingebornen, sowie der dort lebenden Römer zum Christenthume bekehrt; und da schon früh viele christliche gottesdienstliche Gebäude errichtet wurden, so ist nicht zu zweifeln, dafs sich dort noch vor dem J. 449 auch christliche Baucorporationen gebildet, mithin auch die Verfassung und die Gebräuche derselben manches Christliche angenommen haben könnten.“

„Diese Blüthe schöneren Menschheitslebens wurde in Britannien schon früh durch die Einfälle der *Picten* und *Scoten*, der noch uncivilisirten Gränz-nachbarn der alten Briten, gestört. Die Römer unterlagen bald, konnten das Land besonders gegen die Seeräuber, welche von den norwegischen, deutschen und irischen Küsten kamen, nicht behaupten und verließen endlich diese wichtige Provinz im Jahr 426 ganz. Schon lange zuvor waren die Christen durch *Diocletianus* verfolgt und genöthigt worden, sich in das gebirgige *Wales* und auf die Inseln zwischen England, Schottland und Irland, besonders auf *Anglesey* und *Man*, zu flüchten, wohin auch früher die Druiden ihre Zuflucht ge-

nommen hatten. Jetzt blieb Allen, die sich vor der hereinbrechenden Rohheit der Picten und Scoten retten wollten, nichts Anderes zu thun übrig, als ebendorthin sich zu wenden, wo auch altbritannische Sprache und Sitte sich bis heute erhalten hat. Dieß Unglück erhöhte noch die Ansiedelung der, unbedachtsam zur Rettung von den deutschen Küsten herübergerufenen, Saxen, im J. 449, welche, auf sich selbst bedacht, sich bald fast das ganze Land unterwarfen, es in sieben kleine Reiche zertheilten, ihre volklichen Sitten und Gesetze mit Gewalt einführten und an die Stelle römischer und christlicher Lebensbildung, auf's Neue kriegerische Rohheit setzten; denn damals leuchtete ihnen die Lehre Jesu noch nicht.“

„Da flüchteten sich die Geistlichen der albritischen Kirche, und deren Einsiedler und Mönche, zum großen Theile nach Schottland und Irland und bildeten diese beiden Länder, vorzüglich das fruchtbare und starkbevölkerte Irland, zu Sitzen reinevangelischen Christenthums und reinmenschlicher, tiefer philosophischer und philologischer Wissenschaft und Gelehrsamkeit, so daß vondortaus die großen Lehrer von ganz Europa während des ganzen Mittelalters hervorgiengen. Schon im fünften Jahrhunderte zerstreuten sich irische und scotische Geistliche und Mönche von Irland und Scotland aus über Scandien, Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, und weiter, um sich und ihre Lehre zu retten. Doch dauerte das Christenthum in jenen Zufluchtorten ununterbrochen fort; und christl. Gottinnige (Religiosen) der ältesten apostolischen Kir-

che gaben sich unausgesetzt Mühe, die Saxen und ihre Könige zu bekehren; Welches aber nur selten und nur im Einzelnen gelang. Dort erhielten sich auch einigermaßen die Baukunst und die Corporationen der Baukünstler, sowie ihre alte Verfassung, Gesetze und Gebräuche; welche indeß nun ohne Zweifel immer mehr den Geist des Christenthums annahmen. Diese Behauptungen beruhen auf unverdächtigen Zeugnissen. Auch in den öden und von den roheren Volksstämmen verschonten Gegenden Irlands und Schottlands blühte ein reines, strengsittliches Christenthum auf.“

„Während Dieß in Britannien geschah, war die Macht des römischen Bischoffs schon zu einer furchtbaren Höhe angewachsen; und das wolangelegte hierarchische System desselben begann schon, der christlichen Freiheit in allen Ländern gefährlich zu werden. Überallhin sandte der römische Bischoff Boten (Missionarien), um seine Lehre und Macht zu verbreiten. So schickte auch der Papst Gregor der Erste den Mönch *Augustin*, von noch 40 Mönchen begleitet, im J. 597 nach Britannien, um die saxonischen Könige zu bekehren, und um in ihren Ländern unter ihm selbst stehende Bischöffe anzustellen. Ob nun gleich die römischcatholischen Schriftsteller es sehr sorgfältig vermeiden, von der früheren christlichen Kirche in Britannien, von der Verfassung derselben und von der Heiligkeit und Gelehrsamkeit ihrer Lehrer zu reden; ob sie sich gleich bemüht haben, alle Kunde von dem Daseyn und der Geschichte derselben durch alle nur ersinnlichen Mittel zu unterdrücken, und schaafe Legenden

an die Stelle der geschichtlichen Wahrheit zu setzen: \*) so ist es ihnen doch unmöglich gefallen, Alles zu verschweigen, und alle Quellen künstlich zu verschließen; und vorzüglich *Beda*, dem Ehrwürdigen, verdanken wir über die älteste Geschichte des Christenthumes in den britischen Inseln manche gute Nachrichten. —

„Schon vor *Augustinus* waren in England viele Bischöffe, welche ihre Gemeinden nach apostolischen Vorschriften regierten. Die Nachrichten über die ältesten christlichen Kirchenversammlungen erzählen einstimmig, daß auf ihnen gelehrte britische Bischöffe erschienen; und selbst der Papst mußte mehrere fromme Christen, die vor *Augustinus* in Britannien lebten, heiligsprechen. \*\*) Freilich nahm die päpstliche Partei schnell überhand: aber die ursprüngliche christliche Kirche widersetzte sich ihnen dennoch standhaft und erlosch, selbst bis zur Kirchenverbesserung in England, daselbst nie ganz. Die List, die Grausamkeit und die Wuth, womit die Päpste von Rom mittelst ihrer Cleriker und Mönchsgesellschaften die Gegner ihrer Zwingherrschaft verfolgten, übersteigt alle Vorstellung; und die englische Geschichte erzählt davon graunvolle Beispiele. \*\*\*) — An ihnen wiederholte

sich das Verhältniß der *Essener* zu dem übermächtigen jüdischen Hochpriester, nebst den Schriftgelehrten und Pharisäern.“

„Dennoch behielt die schwächere, edlere Gegenpartei immer einigen Einfluß auf einige bessere Könige; und in jenen vorhin erwähnten Zufluchtorten konnte sie nicht ausgerottet werden. In Schottland blieb sie lange mächtig und von großem Einfluß auf den Staat; und während des Mittelalters trugen sie ihre Gesinnung, Wissenschaft und Gelehrsamkeit hinüber nach Frankreich und Deutschland, besonders als Lehrer an den Klosterschulen und Hochschulen, deren Lehre eben sie dort gestiftet haben. Ihre Kirchenverfassung war apostolisch, ihre Lehre evangelisch, ihre Sitten streng; sie liebten Wissenschaft und Kunst und lehrten das Volk, vorzüglich die Lugend; ihr Christenthum blieb rein von den jüngeren Satzungen des Papstes und der von ihm abhängigen Kirchenversammlungen; sie stimmten in Allem mehr mit der orientalischen, als mit der lateinischen, Kirche überein. Man nannte die Lehrer, die Eremiten und die Mönche, sowie alle sich durch Frömmigkeit auszeichnende Mitglieder dieser Partei, mit dem Namen *Ceilde*, *Culdeer*, *Keldeer*, woraus die der walischen Sprache Unkundigen den Namen *Colidei*, Gottverehrer, gemacht haben.“

„Daß diese nicht papistischen Christen, Bischöffe und Mönche auch ihre Baucorporationen und *Logen* gehabt, und daß sie gestrebt haben werden, diesen Baucorporationen ihre reinchristliche und menschliche Gesinnung, Lehre und gesell-

\*) „Diese harte Beschuldigung erweist neuerlich besonders *Ledwich* in seinen „*Antiquities of Ireland*,“ und unter den älteren Schriftstellern vorzüglich *Jacob Usser*.“

*Ann. des Brs. Krause.*

\*\*) „Dieses lehren die *Hagiologien* Englands, Schottlands, und vorzüglich Irlands.“

*Ann. Ebendess.*

\*) „Die Zerstörung des großen culdeischen Klosters zu *Bangor* steht in dieser Hinsicht obenan.“

*Ann. Ebendess.*

schaftliche Verfassung mitzu- theilen und in denselben der Nachwelt zu erhalten, Diess wäre schon zu vermuthen, wenn auch jene Geschichtzeugnisse, welche Dieses beweisen, nicht vorhanden wären. — *Anderson* selbst deutet in seinem Constitutionenbuche hierauf hin; und die ganze Yorker Constitution ist hiervon ein redendes Denkmal.“

„Überhaupt habe ich nun erwiesen, daß die Bancorporationen in einem völlig ähnlichen Verhältnisse früherhin zu den *Culdeern*, späterhin aber auch zu anderen Mönchsgesellschaften, besonders zu den Benedictinern, gestanden, als sie ehemals unter den Griechen und Römern zu den Collegien und Bruderschaften der Priester gestanden hatten. Sowie daher die Bancorporationen der Griechen und Römer von den Priestergesellschaften geheime menschheitliche und gottinnige Lehren erhielten und in ihrem Bunde die ersterbenden heidnischen Mysterien theilweis retteten: so empfingen sie wiederum im Mittelalter einen ähnlichen, noch höheren Unterricht von den *Culdeern*, in deren Christenthume sich die Geschichte und die Lehre der *Essener*, sowie die griechische, vielleicht auch die altpersische und indische, Philosophie und Gottlehre erhalten hatte. In unsern drei ältesten Kunsturkunden finden sich unverkennbare Spuren des soeben erklärten Verhältnisses der Baulogen des Mittelalters zu den *Culdeern*.“ \*)

„Von der andern Seite aber wurde, wie gesagt, die päpstliche Kirche bald auch in Britannien übermächtig und herrschend. Von den Reichthümern und der Andächtigkeit der Könige und Mächtigen unterstützt, erhoben sich prächtige Kirchen, Stifter und Klöster überall in üppiger Menge; auch die Geistlichen dieser Partei bedurften daher wesentlich der Bankünstler; sie mußten Letztere an sich locken und sich selbst zu Baumeistern bilden. Welch einen ausgebreiteten und wichtigen Kreis der Einwirkung die mittelalterlichen Bancorporationen darboten, davon kann man sich überzeugen, wenn man bedenkt, daß sie ein allgemeiner Verein waren aller zu Ausführung und Ausschmückung der größten Bauwerke, (z. B. der Dome zu Straßburg, Köln, Wien, Milano, Siena, Paris, und der großen Klöster, z. B. Batalha,) erforderlichen Künstler und Gewerke.“

„Da nun die in Britannien vorhandenen Corporationen derselben schon christliche Verfassung und Gebräuche hatten; so mußten die päpstlichen Geistlichen zwar diese zum Grunde legen, allein Alles daraus entfernen, was mit ihren Kirchlehren und mit der Obmacht des Papstes stritt, dagegen aber Alles hineinlegen, was ihrem kirchherrschaftlichen (hierarchischen) Zwecke gemäß war. Diess ist der Entstehgrund einer inneren

---

der Loge, die Übereinstimmung der im ältesten Aufnahmgebrauchthume angedeuteten masonischen Grundlehre mit jener der Essener, und viele andere Einzelheiten mehr, auf die ich an ihrem Orte den Leser bereits merksam gemacht habe.“

*Anm. des Brs. Krause.*

\*) Zum Beispiel der Eingang der Yorker Constitution, die ersten Gesetze dieser Constitution, die Hauptsymbole der Großlichter und Kleinlichter, der Gestalt

Verschiedenheit der Baucorporationen in England, Schottland und Irland, — einer Verschiedenheit, die sich ebenso in Verfassung, als in Gebräuchen, schon sehr früh zeigen mußte, und den ersten Grund zu der noch heute bestehenden Verschiedenheit des altenglischen und des neuenglischen masonischen Systems legte. Dem gemäß mußten sich auch schon sehr früh zwei entgegenstehende Rituale ausbilden, von welchen das eine, *ältere*, dem bessern Geiste römisch-griechischer Lebensbildung und reinen Christenthumes treuer gebliebne, den Vorzug vor dem anderen, päpstlich-christlichen, *jüngeren*, erst um das Jahr 1717 verbesserten, in eben dem Grade verdient, als *Freiheit* vor *Knechtsinn*, als *gemüthliche Gottinnigkeit* vor befohlne, bloß angewöhntem, *Blindglauben an Menschengesetzen*. —

„Doch konnten in dem entarteten zweiten Rituale solche gute Lehren beibehalten werden, welche mit dem hierarchischen Systeme nicht stritten. Die Beweise dieser Behauptungen habe ich großentheils mitgetheilt; nur daran erinnere ich nochmals, daß auch unsere erste Kunsturkunde, meiner Ansicht nach, von jenen gegenpäpstlichen Geistlichen in England herrührt, *umsomehr, da die Sprache desselben offenbar weit älter, als das Zeitalter des Königes Heinrich VI., ist, — da viele Stellen desselben wörtlich mit der Yorker Constitution übereinstimmen*, und da diese Urkunde gerade diejenigen Lehren aufstellt, von welchen mir aus vielen Schriften des Mittelalters, und aus mehreren neueren Werken über die Alterthümer Englands, Schottlands und Ir-

lands, bekannt ist, daß es Hauptlehren jener nichtpäpstlichen Christen waren.“

„Schon einem mit allen diesen geschichtlichen Thatfachen völlig Unbekannten muß es auffallen, daß in unseren drei ältesten Kunsturkunden *keine einzige dem catholisch-rechtgläubigen, oder auch dem späteren protestantischen Christenthume eigenthümliche Lehre* vorkommt, vielmehr in der Yorker Constitution die Dreieinigkeitlehre in einer von beiderlei Lehrbegriffen völlig abweichenden Gestalt angedeutet ist, auch in derselben der Papst nur römisch-Bischoff genannt wird; da doch das in der Schrift: „*the Grand Mystery of Free-Masons discover'd*,“ enthaltne Ritual catholisch-dogmatisch, das *Pritchard'sche* aber und das *Brown'sche* protestantisch-rechtgläubig, ist.“

„Die Stiftung der gegenpäpstlichen Christen innerhalb der Baucorporationen hatte mit vielen Feinden und Hindernissen zu kämpfen: doch, ihr mächtigster Feind war, wie erwähnt, die hierarchisch-papistische Geistlichkeit, vorzüglich die Mönchsorden derselben. Diese Geistlichkeit bewies sich allen nicht päpstlich gesinnten Christen, besonders aber den *Culdeern*; unmittelbar, und in ihrem Einflusse auf alle geselligen Verhältnisse, feindselig. Die Unwissenheit, der Stolz und die Trägheit derselben wuchs mit ihrer Macht unaufhaltsam an und zertrümmerte alles Menschliche um sie her, was sich ihr widersetzte; und selbst die wissenschaftliebenden und kunstkennenden Mitglieder derselben mußten der päpstlichen Kirchenlehre, Zucht und Vollgewalt, wenigstens äußerlich,

huldigen. — Der erfahrenen Baumeister wurden immer Wenigere; die Bauleute selbst wurden immer unwissender; und die reine hohe Lehre, welche jene frommen und freien Christen in ihr Gebrauchthum gelegt hatten, wurde ihnen immer fremder, immer unverständlicher. Dazu kam, daß die Bauleute bei allen gebildeten Völkern Europas sich nach und nach in mehre einzelne Gilden und Zünfte trennten, — daß sie sich in den immer mehr aufblühenden Städten niederließen und sich den Städteverfassungen unterwerfen mußten. \*) Jene alte enge Vertraulichkeit, welche die innige Kunstverbindung, das Beisammenwohnen, Zusammenreisen, und die eigne selbständige Verfassung und Gerichtsbarkeit, unterhielt, sank mit diesen Veranlassungen gar bald dahin; und es ist die Frage, ob dieser alte, ehrwürdige Gesellschaftsverein der MASONEN in den *Baucorporationen* des Mittelalters, und deren Kunstlehre und Gebräuche, auf uns gekommen seyn würden, wenn nicht die wenigen im siebzehnten Jahrhunderte noch vorhandenen Baulogen von einigen geschickten sinnvollen Baumeistern, vorzüglich von *Inigo Jones* und von *Christopher Wren*, zusammengehalten, dabei von patriotischen Königlichgesinn-

ten für ihre politischen Pläne bearbeitet und von Theosophen und Alchemikern als Niederlagen alter Weisheit, und als Pflanzschulen geheimer Naturwissenschaften, betrachtet und behandelt worden wären; und wenn nicht, mitveranlaßt durch die bedenkliche Lage, worin sich die im J. 1717 lebenden Mitglieder der Freimaurerbrüderschaft wegen ihrer entdeckten und vereitelten politischen Bestrebungen versetzt sahen, einige einsichtsvolle Brüder für die ersterbende Brüderschaft durch Trennung derselben von den Bauzünften ihr zweites, höheres Lebensalter so erfolgreich begonnen hätten. Diese frommgesinnten und menschheitinnigen Brüder, unter denen vorzüglich *Anderson* und *Desaguliers* hervorleuchten, unternahmen es, wahrscheinlich ermuntert durch die früheren Bemühungen *Inigo Jones's* und *Christopher Wren's*, den Einsichten und Ahnungen zufolge, die sie vorzüglich durch *Val. André's*, *Comenius* und *Seldenus* Schriften empfangen, die nicht zahlreichen übrigen Glieder der vier sich im J. 1717 zur ersten Großloge vereinigenden Logen \*) dafür zu gewinnen, daß von nun an für die selbständige Brüderschaft lediglich ein moralischer und reinmenschlicher Zweck angenommen würde;

\*) „Vorzüglich lehrreich hierüber ist die Schrift: *Firma Burghii*, von *Mador*, woraus ich das Hierhergehörige mitgetheilt habe. In den englischen und deutschen Constitutionen bemerken wir nach Maßgabe ihres geringeren Alters immer mehre bestimmte Gesetze, die sich auf diesen Umstand beziehen, welcher das allgemeine Erlöschen der freien masonischen Vereine in Europa nach sich ziehen mußte.“

*Anm. des Brs. Krause.*

\*) „Die einzige bestimmte Nachricht über die Mitgliedschaft dieser vier Logen, welche mir vorgekommen, ist in der, wider das N.E. System gerichteten, Schrift: „*Ahiman Rezon*,“ (1813) p. XXII ff., enthalten. Die Mehrzahl hing, (wie schon die Schrift: „*The Grand Mystery*“ etc. zeigt,) dem Alten an und verwarf alle Neuerungen; mehre Andere waren leichtsinnige Genußmenschen, die Alles zufrieden waren, wenn sie sich nur ferner lustig machen konnten; noch

und so gelang es ihnen, den altüberlieferten Masonbund zu erhalten, ihn zu einem reinmenschlichen, von der Baukunst und den Baukünstlern und Bauleuten unabhängigen, Vereine mit neuer Verfassung umzubilden, und zu einem selbständigen Keime des auf Erden werdenden Menschheitbundes zu erheben.“

„Ob wir aber gleich den letztgedachten äußeren Einflüssen die Erhaltung unserer Kunsturkunden zum Theil verdanken; so ist es doch nicht zu verkennen, daß gerade durch dieselben die Brüderschaft auch entweiht, von ihrer eigenthümlichen und wesentlichen Bestimmung abgelenkt und in zwei furchtbare, alles Gute im Menschen erstickende, Krankheiten gestürzt wurde, in *Geheimnißsucht (Hehlsucht, Mysteriomanie und Mysteriokrypsie)* und *Blindgehorsam*. Hierdurch wurde das Thor der Maurerei der Lüge, dem Betrug, dem Stolze, der Herrschbegier, der Gewinnsucht und allen selbstsüchtigen Neigungen weit eröffnet. — An diesen Übeln liegt die Brüderschaft *allenthalben* noch jetzt danieder. Diese Krankheiten erscheinen in den verschiedensten Gestalten und unter den mannichfaltigsten Umhüllungen und Beschönigungen. Viele Brüder sehen Dies ein; viele wünschen einen bessern Zustand sehnlich; doch Niemand will mit Ernst Hand anlegen, — Niemand die Heilung jener Grundübel mit Weisheit, Kraft und Schönheit in den Lo-

gen bewirken! \*) — Möchte doch endlich die Zeit der Reinigung, der Genesung, der Wiedergeburt und Höhergeburt gekommen seyn!“

„Hauptsächlich aus dem Mißverstehen des Geheimseyns, sowie es die Stifter des Bundes in ihrem Zeitalter und nach ihrer im Druck äußerer Zwingherrschaft ausgebildeten Sinnesart dachten und in der Yorker Constitution, vorzüglich deutlich aber in dem Fragstücke unter Heinrich dem VI., aussprachen, aus der unweisen Anwendung dieses Geheimseyns auf kirchliche, politische, wissenschaftliche und geschichtliche Dinge, die der ursprünglichen und wahren Wesenheit der Brüderschaft fremd sind, aber dennoch in die Constitutionen, in die Bundinnigung und in das Gebrauchthum, sowie in die Werkthätigkeit der Brüderschaft, hineingetragen wurden, und aus der hierdurch bewirkten Unfähigkeit der Brüder, ihren Verein mit dem anwachsenden Leben der Völker und der ganzen Menschheit hö-

„\*) So schrieb ich vor eilf Jahren“ — (in der ersten Ausgabe der „KU.“); — „und so ist es leider! noch heute. Im Gegentheil hat seitdem durch das Wachsthum der Großlogen in Deutschland die Hehlsucht und die Beharrlichkeit in den alten Gebrechen der Brüderschaft an mehreren Orten noch zugenommen; obgleich die gute Sache durch die Aufklärung einzelner Brüder, und durch Reden und Schriften derselben, im Ganzen auch bedeutend gewonnen hat. — In England geht es, wie in Deutschland; und selbst die Vereinigung der beiden Großlogen in London in eine *Großloge alter Maurer* ist dem Fortschreiten zum Besseren in der Maurerei eher hinderlich, als förderlich; wie die Einsicht in ihre Verhandlungen und Verfassungsurkunden jedem Bruder lehren wird, der da weiß, worauf es hierbei ankommt.“ *Ann. Ebendesselben*

Anderen aber, die auf ihre Rettung Bedacht nahmen, war der neue Entwurf als das beste Auskunftsmittel willkommen.“

*Ann. des Brs. Krause.*

her zu heben, zu reinigen und schöner zu beleben, entstand die verderbliche Zersplitterung der Bruderschaft und ihrer Kräfte in die drei sogenannten *Johannisgrade*, und noch weiter in ein Heer von sogenannten *Höhergraden*; wodurch Schwäche, Mißtrauen, Zwietracht, Knechtsinn, Zwingherrschaft und Entweihe in der Freimaurerbruderschaft unvermeidlich herbeigezogen werden mußten.“ —

„Von diesem Grundübel kann die höher aufgelebte Bruderschaft nur dann genesen, wann die MASONEN eine Brudergemeinde gleichberechtigter Mitglieder sind, — wann die *Lehrlingschaft*, *Gesellen* — und *Meisterschaft* nicht durch äußere Zeichen äußerlich ertheilt, sondern jedem Bruder als ein *frei* und selbständig zu *erwerbendes* Gut überlassen und durch masonische Wirksamkeit bestätigt wird, und wann dann auch die von der ganzen Gemeinde freierwählten Beamten ihr Amt ganz offen vor den Augen und in steter Mitwirkung der Gemeinde, nach dem gemeinsamen Gesellschaftswillen, führen. — Nur das Schauen und das Anerkennen der ewigen Urbegriffe und Urbilder der Menschheit, des Menschheitslebens und des Menschheitsbundes in ihrem inneren Gliedbaue, nur Aufklärung über die Geschichte der Bruderschaft und ihrer Krankheiten, nur die Gestaltung des richtigen und schönen Musterbildes derselben für die Zukunft, nur der Muth reiner, durch das Licht der Wissenschaft erwärmter Herzen können und werden hier helfen.“]

„GESCHICHTE DES SCHICKSALS DER FREYMÄURER ZU NEAPEL.“ [S. oben den Art.: CAROLINE, S. 68!] Diese

Schrift ist eine getreue Darstellung der Verfolgungen, welchen die Freimaurer dort ausgesetzt waren.

GESELL (COMPAGNON) (DER). Dieser zweite Grad der Freimaurerei aller Systeme dient als Übergang vom Lehrlinge zum Meister. S. LEHRLING, [auch MEISTER und GRADE!]

[In der Schrift: „Jachin and Boaz“, ed. 1776, p. 22, wird ein *Gesell* (*Fellow-Craft*) Derjenige genannt, „der seine Zeit als Lehrling gehörig (pünctlich, — justly) und gesetzmäßig ausgedient hat und das Verlangen trägt, durch die Aufnahme zum Gesellen sich in der Masonei zu vervollkommen.“ In dem oben S. 346 angeführten Fragstücke im „Complete Magazine“ hat derselbe den Namen: *Journeyman*, das ist ein auf Tage bedungener Arbeiter; und auf die Frage nach der Ursache seiner Anmeldung wird S. 196 geantwortet: „um unter den *Freileuten* (*Freemen*, den wirklichen Mitgliedern,) der königl. Zunft aufgenommen zu werden.“ Weiterhin (S. 198) giebt der aufzunehmende Gesell an: „man habe über seine *Dienstzeit* (*servitude*) genaue Nachforschung gehalten und gefunden, daß er seinem Meister sieben Jahre lang treulich gedient

(*served*) und gute Empfehlungen in Hinsicht auf seinen Fleiß und seine Nüchternheit (*sobriety*) habe.“ Es heisst nämlich im Englischen jeder Handwerksge-  
sell *a Servant* (ein *Diener*); Vgl. oben im Art.: FREI-  
MAURER, S. 257!

Nach den Bemerkungen des Brs. Krause in den „Kunsturkunden“, hiefsen in früherer Zeit *Fellows* und *Fellow-Crafts* (*Genossen* und *Zunftgesellen*) alle *ausgelernte Baukünstler*, die unter der Leitung des Meisters und Architecten gemeinsam, als *freie Männer*, an einem Baue arbeiteten; auch zeigte der Name: *Fellow* (*Genoss*), ganz allgemein jedes Mitglied der Bruderschaft, sogar die Ehrenmitglieder, oder die vom Staate bestellten Patrone, an, sowie *Fellowship* die Mitgliedschaft. „Selbst die *Fellow-Crafts*, wodurch nach 1717 die Gesellen im Gegensatze der Lehrlinge und Meister bezeichnet werden, scheinen *alle* Mitglieder anzudeuten. Unter den *Fellows* konnten Maurer seyn, die schon selbst einem Baue vorge-  
standen hatten, und als solche Lehrlinge haben und annehmen, ob sie gleich nicht *Meister* hiefsen; weil nur Einer, der einem Baue vorstand, *Meister* genannt wurde.“ Vgl. oben S. 256!]

[Die in dem soeben angeführten Fragstücke S. 202 ff. angegebene merkwürdige *feierliche Verpflichtung des Gesellen (Journeyman)*, welche von der in „Jachin and Boaz“ ganz abweicht, lautet folgendermassen. —

„Ich verspreche und gelobe, dafs ich allen Menschen so thun will, als ich wünsche, dafs sie mir thun möchten; — dafs, wenn ich für Andere arbeite, ich Solches mit dem nämlichen Eifer thun will, als wäre es für mich selbst; — dafs ich sorgsam darauf bedacht seyn will, niemals etwas Anders, als was erlaubt und recht (*lawful* und *just*) ist, zu versprechen, und dieses mein Versprechen nie zurückzunehmen, noch zu brechen; — dafs ich nach meinen äufsersten Kräften mich bestreben will, Arbeit zu bekommen und mich darin zu erhalten; — dafs ich mich gegen Jedermann höflich und ehrlich betragen will; — dafs ich dem schönen Geschlechte ganz vorzügliche Achtung erweisen, mich niemals unanständig oder unbescheiden gegen Eine dieses Geschlechts weder in Worten, noch Werken, vor ihren Augen oder Ohren, bezeigen, noch auch Eine unter dem Vorwande des ehelichen Versprechens hintergehen, ferner nicht eher heirathen will, als bis ich die sichere Aussicht habe, eine Familie erhalten zu können, und dafs ich nach der Verheirathung mein Weib lieb und werth achten und, mit Hintansetzung aller anderen, an diesem allein festhalten will. Endlich erneuere ich noch das Angelöbniß, das ich bei meiner Aufdingung (*Binding* das *Gebundenseyn* an einen Meister) leistete, und ver-

spreche hiernächst, die Geheimnisse der Masonen, die mir in diesem Grade eines *freien Gesellsens* (*free Journeyman*) anvertraut werden, in meinem Herzen zu bewahren und vor Allen, die keine Masonen sind, verborgen zu halten, unter keiner geringern Strafe, als daß ich weder Arbeit, noch Kundschaft, finde, — daß ich kaum einen Bissen Brods und weder Geld, noch Credit, habe, — daß ich auch niemals durch eine eheliche Gehülfin beglückt werde, vielmehr kinderlos hinunterfahre in mein Grab, in Jammer und Seelenpein, — wenn ich dieß feierliche Versprechen und Gelübde jemals brechen sollte.“]

[Der *Gesellengrad* ist später, als der *Meistergrad*, entstanden und, wie *Krause* ganz richtig bemerkt, „insofern derselbe eine abgesonderte Abtheilung der Brüder bildet, ohne allen Zweck und ohne alle Nothwendigkeit; denn die sogenannten Gesellen üben durchaus keinen eigenthümlichen Beruf, durchaus kein Kunstgeschäfft, welches sie von den Lehrlingen wirklich unterscheidet.“

In den „Kunsturk.“ neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 263 — 274, liefert *Krause* einen vollständigen Abriss des *neueingl. Gesellenrituals* nach „*Browne's Hauptschlüssel*“, und sagt darüber S. 449 f.:

„In diesem Gebrauchthume macht die weitere Ausführung der sieben sich auf Künste beziehenden Wissenschaften (*doctri-*

*nae septem liberalium artium, der Kunstwissenschaften*) und ihre Anwendung auf Freimaurerei, nebst der Lehre über die *fünf Säulenordnungen*, einen der wichtigeren u. lehrreicheren Bestandtheile desselben aus. Wenn aber der *Gesellengrad*, sowie der *Meistergrad*, irgend Werth haben sollen; so können sie nur so eingerichtet werden, daß sie *einzelne Kunstlehren*, welche in dem Ganzen der im Lehrlingsgrade mitgetheilten Kunstlehre enthalten sind, weiter ausführen und anschaulich machen. Daher ist das Verfahren der *neueinglischen Großloge*, daß sie die sieben Wissenschaften, sowie die Säulenordnungen, im *Gesellengrade* weiter vergeistiget, sehr zu empfehlen und in wissenschaftgemäßere Anwendung zu bringen.“

Übrigens wird vom Br. *Krause* im B. 2, Abth. 1, S. 338, Note b, bemerkt: „daß der ganze Inhalt des NE. *Gesellengrades*, in welchen Vieles aus dem Lehrlingsrituale herübergenommen worden, so beschaffen sey, daß kein Grund ersichtlich, weshalb derselbe nicht Jedem ebenfalls mitgetheilt werden sollte, dem man die noch weit gehaltvollere Lehrlingslection mittheilt.“]

[„Die Aufnahme des *Gesellen* ist ein Bild der *sittlichen Fortschritte des Menschen auf der Bahn der Menschlichkeit*; sie führt ihn den Lehrerinnen und Trösterinnen des Lebens, der Menschenkenntniß, — den *schönen Künsten*, — der *Veredlung des Geistes* und der *geselligen ächten Freundschaft* in die Arme.“

Aus der Geheimschrift: „Unterricht der Gesellen;“ Jena, 1815; gedruckt bei Wesselhöft; in 8; S. 11.]

[In dem Fragstücke zum ersten Grade des *königl. Ordens vom Hérodome* wird als Ursache, aus welcher *fünf* Brüder eine Gesellenloge bilden, angegeben:

„1) weil es 5 *Abschnitte der Zeit* giebt, nach welchen wir unsere Handlungen einzurichten haben; nämlich: *Minuten, Stunden, Tage, Monate und Jahre*;“

„2) weil es 5 *Ordnungen in der Baukunst* giebt, welche die Gebäude zieren und verschönern; nämlich: die *toscanische, die dorische, die ionische, die corinthische* und die *zusammengesetzte*;“

„3) weil es 5 *Puncte in der Meisterschaft* giebt, welche die Maurer vereinigen oder vereinigen sollen; nämlich: *Hand in Hand, Fuß an Fuß, Wange an Wange, Knie an Knie* und die *Umarzung*.“]

GESELL (DER SCHOTTISCHE) ist der vierte Grad des Zinnendorfer Systems.

GESETZE, CONSTITUTIONEN, STATUTEN, SATZUNGEN, PFLICHTEN, ORDUNGEN, VERORDNUNGEN, REGELN, VORSCHRIFTEN (DIE) DER FREIMAURER. Die Freimaurerbrüderschaft

hat nicht nur von Alters her überlieferte Grundgesetze (old Charges, — Obligations générales); sondern es pflegen auch die verschiedenen Großen Logen ihren Verhältnissen, Localitäten und Systemen angemessene Administrationengesetze u. Verhaltensvorschriften oder Pflichten der Beamten und Mitglieder festzusetzen, nach welchen die von ihnen abhängenden einzelnen Logen die ihrigen einzurichten haben. Das erste Gesetzbuch dieser Art, welches im Druck erschien, war das Constitutionenbuch der Großen Loge von England (siehe ANDERSON und CONSTITUTIONS!) und hat den meisten seitdem entstandenen Logen bei der Verfertigung der ihrigen zum Vorbild gedient.

[Unter den vom Br. Krause herausgeg. und mit erklärenden Anmerk. erläuterten drei *Kunsturkunden* ist die im Jahre 926 angenommene *Yorker Constitution* oder *Gesetzurkunde der Baulogen in England* (s. unten den Art.: YORK!) die *dritte*. Über den Inhalt dieser vom Prinzen *Edwin* den Brüdern Maurern vorgelegten *Pflichten* (Charges, — Grundgesetze) führt Krause Folgendes an. —

„Die erste bis vierte handelt von dem *allgemeinmenschli-*

chen Betragen der Brüder gegen alle Menschen und untereinander, — die erste in Ansehung der Religion, die zweite in Ansehung des Staats, die dritte in Ansehung des geselligen Umganges überhaupt, und die vierte betrifft das Verhalten der Brüder untereinander, als Brüder. Die fünfte bis sechzehnte beziehen sich auf die innere Verfassung und Wirksamkeit der Bruderschaft, als Gesellschaft von Bauleuten. Hier von zeichnen sich besonders die fünfte und der Schluß nach der sechzehnten aus, — die erstere:

„„Treulich habt ihr euch auch zu den Berathschlagungen und Arbeiten der Mitglieder in jeder Loge zu halten und gegen Jedermann, der kein Bruder ist, die Merkmale geheim zu halten;““

weil sie die gesellige Einheit und Mitwirkung aller Brüder zu einem geschlossenen Ganzen fodert, — der Schluß der ganzen Constitution aber:

„„Dies sind die Pflichten, die zu halten gut und nützlich sind. Was künftig noch gut und nützlich befunden werden wird, soll immer aufgeschrieben und von den Vorstehern bekannt gemacht werden, damit alle Brüder ebenfalls darauf verpflichtet werden können;““

dadurch, daß sie — (Welches Eins der ersten Kennzeichen einer guten Gesetzgebung ist,) — immer anwachsende Vervollkommenung und zeitgemäße Weiter- und Höherbildung der Gesellschaft, und zwar gesetzlich und verfassungsgemäß, möglich macht.“

„Alle diese Vorschriften“ — bemerkt Krause ferner S. 97 in der Note d, — „zeugen von

reinem, sittlichem Gefühle, von lebhaftem Bewußtseyn der Würde der Baukunst, von edlem Ehrgefühle, von genauer Kenntniß der damaligen Lage der Dinge und von weiser Klugheit; auch sie sind, sowie schon die erste bis vierte, ganz im würdigen Kunstgeiste des Vitruvius und zugleich der Sittenlehre Jesu gemäß.“ (Vgl. hierzu Krause's wichtige geschichtliche Belege und Erläuterungen zum richtigen Verständnisse der masonischen Constitutionen, besonders der old charges, Altgesetze, im B. 2, Abth. 2, S. 3 ff.!)

„Das neuenglische Großmeisterthum“ — setzt Krause S. 94 f. noch hinzu, — hat zwar seine sogenannten alten Pflichten auf die Grundlage der vorliegenden, wirklich alten, errichtet, allein, dabei sich erlaubt, vieles Wesentliche wegzulassen oder willkürlich zu deuten, und ihre neuersonnene, dem Urbegriffe (der Idee) der Maurerei in ihrem innersten Grunde zuwiderlaufende Verfassung den alten Masonen unterzuschieben. Das, was an den sogenannten alten Pflichten des neuengl. Großmeisterthums allein lobenswerth ist, die erste, zweite und der Schluß der sechsten Pflicht, \*) Das steht der We-

\*) Diese lauten in der Übersetzung aus der neuesten Ausgabe des engl. Constit. - Buchs vom J. 1815, Th. 2, welcher die Charges, Regulations etc. enthält, S. 3—5 und 14 f., so. —

„Erste Pflicht, Gott und die Religion betreffend.“

„Ein Mason ist, vermöge der übernommenen Verpflichtung (Lehnspflicht, — *tenuit*), gehalten, dem Sittengesetze zu gehorchen; und er wird, wenn er die Kunst recht versteht, weder ein stumpfsinniger Gottesläugner, noch ein ruchloser Freigeist (*libertine*), seyn. Unter al-

senheit nach Alles, ganz einfach und klar, in unsrer Yorker Con-

stitution. Neues und zugleich Brauchbares, der Wesenheit der

len Menschen sollte er den deutlichsten Begriff davon haben, daß Gott die Dinge in der Welt nicht so, wie der Mensch, ansieht; denn, der Mensch richtet seinen Blick auf den äußern Schein, Gott hingegen auf das Herz. Ein Mason ist daher ganz besonders verbunden, nie Dem zuwider zu handeln, was ihm sein Gewissen vorschreibt. Mag auch die Religion eines Menschen oder seine Weise, Gott zu verehren, seyn, welche sie will, so schließt sie ihn doch nicht vom Orden aus, wenn er nur an den preiswürdigen Baumeister des Himmels und der Erde glaubt und in seinen Handlungen den heiligen Obliegenheiten der Sittlichkeit entspricht.“ (Vgl. hierzu oben S. 250!) „Die Masonen verknüpft mit den Tugendaften von jeder Glaubensüberzeugung das feste und reizende Band der brüderlichen Liebe. Man belehret sie, auf die Verirrungen des menschlichen Geschlechts mit herzlichem Bedauern zu blicken und dahin zu streben, daß sie durch die Reinheit ihres eignen Lebenswandels die höhere Vortreflichkeit des Glaubens, zu dem sie sich bekennen, an den Tag legen. So ist die Masonci der Mittelpunkt der Vereinigung guter und gewissenhafter Menschen und das glückliche Mittel, Freundschaft unter Personen zu stiften, die außerdem in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen.“

(Es ist von der höchsten Wichtigkeit, zu bemerken, wie diese erste Pflicht von dem neuengl. Großmeisterthume nach und nach umgeändert worden ist; und es sind daher auch die älteren Fassungen derselben hier einzuschalten. —

1) Aus Anderson's Const. - Buche vom J. 1726.

„Ein Mason ist, vermöge der übernommenen Verpflichtung (Lehnspflicht, — *tenure*), gehalten, dem Sittengesetze zu gehorchen; und er wird, wenn er die Kunst recht versteht, weder ein stumpfsinniger Gottesläugner, noch ein ruchloser Freigeist (*libertine*), seyn. Wiewol aber in alten Zeiten den Masonen oblag, in jedem Lande sich zu der Religion“ [Kirchenpartey] „dieses Landes oder dieses Volkes, welche sie immer seyn mochte, zu bekennen.“ so wird es doch jetzt

für dienlicher erachtet, sie lediglich zu derjenigen Religion, worin alle Menschen übereinstimmen, zu verpflichten, ihre besonderen Meinungen aber ihnen selbst zu überlassen, das ist, daß sie gute und gewissenhafte (*true*) Männer seyn sollen, oder Männer von Ehre und Rechtlichkeit (*honesty*), durch was immer für Benennungen oder Glaubensüberzeugungen sie sich übrigens unterscheiden mögen. Hierdurch wird die Masonci der Mittelpunkt der Vereinigung und das Mittel, treue Freundschaft unter Personen zu stiften, die außerdem in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen.“ [S. hierzu die Anmerk. Krause's in den „K.U.“ B. 1, Abth. 1, S. 192—196!]

2) Aus Anderson's Const. - Buche vom J. 1738.

„Ein Mason ist, vermöge der übernommenen Verpflichtung, gehalten, dem Sittengesetze zu gehorchen, als ein wahrer Noachide; und er wird, wenn er das Gewirk (*Craft*) recht versteht, weder ein stumpfsinniger Gottesläugner, noch ein ruchloser Freigeist, seyn, noch wider sein Gewissen handeln. — In alten Zeiten lag den christlichen Masonen ob, nach den christlichen Gebräuchen jedes Landes, worin sie reiseten oder arbeiteten, sich zu richten: da indess die Masonci bei allen Völkern, selbst von verschiedenen Religionen, anzutreffen ist; so liegt ihnen jetzt nur ob, Anhänger derjenigen Religion zu seyn, worin alle Menschen übereinstimmen, (indem sie jedem Bruder seine eignen besonderen Meinungen überlassen,) das ist, gute und gewissenhafte Männer zu seyn, Männer von Ehre und Rechtlichkeit, durch was immer für Benennungen oder Glaubensüberzeugungen sie sich übrigens unterscheiden mögen; denn, sie stimmen Alle in den drei großen Artikeln (Hauptvorschriften) Noah's überein;“ [s. unten Noachidische Gesetze!] „Welches hinreicht, um den Kitt der Loge gegen Nachtheil zu verwahren. — So ist die Masonci der Mittelpunkt ihrer Vereinigung und das glückliche Mittel, Personen einander geneigt zu machen, die außerdem in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen.“ [S. hierzu die Anmerk.

Freimaurerei *Gemäßes* und *Förderliches* haben die neuengl.

Krause's ebendasselbst S. 218 — 223, ingl. unten im letzten Abschnitte des Art.: GLAUBE, die Noten!)

3) In Noorthouck's Const.-Buche vom J. 1784

ist diese erste Pflicht wieder völlig ebenso, wie in Numer 1, ausgedrückt worden. S. oben S. 297, Note!)

„Zweite Pflicht in Hinsicht auf die höchsten und die untergeordneten obrigkeitlichen Behörden.“

„Ein Mason ist ein friedfertiger Unterthan der bürgerlichen Gewalten, er mag wohnen und arbeiten, wo er will, und darf sich nie in Meutereien und Verschwörungen gegen die Ruhe und die Wohlfahrt des Volkes verwickeln lassen, noch sich gegen die Unterobrigkeiten pflichtwidrig betragen. Er soll sich mit Freudigkeit jeder amtlichen Behörde fügen, bei jeder Gelegenheit das allgemeine Beste aufrecht erhalten und das Wohl seines Vaterlandes eifrig befördern. — Die Masonen ist immer zu Friedenszeiten in blühendem Zustande gewesen, stets aber durch Krieg, Blutvergießen und Verwirrung benachtheiligt worden; so daß Könige und Fürsten zu jeder Zeit sehr geneigt waren, die Zunftleute in Rücksicht ihrer Friedfertigkeit und Rechtlichkeit, wodurch sie die Lästungen ihrer Gegner mit der That widerlegten und die Ehre der Bruderschaft beförderten, aufzumuntern. Zunftleute sind aber, vermöge besonderer Verpflichtungen, verbunden, Frieden zu befördern, gutes Einverständniß zu unterhalten und in Einigkeit und brüderlicher Liebe zu leben.“

„Schluß der alten Pflichten.“

„Schließlich habt ihr alle diese Vorschriften zu befolgen; indem ihr übet *brüderliche Liebe*, welche ist die Grundlage, der Schlußstein, der Kitt und der Ruhm dieser alten Bruderschaft; indem ihr vermeidet allen Haß und Zwietracht, alles Verläumdens und Afterreden, auch Anderen nicht gestattet, einen ehrbaren Bruder zu verläumdern, vielmehr Dessen Character vertheidiget und ihm jede Art von Gefälligkeiten erzeiget, soweit es mit eurer Ehre und Wohlfahrt

Brüder zu den wirklichen alten unveränderlichen Pflichten und Gesetzen nicht hinzugefügt; im Gegentheil haben sie manchen Fortschritt, der ihnen nahe lag, nicht gethan. Wenn, zum Beispiel, die alten Masonen *Verheimlichung der Zeichen und ei-*

vereinbar ist, jedoch nicht weiter. — Sollte euch ein Mitbruder Unrecht thun, so müßt ihr euch deßhalb an eure eigne oder an seine Loge wenden; und von da mögt ihr an die *Großloge* auf der *Quartalversammlung*, von dieser aber an die *jährliche Versammlung der Großloge*, appelliren; sowie es das alte löbliche Verfahren unserer Vorväter unter jedem Volke gewesen ist. Nie sollt ihr eine Sache vor *Gerecht anhängig machen*, außer wenn der Fall nicht anders entschieden werden kann, und geduldig dem aufrichtigen und freundlichen Rathe des *Meisters* und der *Genossen* Gehör geben, wenn sie euch abhalten wollen, mit *Fremden* einen Rechtsstreit anzufangen, oder euch zu bewegen suchen, allen Rechtshandeln ein schnelles Ende zu machen, damit ihr die *Angelegenheit der Masonen* (euren masonischen Beruf) „mit desto mehr Munterkeit und Erfolg in Obacht nehmen möget. Was hingegen *Brüder und Genossen* betrifft, die miteinander in Rechtsstreit gerathen, denen sollen der *Meister* und die Brüder ihre Vermittelung auf eine liebevolle Art antragen, welcher sich die streitenden Brüder dankbar zu fügen schuldig sind; sollte es aber unthunlich seyn, sich derselben zu fügen, so müssen sie gleichwol ihren Proceß oder Rechtshandel ohne Groll und Erbitterung, (nicht in der gewöhnlichen Art,) führen und Nichts sagen oder thun, was *brüderliche Liebe*, sowie die Erneuerung und Fortsetzung angenehmer Dienstleistungen, hindern möchte; damit Jedermann den *heilsamen Einfluß der Masonen* einsehen lerne; wie alle ächte Masonen gethan haben vom Anbeginn der Welt und thun werden bis an's Ende der Zeiten.“

Zu diesen Stellen sind die vom Br. Krause denenselben S. 239 — 242, ingl. S. 215 — 217, untergesetzten Noten zu vergleichen.

Anm. des Herausg.

gentl. Kunstgebräuche zur Erhaltung der *Baukunst* fodern mußten; so hätte Diefs bei dem engl. Großmeisterthume wegfallen können und sollen, *da es sich von den Zunftmaurern trennte*; im Gegentheil aber wird in den neuenglischen alten Pflichten den *alten Masonen* eine ihnen fremde Verheimlichung in mehreren Stellen untergelegt.“ — —

„Hätten die neuenglischen Brüder schon vom J. 1717 bis 1810 völlig reine Absichten und völlig klare Einsichten in die ewige Wesenheit der Menschheit und der Freimaurerei gehabt, so würden sie schon in der Zwischenzeit den wichtigen Fortschritt zu größerer Offenkundigkeit gethan haben, den sie doch noch werden thun müssen; wenn sie anders den Forderungen der Vernunft und der Menschheit jemals genügen und nicht hinter dem fortschreitenden Leben der Menschheit zurückbleiben wollen. Die Vorsehung Gottes gestattete, nach dem Gesetze der freien und selbstthätigen Entwicklung der Menschheit, daß Diefs *damals* noch nicht geschahe. — Menschliche Absichten ausspähen und beurtheilen, ist freilich dem endlichen Menschen ein mißliches Geschäft: Wer aber die — von Krause hier angezogenen — „Schriften gelesen hat, der wird sich schwerlich überzeugen, daß das neuenglische Großmeisterthum je *blos* reinmasonische Absichten gehabt und die alten Pflichten, sowie sie *Anderson* giebt, jemals so rein und *allgemeinmenschlich* ausgelegt habe, als es ihre Worte an sich gestatten.“

Auf die Yorker Constitution folgt in der neuen Aus-

gabe der „KU.,“ B. 2, Abth. 1, S. 102 ff., eine sehr schätzbare *Sammlung von Freimaurer-Constitutionen*, welche insgesamt später, als die Yorker Constit., und entweder auf der Grundlage derselben verfaßt sind oder im Wesentlichen mit selbiger übereinstimmen. Beide zusammen, auf welche hier im Allgemeinen zu verweisen ist, „bilden,“ wie Krause S. 5 selbst sagt, „einen *Codex der allgemeinen masonischen Gesetzgebung* vom J. 926 bis auf unsre Zeit, welcher selbst zur Grundlage des geschichtlichen Verständnisses und der geschichtlichen Würdigung der jetzigen Verfassung des Bundes überhaupt, und des Großlogenthumes insbesondere, dienen kann.“

„*Regulations*“ (*Satzungen*, — *Statuts*, *Règlemens généraux*) „sind weitere, auf die allgemeine Constitution und die alten allgemeinen Grundgesetze gegründete, Verordnungen zur innern gesellschaftlichen Organisation der einzelnen Logen und der höheren geselligen Verhältnisse derselben untereinander.“

„Aus den „Kunsturkunden,“ a. a. O. S. 107, Note a.

In Ansehung der ebenda selbst unmittelbar auf den Text der Yorker Constitu-

tion folgenden, im J. 1694 auf Befehl des Königs *Wilhelm III.* gesammelten *Regulations* bemerkt *Krause* S. 102 in der Note a:

„Wieviel haben die alten Grundgesetze vom J. 926 schon in dieser, ihnen im J. 1694 gegebenen, Gestalt verloren! — Man hat jene zwar benutzt, aber sie fast unkenntlich gemacht. Der edle, tiefe, sittliche und allgemeinmenschliche Geist und Sinn ist verschwunden; die feineren Züge wahren Ehrgefühles sind verwischt. Man war genöthigt, den jetzt bloß handwerksmässigen Arbeitern Diebstahl, Unzucht, Fluchen und Schwören, Spielen und Herumschweifen ausdrücklich zu verbieten.“

Das Nämliche gilt von den *Statuts*, welche der Br. de la Tierce in sein Werk: „Histoire Obligations et Statuts de la Confraternité des Francs-Maçons,“ (à Francfort, 1742; in 8.) vor der französ. Übers. der *alten Pflichten* nach der ersten Ausgabe des engl. Constitutionebuchs von *Anderson*, unter der Bemerkung aufnahm, daß sie damals in den Logen Frankreichs in Gebrauch gewesen wären. Sie enthalten so viel Eigenthümliches, daß deren Mittheilung an dieser Stelle dem Leser angenehm seyn wird. —

„1) Nul ne sera reçu dans l'Ordre, qui n'ait promis et juré un attachement inviolable pour la Religion, le Roi et les Moeurs.“

„2) Tout brocanteur en incredulité, qui aura parlé ou écrit contre les sacrés dogmes de l'ancienne foi des Croisés, sera exclu à jamais de l'Ordre, à moins qu'il n'abjure ses blasphèmes en pleine assemblée, et qu'il ne fasse une réfutation de ses Ouvrages.“

„3) Nul homme suspect de vices infames et dénaturés ne sera admis qu'après avoir donné pendant trois ans des preuves éclatantes de son innocence et de son respect pour le Beau Sexe.“

„4) Tout homme qui place la souveraine félicité à boire, manger et dormir, et la perfection de l'esprit à jouer, chasser, badiner, savoir l'histoire des roilettes, parler le langage des ruelles et ne lire que des Ouvrages frivoles, est incapable d'entrer dans l'Ordre.“

„5) Tout Petit-Maitre, idolaître de sa figure, de son toupet et de ses ajustemens, sera obligé en entrant dans l'Ordre de s'habiller simplement, sans galon, sans broderie, sans franges et sans parure féminelle, pendant l'espace de trois ans.“

„6) Nul hypocrite en probité, en valeur, en dévotion, ni en morale sévère ne pourra être admis dans la sacrée Confraternité.“

„7) Tout Savant qu'on recevra dans l'Ordre, sera tenu de promettre qu'il préférera à l'avenir le plaisir de savoir à l'envie de briller, qu'il tâchera d'avoir le beau dans la tête et le bon dans le coeur, et qu'il ne montrera jamais l'un que pour faire aimer l'autre.“

„8) Nul bel Esprit, qui aura médit, calomnié, satirisé en vers, ou en prose, et dépensé ses talens en faux frais et en sornettes obscènes, ou impies, ne sera reçu qu'après avoir fait un

Ouvrage contre sa propre impertinence.“

Am Schlusse dieser Satzungen fand Br. *de la Tierce* für nöthig, zu einiger Entschuldigung des Inhalts, Folgendes hinzuzusetzen. —

„Ces Statuts sont exprimés en des termes tout-à-fait propres pour le pays où ils doivent être observés, sans cependant rien renfermer qui répugne aux Obligations générales et aux Statuts en usage de toute antiquité dans les Loges répandues sur la surface de la terre. Ce qui est une nouvelle preuve de l'attention de la vénérable Confraternité pour tout ce qui peut corriger les défauts et les vices du Genre Humain selon les tems, les nations et les circonstances.“

Mit der Ersten und Zweiten der vorstehenden Statuten stimmen der dritte und fünfte Artikel der zwölf *allgemeinen Freimaurergesetze* überein, welche den Logen vom *Zinnendorfer* Systeme zur Richtschnur dienen und so lauten. —

„Art. 1. Keiner kann in den *Orden* aufgenommen werden, der nicht eine unverbrüchliche Ergebenheit für seine Religion, seine Obrigkeit, sein Vaterland und die guten Sitten hegt.“

„Art. 5. Wer wider die *heiligen Lehrsätze des allgemeinen Glaubens der Kreuzbrüder*“) ge-

“) Das will, nach der amtlichen Erklärung in jenen Logen, sagen: „Ein Freimaurer muß ein guter Christ seyn und sich zu Einer der drei tolerirten Religionen bekennen.“

Anm. des Herausg.

redet oder geschrieben hat, soll auf immer vom *Orden* ausgeschlossen seyn, wofern er nicht in öffentlicher Versammlung seine Schmäreden abschwört und seine eignen unbedachtsamen Arbeiten widerruft und widerlegt.“

Von den nurgedachten 12 Vorschriften sind noch die beiden nachstehenden besonders bemerkenswerth. —

„Art. 6. Einem wahren Freimaurer liegt ob, den grössten und heiligsten Baumeister des Weltalls mit reinem Eifer zu verehren und zu lieben. Die Ausübung dieser Pflicht gegen die Gottheit ist ein Trieb, mit dem so wenig eine durch nichtigen Gewinnst veranlasste Aenderung in Grundsätzen und Lehren, als eine durch allgemeinen Aberglauben und Eigensinn hervorgebrachte Standhaftigkeit in dem von Jugend an bekannten und ausgeübten Glaubensbekenntnisse, bestehen mag.“

„Art. 7. Die vornehmsten Pflichten eines Freimaurer-Ritters sind, aufser den bereits erwähnten,

1) zärtliche Liebe gegen alle Menschen, besonders aber gegen *fremde* Brüder;

2) ein so redliches Betragen, daß Niemand Etwas daran tadeln kann;

3) ein ewig erklärter Krieg gegen die Feinde der Tugend;

4) der gewisse Vorsatz, einen geistlichen „(oder geistigen?)“, Salomon'schen Tempel wieder aufzubauen durch dreimal Drei, und

5) die *unverrückte* Beibehaltung der allgemeinen Gesetze, Gebräuche und Gewohnheiten des Freimaurerordens, zu ewigen Zeiten, ohne die geringste

*Veränderung.* — Vergl. hierzu „*Miesdorfs* Mittheilungen,“ S. 226 f. Anm. 51, verbunden mit S. 239!]

GESETZMÄSSIG; siehe GE-  
RECHT!

GESTALT EINER LOGE  
(DIE) ist ein längliches recht-  
winkliges Viereck, dessen  
*Länge* von Osten bis Westen  
reicht und dessen *Breite* zwi-  
schen Süden und Norden  
ist. Ihre *Höhe* geht von der  
Erde bis an den Himmel,  
ihre *Tiefe* von der Oberflä-  
che der Erde bis zu ihrem  
Mittelpuncte. Diese Flä-  
chenangabe deutet auf den  
Umfang und die Ausdehnung  
der Loge, als des Versam-  
lungortes der Freimaurer-  
brüder, und auf die Allge-  
meinheit der cosmopoliti-  
schen Grundsätze derselben.  
Die *Höhe* soll die Vereh-  
rung eines höhern Wesens  
und die Erhebung zum Un-  
endlichen, sowie die *Tiefe*  
die Bewunderung der vor  
uns liegenden Natur, anzei-  
gen. [Vgl. unten VIERECK!]

[In dem liturgischen Lehr-  
fragstücke des Brs. Krause  
im Eingange der „Kunst-  
urkk.,“ neue Ausg., B. 1,  
Abth. 1, worin unter andern  
die Urvergeistigung der  
*Grundsymbole* (Grundlehr-  
zeichen) der ächtüberliefer-  
ten Masei mit den Wor-  
ten und im Sinne der äl-  
testen Kunsturkunden darge-

stellt wird, befinden sich  
S. CLIII ff. nachstehende  
Erklärungen. —

„65. Fr. Was bezeichnet das  
*längliche rechtwinklige Viereck*?“

„Antw. Die Gestalt der Lo-  
ge, das ist die *Form* sowol je-  
der einzelnen Gesellschaft von  
Freimaurern, als auch der gan-  
zen Bruderschaft, sowie sie jetzt  
ist und in ihrer höhern Ausbil-  
dung in Zukunft seyn wird.“

„69. Fr. Welches ist, dem äl-  
testen ächten Gebrauchthume  
gemäfs, der *Umfang* und die  
*Ausdehnung* der Loge, als des  
Versammlungortes der Freimau-  
rerbruderschaft? “

„Antw. Die ganze Erde, wo  
nur Menschen wohnen und sich  
überhaupt aufhalten können.  
Das bewohnbare Land dieser  
Erde ist *lang* und *ringsum weg-*  
*bar* nur von Osten nach Westen,  
oder von Westen nach Osten;  
*breit* aber ist es von Süden gen  
Norden und nur zwischen die-  
sen beiden W. Itgegenden zugän-  
gig; da man die Pole bis jetzt  
nicht überreisen kann. *Hoch*  
von der Erde bis zum Himmel  
und *tief* von der Oberfläche der-  
selben bis zu ihrem Mittelpuncte  
wird die Loge genannt, um an-  
zudeuten, dafs sie die ganze Er-  
de umfalst und sowenig an die  
Oberfläche der Erde gebunden  
ist, als der Mensch selbst.“

„70. Fr. Warum werden über-  
haupt der Loge diese *Erstreckun-*  
*gen* (*Dimensionen*) zugeschrie-  
ben? “

„Antw. Nach dem wörtlichen  
Aussprüche der zweiten Kunst-  
urkunde (der ältesten Lehrlings-  
lection): „„ weil die Freimau-  
rerei *allgemein* ist; ““ und zwar  
deuten die beiden ersten *Er-*  
*streckungen* auf die Allgemein-  
heit der Freimaurerei für diese  
Erde; und die dritte zeigt ihre

Allgemeinheit im Weltall an, sobald sie in ihrem Urwesentlichen und Ewigwesentlichen, entkleidet von allem Eigenleblichen (Individuellen), bloß dieser Erde und der Menschheit dieser Erde Eignen, gedacht wird.“

Hierzu bemerkt Krause: „In dem neuenglischen Gebrauchthume nach *Browne* ist die Allgemeinheit der *Masonei* auf *Allgemeinheit der Wissenschaft* und auf *allgemeine*, nur durch Klugheit begränzte, *Liebe* beschränkt dargestellt worden,“ und bezieht sich auf die frühere Stelle in diesem seinem Lehrfragstücke S. CXXVI:

„Der wesentliche, durch ein Grundlehrzeichen versinnbildete, unbedingte Ausspruch: „die *Masonei* ist *allgemein*,“ verkündigt die *ächtmenschliche*, und ebendeshalb *ächtmasonische*, Überzeugung der Stifter unseres Bundes und überhaupt der altzeitigen Brüder: daß die *Masonei* oder *Freimaurerei* *allen einzelnen Menschen* und der *ganzen Menschheit* *gemeinsam wesentlich* sey, und daß sie daher einst *allen Menschen* *offen gelehrt* und *von allen Menschen* „in einer *allgemeinen Loge*“ *gesellschaftlich ausgeübt* werden solle. Zugleich giebt derselbe Ausspruch, vereint mit der Wahl von Sonne, Mond und Meister zu drei kleinern Lichtern in der *Masonei*, die Absicht der Bundstifter und altzeitigen Brüder zu erkennen: für diese *Allgemeinheit der Masonei vernunftmäßig zu wirken*.“

Weiter erklärt sich Krause

über das schöne Symbol des Vierecks und dessen überlieferte werthvolle Auslegung B. 1, Abth. 1, S. 210 — 212 in den Noten so:

„In der masonischen Liturgie ist vor allen das Lehrzeichen des *rechtwinkligen länglichen Vierecks* mit der größten Kunst und Zartheit ausgeführt. *Rechtwinklig* ist es, nicht ohne Anspielung auf das *Winkelmaas*, als Bild des *Gesetzes*; *länglich*, weil die bewohnte Erde sich mehr *von Osten nach Westen*, als zwischen Norden und Süden, findet. Sogar das Wort: *zwischen* (*binnen*) Norden und Süden, ist nicht zufällig. Seine Länge von Osten nach Süden wird als eine Andeutung des Ganges der Ausbildung und Erziehung der Menschheit bezeichnet, und zugleich des *inigen*, wesentlichen und geschichtlichen Verhältnisses der Freimaurerei zum *Christenthume* und zu *Jesu Lehre* vom Reiche Gottes. Nehmen wir die beschriebene Höhe und Tiefe dazu, so ist die Loge *überall* im Weltall; und doch ist zugleich die Beschlossenheit *dieser Loge* auf *dieser Erde* angedeutet. Nur dadurch erhält der geheimnißvolle Ausdruck: *bis zur Erde Mittelpunkt*, Bedeutung, daß ausgedrückt wird, wie die Freimaurerei sich *rings* um die Erde finden solle. Auch ist hier keine andre Auslegung möglich; denn, die Oberfläche umfaßt *Länge und Breite* zugleich; und Länge und Breite, überall zusammengedacht, geben erst die Anschauung der *ganzen Oberfläche*. Da die Erde rund ist, so laufen alle auf Länge und Breite der Erdoberfläche senkrechte Linien, — das ist, alle Höhen und Tiefenlinien, — in den

Mittelpunct zusammen. Deshalb umfassen die angegebenen Erstreckungen der Loge die ganze Erde; und deshalb wird auf den Umstand, daß die Loge bis zum Mittelpuncte der Erdetief ist, ein so großes Gewicht gelegt, auch lediglich hieraus die Allgemeinheit der Freimaurerei abgeleitet. “

„Jenes sinnvolle Lehrzeichen lehrt uns, daß die alten MASONEN die ganze Menschheit in's Auge faßten und Ausbildung der ganzen Menschheit aller Zeiten und Länder, mit geschichtlichem Geiste, gemäß den Gesetzen der leiblichen (natürlichen) und menschlichen Ausbildung der Länder und Völker, als das Wesentliche ihrer Kunst betrachteten. Ich erkenne daher dieses Lehrzeichen als ein *Grundsymbol* an, aber keinesweges als das *Hauptlehrzeichen*; denn, dieses muß Wesenheit und Form der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft zugleich in sich fassen. Das längliche Viereck aber deutet, wie ausdrücklich gesagt wird, nur *einen Theil* der Form, nämlich bloß die Form der *Loge*, an, und auch diese nicht einmal ganz, sondern nur die *Allgemeinheit* derselben. Deshalb erkläre ich vielmehr die *drei grossen Lichter* für das *Hauptsymbol*. Die Stellung des letztern Symbols in diesem Ganzen der Bundinnigung (Liturgie) und die Art, wie es zuerst dem Neuaufgenommenen erklärt wird, beweiset, daß auch die Urheber dieses Gebrauchthumes es dafür haben angesehen wissen wollen.“

„Das im englischen Texte gebrauchte Wort: *universal*, wird von Johnson erklärt durch *general, extending to all (allgemein, sich auf Alle erstreckend)*.—

Daß aber in dieser Stelle *universal* „die ganze Erde umfassend“ heiße, ist überdem aus folgender Betrachtung klar. — Alle Tiefenlinien auf der ganzen Oberfläche der Erde, in welchem Grade der Länge und Breite man sich auch befinden mag, laufen in den Mittelpunct der Erde zusammen. *Weil* nun die Loge *universal* ist, so kann der Loge jene Tiefe in allen Puncten der Oberfläche zugeschrieben werden. Es würde hier der verständige Zusammenhang fehlen, wenn *universal* nicht *allgemein*, das ist, *die ganze Erde umfassend*, heißen sollte.“

Noch hat Krause in der Abth. 2 des ersten Bandes, S. 454—471, eine besondre gelehrte Abhandlung über das erwähnte Symbol geliefert.]

GESUNDHEITEN, (TOASTS, HEALTHS, SANTÉS) werden bei den Tafellogen der Freimaurer eben so, wie bei Mahlzeiten im gemeinen Leben, ausgebracht: jedoch folgen sie einander nach einer gewissen Vorschrift und sind mit maurerischen Ceremonien begleitet. So ist die erste Gesundheit stets die des Landesfürsten \*), die

\*) [Im neuenglischen Systeme: „dem Könige und der Zunft durch (die Zahl) Drey!“ S. die „Kunsturk.“, neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 112 f.; wo besonders die beiden Anmm. 14 und 15 nachzulesen sind.]

zweite die des Großmeisters oder der obersten Behörde, welche eine Loge anerkennt, und die letzte, welche bei'm Schlusse der Tafel getrunken wird, die aller auf dem Erdkreise verbreiteten, besonders der kranken und bedürftigen, Brüder. [S. „Manuel maçonn.“ p. 66—69, und unten den Art.: *TOAST*!]

[Schon im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt gab es, (wie im *cöthener* „Taschenbuche für Freimaurer auf das J. 1800,“ S. 217, bemerkt wird,) eine geheimnißvolle Art, Gesundheit zu trinken, deren *Ausonius* in seinem Gedichte auf die Zahl *Drei* folgendermaßen Erwähnung thut. —

„Ter bibe, vel toties ternos! —  
Sic mystica lex est:  
vel tria potandi, vel ter tria  
multiplicandi.“

Das ist: „Trinke dreimal, oder in ebensovielen Gedritten! — So will es das mystische Gebot: entweder dreimal den Becher zu leeren, oder die Drei durch Drei zu vervielfachen.“]

GEWÖLBE (KÖNIGLICHE) (DAS); s. ARCH (ROYAL)!

GEWÖLBE (STÄHLERNE, auch EISERNE,) (DAS) (*La voûte d'acier*) wird durch das gegenseitige Zusammenhalten der Degenspitzen gebildet, so daß Jemand darunter hingehen kann, und dient

als Ehrenbezeugung bei'm Eintritt oder Ausgang eines Großdignitairs einer Großen Loge, oder eines Meisters vom Stuhl.

GIBLIM (DIE)\*); ein bedeutendes Wort im Meistergrade, dem neuenglischen und französischen Rituale zufolge.

[Die *Ghiblim* waren Bewohner einer Gegend am Berge *Libanon*, unter der Herrschaft der Könige von Tyrus, und wurden vom Könige *Salomon* bei'm Tempelbau gebraucht. (S. 1. Kön. V, 18!) — Im englischen Constitutionenbuche von *Noorthouck*, p. 103, wird angeführt, daß K. *Eduard III.* bei'm Baue des Schlosses zu Windsor unter Andern den Werkmeister *John de Spoulee* aufgestellt hätte, der mit dem Namen: *Meister der Ghiblim*, benannt worden sey. — Vgl. auch die „KU.“, neue Aufl., B. 1, Abth. 1, S. 282!]

GICHTEL (JOHANN GEORG), Advocat in Regensburg, geb. am 14. März 1638, gest. in Amsterdam im J. 1710. — Als eifriger Anhänger der Lehre *Jakob Böhme's*, verfiel er selbst in gänzliche Schwärmerei und stiftete gegen das Ende des 17. Jahrhunderts in den vereinigten

\*) [Eigentlich *Ghiblim*. Siehe „Manuel maçonn.“ p. 174, Note 1!]

Niederlanden eine mystisch-religiöse Secte, die den Namen: *Engelsbrüder*, führte. S. diesen Artikel!

GIFFARD (WALTHER), Erzbischoff von York, war unter der Regierung des K. *Eduard I.*, (von 1272—1307,) sowie nach ihm *Gilbert de Clare*, Graf von Gloucester, und *Ralph Lord von Mount Hermer*, Oberaufseher der englischen Bauleute. Unter ihrer Aufsicht wurde der Bau der Westminster-Abtey beendigt.

GIRTANNER (CHRISTOPH), Professor in Göttingen, geb. im J. 1760 zu St. Gallen und gest. am 17. Mai 1800, war ein geschätzter medicinischer und politischer Schriftsteller, übrigens in Deutschland das Echo vom Abbé *Barruel*; indem er, wie dieser, die Freimaurerei in seinen verschiedenen gegen die französische Revolution gerichteten Schriften, ebenso ungegründet, als ungerecht, und der Sache unkundig, angriff.

GLADIO ANCIPITE (EQUES A); siehe BRÜHL.

GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE sind die drei Hauptprincipien oder Tugenden des *Rosenkreuzgrades*, in welchem die drei Grundpfeiler der Freimaurerei: *Weisheit*, *Schönheit*, *Stärke*, in jene Namen umgeändert werden. So schön übrigens der Sinn

dieser Worte auch seyn mag, so kannte doch die alte überlieferte Maurerei dieselben nicht; sondern sie sind ihr nur erst mit jenem Grade selbst eingepflicht worden. [Um Diefs gehörig auseinanderzusetzen, dürften folgende Auszüge geeignet seyn. —

a) Aus dem Buche: „*La Maçonnerie, Poème en trois chants, avec des notes*“ etc. (à Paris, 1820.)

Indem der Verfasser in einer Note der Tugenden gedenkt, deren Beobachtung in den *Mysterien der Alten* den Eingeweihten eingeschärft wurde, bemerkt er, daß sie nicht in den *vier Haupttugenden der Alltagsmoral* bestanden hätten, und fährt (p. 204—206) fort:

„Il est fort bon, sans doute, d'être sage, prudent, fort et tempérant, mais on peut imaginer dans la vie trente situations misérables où la ressource de ces qualités soit insuffisante, si ce n'est inutile. Il faut, pour jouir en tout tems d'une satisfaction que rien, absolument rien, aucun revers, aucune position désespérée ne puisse détruire, il faut trois choses: croire, aimer, espérer. — (Il est certain que les meilleurs et les plus anciens rites expliquent, d'après un usage antérieur à l'ère chrétienne, le nom des trois colonnes du temple, non par sagesse, beauté, force, mais par foi, espérance et charité.)“ —

„Croire, dans la plénitude du terme, avoir la force de s'élever au-dessus des doutes affligeants,

croire à la réalité d'une intelligence suprême et de l'immortalité de notre ame, croire à l'amitié, à la gloire, à la vertu. — *Aimer*, trouver son bonheur dans celui des autres, éprouver et faire naître tour - à - tour le sentiment de la reconnaissance, s'élever, en faisant le bien, jusqu'à l'imitation de l'Auteur de la nature. — *Espérer*, soit en des ressources imprévues que nous ménage souvent, au comble de l'infortune, cette inconcevable puissance appelée par les uns *hasard*, et par les autres *providence*, soit plutôt en une justice éternelle qui distingue tôt ou tard le bien du mal, et ne permet pas que la scélératesse demeure habileté, ni l'innocence duperie. Qu'on y pense bien! Avec ces trois points tout est prévu; sous ces trois boucliers l'homme devient invulnérable aux coups du sort."

„Diese sagesse de vues, cette connaissance du coeur de l'homme, que Socrate se plaît à reconnaître chez les fondateurs des Mystères, ne se dément dans aucune partie de leur système.“ etc.

b) Aus dem Rituale des französischen Grades: *Souverain Prince Rose - Croix*, welches dem Herausgeber handschriftlich zugekommen ist und mit dem von Bode unter dem Titel: „Chevalier de l'Aigle; du Pelican; où *Rosecroix*“ (48 SS. in 8., mit 3 Kupfern) in seiner Handdruckerei abgedruckten grösstentheils übereinstimmt.

Bei der Aufnahme in diesen Grad werden in dem mit schwarzem Zeuge, wel-

ches mit weissen Thränen besäet ist, ausgeschlagenen und durch 33 auf drei eilfförmigen Leuchtern erhellt, zur *Eröffnung* der Arbeiten bestimmten, Zimmer *drei Säulen* in Osten, Süden und Norden aufgestellt, auf deren Schaften in grossen durchsichtigen Buchstaben die Worte: *Foi, Espérance, Charité*, stehen. (Voir „Manuel maçon.“ p. 133!)

Im Vorbereitungszimmer redet der Ceremonienmeister, nachdem er den Aufzunehmenden sich als *Chevalier d'Orient* hat bekleiden lassen, so an. —

Alle unsere Tempel sind zerstört; unsere *Säulen* und unser Geräthe sind zerbrochen; das *heilige Wort* ist verloren; und, aller unserer Nachforschungen unerachtet, wissen wir kein Mittel, es wieder aufzufinden. Der ganze Orden ist darüber bestürzt: wollen Sie uns bei dem Aufsuchen des verlorenen Worts beistehen?“

Nachdem Diefes bejahet und der Aspirant in das Aufnahmezimmer eingeführt worden, spricht der Hammerführende (*le Très - Sage et Parfait Maître*) zu ihm:

„Mein Bruder, Unordnung ist bei unseren Arbeiten eingerissen; es ist uns nicht mehr verstattet, zu arbeiten; Was Sie an der Bestürzung, die hier herrscht, wahrnehmen müssen. Zerrüttung kommt über den Erdkreis; der Vorhang des Tempels ist zerrissen; Finsterniss hat sich über die Erde verbre-

tet, der Mond sich verdunkelt; das Geräthe und die Säulen sind zerbrochen; der flammende Stern ist verschwunden, der *cubische Stein* in der größten Gefahr (*sue sang et eau*) und das *heilige Wort* verloren. — Sie sehen, daß es uns unmöglich ist, Ihnen dieses Wort zu geben: es ist indeß unsre Absicht nicht, in der Trägheit zu verharren; wir bemühen uns, dasselbe vermittelt einer *neuen Vorschrift (loi)* wiederzufinden. Sind Sie gewillt, uns zu folgen?“

Der Candidat bejahet es; und der Ceremonienmeister läßt ihn in 33 Umgängen, die aber gewöhnlich auf sieben beschränkt werden, durch Nord, Ost, Süd und West reisen, damit er die Schönheit der *neuen Vorschrift* kennen lerne. Beim letzten Umgange macht ihn der Ceremonienmeister auf die *Säulen* aufmerksam und läßt ihn den Namen einer jeden laut hersagen; worauf der Hochweise ihn fragt: „Was haben sie auf diesem Umgange gelernt?“ — *Antwort des Candidaten*, welche ihm vom Ceremonienmeister zugeflüstert wird: „*Drei Tugenden*, die mich für die Zukunft leiten sollen. Belehren Sie mich, ob es noch andere zu befolgen giebt!“ — Der Hochweise erwiedert: „Nein, mein Bruder! Gerade diese Säulen und ihre Inschriften machen die Grundlehren (*principes*) unsres Ordens und unserer

*neuen Geheimnisse* aus. Nähern Sie sich und gehen Sie mit uns die Verpflichtung ein: nie von dieser Vorschrift abzuweichen!“

Jetzt gelobt der Neuaufzunehmende, am Altare kniend, und die Hände in Handschuhen auf dem Buche der Weisheit, worauf ein Degen liegt, mit niedergebogenem Haupte, eidlich an: „die Geheimnisse dieses Grades Niemanden zu entdecken, bei Strafe: *d'être à jamais privé de la parole et d'être perpétuellement dans les ténèbres. Qu'un ruisseau coule dans mon corps, — que je souffre les plus rudes angoisses de l'ame, — que les épines les plus piquantes me servent de chevet, — que le fiel et le vinaigre me servent de breuvage, — que le supplice de la croix termine enfin mon sort, si je contreviens aux loix qui vont m'être prescrites! Je jure aussi de ne jamais révéler le lieu, ni par qui j'ai été reçu.*“

Nach einigen anderen Ceremonien findet folgendes Gespräch zwischen dem Hochweisen und den beiden *Très-Excellens et Parfaits Surveillants* statt. —

„Aus welchem Grunde sind wir versammelt?“

„Wegen des *cubischen Steins*, der, in Folge des Nachlassens der Meister in ihren Arbeiten, in der größten Gefahr ist; und

damit die auf dem Gipfel eines hohen Berges schwebende (exposée) Maurerei guten Fortgang habe.“

„Was bedeutet dieses Geheimniss?“

„Den Verlust des Wortes, welches wir mit Ihrem Beistande wiederzufinden hoffen.“

„Was muß geschehen, um dazu zu gelangen?“

„Man muß die *neue Vorschrift* annehmen und sich fest halten (être pleinement convaincu des) an die *drei Tugenden*, welche ihre Säulen, ihre Grundlage und ihre Grundlehren sind.“

„Welche sind es?“

„Der *Glaube*, die *Hoffnung* und die *innige Liebe*.“

„Wie werden wir diese Worte finden?“

„Indem wir umherirren und reisen in der dicksten Finsterniss.“

Nun spricht der Hochweise: „Laßt uns reisen, meine Brüder, von Westen gen Norden, dann von Osten gen Mittag, und vor Allem die *Gesinnungen*, die uns *leiten*, nie aus den Augen verlieren!“

Nachdem *alle Anwesende* diese Reise innerhalb des Capitel-Zimmers in sieben Umgängen, schweigend, vollendet haben, und nach einigen weiteren Gebräuchen, hält der Hochweise folgendes Gespräch mit dem vom Ceremonienmeister darauf vorbereiteten Candidaten. —

„Wo kommen Sie her?“

„Aus Judäa.“

„Durch welche Stadt sind Sie gereiset?“

„Durch Nazareth.“

„Wer hat Sie begleitet?“

„Raphael.“

„Von welchem Stamme sind Sie?“

„Vom Stamme Juda.“

„Geben Sie mir die Anfangsbuchstaben Ihrer Antworten!“

„J—N—R—J.“

Nunmehr versichert der Hochweise die Versammlung, *daß das Wort wiedergefunden sey*; und nach erhaltenem gewöhnlichem Unterrichte wird der Candidat zum *Chevalier de l'Aigle, Parfait Maçon libre, sous le titre de Rose-Croix*, vom Hochweisen erhoben, der zuletzt noch zu ihm spricht:

„Mein Bruder, wir haben in diesem Grade auch *Hieroglyphen*, die aber nur uns bekannt sind. Man wird sie Ihnen mittheilen; hüten Sie sich, sie zu missbrauchen! — Fürchten Sie übrigens nicht mehr den Wechsel der Zeiten! Immer mögen jene *Säulen* Ihnen zur Seite stehen und der große Baumeister Ihr Beistand seyn!“

In dem zu diesem Rituale gehörigen Lehrfragstücke (*Instruction*) wird unter andern auf die Frage: „Was lernten sie auf Ihren Reisen?“ geantwortet: „Ich wurde die *drei Stützen unsres Gebäudes* gewahr; man sagte mir ihre Namen, welche ich

wiederholt und für immer in mein Herz gegraben habe.“

Damit der Leser in den Geist und das Wesen dieses Grades noch mehr eindringen könne, folge hier noch der *Discours historique*, der dem Neuaufgenommenen vorgelesen zu werden pflegt, \*) vollständig, und zwar, damit nicht der kleinste Zug des Gemäldes verwischt werde, in seiner Urgestalt! —

„Les Maçons, depuis la réédification du Temple, ayant négligé leurs travaux, abandonnés aux rigueurs et aux vicissitudes des temps, leurs ouvrages n'étant plus que des oeuvres de corruption, la sagesse de l'ouvrier, la solidité des matériaux et la beauté de l'architecture firent place au désordre, à la confusion et au vice. Ce fut alors que le Grand Architecte abandonna l'édification des Temples matériels à l'ignorance et à la témérité des mortels, pour en construire par sa sublime et suprême intelligence de spirituels, dont l'existence ne cessera jamais. Ce fut alors que la véritable Maçonnerie fut presque anéantie parmi les hommes; les outils furent brisés; la lumière s'obscurcit; l'étoile flamboyante disparut, et la parole fut perdue.“

„Cependant la volonté de Celui qui dirige toutes choses, mit

un terme à cet événement malheureux; la lumière fut rendue; les outils brisés reprirent leurs formes; l'étoile flamboyante reparut dans un plus grand éclat, et la parole perdue fut recouvrée.“

„Cette importante révolution ne fut appréciée à sa juste valeur que par les vrais Maçons; eux seuls connurent les trois Colonnes fondamentales. Tenant à leurs principes, ils continuèrent à couvrir du voile de l'emblème les connaissances qu'ils ne devaient point prodiguer au commun des hommes. Ce sont ces emblèmes et ces connaissances dont la Maçonnerie est dépositaire, qu'elle transmet d'âge en âge dans ses cérémonies, dans ses paroles et ses caractères, \*) — aux sujets qui s'en rendent dignes.“

„Les Maçons imparfaits, c'est-à-dire, les prétendus Philosophes modernes, ayant perdu de vue les vrais principes constitutifs de cet Univers, ou plutôt n'ayant jamais été initiés aux augustes Mystères de la nature, ont établi des systèmes faux, contradictoires aux vrais principes. — Zoroastre, Trimégiste, Moïse, Salomon, Pythagore, Platon, et tant d'autres sont pour eux des énigmes.“

„Les vrais disciples de ces hommes célèbres regarderont toujours en pitié cette troupe d'aveugles errans autour du Temple de la Vérité, sans en découvrir l'entrée. Puissent-ils, changeant de systèmes, céder à cette voix intérieure et secrète, qui leur annonce en nous trois par-

\*) [Der in dem vorher auf S. 419 erwähnten Bode'schen Abdrucke p. 33 — 44 stehende „Discours sur les Emblèmes et les Attributs de la Maçonnerie“ ist anders abgefaßt, übrigens aber von ähnlichem Inhalte.]

\*) Wenn nur diese Überlieferung geschichtlich erwiesen werden könnte! — Doch! Solche Behauptungen aus dem Munde eines Hochweisen finden bei dem nach Geheimnissen Durstigen ohne Prüfung Glauben. —

Anm. des Herausg.

ties bien distinctes, la *matérielle*, la *spirituelle* et la *céleste*, et, comparant leur être à l'Univers entier, reconnaît l'union et la combinaison de ces trois principes! "

„Trois buts principaux déterminent l'immensité des connaissances maçonniques; de la réunion de ces buts naît ce que tout vrai maçon cherche, — la *Vérité*. Ces buts sont la *Métaphysique*, la *Morale* et la *Physique*. Les élémens de toutes ces connaissances sublimes sont renfermés dans nos trois premiers Grades, dénommés par cette raison *Grades symboliques*, ainsi que ceux de toutes les connaissances qui en dérivent. "

„Dans le premier Grade tout s'opère par trois, parceque tout a rapport à trois principes, — la *naissance*, l'*existence* et la *mort*: l'*agent*, le *patient* et le *produit*. — Dans le second Grade l'on commence à détailler les premiers produits, les premières conséquences des trois principes, sous l'emblème de cinq, parceque tout y a rapport avec cinq sciences ou connaissances, la *Métaphysique*, la *Morale*, l'*Astronomie*, l'*Agriculture* et l'*Architecture*. Ces trois dernières sciences sont une avec la *Physique*, dont l'étude des propriétés des diverses productions de la nature et du mystère de ses opérations détermine la connaissance. "

„L'ordre immuable du mouvement des corps célestes, aussi admirable qu'inconcevable, fut l'échelle qui porta l'esprit humain jusqu'à l'intelligence suprême, en élevant l'âme des observateurs au dessus de toute matière créée. — Ainsi naquit la *Métaphysique*. "

„L'aspect de ces merveilles qui semblent suspendues sur nos

têtes, détermina les observations d'un petit nombre: la série des observations transmises d'âge en âge forma l'*Astronomie*. "

„Un heureux génie, inspiré par le Grand Architecte de l'Univers et déterminé par la nécessité, développa ce sentiment inné de cultiver le sol que l'on habite et découvrit le trésor inépuisable de l'*Agriculture*. "

„L'Agriculture perfectionnée et assurée par le secours de l'Astronomie, devint la base et le principe fécond des sociétés politiques, dont l'existence nécessita les loix et le développement de la *Morale*. "

„L'intempérie des saisons, la voracité des animaux, la nécessité de mettre à l'abri le fruit des labeurs de l'homme, força son génie à élever un édifice quelconque. L'art de construire des maisons, éclairé des observations du génie et du goût, donna lieu à la théorie des lignes et des surfaces de l'*Architecture*. "

„Ces connaissances diverses appartiennent nécessairement à un petit nombre d'individus, qui pendant bien des siècles s'en assurèrent la possession exclusive, en se servant d'un voile impénétrable; c'est ce qui donna lieu à ces institutions célèbres dont les *Sabéens* et les *Brames* sont des restes sublimes. Les *Mages*, — les *Hierophantes*, les *Druides* furent autant de branches de ces mêmes Initiés, que l'amour et l'étude des sciences et des lettres avaient réunis; et que la faulx meurtrière du tems a anéantis. — L'on ne peut mettre en doute que les *Hierophantes* n'avaient porté au plus haut degré ces différentes sciences. C'est par eux, c'est par ces célèbres Philosophes que nous ont été transmis, par une tradi-

tion orale et constante, les Symboles de nos Mystères. — L'Architecture, portée chez les Egyptiens à un degré de sublimité qui étonne encore l'Univers appartenait à leurs Prêtres, aux *Hierophantes*. “

„La nécessité d'étendre plus ou moins leurs connaissances suivant le mérite des sujets, déterminait la division des classes en *Enseignants*, en *Instruits* et en *Etudiants*. Leur initiation comprenait trois parties :

- 1) la purification du corps, laquelle consistait dans les austérités;
- 2) la purification de l'âme, qui consistait en deux parties : *Invocation* et *Instruction*; (l'une obligeait à assister aux sacrifices et l'autre aux conférences;) et
- 3) la manifestation, qui était moins un exercice que la récompense de ceux qui avaient précédé.

Pendant douze révolutions le Candidat examinait tout et prenait des connaissances qu'il pouvait étendre par la suite. “

„Pythagore, à l'exemple des Egyptiens, chez lesquels il avait puisé ses connaissances et sa doctrine, n'admettait à ses travaux que ceux dont il s'assurait par des épreuves au dessus des forces communes et ordinaires; il donna à ses disciples les règles des Prêtres Egyptiens. “

„Les Philosophes Juifs, appelés *Esséens*, se conduisaient par les mêmes règles (à peu de différences). Pythagore assujettissait ses disciples à un silence de cinq ans, pendant lesquels ils ne devaient qu'écouter, sans jamais oser faire la moindre question; on les appelait *Ecouteurs*. Au bout de ce tems, s'ils en étaient jugés dignes, ils avaient la faculté de parler et de proposer leurs doutes; on les nommait

alors *Initiés aux sciences*. C'étaient les seuls qu'il reconnaissait pour disciples; il les faisait entrer avec lui dans le secret de ses raisons et leur expliquait les causes de tout ce qu'il leur enseignait. Au *physique*, on donnait connaissance du nom de chaque chose, son emploi et ses propriétés. Au *moral*, on formait à la vertu. Les noms et les propriétés des matériaux devenaient dans les mains de ces Philosophes autant d'emblèmes, propres à rappeler continuellement à la mémoire des élèves les leçons qui leur avaient été données; tout étant *allégorique*. “

„De la première classe on passait dans la *seconde*. Alors on avait les éléments de la science des calculs, des lignes et des surfaces; l'on y joignait avec discrétion la communication des découvertes et des pratiques secrètes. Cela dépendait du mérite et du génie du sujet, dont le caractère était l'objet de l'étude et de l'observation continuelle des Maîtres. “

„La certitude des résultats géométriques et des calculs devint le principe riche et fécond de l'allégorie sublime par laquelle on élevait les âmes au dessus d'elles mêmes, en leur faisant prendre l'essor vers leur véritable patrie, et en les transportant au sein du *vrai absolu*, au sein de la *vérité*. “

„La troisième classe était, comme elle l'est encore, la réunion des connaissances des deux premières, avec la faculté d'en faire l'application. Le *Maître* est celui, qui peut enseigner. Il n'est de Maître que celui qui connaît parfaitement le *Delta* \*) et toutes ses propriétés, qui connaît la création, l'accroisse-

\*) S. oben den Artikel: *Dreieck!*  
Anm. des Herausg.

ment, la perfection, l'unité d'essence, de substance, de nature, dont le produit est *le Delta*, principe de toutes vérités. “\*)

„Toutes les connaissances maçonniques et l'application qu'on en peut faire sont donc renfermées dans les *trois Grades* appelés *symboliques*; mais il a été nécessaire, pour faciliter le travail de ceux qui aspirent à la découverte de la vérité, d'établir des classes dans lesquelles on peut donner une *espèce de développement* aux emblèmes qui s'offrent de toutes parts dans les premiers Grades, sans cependant tirer la voile tout entier. “

„Le *Grade de Rose-Croix*, tel qu'on le confère généralement, en est une preuve convaincante. Dans ce Grade tout est sensible, tout parle aux yeux, tout paraît à découvert: hé bien! oset-on se figurer que *l'emblème cesse d'exister*? — Non, les anciens Maçons, soit par prudence, soit par d'autres raisons,\*\*) nous ont caché le point le plus important sous des types hiéroglyphiques qui semblent n'annoncer aujourd'hui que des énigmes. “

\*) Wer sollte nicht wünschen, mit Männern von solchen, Ehrfurcht gebietenden, Kenntnissen in den engsten Verein zu treten! — von so großen Meistern zum klaren Anschauen der tiefsten Geheimnisse der Natur geleitet zu werden! *Anm. des Herausg.*

\*\*) Es war keine andre Ursache, als: die Neugier der auf die sogenannten letzten Aufschlüsse gläubig Harrenden immer mehr zu spannen, damit sie bis zur 33sten Stufe ausharren und alsdann, wenn auch ungeheimnißvergnügt über die ewigen Täuschungen, dennoch wenigstens mit dem äußern Übergewichte sich trösten möchten, welches ihnen dieses Anschließen an die Wissenden und der Schein, im Besitz erhabener Wahrheiten zu seyn, über die Inhaber der unteren Grade verleiht. Vgl. den Art.: *GRADE!*

*Anm. Ebendess.*

„Celui qui, par son travail et ses recherches, découvrira le secret des sublimes vérités qu'il renferme, sera parfaitement satisfait; il sera assuré d'avoir trouvé la félicité où tout mortel aspire; ses jours seront heureux; ses mains seront pures; l'indigence et les infirmités auront peu d'empire sur lui. “

„Prenons donc courage! Redoublons d'efforts, et travaillons avec zèle, constance et patience! Il existe une classe privilégiée de Maçons philosophes, dignes de ce titre par l'étendue et la sublimité de leurs connaissances. Soyons convaincus que ce n'est pas sans motif que les professeurs de l'art des *Sages*, les vrais *Maîtres*, adoptèrent pour Chef celui qui, doué d'un don céleste, eut la Science et la Sagesse en partage, et que ce n'est pas aussi sans raison que les Philosophes établirent leurs travaux sur le plan du *Temple céleste*, élevé à la gloire du Très-Haut par le plus Sage des mortels — *Solomon!* “

„Cette persuasion doit soutenir le zèle de tous les Maçons, en songeant que l'art qu'ils professent doit les conduire dans le Sanctuaire de la vérité par la pratique des vertus et une étude constante et suivie de la nature et des merveilles du Grand Architecte de l'Univers. “

Vgl. übrigens hierzu den Art.: *Ritter vom ROSENKREUZ!*

[Schon in dem neuengl. *Lehrlingsfragstücke* nach *Browne*, — nicht erst in einem höhern Grade, — wird auf die Frage: „Was ist die *Decke* einer *Masonsloge*?“ geantwortet: „Ein himmlisches *Gezelt* (canopy — ein *Thronhimmel*) von

verschiedenen Farben, das mit Hülfe der *Jakob's-Leiter*“ (s. diesen Artikel!) „zu erreichen ist;“ und dann fortgefahren: (s. „Kunsturkunden von Krause“, neue Aufl., B. 1, Abth. 2, S. 194 — 199!)

„Aus wievielen Sprossen oder Stäben besteht diese Leiter?“

„„Aus vielen Sprossen oder Stäben, welche ebensoviele moralische Tugenden andeuten, vorzüglich aber deren drei, nämlich: Glaube, Hoffnung und innige Liebe.““

„Erklärt mir dieselben!“

„„Glaube an Christum,\*  
Hoffnung auf die Seligmachung (salvation),  
und zu leben in inniger Liebe mit allen Menschen.““

Hierauf werden diese drei

\*) „Es wird also hier offenbar eine Hauptlehre der christlichen Kirche als eine masonische, allgemein gültige, Wahrheit behauptet, von welcher mithin auch vorausgesetzt werden muß, daß alle Masonen sie annehmen sollen. Ich vernuthe freilich, daß das NE. Großmeisterthum diese Erklärung des Glaubens im J. 1717 im ältern Fragstücke vorfand; allein, wie es dieselbe beibehalten und doch das erste Altgesetz“ [s. oben im Art.: *Gesetze*, S. 408 ff., die Note!] so, wie es im J. 1723 u. 1738 in *Anderson's* Constit.-Buche abgedruckt steht, abfassen, auch wie es dabei *Nichtchristen* aufnehmen konnte und noch aufnehmen kann, — Dieses kann ich nur unmittelbar der Annahme vereinbar finden, daß die NE. Großloge endlich alle Mitglieder in den Glauben des protestant. Christenthums zu vereinigen hoffte; eine Absicht, welche den Überzeugungen und der Denkart der beiden Hauptstifter dieser Großloge, *Anderson's* und *Desaguliers*, angemessen ist.“ *Ann. Krause's.*

Tugenden noch besonders durch nachstehende *Lobrede* (*Eulogium*) erklärt. —

„Der Glaube ist die Grundlage der Gerechtigkeit, das Band der Eintracht und die erste Stütze der Gesellschaft. Wir leben nach dem Glauben; wir wandeln einher nach dem Glauben; durch den Glauben erlangen wir eine fortwährende Hoffnung in der Anerkennung eines höchsten Wesens; durch den Glauben werden wir gerechtfertigt und zu Gnaden auf- und angenommen.“

„Ein ächter christlicher Glaube\*) ist das Wesen von Dem, was man hoffet, die Überzeugung von Dem, was man nicht siehet. Wenn wir diese wohl bewahren, indem wir unserm masonischen Beruf entsprechen; so wird sie den Glauben in ein Schauen umwandeln und uns in jeneseligen Wohnungen bringen, wo wir ewig glücklich seyn werden bei Gott, dem größten Baumeister des Weltalls, Dessen Sohn für uns gestorben und wieder auferstanden ist, damit wir gerechtfertigt würden durch den Glauben in seinem höchst kostbaren Blute.“

„Die Hoffnung ist der Anker der Seele, der ebenso zuverlässig, als unwandelbar, ist, und

\*) „Dieses ist eine neue Bestätigung für die in der vorigen Note und an mehreren Stellen meiner Schrift geäußerte Meinung, und ein nicht undeutlicher Fingerzeig, wie eigentlich das erste Altgesetz in dem *Anderson'schen* und *Noorthouck'schen* Constit.-Buche zu verstehen ist; und es scheint die vorliegende Stelle, mit den *Anderson'schen* officiellen, kirchlich-dogmatischen Stellen zusammengedacht, eine Anzeige zu seyn, daß wirklich das NE. Großmeisterthum kirchlich Partei genommen hatte und noch nimmt. Dieß wird seit d. J. 1813 auch neuerdings bestätigt.“ *Ann. Krause's.*

dringet bis in den verborgensten Theil derselben (within the Veil). Wenn das feste Vertrauen in des *Allmächtigen* treue Vatergüte (faithfulness) unsere Unternehmungen beseelet und uns lehret, unsere *Hoffnungen* innerhalb der Gränzen seiner herrlichen Verheissungen fest zu erhalten; so wird ein glücklicher Erfolg unser warten. Halten wir Etwas für unmöglich, so mag wol unsre Kleinmüthigkeit es unsso darstellen: allein, Wer ausharret, der wird alle Schwierigkeiten besiegen.“

„*Liebinigkeit* (Charity)! O! wie lieblich ist die *Aufgabe*, über dich zu sprechen! Sie ist der glänzendste *Edelstein*, der unsren *maurerischen Beruf* schmücken kann; sie ist der beste Probiertestein (test) und der beste Erweis der Religion. Wohlwollen, unterstützt von der himmelgebornen *Liebinigkeit*, gereicht einem Volke, welchem sie entspringt, und welches sie nährt und hegt, zum Ruhme. Glücklich ist der *Mason*, der den Saamen des Wohlwollens in seine Brust gesäet hat, dessen Früchte zarte *Gesinnung* (love) und *Liebinigkeit* sind! Er beneidet nicht seinen Nachbar; er horchet nicht auf ein Geschwätz, welches zu Des- sen Verkleinerung vorgebracht wird. Rachgier oder Bosheit findet keinen Raum in seiner Brust. Er vergiebt die Beleidigungen der Menschen und bestrebt sich, sie aus seinem Gedächtnisse zu tilgen. — Laßt uns also bedenken, daß wir *Christen* und *Masonen* sind, und daher immer bereit seyn, auf die Stimme Dessen zu horchen, der unsern Beistand erfleht; und nie entziehet Dem, der sich in Mangel befindet, eine freigebige Hand! So wird herzinnige

Zufriedenheit der Lohn unsrer Arbeit seyn; und die Früchte der zarten *Gesinnung* und der *Liebinigkeit* werden gewisslich nachkommen.“ (Vgl. unten den Artikel: *LIEBE*!)

Weiter heisst es in dem erwähnten Lehrlingsfragstücke (s. *ebend.* S. 202—205!) von der *Jakob's-Leiter*:

„Biswohin reicht diese Leiter?“

„„Zum Himmel.““

„Worauf ruht sie?“

„„Auf der heiligen *Bibel*.““

„Warum auf diesem Buche?“

„„Durch die in der *heiligen Bibel* enthaltenen Grundlehren werden wir unterrichtet, der göttlichen Leitung der Vorsehung zu vertrauen; und dieses Vertrauen stärkt unsren *Glauben* und macht uns geschickt, die erste Stufe zu besteigen.““

„„Dieser *Glaube* erzeugt natürlicherweise in uns eine *Hoffnung*, Theilnehmer zu werden an Einigen von den herrlichen Verheissungen, deren in ihr“ [der heil. Bibel] „Erwähnung geschieht; und diese *Hoffnung* macht uns geschickt, die zweite Stufe zu besteigen.““

„„Die dritte und letzte aber, welche die *Liebinigkeit* ist, begreift das *Ganze* in sich; und von Dem, der im Besitze dieser *Tugend* in ihrem weiten Sinne ist, sagt man, daß er erreicht habe den äußer-

sten Gipfel seines *Berufes*, oder, um noch figürlicher zu reden, eine ätherische *Wohnung*, die vor dem sterblichen Auge verhüllt ist durch das gestirnte Firmament. Sie wird ferner in unsrer Loge lehrbildlich vorgestellt durch sieben *Sterne*, welche die 7 regelmässig aufgenommenen MASONEN andeuten, ohne welche keine Loge vollkommen seyn, noch irgend Jemand bei unseren masonischen MYSTERIEN zugelassen werden kann. ““ ]

GLAYRE (PETRE MAURICE CHEVALIER DE), geb. im J. 1743, gest. 1819, war Einer der Directoren der ehemaligen helvetischen Republik u. wurde im J. 1810 zum National-Großmeister des romanischen Großorients von Helvetien, in Lausanne, erwählt. [Im J. 1764 stellte er sich an die Spitze der Freimaurerbrüderschaft in Polen und ward der Wiederhersteller dieses Vereins in jenem Reiche. S. seine Biographie im zweiten Jahrgange der „Akazienblüthen aus der Schweiz.““ ]

GLEICHEN (BARON VON), Commandeur des dänischen Danobrogordens. Der große Convent der Philaeten in Paris erwählte ihn 1785 zu seinem Secretair für die deutsche Sprache. (S. auch CHEFDEBIEN!)

GLEICHHEIT (DIE); siehe FREIHEIT! [Aus den dort

angeführten „Baustücken“, S. 30, ist hier folgende Stelle zu bemerken. —

„Soll unser Verein, als eine *Zeichnung der Idee des Urbildes der Menschheit*, ja, gleichsam als eine *Verkörperung desselben im Kreise guter Menschen*, ein kräftiges Daseyn erhalten, aus welchem eine Wiederannäherung zu diesem Urbilde hervorgehen kann, so mußte darin vor Allem die *Gleichheit* zum Grunde gelegt werden, von der die *Freiheit*, die *Gesetzlichkeit* und die *Freundschaft*, als drei unzertrennbare Schwestern, abstammen.“

Auch die nachstehenden fruchtbaren Betrachtungen *Weifshaupt's* in seinem „Pythagoras“ u. s. w., S. 583 ff., verdienen, hier zur Erwägung ausgezogen zu werden. —

„Die Freimaurerei ist von jeher beschuldigt worden, als ob sie den Zweck hätte: das goldne Weltalter, sammt der ursprünglichen *Gleichheit und Freiheit der Menschen*, einzuführen. Man hat daher Anlaß genommen, diese Gesellschaft als eine der Ruhe und Sicherheit der Staaten gefährliche und nachtheilige Verbindung zu verschreiben. — Soviel ist gewiß, daß der Gedanke von Freiheit und Gleichheit der Menschen durch dieselbe stärker in Umlauf gekommen ist, — daß seit dieser Zeit die Untersuchungen über *Menschenrechte* häufiger geworden sind. In ihren Versammlungen, in welchen aller Unterschied der Stände verschwindet, wo sich der Große dem Kleinern gleichstellen und Jeder den Andern als *Bruder* behandeln soll, hat der Mensch

Gelegenheit gefunden, die Unterscheidung zu vergessen, die Ähnlichkeiten zu bemerken, und an Großen, wie an Kleinen, zu finden: daß Jeder Nichts weiter, als *ein Mensch*, ist, der *als solcher* mit ihm einerlei Ursprung, Natur, Bestimmung, Rechte und Verbindlichkeiten hat. Die Freimaurerei hat sich dadurch große Verdienste um das ganze Menschengeschlecht erworben; sie hat durch diese in Umlauf gebrachten Ideen sehr viele mächtige Vorurtheile geschwächt und die Hindernisse einer höhern Cultur und Aufklärung einigermaßen entfernt. — Was ist nun an dieser Idee wahr oder falsch, nützlich oder gefährlich? Wie kann Das, was an dieser Sache real ist, am Füglichsten erreicht werden?“

„Es ist eine an sich unschuldige, aber ohne Zweifel falsche und thörichte, Idee, wenn man sich bereden wollte, daß der einst, sammt der bürgerlichen Gesellschaft und der obersten Gewalt, aller Unterschied der Stände und alle Ungleichheit der Menschen aufhören werde. Diese Art von Ungleichheit kann so wenig aufhören, als die physische Ungleichheit der Kräfte, als die ungleiche Benutzung und Übung dieser Kräfte. Die bürgerliche Gesellschaft sowol, als die oberste Gewalt, gründen sich noch überdiß auf solche Bedürfnisse des Menschen, welche von seiner Natur unzertrennlich sind und umso dringender werden, je größer die Aufklärung wird. Sie gründen sich auf die ewig wahre Vorstellung, daß ein Mensch des andern benöthigt, daß Jeder umso stärker ist, wenn er sich zu wechselseitiger Unterstützung mit Andern vereinigt. Wenn

nun die Vortheile der Vereinigung mit Andern unverkennbar und fortdauernd sind; so muß es ebenso sehr einleuchten, daß eine Vereinigung so vieler Kräfte, in welcher diese Kräfte keine gemeinschaftliche Richtung erhalten, — wo kein Mittelpunkt ist, in welchem sich diese Kräfte sammeln, aus welchem die Richtung gegeben wird, damit sich die vereinigten Kräfte nicht hindern und begegnen, soviel, wo nicht ärger, als keine Vereinigung, ist.“

„Es muß Jedem einleuchten, daß eine Gesellschaft, umso mehr eine große Gesellschaft, nie ohne Ordnung bestehen kann, — daß folglich Jemand seyn muß, welcher über diese Ordnung wacht und der Unordnung und Anarchie, soviel möglich, steuert und vorbeugt. Wenn nun mit einer höhern Aufklärung diese Überzeugung so wenig verliert, daß sie vielmehr wächst; so läßt sich kaum begreifen, wie man glauben kann, daß die Aufklärung der Gewalt des Regenten nachtheilig werden könne. Man muß vielmehr erstaunen, wie es möglich war, so einfache, jedem Menschen einleuchtende Gründe zu verachten, und bei einer wachsenden Cultur und Aufklärung die Gewalt des Fürsten, sowie die Folgsamkeit der Unterthanen, noch immer, wie vordem, aus ganz falschen, wankenden und willkürlichen Grundsätzen abzuleiten, und so hinfällige wandelbare Gründe, — die Dummheit und Unwissenheit, — zu Stützen des Throns und des bürgerlichen Gehorsams zu machen. Das Bedürfnis nach Ordnung und Übereinstimmung kann ja offenbar Niemand so sehr fühlen, als der aufgeklärteste Mensch. Wie sollte also dieser sich ent-

schließen können, so wesentlichen Folgen zu entsagen, um die Wirkungen einer stürmischen und zügellosen Anarchie zu erfahren? Wie sollte dieser sich einfallen lassen, durch geheime Verbindungen die Ordnung aufzuheben und die Anarchie einzuführen? — Die Vorstellung von einem goldenen Weltalter, von einer allgemeinen Gleichheit und Freiheit der Menschen kann mithin niemals einen so thörichten Sinn haben.“

„Aber es giebt Rechte, welche ein Jeder hat, weil er ein Mensch ist, welche von keinem getrennt werden können. Es kann eine Unterwürfigkeit gefodert werden, welche diese Rechte verletzt; es giebt Fälle, wo der Mensch der Leidenschaft, dem Menschen — nicht der allgemeinen Vernunft, dem Gesetze, — gehorchen muß. Dem Ansehen der Gesetze aufzuhelfen; — zu machen, daß nicht der Mensch, sondern das Gesetz, gebiete, daß man diesem, der Ordnung, seinem Zwecke, gehorche, daß die heiligsten Rechte des Menschen nicht unterdrückt werden; — zu machen, daß der Mensch mehr nach seinen innern, als äußern, Vorzügen geschätzt werde, daß nur allein das Verdienst zu öffentlichen Ämtern und Stellen berechtige, daß nur einem höhern Grade von innerer Ehrwürdigkeit ein entsprechender Grad von äußerlicher Ehre zu Theil werde, daß die Bewunderung und die Belohnungen nicht weiter auf Thorheiten oder glänzende Laster fallen; — zu machen, daß Jeder ungehindert, ohne die begründeten Rechte eines Andern zu beleidigen, seine Kräfte zu seiner Glückseligkeit entwickeln könne, daß Jeder

für sein Eigenthum, seine Person und Gedanken die größtmögliche Freiheit und Sicherheit erhalte; — zu machen, daß sich kein Mensch, keine Gewalt, kein Stand über die Gesetze erhebe und diese zu eigenen Vortheilen, zur Unterdrückung Anderer, benutze; — zu machen, daß Alle den Gesetzen unterworfen seyen, daß Alle frei und unabhängig von Leidenschaften und willkürlicher Gewalt leben; — dieß Alles zu machen, ist ein großer, reeller und erhabener Zweck, ein seelenerhebender Gedanke, welchen nur der Despotismus, die Unwissenheit und eine kurzsichtige Leidenschaft als chimärisch oder gefährlich verschreien konnte. Dieser Gedanke gründet sich auf eine vernünftige Erwartung, auf ein sehr reelles Bedürfnis. Diese Bemühung ist daher nicht vergeblich. Die Zeiten, in welchen dieß geschehen wird, sind das wahre goldne Zeitalter der Welt. Eine so richtige Vorstellung darf nicht geschwächt werden; es liegt vielmehr Alles daran, den Glauben lebhaft zu erwecken, daß es einst dazu komme, — daß Alles, was geschehen ist, wirklich geschieht und noch fernerhin geschehen wird, unausbleiblich dazu führe. Die Menschen können und dürfen entweder nie sitzlicher und vernünftiger werden, oder es ist natürlich, daß Alles wegfallen muß, was um der Unsittlichkeit halber vorhanden war; weil mit dieser der Grund, das daraus entstandene Bedürfnis, hinwegfällt; oder man sage, zu welchem Ende Schösser und Riegel nothwendig wären, — welcher Mensch ein Bedürfnis darnach fühlen würde, wenn die Sittlichkeit so allgemein verbreitet wäre, daß Jeder das Ei-

genthum eines Andern als heilig und unverletzlich betrachtet? — wozu wir Richterstühle nöthig hätten, wenn alle Menschen durchaus gerecht wären?“ —

„Wie weit es die Menschen in diesem Stücke bringen werden, gehört nicht hierher. Jeder mag sich darüber, soviel er will, in ganz unschuldigen Träumereien verlieren; nur soviel weiß ich, daß es nie so weit kommen wird, daß die Gesetze, sammt der obersten Gewalt, dem Menschengeschlechte durch eine höhere Sittlichkeit entbehrlich werden können; weil eine höhere Sittlichkeit die Ordnung unter jeder Menge nicht aufhebt, sondern nothwendiger macht, — weil das Bedürfnis nach Vereinigung und Ordnung ein ewiges Bedürfnis ist. Es läßt sich ein Grad der Sittlichkeit denken, wodurch Richterstühle entbehrlich werden; aber keine Sittlichkeit, sie steige, wie sie will, kann das Bedürfnis nach Ordnung und Vereinigung aufheben oder schwächen. Die Einbildungskraft mag also immerhin ausschweifen; sie mag sich unmögliche Dinge als erreichbar vorstellen; sie mag sich, wenn Dies zur größern Thätigkeit und Ermunterung einzelner Menschen nothwendig ist, die Glückseligkeit eines künftigen Weltalters nach Dichterweise vorstellen; dies Alles mag geschehen; es kann sogar nützen, wenn die Vernunft in der Auswahl der dahin führenden Mittel die Oberhand behält.“

„Welches sind nun diese Mittel? — Wenn ein goldnes Zeitalter möglich ist: wie kann es werden? — Welche Menschen können in einer dauerhaften Unabhängigkeit und Freiheit le-

ben? — Keine anderen, als solche, welche sich mit dem Ihrigen begnügen, welche die Kunst verstehen, ihre Forderungen zu mäßigen und zu diesem Ende ihre Leidenschaften zu beschränken. Dies vermögen nur vollendete Menschen, — Menschen, deren Aufklärung und Sittlichkeit den höchsten Grad erreicht hat. Diese allein sind im Stande, in einer dauerhaften Freiheit und Unabhängigkeit zu leben.“

„Der Einfall von einer allgemeinen Freiheit der Menschen, von einem goldnen Zeitalter, sey also immerhin so utopisch und lächerlich, als man will, so sieht doch Jeder, daß ein solcher Zweck auf keine andre Art, als durch eine allgemeine höhere Sittlichkeit, erreicht werden kann, — daß der Wunsch, diesen Zustand wirklich zu machen, mit dem Verlangen, eine allgemeine höhere Sittlichkeit herbeizuführen, einer und derselbe ist, — daß eine Gesellschaft, welche die allgemeine Freiheit und Unabhängigkeit der Menschen zum Zweck ihrer Verbindung macht, nur auf diesem Wege, durch die Verbreitung einer höheren Sittlichkeit, durch die Veredlung der Absichten, ihren Zweck erreichen kann. — Wenn Dies ist; wenn dieser Zweck auf keine andre Art erreicht werden kann; so lasse man immerhin diesen Zweck geheimer Verbindungen gelten!“ — Vgl. den Artikel: GEHEIMNISS!]

GLOCESTER, ein Engländer, war, dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der neunte Großmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung,

erwählt im J. 1500, gest. im J. 1504.

GLOCKE (DIE). In Einem der höhern Grade [nach dem Systeme von *Melesino*, das *dunkle Gewölbe* genannt,] vertreten drei Glocken, oder große Schellen, die gebräuchlichen Hämmer des Meisters vom Stuhl und der Aufseher; [und es wird in dem Rituale dieses Grades auf die Frage: „Warum bedient man sich der Glocke?“ geantwortet: „Um im Nothfall Hülfe zu haben, wenn der viermalehrwürdigste Meister Gabaon“ — (so wird der *Vorsitzende* benannt;) — „die Befehle des Königs vollziehen will.“ Dann erklärt der Redner beim Unterrichte die auf den Teppich gemalte Hieroglyphe der *Glocke* dahin, „dals sie die Brüder ermuntern soll, auf ihrer Hut zu seyn, und insbesondere die Loge zu bewahren, worin ein Theil der Hauptgeheimnisse des Ordens fast ganz aufgedeckt erscheine.“]

GLOUCESTER (GILBERT DE CLARE, GRAF VON) war unter der Regierung des Königs *Eduard I.* Oberaufseher der englischen Bauleute. [S. oben GIFFARD!]

GLÜCKSELIGKEIT, GLÜCKSELIGKEITS-RITTER (DIE); siehe FÉLICITÉ!

GNOSIS, GNOSTIK (DIE), DER GNOSTICISMUS, war eine

Irrlehre in den ersten Zeiten des Christenthums, welche demselben die Theorien der morgenländischen philosophischen Systeme anzupassen suchte.

[„Das Wort: *Gnosis*, bedeutet eigentlich: *Erkennen mit gründlicher Einsicht*, — also: *Schauung* oder *wissenschaftliche Erkenntnis*, — geschichtlich genommen aber, hinsichtlich der *Gnostiker* und *Mystiker*, blofs: ein mehr *ahnendes*, als *wissenschaftlich begründetes* und *klares*, Erfassen übersinnlicher Gegenstände.“ *Krause* in den „Kunsturkunden“, B. 2, Abth. 1, S. 116 Note g.

Um von diesem Gegenstande eine allgemeine Kenntniss zu erlangen, ist der Artikel: *Gnosis*, in der „Real-Encyclop. oder dem Conversations - Lexicon“, 5te Aufl., B. 4, S. 288 — 292, nachzulesen, von neueren Schriften darüber aber vorzüglich anzuführen:

1) Des verehrungswürdigen Bischoffs D. *Münter* „Versuch über die Kirchl. Alterthümer der Gnostiker;“ Anspach 1790; kl. 8. Aus der *Einleitung* dieses schätzbaren Buchs hier folgende Stelle (S. 4 — 8)! —

„Die gnostischen Religionsparteien hielten den Judengott bald für einen entschieden bösen Aon, bald aber für ein dem

höchsten Gotte, den die Christen anbeteten, sehr untergeordnetes, mithin auch unvollkommenes, Wesen. Aus dieser Vorstellung folgte unmittelbar, daß sie das Judenthum entweder ganz und gar, als eine falsche, oder aber als eine unvollständige, mit einem höheren Grade von Aufklärung nicht vereinbare, Religion, verwarfen und es sich sehr angelegen seyn lassen mußten, das Christenthum ganz von ihm zu trennen und von jeder Spur desselben zu reinigen. Sie suchten, mehr als die platonischgesinnten rechtgläubigen Christen, eine Vereinigung zwischen der, damals so ausgebreiteten, pythagorisch-platonischen Philosophie und ihrem Christenthume zu Stande zu bringen, u. diese ihre neue Lehre in das heilige u. imponirende Gewand der *Mysterien*, deren mächtigen Einfluß und große Wirkungen sie im zweiten, so geheimnißsüchtigen, Jahrhundert überall wahrnehmen konnten, einzuhüllen. Dadurch gewannen sie unstreitig vor allen übrigen christlichen Secten einen doppelten Vorthail. Ihre geheimnißvolle Lehre war der Denkart des Jahrhunderts weit angemessener, als das ursprüngliche u. einfache Christenthum; sie reizte mehr, als dieses, die Neugierde der Gelehrten und aller Derer, welche in geheimen Gesellschaften Unterricht und Belehrung suchten. Die Natur ihrer Verbindung nöthigte sie zu größerer Aufmerksamkeit und Strenge in der Wahl und Annahme ihrer Mitglieder und machte es zu einem Hauptgesetze für sie, sich nur vollkommen geprüften Mitgliedern völlig anzuvertrauen. — Sie gewannen aber zweitens auch in Rücksicht auf ihre äußere La-

ge. Bei ihnen war das Christenthum nicht mehr eine Tochter des von den Heiden verachteten Judenthums, — eine Lehre, die öffentlich der Religion des Staats Hohn sprach und die Götter Griechenlands und des Capitols vor den Augen der ganzen griechischen und römischen Welt bekriegte; sondern es war eine heilige Lehre verborgener Mysterien, zu welcher nicht der große Haufe, sondern nur die aufgeklärteren und mehr gebildeten Menschen, zugelassen wurden, und die vom Staate dieselbe Achtung genossen zu haben scheint, als andere Mysterien, deren Feier innerhalb der Gränzen der Sittlichkeit geblieben war.“

„Wir finden wirklich Spuren, aus denen zu erhellen scheint, daß die römischen Obrigkeiten in ihren Untersuchungen über die Christen behutsamer und gelinder verfahren, sobald sie Anlaß bekamen, das Christenthum für eine mit den Mysterien verwandte Lehre zu halten, und daß die Gnostiker im Ganzen selten unter den Verfolgern gelitten haben.“ —

„Daß aber die Gnostiker wirklich viele Einrichtungen von den Mysterien oder den mit diesen verwandten philosophischen Schulen der Vorwelt und ihres Zeitalters entlehnt haben, wird aus dem Wenigen, was mehrere Kirchenväter von ihrer Fassung melden, sehr wahrscheinlich; und aus dieser ihrer mysteriösen Einrichtung und der von ihnen so genau beobachteten Geheimhaltung ihrer Lehre und ihres ganzen Wesens wird es deutlich, warum wir auch bei der mühsamsten Sammlung und Vergleichung aller Bruchstücke und Nachrichten, welche in den Kirchenvätern

mehrer Jahrhunderte davon vorhanden sind, so wenig Grund finden, zu vermuthen, daß ihre Verfassung eine vollkommen kirchliche Form und genaue Übereinstimmung mit der Verfassung der catholischen Kirche gehabt habe.“

Daß übrigens, (wie hier beiläufig zu bemerken ist,) Das, was *Clemens* von *Alexandrien* und *Origenes* von höheren Geheimnissen im Schooße der christl. Kirche sagen, und was man von den *gnostischen Parteien* weiß, nicht auf das Daseyn eines geheimen Bundes, durch welchen *Jesus* wirken wollte, gedeutet werden könne, — (vergl. oben, im Artikel: *ESSÄER*, S. 184—193!) — darüber lese man „*D. Reinhard's Versuch*,“ u. s. w., (s. oben S. 187 Note!) 4te Aufl., S. 198—207! Ersagt unter andern:

„Bekanntlich zeichnete sich die alexandrinische Schule vornehmlich dadurch aus, daß sie in der Schrift einen verborgenen und höhern Sinn suchte, auch in den historischen Stellen derselben diesem Sinne nachspürte, die Bekanntschaft mit demselben für eine geheime Wissenschaft (*Gnosis*) erklärte, welche nicht Jedermann fassen könne, u. über die Lehren des Christenthums philosophirte. Die Schriften des *Clemens* und *Origenes* sind daher voll von allegorischen Deutungen und seltsamen Philosophemen; und auch hierin hatten diese Männer ältere Gelehrte zu Alexandria, und namentlich den Juden *Philo*, zu Vorgängern,

welcher Letztre dieses allegorische und philosophirende Erklären der Schrift, als die Hauptsache der Geheimnisse angiebt, von denen er so oft redet. Vergleicht man nun die Stellen, wo *Clemens* und *Origenes* die Geheimnisse berühren, die sie von *Jesus* herleiten und durch mündliche Überlieferung erhalten haben wollen, so wird es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß auch sie Nichts weiter darunter verstanden haben, als jenen geistigen Sinn der Schrift, der nur von Denen gefaßt werden könne, welche sich über den Buchstaben derselben zu erheben wüßten. Das Hindeuten auf diesen höhern Sinn, und zwar mit einer geheimnißvollen Miene und einer Zurückhaltung, die nicht gern zu Viel verrathen will, ist daher diesen Männern so eigen, daß es in allen ihren Schriften vorkommt. Dagegen findet sich in denselben nicht die mindeste Anzeige von einem geheimen Bunde, der einen besondern Einfluß auf die Kirche gehabt, sie im Stillen beherrscht und die Angelegenheiten derselben geleitet habe.“

„Und so würde denn in der alten Geschichte gar Nichts weiter übrig seyn, was für eine solche Spur angesehen werden könnte, als die *gnostischen Parteien*. Hier und da hat man wirklich angefangen, auf sie hinzuweisen, u. zu verstehen zu geben: die wahren Geheimnisse, welche *Jesus* in den Schoos eines verborgenen Ordens niedergelegt habe, hätten sich bei diesen Secten noch eine Zeit lang erhalten. Es läßt sich auch in der That nicht läugnen, daß die meisten *gnostischen Parteien* etwas Geheimnißvolles an sich hatten. Manche von ihnen, na-

mentlich die *Valentinianer*, waren daher ebenso vorsichtig bei der Auswahl Derer, welche sie in ihre Gesellschaft aufnahmen, und bei der stufenweisen Mittheilung ihrer Geheimnisse ebenso zurückhaltend, als irgend eine geheime Gesellschaft es jemals gewesen ist. Sie hatten überdies viel mit *Symbolen* zu thun, wie z. B. schon Dasjenige lehren kann, was von den *Basilidianern* und *Ophiten* übrig geblieben ist; und unstreitig liegt eine Hauptursache von der undurchdringlichen Dunkelheit, in welche die Lehren aller *gnostischen* Secten gehüllt sind, und bei der uns ihre Meinungen das verworrenste Gewebe widersinniger Träume zu seyn scheinen, in der *mystischen Sprache*, der sie sich bedienten. — Ohne allen Beweis würde man aber annehmen, daß diese Secten Abkömmlinge und Zweige eines geheimen Bundes gewesen seyen, den *Jesus* selbst errichtet habe. So dunkel auch Alles ist, was sich von ihren Lehren und Meinungen erhalten hat, und so wenig sie in ihren Vorstellungarten, dem ersten Anblicke nach, miteinander übereinstimmen: so läßt sich doch ziemlich klar machen, daß es bei Allen darauf angesehen war, an die Stelle Dessen, was man für geoffenbarte Religion hielt, bloß eine *Religion der Vernunft* zu setzen. Wer kann aber diese Absicht für den Entzweck *Jesu* halten, wenn er die Schriften seiner Freunde gelesen hat? Können Gesellschaften, welche von den Schriften der Apostel *Jesu* auch größtentheils sehr geringschätzig dachten und sehr willkürlich mit denselben umgingen, vornämlich aber daran arbeiteten, ziemlich verunglückte Speculationen der Vernunft über

den Ursprung der Welt und des Übels in derselben unter einer Hülle von dunkeln Bildern und schweren symbolischen Vorstellungen auszubreiten, — können solche Gesellschaften die Fortsetzung einer Anstalt gewesen seyn, die *Jesus* gemacht hat, und deren älteste Mitglieder die Apostel gewesen sind? Die Bilder und Vorstellungarten selbst, die allen gnostischen Parteien gemein waren, verrathen auch sogleich einen fremden Ursprung und haben mit der Art, wie die Freunde *Jesu* seine Lehre vortrugen und einkleideten, nicht die geringste Ähnlichkeit. Es läßt sich noch überdies beweisen, daß die vornehmsten Lehrsätze der *Gnostiker* schon vor dem Christenthume da gewesen sind und im *Oriente* geherrscht haben. Diese Parteien können mithin so wenig die Bewahrerinnen der ächten Grundsätze *Jesu* gewesen seyn, daß sie vielmehr ebendeshwegen, weil sie von ganz andern, dem Christenthume fremden, Meinungen ausgingen, die wirklichen und erweislichen Lehren *Jesu* größtentheils verwarfen und nur Das von denselben beibehielten, was mit ihren anderweitigen Voraussetzungen bestehen konnte. So hat man sie auch in der ersten Kirche einstimmig beurtheilt und alle *Gnostiker* als Irrende betrachtet, die sich von dem wahren Inhalte der Lehre *Jesu* sehr weit entfernt hätten.“

„Es finden sich sogar in den Schriften der Apostel selbst nicht undeutliche Spuren, daß sie manchen Sätzen, welche nachher von den *gnostischen* Parteien behauptet worden sind, absichtlich *widersprochen* haben. Insonderheit scheint es ein Hauptzweck *Johannis* bei allen seinen Schriften gewesen zu

seyen, einige Hauptlehren dieser Art zu bestreiten, die schon damals anfangen, mit dem Christenthume vermischt zu werden, ungeachtet die Vertheidiger derselben noch nicht Gnostiker hießen. Dieser Umstand ist aber in dieser Sache völlig entscheidend; denn, entweder muß man behaupten: die Apostel hätten den wahren Zweck ihres Lehrers selbst nicht gekannt; — und wenn wir ihnen nicht trauen dürfen, von Wem sollen wir über die Absichten Jesu die rechten Aufklärungen erwarten? — oder man muß eingestehen: die gnostischen Secten, deren Hauptlehren von den Aposteln verworfen werden, seyen Nichts weniger, als die Überbleibsale eines geheimen Bundes, der den wahren Sinn Jesu verstanden und den Entwurf desselben habe ausführen sollen.“

2) „*Ernesti Antonii Lewaldi*, D. Phil., Commematio de doctrina gnostica,“ Heidelb. 1818; gr. 8.

3) „*Dr. Aug. Neander's*, ord. Prof. der Theol. und Consist. Raths, genetische Entwicklung der vornehmsten gnostischen Systeme.“ Berlin 1818; gr. 8. Der Recensent dieses Werks in der „Jena. A. L. Z.“ v. 1821, Num. 12 und 13, Sp. S. 89 — 100, räumt ihm einen ausgezeichneten Vorzug vor den histor. Untersuchungen seiner Vorgänger ein.

4) *Johann Joachim Beller-mann's*, Doctors der Theol. und Phil. und Consist. Raths, „drei Programmen über die

*Abraxas-Gemmen*.“ Berlin 1820; gr. 8. — *Krause* sagt darüber in den „KU.“ B. 2, Abth. 2, S. 484:

„Im ersten Stücke (S. 40 — 53) ist, nachdem die Unwahrscheinlichkeit aller bisherigen Erklärungen des Wortes: *Abraxas*,“ (s. oben den Artikel: *ABRAXAS*!) „dargethan worden, gezeigt, daß dieses Wort am Wahrscheinlichsten *Abrak sax* laute und heiße: „„anbetungswürdig ist das Wort, oder der Name, oder das verehrungswürdige Wort, der heilige, gebenedeichte Name, welcher das höchste, namenlose und unnennbare Wesen mit seinen 5 Urkräften (nach der basilidianischen Metaphysik) bezeichnet und dessen Eigenschaften versinnbildet. Diefes trifft auf eine merkwürdige Weise mit Dem zusammen, was der Hebräer unter dem Ausdrucke: *Schem hamphorasch*, das ist das heilige, abgesonderte Wort, der gebenedeichte Name des Ewigen, verstehet; es trifft mit Dem zusammen, was der Jude *Haschchem jithbarech* mit gleicher Bedeutung nennt, sowie mit Dem, was das unaussprechl. Tetragrammaton: *Jehovah*, das heil. *Tetractys*, dem Israeliten bezeichnet. Der königl. Psalmist singt von ihm: Wie herrlich ist dein Name! — Auch Das ist bemerkenswerth, daß das ägyptische Wort: *Abrak, Abrach, oder Abreth*, in der Bibel (1. Mos. XLI, 43) vorkommt.“ — Im Wesentlichen stimmt diese, mir wahrscheinlichste, Worterklärung mit der von *Münter*,“ (s. oben S. 432, Sp. b!) „S. 215 — 221, früher geäußerten überein, welche *Beller-mann* (a. a. O. S. 52 f.) berichtet.“ —

Vgl. hiermit „KU.“, B. 2,

Abth. 1, S. 463 f., welche Stelle unten in dem Artikel: JEHOſAH, angeführt werden wird.

Im dritten Stücke enthält der zweite Abschnitt (S. 20 — 33) Bemerkungen über die *gnostische Geisterlehre* und ein Namensverzeichnis der Engel oder Aonen, die auf Genmen und anderswo vorkommen. Der gelehrte Verf. schließt dieses Programm (S. 45—47) mit nachstehender Betrachtung. —

„Die Basilidianer, und überhaupt die gnostischen Parteien, haben sich von den Kirchenvätern, besonders von Epiphanius, den Vorwurf der Ketzerei und der Lasterhaftigkeit zugezogen. Diese Vorwürfe werden durch folgende Umstände begründet. — Sie entfernten sich von dem herrschenden Vortrage der Lehre und behaupteten: das Martyrertum gebe kein Verdienst, — der Unschuldige brauche nicht ohne Noth zu leiden, — der Genuß des Opferfleisches, an und für sich genommen, sey eine gleichgültige Sache (ein *Adiaphoron*). Sie entfernten sich besonders von dem jüdischen Anstriche des damaligen Christenthums, gaben ihrer Gottesverehrung ein mysteriöses Ansehen, hielten sich wegen ihrer metaphysischen Geisterlehre für unterrichteter, als Andere. Sie hatten besonders von der göttlichen Kraft in der Person des Heilandes ihre eigne Lehre. Diese Kraft habe sich erst bei der Taufe Jesu, in der Gestalt einer Taube, mit ihm vereinigt und sey vor dem Kreuzestode wieder von ihm getrennt

worden. Daher stand auch *Johannes der Täufer*, als die zur Taufe von Gott auserwählte Mittelsperson, bei ihnen in großer Verehrung. Daraus folgte auch, daß in Jesu Leben der Todestag ihnen nicht so wichtig, als der Tag, erschienen. — Aus allem Diesem folgt allerdings Ketzerei, aber noch nicht Lasterhaftigkeit. Vielmehr bezeugt Clemens von Al., daß sie einen strengen Lebenswandel geführt, daß sie das Wesen der Religion weniger in äußerliche Dinge und Gebräuche, als in ein inneres Leben, gesetzt hätten. Sie lehrten namentlich, daß die *Ἀρρωστής* (Versöhnung) geistig geschehe und eine Folge der göttlichen *ἰσχύς* (Religion der Vollkommenen, im Gegensatze der *Fleischlichgesinnten*,) und der *Ἀσκητή* (des frommen Lebens) sey. Wenn einige Gnostiker wirklich lasterhaft lebten, (wie Diefs wol leider! in jeder christl. Gesellschaft von Einzelnen der Fall ist,) so folgt Diefs doch nicht aus ihren metaphysischen Speculationen, auch nicht daraus, daß sie eine separatistische Gesellschaft und, wie es scheint, eine christl. *Mysterion* bildeten.“

„Diese mystischen Leute und in manchen Stücken gutmüthigen Schwärmer fanden in den Speculationen über das Wesen der Gottheit, über deren Wirkungen, über die Entstehung der Welt, des physischen und moralischen Übels in derselben u. s. w., so viel Reitz, daß sie auf die gedachten Abwege geriethen. Es ging ihnen, meines Erachtens, wie dem *Jakob Böhme* und vielen Anderen, welche mit ihrer Phantasie und Grübeleien aus den Gränzen der prüfenden Vernunft heraustraten. — Indessen ist doch ein

Unterschied zwischen neuern und ältern Verirrungen; weil in den ältern oft merkwürdige Spuren der morgenländischen Kosmogonie enthalten sind. Von dieser Seite betrachtet, kann das Alte, das auf den ersten Anblick sonderbar, ja seltsam, scheint, dem Forscher anziehend werden, wenn er die Bemühungen früherer Philosophen, die Entstehung der Dinge außer Gott bildlich darzustellen, darin entdeckt.“

In näherer Beziehung auf die *Freimaurerei* ist zu erwähnen:

5) „Die Schottische Maurerei“ u. s. w. (s. oben S. 49, Note!) Th. 1, S. 121 ff., und

6) die oben im Artikel: GEHEIMNISS, S. 366, Sp. a, angeführte Abhandl., worin Br. *Michaeler* (S. 46—54) die Verwandtschaft zwischen der Freimaurerei und der geheimen Schule des *Clemens*, und dafs „Beide im Grunde einerlei *Gnosis*, — einen Schatz historischer, oder philosophischer, oder aus Beiden zusammengesetzter, Kenntnisse, die nur gewissen Eingeweihten bekannt werden könnten und dürften, \*) — besäfsen,“ zu erweisen sucht. S. 49 f. stellt er folgende Sätze auf. —

[\*) Auch Br. *Fefsler* nannte die sogenannten letzten Aufschlüsse über die Geschichte der Freimaurerei die *maurerische Gnosis*. S. oben den Artikel: FICHTER!]

„Die *Gnosis* des *Clemens* enthielt Kenntnisse, die ausser dem Gesichtskreise der Uneingeweihten lagen; sie mochten nun historisch, oder philosophisch, oder von beiden Arten zugleich, gewesen seyn. Nur aus diesem Gesichtspuncte scheint mir diese *Gnosis* für den Freimaurer wichtig.“ — „Wenn es wahr ist, dafs sich der Freimaurer Kenntnisse erwerben kann, die dem *Profanen* unzugänglich und doch dem *Menschen* erreichbar sind; wenn die Gegenstände dieser Kenntnisse mehr, als gemeinen Witz, und weniger, als einen unendlichen Verstand, fodern; kurz, wenn wir im innersten Heiligthume der Freimaurerei Etwas mehr, als *moralische Allegorien* und veraltete Hieroglyphen, und doch auch Etwas weniger, als übernatürlich mystische Visionen, antreffen: so müssen wir annehmen, dafs wir im Grunde keine andre *Gnosis* besitzen, als die des *Clemens*, — eine Lehrschule geheimer historischer oder philosophischer Kenntnisse, — \*) den Unterschied freilich abgerechnet, den der Fortgang und das Wachsthum des menschlichen Geistes zwischen den Begriffen von Menschen, die Jahrtausende voneinander absteigen, hervorbringen mußte.“ — Hieran schließt sich die oben S. 364 — 366 unter Numer 14, ausgezogene Stelle.

Und nun noch Folgendes aus den „KU.“, B. 2, Abth. 1, S. 466 — 472, was überhaupt — (nicht blofs über

\*) Br. *Michaeler* mag, wenn er kann, vertreten, Was er hier mit großer Zuversicht behauptet! *Anm. des Herausg.*

die Gnostiker) — viel Wissenswerthes enthält. —

„Die hier“ (auf den vorhergegangenen Seiten) „berührten Uebereinstimmungen der in den „*Veda's*“ (oder den heiligen Schriften der Hindus) „und in der — *Vedanta-Philosophie* — (s. *ebendas.* S. 461!) — enthaltenen Lehren, Sinnbilder und Gebräuche mit dem Inhalte unserer ältesten Kunsturkunden blieben immer merkwürth, auch wenn die *Stetigkeit der geschichtlichen Ueberlieferung derselben an die Masonen des Mittelalters* unerweislich wäre; ja, sie würden auch ohne diesen Erweis zum Theil aus der unter allen Völkern zu allen Zeiten gleichen Wesenheit des Menschen und der Völker erklärbar seyn. Allein, jener Erweis kann im Allgemeinen, und sogar hinsichtlich der wichtigsten Einzelpuncte, allerdings geführt werden. — Wenn ich aber sage, daß die altindischen Lehren, Lehrzeichen und Gebräuche an die Masonen des Mittelalters stetig überliefert worden sind; so behaupte ich damit weder, daß *alle* einzelne Lehren, Lehrzeichen und Gebräuche der Masonen im Mittelalter von dort her ihren Ursprung genommen haben, (indem die den römischen Bauzünften und die den Culdeern, als christlichen Gottinnigen, eignen hinzukamen,) noch behaupte ich auch, daß die Gesellschaften der christlichen Masonen im Mittelalter als *gesellschaftliche Vereine* von den Indern, Aegyptern, oder Persern, und von deren Priestern und Philosophen, oder von den Mysterien (Geheimbünden und Geheimfeiern) derselben, abstammen. In dieser letzteren Hinsicht ist vielmehr

erwiesen, daß die masonischen Bauvereine des Mittelalters zunächst aus den römischen Collegien in ununterbrochenem Zusammenhange abstammen, und sich dann, im Wechselvereine mit den Culdeern und den, ihnen entgegenstehenden, päpstlich gesinnten Mönchorlen, sowie mit den sich im Mittelalter gestaltenden Völkern und Staaten, weiter ausgebildet haben. Die römischen Collegia aber überhaupt, und die Baucollegia insbesondere, sind allerdings nach hellenischen und diese wiederum nach ägyptischen und indischen Vorbildern, nachahmend, gestaltet; allein, nicht von eingewanderten griechischen Zünften, sondern in Rom selbst aus Römern, sind sie, schon durch Numa, gebildet worden.“

„Die Überlieferung jener uralten indischen Lehren, Lehrzeichen und Gebräuche geschah in der ältesten Zeit durch die *Altperser*, in der vorzüglich durch *Zerduscht* ausgebildeten Lehre und Lebensrichtung des Zendvolkes, welche sich noch bei den Überresten der Parsen erhält, — durch die *Aegypter*, die, wie nun geschichtserwiesen ist, ihre Bildung *Indien* verdanken, — durch die *Phöniker*, welche auch die erste Kunsturkunde“ [das älteste Fragstück u. s. w.] „ausdrücklich erwähnt, und durch die *Druiden* bei allen keltischen und germanischen Völkern, deren Lehren und Einrichtungen im Erstwesentlichen den indischen gleich sind, und die ihren indischen Ursprung schon durch ihr Sagenthum“ (mündliche Traditionen) „und durch die Sprache bekrundeten, — dann in einer zweiten, von dieser ersten abgeleiteten, Reihenfolge

durch die *Ebräer*, besonders durch *Moses* und die Propheten, durch die *Hellenen*, *Etrusker* und *Römer*, — ferner durch die *Soofi* in Persien, — späterhin aber durch die *Gnostiker*, besonders durch *Manes*, — an welche sich endlich die *Culdeer* und die ganze Reihe der christlichen *Mystiker*, in verschiedenen Graden der Verwandtschaft und der Vereinigung, anschließen.

„Ich hebe hier noch einige Einzelpuncte dieser Entwicklung aus, welche über Einiges in der Lehre, den Lehrzeichen und Gebräuchen der *Masonen* Licht verbreiten. — In dem *hellenischen* Zweige sind in dieser Hinsicht *Pythagoras*, *Platon* \*)

\*) „Bereits in B. 1, Abth. 2, S. 448 f. Note a, habe ich erwähnt, daß „*Platon's Politicus*“ achtmasonische Lehren enthalte. Was dieses Gespräch über Baukunst und die Bildung des Architecten erwähnt, hat Br. *Schneider* in einer besondern Abhandlung (in dem „neuen Journale für Freimaurerei“, B. 1, H. 1, 1812, S. 22 — 39) herausgehoben; von den reinmasonischen Lehren aber, die sich darin finden, hebe ich hier noch Folgendes aus. — In diesem Gespräch ist *Platon's* Kunst, die Empfänglichkeit des Menschen für höhere Wahrheit, die über seinen gegenwärtigen Lebenskreis hinausreicht, durch wissenschaftliche Benutzung der *Volkssagen* (*Mythen*) zu wecken, in vielen Beispielen sichtbar, — eine Kunst, welche in jener allgemeinen Kunst, zu regieren und zu erziehen, enthalten ist, die unsere erste Kunsturkunde

und die *Stoiker* \*) besonders

der *Masonei* zuschreibt. So sagt *Platon* in der Mythe vom Saturnischen Zeitalter (ed. *Francof.* 1602, *Ficino* interprete, in fol., p. 537 E, F.): „„daß damals Gott selbst ebenso der Hirt der Menschen war, als jetzt der Mensch der Hirt der Thiere ist; daß damals die Menschen mit den Thieren redeten und mit der ganzen Natur in inniger Vertraulichkeit lebten; dann habe Gott die Menschen verlassen; worauf sie anfangs sich selbst, Gottes Regierung nachahmend, aber in abnehmender Vollkommenheit, gut und weise regieret hätten, aber nach und nach, durch die Sorge für Erhaltung und Fortpflanzung zerstreut, dieses Vorbild und das Gute immer mehr vergessend, in Ungerechtigkeit, Bosheit und Elend verfallen wären; bis endlich Gott sich ihrer wieder, liebend und regierend, angenommen hätte““ (ibid. p. 538). Ferner wird in diesem Gespräche der Unterschied zwischen Herrschen und Regieren richtig gelehrt, (p. 541 A,) sowie die Kunst, das Überflüssige und Mangelhafte zu meiden (p. 545 B): woselbst auch diese beiden Begriffe erklärt werden. Im Geiste reinmenschlicher, das ist achtmasonischer, Erziehung ist

\*) „Sogar *Epikuros* lehrte („*Cicero de nat. deorum*“ I, c. 2), „„daß die ewigen und seligen Wesen (Götter), um ihrer Wesenheit willen, ohne Furcht und Hoffnung zu verehren seyen.““

*Ann. des Brs. Krause.*

wichtig, auch wegen des Einflusses, den sie auf die *Essener*,

weiterhin mit wissenschaftlichem Scharfsinne (dialectisch) gezeigt, daß die voreilige, vorwissenschaftliche Festsetzung unabänderlicher Gesetze in Hinsicht des ganzen Menschheitlebens die stete eigenlebliche (individuelle) Vervollkommenung erschwere u. aufhalte, ja, die Absicht in sich fasse, diese höhere Ausbildung für immer unmöglich zu machen. Eine Betrachtung, die besonders denjenigen Freimaurern für sorgfältige Prüfung zu empfehlen ist, welche dahin arbeiten, durch Beschlüsse der Großlogen den Zustand der Bruderschaft mittelst einer die ganze Verfassung, Gebrauchthum und Werkthätigkeit bis auf das Kleinste bestimmenden Gesetzgebung, in allgemeiner Eintönigkeit, dem Mosesthume und Braminenthume ähnlich, — für alle Zukunft festzustellen (fixiren); welches menschlichkeitwidrige Bestreben am Entschiedensten in den Beschlüssen der seit 1813 vereinten Großlogen in London zu erkennen und darin äußerlich am Weitesten gediehen ist, da es die Bruderschaft durch den Einfluß staatsmächtiger Brüder dahin gebracht hat, sich selbst mit scheinbarer Freiwilligkeit in diese Fesseln zu schlagen. \*) Was *Platon* im „*Politicus*“ hierüber sagt, ist auf diesen Fall so passend, als wenn es hinterher geschrieben wäre. (P. 554, seq.) — Merkwerth ist auch

*Gnostiker* und *Culdeer* gehabt haben. — Die *Gnostiker*, vorzüglich die Anhänger des *Manes*, vereinten in sich die Überlieferungen Mehrerer der vorhin erwähnten Zweige, besonders die *zendischen*, *ägyptischen*, *essenischen*, die der *Soofi* in Persien, und die *neuplatonischen*, und machten den Hauptzweig der sogenannten *Heidenchristen* aus, die sich, im Gegensatz der *Judenchristen* (*Nazaraer*), schon im ersten Jahrhundert des Christenthumes bildeten; — auch scheint ihre Verfassung mit der altmaonischen Ähnlichkeit gehabt zu haben. \*)

die *Kunst*, die da lehret, welche *Künste* man lernen soll; (ebendas. p. 558 C;) denn sie ist mit der *Kunst*, *Künste* zu erfinden, unserer ersten *Kunsturkunde* verwandt.“

*Ann. des Brs. Krause:*

\*) Die Abhandlung *Fessler's* über die *Gnostiker* und *Manichäer*, welche sich in *Desen's* „kritischer Geschichte“ u. s. w. findet, ist, nach *Neander's* und *Iewald's*, neuesten Arbeiten, in vieler Hinsicht das Beste, was mir über diesen Gegenstand bekannt ist; obgleich *Fessler* den *Gnostikern* zu Vieles und ihrer Gegenpartei zu Weniges zuerkennt. Auch die *Gnostiker* waren von Aberglauben, Blindgehorsam, Täuscherei und Hehlerei keinesweges rein; obwol sie sich von ihrer Gegenpartei durch Gelehrsamkeit, wissenschaftlichen Geist und Freisinn im Allgemeinen auszeichneten. — So sehr sich übrigens die herrschende Kirche bemüht hat, die Geschichte der *Gnostiker* und

\*) Vgl. „*Mosdorf's* Mittheill.„ S. 227 *Ann.*! *Ann. des Herausg.*

Was die *Soofi* betrifft, so hat *Malcolm* in der „History of Persia“, (London, 1815; in 4.) Vol. II, p. 382 — 426, (siehe „KU.“, B. 1, Abth. 1, S. 399-403!) „gezeigt: daß die Lehre und die Lebensart derselben sich aus Indien herschreiben, — daß sie mit der Vedanta-Philosophie in Allem übereinstimmen, — daß sie *Moses*, *Pythagoras*, *Platon* und *Jesus* als *Soofi* betrachten, und den *Essenern* so ähnlich sind, daß Diese als ein Abzweig des *Soofithumes* erscheinen,\* — und daß ihr asceti-

sches Leben mit dem, welches *Johannes der Täufer* und *Jesus* führten,\* die merkwürdigsten Übereinstimmungen zeigt.“

„Aus ebendieser Abhandlung *Malcolm's* ergibt sich zugleich der vollkommenste Einklang der *Soofi* in Lehren, Sinnbildern, Gebräuchen, und in der Lebensführung, mit den *Culdeern* und mit den mittelalterlichen *Masonen*, soweit unsere drei ältesten Kunsturkunden Letzteres zeigen; und allerdings standen und stehen noch jetzt die *Soofi* zu dem herrschenden Islamthume in demselben Verhältnisse, als ehemals die *Culdeer* und die mit ihnen gleich überzeugten *Masonen* zu der herrschenden päpstlichen Kirche.\*)“

ihrer Gemeinden zu unterdrücken, zu verfälschen und zu verwirren, und sie Alle, besonders aber den *Manes*, als abscheuliche Ketzer darzustellen, so hat gleichwohl die wissenschaftliche Geschichtsforschung die Hauptpunkte ihrer Geschichte an's Licht gezogen; und es ist unter andern völlig klar, daß die *Gnostiker*, besonders *Manes*, wissenschaftliche Erkenntniß, in freier, eigener Anerkennung, als Eines der ersten Güter des Menschen anerkannten und die unmittelbare Erhebung jedes Frommen zu Gott, und die mystische Vereinigung mit Gott, lehrten; — ferner, daß die sie verfolgende Partei der herrschenden Kirche von ihnen dennoch in Lehre, Gebräuchen und Einrichtungen sehr Vieles angenommen hat.“

Anm. des Brs. Krause.

\*) „Die gewöhnliche Annahme, daß die *Essener* eine den pythagoräischen Bund nachahmende Gesellschaft innerhalb des Mosesthumus gewesen, erhält hierdurch wohlbe gründete Berichtigung. Viel-

mehr schöpften die *Essener* und *Pythagoras* aus den gemeinsamen älteren Quellen Indiens, Persiens und Ägyptens.“

Anm. des Brs. Krause.

\*) Zum Beispiel das vierzig-tägige Fasten, der ungenähte Lehrermantel, die Zahl der Jünger, u. s. w., sowie das ganze Verhältniß des Lehrers zu seinen Lehrjüngern.“

Ebendess. Anm.

\*\*) „Auch die *Soofi* lehren jene allgemeine Liebe (Weseninnigkeit, charity), wie die *Culdeer* und *Masonen*. „„Das Buch *Musnavi*.““ sagt *Malcolm* (am a. O. II, p. 398), „„lehrt mit den süßesten Worten, daß die ganze Natur voll ist von göttlicher Liebe, welche noch die kleinste Pflanze bewegt, den erhabnen Gegenstand ihres Sehns zu suchen.““ Die Stelle, welche *Malcolm* dann aus diesem Ge-

„Die *Druiden* endlich sind durch die *Culdeer* mit den Ma-

- dichte anführt, gehört zu dem Innigsten und Zartesten, was von der Liebe gedichtet worden ist. Daher lehren auch die *Soofi* allgemeines Wohlwollen gegen alle Menschen, ohne Hinsicht auf alle mögliche Verschiedenheiten der Volkheit, des Gottbekenntnisses, des Standes u. s. w. (*Malcolm* p. 36 und in andern Stellen); — ferner (*ebendas.* p. 393): „„die *Nooreans*,“ dh. die Erleuchteten, (ein Abzweig der *Soofi*), lehren, daß des Menschen Handlungen nicht aus Furcht vor Strafe, noch aus Hoffnung einer Belohnung, sondern lediglich aus innerer Liebe zur Tugend und aus Abscheu vor dem Laster, hervorgehn sollen.“ — *Noor* heist *Licht* oder *Tugend*; aber *Nar* heist *Feuer* und ist bei den *Nooreans* Symbol des Lasters. (*Ebendas.* p. 392.) — „„Die *Tuslema*,“ dh. die *Gehorsamen*, ein anderer Zweig oder eigentlich *Grad* der *Soofi*, so benannt wegen ihres (auch in den *Veds* gelehrten) *Gehorsames* gegen ihren Lehrer, erhalten, wenn sie treu befunden worden sind, eine kleine Kette, Schnur, oder Strick (*string*), genannt *Restak Tusleem*, dh. *Schnur des Gehorsams*, von ihrem Lehrer. Die Secten *Ursulleah* und *Kullundereah* sollen einen ähnlichen Gebrauch haben.“ — Der älteste Ursprung ist wol in der dreifachen Schnur zu finden, welche die Braminen, in der Bogensehne, welche die Krieger, und in dem dreifachen Faden, welchen die *Faisya* (die dritte

sonen des Mittelalters in stetem geschichtlichem Zusammenhange. Daß ihre Lehren, ihre Lehrzeichensprache, ihre Satzungen und Einrichtungen, ja selbst der Stamm derselben, aus Indien gekommen, zeigt die genauere Kenntniß ihrer Geschichte, Lehren und Einrichtungen, die wir mehr, vorzüglich englischen, Gelehrten verdanken. Die ersten christlichen Lehrer, Einsiedler und Mönche wurden in vieler Hinsicht die Nachfolger der *Druiden* bei allen keltischen und germanischen Völkern; sie übernahmen das Lehrgeschäft derselben in allen für das Leben unentbehrlichen Kenntnissen und Beschäftigungen; sie eigneten sich deren Lehren und Symbole an, soweit es sich mit ihrem apostolischen und gnostischen Christenthume vertrug, und errichteten ihre christlichen Einsiedler-Zellen und Kirchen an den für diese Völker von Alters her geheiligten Orten der *Druiden*, — bei den heiligen Eichen, in den heiligen Grotten, an der Stelle der druidischen Steinzirkel. Die in den britischen Inseln, besonders in Schottland und Irland, noch vorhan-

Kaste) erhalten, wenn sie nach vollendeter Kindheit ihre eigentlichen Lehrjahre ansetzen. Dieser Gebrauch findet sich bei den christlichen Einsiedlern und Mönchen, auch noch bei den Johanniterritern, wieder, sowie in unserem ältesten Aufnahmegebrauchthume; wobei das *Heraufnehmen* an einem Stricke vielleicht eine neuere Entweihung dieses uralten Gebrauchs ist.“

Ann. des Brs. Krause.

denen druidischen und culdeischen Lehrzeichen (Symbole und Embleme) auf Spitzsäulen (Obeliskten), Pfeilern und Steinkreuzen zeigen druidische, gnostische und culdeische Symbole und symbolische Darstellungen; und wo man auch auf der Stelle druidischer Heiligthümer Kirchen erbaute, dort liefs man, mit Absicht, jene drei, in allen offenen Druidentempeln wesentlichen, *Steinpfeiler* stehen, die sich auch in unseren masonischen drei grossen Pfeilern, welche die Loge tragen, erhalten haben und, vielleicht mit einer uralten Auslegung, auf *Weisheit, Stärke und Schönheit* gedeutet werden.“ S. hierzu unten den Artikel: **PFEILER!**

GODEL, das verstümmelte *Gadol* (*grofs*); ein in den höhern Graden bedeutendes Wort.

GÖCHHAUSEN (ERNST AUGUST ANTON VON), [geb. am 12. Juni 1740, herzoglich-weimarischer Kammerjuncker und Landkammerrath zu Eisenach,] Verfasser der [„Natürlichen Dialogen, laut geplaudert, heimlich aufgeschrieben und öffentlich bekannt gemacht. Mit eigner Erlaubnifs, und zum Theil mit Freyheit der Interessenten.“ 1772; 2te verbess. Aufl. 1778; 8.; und des gleichfalls] anonym erschienenen Werkes: „Enthüllung des Systems der *Weltbürger-Republik*. In Briefen aus der Verlassenschaft eines *Freymaurers*. — Wahrscheinlich manchem Leser

um zwanzig Jahre zu spät publizirt.“ Rom (*Leipzig*), 1786; 8. [Über das letztere Buch hat er sich selbst erklärt in dem *cöthener* „Taschenbuche für Freimaurer auf das Jahr 1799,“ in einem *Schreiben an den Herausgeber vom 12. Jul. 1798*, S. 293 — 306.]

GÖRSDORF (BARON VON); s. GERSDORF.

GOFTON war Mitstifter der Grossen Loge von England. S. DESAGULIERS!

GOGEL (JOHANN PETER), [der während seines Aufenthalts auf der hohen Schule zu Oxford und bei seinen nachherigen Reisen nach England sich mit der Verfassung der englischen Logen bekannt gemacht hatte,] war vom J. 1766 an englischer Grossmeister des fränkischen und des ober- und niederrheinischen Kreises zu Frankfurt am Main. Mit seinem Absterben im J. 1782 erlosch dieses von der Grossen Loge in London eingesetzte Provinzialgrosmeisterthum; Welches eine Nebenveranlassung zur Entstehung des eclecticischen Freimaurervereins wurde. S. auch **ELECTIKER!**

GOHL, herzoglich-braunschweig. Ingenieurslieutenant, war Eines der thätigen Mitglieder der höheren Grade von der stricten Observanz, worin er den Or-

densnamen: *Joannes Eques a Rosa nautica*, führte.

GOLDBECK (BARON VON), königl. preussischer Cabinetsminister, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Julius Eques a Cratere*.

GOLDGÜLDEN, GOLDTHALER (DER), oder das JOHANNISOPFER. Jedes Mitglied der stricten Observanz war verpflichtet, seiner Loge unter diesem Namen, der aus den alten Ritterzeiten herstammt, eine Geldsteuer von einem Ducaten, oder wenigstens von 1 Thaler 16 Gr., am Johannistage darzubringen; ein Gebrauch, der selbst nach dem Verlöschen der stricten Observanz von mehreren Logen zu Gunsten der Hülfsbedürftigen beibehalten worden ist.

GOLDMACHER (EIN); DIE GOLDMACHERKUNST; siehe ALCHEMIE.

GOLD - UND ROSENKREUZER; s. ROSENKREUZ.

GOLDTHALER; s. GOLDGÜLDEN.

GOMEZ, ein in den hohen Graden bedeutendes Wort, [heißt *Schönheit* und soll das erste Wort gewesen seyn, welches der erste Mensch gesprochen hat.]

GONDULPH; siehe GUNDULPH.

GORDON (CARL HAMILTON), Esq., Großmeister

der Großen Loge von Schottland, von den ancient Masons, im J. 1754.

GORDON (JAKOB), Ritter der königl. spanischen Orden, wurde im J. 1806 von der Großloge des königl. Ordens vom *Hérodome*, zu *Kilwinning*, zum Provinzialgroßmeister der zu *Xeres de la Frontera*, in Andalusien, für ganz Spanien gestifteten Großloge, nebst Großcapitel, ernannt. [S. „Hist. de la fond. du Gr. Or. de France,“ p. 183 Note!]

GOTA; ein bedeutendes Wort in den hohen Graden.

GOTHA (SACHSEN-) U. ALTENBURG. In wenigen Ländern genießt die Freimaurerei einer so hohen Achtung, als in diesem Herzogthume; da nicht allein die dasigen Logen in der Wahl ihrer Glieder immer sehr vorsichtig waren und die Freimaurerei aus einem höhern Gesichtspuncte betrachteten, sondern weil auch der Schutz der Landesfürsten die Bruderschaft auf einer Stufe der Unbescholtenheit und Bildung erhielt, die man an vielen anderen Orten vergeblich suchen würde.

[Die im J. 1774 gestiftete Loge zum *Rautenkranz*, in der Stadt *Gotha*, erklärte in einem Circularschreiben vom 4ten Septb. 1784: „daß sie, zur Aufrechthaltung

des von dem Wesen der Freimaurerei unzertrennlichen Geistes der *Freiheit* und *Duld-samkeit*, beschlossen habe, künftig allen ächten Brüdern, von welchem Systeme sie immer seyn möchten, den Zutritt zu ihren Arbeiten zu gestatten; zu welchem Ende sie für nöthig gefunden habe, sich von der *Großsen Landesloge zu Berlin* zu trennen und mit den beiden Provinziallogen zu Wetzlar und Frankfurt am Main zu vereinigen, auch ihren bisherigen Namen in den *zum Kompass* zu verändern.“ — Nachdem diese Loge seit dem Jahre 1793 ihre Arbeiten eingestellt hatte, ließ sie sich im Jahre 1806, unter dem Namen: *Ernst zum Kompass*, von der *Großsen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin* von Neuem constituiren.]

GOTHA (ERNST LUDWIG, HERZOG ZU SACHSEN-) UND ALTENBURG, geb. am 30. Jan. 1745, gest. am 20. April 1804, regierte unter dem Namen: *Ernst II.* Er war ein edler, wissenschaftlich gebildeter Fürst, wie es nur wenige waren und noch sind, und lange Jahre hindurch ein sehr eifriger und thätiger Maurer. [Im J. 1774 von einem schottischen Meister in die Bruderschaft aufgenommen,] wurde er am 30. Juni 1775 zum Groß-

meister der *Großsen Landesloge von Deutschland* erwählt, und diese Wahl zwar am 30. Juni 1776 erneuert: [indess entsagte er, in Folge der damaligen Kämpfe der Logensysteme, die er nicht billigen konnte, am 21. December dieser Würde.]

[Der Geheime Rath und Minister *Hans von Thümmel* sagt in den „Histor., statist., geograph. und topograph. Beyträgen zur Kenntniß des Herzogthums Altenburg,“ (Altenburg, 1818; in 4.) S. 134—136, über des Verewigten Verbindungen mit geheimen Gesellschaften unter andern:

„Eine vorzügliche Neigung fand sich bei diesem Fürsten zu allem Geheimnißvollen, verbunden mit dem Wunsche, die Menschen gesitteter und tugendhafter zu wissen. Er glaubte, durch den Eintritt in den Freimaurerorden manches Gute befördern zu können; da er aber die Sache nicht so fand, wie er erwartet hatte, so zog er sich nach und nach still zurück. Dem unerachtet nahm er an dieser Verbindung wieder Antheil, als *Zinnendorf*, ein verbessertes System aufgestellt zu haben, behauptet; indessen sagte er sich auch hier bald wieder los. Endlich widerstand er auch der Versuchung nicht, ein Mitglied des von *Weishaupt* errichteten Illuminatenordens unter dem Namen: *Timoleon*, zu werden; aber auch nur auf kurze Zeit. Er entzog sich aller weitem Theilnahme an Ordensverbindungen. In seinem Testamente verordnete er, daß alles auf

Freimaurerei Bezug Habende, was, unter seinen Papieren sich befand, an die *Große Landesloge zu Stockholm*, als Depot, gesendet werden sollte. Unter diesen waren auch die *Bode'schen* und andere Ordenspapiere. — Es geschah zwar noch ein Antrag an den Fürsten zu einer geheimen Verbindung, aber ohne Wirkung.“

Dem Andenken dieses erhabenen fürstlichen Maurers zu Ehren feierte die Loge *Archimedes* in Altenburg eine Trauerloge, von welcher in dem altenburger „Journal für Freimaurerei“, B. 1, Heft 2, S. 203 — 240, ausführliche Nachricht gegeben wird. Aus dem schönen Charactergemälde des Verklärten, das der Redner, Br. *Mörlin*, bei dieser Gelegenheit aufstellte, hier nur ein Paar einzelne Züge! —

„Wenn man auf dem Monumente eines Fürsten Nichts läse, als die einfachen Worte: „*Er war gerecht!*“ — es würde ein einfacherhabenes, ehrenvolles Monument seyn; denn, *Gerechtigkeit* ist die höchste Weisheit eines Fürsten. Mit Rechte wird die Weltgeschichte das Ehrendenkmal, das sie unserm *Ernst* errichten wird, mit diesen grossen Worten bezeichnen.“ —

„Eine schöne griechische Mythe stellt drei Göttinnen auf, die den Frühling bringen, und den Morgen, und Erhalterinnen der Städte sind, — die *Horen*. Ihre Namen: *Friede, Recht, Wohlanständigkeit*. Töchter nannte man sie der himmlischen *Themis*, der *Gerechtig-*

*keit*. — Walteten sie nicht in dem Lande dieses Edlen durch seine Gerechtigkeit? Waren sie nicht die Beschützerinnen des Staates? Brachten sie uns nicht einen schönen Frühling, einen neuen Morgen, wo der menschliche Geist auch in diesem Lande, unter dieser Regierung, *frei zu denken und zu wirken* begann?“

„Gerechtigkeit, Achtung für die heiligsten, unveräußerlichen Rechte der Menschheit, war es, wenn er, als Oberhaupt der Kirche in seinem Lande, groß durch seine hohe Mäßigung, durch seine weise Toleranz, nie den Geist freier, bescheidener Untersuchungen hemmte, — nie das Gewicht seines Ansehens in die Wagschale der ältern oder der neueren Ansicht legte und so Manches, was auf Veredlung des öffentlichen Cultus, sowie des Volksunterrichtes in Schulen, berechnet war, still vorbereiten, nach und nach herbeiführen liefs, überzeugt, daß die schönsten Blüthen des menschlichen Geistes nicht jenen Blumen gleichen können, die ein Treibhaus früh und schnell hervorrust, ehe der Frühling gekommen ist, sondern jenen Blüthen, die im Freien, bestrahlt von der Sonne, sich selbst entfalten und schöne Vorboten künftiger Früchte sind.“

„In mehr als einer Hinsicht blieb er dieser trefflichen Maxime eines edlen und weisen Regenten treu; und selbst in jener Zeit, als der Kampf politischer Meinungen und Systeme, sowie der Kampf der Heere und der Hafs der Nationen, die *Denkfreiheit* aus den meisten Staaten Europas verbannte, fand sie, wenn sie im Gewande der Bescheidenheit

nahete, in dem Lande dieses Fürsten ein Asyl, das nur wenige andere deutsche Staaten ihr gewährten. Sie, die auch über den *Hallen der Maurerei* walten muß, wenn diese sich nicht selbst zur *Geistessclaverei* und zum *gedankenlosen Nachbeten* herabwürdigen soll, läßt unsichtbar eine Thräne dankbarer Erinnerung auf den Sarkophag ihres edlen Freundes fallen.“]

GOUÉ (AUGUST FRIEDRICH VON), [Hofcavalier bei'm Grafen v. Bentheim in Steinfurt, vorher herzogl. braunschweig. Hofgerichtsassessor, geb. am 2. Aug. 1743 in Hildesheim, gest. im J. 1789, war Meister vom St. der vom eclecticischen Bunde constituirten Loge in Steinfurt und führte in der strikten Observanz den Ordensnamen: *Equus a cochlea argentea*.] Er ist der Verf. des anonym erschienenen Werkes: „Ueber das Ganze der Maurerey,“ (S. unten NOTUMA!) und der „Bemerkungen über *Saint-Nicaise* und *Anti-Saint-Nicaise*,“ (Leipzig 1788.)

[Vor dem *cöthener* „Taschenbuche für Freimaurer auf das Jahr 1800“ befindet sich die Abbildung eines Monuments zu Ehren dieses maurerischen Schriftstellers, welches S. I so erklärt wird:

„Der Genius des Todes zieht einen schwarzen Vorhang auf, indem er seine Fackel gesenkt hat; und nun zeigt sich der

Schatten *Goué's* in Wolken gehüllt. Über ihm schwebt der Sternenkranz; und die Stralen der Ewigkeit glänzen auf ihn herab.“ — Von Dessen „*Notuma*“ wird dabei gesagt, „daß er in der maurerischen Literatur ebenso classisch geworden sey, als in andrer Hinsicht der „Pythagoras“ *Weißhaupt's*.“]

GOUILLARD, Professor der Rechte in Paris, wurde, als Grofsredner der alten Grofsen Loge von Frankreich, im Jahre 1773 in die Streitigkeiten derselben mit dem neu entstandenen Grofs-oriente von Frankreich persönlich verwickelt. Unter mehreren kleinen maurerischen Abhandlungen, die er drucken liefs, zeichnen sich seine „*Lettres critiques sur la Franche-Maçonnerie d'Angleterre*,“ (Paris 1773; in 8.) vorthellhaft aus.

GRABE (DIE RITTER VOM HEILIGEN); *les Chevaliers du Saint-Sépulcre*. Dieser Tempelherrengrad wurde im J. 1812, unter dem Deckmantel der Freimaurerei, von einem Opticus in Paris, Namens *Chevalier*, Meister v. St. der dortigen Loge: *les Admirateurs de l'Univers*, mitgetheilt. Die politischen Veränderungen aber, welche die Mitglieder des ehemaligen wirklichen Ordens vom heil. Grabe veranlaßten, ihre 30 Jahre lang verborgenen Kreuze wieder an's Licht zu ziehen, hatten die

entgegengesetzte Wirkung auf die Kreuze des Herrn *Chevalier*.

GRABES (DIE RITTER DES); der sechste Grad des vormaligen Systems der Loge Royale York zu Berlin.

GRADE, STUFEN, HÖHERE GRADE sind Abtheilungen der maurerischen Kenntnisse, welche in ihrer Folge zusammen die verschiedenen Systeme in der Freimaurerei bilden. — Ursprünglich bedurfte es nur einer *einzigen* Aufnahme zum Beitritt in die Bruderschaft; und der Unterschied zwischen *Meistern*, *Gesellen* und *Lehrlingen* bestand bloß darin, daß unter den Ersteren der vorsitzende Meister vom Stuhl und die Logenbeamten erwählt wurden, die Zweiten den Versammlungen beiwohnten und die Letzteren die Dienste dabei verrichteten. Mit 1649, dem Todesjahre König *Carl's I.* von England, aber benutzten die königlichgesinnten Engländer die Verborgenheit der maurerischen Vereinigung, um zu ihrem Zwecke den Meistergrad, und mittelst des Gesellengrades eine Zwischen- oder letzte Prüfungsstufe, einzurichten. Nach *Carl's II.* Thronbesteigung verloren diese beiden Grade zwar ihre bisherige Tendenz, wurden indess unter einer bloß

symbolisch - moralischen Deutung beibehalten und machten seitdem das Ganze der freimaurerischen Mittheilungen aus, bis im Anfange des 18ten Jahrhunderts das Schicksal *Jakob's II.* Dessen Anhänger veranlaßte, gewisse *geheime Orden* zu stiften, zu deren Prüfungsstufen sie ebenfalls die der Freimaurerei benutzten. Je mehr aber diese Orden sich von der Epoche ihrer Stiftung entfernten, und je unwahrscheinlicher die Ausführung ihrer Pläne wurde, desto mehr wurden sie zur gemeinen Sache der Freimaurerei gemacht und in Frankreich von *Jakob III.* und Dessen Sohne, dem Ritter *Stuart*, förmlich zu höhern Graden derselben erklärt. Von diesem Zeitpunkte schreibt sich denn auch das leidige Wesen der *höheren Grade* her, die der Marktschreierei, der Betrügerei und der Schwärmerei den Eingang in die Logen bahnten und nicht allein jene babylonische Verwirrung unter den Brüdern in Frankreich erzeugten, welche bis zu Anfang unsers Jahrhunderts zum allgemeinen Ärgernisse geworden ist, sondern auch die nachtheiligsten Folgen auf das Wesen der wahren Maurerei hatte. Es giebt keine Verirrung des menschlichen Geistes,

die damals nicht in den höhern Graden gepredigt worden wäre. Magie, Alchemie, Theosophie, Pietismus, Kreuzfahrerei, u. s. w., waren die in mehr als 1800 verschiedenen höhern Graden gelehrten Gegenstände; und die aus denselben zusammengesetzten Hierarchien der verschiedenen Systeme boten durch das Thörichte ihrer Benennungen, Ceremonien und Kleidung die grössten Blößen dem Spotte, ja sogar der Verachtung, dar. Deutschland hat seit geraumer Zeit diesem der Maurerei in aller Hinsicht unwürdigen Wesen im Allgemeinen entsagt; nur Frankreich leidet noch an dieser Sucht nach Titeln, Bändern, Sternen und leeren Ceremonien, und wird schwerlich davon genesen, solange die Freimaurerei in diesem Lande bloß als gesellschaftliche Belustigung, und höchstens nebenbei als ein Verein zur Wohlthätigkeit, betrachtet wird.

[Treffend ist, Was Br. Freiherr von Wedekind in seiner Schrift: „der pythagor. Orden,“ S. 147 bemerkt. —

„Freimaurerorden unterscheiden sich von Freimaurerbrüderschaft durch die Hierarchie und durch das Prunkwesen von Großmeistern, Capiteln, De-

corationen und allen dergleichen Nachahmungen profaner Orden, welche zum Theil durch das 1717 entstandene Großmeisterthum in London, ganz vorzüglich aber durch die Franzosen, in die Freimaurerei hineingebracht worden sind und die Freimaurerbrüderschaft mehr oder weniger entstellt und von der Erreichung ihrer humanen Zwecke entfernt haben. Hoffentlich ist die Zeit nahe, wo man die Albernheit hierarchischer Einrichtungen“ (und Mummereien) „und des geheimen Ordensprunks in einem Institute, wie das unsrige, allgemein anerkennen wird. Wie kindisch-eitel muß der Mensch nicht seyn, der darauf lüstern ist, bei verschlossenen Thüren mit Titeln und Decorationen glänzen zu wollen!“ — („Und doch“ — setzt der Recensent dieser Schrift in Num. 21 der „Ergänz. Blätter zur Jena. A. L. Z. v. J. 1820,“ S. 166, hinzu, — „mag ebenda durch mancher leere Kopf angezogen worden seyn, dessen Vornehmthum und Affect wirken man nicht los wird, solange seine Eitelkeit jenen Reitz findet.“\*) — „Eine der Geistlichkeit und dem Ritterthum entlehnte *Courtoisie*“ (Höflichkeitbezeugungen) „in Anreden und im Gespräche schickt sich nicht für eine Verbrüderung, welche profane Verhältnisse in ihrem Kreise beseitigen und mit Herzlichkeit für das *Humane*“ (*Menschliche*) „arbeiten will.“

Es hat indeß selbst unter den Franzosen verständige Männer gegeben, die zur Erkenntniß der Schädlich-

\*) Vgl. oben S. 214 f!

Ann. d. Herausg.

keit der höheren Grade gekommen sind. So sagt Br. Beyerle im „Essai sur la Franc-Maçonnerie,“ Préface, p. XLIII sequ.:

„Le second principe qui sert de base à cet Ouvrage, c'est que le gèrme de toutes les connaissances maçonniques est renfermé dans les trois premiers Grades; ainsi cette multiplicité de Grades qui ont été enfantés par la cupidité, le charlatanisme ou l'extravagance, doivent être à jamais exclus du régime maçonnique, et si l'on se permet d'en conserver les documens, ce ne doit être que pour servir à l'histoire des extravagances maçonniques; ils doivent en conséquence être renfermés soigneusement dans un lieu dont le Maçon peu instruit n'approche pas; c'est ainsi que l'on voit dans nos grandes Bibliothèques cette porte close, au dessus de laquelle on lit: *Libri prohibiti*.“

Dann im T. II, p. 24:

„On distingue les Loges de travail en Loges d'Apprentifs, en Loges de Compagnons, en Loges de Maîtres, enfin en Loges de hauts Grades; mais comme il n'y a véritablement que trois Grades fondamentaux, qui sont ceux d'Apprentifs, de Compagnons, de Maîtres, et que les autres Grades des différens systèmes ne sont que le développement de ces trois premiers; il en résulte que, si le développement est net et précis, alors c'est improprement qu'on donne le nom de Grade à l'explication des mystères maçonniques; et si ces Grades présentent de nouveaux emblèmes, de nouvelles obscurités, on doit alors les regarder comme des productions fastidieuses, imaginées

par l'impéritie, ou par la fureur de créer des fables; ou même comme des pièges odieux tendus, ou à la crédulité des Maçons simples, ou à la bourgeoisie des Maçons possédés des démons de la curiosité et de la mascarade.“

Sogar der *Grand Orient de France* hatsich in dem nachstehenden *Circulaire à toutes les Loges régulières du Royaume*, du 3<sup>ème</sup> jour du 8<sup>ème</sup> mois de l'an de la V. L. (véritable lumière) 5777, \*) im „Etat du G. O. de France,“ T. II, part. 2, (5777; in 8.) p. 5—16, über die höheren Grade mißbilligend erklärt. —

„Salut! Force! Union!“

„Très - Chers Frères!“

„L'Origine de la Maçonnerie se perd dans l'obscurité des tems, mais quelle que soit cette origine, elle ne peut être dû qu'aux vrais amis de l'humanité. Les premiers Maçons désiraient le bonheur de tous les hommes. Ouvrage d'un même Auteur, enfans d'un même père, ils étaient persuadés qu'ils devaient tous contribuer également pour remplir les vues du Grand Architecte de l'Univers et travailler en commun au bonheur de tous leurs Frères.“

„Confondus dans la vie civile avec les autres Citoyens, ils s'en séparaient pour se réunir, s'instruire mutuellement et se

\*) [Eine deutsche Übers. dieses Circulars steht in Bode's „Almanach oder Taschenbuche f. d. Br. Freymäurer a. d. J. 1779.“ unter Nr. VI.]

livrer à la recherche de toutes les vertus, et chacun d'eux ne quittait cette Assemblée augustiné qu'animé du désir de faire germer parmi ses Compatriotes les fruits de ses nobles travaux.

„Les Maçons étaient tous amis parce qu'ils étaient vertueux, et tous étaient heureux parce que le bonheur d'un seul faisait la félicité publique.

„Ils travaillaient ensemble avec le même zèle pour l'intérêt général, et chacun en particulier travaillait avec tant d'ardeur qu'on croyait qu'il ne s'occupait que de son propre intérêt.

„Ils disaient que la pratique de la vertu ne coûte jamais. Ils la pratiquaient, en effet, avec tant de constance qu'on n'avait pas de peine à les croire.

Ils étaient convaincus que celui qui donne est plus content que celui qui reçoit, et plaçaient le souverain plaisir dans la bienfaisance. Un Maçon se voyait-il en butte à quelque chagrin domestique, il cherchait l'occasion d'être utile à ses Frères et s'il la trouvait, il était consolé.

„Le courage et la force d'esprit nécessaires pour pratiquer toutes les vertus demandaient des âmes au-dessus de celles des hommes ordinaires. Les Maçons crurent donc devoir éprouver long-tems celui qui désirait d'être admis dans leur société. L'homme faible, l'homme insensible ne pouvait espérer de s'y faire agréer. Les Maçons s'étaient dévoués à se sacrifier continuellement pour leurs Frères, et n'admettaient à cet honneur que l'homme qui se sentait assez de courage pour ne pas se repentir un jour d'avoir offert un pareil dévouement.

„Quelque fermeté cependant que l'on eût montrée dans les premières épreuves, on n'obtenait point dès cet instant la confiance du Corps entier. On était d'abord admis aux instructions; on écoutait, on se formait à l'école des Sages; on travaillait ensuite avec ceux qui commençant à dégrossir l'ouvrage méritaient une distinction particulière; enfin, après des travaux assidus, après une longue expérience, on était placé dans le rang des Maçons capables d'éclairer leurs Frères et de leur servir de modèles. Ils étaient tous persuadés que ce n'est qu'avec le tems qu'on peut acquérir cette solidité qui caractérise le vrai Maçon.

„Apprendre, travailler, instruire, sont les trois périodes de l'Ouvrier. Ce sont aussi les trois seuls grades qu'aient long-tems connus les Maçons. L'heureuse simplicité de leurs Mœurs ne leur permettait pas d'ambitionner quelque titre au-dessus de celui de Maître. Le tems leur procura cependant de nouvelles lumières: ils sentirent qu'il pouvait y avoir, même dans le premier rang, des hommes supérieurs aux autres; ils crurent devoir les en séparer et leur donner un titre distingué. Delà l'origine des hauts grades, imaginés uniquement pour récompenser le mérite. Aussi ne les donnait-on qu'avec la plus grande réserve et sur-tout à la vertu la plus épurée.

„Ces beaux jours de la Maçonnerie n'auraient jamais dû s'éteindre, et sans doute ils brilleraient encore, si le bien que l'on fait aux hommes était un titre pour leur plaire. Mais celui qui ne se sent pas le courage d'imiter l'homme vertueux a souvent l'injustice de le haïr.

Se montrer supérieur aux autres, c'est encourir leur inimitié. C'est ce qu'éprouvèrent les Maçons. Les troubles s'élevèrent, la haine prévalut, les tems heureux s'éclipsèrent et les bienfaiteurs des hommes furent obligés de fuir ceux qu'ils rendaient heureux et de s'ensevelir dans la retraite la plus obscure."

"Ignorés du reste de la terre, ils plaignaient leurs Concitoyens et n'en travaillaient pas moins, dans le secret, pour le bien de l'humanité; mais leur silence laissa un libre essor à des hommes incapables d'imiter leurs vertus et cependant jaloux d'en avoir les apparences. C'est alors que parurent les faux Maçons. Alors s'élevèrent de prétendus Ateliers Maçonniques où le vice régnait sous le nom de la vertu. Tems malheureux où nos Mystères étaient profanés par des hommes qui deshonorèrent un nom respectable, et qui faisaient tomber sur notre Ordre le mépris que méritaient leurs déréglemens!"

"Cependant quelques vrais Maçons écartés du centre unique par les orages, gémissaient de se voir confondus dans cette foule ignominieuse, et crurent que les seuls moyens d'éloigner des hommes indignes du nom de leurs Frères, étaient de créer encore quelques grades supérieurs qui pussent servir à reconnaître le véritable Maçon. Ils eurent bientôt des imitateurs que l'intérêt rendit encore plus ingénieux. Enfin les malheurs réitérés confondirent tout et la Maçonnerie se trouva surchargée d'un nombre infini de grades dont la plus grande partie méritait d'être désavouée et de rester dans l'oubli dont elle n'aurait jamais dû sortir."

"Vous ne pouvez vous cacher, TT.: CC.: FF.:, combien est contraire au véritable esprit de notre Ordre cette multiplicité de *grades* dont la forme varie à l'infini, qui tous se contredisent mutuellement et dont le but échappe à chaque instant à la pénétration du Maçon le plus éclairé. Vous ne pouvez ignorer les abus qui ont résulté de la facilité avec laquelle ces *grades* ont été donnés. Des hommes indignes du nom de Maçons, après avoir obtenu clandestinement les hauts grades, se sont arrogé non-seulement le pouvoir de les conférer, mais se sont encore attribué le droit de faire des Maçons en vertu d'un privilège que l'Ordre n'a jamais ratifié. Ce prétendu privilège est peut-être l'unique cause du *décri* dans lequel est presque tombée la Maçonnerie. Le faux Maçon ne rougissait pas de faire un trafic honteux des droits qu'il croyait avoir acquis et les cédait sans peine à tout homme qui lui offrait de satisfaire sa cupidité. Ce qui devait être la récompense du mérite devint le prix de la fortune. Le jeune homme à peine sorti de l'enfance se voyait décoré des grades les plus hauts et primait sur le Maçon respectable devant lequel il aurait dû demeurer dans le silence le plus profond."

"Qu'est-ce qu'un *haut grade* quelconque? Un rang auquel on n'est parvenu qu'en montant par degrés, et qui suppose dans celui qui le possède des connaissances acquises par un long travail, une confiance méritée par des actions vertueuses, et la force d'esprit dont a besoin le Maçon chargé de diriger les autres et de leur servir d'exemple. La jeunesse doit se bor-

ner à écouter, et c'est à l'âge mûr qu'il convient d'instruire."

„Pour nous convaincre, TT. CC. FF., de l'inutilité d'un grand nombre de grades et des abus qu'entraînent leurs diverses prétentions, jettons un instant un coup d'oeil sur les vrais principes de la Maçonnerie et pénétrons-nous de l'esprit qui les a dictés! Notre Ordre ne promet point à ses Membres des dignités pompeuses; il ne leur offre point les moyens d'augmenter leurs richesses; il leur prescrit au contraire de se dévouer de tout intérêt particulier pour ne s'occuper que du bien général. En vain les conventions humaines prescrivent-elles des distinctions: la Maçonnerie ne les connaît pas. Elle admet dans son sein l'homme élevé en dignités, quand il est persuadé qu'il doit se distinguer par ses vertus; elle reçoit l'homme vertueux quoiqu'il ne puisse offrir ni titres, ni richesses, et ces deux hommes lui sont également chers. La Maçonnerie ne considère que la vertu."

„L'orgueil, ce fléau destructeur de toutes les sociétés, l'orgueil est inconnu dans la Maçonnerie. Le Grand de la terre y voit tous les jours que ses inférieurs sont des hommes et ses Frères; il se place avec plaisir auprès d'eux et les consulte; il apprend par l'expérience que la raison et la justice sont au-dessus de toutes les dignités. La science même n'est pas un titre parmi les Maçons pour se croire au-dessus des autres et se prévaloir de ses lumières. Le plus éclairé communique ses avis avec discrétion, écoute avec tranquillité ceux de ses Frères et se soumet sans peine à l'avis jugé le plus important. C'est dans ces précieux instans que

la Maçonnerie se montre dans tout son jour et devient l'école de toutes les vertus, qu'elle prend la défense des malheureux, qu'elle élève l'âme de ses enfans et leur donne ce courage qui les porte à faire les plus grands sacrifices, quand ils sont nécessaires pour la gloire de l'Ordre ou le bien général de l'humanité."

„Un Maçon n'est jamais imploré en vain; il croirait faire une injustice, s'il refusait l'infortuné qu'il peut secourir."

„Il n'humilie jamais ses Frères, et quelque talent qu'il ait, il n'en est pas plus vain. Il les consacre à son Ordre sans ambitionner ni les places, ni les dignités. Il les accepte lorsqu'il croit qu'elles peuvent l'aider à se rendre utile; mais quel que soit le rang où l'amitié de ses Frères veuille l'élever, il le refuse constamment, lorsqu'il ne se sent pas les talens nécessaires pour le remplir."

„Entin s'il a le bonheur de rendre un service à son Ordre, il n'envise ni la gloire, ni les honneurs qu'il aurait droit d'en attendre. Il agit seulement, toujours prêt à sacrifier sa gloire même s'il le faut. Qu'importe qu'un Maçon soit honoré, l'objet intéressant est que l'Ordre soit servi."

„Tel est, TT. CC. FF., le véritable esprit de la Maçonnerie. Il nous présente à chaque instant la liberté, l'égalité, ces bases fondamentales de notre Ordre, et le dévouement toujours nécessaire pour en fixer la solidité. Objets que les vrais Maçons ont regardés continuellement comme l'unique but de leur travail, et dont ils ne se sont jamais écartés volontairement! Ce seroit donc rendre à ces dignes Frères un service

important que de les ramener à cette noble simplicité qui caractérisait les Fondateurs de notre Ordre, de leur rappeler les vrais principes et de les y attacher d'une manière irrévocable."

"C'est dans cette vue que nos Commissaires chargés de rédiger les grades, croient qu'il est de leur devoir de supprimer tant de prétendus grades, enfans de l'imagination, de se borner à un nombre maçonnique et d'en faire sur tout la récompense des vertus, des connaissances et des talens. Ce travail a jusqu'à ce moment occupé nos Commissaires, et les occupe encore. Nous croyons cependant devoir vous faire part de leurs intentions pour vous demander vos avis et vous prier de nous les communiquer."

"Jusqu'à-présent nous n'avons reconnu et nous ne reconnaissons encore que les trois premiers grades. Nous vous invitons à n'en point reconnaître d'autres: mais nous ne prétendons pas vous en faire une loi, ni porter atteinte aux prétentions des hauts grades auxquels vous pouvez rendre ou ne pas rendre des honneurs jusqu'à ce que l'Ordre ait prononcé."

"Nous espérons, TT.: CC.: FF.:, lui offrir les moyens de décider avec connaissance de cause, nos Commissaires travaillant avec toute l'activité nécessaire à la rédaction uniforme non-seulement des trois premiers grades, mais encore de ce qui concerne les hauts grades. Puissent leurs travaux et les nôtres mériter l'approbation de nos Frères, les animer tous du même esprit et les rendre chers à l'humanité!"

"Nous sommes avec les sentimens de la plus tendre frater-

nité, par les N.: M.: A.: N.: C.: (nombres maçonniques à nous connus),

"TT.: CC.: FF.:,"

"Vos très-affectionnés et très-dévoués FF.:."

*"Arrêté en l'Assemblée générale, régulièrement convoquée, et fraternellement réunie sous le point Géométrique, connu des seuls vrais FF.:, au G.: O.: de France, lieu très-éclairé, très-régulier et très-fort, où règnent l'égalité, la paix et l'harmonie, les jours, mois et an avant dits."*

[Unmittelbar vor der oben S. 155, Sp. b, bis 157, aus den „Eleusinien des 19ten Jahrhunderts“ angeführten Stelle über die freimaurerischen *Erkenntnisstufen* giebt *Fessler* folgende Begriffsbestimmung von den sogenannten höheren Graden. —

„Ein höherer Grad ist eine aus verschiedenen Ceremonien, symbolischen Formeln und hieroglyphischen Bildern in neuern Zeiten zusammengesetzte *Mysterie*“ (Geheimfeier), „in welcher Ceremonien, Formeln und Hieroglyphen moralisch gedeutet, die Enthüllung ihres eigentlichen Sinnes aber und die völligen *Aufschlüsse* erst in einem noch höhern Grade verheissen werden. Der darauffolgende höhere Grad hat ebensolche Bestandtheile, die abermals nach einer gewöhnlichen trivialen Moral erklärt werden, deren eigentliche Deutung aber sofort auf einen noch höhern Grad verwiesen wird; Welches denn solange von Grade zu Grade fortgethet, als es diesem oder jenem Logensysteme nothwen-

dig scheint, seine letzten und höchsten Aufschlüsse durch mehr oder weniger höhere Grade symbolisch vorzubilden. —“

„Diese letzten und höchsten Aufschlüsse, welche sodann den Schlufsstein des ganzen Logensystems ausmachen, sind selbst nichts Anderes, als eine erdichtete, aller Zeit- und Menschengeschichte widersprechende, jede Prüfung der Critik scheuende *Historie des Ordens*, von Denjenigen erfunden, \*)

\*) Hierüber äußerte sich Bode in einem Briefe aus Weimar vom 19ten Sept. 1791, der in des Herausgebers Händen ist, folgendermaßen.

„Glauben Sie mir auf mein Wort, daß in aller Freimaurerei, die bis über den dritten Grad hinausgeht, einerlei Instituten (Stifter), „das heißt, die erhabenen Unbekannten,“ — (er meinte die *Jesuiten*.) — „die Hände haben, — die einzigen *Illuminaten* ausgenommen. Die drei Grade, sowie sie von 1717 bis 1721 nackt und bloß in die Welt geschickt sind, bedeuten *Nichts*; und ihre Hieroglyphen zu verstehen, muß man wissen, Was die Freimaurerei vorher war, und wozu die Institute solche durch allerlei hohe Grade wieder machen wollen, — zur *Katzenfote der Hierarchie*.“

Ferner sagte Bode über die Entstehung der höheren Grade in den „Beiträgen zur philosophischen Geschichte“ u. s. w., S. 84 f., Note “): „Um den Vorwürfen denkender Köpfe, daß von den Bildern der symbolischen Grade keine deutliche Erklärung gegeben werde, zuvorzukommen, kamen die französischen Freimaurer zuerst auf den Einfall, eine Menge neuer Grade zu erfinden, und sie für so viele neue Aufklärungen auszugeben; und sie erhielten bei dem größten Theile der Brüder ihren Zweck; denn, es giebt leider! nur allzu viele Menschen, die ein gewisses Vergnügen darin finden, getäuscht zu werden.“

„Endlich glaubten andere, auf mehr Gründlichkeit Anspruch machende, Freimaurer, daß diese Grade abgeschafft werden müßten, und daß alle Freimau-

welche die immer höher steigende Wißbegierde der Brüder nicht anders zu befriedigen wußten, oder von der traurigen Überzeugung geleetet wurden, daß die Menschen überall die *Täuschung* mehr lieben, als die *Wahrheit*, und selbst das Gute nur durch die *Hülle der Täuschung* sehen wollen.“

„Diese höheren Grade, diese letzten und höchsten Aufschlüsse, liegen ausser dem Wesen und der Tendenz der Freimaurerei, schaden der guten Sache der Bruderschaft und entfernen endlich früh oder spät jeden heldenkennden und zugleich rechtschaffnen Mann von ihr.“

In dem lesenswerthen Aufsatze über die *höheren Grade* von einem Ungenannten, welcher *ebendaselbst* S. 150 — 171 dem *Fessler'schen* vorangeht, heißt es unter andern S. 151:

„Die höheren Grade waren theils das Netz, mit welchem die Brüder der unteren Grade bestrickt wurden, theils die

erwerbswissenschaft in den drei ersten Graden enthalten wäre; und nun wurde das Übel noch ärger. Vorhin suchte kein Mensch; — man erwartete nur, und wartete umsonst, und war zufrieden, sich unterdessen zu amüsiren. Jetzt aber suchten Alle in dem nämlichen Schutthaufen. Jeder ernsthaft Suchende wollte Etwas gefunden haben; und Jeder legte sich ein Raritätencabinet von alten Ziegelstücken und verrostetem Eisen an. „Suchet: so werdet ihr finden!“ — rief Einer dem Andern zu. Man suchte also und fand — Nichts, was gefunden zu werden verdiente. Vorhin artete die Freimaurerei in ein kindisches Spielwerk aus; — jetzt wurde sie zur ernsthaften, sehr ernsthaften Thorheit.“

*Ann. des Herausg.*

Ursache der Zerrüttungen und Streitigkeiten im Orden, theils die Scene der Herrschsucht, der Schwärmerei und eines gefährlichen Aberglaubens.“

Dann S. 156 ff.:

„Jetzt haben, ausser den *hamburgischen vereinigten Logen*“ (von der neuenglischen Constitution) „und den Eclectikern, alle Systeme ihre höheren Grade. Die englischen Maurer haben ihren *Ro. al Arch*, — die französischen ihre alten *Elus* und *Chevaliers*. Die *National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln* und die *Große Loge Royale York* feyern regenerirte und veredelte *Mysterien*; die *Große Landesloge* ertheilt ihre höheren Grade nach ihrem modificirten *schwedischen* Rituale. — Noch immer aber fahren die höhern Grade fort, ihren alten Einfluss auf die *Johannis-Maurerei* zu äußern, so manches Übel, welches das *Freimaurerthum* drückt, zu erhalten und seine *Fortschritte zu verzögern*. Folgende sind die Klagen, die gegen sie erhoben werden. —“

„1) Sie spannen ungebührlicher Weise die Neugier der Brüder unterer Grade; und, indem sie ihre Wünsche auf etwas Unbekanntes richten, zerstreuen sie die Aufmerksamkeit auf das Dargebotene und auf die Aufforderung zum Handeln und Denken in dem bekannten Kreise. — Wer das Höhere erreicht zu haben glaubt, so weniger auch befriedigt worden seyn mag, kann sich eines gewissen *Dunkels* nicht erwehren, der umso trauriger ist, weil sein Object so leer ist, zu einer geheimen Geringschätzung der anderen Brüder verleitet und dadurch der brüderlichen Gleichheit un-

ter Maurern verderblich wird. Es kränkt entweder die Rechte der übrigen Brüder und erschläft ihren Eifer, wenn sie von gewissen Arbeiten in ihrem Logenlocal ausgeschlossen werden; oder es reizt ihre Eifersucht nach ebensolchen ausschließenden Vorrechten.“

„2) Die höheren Grade nähren eine unmaurerische *Herrschaft in den Logen* und verhindern jeden reinrechtlichen Zustand in der *Maurerei*.“ — (Dieses erläutert der Verfasser durch einen Auszug aus den *Gesetzen, Rechten und Freiheiten der schottischen Meister* und durch ein auffallendes Beispiel.) —

„3) Sie sind die Ursache der *Streitigkeiten im Orden* überhaupt, die Ursachen der *Spaltungen in Systeme* und der *Zunder*, der das Feuer der Feindschaft zwischen ihnen unterhält.“ — (Auch hierzu werden vom Verfasser Thatsachen, als Belege, aufgestellt.)

Hier noch folgende Ansprüche des Brs. *Krause* über die höheren Grade! —

„Die *Geheimnissucht*, verbunden mit der Sucht, ohne mühsame Forschung die verborgensten Wahrheiten gleichsam durch ein Wunder zu erfahren, findet sich bei allen Menschen von einseitiger und nur dämmerheller Geistesbildung. Alle diese würden es nie glauben, selbst wenn es ihnen alle *Freimaurer* und *Logen* einmüthig versicherten, daß die *Freimaurerbrüderschaft keine Kunstgeheimnisse*, keine ihr eignen geheimen Wissenschaften, besitze, solange sie sich nicht durch den Besuch der *Logen* selbst davon überzeugt hätten.

Auch dieses Besuchen der Logen würde jedoch bei den Meisten derselben Nichts zu ihrer Belehrung helfen; indem sie dann doch noch in angeblichen höhern Graden, ohne Ende, dergleichen Aufschlüsse erwarten würden. Ja, wenn man ihnen sagen wollte: „,, dieser oder jener ist der höchste und letzte Grad,“ „so würden sie dieser Versicherung keinen Glauben beimessen. Siebenzigmal getäuscht, lassen sie sich noch ferner täuschen. — Und dennoch gereicht auch diese Schwachheit dem menschlichen Geiste nicht unbedingt zur Schande; denn, diese gutmüthige Geduld stammt aus dem Gefühle, daß dem sich nach Aufschluß Sehenden ein gründliches Wissen, — zunächst ein gründliches Wissen über das Wissen selbst, — fehlt; sonst würden sie die Aufschlüsse über menschliche Wissenschaft da suchen, wo sie zu finden sind, in der Tiefe des eigenen Geistes und durch wissenschaftlich geordnetes vernunftgemäßes Nachdenken eines besonnenen Verstandes.“ — Aus den „Kunsturkunden,“ B. 1 der neuen Ausgabe, Abth. 1, S. 34 f., Note\*\*).

„Das gesamte sogenannte Gradwesen, welches überhaupt der ewigen und geschichtlichen Wesenheit der *Masonei* zuwider ist und sich seit länger als einem Jahrhunderte dem Bunde als verderblich erwiesen hat, (s. hierüber den *Vorbericht* der „Kunsturkunden,“ S. XXX ff.) ist auch der *Wesenheit* der *masonischen Verfassung* entgegen; denn, es hebt den Begriff und die Wirksamkeit einer Gesellschaft als Gemeinde auf und begründet hinsichtlich der ganzen Werkthätigkeit, Gesetzgebung und Regierung der Bruderschaft

eine Stufenfolge sich einander einhüllender Hehlerei, welche Liebe und Vertrauen tödtet, das Herz verunreinigt und das Zusammenstimmen zu gesellschaftlicher Vereinwirksamkeit jeder Art erschwert und es in den erstwesentlichen Angelegenheiten oft ganz unmöglich macht.“ — *Ebendaher*, S. 420 f.

„Seit etwa zwanzig Jahren ist in den deutschen Logen, zur Veredlung der Bruderschaft, eine Reform, jedoch bloß in den *Außenwerken der Sache*, nämlich eine bloß theilweise Reform des Logenwesens, vorzüglich der *Logenrituale*, begonnen worden. Sie besteht hauptsächlich darin, daß man, die höheren Grade, welche über den Meistergrad hinaus liegen, abzuschaffen, oder wenigstens zu reinigen, und sie unter eben dieser Benennung oder unter neugewählten Namen \*) umzugestalten und nutzbar zu machen, und das altenglische Ritual großentheils wieder herzustellen, sucht. Dieß Bestreben ist zwar an sich selbst lobenswerth, schon weil es auf die Entfernung eines Theils des Zweckwidrigen und solcher Neuerungen dringt, die als untauglich erkannt worden sind; auch verdient es besonders deshalb Dank, weil es in Deutschl. die Kenntniß des ältern Bessern

\*) „So sind die vom Br. Schröder gestifteten Erkenntnißstufen und Engbünde, und der vom Br. Fessler gegründete große Bund wissenschaftlicher Freimaurer und vertrauter Brüder mit der That Höhergrade; ob sie sich gleich in wesentlichen Stücken von allen früheren und von allen anderen noch bestehenden Höhergraden vortheilhaft auszeichnen.“ — [Vgl. oben die Artt.: BUND wissenschaftlicher Freimaurer u. ERKENNTNISSTUFEN!]

*Anm. des Brs. Krause.*

und der ältern Geschichte der Bruderschaft befördert hat. Allein, dieses Bemühen ist nicht hinreichend, um eine gründliche Verbesserung und Veredlung der Bruderschaft zu bewirken; weil jene alten Formen zum großen Theile dem Eigengeiste unserer Zeiten, Manche davon aber sogar dem ewigen Rechte u. dem ewigen Sittlichguten, widerstreiten, überhaupt aber für unsere heutigen Bedürfnisse nicht mehr zureichen. Diese theilweise Reform trifft die innerste Wesenheit der Sache, — das wahre Bedürfnis der Menschheit und der Bruderschaft, — gar nicht und berührt die anerkannten Hauptmängel und Hauptgebrechen unserer Bruderschaft keinesweges; ohne deren Heilung aber würde nicht einmal irgend eine Verbesserung des Gebrauchthumes (Rituales) im Erstwesentlichen, geschweige eine Höherbildung der Bruderschaft in ihrer ganzen Wesenheit und Werkthätigkeit, möglich werden.“ *Ebendaher*, B. 2, Abth. 1, S. 336 f.]

[Alle auf den Meistergrad folgende höhere Grade sind auf die sogenannten *drei symbolischen Grade*, \*) als

\*) [Beiläufig ist hier zu bemerken, daß es auch in der Theologie der Pietisten *drei Grade der Heiligen* giebt, deren Benennungen: *Anfänger*, — *Fortschreitende*, — *Gereifte* (*Vollkommene*), das Eigenthümliche der symbolischen Grade der Freimaurer bezeichnen. (Vgl. oben S. 279, Sp. a!) S. darüber „*Dialogum de Templo Sa-*

auf ein *zusammenhängendes Ganzes*, gegründet: allein, diese ebensowol, als jene, sind in ihrer Eigenschaft als *Grade*, und in ihrer jetzigen Gestalt, *neuern Ursprungs* und ein verwerflicher Zusatz zu der reinen, ächten Masonei. —

„Es findet sich im altenglischen Gebrauchthume, sowie in den beiden andern ältesten Kunsturkunden, auch nicht die leiseste Spur von sogenannten *Höhergraden*, nicht einmal von dem sogenannten *Lehrlings- Gesellen- und Meistergrade*. — Überall in diesen Urkunden ist so geredet, daß man erkennt: *es stehe das ganze Geheimnis der Masonei allen Brüdern auf Einmal*, ohne alle weitere *Abstufungen und Unterscheidungen*, *offen*, zu freier gegenseitiger Belehrung; und *es sey die Eigenwesenheit der Masonei in diesen Urkunden, dem Erstwesent-*

*lomonis sive de Tribus sanctorum Gradibus*“ etc. „*Authore Balth. Köpke, Pastore*“; (Amstel., 1698; in 12.) worin es p. 27 heißt: „*In Templum non nisi per gradus ascendere quis poterat. Habebat Templum tria atria, uti notum, per quae ad sanctuarium ingrediebantur Sacerdotes. Sic tres potissimum gradus sunt sanctorum, nempe Incipientium, Proficientium et Adultorum, per quos anima sanctificanda ascendit, antequam in Sanctuarium intromittatur, et gustu aeternae felicitatis aliisque intimae amicitiae signis a Salvatore optimo exhilaretur.*“]

lichen nach, *wirklich ganz enthalten.*“ — Aus den „Kunsturkunden,“ B. 2, Abth. 1, S. 397.

„Der neuere Ursprung des Gesellen- und Meistergrads geht schon daraus unwidersprechlich hervor, daß in *Ansehung derselben* die sogenannten modernen Maurer vom Jahre 1717 und die alten Maurer in England, Schottland und Irland, und überall, im *Wesentlichen dieser Einrichtungen übereinstimmen*; da sie doch in *Ansehung des Lehrlingsgebrauchthums* in wesentlichen Punkten und in der Wahl der Hauptlehrzeichen *verschieden sind.*“ — Ebendaher, S. 361 f.

Diese, der *Wesenheit der Masonei* und der überlieferten *gesellschaftlichen Verfassung* widerstreibende, Trennung der Bruderschaft in *Lehrlinge, Gesellen und Meister*, wofür früher die Benennung: *a part* (eine Abtheilung), und späterhin der Name: *a degree* (ein Grad), gewöhnlich war, (s. ebend., S. 202, Note c!) entstand in der zweiten Hälfte des 17ten Jahrhunderts. (Vergl. oben S. 150, Sp. a!) — Ursprünglich machte die eigentliche Aufnahme den *vollständigen Maurer*.

„Daß die Erfinder des ältern Gebrauchthums eine in *hehlerischen Graden aufsteigende, sinnbildliche und gebrauchthumliche (rituelle) Belehrung in den Baulogen* entworfen und eingeführt haben, Dieß ist schon wegen der vielen Beschäftigungen und Kunstarbeiten, die in den Baulogen Zeit und Platz

wegnehmen mußten, an sich nicht wahrscheinlich; und es zeigt sich hiervon nicht die geringste geschichtliche Spur; umso weniger, da das *alte Aufnahmeфрагмент* nie von sogenannten höheren Graden und Aufschlüssen spricht, \*) sondern ein in sich vollendet geschlossenes und abgerundetes Ganzes ist. Außerdem streitet auch diese Mafsregel mit denjenigen Grundüberzeugungen, woraus die alten Maurerconstitutionen und das *alte Aufnahmegebrauchthum* entsprungen sind. Ferner ist Das, was die angeblich höhere freimaurerischen Grade, vom sogenannten Gesellengrade an, enthalten, entweder aus dem alten Gebrauchthume der Aufnahme erwiesenermaßen dahin aufgenommen oder, seinem Inhalte und Ungehalte nach, dem alten Gebrauchthume so fremdartig und widerwärtig, daß es, entweder damit in gar keinem Zusammenhange steht, oder erst durch neue fremdartige Zusätze in dem Gebrauchthume der nun zum Lehrlingsgrade gemachten Aufnahmehandlung mit demselben in erkünstelte Verbindung gebracht werden mußte; wozu noch kommt, daß der neuere Ursprung *aller* dieser Grade, vom

\*) „Es ist in diesem alten Aufnahmegebrauchthume auf sogenannte „höhere Aufschlüsse, — verborgen gehaltene höhere Geheimnisse, — auf ein höheres Licht, wozu der Aufgenommene noch nicht reif und fähig ist,“ oder auf angeblich höhere Erkenntnißstufen, fortgesetzte Prüfungen, stufenweises Weiterführen, und dergleichen mehr, auch nicht mit dem leisesten Winke verwiesen; wie Dieses in den Lehrlingscatechismen aller jüngeren sogenannten Systeme auf eine unsittliche, unwahrhafte und unkluge Weise geschieht.“

*Ann. des Brs. Krause.*

Gesellengrade an bis zu was immer für einem Grade, nach Zeit, Ort, Veranlassung und Ausbildung unmittelbar geschichtlich dargelegt ist.“ — *Ebendaher*, S. 569.

Die Kennzeichnung der 3 Johannisgrade nach dem neuenglischen Systeme s. oben S. 291 f. und 298-300!

„Aus den in der Yorker Constitution enthaltenen Pflichten sehen wir, daß die Gesellschaft eigentlich aus *ausgelernten Baukünstlern*, die vorzugsweise *Maurer* genannt wurden, und aus *Lehrlingen* bestand, welche noch nicht selbständige Mitglieder waren. Alle Mitglieder aber, ohne Unterschied, hießen *Brüder*. *Meister* (*magister fabricae*), eigentlich *Werkmeister*, war und hieß Derjenige von den *ausgelernten Baukünstlern*, welcher einem Baue vorstand. Dieser konnte der den Bau erfindende *Architect* selbst seyn, oder er konnte unter dem *Architecten* stehen. *Gesellen*, oder *Genossen*, (*Fellows*, *Fellow-Crafts*,) hießen alle *ausgelernte Baukünstler*, die unter der Leitung des Meisters und *Architecten* gemeinsam, als *freie Männer*, an einem Baue arbeiteten.“\*) Auf diese Art ging die Abtheilung der Bruderschaft in *Meister*, *Gesellen* und *Lehrlinge*, nebst ihren geselligen Verhältnissen, aus der Eigenwesenheit und der damaligen Lage der Sache hervor, doch ganz in einem andern Sinne, als diese Namen in dem spätern, dem alten Institute fremden und nachtheiligen, *Gradwesen* der Bruderschaft vorkommen. Denn,

auf die verschiedenen freien und selbständigen Zustände des *innern Menschen*, — auf die verschiedenen Grade der *Menschlichkeit*, — passen diese äußerlichen Unterscheidungen und äußeren Zunftnamen der *Lehrlinge*, *Gesellen* und *Meister* gar nicht. In dieser Hinsicht bleibt jeder Mensch zeitlebens *Lehrling* und *Gesell*; und die *Meisterschaft* im wahren, edlen Sinne ist nie vollendet.“

„Dieser Mißverständnis: *innerer*, *sittliche* und *reinemenschliche*, *Zustände* *äußerlich* *bezeichnen zu wollen*, und *danach* *die Bruderschaft in drei Theile zu zerspalten*, hat der Bruderschaft *nuberechenbar viel geschadet*; und es würde, wenn man nicht den unvollkommenen Zustand ihrer Verfassung kannte, unbegreiflich seyn, wie ein solcher *Mißgriff* noch *heutzutage andauern kann*; da er doch bloß aus *Gewohnheit* und aus *selbstischen Trieben* von jenen Zeiten her noch *immer beibehalten worden ist*, wo ein *politisches*, *höchst gefährliches Unternehmen* diese *Trennungen* und *Grade der Bruderschaft einführt*.“ — *Ebendaher* S. 99 Note.

„Nach dem Sinne der Stifter unsers Rituals, und nach den Vorschriften der gesunden Vernunft, sollen wir die *unbildliche*, unmittelbare Belehrung als die *erstwesentliche* und daher wichtigste ausbilden, die *bildliche* (*symbolische*) aber ihr nachsetzen; und dabei müssen wir von *Geheimnißsucht* gegen die übrige Menschheit, vorzüglich aber von *Geheimnißsucht* im Innern der Bruderschaft, zurückkommen. Diese *Geheimnißsucht* wird durch die hergebrachte Abtheilung der Brüder in *Lehrlinge*, *Gesellen* und *Meister* unterhalten. Vorzüglich

\*) Vgl. oben im Artikel: FREIMAURER, S. 255 f.!

*Ann. des Herausg.*

deshalb, — nicht weil sie neuer, sondern weil sie der *Wesenheit des Bundes* zuwider sind, ist es nothwendig, den Gesellen- und Meistergrad aufzuheben. Die unsittlichen, unschönen und rechtwidrigen Gebräuche des Meistergrades sind abzuschaffen; was sich aber in Beiden irgend einzelnes Brauchbare findet, Das ist, nicht als Theil eines Grades, wol aber als wesentlich gut, beizubehalten und in eine edlere Liturgie zu verarbeiten. Die im Lehrlingsgrade im Ganzen angedeutete *Wesenheit* der Freimaurerei besteht, schon wie dieselbe überliefert worden ist, aus vielen wesentlichen Theilen, von denen Jeder, weiter ausgebildet zu werden, verdient. Diese weiteren Ausbildungen können festlich und feierlich mit eigenthümlichen Gebräuchen begangen werden; woran aber die *ganze* Bruderschaft, ohne daß fernerhin des Unterschiedes der Lehrlinge, der Gesellen und der Meister gedacht werde, Theil nehmen soll. — *Ebendaher*, S. 378f.

Und nun prüfe man nach den vorstehenden Darstellungen die oben im Artikel: *Freimaurerei*, angegebenen Begriffserklärungen, von denen die Meisten sich auf die völlig grundlose Voraussetzung stützen, daß der Gesellen- und Meistergrad nothwendige u. unabtrennbare Theile des masonischen Gebäudes seyen! \*)

---

\*) [Vergl. oben S. 350, nebst der Note, und S. 352, Sp. b, bis S. 353, Sp. a!]

Auch Br. *Freiherr von Wedekind* findet für gut, die Eintheilung in die drei Grade, die in den *Johannislogen* gelten, — (jedoch nur *diese*, „weil mit dem *dritten* die Aufgabe der Freimaurerei geschlossen sey und geschlossen bleiben müsse, wenn wir uns nicht in ein Labyrinth verirren und nicht mit Gegenständen uns beschäftigen wollen, die uns von unserm wohlthätigen Zwecke entfernen oder gar den Verein in Gefahr setzen können,“) — in Schutz zu nehmen; indem er in der Schrift: „das *Johannisfest* in der Freimaurerei,“ (Frankfurt a. M. 1818; in 8.;) S. 34 f., (oder in der *zweiten* Sammlung seiner „Baustücke,“ (Gießen 1821, S. 199 f.) sagt: „Was auch die *erste* Veranlassung zur ersten Bildung der 3 Grade der Freimaurerei — (denn, *die alte Werkmaurerbruderschaft wußte Nichts von Graden*,) — gewesen seyn möge, so ist doch diese Eintheilung von unsrer höchsten Loge“ (der Großloge der neuformigen Freimaurer in London) „beibehalten worden, weil sie der Einrichtung eines *Ordens* entspricht; und den *Eclecticern* war sie theuer, weil der Gegenstand, das Thema der Freimaurerei, sich in drei Hauptabtheilungen zer-

legen läßt. *Selbstveredlung*, — *Veredlung Anderer in kosmopolitischem Wirken nach Aussen*, — und die *anschauliche Erkenntniß der Metamorphose, die wir am Ziele unsers Lebens erwarten*, \*) —

- \*) Diese dritte Aufgabe drückt Br. v. W. in der hier angeführten zweiten Sammlung der „Baustücke“, S. 42 f., so aus. —

„Vermittelst des Meistergrads sollen die Brüder Freimaurer in Hinsicht auf die Gegenstände des ersten und zweiten Grads durch die Entwicklung des Heiligen im Menschen, durch die Gefühle reiner Religiosität, lauteren Wahrheitsinnes und kräftiger Rechtsliebe unterstützt und geleitet werden.“ —

Hierüber erklärt er sich weiter S. 59 f.: „Unter religiösen Gesinnungen und Gefühlen verstehen aber wir Freimaurer nicht Das, was den Anhänger einer besondern Kirche, eines besondern Cults, einer besondern Secte auszeichnet. — Die Freimaurerei soll die religiösen Gefühle, welche allen kirchlichen Vereinen gemeinschaftlich sind, nähren; — nähren soll sie alle anderen heiligen Gefühle, die aus reiner Liebe und aus dem Drange für allgemeine Wohlthätigkeit entspringen, wenn sie auch in der gewöhnlichen Sprache nicht religiös genannt werden; z. B. das Gefühl herzlicher Freundschaft. Wir nennen doch religiöse Ge-

Diefs sind ja unstreitig drei Aufgaben, deren Jede ein besonderes Nachdenken erfordert; und deren Erörterung ihrer Ruhepunkte bedarf.“

Hierzu macht er in jener Schrift, S. 115 — 117, noch folgende, im Grunde seine soeben ausgesprochene Meinung wieder aufhebende, wenigstens berichtigende, Anmerkung. —

„Ich glaube, hier offen meine Meinung sagen zu müssen. — Wenn auch unsere 3 symbolischen Grade im Grunde für Nichts, als für die Form, oder die Bekleidung von Wren's geheimen Ansichten, zu betrachten sind, die sich nicht nur auf allerlei ihm aus der Rosenkreuzerei, ja, vielleicht — (denn, Lessing mag mit seiner Masonei nicht ganz und gar unrecht haben,) — aus der geheimen Templerei, annehmlich Ge-

sinnungen und Gefühle solche, die in dem Göttlichen und Heiligen, welches in uns ist, ihren Ursprung haben. Wahrheit wollen, der Wahrheit wegen; das Recht wollen, des Rechts wegen; lieben, nicht weil unsre Sinnlichkeit, unsre Leidenschaft, oder unser sonstiges Interesse, uns hinreißt, sondern weil unser innerer Mensch sich angezogen fühlt; — Das Alles ist religiös, wie alles Andre, was uns dem Schöpfer nähert, welcher die Urquelle der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der Liebe ist.“

*Ann. des Herausg.*

schienenes beziehen, sondern auch wol außerdem auf allerlei politische und kirchliche Revolutionereignisse deuten, deren Erinnerung — für Engländer — interessant seyn kann: so läßt sich doch wol nicht läugnen, daß diese dermalige Form, so angemessen sie auch dem Zeitgeiste des anfangenden 18ten Jahrhunderts, zumal für Engländer, seyn mochte, doch dem Zeitgeiste des ersten Viertels des 19ten Jahrhunderts, zumal in Deutschland, umso weniger völlig anpassen könne, da seitdem nicht nur in den Wissenschaften und Künsten, sondern auch in allen auf die Bildung der Menschheit Einfluß habenden Dingen, und in den gesellschaftlichen Verhältnissen selbst, höchstwichtige Veränderungen vorgefallen sind. Unser Zeitgeist bedarf also anderer Formen; er ist seiner alten Bekleidung entwachsen. Diese Formen müßten die Bestimmung des Menschen in dem Kreise des edlen Reinmenschlichen befriedigend, ungezwungen, ausdrücken; und aller, den profanen Orden nachgemachte, Ordensstand und Ordensprunk müßte wegbleiben. Die drei Eintheilungen in dem Thema der Freimaurerei lassen sich beibehalten und zum Gegenstande verschiedener Logenversammlungen machen, ohne drei Grade und ohne dreierlei besondere Aufnahmen; denn, unsres vollständigen Unterrichts ist jeder gebildete Mann fähig; und der Unterschied in den Graden schwächt das Zutrauen unter der Bruderschaft, wie er zu allerlei Streitigkeiten und Mißbräuchen Gelegenheit giebt. Unsre Liturgie sollte ein Cult der Humanität, (die Menschheit als moralische Person im Auge,) und unser

Wirken nach Aufsen ein rein-philanthropisch-kosmopolitisches Streben, seyn. Dann konnte die Gesellschaft die Lücke wirklich ausfüllen, welche alle andere profane Vereine für sie übrig gelassen haben; — dann würde sie für Vernunft und Herz der Verbundenen so anziehend werden, daß sie, ein Bund für Bruderliebe, Rath und Hülfe, und für Veredlung, alle Mitglieder auf das Angenehmste, Nützlichste und Dauerhafteste untereinander verbände. Besonnener, unterrichteter und edler Menschen Beruf ist es daher, dazu beizutragen, daß die Freimaurerei eine Form bekomme, welche der Zeitgeist fodert, der, wenn zu lange ihm widerstanden wird, zürnend, Formen ergreift, welche die Farbe der Leidenschaftlichkeit und der Ueber-eilung an den Tag legen.“

In der That! sollte nicht aus Dem, was darüber aus dem Krausischen Werke hier angeführt worden und in ihm selbst noch überzeugender erkennbar ist, die Wahrheit des Satzes: daß die Zerspaltung des masonischen Vereins in drei Grade wesenswidrig ist, und daß die Symbole und Gebräuche des Gesellen- und Meistergrades, — da sie auf fremdartige Dinge hinweisen und, nach der Absicht ihrer Stifter, durchaus nur eine politische Bedeutung haben und haben sollten, — in ihrem Ursprunge unmaurerisch sind, sich dem Verstande eines jeden Unbefangenen aufdringen? — Und folgt dann nicht von selbst,

dafs alle Auslegungen und Deutungen von dem Masonthum überhaupt und von seinen einzelnen Theilen insbesondere, welche man auf diese beiden, fälschlich sogenannten, Johannisgrade, in ihrer Verbindung mit einem *Lehrlingsgrade*, als auf ein in sich vollendet abgeschlossenes (organisches) Ganzes, gegründet hat und noch gründet, *auf schädlichen Irrthümern beruhen?* Wer zu dieser Überzeugung gekommen ist, dem müssen fortan die Behauptungen der freimaurerischen Geschichtschreiber, Redner und Dichter von der Verzweigung der Masonei mit älteren geheimen Verbindungen, in Bezug auf das ächte Masonthum entweder als absichtliche, oder wenigstens als unwillkührliche, *Täuschung* erscheinen; denn, sie sind abgeleitet von Aufnahmegebräuchen, die doch erst von den Erfindern der Grade aus den Mysterien der Alten und aus Ritterorden der frühern Zeit künstlich darcin verwebt wurden, um ihnen den Anstrich der Alterthümlichkeit zu geben, und sind zum Theil Ausgeburten jener Entweihung, welche die Bruderschaft in England während des 17ten Jahrhunderts mittelst politischer und anderer Aftbestrebungen erfuhr, und wodurch sie in

einen *Geheimorden* verwandelt wurde. Solange man jene Eintheilung in 3 Grade noch in Schutz nimmt, — solange man nicht zu der Erkenntniß Dessen gelangt, worin alle geistvollere Brüder, die offen seyn wollen, übereinstimmen, „dafs in allen Graden, die über den sogenannten Lehrlingsgrad hinausliegen, jetzt so gut, als in allen vorigen Zeiten, durchaus Nichts gethan worden ist, was eine gründliche innere Veredlung des Menschen, auch nur nach dem jetzigen geschichtl. Begriffe der Bruderschaft, bewirken könnte,“ \*) — solange ist an eine durchgreifende Reform des Logenwesens nicht zu denken.

Vergl. die Artikel: GEHEIMNISS, LEHRLING, GEsELL, MEISTER, und HELDMANN!]

GRÄVELL (MAXIM. CARL FRIEDRICH WILHELM), [geb. am 28. Aug. 1781 zu Belgard, in Hinterpommern, wo sein Vater damals, als Feldprediger, in Garnison stand, königl. preufs. Regierungsrath in Merseburg, vorher bis zum Jahre 1811 königl. sächs. Justizamtmann in

---

\*) [Krause im Vorberichte zur neuen Ausg. der „Kunsturkunden“ S. XXXII.].

Cottbus,] \*) ist Verfasser einer kleinen, sehr interessanten Schrift: „Wozu ist die Freimaurerei? und was ist von ihr zu halten?“ (Cottbus 1809, in 8.) welche unter dem neuen Titel: „Was muß derjenige, der von der Freimaurerei nichts andres weiß, als was davon allgemein bekannt ist, nothwendigerweise davon halten?“ (Berlin 1810,) zum zweiten Male erschien. [S. die gründliche Würdigung dieser *Apologie* in der hall. „Allg. Lit. Zeit. v. J. 1813,“ Num. 77, S. 614—616, ingl. in dem *altenburger* „neuen Journale für Freimaurerei,“ B. 1, H. 2, S. 307—315! — Br. Grävell ist auch Einer der *vier Maurer*, welche neuerlich die Streitschrift: „Gegen die Angriffe des Prof. Steffens auf die Freimaurerei,“ (Leipzig, bei Brockhaus, 1821; in gr. 8.;) herausgegeben haben. Sein Aufsatz ist der letzte, S. 63—110, und in gleichem Geiste, als die obige Schrift, von welcher derselbe die weitere Ausführung enthält, geschrieben. Vergl. den Artikel: HELDMANN, gegen den Schluss!]

\*) [Mehr über seine Lebensumstände und seine übrigen Schriften liefert der 11te Band des „Conversations-Lexicons.“]

GRANATEN (DIE) Die Capitäle der beiden Säulen: *Jachin* und *Boas*, welche am östlichen Eingange der Vorhalle vom Tempel *Salomon's* standen, waren mit Lilien und Granaten verziert; Welches in der Freimaurerei einen symbolischen Sinn hat.

GRANT; s. BLAERFINDY.

GRASSE - TILLY (GRAF VON), ein Franzose, der sich lange Zeit in Nordamerika aufgehalten hat. Das *Suprême Conseil du 33. degré* du Rite ancien et accepté, in *Charlestown*, ertheilte ihm am 21. Febr. 1802 die Vollmacht, überall [sur les deux hémisphères], wo er hinkommen möge, Maurer durch alle Stufen bis zu jenem 33sten Grade zu befördern, und Logen, Capitel, Conseils und Consistorien dieses Systems zu errichten. Nach seiner Ankunft in Paris im J. 1804 verbreitete er, in Verbindung mit zwei daisigen Maurern, *Hacquet* und *Pyron*, aus allen Kräften dieses, bisdahin auf dem festen Lande unbekannte, sogenannte altenglische System. Er errichtete in Paris ein *Suprême Conseil, pour la France, des puissans et souverains Grands Inspecteurs - Généraux du 33. degré*, welchem er in seiner Eigenschaft eines *Souverain Grand Commandeur Général* bis

1806 präsidirte, wo der Prinz *Cambacérès* zu dieser Würde erwählt wurde, [ferner dergleichen Conseils 1805 in Mailand und 1811 in Madrid. S. „*Acta Latomorum*“, T. 1. p. 213, 221 seq., 228 et 250, und oben S. 80 den Art.: CONSEIL!]

GREINEMANN; s. AACHEN!

GRENEK war, dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der 15te Großmeister der Tempelherren, nach deren Wiederherstellung; erwählt 1627, gest. 1659.

GRESHAM (THOMAS) war ein angesehener englischer Kaufmann. S. oben BEDFORD!

GRIDLEY (JEREMIAS) war der vierte Provinzialgroßmeister der Großen Loge in Boston, ernannt im J. 1755.

GRIFF (DER), [englisch: *the grip*; französisch: *l'attouchement*;] ist derjenige Händedruck, den sich die Freimaurer auf eine ihnen bekannte Weise, zur gegenseitigen Erkennung, geben. Jeder der verschiedenen Grade hat auch seinen besondern Griff.

GROLMANN (LUDWIG ADOLPH CHRISTIAN VON), großherzogl. hess. wirkl. Geh. Rath, auch Regierung- und Consistorialdirector in Giessen, gest. im 68sten Jahre am 25sten Dec. 1809, war Mitglied mehrer in der

dortigen Gegend entstandenen und wieder erloschenen Systeme, Verfasser der anonym erschienenen Schrift: „*Endliches Schicksal des Freimaurerordens*“, u. s. w., (ohne Druckort,) 1794; in 8. [Auch war er Herausgeber der „*Eudämonia*, oder deutsches Volksglück — ein Journal für Freunde von Wahrheit und Recht,“ (6 Bände in 36 Heften in gr. 8.; Leipzig, dann Frankfurt a. M. und Nürnberg, 1795 — 1798;) und gehörte zu dem Bunde Derjenigen, die den Glauben an einen staatsverbrecherischen Illuminatenverein zu verbreiten suchten.]

GROSS. (Alle diejenigen Artikel, die mit diesem Prädicat anfangen, sind unter dem darauf folgenden Substantive zu suchen.)

GROSSBRITANIEN; s. ENGLAND, SCHOTTLAND, IRLAND!

GRUE (EQUES A); siehe SCHRADER!

GRUFT (DIE HEILIGE); s. GROSS-SCHOTTE!

GRUMPACH (SYLVESTER VON) war, dem Vorgeben der stricten Observanz zufolge, der dritte Großmeister der Tempelherren nach deren Wiederherstellung; erwählt 1330, gest. 1332.

GRUSS und GRUSSMAURER; s. MAURERGRUSS!

GRYPHII UNGULA (EQUES A); s. COTTULINSKY!

GRYPHO (EQUES A); s. BISCHOFSWERDER!

GÜNTHER, ein protestantischer Prediger im sächsischen Erzgebirge, war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Eques a Cruce aurea*.

GUGOMOS (BARON VON) war früher Cavalier des Fürsten von Fürstenberg, sodann markgräfl. - badenscher Hofrath zu Rastadt, [begleitete hernach den Prinzen Ludwig von Hessendarmstadt auf Reisen, gab in der Folge vor: der englische Präident Stuart habe ihn in Rom zum Ritter geschlagen, und soll endlich im bairnischen Erbfolgekriege, als Offizier, in königl. preuls. Diensten gestanden haben.] Er war Mitglied der höhern Grade von der stricten Observanz unter dem Ordensnamen: *Theophilus Eques a Cygno triumphante*. Auf dem braunschweiger Convente im J. 1775 trat er hervor und nannte sich *Dux, Hohenpriester des heil. Stuhls von Cypern und Abgesandten der unbekannten Obern*, um den Maurern die Befehle dieser Obern zu ihrem Heil und ihrer Erleuchtung mitzutheilen. Er versprach, den Brüdern die Kunst, Gold zu machen, Geistererscheinungen; die

Auffindung verborgener Schätze, besonders der Tempelherren, und sonstige geheime Wissenschaften zu lehren. Ungeachtet der damaligen großen Empfänglichkeit der deutschen Maurer für das Unwahrscheinliche und Abenteuerliche, fanden die von diesem Adepten angelegten Betrügereien doch nicht hinlänglichen Glauben, so daß er flüchtete und im J. 1781 schriftlich bei dem Großmeister Ferdinand von Braunschweig einen förmlichen Widerruf eingab, [unter der Erklärung: „er selbst sey von bösen Menschen gemißbraucht worden.“]

[Dieser verunglückte Apostel der Jesuiten, die er später selbst so treuherzig war als seine heiligen Ordensväter anzugeben, (s. die „Beiträge zur philos. Gesch. d. geh. Ges.“ S. 196 Note!) lud die deutschen Mitglieder des Ordens von der stricten Observanz in einem Circulare, welches, nebst andern Briefen von ihm und an ihn, in „dem Signatstern“, Th. 3, (Berlin 1804,) S. 244 — 257, abgedruckt steht, zu einem in *Wisbaden* am 15ten Aug. 1776 und den folgenden Tagen zu haltenden Convente ein, worin er einen ganz neuen Tempelherrenorden austheilen u. die in denselben Aufgenom-

menen in den Besitz der geheimsten geheimen Wissenschaften setzen wollte. Viele einsichtsvolle und rechtschaffene, aber durch den Trieb nach den verheissenen Offenbarungen irregeleitete, Männer stellten sich ein, um *von ihm Licht zu erhalten*, und — *liesen sich täuschen*. Mehres über ihn und sein abscheuliches System findet man:

1) in dem „Beytrage zur neuesten Geschichte des Freimaurerordens,“ (Berlin 1786,) S. 104—109;

2) in der „Berlin. Monatsschrift,“ July 1786, S. 83—100 und

3) in der daselbst angeführten seltenen kleinen Schrift des herzogl. sachsen-meining. Geh. Raths und Bürgermeisters *von Rosskampff* (*Equ. ab equo bellico*), zu Heilbronn: „Meine Gedanken über das System des *R. a C\* T\** (Ritters a cygno triumph.), 1777, in 8.;

4) in *Fr. Nicolai's* Vorrede zum LXVIIIsten B. d. „N. A. D. Bibl.“ (1802), S. V—IX, wo ein noch jetzt warnendes Beispiel angeführt wird, „wie man damals unter dem Scheine, in geheimen Orden geheime Wissenschaften auszuspenden, mit dem *Namen Gottes* und mit *Eiden* spielte, welche nach allen Rechten unzu-

*lässige Eide* man ingeheim ablegen liefs,\*) und wie man gutmüthige *Protestanten* verleitete, eine ganz *catholische* Sprache zu führen, und durch die Hoffnung, vermitteltst *catholischer Priester* geheime Wissenschaften zu erlangen, ihren gesunden Verstand verkrüppelte und sie dem Catholicismus geneigt machte;“ endlich

5) im „Signatsterne,“ Th. II, S. 125 ff. und Th. III, S. 307, 313 f., 316—325 und 339.]

GUIDO; s. VIENNOIS.

GUIMONT; s. GARIMOND.

GUIONNEAU (LUDWIG AUGUST VON), Generalmajor in königl. preufs. Diensten, zum Nationalgroßmeister der Großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin erwählt im J. 1805, [und Meister vom St. der Loge zu den 3 Seraphinen.]

GUNDULPH, Bischoff von Rochester. Er und *Roger de Montgomery, Graf v. Shrewsbury und Arundel*, waren große Beschützer der Bauleute in England unter dem Könige *Wilhelm, dem Eroberer*; auch werden sie als deren Großmeister im J. 1066

[\*) Man liefs die neuen Ritter bei ihrer Aufnahme sogar schwören, *dass sie für den Orden wider ihr eignes Vaterland die Waffen führen wollten.*]

angegeben. Unter ihrer Leitung wurde der *Tower* erbauet.

GUSTAV III., König von Schweden, geb. am 24. Jan. 1746, gest. am 29. März 1792 an einer am 17ten vorher meuchelmörderisch erhaltenen Wunde, war Großmeister der Bruderschaft in Schweden bis 1780, wo der *Herzog Carl von Südermannland* diese Würde erhielt. Er war fortwährend der eifrige Beschützer der Freimaurerei, deren Umschaffung in einen öffentlich wiederhergestellten Tempelherrenorden unter seine mannichfaltigen Pläne gehörte. [Die Denkmünze, welche die Loge zu den 3 Greifen in Greifswalde auf seinen Tod hat prägen lassen, befindet sich abgebildet am Ende des *cöthener* „Taschenbuchs für Freimaurer auf d. J. 1801“ und hat auf der Kehrseite folgende Aufschrift in schwedischer Sprache. —

„Aufrührerische Waffen umringten den Meister um Mitternacht. Ver-

wundet, lebte Gustav III. noch 13 Tage und starb, beweint, als es Hochmittag war, am 29sten März 1792.“

GUSTAV IV., König von Schweden, Sohn *Gustav's* III., geb. am 1. November 1778, entthront am 13. März 1809, wurde, als minderjähriger König, am 22. März 1793, unter dem Vorsitze seines Oheims und Vormundes, des *Herzogs Carl von Südermannland*, [siehe CARL XIII.!] in die Bruderschaft aufgenommen. Durch ein [in den „*Acta Latomorum*“, T. II, p. 89 sequ., abgedrucktes] Befehlsschreiben vom 9. März 1803 stellte er alle geheimen und geschlossenen Gesellschaften unter die strengste Aufsicht der Polizei, nahm aber davon ausdrücklich die der Freimaurer aus, weil sie unter seiner persönlichen Protection stehe. [S. oben BONE-MAN!]

GUY; s. VIENNOIS.

GUYON DE CROCHANS (JOSEPH DE), Erzbischoff von Avignon. Siehe AVIGNON!

# Verbesserungen und Zusätze im ersten Bande der Encyclopädie.

- S. 3, Sp. b, Z. 18, setze vor dem ] hinzu: dann unten die Artikel: GROSIS und JEROVAH!
- 4, — — — 7f., setze: FREIMAURER, statt: altengl. RITUAL!
- 8, — — — 3 v. u., nach: 1806; \*), setze hinzu: dann das „Taschenbuch der höhern Magie“, Altenburg, 1804; in 8; S. 1—17.
- 10, — a, — 22, vor dem ] setze hinzu: B. 1, S. 213—406; dann in der Zeitschrift: „Litteratur und Völkerkunde“, Dessau, 1783; gr. 8.; S. 577—594, und vergl. unten den Art.: GEISTERSEHEREI!
- — — b, — 15, vor Das setze ein „!
- — — — 10 v. u., lies: Abth. 2.]
- — — — 9 v. u., setze vor dem ] hinzu: und HARPER!
- 12, — a, — 18, vor dem ] setze hinzu: Vergl. auch den Art.: FREIMAUREREI (die hermetische)!
- 13, — b, — 12 v. u., setze am Schlusse hinzu: [S. „Einige Bemerkungen“ u. s. w. „von Fr. Nicolai“, (1806; gr. 8.;) in den angehängten Anmerkungen, S. 36!]
- 15, — a, — Zwischen Z. 16 und 17 setze: AMERICA; s. NORDAMERICA!
- 17, — b, — 19, vor dem ] setze hinzu: — Vergl. unten im Artikel: GESCHICHTE, die beiden letzten Abschnitte!
- — — — 16 v. u., nach: Mähren, setze hinzu: seit 1821 königl. württemberg. Hofrath.
- 19, — a, — 20, setze: FREIMAURER, statt: altengl. RITUAL!
- 21, — b, — 22, setze vor dem ] hinzu: ferner den Art.: FREIMAURER und die Zusätze am Schlusse des Werks!
- 25, — a, — 12, setze hinzu: [S. „Schlözer's Stats-Anzeigen“, B. XI, 1787, Heft 42, S. 247—251!]
- 26, — — — 18, setze hinzu: [S. die „Kurkk. v. Krause“ neue Ausg., B. 2, Abth. 2, S. 479 f.!] ]
- 34, — b, — 7, nach: BARBUCEL (L'ABBE), setze hinzu: [früher Jesuit, unter Napoleon Canonicus der Cathedralkirche zu Paris, gest. am 5. Oct. 1820, 79 Jahr alt,].
- 35, — a, — 6, lies: ROBISON!
- 37, — — — 21, setze vor dem ] hinzu: und unten den Art.: FENDEURS!
- 40, — b, — 13, lies: SCHELEMOH!
- — — — 16, setze am Ende hinzu: [Voir le „Manuel maçonn.“ p. 86!]
- 43, — a, — 16 v. u., vor dem ] setze hinzu: S. auch unten den Art.: GERECHT!
- 46, — b, — 1, nach: Petersburg, setze hinzu: [starb am 15. Jul. a. St. 1820, 73 Jahr alt.]
- 48, — — — 7, lies: In Folge der!
- 54, — — — 11 v. u., vor dem ] setze hinzu: und hierüber „D. Semler's Samlungen zur Historie der Rosenkreuzer“, St. 4, S. 115 ff.!
- 55, — — — 7, nach: Werk, setze ein :!
- 56, — a, — 13, setze hinzu: [S. auch den Art.: Pius VII!]
- — — — am Schlusse der Note \*) setze hinzu: Vergl. auch unten den Art.: FARRAO!
- 57, — — — 7, streiche das Comma!
- 65, — b, — 7, nach: Köhlern, setze ein )!]
- 66, — a, — 16 v. u., vor dem ] setze hinzu: Von der am 13. Sept. 1821 zu Rom bekannt gemachten papstl. Bulle gegen diese Gesellschaft s. unten den Art.: Pius VII!
- 71, — b, — Zwischen Z. 14 und 15 setze: CHARGES; s. GESETZE!
- 84, — a, — 2 der Note, lies: Culdeern!
- 89, — — — 23, lies: englischen!
- 93, — — — 18, setze hinzu: — [Vergl. die Artikel: GESCHICHTE und HELDMANN!]
- 97, — — — 7 v. u., vor dem ] setze hinzu: und Essäer!
- 111, — b, — 2 v. u., setze: [S. ASSUM und!

- S: 113**, Sp. b, letzte Z. der Note, setze hinzu: — Vergl. unten den Art.: GNOSIS, am Schlusse!]
- **115**, — — Z. 15 v. u., setze hinzu: [S. FRANZ I. !]
- **115**, — — — 9 v. u., vor: wurde, setze hinzu: [geb. am 10. Februar 1748, gest. im J. 1820, !]
- **122**, — — — **23**, hinter: Dufay, setze hinzu: (s. diesen Artikel!)
- **144**, — — — **16 v. u.**, lies: 1817!
- **146**, — a, — **22**, nach dem Namen: Eichhörnl, setze hinzu: und war Philos. Magister!
- **150**, — b, Zwischen Z. 10 und 11 setze: „ELEUSINIEN DES NEUNZEHNTEN JAHRHUNDERTS.“ — Dieser aus Versehen hier weggelassene Artikel folget unten in den Zusätzen am Schlusse des Werks.
- **157**, — — Z. 3, vor: In, streiche das „!
- **161**, — — vorletzte Z., setze hinzu: [Vergl. unten im Art.: GEHEIMNISS, Nr. 17 und 18!]
- **164**, — a, Z. 11 v. u., statt: Schluss, setze: vorletzten Abschnitt!
- **167**, — — — 10, lies: ihren!
- **187**, — b, letzte Z. der Note, setze hinzu: S. unten den Art.: GNOSIS!
- **191**, — — — 20 v. u., streiche das Wort: frei!
- **202**, — — Z. 9, streiche: ma-, und Z. 14 v. u. setze: im J. 1818!
- **218**, — — — 3 der Noten, lies: nach seiner!
- **235**, — a, — 11, lies: te, wie!
- **250**, — b, — **28**, vor dem ] setze hinzu: und unten im Art.: GESETZE, die Note!
- **251**, — a, — 5, nach: Philadelphia, setze hinzu: [welche im J. 1734 errichtet wurde. S. „Magazin für Freimaurer“, St. 1, S. 60!]
- **254**, — — — 11, setze hinzu: — Vgl. unten den Art.: GLEICHHEIT!
- **256**, — b, — 4, setze hinzu: — [Vergl. unten den Art.: GRADE!]
- **274**, — a, — 20 f., statt: Johann Friedrich, setze: Julius Friedrich!
- **276**, — b, — 6 v. u., lies: XXXIV!
- **278**, — a, — 6, lies: Urtot!
- **282**, — b, — 10, lies: exciter!
- — — — **16**, statt: 111, lies: III!
- **297**, — — Note, Z. 10 v. u., vor dem Striche setze hinzu: (Vgl. unten den Art.: GESETZE!)
- **369**, — a, Z. 18, streiche das ]!
- **577**, — — — 1, Das hier stehende \*) muß auf die dritte Zeile hinter K. gesetzt werden; auch sollte der Anfang dieser Note auf gegenwärtiger Spalte stehen.
- **381**, — — — 11, streiche: die!
- **406**, — b, — 13 v. u., vor dem ] setze hinzu: Vergl. hierzu oben S. 298, Sp. b, Z. 14 ff. bis S. 300, Sp. a!]
- **433**, — — — 27, lies: verführen!
- **465**, — — — 16, setze ein ] hinzu!
- **456**, — — Note, Z. 13 v. u., lies: Raritäten!
- **461**, — — Z. 15, lies: innere!

# I n h a l t.

|                                | Seite. |                                  | Seite. |
|--------------------------------|--------|----------------------------------|--------|
| <b>A.</b>                      |        |                                  |        |
| Aachen. . . . .                | 1      | Academie der wahren Mau-         |        |
| Abaddon. . . . .               | —      | rer (die). . . . .               | 4      |
| Abda. . . . .                  | —      | Académie des Illuminés d'A-      |        |
| Abdamon. . . . .               | —      | vignon (L'), s. Pernetti. —      |        |
| Abeliten. . . . .              | 2      | Accepted, s. Freimaurer. . —     |        |
| Abend, s. Occident. . . —      |        | Acharon-Schilton. . . . —        |        |
| Abercorn (J. Hamilton, Graf    |        | Achias. . . . .                  |        |
| von). . . . .                  | —      | Acclamation (die). . . . —       |        |
| Aberdour (Sholto Charles,      |        | Acta Latomorum. . . . .          |        |
| Lord). . . . .                 | —      | Activ, s. Mitglied. . . . —      |        |
| Aberdour (Sholto Douglas,      |        | Adamante (Eques ab), s. von      |        |
| Lord). . . . .                 | —      | Kiesewetter. . . . .             |        |
| Abgeordnet, s. Deputirt. . —   |        | Adar, s. Hadar. . . . .          |        |
| Abibalk. . . . .               | —      | Adelphes (les). . . . .          |        |
| Abif, s. Hiram-Abif. . . —     |        | Adelstan, s. Athelstan. . . 5    |        |
| Abiram. . . . .                | —      | Adept, s. Alchemie. . . . —      |        |
| Aborkaheth Adonai etc. . —     |        | Adept (der Prinz -). . . . —     |        |
| Aboyne (G. Graf von). . . 3    |        | Adeptus Exemptus. . . . —        |        |
| Abraham (G. F.). . . . —       |        | Adler (der Ritter vom). . . —    |        |
| Abraxas. . . . .               | —      | Adler (der Ritter vom rothen). — |        |
| Abschied (der). . . . .        | —      | Adler (der Ritter vom schwar-    |        |
| Acacia (Eques ab), s. Hoyer. — |        | zen). . . . .                    |        |
| Acacie (die). . . . .          | —      | Adler (der Ritter vom weissen    |        |
| Academie der Alten (die),      |        | und schwarzen), s. Kadosch. —    |        |
| s. Thoux de Salverte und       |        | Adonai. . . . .                  |        |
| Della Porta. . . . .           | 4      | Adon-Hiram. . . . .              |        |
| Academie der erhabenen Mei-    |        | Adoptionsmaurerie, s. Ma-        |        |
| ster vom leuchtenden Rin-      |        | çonnerie. . . . .                |        |
| ge. . . . .                    | —      | Aduph. . . . .                   |        |
|                                |        | Ad vitam, s. Lebenslänglich. —   |        |

\*

# INHALT.

|                                              | Seite. |                                                    | Seite. |
|----------------------------------------------|--------|----------------------------------------------------|--------|
| Adyton. . . . .                              | 5      | Altenglisch, s. System. . .                        | 14     |
| Aediles, s. Afrikanische Bauherren. . . . .  | —      | Alter (das). . . . .                               | —      |
| Aegypten. . . . .                            | —      | Altmeister (der). . . . .                          | —      |
| Aegyptische Maurerei (die). . .              | 7      | Altmeister (der schottische). .                    | —      |
| Aerßen - Beyerens (A. N. Baron von). . . . . | 8      | Altmeister (der vollkommene). . . . .              | 15     |
| Aesculapius (Eques ab), s. Lavater. . . . .  | —      | Altschotte (der), s. Altmeister. . . . .           | —      |
| Affen- und Löwenritter (die). . .            | —      | Ambulandologe (eine), s. Feldloge. . . . .         | —      |
| Affiliation. . . . .                         | —      | Amelius, s. Bode. . . . .                          | —      |
| Afrikanische Bauherren. . . . .              | —      | Amicisten (die). . . . .                           | —      |
| Agapen. . . . .                              | 9      | Amis réunis (les). . . . .                         | —      |
| Agrippa (H. C.). . . . .                     | —      | Amisfield (F. Ch. von). . . . .                    | —      |
| Ahimon Rezon. . . . .                        | 10     | Amsterdam. . . . .                                 | —      |
| Aigu, s. Hain. . . . .                       | —      | Ananias, s. Hananiah. . . . .                      | —      |
| Akiroph s. Abiram. . . . .                   | —      | Ancram (Graf von). . . . .                         | —      |
| Albans (H. J., Graf von St.). . .            | —      | Anderson (J.). . . . .                             | —      |
| Albanus. . . . .                             | 11     | André (Chr. K.). . . . .                           | 17     |
| Albrecht (H. Chr.). . . . .                  | —      | Andreä (J. V.). . . . .                            | 18     |
| Alchemie (die). . . . .                      | —      | Andreas (der heilige). . . . .                     | —      |
| Alcmain (W.). . . . .                        | 12     | Andreaslehrling u. Geselle. . .                    | —      |
| Aldermann (der). . . . .                     | —      | Andreas (der Ritter vom heiligen). . . . .         | —      |
| Alethophilota (der). . . . .                 | —      | Andreas-Meister (der). . . . .                     | 19     |
| Alexander, s. Riem. . . . .                  | —      | Andreas-Vertraute, s. Vertraute. . . . .           | —      |
| Alexander I. von Russland. . . .             | —      | Andreas, s. Lindner. . . . .                       | —      |
| Alexander III. von Schottland. . . . .       | —      | Anerkannt, s. Affiliation. . . .                   | —      |
| Alexius, s. Hochmuth. . . . .                | —      | Angenoinmen, s. Freimaurer. . .                    | —      |
| Alfréd der Grosse. . . . .                   | —      | Aniham. . . . .                                    | —      |
| Alis (Eques ab), s. Metsch. . . .            | 13     | Anker (der Orden vom). . . . .                     | —      |
| Alkebar. . . . .                             | —      | Annales originis Magni Gal-                        | —      |
| Allegorie (die). . . . .                     | —      | liarum O. . . . .                                  | —      |
| Allerheilige (das). . . . .                  | —      | Annales maçonniques. . . . .                       | —      |
| Almanac maçonnique. . . . .                  | —      | Auspach und Bayreuth (K. A. Markgraf von). . . . . | —      |
| Almosen-sammler. . . . .                     | —      | Antin (Duc d'). . . . .                            | —      |
| Alombrados, s. Illuminaten. . . .            | —      | Antiochien. . . . .                                | 20     |
| Aloyau (la Société de l'). . . . .           | —      | Anti-St.-Nicaise, s. Spreng-                       | —      |
| Altar (der). . . . .                         | —      | eisen. . . . .                                     | —      |
| Altenberge. . . . .                          | —      |                                                    |        |
| Altenburg. . . . .                           | 14     |                                                    |        |

# INHALT.

| Seite.                            | Seite.                               |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| Antrim (B. W. Graf von). 20       | Asarias, s. Hasariah. . . . . 23     |
| Anton (Dr. K. G. von). . . . . —  | Aschard. . . . . —                   |
| Anzahl der Freimaurer (die) —     | Ashmole (E.). . . . . —              |
| Aquila coronata (Eques ab),       | Asiatische Brüder. . . . . —         |
| s. von Osten. . . . . —           | Aspirant (der). . . . . 25           |
| Aquila fulva (Eques ab), s.       | Assum (von). . . . . —               |
| von Starck. . . . . —             | Asträa. . . . . —                    |
| Arbeit. . . . . —                 | Astrologie (die). . . . . —          |
| Arbeiter (der). . . . . —         | Astronomus (der). . . . . —          |
| Arbeitslohn (der). . . . . —      | Athelstan. . . . . —                 |
| Arbore frugifera (Eques ab),      | Athee (der Ritter von). . . . . 26   |
| s. Bose. . . . . —                | Athersata, s. Thersata. . . . . —    |
| Arcade de la Pellétrie (der       | Athol (J., Herzog von). . . . . —    |
| grosse Orient der). . . . . 21    | Audley (J. Touchet, Lord). . . . . — |
| Arcanum, s. Stein der Weisen. —   | Aufnahme (die). . . . . —            |
| Arch (The Royal). . . . . —       | Aufseher (der erste und              |
| Archidemides, s. von Starck. —    | zweite). . . . . 27                  |
| Architect (der). . . . . —        | August III. . . . . —                |
| Architect (der englische voll-    | Augustin (Sanct-). . . . . —         |
| kommene). . . . . —               | Aumont I. . . . . —                  |
| Architect (der Gross-). . . . . — | Aumont II. . . . . —                 |
| Architect-Grossmeister (der). 22  | Aumont III. . . . . 28               |
| Architect (der Klein-). . . . . — | Aumont IV. . . . . —                 |
| Architect (der Ober-). . . . . —  | Auserwählter, s. auserwähl-          |
| Architect (der vollkommene). —    | ter Meister. . . . . —               |
| Archiv (das). . . . . —           | Auserwählte Coëns (der). . . . . —   |
| Archiv für Freimäurer und         | Auserwählter und erleuchten-         |
| Rosenkreuzer. . . . . —           | der Chef der zwölf Stäm-             |
| Archivar (der). . . . . —         | me, s. Chef. . . . . —               |
| Argonauten-Ritter (der). —        | Auserwählte der Funfzehn             |
| Arithmetik (die). . . . . —       | (der). . . . . —                     |
| Arlington (H. Bennet, Graf        | Auserwählte (der Gross-) s.          |
| von). . . . . —                   | vollkommener Altmeister. —           |
| Armenbüchse (die). . . . . —      | Auserwählte der Neun (der). —        |
| Armenpfleger, s. Almosen-         | Auserwählte (der souveraine). —      |
| sammler. . . . . —                | Auserwählte des Unbekann-            |
| Armiger. . . . . 23               | ten (der). . . . . —                 |
| Arundel (Th. Howard, Graf         | Auserwählte (der vollkom-            |
| von). . . . . —                   | mene). . . . . 29                    |
| Arundel - Shrewsbury (Graf        | Auserwählte der Wahrheit             |
| von), s. Gondulph. . . . . —      | (der). . . . . —                     |

(\*)

# I N H A L T.

|                                                       | Seite. |                                     | Seite. |
|-------------------------------------------------------|--------|-------------------------------------|--------|
| Ausschliessen. . . . .                                | 29     | Barnharm (R. von). . . . .          | 34     |
| Ausschuss, s. Comité. . . . .                         | —      | Barruel (l'Abbé). . . . .           | —      |
| Austin, s. Augustin. . . . .                          | —      | Bassus (Th. F. Baron von). . . . .  | 35     |
| Avignon. . . . .                                      | —      | Baucorporation, s. Corpora-         |        |
| Avreka, s. Aborkaheth. . . . .                        | 30     | tion. . . . .                       | —      |
| Axt, s. Beil. . . . .                                 | —      | Bauherren, s. Afrikanische. . . . . | —      |
| Axt (Ritter von der königlichen), s. Lihanon. . . . . | —      | Bauhütte, s. Loge. . . . .          | —      |
| Azur, s. Blau. . . . .                                | —      | Bauloge, s. Loge. . . . .           | —      |
|                                                       |        | Baumeister, s. Architect. . . . .   | —      |
|                                                       |        | Baumeister (der grosse) des         |        |
|                                                       |        | Weltalls. . . . .                   | —      |
|                                                       |        | Baumeister (der vollkomme-          |        |
|                                                       |        | ne). . . . .                        | —      |
| B. . . . .                                            | —      | Baure. . . . .                      | —      |
| B. . . A. . . . .                                     | —      | Bayern. . . . .                     | —      |
| Baana, s. Bahanah. . . . .                            | —      | Bayern (C. Th., Churfürst           |        |
| Baclim, s. Behamlin. . . . .                          | —      | von Pfalz-) . . . . .               | 36     |
| Bacon de la Chevalerie. . . . .                       | —      | Bazot (E. F.) . . . . .             | —      |
| Baden (das Grossherzog-                               |        | Beamte. . . . .                     | —      |
| thum). . . . .                                        | —      | Beauchaine (Chevalier de). . . . .  | 37     |
| Baden (K. F., Markgraf                                |        | Beauchamp (R. de). . . . .          | —      |
| von). . . . .                                         | 31     | Beaufort (H.) . . . . .             | —      |
| Bader (Dr.). . . . .                                  | —      | Beaufort (H. Sommerset, Her-        |        |
| Baffometus. . . . .                                   | —      | zog von). . . . .                   | —      |
| Bagol. . . . .                                        | 32     | Beaujac (P. de). . . . .            | —      |
| Bagulkal. . . . .                                     | —      | Bechtolsheim (L. von). . . . .      | 38     |
| Bahanah. . . . .                                      | —      | Bechtolsheim (von). . . . .         | —      |
| Bahrdt (K. F.). . . . .                               | —      | Becker (R. Z.). . . . .             | —      |
| Balahate. . . . .                                     | 33     | Becker, s. Johnson. . . . .         | —      |
| Balcarras (A. Graf von). . . . .                      | —      | Beckmann (J. Ph.). . . . .          | —      |
| Baldachin, s. Thron. . . . .                          | —      | Bedford (F. Russel, Graf            |        |
| Ballottage. . . . .                                   | —      | von). . . . .                       | —      |
| Balsamo (J.), s. Cagliostro. . . . .                  | —      | Beförderung (die). . . . .          | —      |
| Balthasar. . . . .                                    | —      | Begräbniss, s. Trauerloge. . . . .  | —      |
| Balther. . . . .                                      | —      | Behalim. . . . .                    | —      |
| Banayal. . . . .                                      | 34     | Beharrlichkeit (der Orden           |        |
| Banket, s. Tafelloge. . . . .                         | —      | der). . . . .                       | —      |
| Bannis (les freres). . . . .                          | —      | Beil (der Orden vom). . . . .       | 39     |
| Bannockburn, s. Robert I. . . . .                     | —      | Bekleidet, s. Unbekleidet. . . . .  | —      |
| Barmherzigkeit (der Orden                             |        | Bekleidung (Maurerische) s.         |        |
| der). . . . .                                         | —      | Kleidung. . . . .                   | —      |
| Barnaart (Ph.). . . . .                               | —      |                                     |        |

# I N H A L T.

|                                                            | Seite. |                                                                      | Seite. |
|------------------------------------------------------------|--------|----------------------------------------------------------------------|--------|
| Belsunce de Castelmoron (H. F. X.). . . . .                | 39     | Bischofswerder (J. R. von). . . . .                                  | 44     |
| Benaka. . . . .                                            | —      | Blaerfindy (G. Baron von). . . . .                                   | —      |
| Benayah. . . . .                                           | —      | Blau. . . . .                                                        | —      |
| Bendekar. . . . .                                          | —      | Blayney (Cadwallader, Lord). . . . .                                 | 45     |
| Benedict XIV. . . . .                                      | —      | Blessington (Graf von). . . . .                                      | —      |
| Benehorim. . . . .                                         | —      | Bleyloth, s. Senkbley. . . . .                                       | —      |
| Benehorim Hakar Jakinaï. . . . .                           | —      | Bleywage, s. Wasserwage. . . . .                                     | —      |
| Bengalen. . . . .                                          | 40     | Bligh (E.), s. Darnley. . . . .                                      | —      |
| Bengeber. . . . .                                          | —      | Blumauer (A.). . . . .                                               | —      |
| Benjamin. . . . .                                          | —      | Boaz. . . . .                                                        | —      |
| Bennet. . . . .                                            | —      | Boccario (Eques a). . . . .                                          | —      |
| Bennet (H.) Graf von Arling-<br>ton, s. Arlington. . . . . | —      | Bode (J. J. Chr.) . . . . .                                          | —      |
| Bentinck und Varel (Chr. F.<br>A. Graf von). . . . .       | —      | Böber (J.). . . . .                                                  | 46     |
| Berend. . . . .                                            | —      | Böhm (J.). . . . .                                                   | —      |
| Berith. . . . .                                            | —      | Böhmen, s. Oesterreich. . . . .                                      | 47     |
| Berlin. . . . .                                            | —      | Böhhnen (von). . . . .                                               | —      |
| Bern. . . . .                                              | —      | Böttiger (K. A.). . . . .                                            | —      |
| Bernadotte, s. Carl Johann. . . . .                        | 41     | Boetzelaer (C. Baron von). . . . .                                   | —      |
| Bernez, s. Lernaïs. . . . .                                | —      | Boheman (K.). . . . .                                                | 48     |
| Bertemer. . . . .                                          | —      | Bombice (Eques a), s. La-<br>val. . . . .                            | 49     |
| Beseler (J. A. von). . . . .                               | —      | Bonaparte. . . . .                                                   | —      |
| Besuchen. . . . .                                          | —      | Bonneville (N. Chevalier<br>de). . . . .                             | —      |
| Besuchender Bruder (ein). . . . .                          | —      | Born (J. Edler von). . . . .                                         | —      |
| Beulwitz (C. A. von). . . . .                              | —      | Bosc (F. du). . . . .                                                | 50     |
| Beurnonville (Graf von). . . . .                           | —      | Bossonianer (die). . . . .                                           | —      |
| Beyer (G. E. F. von). . . . .                              | 42     | Both (Baron von). . . . .                                            | —      |
| Beyeren von Aerssen, s. Aers-<br>sen. . . . .              | —      | Bouchon (l'Ordre du). . . . .                                        | —      |
| Beyerlé (de). . . . .                                      | —      | Bouillon (G. Herzog von). . . . .                                    | 51     |
| Beygeordnet, s. Deputirt. . . . .                          | —      | Bourbon (L. de). . . . .                                             | —      |
| Bezeleel. . . . .                                          | —      | Bousquet (J.). . . . .                                               | —      |
| Bibel (die). . . . .                                       | —      | Boyd (Lord J.). . . . .                                              | —      |
| Bibliotheken. . . . .                                      | 43     | Brandenburg-Onolzbach (C.<br>W. F., Markgraf von). . . . .           | —      |
| Bielefeld (J. F. Baron von). . . . .                       | —      | Braunschweig. . . . .                                                | —      |
| Biester (J. E.). . . . .                                   | 44     | Braunschweig - Lüneburg<br>(Herzog Ferdinand von). . . . .           | —      |
| Bilschan. . . . .                                          | —      | Braunschweig - Lüneburg<br>(Herzog Friedrich August<br>von). . . . . | 52     |
| Binde (die). . . . .                                       | —      |                                                                      |        |

# I N H A L T.

| Seite.                                                                   | Seite.                                                    |
|--------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| Braunschweig - Lüneburg<br>(Max. Jul. Leopold, Prinz<br>von). . . . . 52 | Bund scientificcher Freimau-<br>rer (der). . . . . 57     |
| Breit. . . . . —                                                         | Busch (der feurige), s. E. . . . . —                      |
| Brevet, s. Diplom. . . . . —                                             | A. . . . . —                                              |
| Brönner (J. C.). . . . . —                                               | Byleveld (C. G. von). . . . . —                           |
| Brostosky (Graf von). . . . . 53                                         | Byron (W. Lord). . . . . —                                |
| Brown (Lord A.), s. Monta-<br>cute. . . . . —                            |                                                           |
| Bru (le Rite de la vieille). —                                           | <b>C.</b>                                                 |
| Bruce (R.), s. Robert I. von<br>Schottland. . . . . —                    | Cabbala. . . . . 58                                       |
| Bruder. . . . . —                                                        | Cadet-Gassicourt. . . . . 59                              |
| Bruderkuss (der). . . . . —                                              | Cadwallader, s. Blayney. . . . . —                        |
| Brückenbrüder (die). . . . . 54                                          | Caernarvon (H. Brydges,<br>Marquis von). . . . . —        |
| Brüder (Afrikanische), s. Afri-<br>kanische Bauherren. . . . . —         | Caernarvon (J. Brydges,<br>Marquis von). . . . . —        |
| Brüder (Schwarze), s. Schwar-<br>ze. . . . . —                           | Cagliostro (Graf von). . . . . —                          |
| Brüdermahl, s. Tafelloge und<br>Agape. . . . . —                         | Cahos (der erste und zweite<br>verschwiegene). . . . . 60 |
| Brüderschaft, s. Freiheit und<br>Corporation. . . . . —                  | Caithness (Graf von), s. Ros-<br>lin. . . . . —           |
| Brühl (F. A. Graf von). . . . . —                                        | Calender (ein). . . . . —                                 |
| Brün (A. van). . . . . —                                                 | Calvert. . . . . 61                                       |
| Brust (die). . . . . —                                                   | Cambacérès (J. J. Régis de). —                            |
| Brustzeichen (das). . . . . —                                            | Campbell (J.), s. Loudon. —                               |
| Brydges (J.), s. Caernarvon. 55                                          | Campe (J. H.). . . . . —                                  |
| Brydges (E.), s. Caernarvon. —                                           | Candidat (der). . . . . 62                                |
| Buccleugh (F. Scott, Herzog<br>von). . . . . —                           | Canterbury (Erzbischof von),<br>s. Chicheley. . . . . 63  |
| Buch (das goldene). . . . . —                                            | Canzler (C. Chr.). . . . . —                              |
| Buchan (H. D. Graf von). —                                               | Capellis (Eques a tribus), s.<br>Mursi. . . . . 64        |
| Buchan (Graf von). . . . . —                                             | Capellmeister (der). . . . . —                            |
| Buckingham (G. Villars,<br>Herzog von). . . . . —                        | Capite galeato (Eques a), s.<br>Chefdebien. . . . . —     |
| Bürge, s. Pathe. . . . . —                                               | Capitel. . . . . —                                        |
| Buhle (J. G.). . . . . —                                                 | Capitular (ein). . . . . —                                |
| Bulle (eine). . . . . —                                                  | Capricorno (Eques a), s. Se-<br>ckendorf. . . . . —       |
| Bund (der pythagoräische). 56                                            | Caprimulgo (Eques a), s. Mu-<br>rusi. . . . . —           |

# I N H A L T.

|                                 | Seite. |                                   | Seite. |
|---------------------------------|--------|-----------------------------------|--------|
| Carausius. . . . .              | 64     | Chambonnet (de). . . . .          | 71     |
| Carbonari (die). . . . .        | 65     | Chandos (Herzog von), s.          |        |
| Carcere (Eques a), s. Thoux. 66 |        | Caernarvon. . . . .               | —      |
| Carduo (Eques a), s. Gers-      |        | Chapelle (V. de la). . . . .      | —      |
| dorf. . . . .                   | —      | Chapelot. . . . .                 | —      |
| Carl I. } von England. . . . .  | —      | Characteristischer Name, s.       |        |
| Carl II. } . . . . .            | —      | Ordensname. . . . .               | —      |
| Carl VI. von Deutschland. 67    |        | Charte, s. Constitution. . . . .  | —      |
| Carl XIII. von Schweden. —      |        | Charteris (F.). . . . .           | —      |
| Carl's XIII. Orden. . . . .     | —      | Chartres (L. Ph. J. Herzog        |        |
| Carl Johann. . . . .            | —      | von), s. Orleans. . . . .         | —      |
| Carolath (Fürst von Schön-      |        | Chastanier (B). . . . .           | —      |
| aich-). . . . .                 | 68     | Chatelet (le grand). . . . .      | —      |
| Caroline von Neapel. . . . .    | —      | Chefdebién (Marquis de) 72        |        |
| Caryophillo (Eques a), s. Krü-  |        | Chef der Logen, s. Prinz          |        |
| ger. . . . .                    | —      | von Jerusalem. . . . .            | —      |
| Carysfort (J. Proby, Baron      |        | Chef der zwölf Stämme (der        |        |
| von). . . . .                   | —      | erleuchtete). . . . .             | —      |
| Castellan (ein). . . . .        | —      | Chef vom Tabernakel (der) —       |        |
| Castelmoron (H. F. X.), s.      |        | Chercheurs de la Vérité, s.       |        |
| Belsunce. . . . .               | —      | Philalethen. . . . .              | —      |
| Castillon (F. G. A. M. von). —  |        | Chereau (A. W.) . . . . .         | —      |
| Catechismus. . . . .            | 69     | Chesterfield (Ph. D. Stanho-      |        |
| Catharina II. . . . .           | —      | pe, Graf von). . . . .            | —      |
| Cato, s. Zwack. . . . .         | —      | Chevalerie (de la), s. Bacon      |        |
| Cavent, s. Pathe. . . . .       | —      | de la Chevalerie. . . . .         | —      |
| Celsus, s. Bader. . . . .       | —      | Chevalier. . . . .                | —      |
| Celtische Mysterien, s. Dru-    |        | Chicheley (H.). . . . .           | —      |
| den. . . . .                    | —      | Chiffer-Schrift (die). . . . .    | 73     |
| Censur (Maurerische), s. Li-    |        | Chorim. . . . .                   | —      |
| teratur. . . . .                | —      | Chotsehim. . . . .                | —      |
| Centaine (l'Ordre de la). 70    |        | Christophoros. . . . .            | —      |
| Centralisten (die). . . . .     | —      | Christ-Orden (der). . . . .       | —      |
| Cephane, s. Zephon. . . . .     | —      | Circino (Eques a), s. Schwitz-    |        |
| Ceraso (Eques a), s. Wäch-      |        | ky. . . . .                       | —      |
| ter. . . . .                    | —      | Cité Sainte (Chevaliers de        |        |
| Ceremonien-Meister (der). —     |        | la), s. Heilige Stadt. , —        |        |
| Cérémonies et Coutumes etc. —   |        | Civi. . . . .                     | —      |
| Certificat, s. Diplom. . . . .  | —      | Clair (Saint), s. Roslin. . . . . | —      |
| Chabouillé (N.). . . . .        | —      | Clare (Gilb. de, Graf von         |        |
| Chaillou de Jonville. . . . .   | 71     | Gloucester), s. Gloucester. —     |        |

# INHALT.

|                               | Seite. |                                | Seite. |
|-------------------------------|--------|--------------------------------|--------|
| Clare (Gilb. de), Marquis     |        | Constitutions (the) etc.       | 82     |
| von Pembroke, s. Pem-         |        | Consummatum est.               | —      |
| broke.                        | 74     | Contribution (eine).           | —      |
| Clandius (M.).                | —      | Convent (ein).                 | —      |
| Claviculae Salomonis.         | —      | Cophta (der Gross-).           | 83     |
| Clavis Muratorum.             | —      | Corne, s. Lacorne.             | —      |
| Clemens V.                    | —      | Corona aurea (Eques a), s.     |        |
| Clemens XII.                  | —      | Morath.                        | —      |
| Cleriker.                     | 75     | Coronis (Eques a), s. Carl,    |        |
| Clermont (das Collegium       |        | Herzog von Curland.            | —      |
| von).                         | 76     | Corporation.                   | —      |
| Clermont (L. von Bourhon,     |        | Correspondenz (die Logen-).    | 93     |
| Graf von).                    | 77     | Corsini (L.), s. Clemens XII.  | —      |
| Clibano (Eques a), s. Bech-   |        | Cosmopolit (der).              | —      |
| tolsheim.                     | —      | Costanzo (Graf von).           | —      |
| Cócarde (eine).               | —      | Cottulinsky (Baron von).       | —      |
| Coëns, s. Auserwählte.        | —      | Court-de-Gebelin (A.).         | —      |
| Cole hurch (P. von).          | —      | Coventry (L., Graf von).       | —      |
| Coleraine (H. Haxe, Lord).    | —      | Cranstoun (J., Lord).          | 94     |
| Collegien (die Irländischen). | —      | Cratere (Eques a), s. Gold-    |        |
| Comité (ein).                 | —      | beck.                          | —      |
| Commission (eine).            | —      | Craufurd (J. Lindsay, Graf     |        |
| Compagnon, s. Geselle.        | 78     | von).                          | —      |
| Comthur (der Ritter-).        | —      | Crochans (J. de), s. Guyon.    | —      |
| Comthur vom Tempel (der       |        | Cromarty (G. Graf von.)        | —      |
| souveraine).                  | —      | Cromwell (Th.), Graf von       |        |
| Concordisten (die).           | —      | Essex.                         | —      |
| Conferenz-Logen.              | —      | Cruce armata (Eques a), s.     |        |
| Conseil (ein).                | —      | Lestwitz.                      | —      |
| Conseil des Chevaliers d'O-   |        | Cruce aurea (Eques a), s.      |        |
| rient (le).                   | —      | Günther.                       | —      |
| Conseil des Empereurs d'O-    |        | Cubik-Stein (der).             | —      |
| rient et d'Occident (le).     | —      | Cubo (Eques a), s. Wöllner.    | 95     |
| Conseil des Princes de royal  |        | Culdeer (die).                 | —      |
| Secret (le).                  | 79     | Cumberland (Heinr. Fried.,     |        |
| Conseil (le) suprême pour     |        | Herzog von).                   | 97     |
| la France.                    | 80     | Cuniculo (Eques a), s.         |        |
| Conservateur (le Grand-).     | —      | Loss.                          | —      |
| Consistorium (das Ober-).     | 81     | Curland (C. Christ. Jos., Her- |        |
| Constantisten (die).          | —      | zog von).                      | —      |
| Constitution.                 | —      | Cyano (Eques a), s. Knigge.    | —      |

# INHALT.

|                                | Seite. |                                   | Seite. |
|--------------------------------|--------|-----------------------------------|--------|
| Cygnö triumphante (Eques       |        | Desaguliers (J. G.). . .          | 103    |
| a), s. Gugomos. . . . .        | 97     | Deutsche Herren, s. Her-          |        |
| Cyrus. . . . .                 | —      | ren. . . . .                      | —      |
|                                |        | Deutschland. . . . .              | —      |
|                                |        | Deutschmeister (der). . .         | 104    |
|                                |        | Dienender (ein). . . . .          | —      |
|                                |        | Dieu le veut. . . . .             | —      |
| D.                             |        | Dignitaires. . . . .              | —      |
| Dänemark. . . . .              | 98     | Diomedes, s. Costanzo. . .        | —      |
| Dagran (L.). . . . .           | —      | Diplom. . . . .                   | —      |
| Dalberg (W. H., Baron von). 99 |        | Directorium (das). . . . .        | 105    |
| Dalhousie (G., Graf von). —    |        | Dirleton (W. Nisbet, Ritter       |        |
| Dalkeith (F. Scott, Graf von), |        | von). . . . .                     | —      |
| s. Buccleugh. . . . .          | —      | Dittfurth (F. D., Baron           |        |
| Dalkeith (C. W., Graf von). —  |        | von). . . . .                     | —      |
| Dalrymple (D.). . . . .        | —      | Dolch (ein). . . . .              | 106    |
| Damen (die schottischen)       |        | Dominicus, s. Baron von           |        |
| vom Hospitale des Ber-         |        | Schröder. . . . .                 | —      |
| ges Tabor. . . . .             | —      | Don gradué (le). . . . .          | —      |
| Danby (H. Danvers, Graf        |        | Dorson. . . . .                   | —      |
| von). . . . .                  | 100    | Douglas (J.), s. Morton. . .      | —      |
| Danvers (H.), s. Danby. . .    | —      | Douglas (Sholto), s. Aber-        |        |
| Danzig. . . . .                | —      | dour. . . . .                     | —      |
| Darius. . . . .                | —      | Downe (Vicomte). . . . .          | —      |
| Daruley (E. Bligh, Graf        |        | Drei. . . . .                     | —      |
| von). . . . .                  | —      | Dreieck (ein). . . . .            | 107    |
| Daubusson (F. P.). . . . .     | —      | Dreifaltigkeit (der Ritter        |        |
| Decius. . . . .                | —      | von der). . . . .                 | 111    |
| Décken. . . . .                | —      | Dreifaltigkeits-Ritter (der). 112 |        |
| Decker, s. Ziegeldecker. —     |        | Drei und zwanzig. . . . .         | —      |
| Decker (G. J.) . . . . .       | —      | Dresden. . . . .                  | —      |
| Decorateur, s. Architect. 101  |        | Druiden (die). . . . .            | 113    |
| Degen (der). . . . .           | —      | Drummond (A.). . . . .            | 115    |
| Degen (der Ritter vom), s.     |        | Drummond (G.). . . . .            | —      |
| Ritter vom Orient. . . . .     | —      | Duchentau (T.). . . . .           | —      |
| Delagranière (J. P.). . . . .  | —      | Duchth (W.). . . . .              | —      |
| De l'Aunay. . . . .            | 102    | Dudley (Vicomte), s. Ward. —      |        |
| Deputation (eine). . . . .     | —      | Dufay (J. Noé-). . . . .          | —      |
| Deputations-Loge. . . . .      | —      | Dumfries (Patrick, Graf           |        |
| Deputirt. . . . .              | —      | von). . . . .                     | —      |
| Dermott (L.). . . . .          | —      | Dunkel, s. Kammer. . . . .        | 116    |
| Dervent-Waters (Lord). 103     |        |                                   |        |

# INHALT.

|                                              | Seite. |                                        | Seite. |
|----------------------------------------------|--------|----------------------------------------|--------|
| Dunstan (der Heilige).                       | 116    | Einschreibebuch.                       | 138    |
| Du-Puy (R.).                                 | —      | Einweihung, s. Aufnahme.               | —      |
| Duret.                                       | —      | El.                                    | —      |
|                                              |        | Elchanan.                              | —      |
|                                              |        | Elcho (F. Lord).                       | —      |
|                                              |        | Elephante (Eques ab), s.               | —      |
|                                              |        | Mussin Pusehkin.                       | —      |
|                                              |        | Eleusinien (die).                      | —      |
| E.                                           |        | Elgin (C. Graf von).                   | 150    |
| Eck (J. G.).                                 | —      | Elisabeth von England.                 | —      |
| Eckhofen (H. C., Freiherr<br>von Ecker und). | —      | Ellermann (J. W.), s. Zin-<br>nendorf. | 151    |
| Eckhofen (H. H., Freiherr<br>von Ecker und). | 117    | Élu, s. Auserwählter.                  | —      |
| Eckstädt (von), s. Vitzthum.                 | —      | Emanuel.                               | —      |
| Eclectiker.                                  | —      | Emblem (ein).                          | —      |
| Edinburg.                                    | 122    | Emerech.                               | —      |
| Edom.                                        | 126    | Emunah.                                | —      |
| Eduard, der Ältere.                          | —      | Engbund, s. Erkenntnisstu-<br>fen.     | —      |
| Eduard, der Bekenner.                        | —      | Engelsbrüder.                          | —      |
| Eduard III.                                  | —      | England.                               | —      |
| Eduard IV.                                   | 127    | Enoch.                                 | 154    |
| Edwin.                                       | —      | Ense (Eques ab), s. Hund.              | —      |
| Effingham (C. Howard, Graf<br>von).          | —      | Entick (J.).                           | —      |
| Effingham (Th. Howard,<br>Graf von).         | —      | Ephesus.                               | —      |
| Egaz Moniz.                                  | 128    | Epopt.                                 | —      |
| Eglinton (A. Graf von).                      | —      | Eques.                                 | —      |
| Egypten, s. Aegypten.                        | —      | Eques professus.                       | —      |
| Egyptisch, s. Aegyptische<br>Maurerei.       | —      | Equo Nigro (Eques ab).                 | —      |
| Ehern, s. Schlange.                          | —      | Eremo (Eques ab), s. Vil-<br>lermoz.   | —      |
| Ehrenbezeugungen.                            | —      | Erhard (Dr. Chr. D.).                  | —      |
| Ehrenmitglied.                               | —      | Erkenntnisstufen.                      | 155    |
| Ehrwürdiger.                                 | —      | Erkennungswort.                        | 161    |
| Eid.                                         | —      | Erleuchtete (der).                     | —      |
| Einfassung (die verzierte),<br>s. Rand.      | 138    | Ernst II, s. Gotha.                    | 162    |
| Eingeweihten (die).                          | —      | Ernst von Falk, s. Lessing.            | —      |
| Eingeweihte (der Ritter-)<br>aus Asien.      | —      | Erschine (Th. Lord).                   | —      |
|                                              |        | Eschi.                                 | —      |
|                                              |        | Esdras.                                | —      |
|                                              |        | Esoterisch.                            | —      |

# INHALT.

|                                                    | Seite. |                                                       | Seite. |
|----------------------------------------------------|--------|-------------------------------------------------------|--------|
| Espérance. . . . .                                 | 162    | Ferber (F. W., Freiherr von). . . . .                 | 197    |
| Essäer. . . . .                                    | —      | Ferdinand VI. . . . .                                 | —      |
| Essex (Th. Cromwell, Graf von), s. Cromwell. . . . | 193    | Ferdinand VII. . . . .                                | 198    |
| Ethelward. . . . .                                 | —      | Ferdinand IV. von Sicilien. . . . .                   | —      |
| Ethelwulph. . . . .                                | —      | Ferdinand, s. Braunschweig. —                         |        |
| Ethred. . . . .                                    | —      | Ferrers (Washington-Shirley, Graf von). . . . .       | —      |
| Étoyle (l') flamboyante. .                         | —      | Fessler (J. A.). . . . .                              | —      |
| Eugène de Beauharnois (Prinz). . . . .             | —      | Feuern. . . . .                                       | 216    |
| Euphrat. . . . .                                   | —      | Fichte (J. G.). . . . .                               | 217    |
| Evangelium Johannis (das). —                       |        | Fidélité (Ordre de la). . .                           | 240    |
| Evergeten (die). . . . .                           | 194    | Finkenstein (C. F., Graf Fink von). . . . .           | —      |
| Excludiren, s. Ausschliessen). . . . .             | 195    | Finsterniss. . . . .                                  | 241    |
| Exoterisch, s. Esoterisch. —                       |        | Firrao (J.). . . . .                                  | —      |
| Expert (un). . . . .                               | —      | Fitz-Allen (Th.), s. Surrey. —                        |        |
| Exter (Baron von). . . . .                         | —      | Fitz-Peter (G.). . . . .                              | 242    |
| Exter (J. G. von). . . . .                         | —      | Flud (R.). . . . .                                    | —      |
|                                                    |        | Flur (die musivische), s. Pflaster. . . . .           | 243    |
| <b>F.</b>                                          |        | Folkes (M.). . . . .                                  | —      |
| Fabré (B. R.). . . . .                             | —      | Fonctionnaire, s. Beamte. —                           |        |
| Fahné, s. Panier. . . . .                          | 196    | Forbes (J.). . . . .                                  | —      |
| Falce (Eques a), s. Hip-pel. . . . .               | —      | Forbes (W.). . . . .                                  | —      |
| Falcone (Eques a), s. Voigt. —                     |        | Forscher nach Wahrheit, s. Philalethen. . . . .       | —      |
| Familien-Logen, s. Conferenz-Logen. . . . .        | —      | Forster (J. R.). . . . .                              | —      |
| Fanatismus. . . . .                                | —      | Fragen. . . . .                                       | —      |
| Farbé (die). . . . .                               | —      | Fragmente. Für und wider die Freimaurerei. . . . .    | —      |
| Fascia (Eques a), s. Beyerlé. —                    |        | Franche-Maçonnerie (la) etc., s. Lenoir. . . . .      | 249    |
| Fedderson (J. F.). . . . .                         | —      | Franck. . . . .                                       | —      |
| Feld-Loge (eine). . . . .                          | —      | Francs régénérés (les). . .                           | —      |
| Felicitaire, s. Felicité. . .                      | —      | Frankfurt am Main. . . .                              | —      |
| Felicité (l'Ordre de la). . .                      | —      | Franklin (B.). . . . .                                | 250    |
| Felix (Graf), s. Cagliostro. 197                   |        | Frankreich. . . . .                                   | 251    |
| Fendeurs (l'Ordre des). . .                        | —      | Franz Stephan, Herzog von Lothringen, s. Franz I. 252 |        |
| Feuster (die). . . . .                             | —      |                                                       |        |

# I N H A L T.

|                               | Seite. |                            | Seite. |
|-------------------------------|--------|----------------------------|--------|
| Franz I. von Österreich.      | 252    | Fussboden (der musivische) |        |
| Franz (J. C.). . . . .        | —      | s. Pflaster. . . . .       | 332    |
| Französisches System, s. Ri-  |        | Fustier. . . . .           | —      |
| tual. . . . .                 | 253    |                            |        |
| Frazer (G.). . . . .          | —      |                            |        |
| Freidenker (ein) in der Frei- |        | G.                         |        |
| maurererei, s. Ragotzky. .    | —      | G. . . . .                 | —      |
| Freiheit, Gleichheit, Brü-    |        | Gabalis (le Comte de). .   | 333    |
| derschaft. . . . .            | —      | Gabaon. . . . .            | 334    |
| Freimaurer. . . . .           | 254    | Gador. . . . .             | —      |
| Freimaurer (vollkommener      |        | Gädicke (J. Chr.). . . . . | —      |
| und erhabner), s. Gross-      |        | Galaad. . . . .            | 335    |
| Schotte. . . . .              | 273    | Galbert. . . . .           | —      |
| Freimaurer (Academie der      |        | Galloway (A. Graf von). .  | —      |
| wahren), s. Academie. .       | —      | Gand (le Vicomte de). .    | —      |
| Freimaurer (der), s. André.   | —      | Ganze (das). . . . .       | —      |
| Freimaurer-Bibliothek. .      | —      | Garimont. . . . .          | 336    |
| Freimaurer-Verhör, s. Hein-   |        | Gassicourt, s. Cadet. . .  | —      |
| rich VI. . . . .              | 274    | Gaston (J.). . . . .       | —      |
| Freimaurerei. . . . .         | —      | Gaules (Convent des), s.   |        |
| Freimaurerei (die Johan-      |        | Lyon. . . . .              | —      |
| nis-). . . . .                | 327    | Gebelin (Court de), s.     |        |
| Freimaurerei (die rothe). .   | —      | Court. . . . .             | —      |
| Freimaurerei (die hermeti-    |        | Gedicke (F.). . . . .      | —      |
| sche). . . . .                | —      | Geheimniss (das) der Frei- |        |
| Friedenskuss, s. -Bruder-     |        | maurer. . . . .            | 337    |
| kuss. . . . .                 | —      | Geheimnisse (der erlauchte |        |
| Friedrich I. von Schwe-       |        | Prinz vom königlichen). .  | 369    |
| den. . . . .                  | —      | Geheim-Secretair (der). .  | 370    |
| Friedrich II. von Preus-      |        | Geisterseherei (die). . .  | —      |
| sen. . . . .                  | —      | General-Inspector (der). . | 333    |
| Friedrich Wilhelm I. . .      | 329    | General-Staaten (die), s.  |        |
| Friedrich Wilhelm II. .       | —      | Niederlande. . . . .       | 334    |
| Friedrich Wilhelm III. .      | —      | Genf. . . . .              | —      |
| Friedrich Heinrich Lud-       |        | Geometrie (die). . . . .   | —      |
| wig. . . . .                  | 331    | Geometros-Xinxé etc. .     | 336    |
| Fritze (J. F.). . . . .       | —      | Gerechzow (A. von). . .    | 337    |
| Fünf. . . . .                 | —      | Gerecht u. vollkommen. .   | —      |
| Fürchterliche Bruder (der),   |        | Gerlach (J. Chr. F.). . .  | 338    |
| s. Vorbereitender. . .        | 332    |                            |        |
| Furlak. . . . .               | —      |                            |        |

# I N H A L T.

|                               | Seite. |                               | Seite, |
|-------------------------------|--------|-------------------------------|--------|
| Gersdorf (E. von). . . . .    | 389    | Goldbeck (Baron von). . .     | 445    |
| Gersdorf (E. von). . . . .    | —      | Goldgülden (der). . . . .     | —      |
| Gesang (der). . . . .         | —      | Goldmacher (ein), s. Al-      | —      |
| Geschichte (die), der Frei-   | —      | chemie. . . . .               | —      |
| maurererei. . . . .           | —      | Gold- und Rosenkreuzer,       | —      |
| Gesell (der). . . . .         | 404    | s. Rosenkreuzer. . . . .      | —      |
| Gesell (der schottische). . . | 407    | Goldthaler, s. Goldgülden. .  | —      |
| Gesetze (die), der Freimau-   | —      | Gomez. . . . .                | —      |
| rer. . . . .                  | —      | Gondulph, s. Gundulph. . .    | —      |
| Gesetzmässig, s. Gerecht. . . | 414    | Gordon (C. Hamilton). . .     | —      |
| Gestalt (die) einer Loge. . . | —      | Gordon (J.). . . . .          | —      |
| Gesundheiten. . . . .         | 416    | Gota. . . . .                 | —      |
| Gewölbe (das königliche),     | —      | Gotha (Sachsen-) und Al-      | —      |
| s. Royal-Arch. . . . .        | 417    | tenburg. . . . .              | —      |
| Gewölbe (das stählerne). . .  | —      | Gotha (Ernst L., Herzog       | —      |
| Gilblim (die). . . . .        | —      | zu). . . . .                  | 446    |
| Gichtel (J. G.). . . . .      | —      | Goué (A. F. von). . . . .     | 448    |
| Giffard (W.). . . . .         | 418    | Gouillard. . . . .            | —      |
| Girtanner (Chr.). . . . .     | —      | Grabe (die Ritter vom hei-    | —      |
| Gladio ancipite (Eques a),    | —      | ligen). . . . .               | —      |
| s. Brühl. . . . .             | —      | Grabes (die Ritter des) . . . | 449    |
| Glaube, Hoffnung, Liebe. . .  | —      | Grade. . . . .                | —      |
| Glaysre (P. M. Chevalier      | —      | Grävell (M. C. F. W.). . .    | 465    |
| de). . . . .                  | 428    | Granaten (die). . . . .       | 466    |
| Gleichen (Baron von). . . . . | —      | Grant, s. Blaerfindy. . . .   | —      |
| Gleichheit (die). . . . .     | —      | Grasse-Tilly (Graf von). . .  | —      |
| Glocester. . . . .            | 431    | Greinemann, s. Aachen. . .    | 467    |
| Glocke (die). . . . .         | 432    | Grenex. . . . .               | —      |
| Gloucester (G. de Clare,      | —      | Gresham (Th.). . . . .        | —      |
| Graf von). . . . .            | —      | Gridley (J.). . . . .         | —      |
| Glückseligkeit (die), s. Fe-  | —      | Griff (der). . . . .          | —      |
| licité. . . . .               | —      | Grolmann (L. A. Chr.          | —      |
| Gnosis (die). . . . .         | —      | von). . . . .                 | —      |
| Godel. . . . .                | 444    | Gross. . . . .                | —      |
| Göckhausen (E. A. A. von). .  | —      | Grossbritannien, s. England,  | —      |
| Görsdorf (Baron von), s.      | —      | Schottland, Irland. . . . .   | —      |
| Gersdorf. . . . .             | —      | Grue (Eques a), s. Schra-     | —      |
| Gofton. . . . .               | —      | der). . . . .                 | —      |
| Gogel (J. P.). . . . .        | —      | Gruft (die heilige), s.       | —      |
| Gohl. . . . .                 | —      | Gross-Schotte. . . . .        | —      |

|                           | Seite. |                           | Seite. |
|---------------------------|--------|---------------------------|--------|
| Grumpach (S. von).        | 467    | Guido, s. Viennois.       | 469    |
| Gruss, s. Maurergruss.    | —      | Guimont, s. Garimond.     | —      |
| Gryphii ungula (Eques a), |        | Guionneau (L. A. von).    | —      |
| s. Cottulinsky.           | 468    | Gundulph.                 | —      |
| Grypho (Eques a), s. Bi-  |        | Gustav III.               | 470    |
| schofswerder.             | —      | Gustav IV.                | —      |
| Günther.                  | —      | Guy, s. Viennois.         | —      |
| Gugomos (Baron von).      | —      | Guyon de Crochans (J. de) | —      |

Der Verleger dieser Freimäurer-Encyklopädie empfiehlt den Besitzern derselben noch folgende, ebenfalls in seinem Verlage herausgekommene Schriften, die in allen Buchhandlungen zu haben sind:

EBERT (Dr. F. A.), allgemeines bibliographisches Lexicon. Erster Band: A — Lz. gr. 4. 1821. auf Druckpapier 10 Thlr.; auf Schreibpap. 13 Thlr. 8 gr.

*Taschen-Encyklopädie, deutsche, oder Handbibliothek des Wissenswürdigsten in Hinsicht auf Natur und Kunst, Staat und Kirche, Wissenschaft und Sitte. In alphabetischer Ordnung.* (Herausgegeben von Prof. F. Ch. A. HASSE in Dresden.) In 4 Theilen mit 50 Kupfern. 12. 1816 — 20. 8 Thlr. (Jeder Theil einzeln 2 Thlr.)

EWALD (Dr. J. L.), Briefe über die alte Mystik und den neuen Mysticismus. 8. 1822. 2 Thlr.

GRÄVELL (Dr. M. C. F. W.), das *Wiedersehen nach dem Tode*. Dass es seyn müsse und wie es nur seyn könne. In Beziehung auf das Werk: *Der Mensch näher entwickelt.* gr. 8. 1820. 10 gr.

— — *Briefe an Emilien* über die Fortdauer unserer Gefühle nach dem Tode. Weitere Ausführung der frühern Schrift des Verfassers: *Der Mensch*; und auf Veranlassung der Wiser'schen Schrift: *Der Mensch in der Ewigkeit.* 8. 1821. 1 Thlr. 18 gr.

KRUG (W. T.), Handbuch der Philosophie und der philosophischen Literatur. In 2 Bänden. gr. 8. 1820-21. 3 Thlr. 16 gr. (I. 1 Thlr. 16 gr. II. 2 Thlr.)

ROSENMÜLLER (Dr. J. G.), Handbuch eines allgemein fasslichen Unterrichts in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, nach seinem christlichen Lehrbuche für die Jugend. In 2 Bänden. gr. 8. 1818 — 19. 3 Thlr. 12 gr. Erster Band: *christliche Glaubenslehre.* 1 Thlr. 12 gr. Zweiter Band: *christliche Sittenlehre.* 2 Thlr.

SCHOPENHAUER (Dr. Arthur), die Welt als Wille und Vorstellung: vier Bücher; nebst einem Anhang, der die *Kritik der Kantischen Philosophie* enthält. gr. 8. 1819. 3 Thlr.

*Constitutionen, die, der europäischen Staaten seit den letzten 25 Jahren. In 4 Theilen. gr. 8. 1817 — 20. Erster Theil. 2 Thlr. Zweiter Theil. 2 Thlr. 12 gr. Dritter Theil 2 Thlr. 12 gr.*

*Constitution, die spanische, der Cortes, und die provisorische Constitution der vereinigten Provinzen von Südamerika; aus den Urkunden übersetzt mit historisch-statistischen Einleitungen. gr. 8. 1820. 1 Thlr. 12 gr.*

STEFFENS (Henrich), *Caricaturen des Heiligsten. In 2 Theilen. gr. 8. 1819 — 21. 6 Thlr. 12 gr. (I. 2 Thlr. 12 gr. II. 4 Thlr.)*

*Gegen die Angriffe des Professors Steffens auf die Freimaurerei. Von vier Maurern. gr. 8. 1821. 16 gr.*

WINCKELL (G. F. D. aus dem), *Handbuch für Jäger, Jagdberechtigte und Jagdliebhaber. In 3 Theilen. Zweite, vermehrte und ganz neu umgearbeitete Auflage. gr. 8. 10 Thlr. 16 gr.*







L. Weber



